

**Stadtarchiv Siegburg,
Gerichtsprotokolle/Schöffenprotokolle 1415 - 1662**

**A II/4
Gerichtsprotokolle von 1535 – 1570**

**Bearbeiter, W. Günter Henseler, Lessingstraße 1,
58566 Kierspe/Sauerland.**

**Bearbeitungsstand,
31. Dez. 2007**

**Kierspe
2007**

A II/4, Gerichtsprotokolle Stadtarchiv Siegburg,

237 S. /474 Bl.

Gerichtsschreiber:

bis 27. März 1566 Johann Steinenbach, ab 28. Marty 1566 (Seite 156) Johann Guilich.

A II/4 1535

Bl. 1^v

Schemell Johann und Bernt Roide, burgemeister, anno et cetera XVC und XXXV, uff godestach post letare. Item, Johann Holmengen zom Rutgen ist in dat gefencknis khomen uff huite, dato, und der hafftung wederomb entledigt.

Daruff einen gewonlichen orfreden gedaen, alß hie zo Siberch recht. Und offt sache were, myn e[rwirdiger] H[er], der abt, i[h]n der bruchten nit wult erlaissen, hait er uns in de hant getast in zo halten.

Burge der Snormecher.

Bl. 1^r Leerseite

A II/4 1536

Bl. 2^v

Anno XVC und XXXVI, uff dingstach post trinitaten, in bywesen Johann vam Zwivell, vaidt, Wilhelm Staill, schulden, Wilhelm Ley, Wilhelm Stammell, [Roland van] Breidenbach, Wymar van Loe, Henrich Dadenberg, Johann Metternich und Roeß, ist gedinge gehalten worden.

Geboder des presentzmeisters.

Item, uff des jongen Volmers stoff und dat neuge huiß dar beneben.

Item, uff dat huiß und garden beneben Falckenstein, dar der Breuwer in wont.

Item, uff dat huiß zu Ackerbach.

Item, uff dat huiß off hoffrecht tuisschen dem Gotzhuiß und der muren, genant Limbrich.

Item, Balthasar Fleischheuger.

Item, uff die missen tuisschen Brounhoff und dem Zehehoff.

Item, der jongh Volmar wilt dair entgein syn und hait ein breiff int gericht bracht.

Item, der presentzmeister verhofft, den grontzinß. Er fordert an vorgeante parthien, sult eme by der sonnen betzalt werden, as recht.

Item, hait der [Johan] Isermart Koen Roiden einen garden, gelegen uff der Segen, tuisschen des langen Otten garden uff einer syten und uff der ander siten Kirstgen zor Clocken, vur ein underpant gesatz, der burgeschafft halben, as der wirt vur Blankenberch burge geworden is.

Blanckenberchs frauwe hait dem Kanffenheuger vur ein underpant gesatz 1 koe und ein sauwe mit fercken und dartzo alle ire gereide gueder, vur XII Kolnische Gulden, auch burgeschafft halben, dat der Kanffenheuger vur Blanckenberch burge geworden.

A II/4 1536

Bl. 2^r

Item, spricht Berthram in der Uylgassen, wie das hie Peter im Spitaill ein huiß gedaen vur ein pecht. Und gemelter Peter geve eme geinen zinß und verblive auch weder sinen willen im huiß sitzen und wilt nit rumongh doen, wult lieber IIC Gulden entberen, dan eme suilchs geschein sull.

Item, heruff spricht Peter, er haff Berthram derhalven irsten ein gebott gedaen. Und Peter spricht auch, hie haff die rumongh gedaen. Doe haff hie die burgemeister angeroiffen, dieselbigen sullen die rumongh besichtigen. Und hait Peter dem gerichtsboden die sloessell geliebert, in bywesens des rentmeisters Schemell Johans, und also as recht uißgegangen, auch eme III jair bezalt, doch sy sin huisfraw na as ein recht erff wederomb intreden.

A II/4 1536

Item, Berthram spricht, nachdem er die gueder ein jair off zwey in gebrouch gehait, und Peter haff eme die gueder affgewonnen, ve[r]hofft, daby zu verblieven, as recht.

Item, Berthram zuecht sich uff die II. clage.

Item, Peter heischt Berthram kennen off leunen, nachdem he eme ein geboth gedaen, off he eme nit die dure mit geweltlicher hant affgenommen.

Item, heruff spricht Berthram, er haff suilchs uff dem synen gedaen und nit uff Peters erff.

Item, sulchs ist Peter eme nit gestendich.

Item, spricht Tringen, Henrichs Blanckenbersch frauwe, nachdem ir man buissen lantz, begert in abwesens Henrichs die acten zu overleveren, belangen Herman van Kurten und zeugt mit an, geschehe dem also nit, moest sy vorthan protestieren.

Item, heruff spricht Herman, angesein dat die frauwe nit van irem man gemonbert sy as recht, dat Henrich monber ist der sachen und die frauwe nit, stelt er zu recht, ob er schuldich sy zo antworten aider nit, verhofft, eme sull nit geboeren, daruff zu antworthen, nachdem die sache noch am scheffen hengt.

Bl. 3^v

Item, Tringen spricht na as vur, sy beger der acten.

Item, die frauwe verblifft off irem vursesprochen worde.

Item, heruff begert Herman [*van Kurten*] urdell und rechtz uff vorenante puncten, mit inlegongh siner schriftlicher wederrede gegen Henrichs gemeinte appellatioen.

Bl. 3^r 1536

Item, so der wirdige Here presentzmeister etlichen ant recht laissen gebeden, umb vair aider grontzinse eme durch dieselbigen van erve und erffschafft sy, van sinen vurfaren ambtzhalven vur vair off erfflich gelt angenommen schuldich und dieselbigen rechtlich ingeheisschen, wie zu Siberch recht, aver nit erschenen, dan ungehorsam sonder bezallungh uißbleven, wist der scheffen eme syn anspraich ervolgt, aider weder an syn erven.

Item, der anspraichen Berthram tgegen Peter im Spitaill gedaen, nympt der scheffen sine frist und berait bis zom neisten, und begert der scheffen, sy sich mitlerzit verdroegen.

Item, die anspraich, Peter an Berthram gedaen mit der huißdur, lest der scheffen beresten bis zom neisten.

Item, mit den acten tuisschen Herman und Henrich [*Blanckenberg*] siner huisfrauwe Tryngen gescheit, nympt der scheffen sin bedencken tegen den avent aider morgen und vort bis an dat neiste gericht.

Item, so Wilhelm Smit und Henrich Kremer Henrich Koehirden huiß buissen der Holtzportzen, gesteit der scheffen der II. clage, so ferne widers nemant mitlerzit en qweme und dat guet as recht verdedingt.

Bl. 4^v Leerseite

A II/4 1536

Bl. 4^r

Item, spricht Peter im Spitaill den guederen zur Ecken richtiglich zu, die hie nit in gebrouch hait, mit diessem gront wie na folgt, as man und monber siner huisfrauwen Greitgen. Dieselbige sy gedachter gueder ein rechte erff und hait siner huisfrauwen zipschafft rechtlich vurgegeven mit recht begert in und syn huisfrauwe by die gueder zu erkennen.

Item, dargegen gedachte Peters wederdeill ein uißgesneden verdrachszedell in gericht gezont und hoeren laissen, gesteit auch nit, Greitgen unmondich geweist sy, hoffent mit recht, by dem gehantschafft zu werden. Wan aver die zedell und verdrach in mit recht afferkant wurden, dannoch sich naher der gueder zippen aider boessemen dat Peter huisfraw vorenant.

Begert der scheffen ein copie des uißgesneden zedels hinder gericht zo bliven, und dat Peter syn zipschafft siner huisfrauwen halben dem scheffen auch schriftlich in dat gericht geven will. Wan sulchs gescheit, will sich der scheffe der gepuir halden.

Peter dedith urkunth.

Aver Greitgen, Peters huisfrauwe, gesteit geins verdrachs, da sy by geweist sy, alß die zedell uißfoeren.

A II/4 1536

Bl. 5^v

Item, Wilhelm Smit spricht, wie sin huisfraw vorhin ein man gehait. Und de zwey haiffen erff und guet samenderhant gewonnen. Und demnha haff Wilhelm die frauwe genomen. Und alßdo ist die frauwe gestorben, sonder lieffs erven. Verhofft Wilhelm, die gueder vorhin in sulcher maissen gewonnen und geworben geweist, sullen fruntdeillich syn.

Item, heruff sprich[t] Jorgen zor Blomen, dat guet sy in geistliche hende gegeben, und doe haiffen die rechte erven dat selbige uiß der geistliche hant gewillicht. Und denselbige erben haff hie dat guet affgegolden und bezalt. Verhofft daby zu verbliven as recht. Haff auch die gueder umbtrint VI jair in gebrouch gehait.

Item, Wilhelm spricht, eme sy nit wißlich, dat die gueder in geistlichen henden geweist syn. Dan hie zeugt sich an wie ein neist erve, verhofft daby zu verbliven.

Item, Fredrich Meuggen, die II clage uff die frauwe zo Overaidt, die breiff und siegell betreffen,
 item, der presentzmeister die I.clage uff Balthasar Fleißheuger,
 item, Dederich zom Horn die II. clage uff den jongen Wolff,
 item, der wirt zom Lepart, die II clage uff Herman Delgen,
 item, Peter zom Aren, die II. clage uff Jacob zom Bock,
 item, Peter im Spitaill,
 item, Heyn Schomecher, die I clage uff den jongen Schemell,
 item, Delgin die I clage uff Konnen Johann.

A II/4 1536

Bl. 5^r

Item, Gillis zor Hoe beclait sich einer gewalt, die eme der jongh Wolff gedaen haff, an den huisseren bussen der Holtzportzen, beneben eme gelegen, die hie gegolden haff und breche eme die huisser uff und mach koestelle daruß. Wull lieber XL Gulden entberen, dan eme sulche gewalt geschein sull und haff eme auch sulche zuvor richtig verboten.

Item, einer, genant Peter van Collen, ist vergangner zit alhie zu Siberch gekommert worden und haff burgen gesetzt, entgegen Johann zom Haessen. Hait der heufftman Johann zom Haessen in doen roeffen. Der Haeß blifft auß. Befraigt sich Peter vorgeant, wie hie sich damit sulle halten. Verhofft, die burgen sullen qwidt syn, hait auch den burgen int gericht bracht.

Item, Johann zom Haessen ist erschenen und spricht, eme sy gein geboth geschein, verhofft, derhalben have er eme nit zu antworten.

Item, noch spricht der Haeß, he haff dem Peter ein thon herrincks affgegolden vur kauffmansguet und befindt sich fuell, wie er dat haff lassen besichtigen, overmitz die kurmeister. Derhalben haff er in gekommert alhie zu recht zu staen, verhofft er nit verplicht sull sin, die herrinck zu bezallen.

Item, Peter spricht, syn frauwe haff eme die herrinck verkaufft und he haff die thon unrecht uffgeslagen.

Item, der burge hait angestalt, he sy nit wider burge worden, dan dat he Peter, den heufftman, alhier zu Sibergh ant recht brengen will. Verhofft damit qwidt zu syn.

A II/4 1536

Bl. 6^r

Item, [*Johan*] Mey, ferver, als cleger, spricht eme und siner huisfrauwen etlich gelt hinderstendich sy, nemlich IIC Goltgulden hillichspennincks, an Ilias Knuitgen seiner eliger huißfrauwen.

Item, spricht Ilias, es sull bericht sin, sulchen bezallungh sull bliven beresten bis zu uißdracht all irer sachen.

Item, Mey ist eme des gar nit gestendich, verhofft er, das recht sull eme zu erkennen, das er derhalben entricht werde, mit vurbhalt eins bifals.

Item, heruff spricht Ilias, Mey sy bewoust, wie das verdrag sy, overmitz mynen e[rwirdigen] H[ern] und verblifft des an mynen Hern.

Item, heruff spricht Mey, er wiß van geynen verdrach, dan myn e[rwirdiger] H[er] haff sy ant recht gewiest.

Item, spricht Ilias, er wull dat noch mit forder kontschafft bewisen, dan mit mynen e[rwirdigen] H[ern], dem abt.

Bl. 6^r Leerseite

A II/4 1536

Bl. 7^r

Item, so Wilhelm Smit seligen Henrich Koehirden gueder, vermoge siner anspraichen in verboth gedaen und mit recht rechtlich vurgeven lassen, dat siner huisfrauwen [Fygen] vurelige man und sy, dat vurgenant erve sament gewonnen und geworven und der ire irste man afflivich worden, Wilhelm des selbigen nagelaissen huisfraw zor ehe genomen. Volgens ist dieselbige doitzhalben affgegangen.

Hofft Wilhelm, stelt zo ordell und recht, er sull geerfft syn an dat vorgeante erve.

Spricht und wyst der scheffen Wilhelm an die liffzoucht vurgenant erve gueder, es en were sache, Wilhelm mit einigen testamenten giffit aider updracht vor der bewist. Dan wie scheffen gehort han, sult eme als recht vurbhalten bliven.

Item, so Jorgen zor Blomen gesprochen, vurgenant geuder in die gotzere gegeben gewest sint und die rechte erven und die rechte erven uiss der geistlichen hant gewilliget, eme verkaufft auch umbrint der seis jair gebroucht.

Des eme Wilhelm Smit nit gestendich.

Spricht der Scheffe, der wirdt [*Jorgen zor Blomen*] sull tuisschen dit und dem neisten bewisen, suilchs also zu syn synem vermeßen genoech geschehe. Dan het Jorgen itzt einich bewisen, eme van noeden sy, wilt der scheffen zo allem reichten hoeren.

Item, heruff hait Heyn van Reimscheit, vermitz einen eydt gekont und gesprochen, dat Henrichs moder Figens vurman und syn huisfraw, sint gewest zwae lifflische susteren van vader und moder und have dat guet syn gerechticheit verkaufft Lodwich im Gontersbroch.

Item, up Gillis [*zor Hoe*], des wirdtz, anspraich tgein jongh Wolff, [der] eine gewalt in sinem huiß mit upbrechen, ein seuwesstall daruiß zo machen gedaen sult haben, wilt der gewalt und sinen schaiden nit liden, omb XL Gulden, noch gedaen haben.

Spricht der scheffe, kiert die gewalt, soferne sy bewißlich, mynen e[rwirdigen] H[ern] abt, und Gillis synen bewißlichen schaiden zu verglichen.

A II/4 1536

Bl. 7^r

Item, als Johann Haeß, Peter van Collen gekommert und Peter Johann burgen gesetzt, Johann Under der Hallen, der selbige gelofft, Peter zom neisten int gericht zu brengen, wilchs also gescheit.

Verhofft Johann an Got und recht, sult der burschafft damit aff syn, das eme der scheffe zu recht erkent, der burschafft damit ledich zu staen.

Auch so Peter vurgegeben, Haeß haff eme gein herrinck affgegolten, sonder sin huisfraw haff eme 1 thon herinck verkaufft, guedt vur ire werdt, diwelche Haeß by die helffte verdaen, die hie ouch II Gulden naher gegolten, dan were es besser war gewest. Hofft daromb, Haeß sull eme einen unbillichen khommer gedaen haben, sult die herrinck irst bezalt haben, wes eme dan der herrinck togegen Peter und siner huisfrauwen mangelt, wulden eme gepurlichem rechten gehorsam syn.

Peter dedit urkunth.

Spricht der scheffen, Haeß sull irst die herrinck bezallen und alßdan wes eme togegen Peter und syner huisfrawe der ansprach und herrinck in gebrech were, sult Peter und syn huisfrawe as recht zu sprechen und sy ditmaill des khommers entledigen.

Item, in [*Johann*] Meys anspraich der IIC Goltgulden, eme und siner huisfrawe hillichsgotz Elias [*Knutgen*], as man und monper Koentgen, siner huisfrawe, Herman, irs soens, achterstendich und unbezalt sy und Knutgen sich des an mynen Hern gezoigen, zo sambt an ander bewiesen, sull des Meys itzige anspraich bis zo uißdracht all irer sachen staen bliven.

Des Mey eme nit gestendich van eynen abscheit, vur mynen Hern und etlichen scheffen und anderen uffgericht, dat der selbige abscheit vermelt, der sich dan in diesser sachen zor clerungh der scheffen dragt, nimpt der scheffen des syn berait bis na mittage aider morgen, mit begert, die parthie da en tuischen sich gutlich verdroegen. Doch Her Elias einige forder kuntschafft, ligende und levendich, togegen inhalt des abscheitz, moch der scheffen liden, er zo allem rechten fort.

Elias dedith urkunth.

[*Koentgen Schuitenbecker verwitwete Zimons/Simons und Hermann ihr Sohn aus dieser Ehe*]

Item, herup hait [*Johan*] Hensseller richtig gekont und gesprochen.

A II/4 1536

Bl. 8^v

Item, tuisschen Jorgen zor Blomen eins und Wilhelm Smit andertheils, ist vom scheffen affgevertiget, ir gebrechen luide irer anspraichen und antwort mit urdell darvor erkant, beiden parthien in der gutlicheit sich zo verdragen, verwilliget overmitz II scheffen, nemlich Wilhelm Ley, uff Wilhelms syten und Johann Metternich uff Jorgen, des wirdtz siten, beheltlich eder parthien, so die gutlicheit gein vortganck gewonne, sins vorigen rechtens. Und so die II scheffen und die fruntschafft der gutlicheit nit en fonden, haiffen die macht, noch II scheffen zo sich zo nemen, damit das sy untscheiden werden.

Bl. 8^r Leerseite

A II/4 1536

Bl. 9^v

Item, Arnt Steinmetzer, die I. clage uff Engen uff der Wintfoggen,
 item, This Wollensleger, die II. clage uff Johan Glasmecher,
 item, Wingant Schelten die II. clage uff Johann Breuwer,
 item, Ruter Johann van Windeck, die II. clage uff das huiß genant Neißgen Julchs huiß,
 item, Thonis zom Hirtz, die II. clage uff Pauwels sins gestorven kintz kintdeill.

Item, spricht Stingen Armerstmechersschen, sy haff Neußgen in der Uilgassen ein kint uffgezogen, beclait sich verdeinten loens, VII Overlendsche Gulden,
 item, [*Johann*] Mey, ferver, as man und monber Elßges, siner huisfrauwe, hait dem lesten abscheit na des scheffen, die zipschafft siner huisfrauen, herkomen van Wolffgancks, schriftlich int gericht bracht.

Item, daruff begert Ilias der acten, so hinder dem scheffen syn, wederomb sich daruß zu richten.
 Item, Ilias verhofft die schriftlich acten sullen eme nit geweigert werden.
 Item, Mey verbliff by dem lesten abscheit, na inhalt des gerichtzbochs, begert daromb, wes recht ist.

Item, Engell van Ossendorp die II. clage uff Johann Peler, as vur ein zorbrochen burge, van wegen des Breuwers van Collen, zom Raven, verhofft erfolgnis.

Item, Thonis zom Hirtz, die III. clage up sins seligen Pauwels soens anerstorven kintdeill,

A II/4 1536

Bl. 9^r

Item, Johann Knuetgen begert am scheffen, dat man eme anrichtung zu doen, na luide des scheffenbochs, dat VIIIte deill am huiß, genant zom Ham.

Item, spricht Wingant Schelten, der [*Johann*] Glasmecher haff eme etlich guet versatz, na inhalt breve und siegell, er vur gerichte zoint, davan eme sin pecht nit entricht.

Derhalven stelt er sulchs zom scheffen, was daromb recht sy, wie er betzalt sull werden. Und beclait sich wider, er haff uff dat huiß und gueder me gedaen, dan sy wert syn. Begert daromb, nachdem die gueder anebewich und nederfellich werden, besichtungh des scheffen des anebouwes geschehe.

Item, spricht Thill zom Cleinen Hirtz Heintz Knuitgen as man und monper siner huisfrauen richtiglich zo, as vur VIII Gulden jairlichs rentten, die er am huiß zom Summeren jairlichs fallen haff, die Heintz Knuitgen eme nu int V jair vurenthalten und nit bezalt haff, und zeugt an, Heintz zom Summeren, sin vurfaren, haff eme sulchs gelebert.

Item, Heintz Knuitgen hait sulchs verorkunt und gesteit eme geiner jairrentten in vorgeanten maissen.

Item, heruff spricht Heintz Knuitgen widers, siner huisfrauen gehoer dat huiß zom Sommeren zom halben deill zo, in der erffschafft. Die ander helffte davan hab sy huißzinß gegeben. Und dweill sy nu uißgezogen sy, verhofft Heintz Knuitgen, er sull nit verpflichtet syn, den huißzinß zo geben.

Item, heruff spricht Thill zom [*Cleinen*] Hirtz, der irthomb sy vurmaills by Heintzen vurfaren, nemlich Heintz zom Summeren ziden, auch geweist, so das er kunt und kotschafft vur mynen e[hrwürdigen] H[ern] gefort, dermaïßen, das myn er[wirdiger] H[er] bericht Heintzen zom Summeren, das der de rentte haff gegeben und zeugt sich des wider an kont und kotschafft, nemlich mynen e[hrwürdigen] H[ern] und Wilhelm Ferver.

Bl. 10^v [Leerseite]

A II/4 1536

Bl. 10^r

Item, as Stingen Armerstmechersche Neußgen in der Uylgassen ein kint gezogen, ir davan VII Overlendsche Gulden verdeinten loens schuldich, vermoge irer anspraichen, wist der scheffen ir sulchen verdeinten loen by der sonnen zo geben aider pende darvor.

Item, Johann Knuitges richtiglich vurgeven, er uff dem scheffenboch an dem achtendeill des huiß zom Ham geschriben stae, daromb begert eme avrichtungh ~~zo doen~~ sulchs vurgenanten achtendeils geschehe. Spricht, der scheffe sulle dem schulden syn recht davan doen, das eme avrichtungh geschehe aider mit willen aff geleibt[?] werde.

Dedit urkunth Johan Knuitgen.

Item, uff Engels van Ossendorffs claige und vurgeven, belangen Johann Peler siner zorbrochen burgeschafft, wist der scheffen den zorbrochen burgen erfolgt.

Dedit urkunth Engell.

Item, uff Wingantz Scheltens vurgeven und richtlich breiff und siegell hoeren lassen, er an des [Johann] Glasmachers gueder, na inhalt der brieve und segell, jairlichs rentthe geldende, haff eme in V jaren nit bezalt und achterstendich bleven, mit vurgegeben, der Glasmacher, bewoner des huiß idt anebouwich werden lest, begert am scheffen, besichtungh des anebouwes geschehe.

Spricht der scheffen, die verfallen pensioen Wingant zu bezallen, aider pende darvor, und leist Wingant die scheffen zu, omb ir recht, den anebouwe zu besichtigen, was sich alsdan befindet, sall Wingant der anebouwe gebessert werden.

Dedth Wingant orkunth.

Item, zwisschent Thill zom Hirtz siner anspraichen und uff dat huiß zom Sommeren und Heintz Knuitges verantwerungh, lest der scheffen Thill zom Hirtz sin angezogen kunt und kontschafft tuisschen dit und dem neisten zo allem rechten zu foeren, zu.

A II/4

Bl. 11^v Leerseite

Bl. 11^r Leerseite

A II/4 1536

Bl. 12^v

Wilhelm Staill [*zur Sultzen*], schulden, [*Wilhelm von*] Ley, Dadenbergh, [*Emmerich von*] Coberoidt, [*Wilhelm von*] Stammell, [*Wymar van*] Loe und [*Johann von*] Metternich, alsamen scheffen, anno XVC XXXVI, up dingstach na Divisionis Apostolorum.

Item, Johann Pelers hait bekant, offentlig ungedrungen, schuldich zu sin, Johann zom Raven, brewer, burger zu Collen, vunfftzich Overlendsche Gulden culsch paimentz, so er dan dieselbigen itzt nit zu geben sint, sy beider hanth overkomen, also das Johann Pelers geben sall, Johann Brewers vorgeant, neist Martini II cluit wollendoch, XIII dage darna unbefangen, dat cluit vur XI Marck und dan vorthan jairlichs zo Mertinsmissen zwey cluit vur gliche muntzen, widers nit, bis zu uißdracht vollkommener bezallungen, dieselbige woll[e] zu leberen, up sinen costen an die Reinportze, aider ander derglichen. Hait daromb zo wißlichem underpande gesatz, syn huiß, hoff und garden, er itzont besitzt, mit allen synen gereiden guederen. Offt sache wurde, [das] Johann vorgeant bruchtich erfonden wurde, sich alsdan an die erffschafft aider gereide gueder zu erhollen, off were dieselbigen richtlich uißerdingt, sonder emantz insagen aider wederrede et cetera.

Loe und Roeß, anno XVC XXXVI, uff den II. godestach na Paisschen [*Paischen = Ostern*].

Item, Johann Smitmans huisfraw hait sich beclait, etlicher scholt, die Roell Becker ir schuldich sy, wilchs Roell bekant hait luide ires rechentzbochs und ir darvor vur underpande syn huiß und hoff da hie itzt innen wont, gesatz. Dermassen also, nachdem die frauwe in bevediget, suilchen zom zu bezallen, dat feirdedeill der zomme zo sant Matheisdach neistkompt und die ander III zommen neist naeinander folgende, allet zo dem halven und die irste zom der leste burge, wae idt sache were, dat hie den dach nit enhielte, das sy sich alsdan am huiß und hoff erhollen mach.

A II/4 1554

Anno XVC und LIIII, am XXIten dach juny, hait Johann Smitmans nachgelaissen huisfrauwe sich gueder uffrichtiger bezallunge bedanckt, van Roellen [*Becker*] gedain, der scholt halven, so sin vatter seliger ir schuldich gewesen, vermitz Thilman zom Oessen und Berthram an Ontzenort, itzige burgermeister diesser statt Sigberch.

A II/4 1536

Bl. 12^r

Dadenberch und Metternich, anno XVC und XXXVI, den IIten godestach na Pingsten.

Item, Schemell Johann, Thonis zom Hirtz und Mey, ferver, as exeqwitores aider threuhender seligen Tringen Fervers, hant eindrechtenlich verkoufft und upgedragen, Dederichen zom Horn und Eva, siner eliger huisfrauwen, alsuilchen gerechticheit, huiß, hoff und garden, mit allem sinem zobehore, genant Lantzenbach, gelegen an der Coller Portzen, tegegen dem Hospitaill oever, beneben der Papegeien, mit hant, halm und monde, wie recht, sich davan unutterfft und up gemelten eluden, ire erven, daran und in geerfft et cetera.

~~Wymar Loe und Roeß, anno et cetera XVC und XXXVI, eodem tempore,~~

~~Item, Johann zom Isermart und Hilgen, eluide, hant verkoufft und upgedragen, mit hant, halm und monde, Jorgen zor Blumen und Anna, eluiden, einen garden, gelegen in der Hellen, langst Haenraidtz garden up ouversiten und geit van dem ortschecht Unsser Lieberfrauwenbroderschafft.~~

A II/4 1536

Wymar van Loe und Roeß, anno et cetera XVC und XXXVI, eodem tempore.

Item, Johann zom Isermart und Hilgen, eluide, hant verkaufft und upgedragen, mit hant, halm und monde wie recht, Mey, ferver, und Elsgen, synre eliger huisfrauwen, einen garden, gelegen an der gassen die up die Sege schuist, up oversiten des Gotzhuiß garden, sich davan unterfft und obgemelten eluiden, ire erven, vestlich damit geerfft, nu vorthan gein forderungh noch ansprach dairan zo haben noch nemantz irenthalben gestaden et cetera..

A II/4 1536

Bl. 13^v

Metternich und Loe, anno XVC XXXVI, up des Hilligen Sacramentzavent.

Item, Johann zom Isermart und Hilgen, eluide, hant verkaufft und upgedragen, mit hant, halm und monde, Jorgen zor Blomen und Anna, eluiden, einen garden, gelegen in der Hallen, langst Haenraidtz garden up oversten und geit van dem ortschacht der Carmeliten huiß, bis up den orthschacht Unsser Lieberfrauwenbroderschafft huißgen, beheltis, Peter zor Gronecken sinen erven, den ganck, den hie uiß sinen huisseren up den putz gebroucht, in der Hallen unverhindert jairs Jorgen und Annen vogenant, iren erven, davan zo geben, dry Wißpenninck culchß Geirtrudis. Und wanne obgemelte parthien die vogenanten dry Wißpenninck nit en geven noch bezalten, moegen vurgemelte eluide, ire erven, den ganck zomachen, sonder indracht vogenante parthien ader irben gilt der garde nemantz neit et cetera.

Metternich, Dadenberch, anno et cetera XVC und XXXVI, uff donnerstach post trinitaten.

Item, Johannes Bibenbrinck Under der Hallen hait Balthasar Fleischheuger in die leiste gemant, jegen Mergen zo Birck und hait den wirt gekoren zor Blomen.

Item, Johannes hait ouch Herman Molner pende upgeboden.

Item, der glichen hait er Otten Glaßmecher pende upgebothen.

Metternich, Dadenberg und Ley, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post trinitaten.

Item, hait Bernt Roide gekont und gesprochen wie dat Juncker Volmar van der Leyen, seliger, as amptman et cetera und Peter van Gimnich, rentmeister, van wegen unssers wirdigen Hern, des abtz, dem unmondigen kinde zom besten, wilchs jetzt Peters huisfrau ist im Spitaill, alß doe sy ein gutlich verdrach uffgericht, so wie dat die van Wele int gericht gelacht, wilchs verdrachs er gestendich, dat er daby geweist sy und sy auch also vereinigt und Greitgen, Peters huisfrau, haff gesacht zo irem vader, wes der doe, sulchs will idt goetwillich sin zo folgen.

A II/4 1536

Bl. 13^r

Wilhelm Ley und Loe, scheffen, anno et cetera XVC und XXXVI, uff godestach post trinitaten.

Item, Peter [Laer] zor Nideck und Koentgen, sin elige huisfraw, haiffen mit walbedachtem gemoet friwillich, des sy mogich und mechtigh geweist sin, strack fry verkaufft und upgedragen, Wilhelm Staill zor Sülzten und Kathrinen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, alsulchen erff und guet, gelegen in der Alder Misterie, tuisschen Koen Roiden und Thonis Mant scheissen, auch an Thenis Kreichs erff, mit lost und unlost, so wie dat Schop und Eva, sin moder, alsulchen erve lange zit inhendich gehait, auch wie Peter und Koentgen, eluide vogenant, dasselbige gegolden haben van Johann Hensseller siner eliger huisfrauwen, mit wist und willen siner swegerfrauwen, siner huisfrauwen moder, nit davon uißgescheiden, mit hant, halm und monde. Des uißgangen und daruff verzegen, als hie zo Siberch recht ist, sich derhalben unterfft und gemeltem Wilhelm Staillen vogenant daran und in geerfft, wie sich das eigent und geburt. Und gilt jairlichs in die Costerie uff den Berge XIII Albus, IX Albus dem presentzmeister und in dat Hospitaill II Albus.

A II/4 1536

Wilhelm Staill, schulden, anno et cetera XVC und XXXVI, uff avent Visitationis Marie.

Item, Stein Johann hait pende upgeboden Herman Schomecher am Marthe und This Becker up deme Berge, van Thilmans am Orths wegen.

Hait der schulden erleuffnis gegeben na XIII dagen obgemelte pende ombzoslaen, wanne die bezallungen also nit geschege wie sich geburt und recht ist.

Coram eodem, anno et die ut supra.

Item, Wingant Schelten hait in die leiste gemant, Rorich Becker van wegen des Langen van Soevenraidt. Die scholt ist XXIII Kolnische Gulden up rechentschafft.

Rorich gesteit der burgeschafft und hait [*Jorgen*] den wirdt gekoren zo der Blomen.

A II/4 1536

Bl. 14^v

Item, im jair XVC XXXVI, up donnerstach na Cecilie hait Herman van Werll bekant, schuldich zu sin, Henrich van Wolffraidt, burger zo Collen, wonhafftich zo Raedt, Neuwegassen, XII Overlendsche Gulden. Angesein dan obgemelte Herman also itzt nit zo geven, hait Henrich vorgeant durch bede und anlangen der gueder frunde herunden geschreven, eme gesat suilchs zo dryn terminen zu bezallen, nemlich Collergotzdracht neistkomt, dry Gulden. item, Nativitaten Johannes III Gulden, item, Martiny III Gulden und dan darna Lichtmissen III Gulden gleicher muntzen, und hait daby verwiltkurt, wurde sache, er an bezallunge des irsten aider der anderen terminen bruchlich befonden wurde, mach alsdan Henrich vorgeant obgemelten Herman sin bezallungh heisschen und gesinnen, die eme anstont zo verrichten, off hette hie in mit recht uiberdingt, sonder emantz insagen off wederrede und sonder alle argelist und alle upgaende costen darupaende wurde glichs der heufftsommen zo verrichten gescheit und verwiltkurt, in bywesen Jorgen zor Blumen, kuirmeister, Conradus, gerichtschriver und Peter, gesworen gerichtsbodt et cetera.

A II/4 1536

Johann Metternich, anno et cetera XVC und XXXVI, up avent Cathrine.

Item, Conraidt Wimar hait pende upgeboden siner swager Rorich Becker, nemlich ein halft zinnenkan, as vur XX Kolnische Gulden, zein derglichen Gulden sinenthalven und auch zein Gulden as ein zobrochen burge, sins swagers Bestges halben. Rorich gesteit der siner dan der X Kolnische Gulden sins swagers halben gantz neit.

A II/4 1537

Schemell Johann, burgemeister, und Johan Staill, anno et cetera XVC XXXVII, uff sondach Invocavit.

Item, unse e[rwirdiger] l[ieber] H[er] hait lassen in khommer lagen, und ist datselbige richtiglich up und angezeigt, alle gueder, beweglich und unbeweglich, so wes Dederich Ferckensbeginger, na dem doideslage, er seligen Elias Knuitgen gedaen und also vom leven zom doit bracht, as herna angezeigt,

Bl. 14^r

item, zom irsten, syn wonhuiß, nemlich die Merle,

item, am gereiden guet,

item, unden im huiß ein neuwe gefalden disch, item, ein kochbanck, Item, einen groissen kessell,

item, VII ander kessell, item, einen kufferen degell, item, III cleyn zinnen kentger, item, zwein stene,

item, zwein schraigenstoell, item, ein putzeimer, item, 1 kufferen duppen aider fleischkessell,

item, ein holtzbevell, item, 1 federenbetth mit sinem gespanne, item, 1 flockenbetth mit sinen spanbette,

item, 1 kist mit alden doecheren und 1 kintzwege, item, V zinnen cleinen schottellen.

A II/4 1537

Schemell Johann und Dederich zom Horn, burgemeister, anno XVC XXXVII, uff sondach sexagesimo

Item, Guddert, wonhafftich zo Widennist, hait kont und kuntschafft gefort, nemlich Winant Schelten und Johann Weverknecht. Dieselbigen hant gekont und gesprochen, wie sy desen selbigen avent verleden gehort hant, dat Henrich Slupgen Guddert vorgeant gescholden und offentlich geheischt hait einen heuckendeiff, beclait dermaissen Guddert obgemelt suilchs sy nit einmaill allein, dan zo villmaillen hinder sinem rucken aider abwesens, wie er bericht worden, gescheit.

A II/4 1536

Wilhelm Staill, schulden, Wimar van Loe, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach, post trinitaten [*Trinitatis = 1. Sonntag nach Pfingsten*].

Item, Peter zom Broch van Overaidt und Goetgen, sin elige huisfraw, hant verkaufft und upgedragen, sementlichen und eindrechtenlichen mit hant

Bl. 15^v

halm und monde, Conradus Becker, scholmeister, und Druitgen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, dat huiß genant Wildenberch, in der Sackgassen gelegen, mit allem sinem zobehoere, wie sy dat erfflichen und ewigen van Geirtgen seliger zor Scherren vur ein jairpacht mit consent, wist und willen iren neisten bewantten wie vurgeant unfangen hant, beheltnis Geirtgen vorgeant enckellen, van Herman, irem soen, des sele Got genaide, und Goetgen zo Levestein elich geschaffen, alle jairs achtundzweyzich Wispenninck culsch paiment erfflicher renthen eme und sinen erven up dach Nativitaten Johannis Babtista zo Mitzsomer zo leberen und wall zo bezallen, sich davan unnterfft und upgemelte eluide damit vestlich geerfft, wie zo Sibergh recht.

Dadenberg, Metternich, Loe, Roeß, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post oculi [*Occuli = 4. Sonntag vor Ostern*].

Item, beclait sich Koen Roeden, wie sich Dederich zom Horn uff dat scheffenboch haff schreven laissen, er haff im huiß zom Juedenbart jairlichs V Marck rentten. Suilchs wederspricht Koen Roeden und verhofft, er sull dasselbige unbillich gedaen haben, dan sy bedunckt, die renthe sull ir und iren erven zostendich syn und Dederich nit.

A II/4 1537

Item, im jair XVC XXXVII, up godestach neist na Epiphanie domine [*Epiphania = 6. Januar*], hait jongh Johann Wolff kunde und kuntschafft gefort, nemlich Johann Hoetmecher, portzenner, Johann, smit van Droeltzhagen und Henrich van Lechennich, wie sy gehort hant, dat Lodwich Hoetmecher sy den avent khomen vur Johann Wolffs huiß mit einen uißgeraichten metz und offentlig geroiffen und gesprochen, wo bistu Wolff, du wißliche boeswicht und deiff.

Als nu syn huisfrau und ein ander wiff diese wort gehort, sint sy zo eme gegangen und mit goden worden underrecht und also zo huiß bracht.

A II/4 1537

Stail und Ley, anno et cetera XVC XXXVII, up dingstach na occuli [*Occuli = 4. Sonntag vor Ostern*].

Item, Henrich zom Lepart hait, in die leiste gemant, Rutger van Gelen van wegen Stein Johann, belangende 1 malter weis.

Rutger gesteit der burgeschafft

Bl. 15^r

uff dem Rosencrantz.

A II/4 1536

Myn e[rwirdiger] H[er] abt, Dade[n]berg, Metternich, Loe und Roeß, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post occuli [*Occuli = 4. Sonntag vor Ostern*].

Item, uff anclage Johann Henssellers, also und nachdem zwischen synem swegerhern Henrich Overstoltz, seliger eins und Otto Overstoltz, sinem broder andertheils, vergangner zit etlich irthomb und gebrechen irer angestorven erffgueder halben erhalten und derhalben ein gutlich verdrach tuisschen innen uffgericht, schichtungh und deillongh, overmitz ire gekoren frunde darover geschein, in maissen, vermelden zom deill, das gemelter Henrich synem broder Otten hantreichen, leberen und woll vernogen sall eins einhundert Goltgulden, vur dat feirdedeill des huiß, genant zom Neuwenhuiß. Und alßdan sull Otto uff dat vorgeante huiß vertzigen und datselbige rumen et cetera.

So dan Johann Hensseller vorgeant instatt sins swegerhern Henrichs uff heute, dato, erschienen mit den hondert Goltgulden und dieselbigen Otto vorgeant geboden und begert, dat uffgericht verdrach zo vollenzein, wilchs verdrach Otto vorgeant ouch gestendich ist, demnha affgevertigt, das gemelter Otto hie tuisschen Pingsten neistkompt, dat huiß, wie vurgeant, na inhalt des verdrachs sall rumen und sin gelt entfangan, doch by also off Otto der meynongh were, dat huiß zo gelden, sall eme gegont werden vur einen anderen, wie eme Hensseller dat angeboden und widers uff die artickulen und puncten, [die] Otto schriftlich inbracht und vermeint dairweder zo sin, inhalt derselviger ist bereidt, so wes Otto derhalben zo forderen hette, moege er Hensseller uff enden und steden daromb anlangen und ansprechgich machen, da die gueder gelegen wie sich geburt, bis eme verglichung geschein.

A II/4 1536

Bl. 16^v

Vermitz mynen e[rwirdigen] H[ern], Wilhelm Stail, schulden, Wilhelm Ley, [Roland] Breidenbach, [Wymar] Loe, [Johann] Metternich, anno et cetera XVC XXXVI, uff dingstach post Margreta Virginis [*Margaretha Virginis = 13. Juli*].

Item, zom irsten, belangen, dat hoffsgericht zo Overaidt, inhalt aller sachen, moecht myn e[rwirdiger] H[er], der abt, mit sambt den scheffen liden, das sy sich tuisschen dit und dem neisten verdroegen, aider so sy suilchs nit finden moechten, ordels wederfaren, wilt ine der scheffen nit weigern.

Item, zwisschen Koen Roeden eins und Peter zom Eigen andertheils, belangen Hern Thilmans [von Alner] nagelaissen gueder, ist clairlich affgevertigt, man sull hie tuisschen dem neisten gerichtzdach uiß dem hoff zu Kirchscheide unpartigliche hoffluide nemen, die dartzo beqweme sin, wilchen sullen mynen e[rwirdigen] H[ern] und den scheffen die sachen mit clairrem bericht vurbrengen, as recht ist. Alßdan willen sy na irem vermogen verclerungh darover doen und wes recht ist, nemantz verhalten.

A II/4 1537

Vermitz mynen e[rwirdigen] H[ern], Wilhelm Stail, schulden, Johann vom Zwivell, vaidt, burgemeister und raidt, anno XVC XXXVII, uff fritach na dem Hilligen Cristach.

Item, zwisschen dem jongen Kreger eins und sime jegendeill, des doitzslachs halben zo Graen Rindorp andertheils, ist affgevertigt, nachdem der jongh Kreger ein furstlich und scheffen besiegelten abscheidt

vurbracht, des rechten, vermoge des abscheitz mit sinem wederparth zo plegen, moegen sy demna rechtmessich handellen. Aver so der jongh Kreger dem nit gefolglich, hetten sich die anderen zo beclagen.

Item, tuisschen dem loerambacht eins und dem Kanffenheuger andertheils, ist affgevertigt, dem vorigen abscheit, na der gegeben ist worden von minem e[rwirdigen] H[ern], beclait sich der Kanffenheuger der sy nit gehalten worden. Stelt min e[rwirdiger] H[er] zo recht, off der abscheit sull gehalten werden off nit.

Item, dat ambocht ist geins abscheitz gestendich und sprechen, sy wissen nit davan.

Item, vortme hait myn e[rwirdiger] H[er] dem Kanffenheuger erleuffnis gegeben, des ambochs zo gebrochen, glichs den anderen loer, bis zo uißdracht der sachen.

Bl. 16^r [Leerseite]

Bl. 17^v [Leerseite]

Bl. 17^r [Leerseite]

A II/4 1537

Bl. 18^v

Anno et cetera XVC XXXVII, uff dingstach post oculi ist gedinge gehalten, vermitz den vaidt, Wilhelm Staill, schulden, Ley, Dadenberg, Metternich, Breidenbach, [Wilhelm] Stammell, Scheiffart, Kallenbach. Item, spricht Johan Knuitgen und beclait sich, hie haff ein ordell kregen vam scheffen, belangen dat huiß zom Horn, dem werde nit nagelebt, begert vam scheffen zo wissen, wie er sich darin halten sull.

Item, beclait sich wider, der schulden haff eme erleuffnis geben, Delgen zo penden, vermitz den boden. Haff Delgen der pende geweigert und sy darvor gestanden.

Item, Johann Zimons begert im scheffenboch zo lesen, es sy ein frauwe, genant Neißgen uff dem Thonisberge, sy eme schuldich II Overlendsche Gulden.

Item, Johan Zimons begert, nadem eme alsuilche scholt uff dem scheffenboch verschreven, davan eme gein uißrichtongh geschehe, weder pensioen noch heufftsomme am scheffen, wie hie sich damit halten sulle.

Item, Johann Knuitgen beclait sich, wie Geißlair burge geworden, eme vur XII Overlendsche Gulden und III secken und vur ein zosage vur Forst nakomligh van Geißlair, verhofft der burge sall eme uißrichtungh doen.

Item, spricht Forst nakomlingen alsuilchen gelt sy eme zo Vilich bekommert aider mit recht beslagen, verhofft, daromb sull suilcher khommer van unwerde sin.

Item, daruff spricht Johann Knuitgen und stelt zo recht, nadem dat hie anfencklich alhier zo Siberch gekommert, haff vogenante Forsten nakomlingen haff er hie eme burgen gesatz, alhie zo Siberch zo recht zo staen.

A II/4 1537

Bl. 18^r

Item, daruff spricht Forst nakomlinge, der kommer zo Vilich sy irsten geschein.

Item, begert Johann Knuitgen der romungh, wilche zit der khommer zo Vilich geschein is.

Item, Forsten nakomlinge spricht und verhofft, suilcher khommer sull eme irsten zo Vilich affgestalt worden und verhofft, man sull in nit mit II roden hauwen. Dan wan der irst affgestalt sy, will hie bitten und gelden.

Item, meister Clais, schoilmeister und paistoir zu Nederpleis, spricht, Otto Glaßmecher sy eme jairlichs I Overlendsche Gulden erfflich huißfaer schuldich, haff er in vunff jaren nit davan kregen. Verhoff, nadem er in heben und boeren sy, sull eme erfolgnis zoerkant werden.

Item, so as ~~Bertram~~ Peter zo Windeck und die van Wele Bertram mit in richtig ein andern ansprechgich gemacht, omb die nagelaissen gueder Greitges zor Ecken, und so ferne dat die parthie bederdeils ir

verwentnis aider neist zipschafft dem scheffen darover zor kennen in gericht gegeben und itzt urdels und rechtz darover begert, wes eim icklichen zo recht geboren mach.

A II/4 1537

Bl. 19^v

Item, Qwerin van Meren beclait sich, wie das Volmar Loer vur Thilman am Ort burge geworden, nemlich vur XVI Goltgulden und XVI Batzen, inhalt einer schrifft, int gericht bracht, der Volmar gestendich vur dem scheffen.

Item, Volmar begert und verhofft, nadem eme Thilman der burgschafft gestendich, sull eme auch glichs dem anderen rechtz wede[r]faren und begert auch pantschafft.

Item, Johann zom Raven, burger zo Collen, spricht Engell, loer, zo, hie have ein rechentschafft mit eme gehalten, so das Engell eme schuldich XXXVII Overlense Gulden, 1 Ort Radergeltz, davan eme gein uißbrichtongh geschein. Ist verdeint loen und haff eme zo Collen bescheiden. Haff hie sin arbeit versumpt und hait nachtant in nit bezalt.

[Engell, loer, = Engel Ossendorp]

A II/4 1537

Item, Thonis zom Hirtz stelt zo recht und spricht, nachdem er die IIII claigh hait uff alle erffschafft und gueder, gelegen im burghban und binnen Sibergh anweldenungh zo doen an vorgeante erffschafft, herkomen van Pauwels sins verstervens eligen soens, na doillichem abganck siner moder.

Item, Thomas van Windeck die II. clage uff die II heusser vur der Mollenportzen. Spricht, hie haff ein moene gehait, nemlich Neißgen van Guilchs. Haff upgedragen siner moder Tringen van Windeck und sime stiffvader Thonis alsuilche II huisser, da sy in gewaent han, buissen der Mollenportzen gelegen by Dederich Loer. Ist sin moder afflivich worden, sonder einich updracht. Demnha verhofft er, die gueder sullen fruntdeillich syn.

Item, dem Kanffenheuger spricht dem Isermart zo vur verdeinten loen, nemlich XII Mark und ouch pende sin eme entfort, die eme vorhin gegeben vur ein pant. Und spricht eme richtig zo kennen off leunen. Zuicht sich des an des gerichtzboch.

Item, der wirdt ist eme dis nit gestendich und zuigt sich des auch an dat gerichtzboch.

Item, der wirdt begert irst zo rechnen mit dem Kanffenheuger.

Item, meister Clais spricht widers, nachdem er sich an kont und kontschafft gezogen, belangen den Gulden renthen. Daromb hie Otto Glaßmecher ansprechigh gemacht. Zuigt sich an die kont und dat gerichtzboch.

Item, Schemell Johan kont, hie sy by dem kauff geweist, dat Otto Glaßmecher 1 huiß gegolden in der Mollengassen, mit dem underscheide, dat dat huiß zo Nederpleis in die Kirche gelden sulle IIII Mark jairlichs. Und wan hie dat gelt bracht, plege man eme essen zo geben. Sulchs haff er gehort. Dan by dem vorigen kauff sy er over und an geweist. Off eme sulchs gein glauben geben wurde, ist er guetwillich an den staff zo tasten und ein eidt zo doen.

Item, Otto zeugt sich des an dat scheffenboch, wat daruff geschreben steit moeß eme geboren zo geben.

Item, spricht Wilhelm Peltzer, wie hie einen uißwendigen man 1 koe affgegolden, vermitz einen gotzhaller und heit sy heim geleidt in syn huiß. So hait der uißwendige man in syn huiß gegangen und die koe mit gewalt weder genomen. Derhalben hie den man gekommert. Und Balthasar ist burge worden. Und Wilhelm verhofft, nachdem Balthasar nit jegenwertigh, sult erfolgt han und will sulche smaicheit nit liden omb XX Goltgulden.

A II/4 1537

Bl. 20^v

Item, Greta, des Johann Glasmechers maidt, beclait sich IX Mark und II Albus scholt verdeint loen, die er ir schuldich, verhofft erfolgnis.

Item, Dederich zom Horn beclait sich V Mark jarlicher rentten an Delgin, inhalt des scheffenbochs, und verhofft, so idt jarliche renthe ist, er sull bezallungh doen aider der schulden sull in betzallung wisen.

Item, so sich Michell van Droistorp etlicher scholt beclait, das Koenen Henrich eme schuldich verbleven, na inhalt siner eigenner hantschrift und spricht daromb siner nagelaissen huisfrauwen zo, richtiglich kennen off leunen.

Item, daruff spricht de frauwe [*des verstorbenen Koenen Henrich*], sy ken iner hantschriften nit, ist eme ouch gar geiner scholt gestendich und will daby doen, wes dem rechten gemeß.

Item, Dederich zom Horn spricht, nadem Berthram zom Schaiffstall eme etlich guet verboten und sy auch am rechten erschenen und nit inbracht wat orsachen halben sulchs geschein sy, verhofft sich damit qwidt und loeß zo dingen.

Item, heruff spricht Berthram, wie Her Thilman zom Schaiffstail Henrich van Droistorp vergangner zit etlich gueder affgegolden, so sy Her Thilman mitlerzit gestorven, so syn die gueder an in und syn huisfraw beerfft, genant dat huiß zom Joedenbart, nemlich V Mark renthen jairlichs, der Dederich zom Horn sich nun annaist. Und hie verhofft, nachdem Her Thilman dieselbigen bis in sin doit gebroucht, die rente sull eme zostendich syn und Dederich nit und zuigt sich des an dat gerichtzboch.

Item, heruff spricht Dederich zom Horn und begert de boden zo fragen, wer in bevolhen, dat gebot zo doen. Sprechen die boden, Koen Roiden.

Und Koen spricht, der burgemeister Schemell Johann haff ir gesacht, nemantz sy dat recht geweigert. Sulchs hait Dederich verorkunt. Und Berthram haff ein anspraich gedaen, nit wie sich geburt und sy ein unbillich anspraich, verhofft, er sull geheischen syn worden, vur sin heufft und nit vur die rentthe.

A II/4 1537

Bl. 20^r

Item, Wingant Schelten beclait sich, wie in der Breuwer gescholden, ein boßwicht, ein verreder und ein wochenner. Sulchs will er verantwort syn und will des nit liden omb duissent Gulden.

Hait de III clage.

Item, heruff spricht der Breuwer, den zweiter puncten, das er in gescholden sull haben ein boeßweicht und verreder, sulchs sy er gar nit gestendich. Dan hie sy gefroegt worden ein wochenner. Des scheldens sy er gestendich. Hab er in widers gescholden, sy eme unbewoist. Sulchs moeß uiß ein vollen gemoet geschein [sein]. Daruff wult er ein eidt doen und wis nit anders van eme derhalben, dan von eim fromen man.

A II/4 1537

Bl. 21^v

Item, Johann van Aich, die II. clage uff Herman Molner.

Item, Johan Kanffenheuger, die II. clage uff den jongen Kreger.

Item, Meuggen, die III. clage uff die siegell und breiff hinder Peter zo Overoidt.

Item, die Schroder die II. clage uff Ailbricht vur der Hallen.

Item, Pauwels Becker, die I. clage uff Conraidtz Schroders eidomb.

Item, jongh Johan Knuitgen, die I. clage uff die huisser Gillis up der Hoe, [die er] Sluggen affgegolden hait.

Item, jongh Johan Knuitgen, die II. clage uff Meus Becker.

Item, Johann zom Wolff, die I. clage uff Gotschalck im Dailhoff.

Item, Guddert van Lomer und sin anhang, die I. clage uff Contzen van Huißen siner nagelaissen erffzall.

Item, Rutger, amptknecht, die II. clage uff Johann Becker.

Item, noch Rutger, die III. clage uff Lißbeth, Johan Blanckenbergs huisfraw.

Item, noch Rutger, die I. clage uff Johann Puitzgen[?] in der Oelgassen.

Item, Wingant Schelten, die II. clage uff Joen zom Esell.

Item, Johan uff der Bach, die II. clage uff Kremer Ullich.

Item, Johann Knuitgen, die I. clage uff Peter zo Overoidt.

Item, Peter Kanffenheuger, die I. clage uff die loerambochsmeister.

Item, Wingant Schelten, die III. clage uff den Breuwer.

Item, Jacob Becker, die II. clage uff Berthram in der Oelgassen.

Item, Lodwich Mudder und sin broder, die I. clage uff dat erff uff dem Poell.

Item, Lomer Johan, die I. clage uff Leugeback.

Item, Hannes fraw Neißen am Thonisbergh, die I. clage uff Petz up der Rodenbach am Dreisch.

Bl. 21^r [Leerseite]

A II/4 1537

Bl. 22^v

Item, tuisschen Johann Knuitgen und Engels Johann, dem jongen Kreger des achdendeils des huiß zum Ham, dair Johann Knuitgen up dem scheffenboch angeschreven steit und sich beclait, moege by dem vurgegeven ordell zo sinem recht nach anrichtungh vurgenanten achtendeils nit khomen.

Spricht der scheffen, das ordell er vurgegeven, leist er noch in siner macht und sull wie er vur[her] erkant, dem schultiss sin gerechtickeit geben, das dairmit umbgegangen werde, wie dat vurordell vermach, es were sach, dat ordell wurde wie recht wederlacht.

Wurde aver Johann Knuitgen van einiger obricheit aider sonst sonder recht dairin gedragen, steit [es] nit in des scheffen macht.

Item, so Johann Knuitgen Delgen ein richtig gebott gedaen und sich beclait, das Delgen eme pende geweigert bekentlicher scholt, wie uff dem gerichtzboch angezeichnet, ouch Delgen, der vur uns scheffen etlichs bekant und der schulden die pandongh bevolhen, wist der scheffen, Delgen sull sy Johann bezallen inwendich XIII dagen, als nemlich VI Gulden, myn IX Albus, die Delgen vur uns scheffen bekant. Und gebrech Johan me, mach ime mit gepurlichem recht nachkhomen und slissen.

Dedit Johan orkunt.

Item, als der Alde Johann Zimons beclait und Neißgen uff dem Thonisbergh ein richtig gebott gedaen, dat eme nit en werde vollenzogen, sulchen bekentnis uff dem gerichtzboch ir vurelige huißwerdt Hammen und sy bekant, nemlich IIC Gulden uff affloeb aider IIII Gulden jairlicher rentten, bis zo der affloeb. So dan Johann der IIII Gulden sambt der heufftsommen van beidtz gein uibrichtungh kriget und der scheffen dat bekentnis wair uff dem gerichtzboch befindt, wist der scheffen die pensioen Johan Zimons zo, inwendich XIII dage zo bezallen.

Dedit urkunth.

Item, so Johann Knuitgen Johann Geißlair as burge vur Forst nagelaissen huisfraw van Geißlair ein richtig gebott gedaen und XII Gulden, IIII seck ein zosage geheisschen und Forst nagelaissen huisfrawen itzt elige man vur sin huisfraw und burgen int recht gekeirt gesprochen, die vurgente scholt sy eme zo Villich irsten und ehe Johan Knuitgen den khommer zo Siberch gedaen mit khommer und recht beslagen.. Dat will hie bewisen, leist eme der scheffen suilchs bewiß uff unrechtz costen und schaiden zo, tuisschen dit und godestach na dem sondach misericordia domini zo Siberch den bewiß wie recht zo foren, vur zwein burgemeister und des gerichtz schriever. Wan er suilchs nit en dede, wist der scheffen Johann sin anspraich uff den burgen erfolgt.

Dedit urkunth.

A II/4 1537

Bl. 22'

Item, so meister Niclaes, scholmeister, Otto Glaßmecher ein richtig gebott gedaen [und] eme zogesprochen vur 1 Gulden huißfare vor rentten hie und syn vurses in heven und boeren gehait.

Spricht der scheffen, suilchs bewiß will hie zom rechten verhoren, morgen aider overmorgen und icklicher parthien recht gedien laissen.

Item, so Peter zo Windeck mit recht hebevoren up etliche gueder, hie itzt zor zit nit gebroucht, gesprochen und Peters jegentheill as in dem vorigen anspraichen und antwort sich befinden, mit ingelachte verdrachszedels und beidertheils zipschafft, begert der scheffen, das sy sich gutlich tuisschen dit und dem neisten verdragen. Geschuit aver suilchs nit, wilt der scheffen bef[i]den parthien recht wederfaren laissen.

Anno et cetera XVC und XXXVII, uff dingstach post oculi,

ist durch gutlich vurdragen der scheffen zo Sibergh in sachen irthomb und spennen, die sich erhalten und swebent tuisschent Peter zo Windeck van wegen und as monber siner huisfrawen eins, andertheils die van Wele und Johann Weber zo Lomer [*Peters huisfraww*], begert irer gebrechen zo einem gutlichen dach zo stellen, wilchs dan alle vurgente parthien ingegangen und verwillicht.

Haben in die scheffen daromb den gutlichen dach ernant und angesatz und ire frunde die dinge hin zo legen, uff maendach neist na sant Marxdach, mit aller parthien verdrach, kont, kontschafft und allem bewiß zor sachen icklichem deinnstlich.

Und zo urkunth der wairheit sall diesser dach zo Sibergh gehalten werden. Und ickliche parthie ist der dage zedell mallich einen overantwort und gegeben, mit vurbehalt, so die dinge nit troffen noch fonden werden moechten, behalten icklichem sins rechten bis ant neist.

Item, so und nachdem Qwerin, This son van Meren, mit etlichen hantschriefften erschenen, vermelden, dat Kirstgen Schulden, Rorich Becker und Johann Wolff vur Johann Fisschell van Nuiß burge geworden, nemlich

vur LX gantzer Jochanisdaller, vermoge der hantschrift, ist den burgen vurgelesen, dairin sy gekant und sich verwillicht, This hie tuisschen Pingsten neistkompt volkomlichen bezallung und uißrichtung zo doen. Wan suilchs aver nit geschehe, haben obgedachte burgen sonder argelist und allen furtell verwiltkurt, pende zo geven und an stont die omb zo slaen glich und in allermaissen weren sy mit recht uysserdingt.

A II/4 1537

Bl. 23^v

Item, uff anclage Qwerin[s], This son van Meren, wie das Volmar Loer vur Thilman am Ort burge geworden, nemlich vur XVI Goldgulden und XVI Batzen, na inhalt einer schrift, des eme Volmar gestendich, wist der scheffen erfolgt und sall Volmar bezallungh doen.
Dedith urkunth.

Item, uff Volmars vurgeven, das er begert eme glichfals geschehe, spricht der scheffe, so ferne Thilman eme gestendich, das Volmar gein bezallungh entfangen, sall eme van Thilman derglichen ouch bezallung geschein.

Dedith urkunth.

A II/4 1537

Item, uff Johans, burgers zo Collen, richtlichs vurgeven, as er sich einer rechentschafft vermessen, das eme Engell Loer schuldich sin sull XXXVII Gulden Radergeltz, myn 1 Ort, gesteit eme der scheffen der 1. clage und spricht, wan er die rechentschafft bybrenget as recht, sult eme ordell und rechtz wederefarend und unverhalten bliben.

Dedit urkunth.

Item, uff Kirstgen Wevers richtig vurgeven, das Neta an der Alderportzen eme verdeinten loens IIII Mark schuldich syn sull, dat hie sy haff leren swartz ferben, gesteit eme der scheffen der 1. clage und spricht, wan er suilchs bewisen konde, sult eme alßdan ordell und recht wederefarend, as uff verdeinten loen.

Dedit urkunth.

Item, uff Thonis zom Hirtz richtig vurgeven, wie dat er begert, der anweldiungh zo doen an erff und goet, herkhomen van Pauwels sins eligen verstorven soens, na doide siner moder, gesteit eme der scheffen der IIII clage und nimpt des sin bedencken bis zom neisten.

Item, Fredrichs Meugers richtig vurgeben, belangen die breiff und siegell, gesteit eme der scheffen der III. clage und nimpt sin bedencken bis zom neisten.

Item, uff Thomas van Windeck richtlichs vurgeven uff die II huisser by Dederichs Loers huiß ligen, leist eme der scheffen die II. clage zostaden komen und gesteit eme derselbigen.

A II/4 1537

Bl. 23^r

Item, uff Clein Johans van Wissen richtig vurgeven, dermaissen wie Thilman am Ort eme nemlich XXXVI Kolnische Gulden schuldich sy, wes eme Thilman am Ort in des Kannengeusserschen huiß bekant und gestendich geweist.

Daruff spricht der scheffe, der schulde sull syn recht untfangen und gemelten Cleyn Johann dat huiß vur ein pant geben, aider Thilman sull in unvertzeuchlich zofreden stellen, doch beheltnis ederman sins recht.

Dedith urkunth.

Item, uff des Kanffenheugers richtig vurgeven, wie dat eme der wirdt zom Isermart XII Mark verdeinten loens schuldich, auch etlich pende entfort und herwederomb der wirdt rechentschafft begert, spricht der scheffen, wan suilche rechentschafft geschein wer, alßdan dem andern schuldich sall uißrichtung und betzallungh doen unvertzeuchlichen.

Dedith urkunth.

Item, uff richtig vurgeven meister Clais, scholmeisters, das Otto Glaßmecher uiß dem huiß, genant Boesroidt, eme ein zitlanck jairlichs IIII Marck rentten vurenthalten, gehorende zo der Kirchen zo Nederpleis, befindt der scheffen an kont und kotschafften, auch im gerichtzboch geschreven, dat suilche IIII Marck geboeren uiß dem huiß zo geben.

Demnha spricht der scheffen, Otto sulle, wie sich geburt, meister Clais so wes eme hinderstendich ist uißrichten. Und so er alßdan vermeint dairjegen zo sin, mach er mit geburlichem recht sprechen, sall nemant geweigert werden.
Dedit urkunth.

Item, uff richtiglich vurgeben Wilhelm Peltzers, belangen die koe, [die] hie eim uißwendigen man affgegolden und er die koe weder genomen in sime huiß, in abwesen siner und siner huisfrauwen, derhalben er in gekommert und Balthasar burge geworden. Und hie hab dem burgen ein richtiglich gebot gedaen.
Spricht der scheffen, so wes Wilhelm der koe schaddens hait, sult er sich des an dem burgen erhollen, dan so der obricheit etwas daruiß entstoent, leist der scheffen dartzo staen.
Dedith urkunth.

A II/4 1537
Bl. 24^v

Item, uff richtiglich vurgeben Greten, Johann Glaßmechers maigt, nemlich IX Marck, II Albus verdeinten loens er ir noch schuldich, spricht der scheffen, der schulden sult ir unvertzeuchlich pende geben laissen.
Dedit urkunth.

Item, uff Dederichs richtiglich vurgeven zom Horn, belangen V Mark renthen, die er an Delgen staen hait, spricht der scheffen, so dat uff dem gerichtzboch verschreiben steit, alß er sich vermist, sult eme der schulden vur die pensioen, so wes hinderstendich, pantschafft doen.

Item, uff richtiglich vurgeven Michell van Droistorp, wie er sich beclait etlicher scholt, die Koenen Henrich und sin huisfraw eme schuldich, vermoege einer hantschrift, wilcher scholt die frauwe nit gestendich, kent auch nit in die hantschrift.
Spricht der scheffe, die frauwe sull nu[n] off zom neisten dat recht darvor doen, wie sich das geburt.
Verorkunth.

Item, uff richtiglich vurgeven des burgemeisters Dederichs zom Horn, belangen die V Mark jairlicher renthen am huiß zom Jodenbart, nimpt der scheffen sin bedencken bis zom neisten.

Item, uff richtiglich vurgeven Wingant Scheltens, der scheltwort halben angesein der breuwer dan gegenwertich stae und sprech, hie haff in nit ein boeswicht noch verreder gescholden. Dan off sulchs gescheit were, des er nit wissens, en haff sy idt gescheit uiß einen zornigen druncken gemoet, wiß auch nit anders van eme, dan van einen fromen man. Der scheltwort halben spricht der scheffen, der breuwer haff Wingant Schelten diesser obgenanter scheltwort genogsam verantwort.
Aver so als in der breuwer schilt vur einen wochenner und zuegt sich des an de gemeyn burger vrogen, sall er zom neisten bybrennen, dat sulchs gescheit sy.
Verorkunth.

A II/4 1537
Bl. 24^r

Zwischen Mey, ferver, eins und Ilyas nagelaissen huisfraw andertheils, ist affgevertigt, nachdem Ilias und Mey vorhin die gütlichkeit angenommen, vermoge des lesten abscheidtz, sin sy noch goetwillich demselbigen zo vollenzin.. So sall man demnha dem schultissen dasselbige verkundigen, uff das in ein gütlicher dach angesatz, die sachen zo vereinigen.

Coberoidt, anno et cetera XVC XXXVII, uff den IIIIten dach Andreis maendt.
Item, Johan Hoenremart hait in die leist gemant, Greitgen Lodtzenraidtz, as burge vur Lambrecht van Monchenbergh, nemlich ungeverlich vur IX Kolnische Gulden, myn 1 Ort.
Greitgen gesteit der burschafft und hait den wirdt gekoren.

Item, noch hait Johan in die leist gemant, Peter Boetgen, as burge vur Wingant van Montzingen, nemlich vur XI Mark noch vur stopmetz, nemlich vur XIII Albus.
Peter gesteit der burschafft und hait den wirdt gekoren zor Blomen.

A II/4 1537
Bl. 25^v

Vermitz Staill, schulden, und sementliche scheffen, anno XVC XXXVII, uff godestach na dem sondach occuli.

Zwischen Johann Smitgen eins und sinen stiftkinderen neistbewantten andertheils, belangende uißbehalten gelt, er sinen kinderen vorenant schuldich und zo doen und vort huißzinß, beleufft sich zosamen XX Kolnische Gulden und XVI Albus culsch.

Sint sy abgevertigt, also dat Johann Smitgen dat gelt zo dryn terminen zo bezallen gesat is, nemlich zom irsten termin, des irsten sondachs na Paisschen Joenen zo leberen VI Overlendsche Gulden und wes dan verblifft, sulchs zo bezallen, halff zo Kirstmissen und die ander helffte zo Paisschen, allet unverteuchlich zo leveren und wall zo bezallen, sonder alle indracht und wederrede und ane alle argelist.

Staill, schulden, und Breidenbach, anno XVC XXXVII, uff godestach nach occuli.

Item, Pauwels Becker hait in die leist gemant, Lodwich Mudder belangende VIII Mark, van wegen Johentgen vam Motzenbroch.

Lodwich gesteit der burgschafft.

Cost VI Schilling.

Stammenheim und Kaldenbach, scheffen, anno et cetera XVC XXXVII, up godestach post occuli.

Johann Schomecher van Collen und Barbara, eluide, hant verkaufft und upgedragen, mit hant, halm und monde, Johann, Guddert und Peter, gebroeder, elige soene seligen Kirstgen Schultissen und Geirten, eluiden, mit namen die schuire und hoeffstat, beneven der schuiren in der Mollengassen gelegen, langst Conraidt Schroeder und dem Rodenhuiß, ezont Johan und Barbara vorenant besitzent.

Item, noch einen garden an der Burgh gelegen, tuisschent Clais Limbrich und dem Borghgarden, geldende die schuire vorenant jairs der stat veir Wißpenninck.

A II/4 1537

Bl. 25^r

Stammenheim und Kallenbach, anno et die ut supra.

Item, Herman van Wenden und Greit, sin elige huisfraw, hant verkaufft und upgedragen mit hant, halm und monde einen irer beider garden, gelegen bussen der Holtzportzen, tuisschen Joenen erven und Starckenbergsch garden, vur heufft schuist up de straisse, sonder einich jairpacht geldende nemantz und dat Alff Becker und Lißgen, eluiden, iren erven, sich davan unterfft und vurgemelte eluden damit geerfft, as zo Siberch recht is.

Stammenheim, Scheiffart, anno et cetera XVC XXXVII, et die ut supra.

Item, Rutger van Gelen, amptknecht, hait Johan zom Wolff volmechtich monber gemacht, nachdem er itzt zo Geistingen am gedinge sin moes so wes alßdan im gericht sinenthalben vurgegeven und gehandelt wirdt sull der gemelte Johan volmacht haben, glichs eme selbst zo verdedingen.

A II/4 1537

Stammenheim und Kallenbach, anno et cetera [15]XXXVII, et die ut supra.

Item, Conraidt Eußkirchen und Greitgen, sin elige huisfraw, hant upgedragen und verkaufft, Steffen van Borge und Ursell, siner eliger huisfrauwen, dat helffte deill des huiß, gelegen beneben der Scheren und uff die ander siten scheissen na der Holtzportzen, an Johan Sloesgen, mitsambt dem stall und garden, mit sime zobehore, mit hant, halm und monde, sich der helffte erffzall unterfft und Steffen davon geerfft, as recht is. Darneben bekennen sy ouch, dat Johan van Erstorp und syn huisfraw die ander helffte in suilcher maissen auch verkaufft und glichs innen die bezallungh auch entfangen gilt.

A II/4 1537

Bl. 26^v

~~zwischen Mey~~ Scheiffart, Kaltenbach, anno et cetera [15]XXXVII, uff donnestach post occuli.

Item, hait Henrich, Clais Sluepges son bekant, das hie van sinem oemen und swager, Johann zom Wolff untfangen haff alsuilchen gelt hie in verwair gehait und dat van dem Kanffenheuger entfangen. Bekent gemelter Henrich Slupgen, das er sulchen gelt untfangen und bedanckt sich des goder bezallungen.

Schemell Johan und Johan Worm, beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVII, uff sant Matheusdach.

Item, ist Tringen Momen, burgersche zo Collen, vur uns khomen und hait offentlichen bekant und gesprochen, wie das sy ein neuwe verdrach mit Johan Duwensleger, genant der Breugger, verwillicht und des ingegangen uff die irste uffgerichte vereiniungh. Also das sy nu gultlichen verdragen, in maessen, das gemelter Johann uff huite, dato, Tryngen vorenant leberen und wall bezallen sall, dry Overlendsche Gulden

und vort zo sant Mertinsmissen ein fercken van II Overlendsche Gulden und dartzo III aemen wißwins, gewaß van diessem jair. Und gemelter Johann sall ir alsulchen wyn loeß fry zo Collen an den Krannen leberen.

Deis alles hait gemelter Johann wie vorenant ir gelofft zo vollenbrennen. Damit sullen sy alle irer sachen halben zofreden sin und bliben. Und dat irste verdrach sall doit und machtlois syn und von nitten gehalten werden. Und wan sulchs also nit geschege, wie der Breugger gelobt, alßdan sulle dat irste verdrach volmechtigh bliben.

Dadenberg [und] beide burgemeister, anno XVC XXXVII, uff sant Thomasavent
Item, Johann Hensseller hait in die leist gemant, Lodwich Roetgen as burge vur sinen swager Otten Overstoltz, nemlich vur VI ellen boechlincks dochts, und Lodwich hait den wirdt gekoren.

A II/4 1537

Bl. 26^r

Metternich, Dederich zom Horn, anno et cetera [15]XXXVII, uff fritagh post misericordia domini.

Item, Stein Johann van Geistingen ist huite, dato, alhie erschienen in gestalt, pende zo schetzen, die eme gegeben van This Becker und Herman Schomecher, as burgen vur Thilman am Ort.

Haben sy gutlichen vur uns gerechent und die burgen sich verwillicht, Stein Johann vorenannt zo leveren morgen, saterstach, XIII Overlendsche Gulden. Und alßdan ist die verblivende zom[me] noch XVIII Overlendsche Gulden, VIII Albus. Die sullen sy inwendich binnen ein maent neistkompt auch Steyn Johann gutlichen verrichten und bezallen. Und wae sulchs nit geschege, mach Steyn Johann, wilche zit darna er wilt, die pende schetzen laissen und sich daran erhollen wie er deis itzt mechtigh geweist.

Dat cluit wollen ist gerechent uff II Goltgulden und 1 Raderalbus.

Scheiffart, Kallenbach, anno XVC XXXVII, uff donnerstach post oculi.

Item, de schomecherbroderschafft off brodermeister haben Johan Schomecher van Collen gutlichen geleint VIII Kolnische Gulden. Des hait Johann vorenannt gemelten brodermeistern syn huiß in der Mollengassen vur ein underpant gesatzt, dermaissen und also, das Johan vorenannt den brodermeistern jairlich davan geben sall, all jair VIII Albus colsch, bis zor abloessen uff sant Laurenciusdach.

Item, ferners bekennen die brodermeister dat sy alsuilchen VIII Kolnische Gulden van Thenis van Altzenbach entfangen han. Dan der hait ein zitlanck dat gelt van der broderschafft in gebroch gehait, vermoge des gerichtzboch, dat vorhin verschreven und noch nit uißgedaen.

A II/4 1537

Scheiffart, Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVII, uff donnerstach post oculi.

Item, Joen zom Esell und Aillecke, syn elige huisfraw, haben walbedachtz gemoetz, deis sy mogich und mechtig geweist, upgedragen und verkaufft han, Gauwin Schomecher und Goetgen, siner eliger hausfrawen, alsuilchen huiß, gelegen in der Mollengassen, an dem Alden Spiegell uff einer siten, uff die ander syte an Thonis Bestges huiß, mitsambt einen garden, gelegen hinder demselbigen huiß, auch dat clein hoeffgen hart hinden am huiß gelegen, mit hant, halm und monde sich untrufft

Bl. 27^v

und Gauwin daran und in geerfft, as hie zo Siberch recht is, allet mit dem underscheit, dat Gauwin den ganck durch Joenen hoff sall haben, in den garden, und sall des putz gebrochen und den ganck daran haben und nit denselbigen bebouwen.

Offt sache were, dat die kall tuisschent Thonis Bestges huiß und dem huiß zobreche, sall Gauwin allein doen machen, uff der ander siten am Speigell die kall halff und mallich mach, uff den anderen buissen edermans schaiden, und gilt dat huiß in den Seligen Dall V Mark und III Schilling.

Myn e[rwirdiger] H[er], der abt, Dadenberg, Ley, Metternich, Scheiffart, Kallenbach, Breidenbach, anno et cetera XVC XXXVII, uff donnerstach post oculi.

So sich irtomb und gebrechen tuisschen Freugens Johans eins und Johann zom Wolff, Peter Roetges andertheils erhalten, belangen etliche erffzall und renthen, ist affgevertigt, nachdeme beide parthien sich der gueder vur erven anmeissen, ist myn e[rwirdiger] H[er] abt der meynongh, nemantz das syn affzoerkennen, derhalben sullen alsuilchen gueder in gewarsam hanth ligen bleven, nemantz sich derselbigen zo underwunden bis sy woll verdragen, aider das recht erkent, weme die gueder van recht zostendich syn.

Item, myn e[rwirdiger] H[er] hait den burgemeister bevelh gedaen, die gueder uißzodoen vur einen pecht, bis zo uißdracht der sachen, aider das sich die parthien verdrogen.

Breidenbach und Kallenbach, anno et cetera XVC und XXXVII, uff donnerstach post occuli.
 Item, Thill Hup und sin elige huisfraw Geirtgen haben gebuit und upgedragen Joeris Wingarder zo Wolstorp und siner eliger huisfrauen Geirtgen, alsuilchen huißgen mit aller gerechtikeit, so wes Thill daran gehait, gelegen in der Berchgassen, genant zom Cleinen Kreiffitz, mit hanth, halm und monde sich unnterfft und gemelten Joeris daran und in geerfft, alß hie zo Siberch recht ist.
 Gilt dem presentzmeister XV Albus und Schemell Johan XV Albus.

A II/4 1537

Bl. 27^r

Dadenberch, Metternich, anno et cetera XVC XXXVII, uff donnerstach post occuli.
 Item, Thill zom Hirtz hait Arnt Loer in de leist gemant, nemlich vur XXVII Kolnische Gulden, er burge geworden vur Kathrina, Meus frauwe zo Eittorff.
 Arnt gesteit der bur[g]schafft dem gerichtzboden.

A II/4 1537

Breidenbach, Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVII, uff donnerstach post occuli.
 Item, Tringen, Otto Peltzers ~~metgen~~ vurkint, hait mitt wollbedachtem gemoet, deis idt mogich und mechtich geweist, upgedragen und gegeben Urssellen, siner stiffmoder und sinen stiffstusteren und broderen, van Otto geschaffen, alsuilchen huiß mit eim stall hinder dem huiß, genant zom Selbenstroch, gelegen oben am Hoenremart, mit alle sime zobehore, nit davan ußgescheiden, mit hant, halm und monde sich unnterfft und die vorgeante parthien daran und in geerfft, als hie zo Siberch recht ist.
 Gilt in die Kirche XII Albus, V Mark in den Seligendall, II honer dem proist zor Crocht.

Schemell Johan und Johan Worm, burgemeister, anno et cetera XVC XXXVII, uff maendach na sant Luciendach.

Item, hait Wilhelm, ferver, vur uns offentlichen bekant, wie das hie kentlicher scholt schuldich sy, dem erbaren und fromen Thonis Widenfelt IC und XLIII Goltgulden lude siner eigenner hantschrift. Und gelofft hiemit, gemeltem Thonis, sonder einich mittell, dieselbige zom geltz wall zo bezallen und zo vernogen, halff zo Collergotzdracht neistkompt und de ander helffte zo sant Johansmissen neist folgende, sonder einich wederrede. Und ob sulchs nit geschege, sall eme van stont vur bekentlich scholt wie vorgeant, pantschafft geschein. Und Peter zo Overaidt ist auch der burgschafft entragen.
 Dedith urkunth.

A II/4 1537

Bl. 28^v

Bernt Roide und Jorgen zor Blomen, kurmeister, anno et cetera XVC und XXXVII, uff fritach post Decollationis Johannes

Item, Johann uff der Bach, alß ein rechte erff, und Schoepgen, as der dat huiß, da er inwont, erfflichen gewonnen, deselbigen haiffen den alden bouwe, nemlich dat backhuiß hinden an dem woenhuiß, besichtigen lassen, in sulcher maissen, wie dat ein neuwe bouwe dahin gesatz soll werden. Und uff das sich nemantz haff zo beclagen, das der neuwe bouwe anders aider ferners gaen sull dan der alde, ist sulchs besichtigt worden und affgevertigt, Schopgen sull den neuwe bouwe volfoeren und machen lassen, nit widers noch ferners, dan der alde gestanden, und haiff damit dem statboiden bevolhen, dat sy den neisten erben, daby dem erff gelegen, ansagen sullen, wie dat selbige wie vorgeant besichtigt und wer affgefertigt wie vurgemelt. Und so einige erben vermeinten, darweder zo sin, dat dieselbigen van stoint an den alden bouwe auch besichtigen lassen und datselbige itzt wederroffen und hernamails swigen.

A II/4 1537

Dadenberg, beide burgemeister, und Bernt Roide, kurmeister, anno et cetera XVC XXXVII, uff maendach post Valentin.

Item, dem abscheit na uff dem Rosenkrantz, belangen Schoepgen an eim und Lodwich Hoetmecher andertheils, des aenbouwes halben, as sich Lodwich beclait, sint die gebrechen uff huite, dato, nachdem er begert die scheffen dairby zo khomen avermails besichtigt. Und die kurmeister, nemlich Bernt Roide, sint der ersten affertiungh gestendich.

Dat Schoepgen verorkunth.

Aver Lodwich hait sin gerechtikeit nit willen geben, wiewall er der bikompst begert. Daromb sint die gebrechen ditmaill by dem abscheit, den die kurmeister vorhin gegeben, verbleven.

Item, ferners, denselbigen dach, vermitz die vurgemelten ist etlich erff, nemlich huisser, gelegen neist der Holtzportzen, an der stat erb, da der obenmacher inwonet, besichtigt worden, wilche huisser erfflich van Lodwich zom Widennist und Johann zom Wolff sambt sinem anhangen uißgedaen und vur ein jairpecht. So befindet sich, das dieselbigen sere aenbouwich. Und so sy nit wederomb in den bouwe gestalt, as sy vorhin

geweist syn, so die erben sprechen, mogen sy den pacht nit erdragen, des aenbouwes halben, derhalben Johann zom Wolff, as ein erff, sich deis beclait und begert, diejenigen die huisser an sich gewonnen, dahin zo halten, uff das sulche verwostungh und aenbouwe gebessert, uff das nemantz schaide geschehe.

Bl. 28^r Leerblatt

Bl. 29^v Leerblatt

A II/4 1538

Bl. 29^r

Min e[rwirdiger] H[er] abt, Dadenberg, anno et cetera XVC XXXVIII, uff maendach post Valentin. Item, so dat loerambocht, uff sant Matheusdach, as ein frymart hie zo Siberch geweist, einen man van Collen syn leder uff dem Mart nemen lassen mit gewalt, buissen erleuffnis der obricheit. Ist affgevertigt myn e[rwirdiger] H[er] will em affdracht vur die gewalt haben, aider dat recht, mit deme ambocht nemen, off sulchs dem ambocht zogelassen sull werden, dat nemantz leder uff gemelte zit feill sull haben, dan sy.

Item, ferners tuisschent dem ambocht eins und dem Kanffenheuger andertheils, ist affgevertiget, so der Kanffenheuger der broderschafft etwas schuldich were, sall er uibrichten und des ambochs glichs den anderen gebrochen, bis zor uibracht der sachen und sall entlich mit dem rechten fortfaren, uff damit die sache zor entschafft khome.

Item, zwisschen Koen Roiden eins und Peter zor Nideck andertheils ist affgevertigt, beide parthien sullen alle dinck beresten lassen, mit dem rechten und anders, bis das man zom neisten hie zo Siberch dinge wirdt. Alßdan will myn e[rwirdiger] H[er] schulten und scheffen bevelh doen, die sache zo verhoren und na befindongh hinzulegen. Und Peter sall verschaffen, das der gotzdeinst hietusschen vollenzogen werde, damit demselbigen gein abbroch geschehe.

Dadenberg, Schemell Johan, burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach na Druitzeinmiß.

Item, Herbert, Bilgen Bleygertz enckellen, hait upgedragen und verkaufft, des hie mogich und mechtigh geweist, dem erbaren und fromen Dederich Loer, rentmeister zor zit zo Siberch, siner huisfrauwen Eva, iren erben alsuilchen, huiß und hoff, gelegen uff der Mar vur der Mollenportzen, entgein dem aecker oever, beneben Becker Johans huiß, vort einen garden und bongart, gelegen uff dem Mollengraven, tuisschent Kirstgen Klapperbach und den Hern van Siberch, nit davan uibgescheiden, so wie dat Bilgen Bleigartz in gebroch gehait, sich mit hant, halm und monde unterffft mit gemeltem Dederich syn huisfraw ire erben, daran und in geerfft, als hie zo Siberch recht ist.

Gilt den Hern van Heisterbach XXI Albus.

A II/4 1538

Bl. 30^v

Dadenberch und Schemell Johann, burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritach na Druitzeinmiß. Item, Hennes Mollen, Kirstges son im Daill, und Elßgin, sin elige huisfraw, haben upgedragen und verkaufft, des sy mogich und mechtich geweist syn, Herman Flach und siner eliger huisfrauwen Greitgen, iren erben, alsuilchen, huiß, garden und erff, zom Beirboem genant, gelegen in der Uilgassen, tuisschen des alden Johan Zimons hoff und dem erff, genant dat Roedchuiß, nit davan uibgescheiden, so wie dat Anno, seliger Elsges vater in gebrouch hait, sich und ire erben davan unterffft, mit hant, halm und monde, und gemelte eluide daran und in geerfft, as hie zo Siberch recht ist. Gilt jairs in die Kirch II Albus.

Dadenberg und Schemell Johan, burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritagh na Druitzeinmiß.

Item, jongh Knutgen hait in die leiste gemant, den jongen Johan Zimons as burge Dortmenges zor Kaltauwen, nemlich vur VIII malter korns.

Johan Zimons gesteit der burgschafft und hait den wirdt gekoren zor Blomen.

Item, noch hait hie in die leiste gemant Peter Peler in der Mollengassen, as burge vur Zimmer Peter van Hangellair, nemlich ungeverlich vur IIII malter korns und etlich gelt dartzo.

Peter gesteit der burgschafft und hait den wirdt gekoren zor Blomen.

Dadenberg, Schemell Johann, anno et cetera XVC XXXVIII, uff saterstach na Druitzeinmissen.

Johann Worm hait pende upgeboden Arnt, loer, as burge vur sinen vader, Walraff zo Merten, Und der schulden hait eme erleuffnis gegeben, die pende na XIII dagen ~~zo eusseren~~ ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist.

Bl. 30^r Leerblatt
Bl. 31^v Leerblatt

A II/4 1537

Bl. 31^r

Jorgen zor Blumen und meister Johan Staill, instatt Bernt Roiden, kurmeister, anno XVC XXXVII, uff sondach na dem Hilligen Cristach.

Item, Henrich, des Hern halffen zom Stein zo Menden hait begert, ein besichtiungh zo doen in der Mollengassen, so als hie gesteren, saterstach, mit einem fas wins, nemlich ungeverlich VI aem halden, daher gefaren und etlichen mist an der gleißen bekant, mitten in der straißen fonden ligen, tuisschen des Romers huiß und Thonis Limbrichs huiß ober de straiß her. Dairoever der wagen gefort, vur und hinden ombgefallen, dairdurch der wyn verstortzt haben wird, den misthauff sere na an der soe, mitten in der straißen, tuisschen den huisseren, over die straiß, wie vur gemelt, gefonden. Und weme dat versumenis, ist uns nit bewoust.

Schemell Johann und Johan Worm, burgemeister, und beide kurmeister, anno et cetera XVC XXXVII, uff maendach na dem Hilligen Cristach.

Item, Thonis Limbrich hait auch begert, die besichtiungh zo doen in der Mollengassen, in vorgeanntem maissen. So haben wir befonden den mist ligen, wie oben angezeigt und haben ein lyn genomen und van Thonis huiß ober die straiß an gemessen bis an des Romers huiß. So hait der mist gelegen van Thonis huiß in die straisse, so ferne bis an den knoden dat korte ende, na uißwisongh der lynen. Und tuisschen dem knoden und Thonis huiß hait der mist gelegen. Und dat lange ende an der linge hait vort over gerickt an des Romers huiß. Und so Henrich, des Hern halffe zom Steyn, gefaren het na befindungh des knodes an der linge, het er den misthouff nit troffen, und der wyn were nit verstor[z]t worden.

A II/4 1538

Dadenberg, Schemell Johann, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach na Druitzeinmissen.

Item, der blinde Petz am Dreisch hait upgedragen und gegeben Swertzges Johentgen van Hanff ir huiß und erff, so wes sy das itzt bewont und am Dreisch ligen het, nit davan uißgescheiden, sich mit hant, halm und monde unterfft und gemelten Swertzges Johentgen daran und in geerfft, als hie zo Siberch recht is.

Deis sall Johentgen vorgeant nun vorthan versorgen, off dait sy gein mangell lide.

Gilt Johan Flachen X Albus und jungen Knuitgen II honre.

A II/4 1538

Bl. 32^v

Dadenberch, Schemell Johan und Johan Worm, burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff den Iiten dach na dem Neuwenjarsdach.

Item, jongh Volmar Loer und sin elige huisfraw Druide haben versatz, as vur ein underpande, der Kirspelskirchen off kirchenmeister zu Siberch, zo einer missen von Metz Pelers selige bestedigt, ir huiß genant zo der Ecken, gelegen in der Mollengassen, beneben Kirstges Schulden erff, nit davan uißgescheiden, nemlich vur vunfftzich Overlendsche Gulden, as itzt zor zit binnen Collen genge und geve ist, wilche zom geltz sy von dem erbaren und fromen Schemell Johann, treuhender Metz Pelers selige, an einer gantzer allinger zomme gütlichen entfangen, ehe sy dis versicherungh gedaen und sullen nun vorthan alle und icklichs jairs der Kirchen off kirchenmeister davan leuveren III Overlensche Gulden zo dem gotzdeinnst, wie vurgemelt, uff den Neuwjarsdach, doch unbefangen XIII dage vur off na, allet mit dem vurbehalt, so wanne die vorgeantent eluide off ire erben jairlichs uff gemelte zit khomen und leberen, der Kirchen off kirchenmeistern alsulche vunfftzich Overlensche Gulden, mit erleden pensioen und upgegangen costen und schaiden, sulden dieselbigen ire hende affdoen und dat huiß mit sime zobehore sall gemelten eluiden derhalben wederomb gefriet sin, so wie sich dat eigent und geburt und hie zo Siberch recht ist.

Gilt mynen e[rwirdigen] H[ern] an Primenort 1 Denar, dem presentzmeister der gront beneben der Ecken X Albus

A II/4 1552

[Randvermerk,] Anno XVC und LII, uff saterstach nach sant Angnetendach sint diese III Overlendsche Gulden affgeloist, vermitz Berthram an Ontzenort und Johan Worm, zor zit burgemeister, und Johan zom Widennist, Wilhelm Roßdell, kirchenmeister, in gedachten Berthrams, burgemeisters stoven, uff dach und datum wie vurgemelt.

A II/4 1538

Dederich Loer, Johann Hensseller, instat der kurmeister, anno XVC XXXVIII, uff saterdach na sant Pauwelstagh Bekerungh.

Item, jungh Johann Knuitgen hait beleidt und besichtigen laissen den zonge sambt dem neuwen post tuisschen dem offerman und eme, vur der Uilgassen an siner wesen, und beclait sich, der offerman haff eme den neuwen post zo nahe gesatz und eme auch an sinen zonge syn stachen beneben dem post uißgezogen. Verners haff der offerman eme ouch ein stein, buissen erleuffnis siner, hart an sinen zonge gesatz, derhalben Johan Knuitgen befrembt, das er suilchs buissen erleuffnis doen durff, und hait auch bewiest, wie an der dur die sluip naher geslagen sy, dan vur geweist ist, wewoll der offermans post und dur unssers bedunckens noch in siner macht stae, wie vorhin.

Daruff der offerman gesprochen, hie haff den neuwen bosten gesatz in dat loch, da der alde gestanden, und [er] haff ein stein dair fonden in der erden legen, des hie nehe gewust en haff und haff daby einen neuwen stein gesatz, verhofft nemantz verkortzung dairin geschein sy.

Heruff sprechen die kurmeister, sy bedunken na uißwisongh des zonges und des posten und der alder duren, das der post noch der steyn Knutgen nit zo na gesatz sy. Dan so der offerman den neuwen steyn gesatz und Johans stachen uißgezogen buyssen geheisch und erleuffnis, so der obricheit etwas daruiß entstaen wurde, laissen wir in siner macht.

A II/4 1538

Bl. 32^r

Schemell, Johann, Worm, beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff Unsser Lieberfrauwendach Lichtmiß.

Item, Wilhelm van den Bircken zu Levestein und Geirtgen, syn elige huisfraw, hant versatz und upgedragen Jorgen zor Blomen und Anna, siner eliger [hausfrau], iren erven, alsuilchen huiß, genant zom Groissen Levestein, am Marte, beneben Ackerbach gelegen, nemlich vur hondert Goltgulden, XXVI Raderalbus vur ederen Gulden gerechent, wilche zom geltz sy irsten uff huite, dato, an einer allinger gantzen zommen entfangen, ehe sy dis versicherungh gedaen, davan sy alle und icklichs jairs Jorgen und Anna, iren erven, uff huite, dato vorenant, doch XIII dach vur off na, unbefangen zo pensioen leberen sullen, funff derselbiger Goltgulden, mit diessem vurbehalt, so wanne die gemelte eluide Wilhelm und Geirtgen, iren erven, khomen mit alsulchen hondert Goltgulden wie vorenannt, sambt hinderstendige pensioen, mit upgegangen erleden costen und schaiden und leberen Jorgen und Anna iren erven vorenant, dasselbige in ir fry sicher behalt und gewalt, unbeswert von allermallich, alßdan sullen sy ir hendt affdoen, und der Levestein sall gemelten eluiden derhalben wederomb gefriet syn.

Auch hait Wilhelm und Geirtgen, eluide, den vorenannten Jorgen [und] Anna, eluide, iren erven, widers gelofft versicherungh zo doen unverteuchlichen, mit breiff und siegell, die van den erenvesten scheffen, nemlich Dadenberg und Wilhelm Ley besegelt sullen werden, as hie zo Siberch recht, der wir eme copia haben horen lesen, damit die vorenannten eluide sicher und genogsam verwart syn und bliven sullen, sonder argelist und geverde.

A II/4 1538

Bl. 32b

Den erenvesten, fromen, unserem gunstigen gebiethenden, semptlichen scheffen deses heubtgerichts Sybergh, semptlich geschriben.

A II/4 1537

Bl. 32c

Unssern frunttlichen gruß in vermogen alleß gutten zuvor, erenveste frome gunstige Hern und frunde. In sachen so zwischen Huperth Korffs und Heinrich Meutgin, sinem swagher einß, und Nelis van Eschwister[!] sampt Hermann, seinem swagher andertheils, vur uich richtig ergangen et cetera hait ein parthye, nemlich Nelis obgnant sich eins ordells vur uich zu Sibergh als unserem heubtgericht entschuldicht und bevollen an ein loblich hogericht Colln schicken, damit solche nota und handlung, wie sich geburdt zo uich damit zu handlen und zu thun wie ir woll wissendt und sich van recht eig und tzimpt. Uich dinst und wolgefellenß zu erzeigen, sin wir allzeit ger....gt und willich, waß Gott allmechtich uch zu gutter zeitt gefryt[?] unß zu gebiethen.

Datum donnerstach nach dem sonntag Invocavit, anno XVC XXXVII, vaigt und schultheiß und gemein gesworen des hoefs zø Sibergh zu Gymnich.

A II/4 1538

Bl. 33^v

Schemell Johann und Johann Worm, [beide] burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff dingstach post Valentiny.

Item, Herman, Mertins son an der Alderportzen hait bekant, dat hie kentlicher scholt schuldich sy dem Hoppenmentgen XVIII Overlendsche Gulden, myn 1 Ort und hat gelofft in zo bezallen, hie tuisschen hirunden dach neistkompt.
Und so suilchs nit geschege, wilt hie pende geben, wie sich geburt.

Wilhelm Staill, schulte, beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritagh post Valentini.
Item, tuisschen Johan Worm eins und Thomas Peltzer andertheils ist affgevertigt der burgschafft vur doech, also dat Thomas dem burgemeister Worm vorenant leberen soll, hie tuisschent godestach neistkompt, III malter korns an bezallungen, dat malter vur VI Mark, 1 Albus kauffmansguet.
Und die ander zom sall zo Halffasten neistkompt volkomlichen und wall bezalt syn.
Und wa suilchs nit geschege, sullen die pende unverzeuchlichen geussert werden as recht, mit vurbelalt auch dem rechten sin gerechtikeit.
Doch lebertet Thomas dem burgemeister die III malter korns vorenant tuisschen dit und genanten godestach, vur icklich malder VI Mark und 1 Albus. [Die] sall der burgemeister vorenannt an bezallungen annhemen.

Item, Johann Glaßmechers pende sint ombgeslagen und verkaufft, nemlich II zinnenkannen, wigent VII pont, dat pont vur III Albus as vur wetten, lude des gerichtzboch, sullen noch XIII dage staen up affloeben und dan wie vorenant verkaufft sin und bliven.

Dadenberg [und] beide burgemeister [*Schemell Johann und Johann Worm*], anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritach nach dem Eschdach.
Item, Herman Delgen hait bekant, wie dat hie Heitgen van Koebach XV Marck schuldich sy und will in unverzeuchlich bezallen hie tuisschen halben mey neistkompt. Wa suilchs nit geschege, will er pantschafft geben als wer es mit recht erfolgt.

Dadenberg, beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritach na dem Eschtagh.
Item, Johannes Pipenbrinck hait Kirstgen zor Clocken in die leiste gemant, as burge vur Peter Solingen zo Rade, nemlich vur XXX Kolnische Gulden ungeverlich.
Kirstgen gesteit der burgschafft und hait den wirdt gekoren zor Blomen.

A II/4 1538
Bl. 33'

Dadenberg, beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff den irsten donnerstach in der Fasten.
Item, Wilhelm, der wirdt zo Overoidt, hait pende upgeboden, Peter Boiden uff der Portzen, as burge vur meister Jacob Artz, nemlich vur X Mark.
Peter gesteit der burgeschafft.
Daruff der scheffe erleuffnis geben, die pende na XIII [*dagen*] ombzoslaen, as hie zo Sibergh recht ist.
Item, den breiff, [*den*] Severin Bartscherrer hier zo Siberch geschickt, belangen den Haeß, sins huiß halben, den hant die burmeister[!] uff datum, wie hie vurgemelt, entfangen.

Dadenberg, beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritagh na dem Eschtagh.
Item, Bestgen in der Holtzgasse hait pende upgeboden, Steipgen in der Holtzgasse, as burge vur den gebranten Meus van Steildorp, nemlich vur X Mark ungeverlich.
Steipgen gesteit der burgschafft.
Daruff der scheffe erleuffnis gegeben, die pende na XIII dagen umbzoslaen, as sich geburt und recht ist.

Dadenberg, beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritach na dem Eschtach.
Item, so Kirstgen zor Clocken sich beclait, dat Wingantz This eme schuldich sy berechens geltz V Kolnische Gulden und VIII Albus, wilchs This eme gestendich. Und hait gelofft, Kirstgen hie tuisschen Paisschen neistkompt zo bezallen II Kolnische Gulden an affslach der zommen. Und wa suilchs nit geschege, hait er sich pende verwillicht as were es mit recht ereussert. Dan so er den dach hielt wie vurgemelt, sall er hie tuisschent sant Mertinsmissen neistkompt die allinge zom geltz wall bezallen und vernoegen, damit Kirstgen ein benogen haff.
Dan geschege dis aver nit, sall mit [This] umbgegangen werden wie vorenant.
Wurde This auch Kirstgen etwas mitlerzit affverdenen, sall eme an der heufftsommen affgekurt werden und nit an den II Kolnische Gulden.

Item, so Peter Boide Herman Molner beclait, das er in gescholden sult haben vermoge der bruchtenzedell, hait Herman Molner Peter Boiden verantwort und gesprochen, er wiß van eme nit anders dan von einem fromen man, darneben so er eins in einem druncken gemoet Peteren etlicher maissen zo gereedt, wat des geschein were, het er uiß einen follen monde gekalt, sonder argelist.

II/4 1538

Bl. 34^v

Dadenberg, beide burgermeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritach na dem Eschtach.

Item, Thenis, Henckels son, hait in die leiste gemant van wegen sins vaders, den Isermart, as burge vur den Heumar, nemlich ungeverlich vur VIII Overlensche Gulden und 1 Ort.

Der Isermart gesteit der burgeschafft und hait den wirdt gekoren.

Beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritach na reminiscere.

Item, Jocham Schomechers fraw hait bekant, in abwesen irs mans, kentlicher scholt schuldich zu sin, Johan Winter, burger zo Collen, XII Overlensche Gulden und IX Albus. Und gelofft, gemelten Johan zo bezallen gutlichen IIII Overlensche Gulden zor Gotzdracht neistkomt, IIII Overlensche Gulden so sant Johansmissen und IIII Overlensche Gulden, IX Albus, zo sant Michelstagh neistkomt. Und wa suilchs nit geschege, das der dach einer nit gehalten wie vorgemelt, sall Jocham und syn huisfraw van stont [an] gesinen Johan Winters pende [zo] geben und die ombzoslaen as weren sy mit recht ereussert, bis zo siner volkommer bezallungen as vorenant.

Wilhelm Staill, schulden, anno et cetera XVC XXXVIII, uff sondach occuli.

Item, Johan vam Zwivell zo Wissen hait volmechtigh monber gemacht Conraidt Wimar, entgein This Peltzer zo gewinnen und zo verliessen, so wes er itzt mit eme zo doen hait und widers nit.

A II/4 1538

Bl. 34^r

Dadenberg, Sthammenheim, anno et cetera XVC XXXVIII, uff maendach, post Innvocavit.

Item, Kathrina, geboren van Siberch, mitprofesjonfffer des Cloisters genant Seyne, binnen Collen gelegen, ordens Cisterciensis, hait mit verwilliungh irer obricheit eigener perschonen upgedragen, irem styffvader Kirstgen zor Clocken und synen elsten son Johan, erem broder, alle ir erff und guet, gereidt und ungereidt, so wie ir dat im gerichtzzwanck der stat Siberch zoerstorven und angefallen ist, gar nit davan uißgescheiden, vermoge eins besiegelten verdrachs tuisschen gemeltem Gotzhuiß und Kirstgen vorenant uffgericht.

Und was Kathrinen broder Johan vorenant erem und sinem vader derhalven wieders ist gonnen und zolaissen. Dain will sy emen goeden benogen und willen haiffen.

Und [Kathrina] hait hiemit sich und ir nakomlinge mit hant, halm und monde zo den ewigen dagen unterfft und gemeltem Kirstgen und iren broder Johan vorenant daran und in geerfft, alß hie zo Siberch gewonlich und recht ist.

Item, darna hait Kirstgen van Reide zor Clocken und syn eltste son Johan, van Zigen und eme geschaffen, mit wallbedachtem gemoet, deis sy mogich und mechtich geweist, syn recht fast, stedes, erffkauffs erfflichen verkaufft und upgedragen Johann Steynnenbach und Stingen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, alsuilchen fierdendeill des huiß, genant zom Groissen Sternen, binnen Siberch, gelegen am Marte, beneben der Sackgassen, tuisschen der Blumen und dem Cleynen Sternen, sambt den II stellen, scheissen an den Salmen, so wie dat Schemell Johan vorhin und Steynnenbach na in gebroch gehait, nit davan uißgescheiden. Und hant beidesamen hiemit sich, ire erven und nakomlingen, mit hant, halm und monde unterfft und gemelten Johan Steynnenbach und Styngen, elude, ire erben und nakomlingen, daran und in geerfft, as zo Siberch gewonlich und recht ist.

Bl. 35^v Leerseite

Bl. 35^r Leerseite

A II/4 1538

Bl. 36^v

Anno et cetera XVC XXXVIII, uff dingstach post occuli.

Vermitz den vaidt Wilhelm Staill, schulden, Wilhelm Ley, Dadenberg, Metternich, Scheiffart, Stammenheim, Breidenbach und Kallenbach, gedinge gehalten.

Item, Herman van Kurten, die 1 clage uff Dederich zom Horn und Johan Hensseller.
 Item, Juncker Zweivell, die 1 clage uff This Peltzer.
 Item, Berthram Oelner, die II clage uff ~~Thonis Limbergh~~ uff Peter zo Windeck as hie spricht.
 Item, Pauwels Becker, die II clage uff Thonis Limberch.
 Item, Johan Knuitgen, die II clage uff Peter zo Overoidt.
 Item, Conraidt Schroder, die II clage uff dat erff am Poll.
 Item, die burgemeister, die I clage uff Swertzgen Herman.
 Item, Guddert van Lomer, die II clage uff Coentzges nagelaissen erff van Huissen.
 Item, Lomer Johann, die II clage uff Leugeback uff erff und guet Johan zom Haessen nagelaissen.
 Item, Johan Knuitgen, die II clage uff Sluipges huissier in der Holtzgassen.
 Item, Johan Hensseller, die 1 clage uff Peter Flachen.
 Item, Balthasar, die 1. clage uff Herman zom Starckenberg.
 Item, der Kanffenheuger, die 1 clage uff den Breugger.

Anspraich, antwort.

Item, Conraidt Wimar hait etlich gelt IX Mark myn VIII Heller hinder gerichtz gelacht, gesprochen, he sy Heintz Knuitgen dat gelt schuldich geweist und haiff eme suilchs heim geschickt. Hait er datselve nit willen annhemen, weis nit omb wat orsachen.

Item, Qwerin van Meren spricht, er haff am jungsten ein abscheit kregen, dem sy nit nagelebt begert, noch dem genoich geschein moege werden lude des gerichtzboch, belangen die burgen Kirstges Schulten kinder.

A II/4 1538

Bl. 36'

Item, der Kanffenheuger die II clage uff den jongen Kreger as burge vur einen van Eußkirchen, genant Johann Hammecher, verhofft zo erfolgen vur L Goltgulden.

Item, Greitgen Jucks spricht dem vaidt Conraidt zo richtiglich, as vur verdeinten loen, nemlich XII Albus.

Item, spricht Conraidt, hie haff irer moder, dat gelt geboden. Die haff suilchs nit willen annemen, und hait gelt hinder gericht gelacht, der meynongh, die frauwe zo bezallen, nemlich VII Albus.

Item, der kelner, Her Schinckern, stelt zo recht, dat Wiler vermoge siner register und rollen eme vurenthelt IX Albus jairlicher rentten, die er weigert zo geben und stelt suilchs zo recht.

Item, spricht Wyler, dat guedt, daruff der kelner fordert, sy eme zu hillichsguet gegeben, und dieselbigen sprechen, sy haiffen nehe davan gegeben, dan so Her Schinckern einich bewiß geve, dat die vorigen gegeben hetten, wilt er eme nichtz vurunthalden.

Item, die schreder die III clage uff Tryn Under der Hallen, nemlich vur pensioen VIII Kolnische Gulden, verhoffen zo erfolgen, dweill sy jairs gein uißrichtungh gedaen.

Item, Men uff dem Rennenberg spricht dem [Johan] Isermart richtiglich zu, er sy eme schuldich X Kolnische Gulden, 1 Ort, vur wyn, den der Isermart eme affgegolten, die scholt werdt eme vurenthalten und heischt den Isermart kennen off leunen off suilchs nit also zogegangen sy und verhofft, dweill er ußwendich, sulle eme unvertzeuchlich verholffen werden.

Item, der riche Johan Knuitgen spricht [*Johan*] Hensseller richtiglich zo, as heufftman und burge vur X malter haveren, und verhofft, na dem er burge und heufftman, uff in zo erfolgen.

Item, Johan Knuitgen begert wider dat beleidt tuisschen dem offerman und eme geschein zo lesen und begert ein bericht daruber.

A II/4 1538

Bl. 37'

Item, Joen zom Esell hait gelofft Zwivell zu Wissen die X malder korns, er eme schuldich, zo bezallen, hie tuisschen dem Palmtagh neistkompt. Und off suilchs nit geschege, hat er sich bewillicht, die pende eme affgepant, alßdan zu verusseren as het er mit recht damit umbgegangen.

Item, die loerambochsmeister haben gemonbert den jongen Volmar, Entgen den Kanffenheuger Peter zo gewinnen und zu verliessen.

Item, Mey, ferver, hait as man und monber siner huisfrauwen Elßges, sin anspraich schriftlich entgein Koentgen, Thonis [*Henseler*] huisfrauwe, und Herman, erem soene [*von Johann Zimons*] inbracht und begert ordell und rechtz.

Item, der jongh Johann Knuitgen hait ingemant Hensseller, jongh Knuitgen und Herman Flach, kotschafft der wairheit van sich zo geben. Stelt zo recht, dweill sy nit am rechten erschienen, ordell darover zo sprechen.

Item, Henrich Kannegeusser spricht Rutger zo, as vur ein zorbroschen burgen und verhofft zo erfolgen vur 1 malter weis.

Item, Thenis Henckell beclait sich, wie er vergangner zit allhie zo Sibergh in der Mollengassen van Johan Zulps geslagen hinderrucks, also dat er die vaer nit wulte noch eins [aus]staen, omb 1C Goltgulden. Stelt zo recht und spricht, er haff in ungleufflich geslagen sonder wort.

A II/4 1538

Bl. 37^r

Item, Henrich van Moech beclaigt sich, wie Delgen eme etlich gelt bekommert und folgt dem khommer nit na als recht ist. Stelt daromb das zo recht und verhofft sich loeß zo dingen.

Item, Delgen heischt burgen van Henrichen dem rechten genoich zo doen.

Item, Delgen spricht Henrich richtig zo, er haff eme ein pert geleint. Daromb spricht er eme zo, vur verdeinten loen.

Item, Henrich gesteit eme geine scholt.

Item, Peter zo Windeck hait noch sin sache schriftlich inbracht, entgein die van Wele, und begert urdell und rechtz.

Item, die van Wele begeren nach der gultlichkeit den lesten abscheit na.

Item, Johann zom Raven, burger zo Collen, hait uff den lesten abscheit, belangen Engell van Ossendorp, bewyß in gericht bracht, nemlich ein besegelten breiff, begert daruff zo erfolgen eigentlich.

Item, Engell spricht, eme sy gein gebott geschein und verhofft daromb, der vorigen anspraich qwyt und loeß zo syn.

Item, daruff spricht der Rave, hie blive by dem gerichtzboch und affsheit und sinen ingelachten bewiesen.

Item, Engell spricht, der Rave haff in mit geistlichem recht und mit khommerrechten, ouch mit diessem recht vurnommen und haff die nit lassen fallen, bedunckt eme verkurtzong geschein, das er mit dryen roden gehauwen sult werden.

A II/4 1538

Bl. 38^v

Item, Joest Pleister spricht Jocham Schomecher richtig zo vur verdeinten loen, nemlich vur X Albus.

Item, Johachem spricht, er haff noch nit mit eme gerechent, und wan suilchs geschein, sy er eme dan etwas schuldich, will er in gultlichen bezallen.

Item, Thomas van Windeck kompt und fordert van siner moene wegen suilchen huiß, das Neißgen van Guilichs nagelaissen, wie die moene upgedragen hait, irem stieffvader und moder, na lude des gerichtzboch, und zuigt sich des an dat gerichtzboch.

Item, syn jegendeill Conraidt Schroder und syn anhanck gestaen eme gar nit und sprechen, sy kennen in nit.

Item, spricht Delgen, er haff an dem wirdt zor Blumen bekhommert II Albus und VII Mark, uff Hennes im Dall und will dem khommer nafolgen mit recht.

Item, Hollensmit beclaigt sich, er haff Jasper van Loe van wegen Erwin, seligen Peter Bockeraidtz son, einen garden uißgedaen XII jairlanck, vermoge des gewinszedels, die eme nit gehalten werden.
Und Dederich Loer vermeint den garden in mynen gewyn an sich zo nemen.

Item, Peter zo Windeck hait die III. clage uff Bertram Oem Johans und Kirstgen Radermecher, das sy eme syn huißdur affgenomen und will des nit liden omb IIC Goltgulden, stelt dat zom scheffen, was daromb recht sy.

A II/4 1538

Bl. 38^r

Item, [*Johann*] Mey, ferver, spricht as man und momber van wegen siner huisfrauen, das er hiebevur Koentgen uff dem Steynwe[g] und Herman [*Simons*], irem soene, mit recht vurnommen omb erff und erffzall, gereidt und ungereidt, die eme durch Koentgen und Herman unbillich vurenthalten werden, wilche erffzall, gereide und ungeraide, van Wolffganck, siner huisfrauen broder, zu sinem deill angeerfft und zogefallen.

Und Koentgen und Herman sich doe rechtlich monber und vurnoender laissen geben, dwelchen Mey van wegen siner huisfrauen geantwort und die sache na vermoge des gerichtz bißher ungeeussert mit ordell verbleven.

Daromb Mey, as monber vorgenanter siner huisfrauen, itzt nochmails syn anspraich kortzlich in schriftten in dat gericht gegeben. Begert nochmails die moder und dat kint [*Herman*] mit forder monber und vurnoender rechtlich zo versein, wilchs dan vam scheffen erkant, einen neisten blutzverwantten van des vaders wegen, auch einen van der moder wegen, werentlichen zo kesen, damit nit nichtigh noch vergeblich gehandelt. Heischt, dieselbigen vurgegeben und na erkanthen monber rechtlich in omb antwort uff syn anspraich zo geben. Bit umb got ordels und recht, wes die scheffen wysen, inhalt siner anspraichen. Wer aver as der scheffen nit wyß off bericht by sich selbst syn gepürlich gelt und bylaige van eme zo nemen off ende und stede zu brengen, dair sich gepurt, wiß zo machen.

Item, heruff sprechen die monber zom deill des kintz Herman, so Mey int gericht gekomen, gesprochen und begert ein richtliche antwort van innen uff syn anspraich, sy in gein richtlich gebott geschein, as hie zo Siberch recht und der gebrouch ist. So vermeynen die monber, sy sullen Mey van wegen des kintz dismaill nit schuldich syn zo antworten.

Zom anderen hait Ilias [*Knuitten*] seliger, etliche breiff und zedell int gericht geben. Die legen sy weder zo iren henden. Wan sulchs gescheit ist und werden richtlich angestalt, wie recht hie zo Sibergh, so wullen sy as monber des kintz antwort geben richtlich.

[*Johann*] Hensseller spricht, as monber des kintz, er sy nit richtlich hieher gebot. Daroever verhofft er nit schuldich zo syn uff ditmaill, hie richtlich zo antworten. Dan wanne eme die schriftten overantwort und dan richtlich angestalt, will er in vorgeantten maessen antworthen.

A II/4 1538

Bl. 39^v

Item, der jonge Kreger spricht, so der Kanffenheuger vur mittagh uff in erfolgt, so dan das gericht noch nit uff gedinckt und hie erschienen ist, des Keuffenheugers erfulgnis mit recht zu verdedingen, stelt an den scheffen, wes eme des zo recht gedien mach.

Item, Johann zom Wolff spricht Gillis zor Bach richtlich zo omb kennen off leunen, idt sy ein zit verleden, dat Johann zom Wolff sinen neven Gillis dochter zor Bach zo der hilligen ehe gegeben hait.

So sy die dochter vam leven zom doide khomen und ein kint, van in beiden geschaffen, nagelaissen. So ist Johans neve kranck geworden und in beiden boden geschickt, an in begert, oft sache were, das irer beider kint afflivich wurde, das sy alßdan die gueder samenderhant glich deillen sulten. Und das haff irer ent dem anderen zogesacht und hanttestonge gedaen dem na zo khomen wie vorgeannt.

Des heischt hie Gillis richtlich kennen off leunen ob sulchs also nit gescheit sy.

Heruff spricht Gillis van wegen sins eidombs, des gestorven ist, as sich sullen Gillis und Johann zom Wolff verdragen han, wanne siner dochter nagelaissen kint sinen vater naverstorven, so sulten beyde parthien gereidt und ungereidt samenderhant deillen, inhalt Johans zom Wolffs anspraich. Wilt Gillis, es sy lanckweylich, dat sulchs gescheit sull syn, und hab es in geinen gedancken, es moge wall rede geweist syn, und er wull nit anders handellen dan eim fromen man geburt und begert deis sin bestondongh sich zo bedencken bis zom neisten.

A II 4 1538

[eingeklebter Zettel]

Auß dem may biß uff Bartholomey ist die erste som, außgesprochen funfftzig Oberlendische Gulden. Item, die II. som uff Liechtmeß und wolbetzalt zu haben, daruff burge und glaube gesetzt wie furgeschrieben, wilcher in der betzalung seumig wurde, soll dem burgen nach außsprachen meinen gnädigen Her[n] apt, seiner Würden Gothauß und dem hauß von Windeck andertheils, auch mit V Gulden verfallen sin und dem ansprechen auch sovill dannach kost und schaden dem furgesprochen burgen gleich der heuptsom betzallen auch Hanß Blanckenberg oenabgebrochen gleichwol betzallen.

[Rückseite]

[quergeschrieben:]

Belangen den eidt, den Leugebacken gedaen,

[waagerecht geschrieben]

belangen den eidt, den Leugeback gedaen.

A II/4 1538

Bl. 39^r

Item, die van Wailscheit sprechen Leugeback richtiglich zo und heisschen in kennen off leunen, off hie nit burge geworden vur den Raven, vur ein zom geltz lude irs verdrachs. Also off die dage der bezallungen nit gehalten, hab er sich verwiltkurt pende zo geben as wer es mit III clagen as recht uißerdingt und heisschen in kennen off leunen.

Item, der paeff spricht, er sehe, dat syn burge an dat recht gestalt van synem wederdeill. So spricht der paeff, er verhofft, er sull sinen burgen qwiten und sull sinen foes vur den synen setzen und stelt dat zom scheffen, was recht.

Item, heruff sprechen die van Walscheit, sy hoffen und vertrauwen, der burge sull instaan und halten, es were dan sache, er werde qwidt gescholden aider haff sich qwidt gegolden, lude irer vorigen anspraichen.

Item, der paff blifft deis am scheffen.

Item, die Hern van Heisterbach beclagen sich etlich frier geltz am huiß zom Nuwenhuiß und sprechen, sy sin[d] angeweldiget lude des gerichtzboch und konnen doch gein bezallungen erlangen. Begeren daromb an schultiss und scheffen, wes recht, damit sy entricht werden.

Item, Peter zo Windeck spricht, Berthram haff ein claige uff in lassen einsetzen, und eme sy gein gebott geschein, verhofft der clagen untledigt zo sin.

Der boide gesteit des gebotz nit und haff doch sin gerechtickeit davan genomen.

Dedit Berthram urkunth, das eme der boide sulchs gesteit.

Item, die loerbrodermeister die 1. clage uff dat huiß, da der breuwer inwont, as vur erffrente und verhofft uff die irste anspraich erfolgnis.

A II/4 1538

Bl. 40^v

Item, Peter zo Windeck die 1 clage uff ein khommer, den hie uff Meys knechtz Huprichs rock gedaen haff.

Item, der gerichtzboide gesteit Mey der irsten kommers uff den rock.

Item, Peter spricht, dat Meys frauwe ein scholt angenommen na dem khommer. Daromb sult die na angenommen scholt aff syn und syn khommer vur die scholt mit recht erkant werden. Heischt richtiglich kennen off leunen.

Item, daruff spricht Mey, die scholt sy gerechent und berombt, ehe der khommer gescheit, und zuigt sich des an des gerichtzboden und anderen me bewisen.

Item, *[Johan]* Meys frauwe spricht, ir sy gein richtiglich gebot geschein. Daromb hofft sy, nit schuldich zo sein dat nein off ja zo doen, wie Peter *[zo Windeck]* ir zogesprochen.

Item, jongh Johan Knuitgen spricht dem Kreger richtiglich zo, des achtendeillhuiß halben zom Ham, eme mit recht zoerkant und dick richtiglich affdeillonge und schichtungh gesont, des eme geweigert und nit geschein kan. Stelt an den scheffen, wie er by ordell und recht behantschafft moege werden.

Item, heruff spricht der Kreger, er gestae Johan Knuitgen an dem vurgemelten huiß nit me jairs dan XII Albus, der Johan mehe gefordert.

Er wult in anders vervogt han und zuigt sich des an beses vur XL jair her und verblifft auch am scheffenboch mit widerem bericht.

Item, der Kreger spricht widers, de ordell, daruff gegangen syn, sy eme nemantz entgegen gewest, wes gerichtschaidens daruff gegangen were, sy er willich zo geben, bis zo uißdracht der sachen.

Item, jongh Johan Knuitgen begert noch uff erkenntnis der scheffen, das die konden vur gericht khomen, nemlich Herman Flach, Johan Hensseller und jongh Knuitgen, die wairheit von sich zo geben und will des nit liden, wan eme sulchs nit geschen sull, omb L Goltgulden, van eder eim.

Item, die vorige dry, nemlich Hensseller, Knuitgen und Herman Flach sprechen, es sy nit der gebroich, das man II geboder doen sull. Und dweill sulchs geschehen, hoffen sy nit schuldich syn zo antworten.

A II/4 1538

Bl. 40^r

Item, Otto Glasmacher deit ein frage an den scheffen. Hie haff den irsten khommer uff Johann Glasmachers gueder gedaen, gereidt und ungereidt, wie er sich damit halten sull, damit er zo siner bezallungh kome.

Item, Johentgen van Mergenlinden spricht Otten [*Overstoltz*] zom Neuwenhuiß richtiglich zo kennen off leunen, off hie eme nit zugesagt haff, XV Albus zo bezallen van wegen Jacobs van Wolstorp, verhofft, dweill er uißwendich, erfolgt.

Item, Johann Men spricht und begert nachmails wie der scheffen erkant, dat neyn off ja van dem Isermart, nadem dat der wirdt im gericht erschenen.

Item, heruff spricht der Isermart, den wyn, er Men affgegolden, sy nit gewest as er eme zugesacht. Und as er in bedruncken gehait, sy er auch anders gewest.

Und so der wyn zo Sibergh khomen, sy er smeckich gewest. Hait er eme den wyn wider geboden und ist noch der meynongh, eme den weder zo lassen.

Item, heruff spricht Men, er beger sins geltz und des wyns nit. Blifft des by recht.

Item, Volmar Ley spricht Johan Zimons richtiglich zo uff sulche gueder, die uff synen hoff zo Droistorp gehören, na lude sins registers, dieselbige gueder sonder allen Mettell hoffsgueder syn uff den hoff zo Lulstorp und begert syn unrechte hant affzodoen. Wa das nit, wult er sulchs nit liden omb L Goldgulden und zuigt sich mit an, er haff eme zo me ziden bekant, dry honre daruiß zo geben.

Item, heruff sprich[t] Johan Zimons, die gueder, Ley eme ansprechgich mach, haff er L jair gerast und geroget in gebroch gehait, sonder einich bekronungh und ligen in dem borchban van Siberch, und der heuer ist er eme gestendich und haiff in jairs uißgericht und blifft des in beses und dem scheffenboch.

Item, [*Volmar*] Ley gesteit eme geins beses und will nit, dat hoffsgueder im scheffenboch [auf]gezeichnet und besitzen sullen werden anders nit, dan dem hoffsgerecht gemeß.

A II/4 1538

Bl. 41^v

Item, der Kanffenheuger hait dat loerambocht richtiglich vurgonnen, dat sy eme sin ampt und arbeit verhindert und nit willen lassen gebrouchen.

Heischt, in des richtiglich kennen off leunen.

Item, daruff das ambocht geantwort und sint eme deis nit gestendich, es syn breiff und siegell, das ampt beroren, mit etlichen inhaltenden articulen. Dairdurch er sich selbst des ambtz aff gedaen, lude eins kantschaftsbreiff vur mynem e[rwirdigen] H[ern] gescheit ist und sy ingelacht, wan er sulche kantschaftt kan wederlegen, begeren sy zo horen, as recht sy.

Item, daruff der Kanffenheuger ouch ein kantschafttbreiff ingelacht. Blifft by siner vur rechtlichen anspraich, neyn aider ja und der kantschaftt.

Item, jongh Johan Knuitgen ist noch, vermoge der berichten, eme entgegen Johan Hensseller gegeben, des verdrachs worten geweist und nit darvon vernomen. Begert wider ordels und rechtz siner anspraichen.

41^r [Leerseite]

A II/4 1538

Bl. 42^v

Ordell.

Item, sulchen gelt, nemlich IX Mark myn VIII Heller, Conraidt Wymar hinder gericht gelacht, belangen Heintz Knuitgen, hait der scheffen entfangen und ligt zo allem rechten, beheltnis dem scheffen siner gerechtikeit.

Item, wie der bericht tuisschen This son Qwerin van Meren, einsdeils und Kirstgen Schulten kinder andertheils, im gerichtzboch clairlich geschreven und angezeichnet, wist der scheffen, dem also zo geschein. Wer dair aver felhe, in mach Qwerin den schulden ansprechen, eme pandongh, bis zo siner bezallunge geben laissen.

Dedith urkunth.

Item, uff des Kanffenheugers richtig vurgeben und die III clage gegen den jongen Kreger, as ein burge, wist der scheffen erfolgt.

Dedit urkunth.

Item, Greitgen Jucks richtig vurgeben, das Conraidt Wymar ir verdeinten loens schuldich sy XII Albus und Conraidt es bekentlich VIII Albus hinder gericht gelacht, neben deme gesprochen haff, IIII Albus vur iren man uff eim koninckessen uißgelacht.

Dairmit die frauwe nit zofreden. Hoff, ir verdeinten loen, Conraidt ir schuldich, zo geben.

Wist der scheffen, Conraidt soll die frauwe bezallen. Gebrech Conraidt an irem man etwas, moege mit recht idt soechen.

Dedith urkunth.

Item, tuisschen Her [*Rolant*] Schinckern, dem kelner eins, andertheils Wyler, der anspraichen Her Schinckern, belangen IX Albus erflich geltz uff ein garde off bitze, wilt der scheffe eme ein ure setzen zo besein overmitz einen off zweyn scheffen sich zo verdragen. Wan idt aver nit troffen wurde, wilt der scheffen buissen gericht ordell und recht darover geben, glich as insitzende gerichtz.

Item, tuisschen den brodermeister der schroder eins und andertheils Tryn Under der Hallen vurgenanthe brodermeister uff die III. clage, verhoffen erfolgnis.

Begert der scheffen, tuisschen dit und II uren namittagh sich zo verdragen. Geschege dat nit, wilt der scheffen des einen anspraich und des ander antwort horen, sich der gebur damit halten.

Item, uff [Johann] Mens anspraich uff dem Rennenberch gegen den wirdt zom Isermart eme richtig kennen off leunen gescheicht, as in siner anspraich vorder begriffen, wist der scheffen, so der wirdt in gericht erschenen und Men uißlendich, sall eme neyn aider ja siner anspraichen doen.

Dedit urkunth.

A II/4 1538

Bl. 42^r

Item, tuisschen dem jongen Johann Knuitgen eins und Johann Hensseller andertheils, vermoge Johanns anspraich uff Hensseller geschein, begert der scheffen, sich zo verdragen tuisschen dit und namittagh. Wan dat aver nit, wilt der scheffen des einen anspraich und des anderen antwort zo allem rechten horen und darna sich der gepuir halten.

Item, as der jongh Johann Knuitgen uff der kurmeister beleidt vum scheffen berichtung begert, wist der scheffen, wan Johan Knuitgen dat beleidt overmitz scheffen gedaen und alßdan der scheffen bericht daruff begert, sall eme zo allem rechten unverhalten bliven.

Item, so Johann Knuitgen Johann Hensseller, Herman Flach und jungh Knuitgen richtig omb kotschafft der wairheit van sich zu geben, omb sterven und genesen, nemantz im recht daromb verkortzt vurnomen, wist der scheffen as ein billich sach, dat sy gezuige und kotschafft der wairheit von sich richtig geben sullen.

Item, uff Henrichs Kannengeussers ansprach gegen Rutger, amptknecht, als ein zorbrochen burge und Rutger nit darjegen, wist der scheffen Rutger erfolgt.
Dedit urkunde.

Item, uff Thenis Henckels richtig vurgeben, das er van Johan Zulps geslagen und will sulcher vair nit noch eins [durch]staen, omb 1 C Goltgulden.
Begert der scheffen, tuischen dit und namittag sich zo verdragen. Wan sulchs nit, wilt der scheffen ansprach und antwort horen und sich recht darin halten.

Item, so Henrich van Moech sich jegen Delges khommer loeß willen dingen und Delgen binnen gepurlicher zit in gericht antwort gegeben, hofft Henrich, as ein uißwendiger [mann], burge zo setzen vor der Henrichen, uff den khommer zogesprochen, vur verdeint gelt, darvor Henrich den plock gedaen und den mit dem eidt zo befestigen.
Den eidt Delgen eme mit beweiß und gezuige erbuit zo brechen.
Wist der scheffen, Henrich sull dem gericht und Delgen burge setzen und Delgen nun aider zom neisten dat gezeugen aider kotschafft zo foren.
Dedith urkunth.

A II/4 1538
Bl. 43^v

Item, tuisschen Peter zo Windeck, as cleger siner huisfrauwen eins und die parthien van Wele as beclaigten andertheils, wie in iren obergerbenen ansprach und antwort vorder meldende, nimpt der scheffen sin frist bis zom neisten und wilt nochmails der schulden i[h]n einen gütlichen dach ansetz[en], mallich einen scheffen ob in geleiffit und einen goden frunt off zweyn nemen, sich zo verdragen. Wan sulchs nit, wilt der scheffen zom neisten ederman recht wederfaren lassen.
Dedit urkunth.

Item, so Mey, ferver, as man und monber siner huisfrauwen Elsgen, entgein Koentgen Schutenbeckers erem son Herman [*Zimons*] syn ansprach schriftlich inbracht.
Daruff Koentgen begert, dem unmondigen kint monber zo setzen, sin recht zo verdedingen.
Und Mey begert derglichen.

Setz[t] der scheffen des kintz neistbewantten, einen van sins vaders wegen und einen van der moder wegen.
Werentliche perschonon sullen monber sin des kintz und syn recht allenthalben entgein [*Johan*] Meys ansprach verdedingen, zo gewinnen und zo verleisen, damit nemantz verkurtzung geschehe.

Item, alsuilchen bericht Johan zom Raven, alhier zo Sibergh van scheffen gegeben, er sult sulche scholt eme Engell van Ossendorp zo doen bewisen und Rave die genogsam vur dem scheffen und int gericht bewiest.
Erkennt der scheffen mit recht, Engell die scholt zo bezallen und sall alles geistlichen und werentliches rechtz wie er spricht, der Rave in zo Collen vurnomen, entledicht syn.
Dedit urkunth.

Item, so Joest Pleister, Jocham Schomecher vur verdeinten loen richtig zogesprochen, nemlich vur IX Albus und Johan rechentschafft begert, wist der scheffen, die rechentschafft binnen acht dagen zo geschen.

Item, uff Thomas [*van Windeck*] richtig vurgeben belangen die II huisser by Dederich Loer gelegen, leist eme der scheffe die III. clage zostaden khomen.

Item, uff Delges vurgeben wie er VII Mark und II Albus hinder dem wirdt zor Blomen bekommert, uff Hennes [Mollen] im Daill und will dem khommer nafolgen as recht, leist eme der scheffe die 1. clage zostaden khomen.

Dedit urkunth.

A II/4 1538

Bl. 43^r

Item, uff des Hollensmitz richtiglich beclagungh und vurgeben, er ein huiß van Jasper vom Loe gemeedt und angenommen, vermoge der zedell daruff sprechen und fast mit bouwe und anders dat gebessert und deis huiß binnen sinen angenommen jaren verkaufft, leist der scheffen den kauff in siner macht, beheltnis Hollensmit siner bewißlicher besseronge, so eme syn jair nit gehalten.

Dedit urkunth.

Item, uff Peters III. claigh zo Windeck, entgein Berthram und Kirstgen Radermecher, nimpt der scheffen sin frist bis zom neisten. Begert, sich diesser anspraichen glichs der vorigen uff dem gutlichem dagh zo verdragen.

Dedit urkunth.

A II/4 1538

Item, so [*Johan*] Mey, ferver, as man und monber Elsges, siner eliger huisfrauen, syn claige gegen Coentgen uff dem Steynwege und Herman, erem son, richtiglich ingegeben, wie dan die, vor der kertz, in schrifftn hinder gericht liegende, gesteit der scheffen, Mey der irster claigen und sall dem boiden syn gerechtikeit geben, die richtigliche erkante monber der moder und Herman, irem eligen kinde, in der Kirchen, jegen dat neist gericht, ire sachen mit recht zu verwaren verkundigen. Wurden aver de erkante monber uißbliven und nit vur gericht moder und kint zo verdedingen erschienen, sult dannach nit de weniger uff Meys anspraich richtiglich gehandelt werden.

[*Coentgen = Coentgen Schuitenbecker verw. Zimons, uff dem hohen Steynweg; sie hatte den Sohn Herman Zimons*]

Item, so der Kanffenheuger uff den jongen Kreger erfolgt und der Kreger in gericht erschienen, ehe das up gedingt, sich des erfolgnis zo verantwortten, leist eme der scheffen zu, dem Kanffenheuger binnen gericht in zo heisschen, sich mit recht zo verantwortten.

Dedit urkunth.

Item, der scheffen leist Gillis zor Bach uff Johans anspraich zom Wolff, sin bestondungh zo ant neist.

Dedit urkunth.

Item, der scheffen nimpt der anclage des Raven jegentheill uff des Raven burge Peter Leugeback und des Raven antwort sin frist ant neist. Doch sall der burge die burgeschafft geeidt, in des gerichtzboch, omb sterven und geneses willen, setzen lassen.

Dedit urkunde.

A II/4 1537

Bl. 43a [*eingeklebttes einseitig beschriebenes Blatt*]

Zo wissen, dat ich, Jaspar van Markelsbach genant Loe, doen kont und bekennen vur mich und myne erven, van wegen Erwyn, seligen Peter Boeckraitz son, dem Got gnade, overmitz diesen breiff, dat ich huyde, up dach, datum dys breiffs, zo pacht uißgedaen und verleynt han vestlich, in krafft dys breiffs, dem erbaren Johan Smyt up der Hollen und Elsgyn, syner eliger huysfrauen, deselvige elude, ouch van myr zo pacht geleynt und angenommen hant, dat huyß up der Hollen, buyssent der Mullenportzen gelegen, zweilff jaerlanck strack naeeyandere volgende, all und icklichs jaers, myr, Jaspar vurscreven davan zo hantreichen, zo leveren und wall zo bezalen eynen Overlenschen Gulden, nemlich veir Marck colschs payementz vur den Gulden gerechent zyns und jaerpachtz, up den Hilgen Paischsdach, doch XIII dage neist darna folgende unbefangen, sonder eynich langer vertzoch und dat myt vurwart und underscheit as herna geschreven steit. Zom irsten sullen die elude vurscreven all unloust affdragen de Herren van Heisterbach vort presensmeister des Gotzhuyß zo Sigberch.

Und weme dat huyß dan vort jaers vaert gylt allit bezalen up Joen ouxst.

Wes deshalven myt geistlichen mandaten schaide upgeyng, sullen sy vernoegen und uissrichten.

Vort wat noitbouwe mytlerzyt geschehen, sullen dey elude vurscreven, yre erven, laessen machen up yre kost, loen und arbeit.

Und wurde sache, dat Erwyn vurscreven nae uisganck der zweilff jare obgemelte huyß selffs neit bewonen woulte noch zo bewonen gelegen were und alsdan wyders uißdoen woulte, hey selffs off ich, Jaspas synthalven, sullen de elude vurscreven ire erven des altzit naerer syn und vur eynen anderen gegont werden, angeseyn vurgenant elude vast dat huyß verbessert und up yre kost daeran verbouwet hant. Heyby an und over synt geweist as erbaer mechels und wynckouffsluyde dey erbaren Wyncken van Menden, Rutger, amptknecht, und Dederich Loer, de dyt wie vurscreven sust hant helpen dedyngen und machen. Und zo waerer vaster stedicheit aller vurscrevener sachen han ich, Jasper van Marckelsbach genant Lo, myn secreit ingesell unden up spacium dys breiffß gedruckt. Gegeben im jaer XVC XXVII, up Hilgen Paischsdach.

A II/4 1538

Bl. 44^v

Item, uff vurgeben der Hern van Heisterbach sall man in des gerichtzboch lesen. Wes sich da befindt, sall in zo recht gedien.

Item, so Berthram Oem Johans die clage uff Peter Windeck genomen, ime nit richtiglich vurlaissen gebeden, wist der scheffen Peter der clagen loeß und aff.

Item, uff ansprach der loerbrodermeister uff dat huiß, da der breuwer inwant, vur erfflich gelt, so der scheffen die zom[me] nit horen komen, nimpt syn frist bis ant neist. Dedit urkunth.

Item, den khomer, Mey uff sins knechtz rock gedaen, sall dem mit recht nakomen, und der scheffen leist eme die irste claige zo staden, wer der rock besser, dan sich syn khomer draege, moch sich Peter an erhollen. Dedit urkunth.

Item, so Peter [*van Windeck Johann*] Meys frauwe richtiglich heischt kennen off leunen, as in siner anspraichen begriffen und ir nit vur gericht gebott, wist der scheffen sy der anspraichen qwid und aff. Dedit urkunde.

Item, uff jongh Johan Knuitges ansprach jegen den Kreger und des Kregers verantwerungh wist der scheffen Johans vorige ordell in irer macht zo bliven. Dede emantz dargegen, dat Johan syn recht geweigert und verhalten steit in des scheffens macht nit verorkunth.

Item, vort dem Kreger siner ingegebenner zedell, die der scheffen eme weder overantwort und montlich jegen were, Johann Knuitgen zo genesen mach eme as recht mit verbot zo sprechen.

Item, der scheffen begert, das die Johann Knuetgen kotschafft dragen dieselbige binnen gericht die kotschafft van sich doen, wie zo recht geburt, omb nemantz im rechten versumpt. Wan sulchs aver nit geschege, as der scheffen ordell daeroever gesprochen, wult der scheffen noch uff Johans begeren sich der gebuer halten. Dedit urkunth.

Item, uff Otto Glasmechers kommer gesteit der scheffen, der irster claig sall mit recht der folgen.

A II/4 1538

Bl. 44^r

Item, uff Johentges van Mergenlinden ansprach, e[n]tgegen Otto zom Neuwenhuß spricht der scheffen, Otto sull eme kennen off leverongen doen binnen gericht. Wan dat nit, hait Johentgen syn ansprach erfolgt. Dedit urkunth.

[*Otto zom Neuwenhuß = Otto Overstoltz zom Neuwenhuß*]

Item, uff die ansprach Johann Men uff dem Rennenberch gedaen, entgein den Isermart, wist der scheffen, der Isermart sull in bezallen lude siner anspraichen. Und wes dem Isermart wider gebrech, mach er mit recht sprechen.

Dedit urkunth.

Item, as Volmar Ley den alden Johan Zimons richtiglich mit recht vurgenomen, Johan gueder haff zo Droistorp in den hoff gehören, wie dan Volmars ansprach und Johans verantweronge vermelt, leist der scheffen daby uff ende und stede zo forderen, wie vorgebant und da sich gehort.
Dedit urkunth.

A II/4 1538

Item, uff des *[Johann]* Kanffenheuwens ansprach und der loer verantwerungh, deis neimpt der scheffen syn frist bis ant neist. Spricht irer beider ingelachte kotschafftzedell, das sy tuischen dit und dem neisten versiegelt glaubwerdige dem gericht die overantworth und das loerambt ein wairhafftige copia irer verschrivongh mit dem scheffen overgeben, will sich der scheffen der gebuir halten.
Dedit urkunth.

Item, uff jongh Johan Knuitges vurgeben, jegen den verdrach *[Johan]* Hensseller mit eme, na begeren des scheffen doen sult und Hensseller nit gedaen, wie der bericht uißfoert, wist der scheffen Johan sin ansprach erfolgt.
Dedit urkunde.

Item, Johan, Thonis son zom Hirtz, hait wedersprochen, die IIII. claige, syn vader Thonis uff sins broders kintdeill, des verstorven ist, gedaen.

Item, ich, Peter Leugeback, sweren die rechte leuterliche wairheit, wie in dem brieve begriffen, das ich dairin gein falschen ~~mischen~~ misch, vur beiden parthien die wairheit, as mir Got helff und die Jonffer Maria und alle Hilligen.

Item, as Hensseller gegen *[jongh]* Johans Knutgen erfolgnis vurgegeven sy nit in gericht geweist, leist der scheffen dartzo und bliff by synem vursesprochen ordell.

Bl. 45^v [Leerseite]

Bl. 45^r [Leerseite]

A II/4 1538

Bl. 46^v

Metternich und Scheiffart, anno et cetera XVC XXXVIII, uff godestach post oculi.

Item, Jutgen, Johan Blanckenbergs dochter, hait volmechtigh monber gemacht, Berthram Oem Johans, sinen swager, over erve und erffzall und anders, so wes idt hie zo Sibergh am rechten zo forderen hait, zo gewinnen und zo verleissen.

Item, hait Berthram in die leist gemant, den *[Johan]* Isermart as burge vur Jutgens steiffmoder, nemlich vur II Goltgulden und vur den grontzinß.

A II/4 1538

Metternich und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff godestach post oculi.

Item, Volmar vam Neuwenhoff genant Ley hait upgedragen und verkaufft, des hie mogich und mechtigh geweist, dat Alde Steynenhuiff, genant der Alde Berch, gelegen in der Berchgassen, tuisschen dem Rosenkrantz und Faes Schrodgers huiff, da er itzt inwont, mit alle syme zobehore, so wie idt da gelegen, nit davan uißgescheiden, Dederichen zom Horn und Eva, siner eliger huiffrauwen, iren erben, sich und syn erven off nakomlingen mit hant, halm und monde davan unterfft und gemelte eluide daran und in geerfft, as hie zo Sibergh gewonlich und recht ist.

Gemeynlichen schulden und scheffen, anno et cetera XVC XXXVIII, uff godestach, post oculi.

Item, Qwerin van Meren hait pende upgeboden, dem jongen Volmar, nemlich vur XVI Goltgulden und XVI Batzen.

Hait der schultiß erleuffnis gegeben, die pende ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist, na XIII dagen.

Item, [*Johann*] Men uff dem Rennenbergh hait pende upgeboden, dem Isermart, nemlich vur X Kolnische Gulden. Hait der schulden erleuffnis geben, die pende umbzoslaen na XIII dagen, as hie zo Siberch recht ist.

A II/4 1538

Bl. 46^r

Item, Thilman am Ort bekent er kunst[?] und clackloes verwiltkurt, sonder einich uißzoege, wie die erdacht werden mochten, nimmer zo gebrochen, jegen Thill Hup, jongh Volmar, as burge vur Qwerin van Meren und Cleyn Johan zo Wissen, syn schuldenner, der scholt er in schuldich na bekentnis und zedellen daruff sprechen, acht dage na Gotzdracht neistkompt unvertzeuchlich zo bezallen.

Deis ist Thilman erlaufft, einen kauffman zo synem huiß zo gelaissen, mit sulchem unterscheidt, so ferne der kauff des huiß gemacht, sall der gelder das gelt hinder gericht lagen, bis zo upgenantem dach die schuldenner entricht und bezalt syn.

Wanne man aver sulchen kauffman nit overqweme, sulten vurgenanten schuldenner uff oben angezogener zit khomen zo Sibergh, sall in vurgenantem Thilmans huiß am Ort unvertzeuchlich ombgeslagen werden zo irer bezallungen, was oberich, sall Thilman bliven.

Dit vorgenante ist gescheit und verwillicht, beheltnis den schuldennerzedell und bewiß in irer macht, bis zo irer bezallungen vur schulden und scheffen gemeynlichen, uff godestach post oculi anno et cetera [15]XXXVIII.

Gemeynlichen schultissen und scheffen, anno et cetera XVC XXXVIII, uff godestach post oculi.

Item, haben bekant, verwiltkurt und gelofft Johan, Kirstgen Schulden son, Rorich Becker und jongh Johan Wolff, as burgen vur Johan Fischell van Nuiß, vur LX gantzer Jochanisdaller, vermoge irs bekentnis, Qwerin van Meren acht dage na Gotzdracht neistkompt zo bezallen, icklicher vur sich XX Jochanisdaller uff ein pene van XVIII Goltgulden, wilcher an der bezallungen sumich befonden wurde VI Goltgulden dem abt, VI Goltgulden Qwerin obgenant und VI Goltgulden schultissen und scheffen unnachloesslich zo bezallen und an stont sy na irem bekentnis ombzoslaen, ire pende vur Qwerins heufftsomme und pene, sonder einich were off wederrede van in dairgegen zo doen, icklichen dar der bezallungen soemhafflich wurde, vur syn heufft.

Item, sullen vurgenanten dry burgen Qwerin van Meren affdoen und bezallen in siner herbergen, zo zerungh III Marck.

A II/4 1538

Bl. 47^v

Anno XVC XXXVIII, uff donredach, na dem sondach oculi in der Vasten.

So Kirstgen, Joen und Wilhelm Smit burge sint in hant Geirhart van Hachenberghs van wegen des Kammechers van Herchen, belangende LXIII Overlendsche Gulden, III Mark culsch gerecht vur eder vorgenantem Gulden, so dan Geirhart obgemelten dry parthien mit pantschafft ersoucht und upgeboden wie recht.

Haben die vorgenanten Joen, Kirstgen und Wilhelm begert und geboden an Geirhart vorgenant, das mit der pantschafft will stillstaen. Sy willen eme geloven, im syn gelt an einer unverdeilter zommen nun neistkonfftich zo sant Johansmissen wall bezallen und hantreichen, sonder einich langer vertzouch ader wederrede, aider einich ombsoechoung off verbot, einigeswechs wie dat geschein moecht, damit sy bedachten Geirhart syn bezallunge widers zo verhalten.

[Sofern] dat doch nit gescheien sall, off sache were, dat die vorgenante burgen bruchtigh in diesser bezallungen wie vurgerort wurden, sullen die burgen erfallen syn myn[em] e[rwirdigen] H[ern] abt X Goltgulden, dem gericht zo Siberch X Goltgulden und Geirhart dickgemelt X Goltgulden, as vur ein wiltkur. Nochtant sullen sy verbonden und verhafft syn, obgemelte som geltz an einer allingen zomme zo leberen und wall zo bezallen. Und wes schaidens Geirhart vorgenant dairwider uußenstoent mit zerungh, uißreissonge aider ander gerechtlichen, sullen sy Geirhart verrichten glichs der heufftsommen.

Suilchs zo geschein, allet sonder argelist, haven dieselbige dry parthien den schulden hanttestonge gedaen und an den staff getast, dem also zo doen und vast [und] stede zo halden.

Item, dem schriver gegeben II Albus und [dem] gerichtzbode VIII Albus.

[Rolant von] Breidenbach und [Ailbricht von] Kallenbach, anno XVC XXXVIII, uff godestach post oculi.

Item, Bernt Roide und sine elige huisfrauwe Geirtgen haben upgedragen und erfflichen verkaufft Johan Meyer, schroder, siner eliger huisfrauwen Elsa, iren erven, alsuilchen garden, gelegen hinder der Burch, tuisschen dem Kannegeusser und Unsser Lieverfrauenloff erff, scheissen an die strasse, mit lost und unlost, nit davan uißgescheiden, sich und syn erven davan unterfft, mit hant, halm und monde und gemelte eluide daran und in geerfft, as hie zo Sibergh recht ist.

A II/4 1538

Bl. 47^r

Breidenbach und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff godestach post occuli.

Item, Bernt Roide und Geirtgen, syn elige huisfrauwe, haben upgedragen und erfflichen verkaufft This zom Hirtz und siner eliger huisfrauwen Greta, alsuilchen erff und garde, gelegen hinder dem Gensheufft, tuisschen Thonis Mant und des Breuwehoffs garden, sambt dem ganck, uißgaen bis uff die straisse III foes breidt, schuist vur heufft uff der froemissen bongart, mit lost und unlost, nit davan uißgescheiden. Und hant daromb sich und ire erben unterfft, mit hant, halm und monde, und gemelte eluide daran und in geerfft, as hie zo Siberch gewonlich und recht ist.

Johann Metternich und Scheiffart, anno et cetera XVC XXXVIII, uff saterstach na der Gotzdracht.

Item, Geirhardus Bilck inbywesen und sambt sime convent haben eindrechtigh upgedragen und erfflich verkaufft Jorgen zor Blumen und Anna, siner eliger huisfrauwen, burger zo Sibergh, alsuilchen garden, gelegen zu Sibergh, hinder erem huiß hart dairweder voren, beneben des Isermartz garden eins gewest ist und scheissen an den Borghplatz, nit davan uißgescheiden, sich dat Gotzhauß und ire nakomlinge erfflich unterfft, mit hant, halm und monde und gemelten eluide daran und vestlich ingeerfft, as hie zo Siberch recht ist.

Metternich und Kallenbach, anno XVC et cetera XXXVIII, uff donnerstach post occuli.

Item, Daeß Heintz und Nesa, syn elige huisfrauwe, hant irer eint dem anderen upgedragen und gegeben, alle ire erff und guet, gereidt und ungereidt, nit davan uißgescheiden, mit halm, hant und monde, as recht ist, die leste lebendige hant von in beiden, dieselbige zo gebrochen, zo wenden und keren, na alle irem wolgefallen, in wes hant sy wilt und ir enenkomt.

A II/4 1538

Breidenbach und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach post occuli.

Item, Lomer Johan und Greta, sin elige huisfrauwe, haben upgedragen und verkaufft Johan van der Linden zom Haessen und Irmgen, siner eliger huisfrauwen, alsuilchen huiß zom Haessen, gelegen tuisschen dem huiß zom Hoemberch und dem huiß, da der Dom itzt inwant, nit davan uißgescheiden, sich und ire erben davan unterfft mit hant, halm und monde und gemelte eluide ire erben daran und in geerfft, as hie zo Siberch recht ist.

Gilt jairß in der Kirch X Albus, Herman Flach siner huisfrauwe iren erben VI Marck, vellich uff sant Geirdrudendach, die er Bernt Roiden und siner huisfrauwen affgegolten.

A II/4 1538

Bl. 48^v

Gemeinlichen, die scheffen, anno et cetera XVC XXXVIII, uff godestach post occuli.

Item, Geirhart van Hachenbergh hait pende upgeboden Schemell Johan, burgemester, und Johan Staill as burge vur den breuwer, nemlich vur V Goltgulden. Die zweyn vorgenanten gestaen der burgeschafft, und der schulden hait erleuffnis geben, die pende na XIII dagen zo eusseren, as recht ist.

Item, Schemell Johan und Johan Staill hant pende upgeboden Brun Meusch und Thonis Bestgen, as rechte burgen des breuwers, nemlich vur V Goltgulden. Und der schulden hait erleuffnis geben, die pende na XIII dagen zo eusseren als recht ist.

Breidenbach und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach post occuli.

Item, Johann am Hoenremart und Tringen, syn elige huisfrauwe, hant beidesamen irer eins dem anderen upgedragen und gegeben, alle ir guet, gereidt und ungereidt, nit davan uißgescheiden, mit hant, halm und monde as recht, dieselbige gueder die leste lebendige hant van in beiden zo wenden und zo keren, na irem walgefallen, in wes hant sy wilt und ene enenkomt, uißbehalten, so Tringen irsten afflivich wurde, sall Johan erem kinde Bernt XII Kolnische Gulden uiß den goederen leberen und wall bezallen.

[*Randvermerk.*] Anno et cetera [15]LV, am XVten january, hait gemelter Johan am Honremart Bernt die XII Gulden geleveret. Und Bernt hait sich gueder bezallungen bedanckt, inhalt disser updracht.

Item, Emont zor Groneck und Mettell, syn elige huißfrauwe, hant beydesament irer eint dem andern upgedragen und gegeben, alle ire guet, gereidt und ungereidt, nit davan uißgescheiden, mit hant, halm und monde, as recht ist, dieselbige gueder die leste lebendige hant van in beiden, zo wenden und zo keren na irem walgefallen, in wes hant sy wilt und ime enenkomt.

Item, Johan Knuitgen hait pende upgeboden Delgen, nemlich vur IX Mark myn[us] III Schilling. Der schulden hait erleuffnis geben, die pende na XIII dagen zu eusseren, as recht ist.

Gemeinlichen scheffen, anno XVC et cetera XXXVIII, uff donnerstach post occuli.

Item, Rembolt van Nuiß, zom Roeß genant, hait bekroent und wederoiffen die updracht der Isermart und sin elige huisfrauwe Hilta gedaen und die ankompt, so wie dat uff dem scheffenboch verschreven steit van wegen des Isermartz enckellen.

A II/4 1538

Bl. 48^r

Metternich und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach post occuli.

Item, Gillis zor Haen und syn elige huisfrauwe Tryna haben upgedragen und verkaufft Adam, Roell Beckers son, und siner eliger huisfrauwe Greta, ein huiß, gelegen vur der Holtzportzen tuisschen Lodwich Hoetmecher und Jocham Schomecher, sich und syn erven davan unterfft, mit hant, halm und monde und gemelte eluide daran und in geerfft, as hie zo Sibergh recht ist.

Gilt Ailff Becker jairs XXIII Albus culsch, uff sant Johanstagh Mitzsomer, mit XXIII Kolnische Gulden affzoloessen.

[Randvermerk] Alsuilchen XXIII Kolnische Gulden hait Adam Roell affgeloist, anno et cetera [15]LIII.

Item, Wilhelm Ferver hait pende upbeden laissen Johan Glaßmecher in der Mollengassen und begert die pende hinder gerecht zo legen, nemlich vur XVII Kolnische Gulden und XV Mark, van Otto Glaßmechers wegen.

A II/4 1538

Item, Johan zom Isermart hait bekant, dat hie kentlicher scholt schuldich sy van wegen Johann Blanckenberg XXVIII Kolnische Gulden, Berthram zom Schaiffstall und Koenen, siner eliger huisfrauwen, davan hie alle und icklichs jairß zo Halffasten gemelten eluiden leberen sall XXVIII Albus, bis zor abloß der heufftsommen mit upgegangen erleden costen und schaiden. Und hait heromb gemelten eluiden vur ein gewißlich underpant gesatz sinen garden Uff dem Offer tuisschen Otto *[Overstoltz]* zom Neuenhuiß und *[Johann]* Mey, ferver, daran sy sich zo erhollen bis zo irer bezallungen. Und der Isermart ist burge vur die scholt van wegen Johan Blanckenbergh und Lißbeth, siner eliger huisfrauwen.

Metternich und Scheiffart, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritagh post occuli.

Item, Fygen, Johann des alden Boeßhennen huisfrauwe selige, ist ankommen as recht, na doillichem affganck ires mans vorenant, alle ire gueder, gereidt und ungereidt, nit davan uißgescheiden, luide des gerichtzboch, so wie irer ein dem anderen vorhin upgedragen.

Item, Volmar Loer der Alde und syn elige huisfrauwe Figen beidesamen, hant irer eint dem anderen upgedragen und gegeben, alle ire guet, gereidt und ungereidt, mit all, nit davan uißgescheiden, so sy itzt hant und hernamails verkrigen mogen, die leste levendige hant van in beiden verblifft, dieselbigen gueder macht han zo wenden und keren, in wes hant sy alßdan wilt und eme am besten enenkompt.

A II/4 1538

Bl. 49^r

Breidenbach und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach post occuli.

Item, Bernt Roide, meister Conradt, scholmeister, Thill zom Hirtz, Thomas Peltzer und der Kanffenheuger haben eindrechtigh gekont und gesprochen, wie das sy eigentlich gesehen haben, dat Henrich Slupgen an einer gantzer zommen geltz, nemlich L Kolnische Gulden, von This zom Hirtz gutlichen entfangen, wilche zom Claiß Mant Slupgen vergangner zit affgelehent, vermoge des gerichtzboch und hait sich van This gueder bezallungen bedanckt. Und Slupgen haff This dahin mit den burgermeistern gedrongen, das er sulche L Kolnische Gulden haff moessen uißrichten und bezallen.

Metternich und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, die ut supra.

Herman van Wenden und Greit, eluide, hant samenderhant verkaufft und upgedragen, mit hant, halm und monde, wie zo Sibergh erffs recht, Aloff Becker und Lißgen, siner eliger huisfrauwe, iren erven, alsuilchen

hoffrecht und garden, wie dat dem alt Wilhelm zø van Lulstorp, vort sinen sineoren upgedragen und erfflich uißgedaen, inhalt eins besiegelten breiffß sy darover sprechende hant

Johan doe zor zit irem boden, genant van Keir und Elsgen, siner eliger huisfrauwen, Greten vorgeante vater und moder. Und sullen obgemelte eluide, ire erven, uiß vorgeanter erffschafft geben noch huitegesdachs erfflich und ewich den jairpacht und erfflichen grontzinß, wie Johann, boide, und Elsa vorhin dat zo geven angenommen hant, nemlich in dat Gotzhuis Siberch, in die prefencie, Martini vellich, IIII Mark jairlicher erfflicher rentten in obgemelten Hern Wilhelm [*van Lulstorp*], abtz, memorie begert und dat unsserem selenboch dat erff vorgeant ist, gelegen buissen der Holtzportzen, in der Rintgassen, tegen Westhpals huiß, tuisschen erven Kelterboems an eine und Buschhoffs, itzt Thonis Murer erven, sich davan unterfft und gemelte eluide daran und in geerfft.
Geldende noch Martini in Unsser Lieverfrauwenmissen zor Crucht III Schilling.

Stail, schulden, und Scheiffart, anno et cetera XVC XXXVIII, die ut supra.

Item, die brodermeister der loer hant pende upgeboden dem breuwer van wegen des huiß tggen der Alden Batstoven.

Metternich und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, anno die ut supra.

Item, Peter Schaeff und Neißgen Schoenwartz, eluide, hant irer eint dem anderen upgedragen mit hant, halm und monde, alle ir guet, beweglich und unbeweglich, wie sy dat itzt hant off hernamails verkrigen sullen, der lesten lebendige hant zu wenden und keren, sonder des afflivigen indracht wederrede parthien.

A II/4 1538

Bl. 49^r

Ailbert Kallenbach und Breidenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach post occuli.

Item, Jorgen van Wolstorp und Greitgen, syn elige huisfrauwe, hant verkaufft und upgedragen Hern Anthonio Koberaidt, preister, ir huißgen genant der Cleyn Kreifftz, gelegen in der Berggassen, tuisschen deme Groissen Kreifftz und dem huiß zom Aren, mit sinem gertgen und zogehoere, nit davon uißbehalten, sich davan unterfft und obgemelten Hern Anthonio damit vestlich und ewentlich geerfft. Geldende jairs dem presentzmeister XV Albus erfflich culsch und Schemell Johan ouch XV Albus culsch, uff affloeff.

Item, Coentgen up dem Steynwege und Herman ir unmondich kint, von Johann Zimons und ir elich geschaffen, haven ankompt begert, alles des in zo recht anerstorven, wae dat herkompt und wie idt gelegen, des der schulden omb richtlicher handelungh zwyschen Mey, ferver, und innen swebent syn bedencken ant neist genomen.

Darup hant Koentgen und Herman begert, dit vorgeante eme zom neisten der scheffen gestendich syn wille. [*Coentgen Schuitenbecker, Witwe von Johann Zimons auf dem hohen Steinweg, Mutter von Herman Zimons*].

A II/4 1538

Stail, schulden, vort Metternich und Jorgen zor Blomen, kurmeister, anno et cetera XVC XXXVIII, post occuli.

Item, ist ein beleidt gehalten zwisschen seligen Kirstgen Scholten kinder irem huiß und der Boeß Greten huiß aider erve. Also, dat sich befindet ein duyrr mit thoren, hangende an Kirstgen Schulden huiß ortschacht, die dur weder Boeß Greten huiß zo gaende.

Dat Kirstgen Schulden kinder verhoffen, die dur sull an Greten erff hangen, nadem sy des gancks me dan Kirstgens kinder gebuicht.

Greit verhofft, die dur sulle bliven hangen wie sy henckt.

Kirstgen kinder verhoffen neyn, sy sullen die gerechtikeit in ir schecht aider huiß gein durren zo hangen mechtich syn.

Item, Kirstgen Klapperbach hait gesacht, er have die dur lange gesehen hangen, up der siten dae sy itzt hengt. Boeß Greta sambt ire mitgedlingen dedit urkunth.

Item, ouch sprach Kirstgen, hie en wiß nit, off die dur im huißschacht gehangen have off nit.

A II/4 1538

Bl. 50^v

Anno et cetera XVC XXXVIII, donnerstach post occuli, Stail, schulden, Metternich, und Jorgen zor Blomen, kurmeister.

Item, ist ein beleidt gehalten und besichtigt an Thonis Limbrichs huiß, dat ein stuck bredtz up etzen geslagen an sinem huiß befonden und vort noch me etze, dair die bredder vervolt und affgefallen, dair syn dachtrup uffgefallen zo des jongen Schemell Johans hoffstat aider hoeffgen zo, ouch befonden II kellerlocher unden in der muren, zo Schemell Johentgens hoffstat zo, und boven den locheren in der want hait Thonis selbst zolaissen machen.

Item, uff Thonis Limbrichs anclage und beleidt spricht der jongh Schemell Johan, er befunde ein mure in der erden und darna hofft er zo bouwen, hohe und neder, so wie er die befonden hait.

Und der alde Schemell Johan spricht, die breder uff die clein Kreger geslagen an die want, haff er den erven, die Thonis huiß der zit ingebroch gehait, omb bede willen zogelaissen daruff zo slagen, uiß goder naperschafft und fruntschafft willen und nit van recht.

Schulten und Metternich, anno et cetera XVC XXXVIII, uff fritach post occuli.

Item, Jorgen Marschalck van Nehem und Greitgen Schelten, syn elige huisfrauwe, hant irer eint dem andern upgedragen und gegeben mit wallbedachtem gemoet, alle ir erff und guet, gereidt und ungereidt, gar nit davan uißgescheiden, so wie Greitgen nach doittlichem affganck Thenis ~~vor~~ Kreich seliger der ankommen ist, die leste verblivende levendige hanth, die wenden und keren, na irem besten willen und wallgefallen, in wes hant sy wilt und innen am besten enenkompt.

A II/4 1538

Bl. 50^r

Schulten und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff freitag post occuli.

Item, Heintz Knuitgen gesteit, das er burge und heufftman sy vur Johann Hensseller, das derselbige erffschafft und werschafft doen sall Johan Mey und siner eliger huisfrauwen Elsgen, iren erven, an und in dat verfallen stelgen hinden an dem Kirchhoff gelegen, wilchs Mey Hensseller affgegolten und gutlichen bezalt hait.

Und die erffschafft und werschafft sall geschein, alß hie zo Sibergh recht ist.

Metternich und Scheiffart, anno et cetera XVC XXXVIII, uff freitag post occuli.

Item, so irthomb und gebrechen tuisschen jongh Johann Knuitgen eins und dem jongen Kreger andertheils, des achten deil huiß halben, zom Ham genant, in der Mollengassen gelegen.

Ist verdragen gutlichen, vermitz und durch Kirstgen van Reidt zor Clocken und Freuges Johann, also dat der jongh Knuitgen haben sall und upboren uiß dem huiß zom Ham erfflicher jairlicher renthen VI Marck myn II Albus culsch, uff meydach alle zit vellich, angaende diessen neistkonfftigen meydach over ein jair sall der irste termyn erfallen syn.

Damit sullen sy gesat und gesonet syn zo den ewigen dagen sonder argelist und geferde.

Und als nu der verdrach wie vorgeant iren frauwen vurgelesen, ist Knuitges frauwe des ingegangen und willich, aver des Kregers frauwe hait sulchs nit bewilliget und spricht, sy will jairs die rente bezallen mit pairment, as jetzt zo Collen genge und geve ist.

A II/4 1538

Scheiffart und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach, post occuli [*Oculi = 4. Sonntag vor Ostern*].

Item, Otto Glasmecher, Gilles zor Slehehecken im Wailscheit und Aloff Smit zo Bostorp sprechen und sagen, wie innen kondich sy, dat Otto Glasmecher und Bert, syn elige huisfrauwe, hant affgeleint Goetgen Loerß X Kolnische Gulden und uff ir huiß zom Trot langst Henrich Romer gelegen und hant sulchen vorgeante gelt an des huiß bezallungh gestreckt, doe Otto datselbige an sich gegolten hait und Bert, Otten huisfrauwe ist afflivich worden, so balde Otto und sy dat gelt untfangen haben, alle jairs davan zu geben, X Albus uff abloeb.

A II/4 1538

Bl. 51^v

Wilhelm Staill, schulden, beide burgemeister, Schemell Johann und Johan Worm, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach post Judica [*Judica = 2. Sonntag vor Ostern*].

Item, ist Koen Roden nagelaissen huisfrau, Johann Roiden seliger und Greitgen, irer beider elige dochter, vur uns vorgeant schulden und burgemeister khomen und erschenen mit willen und zolaissunge Berthrams, Koenen itzt elige huißwirdt. Haiffen vur sich, ire erben und nakomlinge fast stede verschreven und verschriven uff ir huiß zom Schaiffstaill binnen Sibergh und uff und in alle ire gereide gueder sy itzt het und nachmails verkrigen mach, zehen Kauffmansgulden liffzouchtrenten, zwentzich Albus vur einen ederen Gulden gerecht, alle jair uff sant Mertin halff und zo Pingsten die ander helffte zo bezallen.

Dewilche liffrente heven und upboeren sall Peter zom Winter syn erben die zit und solange Hern Thilmans maet Tringen im leben und nit langer.

Were sache, Koen, Greitgen, ir dochter, ir erven an bezallungen vorgeanter liffrente einichs termins boeßhaffigh boesser leverungh befonden wurden, moegen sich Peter, syn erven, an vurgeantem huiß und gereide zo recht weldigen und andingen laissen, bis zo volkomner bezallungh aller uffgelauffen achterstendiger unbezalter termyn und der liffzouchtrentte vorgeant, sonder geferde und alle argelist. Wer aver sache, Peter zom Winter vorgeant, syn erven, einich forder vestunge scheffenbreiff und siegell over diese vorgeante liffzouchtrentte begerende aider haiffen wulle, sall eme Koen Roide, ire dochter, und itziger eliger huißwerdt alle zit zo irem gesinnen geben und hantreichen.

Datum ut supra.

A II/4 1538

Schemell Johann und Johann Worm, beide burgemeister, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnestach post Judica.

Item, ist Peter zom Winter, Coentgen, syn elige huisfrauwe eins, und Coen Roiden Greitgen, ir elige dochter, van Johan Roiden und ir geschaffen, mit wist und willen irs itzigen huißwirtz Berthrams andertheils, vur uns vorgeannte burgemeister khomen, bekant und gesacht alsuilchen rentte nemlich seiszein Kauffmansgulden beide uff genante parthien an unsser stat Sibergh, vermoge irer verdrach, jairlichs fallende haven, das sy alsuilche rentbreiff und siegell dem erenvesten Juncker Wilhelm Staill, schulten, und Kathrinen, siner eligen huisfrauwen, verkaufft und zo iren henden gestalt, darmit nu vorthan zo doen und zo laissen alle iren eigen willen as mit anderen iren guedern. Und haiffen gedachten Juncker Wilhelm und Kathrinen, eluiden, einen versiegelten scheffen willbreiff dairer gelofft zo geben.

Datum ut supra.

Bl. 51^r [Leerseite]

A II/4 1538

Bl. 51^v

Idt ist zu wissen, dat tusschen Peter Scholtes und Freuchen Wilers, eluide van eyne, und Barbara, nachgelaissen widwe wilne Peter Wilers, sampt iren kyndern broder und swester und gesweger an die ander syde, overmiths die erberen Thoniß zom Hirtz, Johan Worm, Theistgen zor Klocken, Johan zo Ackerbach, Johan Scholtes, Bernhardus, pastoir zu Blanckenberg, ire broeder, ohemen und mage vurscreven, eyn vaste, stede erffdeilong alle und iecklicher erffschafft und erff halven, so wie und wae ine die na dode wilne Johan Wiler und Greitgen, elude, iren vader und moder seligen anerstorven und angefallen nu enthlich geschiet beslossen guetlich gemacht und gehalten ist.

Also dat Peter und Freuchen, eluide, vur sych und ire erven erfflich haben sullen, dat huyß zu Wiler, den Wyngart und garden hynder dem huyß, dat huyß tghen Wilre over der straisen, den kleinen garden vur der Grymelsportzen und ein weesgen over der Segen.

Her entghein sall Barbara zo Lewenstein sampt iren kindern haben und erfflichen behalten dat huyß und hoff, nemlich die uylners wonung in der Uyllgaissen, noch huyß und hoff dar tghen over der straisen, mit dem garden, dat erff uff dem Huntgenhuyß und hoff mit dem garden, noch verflossen erve an der Segen und wat noch dae zo lant werden mach darzo gehorende, noch eynen alden Schilt an den Methmecher den grossen garden busser der Grymelsportzen, noch eynen Gulden erffrenten an Brunß hove, noch 1 Gulden an Mettel am Dreysch, die hoffstatt am Leddermardt, den Kranen, wes sy beide da an haben zo diser zit und der garden hynder dem Iserenmart. Und sall und mach eyn jeder parthie vurscreven syn zugedeilte erve und guet wie vurscreven mit lust und unlost zu henden nemen und gebruchen zo synem nutz und urber, erfflich und ewelich.

Und uff das diese deilong vurscreven vast und stade gehalden werde, ouch die van der obericheit wie billich wail, sonder argelist und geferde gemacht erkant werde, haben wir solchs in dat gericht off scheffenbouch schryven laissen, ouch dit umb vaster stedicheit und warheit durch eyns jeders eygen hant umb beider parthien angesynnen, mit namen und zonamen unterschreven.

Datum, am sevenden tag octobris, anno domini duysentvunffhundertvunffundvirtzich.

[Eigenhändige Unterschriften]

Item, dyt vurscrevene bekennen ich, Thonys Worm, overmytz myn eigen hantschryfft.

Item, ich, Johan Worm, bekennen deyt vurscrevene waeyr zo seyn, urkon deser myn hantschreyfft.

Item, ich, Kersgen van Reyt deyt waß wayr is, deyt myn eygen hantschryfft.

Item, bekennen ich, Johan zom Ackerbach, dyt vurscrevene waer zo syn overmytz disse myn hantschryfft.

Item, bekennen ich, Johann Schoultys, dyt vurscrevene waer zo syn, overmytz desse myn hantschryfft.

Item, quod sup ego Bernardus, scriptor, de Overaedt, attestor, esse vern... assignani h.

Bl. 51c [Leerseite]

A II/4 1541

Bl. 52^v

Anno XVC und XLI, uff godestach post Jubilate, sint dis nabeschreven urdell uyßgesprochen vermitz Dadenberg, schulten, Scheiffart, Breidenbach, Kallenbach, Fredrich Meugschen und Schall van Bell und sint den van Gimnich in schrifften verslossen overantwort, luden as nafolgt.

In sachen zwisschen unsserm erwirdigen Hern, dem abt von Sibergh eins, andertheils Rutger von Meller, belangen ein pert so unsserm Erwirdigen zo kurmoit erfallen, wisen wir scheffen na aldem herkhomen, na anspraich und antwort, nach dem maill, das sich die parthien verwillicht haben, ein pert under den perden zo nemen, die uff dem avent uff dem hoff geweist sint, bis uff den morgen noch ein gespan dairby zo brengen. Dem nit also nakomen ist unsserem e[rwurdigen] w[olgeboren] Hern dar vur ein kurmodich perdt zo, es wer dan sache, das die parthien konnen bewisen, wie dem rechten gemeß, das unssers e[rwurdigen] w[olgeboren] Hern dener, der schulten, dat pert mit gewalt genomen. So das uns vurbracht wirdt, as recht, willen wir uns bedencken und nemantz vorder rechtz verhalten.

An den lantman dit vorgenante ordell geschreven.

A II/4 1541

In sachen Heinen frauwen son eins und Hennes van Kommerschem andertheils, na anspraich und antwort uns vurbracht ist, wisen wir scheffen na unsserem alden herkhomen vur recht, Hennes by die stridige gueder uff die er gicht der gesworen eme gegeben, er werde dan noch daruiß gehaven, as recht ist, an dat hoffgericht geferdiget, wie vogenannt.

In sachen tuisschen Arnoltz, Rutger, Joest, Geirhart, Jutte gebroderen, mit irem anhanck eins, andertheils

Arnolt Mouch und sin broder, na anspraich und antwort, uns vam lantman vurbracht, finden wir ein swair sache und ist uns derglichen nit me vurkhomen.

Daromb segen wir scheffen vur guet an, das sich die parthien verdrogen und nemen vort dis uns bedenckens bis zom neisten.

Bl. 52r [Leerseite]

A II/4 1542

Bl. 53^v

Anno et cetera [15]XLII, uff dingstach post oculi, sint dis nabeschreven urtheill außgesprochen vermitz Dadenberg, schulten, Wilhelm Ley, Scheiffart, Stammenheim, Henrich Schall van Bell zu Swadorp, Johan Schall zu Morenhoven und Wilhelm Gevertzhaen zo Attenbach.

In sachen tuisschen Ailheit, nagelaissen wydtwe Jan, halffens zu Palmestorp und ir zustant, Johann van dem Broill und Michell von Pynssem as richtliche monbar eins und Arnolt Mouch, sin broder sambt irem zustande, andertheils, na anspraich und antwort uns scheffen zu Siberch vurbracht von dem lantman zu Gimnich, inhalt derselvigen, erkennen und wisen wir na unsserem alten herkhomen und gebrouch, nachdem der anghere vur der irster ehe gestorven, sy die angfrauwe ein lifftzeuchterschen geweist. Und die beide haben dweill das bethe gebrochen, die kinder in der irster ehe geschaffen, geerfft und die lesten nit, an alle erffgerechtikeit, wie recht.

In sachen tuisschen Henrich Luchen, as rechtlicher monbar Peter Breuwers nagelaissen kinder eins und Geill Reinhart, Stina Jannes kinder andertheils, na anspraich und antwort uns scheffen zu Siberch, vurbracht van dem lantman zu Gimnich, inhalt derselvigen vermelden, das der scheffen hie zo Sibergh hiebevot erkant, Peter Breuwer sull Stina Hannes in rasten und roghen laissen sitzen und laissen sy irer lifftzucht gebrochen, an den benden erkennen und wisen mir na unsserem alten herkhomen (dweill sulchs pachtgueder) Reinhart und Geill Stina Jannes nagelaissen kinder by deme gewyn, as recht.

[Jannes (2x) und Hannes (1x), so im Original!]

In sachen tuisschen Pfygen, Johentgen Bracks nagelaissen huisfrauwe eins, und Jacob, as richtlicher monbar Peter Bracks und Clais Brack andertheils, na anspraich und antwort uns scheffen zo Siberch von dem gericht zo Gimnich, des vaidtz und lantmans vurbracht, erkennen und wisen wir scheffen na unsserem alten herkhomen und gebrouch, also das dat kint die moder Pfygen geerfft, as recht.

A II/4 1542

Bl. 53^r

In sachen tuisschen Rorich zu der Weberhoe eins, und Lodwichs nagelaissen kinder zu der Weberhoe andertheils, na anspraich und antwort uns von dem gesworen hoffsmann zo Overaidt vurbracht, erkennen

und wisen wir scheffen zo Siberch, na unsserm alten herkomen und gebrouch, die vurkinder by und an alle erffgerechtikeit. Und wes in der lester ehe gewonnen, geworben aider gegolden wer, das bewißlich, sulten die nakinder, in der ehe geschaffen, behalten. Und dweill auch der gesworen leinman jicht gedragen, in sy nit kondich, das einich vertzich off uißganck der gueder wie recht geschein sy, wisen wir, so einich kauff geschein, aff und das jegentheill an ir uißgelachte gelt wes bewißlich, as recht ist.

[Weberhöhe = OT von Overath]

In sachen tuisschen den capittelshern zu Duisseldorp volmechtige monbar eins und ir jegentheill andertheils, na ansprach und antwort uns von dem scheffen zu Lynnip vurbracht, inhaltz derselvigen, erkennen und wisen mir scheffen zu Sibergh na unsserm alten herkomen die capittelshern zo Duisseldorp in ir gebroch heven und boeren, na lude irer breiff und siegell. Und so in aver kein bezallunge geschege, hetten sy sich uff ir forder bewisen zu halten, wie sich geburt und recht ist.

Item, uff gesinnen und begeren der hoffsgesworen zu Gimnich von zu wissen wohin sy so ein urdeill hie zu Siberch außgesprochen, vorthan an demselbigen appellieren mogen.

Dar[u]ff mir vurabscheit gegeben, uns sy nit kondich, das von einigem urdell dair wir scheffen zo Siberch over erkant und zo Gimnich außgesprochen, appelliert sy. Finden auch suilchs in keinen statuten aider gerichtzboechern. Daromb mir selbst nit wissen, wohin die appellatioen gehort. Suilchs lassen mir zo unsser obricheit staen.

Bl. 54^v [Leerseite]

A II/4 1542

Bl. 54^r

Lysbeth, kelnersche, hait volmechtigh monbar gemacht Adam Roeß van Bonne der scholt halven, sy an Johans nagelassen guederen zom Isermart hait zo forderen.

Guddert und Greitgen, Johann, des Isermartz nachgelassen enckellen, haben volmechtigh anwalt und monbar gemacht, denselbigen Adam Roeß also und dermaissen ir gueder hie zo Siberch zu vergaen und zo verstaen, so wes sy zo forderen haben, nit davan uißgescheiden, in behoff derselbigen kunderen.

A II/4 1542

Bl. 54^{av}

Vor euch, den Edlen ehrentvesthen und frommen scholtiß und scheffen erscheint Wymar Thewalt als cleger und sagt anfencklich, whair seyn, das Catharina zom Homburch, seyn moder selich, zor ehe genomen hait eynen gnant Remboldt Schuitenbecker, mit welchem sey gegolden und angeworven hait ein hauß, gelegen bynnen Sygberch, gegen der Douven over.

Darnach ist Remboldt vurscreven gestorben und hait Catharinen, die moder, sampt etliche kinder im leben nachgelassen, welche itzgenante kinder alle vam leben zom toidt khomen. Behalven ein dochter, genant Elßgen, diewelche bestatt ist worden an eynen gnant Korstgen, die sammender hant ouch kinder gezilt hant.

Fernerß yst Elßgen obgenant gestorben und hait Korstgen sambt etlichen kindern nachgelassen, welche kinder auch alle gestorben sinth und Korstgen den vader obgeroirth im leben verlaissen.

Item, ist auch whair, dat Catharina zom Homburch upgenant, der kinder Freuchen ehr dochter und enckelen uberleeft hait und zor zweyter ehe angegriffen und einen man genomen, gnant Lodwich Thewaldt, dairmitten ein kindt gezilt, gnant Wymar Thewalt, itzige cleger.

So verhovth gemelter cleger, wie daß Peter upme Orth, sambt seinem zostandt sulchem hauß, welchs Catharina, die moder, als oben geroint, mit gegolden und angeworfen nae inhalt deß gerichtzboechs, itz inhendich hait. Verhoft gemelter cleger und vertrauwet an Goth und recht, Peter upme Orth sambt seinem zostandt sull zo sulche gutheren nit nit mit recht erkanth oder befoecht sein, sonder vylgemelter cleger als ein rechter erve und bloitzverwanther.

Verhoft fernerß, auch, der beclagter sambt sinem zostandt sullen ehre unbilliche handt afthoin und innen als einen rechten erven an sulche, sein moderliche guther, anlaissen khomen, welchs die moder in fredlichen beseß gehait hait, byß in ehren sterfflichen toidt und ehr auch darnach etliche zyt im gebrauch gehait.

A II/4 1542

Bl.. 54^{ar}

Bidt derhalben scholtiß und scheffen mit recht zo erkennen off nicht sulche guther an vylgemelten cleger [*Wymar Thewalt*], vurgenanen Catharinen ehelichen son, erfallen und gestorben sein sulten und nicht an gedachten Peter, sambt seinem zstandt.
Mit aller noitturft vurbehalten.

A II/4 1542

Bl. 54bv

Wymar Thewalt hait sich sambt seynen gebetten frunden, wye der scheffen begerth, ingelaissen und vermeinth der gütlicheit mit gemeß nachzokhommen mit dem vurbehalt, ein jeder seinß rechtennß. Dairgegen Peter [*upme Orth*] sambt seynem zstandt und gebetten frunden erscheinen, so blift Peter noch mit seynem zstandt und gebetten frunden by seinen vorigen vurnhemmen und weiß Weymar nuysth zo wyllen.

Item, herup sagt We[y]mer, deweill dann daß gerichtsböech mit sych brengt, daß Tringen zom Homburgh, sein elige mutter, der vurgenanter guther ankomen sey, wie hie zu Sigbergh recht und ehr ein ehelich kindt dairzu sey, kun Wymar deß nicht dulden, daß ein wyltfrembder beneben ehm sult stain, seyn elterliche, mutterliche guther mit ehm zu deylen.

Item, so Wymar auch nicht vernhemmen khann, daß seyn wedeparth oder ehre zstandt der guther ankommen seyn, wye hie zu Sigberch recht isth, verhoft Wymar, sey sulten gein rechtmessige forderungh daran haben und vertrauwet an Goth und recht, bey seynen rechten elterlichen mutterlichen guthern zo verbliven und stelt daß zom scheffen, dairup zo erkennen, waß darumb recht sey.

Bl. 54br *Leerblatt*

A II/4 1544

Bl. 55^v

Anno XVC und XLIII, uff dingstach nach dem sondach judici, ist gedinge gehalten vermitz Dadenberg, schulden, Wilhelm Ley, Scheiffart, Schall van Belle, Wilhelm Qwaide zu Isengart, Dederich Metternich, Wilhelm Gevertzhaen, Kallenbach, Breidenbach und Joest Luninck.

Adam Roeß van Bonne as volmechtigh monbar des Isermartz enckellen, die 1. clage uff des Isermartz nagelaissen gueder.

Johann zum Wolff die 1. clage uff Kirstgen Radermecher vur der Coller Portzen.

Tringen Mudders die irste clach uff dat erff am Poll.

Lomer Johan die II. clage uff Leugebacks guet, nemlich den Cleinen Haessen und uff einen garden und etliche gereide gueder.

Der Breugger die 1. clage uff Henninck van Lintlaen as burge vur einen fremden man, den er nit kent.

Johann uff der Bach und Berthram Oem Johans die 1. clage uff einen garden, gelegen uff der stat graffen, der Greitgens uff dem Steinwe[g] geweist.

Guddert Sloßmecher die 1. clage uff Anna Kremers huiß, gelegen vur der Holtzportzen, dair sy itzt inwoent.

Guddert Sloßmecher die 1. clage uff die wese wilche die kirchenmeister verkaufft haben.

Daruff die kirchenmeister sprechen, im sy kein geboth geschein.

A II/4 1544

Bl. 55^r

Item, Peter zu Windeck spricht, hie haff ein lange zit hie am rechten gehangen, belangen Greitges nagelaissen gueder zor Ecken. So hab sich zgedragen, das die sach vam rechten zor gütlicheit komen und doch nit geendiget. Und spricht, Rorich Molner hab Greitgen zor Ecken ein gifft gedaen, lude des scheffenbochs, gedachten Greitgen zor Ecken, vermoge derselbigen gifft, hofft und getrauwet Peter, lude des scheffenbochs und der zipschafft, die hiebevur hinder gericht gelagt, das sin huisfrauwe Greitgen ein rechter erff sin sulle der nachgelaissen gueder Greitgens zor Ecken.

Johann Leefgen van Wele sambt sime anhangen haben heruff geantwort, es sulle verledenner zit ein verdrach uffgericht sin vermitz Volmar van der Leyen seliger und ander gueden frunde uiß etlichen siegell und brieven, hoffen und gerauwen daromb, das verdrach sulle van werde sin und verbliven. Dis an dem verdrach stellen, an wes daromb recht ist.

A II/4 1544

Peter verblift dis by dem scheffenboch und der zipschafft und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Heruff spricht der scheffen, sy willen dat scheffenboch mit dem verdrach sambt breiff und siegell und die zipschafft uff das forderlichst na aller noittorfft oversehen und daruff alsdan ordell und rechtz nemantz verhalten.

Uff die besichtiunge hait der scheffen vurgeslagen uff beider parthien verwilliunge sy gemeint, ein gutlichen und nit rechtmessigen sprochen over die sachen zo doen, soferne in sulchs beleefft, hait gedachter Peter affgeslagen und begert ordels und rechtz.

Daruff der scheffen affgevertigt, sy sullen zom neisten gerichtzdage anhalten, sulle nemantz rechtz geweigert und verhalten bliven.

A II/4 1544

Bl. 56^v

Johann Kanffenheuer spricht zu dem jongen Kreger, hie hab vergangner zit uff innen erfolgt. Doe hab der Kreger angezogen, er will sulch erfulgens mit recht wederfechten. Und dweill dem vermeß also nit nachgelebt, hofft und getrauwet er nochmails, dem erfolgnis sult genoich geschein.

Daruff der jongh Kreger geantwort, do das erfolgnis geschein, vermoge des Kanffenheugers ansprechen, sy eme dat gebott des morgens geschein. Und dasselbige sy nit gewonlich, dan man sulle die geboder aventz doen und nit morgens, wanne man dinge sulle.

Heruff der Kanffenheuer geantwort, dweill dat gebot vur dem gedinge des morgens geschein sy, daromb sulle dat erfolgnis van werde erkant werden. Und begeren beide parthien heruff ordels und rechtz.

Der scheffen erkent heruff nochmails dat erfolgnis crefftigh und van werde, das der Kanffenheuer uff den jongen Kreger gedaen hait.

Dedit der Kanffenheuer orkunt.

Otto Glaßmecher hait angestalt, es sy hiebevur ein beleidt gehalten, eins overbouwes halven, belangen die Romerschen und begert daruff ein bescheit, as rech[t].

Der scheffen erkent, so die parthien uff ire belonunge begerten ein beleidt zo halten und de sache zo besichtigen, alßdan will der scheffen daruff ein bescheit geben, nadem gedinge, as hie zo Siberg recht ist.

Bertram, Oem Johans spricht zu Peter zo Windeck, hie hoer, das Peter zo Windeck Greitgens nagelaissen gueder zur Ecken ansprechich gemacht und begert die zipschafft zo hoeren, wie na sich Peter an die gueter gezipt, hofft van wegen Freugen van Lomer und irem broder Rorich, he sull der nagelaissen gueder Greitgens so nahe sin alß Peter.

Heruff Peter geantwort, he verblive by der zipschafft und dem scheffenboch.

Bertram spricht, Freuwe van Lomar und Greitgen zor Ecken, sin gesuster und broder kinder geweist. Daromb sulle gedachte Freuge so nahe sin als Peter vorgenannt.

Der scheffen spricht, sy willen sich uff die zipschafft und in dem scheffenboch uff die sache erkundigen, na aller noittorfft und alßdan nemantz rechtz verhalten.

A II/4 1544

Bl. 56^r

Jasper Glaßmecher zu Bonne hait ein schriftlich kontschafft ingelacht und spricht, hie findt Arnt Schomecher in sinen elderlichen erffgueder, die eme zo einer hant sullen sin verkaufft worden und hait demnha die obricheit, as nemlich den amptman, angesoucht, begert, das eme die gewalt affgestalt werde van gedachtem Arnt und hofft, das sulle vollentzogen werden, ehe er das recht daromb durff nemen.

Heruff spricht Arnt, hie haff das guet gegolden und sitz im gebrouch, sy in heven und boeren, daromb hofft und getrauwet er an Got[t] und recht, nachdem er in heven und boeren und sy auch ein ingessen burger.

Man sull eme uff dat guet ein rechtlich gebott doen, ehe er gedachtem Jasper durff antworten.

Und begeren beide parthien ordels und rechtz.

Heruff spricht der scheffen, sy willen beide parthien verhoren und na dem gedinge ein abscheit geben, wie sich die parthien halten sullen.

Der scheffen hait uff das verhoer affgevertiget, Jasper Glasmecher sult die gueder ansprechich machen als recht und uff dat guet ein gebott doen.

Alsdan sall ordell und rechtz nemantz verhalten bliven. Und so sy einige breiff und siegell hetten, die sach belangen, sullen sy zom neisten mit inbrenge, damit nemantz in sinem rechtz verfurdt.

Arnt Schomecher spricht zu Pauwels Becker, er sy eme burge worden vur IIIIC Gulden, also und dermaissen, das gedachter Pauwels verschaffen sulle, das eme erffschafft geschehe, belangen die gueder, die eme verkaufft sin worden und Jasper Glasmecher itzt ansprechich gemacht.

Daruff Pauwels geantwort, er gestae nit, das er in sulcher maissen burge worden, vermoge der anspraichen. Dan er gestae, hie sy burge worden Jaspers stiffader ant recht zo brengen. So hab sich begeben, das derselbige heufftman, Jaspers stiffader, naderhant noch VI off VII jair hie zo Siberch uiß und ingegangen. Mitlerzit hab Arnt an eme nichtz gefordert. Daromb hofft und getrauwet gedachter Pauwels, Arnt sulle ein unbillich anspraich gedaen und stelt das zo ordell und recht.

Heruff spricht Arnt, hie verblive des by dem gerichtzboch. Es sulle uffgezeichnet sin werden, in was gestalt Pauwels burge worden sy.

Heruff spricht der scheffen, sy willen uff beider parthien gesinnen und belovunge die gerichtzboech oversehen und alsdan sich na noittorfft aller gepur halten, wie recht.

A II/4 1544

Bl. 57^v

Berthram Oem Johans spricht Arnt Schomecher zu und heischt in kennen off leunen richtiglich, ob er nit vergangner zit zom Sternen im huiß i[h]nnen gescholden hab II mail ein boeßwicht.

Heruff spricht Arnt, Berthram Oem Johans hab eme ein richtiglich gepott doen lassen ehe die botten den cluppell entfangen. Das sull sich also nit geboeren.

Peter, boide, gesteit, er haff dat gepott gedaen, als hie den cluppell vam schriver entfangen.

Heruff verhofft Berthram, nachdem eme das gebott vur dem gedinge geschein sy, hie sulle eme richtiglich kennen off leunen.

Arnt spricht widers, Berthram hab etlich orsach vurgeworffen eme sin ere belangen, lude des gerichtzbochs. Daruff hab hie geantwort, er lege als ein boeßwicht.

Heruff spricht Berthram, nachdem die scheltwort eher und gelimph, lyff und leven antreffen, he sull schuldich syn die orsach darzothun, waromb er in gescholden.

Arnt spricht, Berthram hab in gescholden und gesprochen, hie hab sinen namen verlaut und sich den Dommen genant. Daruff hab er in gescholden vermoge des gerichtzboch.

Berthram ist nit gestendich, das er in gescholden hab wie Arnt laest luden und verhofft, Arnt sull das bewisen wie recht, aider Arnt sulle der man syn und eme keir und wandellunge darvor doen und begert dat avgestalt vor recht, begert auch das gerichtzboch zo lesen, wie die sache ergangen.

Arnt begert auch das gerichtzboch zo lesen, so dat beleidt, dat Arnt gehalten, mit den van Segen gelesen.

Daruff hofft und getrauwet Berthram, sulchs sy nit gehalten worden rechtmessich, inhalt des gerichtzboch.

Arnt Schomecher vermist sich etliche kontschafft widers zo foeren, as recht.

Daruff spricht Berthram, hie hofft und getrauwet, nachdem Arnt der scheltwort selbst gestendich, es sulle erkant werden, das Arnt der man sin sulle, wie er in gescholden hat, heischt eme darvor keir und wandellunge. Vermeint auch, daromb sulle Arnt Schomechers kontschafft widers nit zogelassen werden. Das recht sy dan irst over die sache gestrichen.

Arnt stelt zo recht, ob die kontschafft zogelassen sulle werden off nit. Und begeren beide parthien heruff ordell und rechtz.

Der scheffen hait den parthien vurgeslagen, sy segen vur guet an, das die sache verdragen wurde. Heruff haben beide parthien die sache mit halm, hant und monde, strack, vry overgeben iren vursprecheren, nemlich Wilhelm Ley und Wilhelm Gevertzhaen.

A II/4 1544

Bl. 57^r

Jongh Johann Knuitgen hait Johann zom Wolff ingeheischt und begert ordell und rechtz uff dat beleidt, dat hie und sin mitgedlingen hiebevur mit Johan zom Wolff gehatt, vermoge des gerichtzboch.

Heruff erkent der scheffen, so der Wolff nit erschinen wurde, will der scheffen nach dem gericht darover erkennen, wes recht.

Jongh Johann Knuitgen hait Thonis Limbrich in die leist gemant, as vur einen zobrochen burgen und hofft daruff zo erfolgen.

Heruff erkent der scheffen, nachdem der amptman van Altena an den schultissen Dadenberg geschreven und begert, die sache berogen zo laissen. Hie tuisschen sant Walperdach irstkumpt sall gedachter Johan ein antwort zo der zit am amptman vorenant gesinnen und das an die scheffen brengen. Alsdan will der scheffen sich der gepur halten und darover erkennen wes recht.

Jorgen zor Blomen spricht zo Elsa Strenssers vur verdeinten loen berechentz geltz, mit namen XCI Gulden und verhofft daruff zo erfolgen.

Peter, Elsen [*Strensser*] man, spricht, er gestae eme keiner scholt die sin huisfrauwe ime schuldich. Dan Jorgen vurfaren Mey seliger, hab etliche zedell vam Strensser entfangen. So eme die weder behandigt wurden, wer hie dan etwas schuldich, will er gütlich bezallen.

Heruff erkent der scheffen, Elsa Strenssers sull Jorgen vur bekante scholt bezallunge doen. Und so Jorgen einige zedell hinder sich hett, eme zustendich, sullen mit recht erfordert werden. Dedit Jorgen orkunde.

Jorgen zor Blomen spricht widers uff einen garden, zogehorich Peter Leugebach, den Ott Peltzer itzt in gebrouch hait vur verdeinten loen, nemlich X Overlendsche Gulden.

Heruff erkent der scheffen, nachdem nemantz entgegenwirdich der das beantwort, wist der scheffen Jorgen die 1. clage zostaden und nimpt dan vort sin bedencken bis zom neisten.

A II/4 1544

Bl. 58^v

Johann Worm nimpt die 1. clage uff Peter Wiler und spricht, hie haff in gescholden an ere und gelimph, vermoge des gerichtzbochs.

Heruff erkent der scheffen, Peter Wyler sulle unvertzeuchlichen morgen Johan Worm uff sin anspraich richtiglich antwort geben.

Der scheffen hait Johan Worm und Peter Wiler verhort, vermoge des abscheitz.

Hait Peter Wiler gesprochen, die scheltwort, die geschein, sin uiß einem drunckenhen gemoide unwissentlich geschein und wyß van sinem neven Johan Worm nit anders dan van einem fromen man, hait auch in leuterlichen omb Gottes willen gebeden, das sin neve Johan Worm ime verzigen will.

Damit sullen die zweyn gesatt und gesonet sin, beheltlich der obricheit irer gerechtickeit.

Tringens [*Herm. Blanckenbergs Tochter*], Hermans nagelaissen huisfrauwe van [*Herman*] Kurten, spricht, sy hore, das Henrich Blanckenberg begert ein ordell zo eroffnen, das durch gerichtzgelerten gesloissen sulle sin worden, vermoge eins conpremiß das hiebevur uffgericht, in abwesen irer.

Daruff spricht gedachte Tringen, es sy ein ordell hie zo Sibergh hiebevur außgesprochen, belangen etlich erffgueder. Demnha verhofft sy an Got und recht, sy sulle daby behanthafft werden. Nachdem dat conpremiß boussen sy uffgericht und der uißsproch nit geendiget in zit irs mans leben, so sult ir dasselbige conpremiß mit dem ordell, das die rechtzgelierten geslossen, gar unhinderlich sin im rechte, dweill idt erff und erffschafft antrifft. Hofft und getrauwet an Got und recht, was erffschafft belangt hie zu Siberch, sulle durch dieß scheffen verordelt werden und nit durch die gerichtzgelerten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht ist.

Heruff spricht Henrich Blanckenberg, hie hofft dat conpremiß sulle gelesen werden wie sy hinder die rechtzgelierten komen und hofft und getrauwet an Got und recht, es sulle auch vollenzogen werden, wie sich geburt.

Heruff erkent der scheffen, sy seggen vur guet an, das sich die parthien hie tuisschen morgen verdroegen, so deis nit, will der scheffen darover geschein lassen wes recht.

A II/4 1544

Bl. 58^r

Die kirchenmeister sprechen zo Volmar Loer as jairlichs vur 1 pont waß uiß sinem huiß zor Ecken und sprechen, sy sin in heven und boeren geweist bissolange Volmar dat in gebrouch gehait, seder der zit haben sy nichtz davan entfangen.

Volmar spricht, hie gestae nit, das hie uiß dem huiß das waß gelden sulle, vermoge irer anspraichen, verhofft auch nit, das sy sulchs bewisen können, as recht. Dan hie sulle wall schuldich syn das waß zo gelden uiß zweyn stollen in der Kirchen.

Die kirchenmeister verbliven des by dem scheffen und zehen sich an ir heven und boren und vort an ir register.

Heruff erkent der scheffen die kirchenmeister by ir heven und boeren und by ire register. Volmar kunde dan die wederfechten, as recht.

Widers haben die kirchenmeister ein hantschrift ingelacht und begeren daruff urdell und rechtz, belangen Thonis zom Hirtz.

Heruff erkent der scheffen, Thonis zom Hirtz sulle hie tuisschen morgen unvertzeuchlichen uff der kirchenmeister anspraich antworten. Alsdan will der scheffen darover ercleren, wes recht.

Daruff Thonis zom Hirtz geantwort, die kirchenmeister hiebevur haben einen besiegelten breiff verkaufft, sprechen uff X Gulden jairlicher rentten [die] eme zustendich. Daromb hofft Thonis, die kirchenmeister sulten ein unbillich anspraich gedaen haben, dan so die kirchenmeister den breiff byhendich brachten und eme den zo henden stellten, wulle er der hantschrift genoich doen.

Daruff die kirchenmeister vermoge der hantschrift hoffen und getrauwen, Thonis sulle derselbigen genoich thun, und stellen das zo urdell und recht.

Thonis begert, das die parthien die den breiff haben, dartzo gehalten werden den breiff by die hantschrift zo bringen. Begert auch widers, das die sache bliven beresten bis hie die breiff inforderen moege.

Heruff erkent der scheffen, sy willen die sache na mittach verhoren und alßdan auch abscheit geben, wie sich die parthien halten sullen.

A II/4 1544

Bl. 59^v

Zwischen den kirchenmeistern eins und Thonis zom Hirtz andertheils, belangen die hantschrift, die ingebraucht van den kirchenmeistern, ist aiffgevertigt, Thonis sulle tuisschen dit und dem neisten die kirchenmeistere zufrieden stellen und die hantschrift qwiteren. So das nit geschege und die sache wederomb ant recht qweme, will der scheffen daruff erkennen, wes recht.

So Entgen, Wilhelm Fervers nachgelaissen dochter, Herman Flach, jungh Knuitgen an der Eich, Peter Knuitgen und sin broder Hilger vurbescheiden und begert kontschafft der wairheit, wes sy van Heintz Knuitgens son Henrich gehort haben, als er krank gewest.

Sprechen und konden die feir man[n] eindrechtenlichen, wie das sy gehort haben, das jongh Knuitgen gedachten Henrich, Heintzen son, gefraigt hab, du haist mir botten geschickt, was ist din beger. Daruff Henrich seliger geantwort, ich geben und besetzen minem broder Herman in min gueder IIC Goltgulden. Und Wilhelm Fervers nagelaissen dochter Entgen der besetzen ich auch vunftzich Goltgulden. Sulchs haben sy gehort und willen das by iren eiden beweren, as recht, vermitz Dadenberg, Gevertzhaen und Breidenbach, uff godestach na dem sondach Judica anno [15]44.

Abscheit der van Gimnich.

In sachen tuisschen frauwen Heynen van Gimnich eins und Hennes van Commerschem andertheils. Na anspraich und antwort unß durch die gesworen van Gimnich vurbracht.

Nachdem die vorigen acten sich nit verglichen diessen lesten gerichtzhendell deis befindt sich der scheffen beswert und sege vur guet an, das die parthien sich gutlichen verdroegen, durch ir frunde, die des verstendich hie tuisschen dem neisten.

So deis nit geschege, will sich der scheffen widers daruff erkundigen und nemantz rechtz verhalten.

A II/4 1544

In sachen tuisschen Henrich Veltgen und sime swager Huprich Kreis, kelner, eins und Herman Horn und sin swager Nillis van Eschwiler andertheils.

Na anspraich und antwort uns vurbracht durch die gesworen zo Gimnich erkennen wir scheffen nach huietiges dachs dat vurordell, das hie zo Sibergh gesloissen, crefftigh und van werde, es werde dan wederfecht, as recht ist.

A II/4 1544

Bl. 59^f

Guddert van Lomer nimpt die III clage uff Coentzgens nagelaissen gueder van Huissen und hofft damit zo erfolgen.

Heruff Lyßgen, Ailff Walraiffs nagelaissen huisfraw, geantwort, sy gestae Guddert der gueder nit und spricht, sy sy ein rechter erff dartzo. Zuigt sich des an dat scheffenboch und uff ir beses.

Heruff spricht der scheffen, sy willen uff der parthien belonunge na mittagh dat scheffenboch besichtigen und demnha nemantz rechts verhalten.

Rutger, der burgemeister, beclaigt sich, wie das sin furfaren und sin huisfrawe Johan Blanckenberg und siner eliger huisfrawen Drutgen etlich gelt uff ire gueder geleint. So werde die pensioen nit gegeben. Daromb er den amptman angesoucht. Und der amptman hab eme pende geben laissen, und die pende sin auch uffgeboden. Und so nun die ombgeslaen solten werden, hait Rutger Artz darvor gestanden und die pende willen mit recht verdedingen. Und so derselb nun dem rechten den ruck keirt und nit hie jegenwertigh erschynt, hofft und getrauwet gedachter burgemeister an Got und recht, hie sulle mit der pantschafft vortfaren wie sich geburt, und stelt das zo recht.

Heruff erkent der scheffen, sy haben verstanden, Rutger Artz sullt kranck sin, das hie uff ditmaill nit am rechten erschenen konne. So das nun bewißlich, sall die sach beresten bliven bis ant neist. So aver die sach nit bewißlich, alßdan mach Rutger mit der pantschafft fortfaren, as recht.

Der burgemeister Rutger hait kont und kotschafft gevort, nemlich die zwein gerichtzboden. Die haben gesprochen, das sy Rutger Artz uff diessen dencklichen dach uff dem Mart gesehen haben, als sy uis der burger hauß gegangen und hab ein boide under sinem armen gehait.

Widers kont Guddert im Breuwehoff und Steffen zor Ecken, das sy gedachten Rutger Artz einmaill off zwey denselbigen dach uff der straisen gesehen haben und kein kranckheit an eme gemirckt.

Johann zom Wolff begert uff Johan Knutgens anclage das gerichtzboch zo lesen.

Philips Bartscherer spricht zu Johan Schroder van Kaldauwe und heischt in kennen off leunen, ob hie ene nit ungeverlich vur XII jaren geleint hab ein Gelresche Rider und ein Sleffer.

Heruff erkent der scheffen Philipssen die 1 clage zostaden.

A II/4 1544

Bl. 60^v

Die Hern van Heisterbach sprechen zu Peter Wyler als vur jairlichen pacht, nemlich XI Marck uiß den guederen in der Oilgassen gelegen, eme und sinen midterben zostendich, vermoge irer register, wilchen pacht in dry jair ungeverlich vurenthalten.

Daromb hoffen und getrauwen gedachten Hern, der scheffe sulle innen bericht geben wie sy zo der bezallungen khomen moegen.

Heruff erkent der scheffen, Peter Wiler sult gedachten Hern inwendich binnen XIII dagen bezallen vermoge irer register. So deis nit geschege, sall der schulden innen pantschafft geben laissen zo irem gesinnen und vort wer der glichen mit den Hern mehe zo thun hait.

Guddert Sloißmecher spricht zo Anna Kremers vur XVI Kolnische Gulden, min 1 S[chilling] huißzinß, hofft und getrauwet, sy sulle eme bezallunge doen, wie recht, und stelt das an zo ordell und recht.

Der scheffen erkent und wist Guddert die 1. clage zustaden. Und so die frauwe der scholt gestendich, sall der schulden ime pantschafft geben.

So min erwidrige liebe Here, der abt, die mollenkar mit der frucht uiß dem Seligen Dall hait bekommen laissen, ist dieselve frucht hinder gericht gedragen. Und Engels Johann hait die kar vur des schrivers huiß uiß

dem kommer genomen, uißeinander gelacht und an den kax gedragen und doe sin metz uißgezogen als wult er die kar zuhauwen und rechtferdigen, der obricheit zor smehunge.

Heruff erkent der scheffen, Engels Johann sall darvor affdracht doen und mit bitten und gelden minem erwardigen lieben Hern dem abt.

So der jongh Johann Wolff van huiß zu huiß gegangen in Sibergh, die burger angeroiffen und bescheiden vur sins vatters huiß, der gestalt, hie wulle nit zolaissen, das die gerichtzbotten sullen mit dem statsommeren messen, das in min erwardiger lieber Here zugelaissen und gegeben. Neben dem hab er sich horen laissen, er wulle die clocken luiden, wie das beleidt uißfort, als im gerichtzboch clairlich geschreven.

Heruff erkent der scheffen, nachdemmaill gemelter jongh Johann Wolff dem rechten den ruck[en] gekeirt, sall hie minem erwardigen lieben Hern erfallen sin uff genaide und ungenaide.

A II/4 1544

Bl. 60^r

So Dederich zom Horn sambt sinen miterben begert, das Jorgen zom Kreuwell dem beleidt und dem bescheidt genoich thun will, vermoge des gerichtzbochs hiebevur geschein, belangen de gebrechen tuischen dem Groissen und Cleinen Kreuwell.

Heruff erkent der scheffen, Jorgen sulle dem bescheit genoich doen hie tuisschen Pingsten neistkompt. So des nit geschege, soll hie dem gericht erfallen syn mit XX Goltgulden, wie recht.

Jorgen zor Blomen hait auch ein beleidt gehalten tuisschen dem Groissen und Cleinen Kreuwell. Hait der scheffen daruff ein bescheidt gegeben uff dem helligen foes, wie recht ist, also das gedachter Jorgen ein lynge aider snor zehen sall, so hie die want affgebrochen hait, van dem uissersten schacht an van dem Groissen Kreuwell uff den uissersten scheidt an der neuwer want und dan binnen der lyngen uffbouwen so hohe ime beleiff, buissen der ander erven schaiden.

Johann Kanffenheuwer hait gekont und gesprochen, dat hie Berthram Oem Johans in der Holtzgassen hiebevur widers nit verkaufft hab dan sin gewest sy.

So Kirstgens Schulten kinder ein beleidt gehalten, belangen ein duir, die an irem scheidt hengt vur der soe, tuisschen des Bisschhoffs seligen erff und iren guederen.

Daromb beide parthien guetwillentlichen ingegangen und begert am scheffen, das sy over die sach wullen einen gutlichen sprochen doen.

Heruff spricht der scheffen eindrechtenlichen, des Bisschhoffs nagelaissen huisfrauwe sy die dur an iren schacht hangen an irem huiß in allermaissen, so wie die an Kirstgens kinder huiß aider schacht hengt und alßdan der dueren und soe gebrouchen wie sy und ir vurman der bißanher gebroucht haben, sonder einich insagen off wederrede Kirstgen Schulten kinder. Und dieselbigen kinder sullen auch zolaissen, das des Bisschhoffs huisfrauwe einen krampen an iren schacht moege slaen, damit sy die dur moege zohalten und dat uiß fruntschafft und nit van recht.

A II/4 1544

Bl. 61^v

So Arnt Schomecher ein beleidt gehalten, belangen ein kall tuisschen eme und Berthram [*Oem Johan*] gelegen. Und Arnt hait sich beclait des wassers halven, [*das*] van der kallen affleufft. Das doe eme schaiden. Heruff der scheffen affgevertigt, nachdeme Berthram Oem Johans und Arnt zweyn scheffen ire sachen overgeben, belangen die scheltwort.

Sege der scheffen vur guet an, das die zweyn scheffen alsuilchen gebrechen auch wullen besichtigen und understaen hinzulegen.

So des aver nit geschege, sall nemantz rechtz verhalten bliven zom neisten, so die parthien deis begeren wurden, we recht.

So die leynluide und etlichen gesworen des hoffsgerichte zo Overaidt hiebevur sich beclait und appelliert an ein overheufft zo Sibergh und vermeint besser ordell und recht zo erlangen dan innen an dem hoffsgericht zo Overraidt zoerkant.

Daruff min e[rwardiger] l[ieber] Here et cetera, der abt, uff ir vilfeltigens claignens vergangner zit etliche gesworen, die unpartiglich sin, sullen hier zo Sibergh bescheiden, ir sachen verhort und clairlich affgevertiget syn werde sy gemeint (geliebt Got) kortzlich zo Overaidt ander geschefft halven zo erschinen. Alßdan sulle angehalten werden, das XII van den gesworen dartzo gekoren und angenomen, das hoffsgericht zo besetzen, dermaissen, wes beswernis sich in dem gericht dan zodrogen, sullen die XII perschonon in schriftten

verfassen lassen und hier zu Sibergh in mins würdigen Heren kammer overlieberen. Alßdan sall ordell und recht darover erkant werden.

So deis aver mitlerzit nit geschege, das sin Werde nit zu Overaidt erschenen wurde, sullen sie zom neisten gericht hier zu Sibergh komen und rait nemen mit dem scheffen, wie sy sich halten sullen.

Daruff sich der scheffen hie zu Sibergh eindrechtenclichen verglichen und affgevertiget, sy willen gar keinigeswechs montlichen claigen van innen annemen. Aver so die gesworen mit iren schriftlichen acten as claige und antwort, erschenen wurden, wie sich geburt, eigent und recht ist und wie van alders gewonlichen, alßdan will der scheffen ordell und recht sprechen und nemantz rechtz verhalten.

A II/4 1544

Bl. 61^r

Dadenberg, schulden, Rutger van Gelen und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLIIII, uff maendach na sant Gereoenstag.

So Entgen, Wilhelm Fervers nagelaissen dochter, etlich kont und kotschafft gevort, belangen ein giff, die Henrich, Heintz Knuitgens seliger son, eme gedaen sulle haben, wie hiebevur im gerichtzboch geschreiben steit, alsuilche kont und kotschafft hait Dederich zom Horn und This Weber, sin swager, uff huite, dato, wederroeffen.

Hoffen und getrauwen an Gott und recht dweill sy nit eigenner perschonon entgegenwertigh geweist aider gescheiden, sult die kont und kotschafft nichtich und van unwerde erkant werden irs bedenckens, wie dem rechten gemeß.

A II/4 1545

Bl. 62^v

Anno XVC und XLV, uff dingstach na dem sondach occuli, ist gedinge gehalten vermitz Dadenberg, schulden, Scheiffart, Schall van Belle zu Morenhoven, Schall van Bell zu Swadorp, Dederich Metternich, Joest Luninck, Wilhelm Gevertzhaen und Ailbricht van Kallenbach.

Item, Philips Bartscherer die II. clage uff Kaltauwe den Schroder, as vur geleint gelt.

Item, der Wyergrever nimpt die I. clage uff einen garden, gelegen vur der Mollenportzen, den der jongh Volmar in gebrouch hait.

Item, Lodwich Mudders nagelaissen huisfrauwe nimbt die II. clage uff die gueder, am Poell gelegen.

Item, Lomer Hans nimpt die III. clage uff Johans, Heinen son zom Haessen nachgelaissen gueder, gereidt und ungereit, verhofft uff die III. klage zu ervolgen.

Heruff erkent der scheffen Lomer Hans die III. clage zostaden und nimbt vort sin bedenckens ant neist.

Item, Johan van Winterscheit, Lotzen son, nimpt die I clage uff dat VI. deill am huiß zom Cranen.

Item, Guddert und Greitgen, des Isermartz nachgelaissen enckellen, haben volmechtigh anwalt und monbar gemacht, Dederich Lindenman, burger zu Collen, also und dermaissen ir gueder hie zu Siberch zu vergaen und zu verstaen, so wes sy zu forderen haben, nit davan uißgescheiden, in behoff der selbigen kindern.

A II/4 1545

Bl. 62^r

Dederich Lindenman spricht zu richtlichen van wegen der unmondigen kinderen Peteren des Isermartz nachkomlingen, as nemlich uff alle des Isermartz nachgelaissen gueder, die gemelter Peter in gebrouch hait und verhofft, hie sull sin hant davan affthun. Und die unmondigen kinder sullen as die rechten erven zu den guederen erkant werden.

Daruff spricht Peter, Johann zom Isermart und sin vurelige huisfrauwe haben erer eint dem anderen upgedragen und gegeben, alle ire gueder deis sy mogich und mechtigh geweist sin, die leste levendige hant, die zu wenden und zu keren, as recht. So sy die vurfrauwe gestorven und gemelter Isermart hab zor ander ehe gegriffen und mit der zweiter frauwen ein kint, elich gezilt, nachgelaissen. Das kint sy ouch vam leben zom doide komen und die motter geerfft.

Daromb verhofft Peter vorgenant, as man und monbar itzt siner eliger huisfrauwen, das kint sulle die motter geerfft han, as recht. Und die giff wie vorgenant sulle van werde erkant werden. Zuigt sich des alles an die scheffen und gerichtzboech vort an die possessionen und gebrouch und wes daromb recht sy.

Daruff spricht Lindenman, der kinder vatter hab nehe entgein sin alderen verschult, das sy ein orsach gehabt imen und die kinder zu unterffen. Der orsachen halben sullen die alderen nit macht gehabt die giff zu thun und stelt das zu urdell und recht.

Heruff spricht Peter, der vatter van den kinderen wer schult geweist, wilchs der Isermart geqwiteirt und bezalt mit groisserem nachteill und schaiden, so das er me uißgegeben dan eme van sinem patrimonium gepurt hab. Und sin auch alde luide geweist, so das sy nit me haben können winnen und werben. Daromb sy die giffit geschein, damit sy in irem alder kein mangell liden durfften. Daromb sy deis mogich und mechtich geweist die giffit zo thun. Und verbliffit des noch an den scheffen und gerichtzboech und am scheffen, wes daromb recht sy und stellen das beide parthien zo urdell und recht ~~wes darob recht sei~~

A II/4 1545

Bl. 63^v

Heruff ist den parthien gutlich vurgegeben ob sy willen die sache an minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern], den abt, stellen, das syn Werde understae darinnen zo handellen die parthien zo verglichen. Deis sy zo beiden deillen gutwillenclichen ingegangen zo vollenzein. Und so es aver in der gutlicheit nit getroffen muecht werden, alßdan vurbehalten ederman sins rechten.

Johann zo Atterbach spricht richtiglich zu des dicken Johans nachgelaissen huisfrauwen und heischt sy kennen off leunen, ob ir man seliger siner moder nit schuldich geweist sy XX Goltgulden, davan hie eme by sinem leben pensioen gegeben, wilche XX Goldgulden eme na siner moder doit zugedeilt worden, wie er bewisen kan. Verhofft, sy, [*des Dicken Johans Witwe,*] sulle bezallen aider dat nein darvor thun und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der scheffen, nachdem die beclaigte frauwe nit im gericht erschenen und dem ungehorsam geweist, so sall sy verpflichtet sin, dem cleger Johann vorgeannt sin heufftzom zu bezallen, mit erleden pensionen hie tusschen Pingsten neistkomt, sy en konne dan bewisen, as recht hie zo Siberch ist, dat hie, bezalt wer.

Das Johann verorkunt.

Guddert Slosmecher spricht richtiglichen zu dem breugger, so als sy hiebevur ein kauff gemacht mit einer wesen mit gotzhaller und winckoff. So werde eme der kauff nit gehalten. Verhofft daromb, der breugger sull innen leveren wes er eme zogesagt mit der wesen, aider sull i[h]n schaidens entheven.

Heruff erkent der scheffen, nachdem der breugger ungehorsam gewest ist dem rechten und nit uff dis anspraich geantwort, so sulle der breugger verpflichtet sin den kauff zo halten und in mit der wesen liefern, aider sulle dem cleger bewißlichen costen und schaiden bezallen, sovill die sache belangt.

Das Guddert verorkunt.

A II/4 1545

Bl. 63^r

Johann Staill spricht zu richtiglichen Even zom Winter, nachdem sy in hiebevur beclaigt und gesmeliget an gelimph und ere, lude des gerichtzbochs. Hoffit und getrauwet, sy sull we recht das innen overwisen uff dem helligen foes, aider sy sull das wedersprechen, we dem rechten gemeß, und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der scheffen, Eva zom Winter sull hie tuisschen morgen, zu X uren vurmittagh genogsam bewiß bybrennen, as recht, dat Staill dat schrin entfangen. So deis nit geschege, wist der scheffen meister Johann Staill sin anspraich erfolgt, dem abscheit na myn erwirdigen lieben Hern gegeben, vermoge des gerichtzboch.

Eva zom Winter heischt meister Johann Staill richtiglich kennen off leunen, ob hie nit dat schrin entfangen hab und stelt dat zo ordell und recht.

Meister Johan verbliffit des by dem gegeben ordell und hoffit, sy sull dat bewiß bybrennen, aider hie sull erfolgt haben und verbliffit des by dem scheffen.

Eva spricht, sy hab kein bewiß, dan sy heischt in kennen off leunen siner frombheit nach, wilchs meister Johan Staill verorkunt.

Eva hoffit auch, sy sull eme nit an syn ere darmit zu na geredt haben. Begeren beide parthien ordell und rechtz.

Heruff erkent der scheffen, meister Johan Staill sull by sinem eidt, den hie minem e[rwirdigen] H[ern] et cetera gedaen hait, dem schultiss an den staff tasten, das hie des schrins kein wissens hab. Damit sall hie quwidt und loeß sein und sich genogsam derhalven verantwort haff, dem meister Johan also gedaen und dit wie vorgeannt verorkunt.

Hennes im Seligen Dall hait kont und kontschafft ingeheisschen, belangen die besetzunge siner huisfrauen Entgen geschein sy van Heintz Knuitgen, lude des gerichtzboch.

Uff dieselvige kont und kontschafft begert Hennes ordell und rechtz, ob der besetzunge nit genogsam geschein soll.

Heruff haben Dederich zom Horn und This Weberknecht das gerichtzboch leissen laessen, wie das sy Hennes kontschafft wederroiffen und haben Hennes zogesprochen, so hie ein testament hab, sull hie hervorbringen.

Daruff spricht Hennes, de kondens sullen eme testamentz genoch sin und stelt dat alles zo ordell und recht.

Uff das sprechen Dederich und sin anhanck widers, nachdem die giff geschein sy testamentzwise und die kondens auch nit as recht sin gevort worden, so sull sich das nit geboeren hie an diessem recht zo eusseren und stelt auch das zo ordell und recht.

A II/4 1545

Bl. 64^v

Heruff erkennt der scheffen, nachdem Dederich und This [*Weber*] vorgeannt sich horen laissen, es sei testamentzsachen und de kondens sin auch nit gevort as recht, so sulle Hennes [*im Seligenthal*] nochmails die kondens richtlichen in manen, uff ende und stede, dahin sich dat geburt und die sache daselbst eusseren, as recht ist.

Haben Dederich und This verorkunt.

Her Johann [*Lair*], froemißhere, spricht zu richtlichen Bernt am Thonisbergh, as fur ein Marck jairlicher rentten, lude siner register, die eme ein zitlanck vurethalten, und stelt zo ordell und recht, ob er eme bezallunge thun sull, luide siner register und wes daromb recht sy.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Bernt, der beclaigte, dem rechten ungehorsam geweist und nit heruff geantwort, so sull hie verpflichtet sin, Her Johann zo bezallen unvertzeuchlichen. Hie konne dan genogsam bewisen, das er des nit zo thun schuldich sy, aider der schulten sall eme pende geben laissen.

Das Her Johan verorkunt.

Qwerin Boeßhen spricht zu Coenen Johann, as das er in unverschult gewont und gelampt, wie bewißlich. Hofft, hie sulle eme keir und wandelunge darvor thun und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Koenen Johann uißbleven und heruff nit geantwort, so sull hie schuldich sin, Kryn Boeßhennen keir und wandelunge darvor zo thun, vurbelalten den Hern ir bruchte. Das Qwerin verorkunth.

Jorgen zom Kreuwell spricht rechtlichen uff einen garden den Leugeback nachgelaissen hait, as nemlich vur verdeinten loen, mit namen X Overlensche Gulden, und hait die II clagen und verhofft damit zo erfolgen. Heruff erkent der scheffen Jorgen die II clagen zustaden und nimpt vort sin bedenckens bis ant neist.

A II/4 1545

Bl. 64^r

Guddert van Lomer und Johann Heufftgen sprechen richtlichen uff Coentgens nagelaissen gueder van Huissen. Also derselbiger hab ein dochter nagelaissen, die s[e]y unverstendich geweist und hab die erffgueder in erem doitheth in die Kirch gegeben, hoffen und getrauwen, nachdem die dochter sy und sy beide, suster und broder kinder geweist, die nagelaissen gueder sullen innen van recht zustendich sin, und das unverstendige kint solle nit macht gehait haben, die giff zo thun und den rechten erven die erffgueder zo entfremdben. Begeren daromb urdell und rechtz, sprechen auch wae sich erfinde, das die giff geschein wer as recht, so wullen sy sich der gepur halten.

Heruff sprechen die kirchenmeister, so Guddert und Heufftgen bewisen konnen, das sy over die gueder gemonbert weren as recht, alßdan wullen sy daruff antworten, sofern in ein richtig gepott geschein were.

Heruff erkent der scheffen, sy werden nit eigentlich bericht, wae die gueder gelegen und wer die in gebroich hab. Daromb kan der scheffen uff den bericht nit ordell geben und nimpt des noch sin bedencken bis ant neist. Der scheffen will auch die gerichtzboech oversehen laissen. Mitlerweill wurde man etwas davan geschriben finden, sall den parthien omb ir gepuirlich belonunge mitgedeilt werden.

Her Allexius uiß dem Seligen Dall spricht richtiglich zu Guddert Sloßmecher, as vur XII Albus jairlicher rentten, die er irem convent gilt uiß sinem huiß tuisschen der Scheren und eme gelegen, die Guddert innen vurenthalden ist, wiewoll sy noch in heven und boeren und stelt das zo ordell und recht, ob er nit schuldich sy die bezallunge zu thun.

Daruff der Sloßmecher geantwort, Her Allexius zihe sich an heven und boeren, das will er bewyst haben, das he aider sin convent dat van sinen vuralderen uffgehaven haff.

Heruff erkent der scheffen, Guddert Slo[ß]mecher sull uff der Heren heven und boeren bezallunge thun, aider genogsam beweiß dairthun, das er deis nit zu thun schuldich sy.
Hait Her Allexius verorkunt.

A II/4 1545

Bl. 65^v

Otto Overstoltz hait einen besiegelten breiff inbracht, sprechen uff etliche rentte, die eme vurenthalten werde van Qwerin Boeßhen und Thonis im Neuwenhoff. Verhofft, sy sullen bezallunge thun, vermoge breiff und siegell.

Daruff Qwerin Boeßhen geantwort, er hab erff und gueder in gebroich, die sin vuralderen over die hondert jair in gebrouch gehabt, unbekroent, gerast und geroget. Hofft uff das beses, he sull Otten nichtz schuldich sin und stelt das zo ordell und recht.

Auch hait Qwerin Boeßchen an dem rechten orloff geheisschen und spricht, he will forder beweiß bybrengen. Daruff nimbt der scheffen sin bedenckens bis na dem essen. Alßdan will der scheffen bescheidt daruff geben, und die parthien sullen deis am scheffen gesinnen. Demnha so erkent der scheffen, nachdem Otto Overstoltz ein lange zit her die rentte mit recht nit erfordert, wiewoll er ein zit von jaren behendich geweist. Er kent der scheffen daromb die breiff verlegen, aider wes Otto bewisen kunt, des er aeder die sine in kortzen jaren in heven und boeren geweist, mach he forderen wie sich geburt und recht ist.
Hait Querin Boeßhen verorkunt.

Herman Schomecher, burger zo Collen, hait ein hantschriftt ingelacht, wie Engell [*van Ossendorp*] uff der [*Grimmels-*]Portzen eme etlich scholt schuldich, vermoge der hantschriftt. Begert ordell und rechtz, wie er zo siner bezallungen komen moge, und das stelt also zo urdell und recht.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Engell dem rechten ungehorsam geweist und nit gegenwertigh erschienen, so sull Engell verpligt sin, den cleger, [*Herman Schomecher*], vermoge der hantschriftt zo bezallen. Es wer dan sache, das Engell bewisen kunt, das hie innen bezalt hett.

Daruff spricht Engell van Ossendorp, gedachter Herman sy verledenner zitt hie zo Sibergh vur den burgemeisteren erschienen und in der sachen gehandelt. Doe hab der cleger ein erkenntnis gedaen, vermoge des gerichtzboch. Verhofft demnha, Herman vorgeannt, sulle ein unrecht anspraich gedaen haben. Stelt das zo ordell und recht.

Heruff spricht Herman, hie verbliff deis by dem außgesprochen ordell und hantschriftt.
Begeren beide parthien ordels und rechtz.
Er kent der scheffen nach das ordell, gesteren außgesprochen, crefftigh und van werde.
Das hait der cleger Herman verorkunt.

A II/4 1545

Bl. 65^r

Lodwichs Mudders nagelaissen huisfrauwe spricht richtiglich zu Niclais Wiergrever und heischt in kennen off leunen uff dat verdrach, das sy ingelacht, in belangen, und verhofft, hie sulle dem verdraich genoich thun. Heruff erkent der scheffen den breiff Lodwich Mudders frauwe inbracht, vermelde nit, das mit der sachen ombgegangen sy worden, as hie zo Sibergh recht ist.

Daromb wist der scheffen den beclaigten Wiergrever qwidt und loß diesser anspraichen und widers nit.
Das Niclais verorkunt.

Gotschalck spricht richtiglich zu Smitten Johann und spricht, hie haff eme sin huiß verwostet und hofft, he sull eme den schaiden verrichten und stelt das zo ordell und recht und will sulchs nit liden omb XL Kolnische Gulden.

Heruff erkent der scheffen, wes Gotschalck der cleger bewisen kunde, das Smitten Johan eme geschat het, das sulle he verrichten, wie sich geburt.
Das Gotschalck verorkunt.

Fia Kreichs spricht richtiglich zu Geirhart Schomecher und sagt, der hab hiebevur sy gescholden, we sy dat beleidt und uff dem gerichtzboch geschreven steit.

Deis will sy nit liden omb duissent Gulden und stelt das zo ordell und recht.

Heruff nimpt der scheffen sin bedenckens bis ant neist.

In sachen tuisschen Freugen, Heinen son eins und Hennes van Komnerschem andertheils. Na anspraich, antwort uns durch die gesworen van Gimnich vurbracht ist, wysen wir scheffen na unsserem alten herkomen vur recht, Hennes by die stridige gueder uff die orgicht der gesworen eme gegeben, er werde dan noch daruiff gehaven, as recht ist, wie wir auch dasselbige ordell hiebevur im jair XLI außgesprochen haben.

A II/4 1545

Bl. 66^v

Der verkensneder spricht richtiglich zu Lodwich Hoetmecher der scheltwort halben, as nemlich das er i[h]n gescholden hab ein lantleuffigen unfromen und sy nit wert, das hie by den naperen staen sull. Hofft und getrauwet, hie sulle das over in wisen aider die wort wedersprechen uff dem helligen foes und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sy.

Heruff erkent der scheffen, Lodwich Hoetmecher sull hie tuisschen morgen vur mittagh alsulche scheldunge gegengs bewisen. So deis nit geschege, wist der scheffen diesssem cleger, dem verkensneder, sin anspraich erfol[g]t.

Daruff spricht Lodwich Hoetmecher, es sy hie zo Sibergh nit der geprouch, das uff die irste claige erfolgt sull werden. Verhofft, das sulle eme zostaden komen.

Heruff erkent der scheffen, nachdem die sache, scheltwort belangen, daromb sulle man zom irsten antworten. Und dweill Lodwich dem rechten ungehorsam, erkent der scheffen das vorige ordell kreffthigh und van werde.

Das der verkensneder verorkunt.

Katrina, Hermans nagelaissen huisfrauwe van Kurten, spricht, sie hab hiebevur ein anspraich gedaen, vermoge des gerichtzboch. Daruff sie noch kein bescheit kregen. Begert noch uff die anspraich ordell und rechtz.

Heruff erkent der scheffen, sy werden bericht und befinden clairlich, das sich Herman van Kurten, seliger, as man und monbar siner eliger huisfrauwe, an eim, andertheils Henrich Blanckenbergh, in ein compremiß ergeven und diesssem rechten den ruck[en] gekeirt.

Daruff ein ordell außgesprochen, na lude en acten uff anspraich und antwort, durch rechtzgelieten.

Dasselvige lassen sy bliven in aller macht, dweill die parthien diesssem rechten den ruck[en] gekeirt in vogenanten maissen, wer deis kein benogen hait, mach dat soechen und enden und steden, wohin sich dat geburt.

A II/4 1545

Bl. 66^r

Peter Knutgen spricht richtiglich zu Rutger van Glehen, Berthram Oem Johans und Balthasar Fleischeuger und heischt die kennen off leunen wes innen kundich sy van dem verdraich tuisschen dem Isermart und Thonis Holtzenheuwers unmondigen kindern uffgericht. Verhofft, sy sullen das van sich thun we recht ist. Stelt das zo ordell und recht.

Heruff sprechen die kondem, die sach sy lanck verleden, so das sy nit eigentlich wissen, wie dat verdrach uffgericht. Daromb haben sy sich der kontschafft geweigert. Dan man sull dat verdrach uffgezeichnet haben. So deis nit geschein sy, das moessen sy daby laissen und vermeinen, sy sullen damit sich genogsam verantwort haben.

Heruff erkent der scheffen, nachdem die kondem kein eigentlich bescheit daruff geben, konnen sy auch nit daruff ordellen.

Die kirchenmeister haben ein hantschrift ingelacht, belangen Thonis zom Hirtz, verhoffen dem lesten gegeben abscheit vam scheffen dem sult nun genoigh geschein und stellen das zo ordell und recht.

Heruff Thonis ein register ingelacht darin geschreven steit, das hiebevur ein rechentschafft gehalten worden, wie das register widers clairlich uißfoert, verhofft, die hantschrift in der rechentschafft bezeichnet, sulle die irste doiden und spricht widers, hie haff zo der zit ein breiff gehait, sprechen uff X Kolnische Gulden jairlicher rentten, den sullen die kirchenmeister der zit verkaufft haben, der sin eigen geweist sy. Verhofft, sy sullen den weder leveren aider es sull ime hie innen zostaden komen.

Daruff sprechen die kirchenmeister, wes ir vurfaderen gehandelt, sy innen nit bewoust, dan sy finden ein hantschrift in der Kirchen. Wes der scheffen darover erkent des haben sy einen goden benogen. Sy willen Thonis nit heisschen, deis er nit schuldich sy.

Heruff erkent der scheffen, nachdem die kirchenmeister ein ungekantzelliert hantschrift inbracht und den scheffen kein glaubwerdige jegenbericht vurbracht, wist der scheffen die hantschrift van werde, sy werde dan wederlacht as recht. Und Thonis sall bezallen aider bewisen, das er bezalt haff. Und so Thonis einige forderung vermeint zo haben an den kirchenmeistern, sall hiemit recht sprechen, des nemantz verhalten sall werden.

A II/4 1545

Bl. 67^v

Johann Knutgen spricht, sin swegerfrauwe sy vam leben zom doide komen und etliche gueder an in ererfft, so sy ein schichtonge und deillunge geschein tuisschen eme und sinen miterven, dair etlich luide by geweist sin. Begert dieselbige zu verhoren in was maissen und we die deillunge geschein sy der gueder die hie seder der zit in gebrouch geweist.

Heruff spricht Herman Flach, es hab sich verledenner zitt zugetragen, wie das ein verdrach schichtonge und deillunge tuisschen eme und gemelten jongh Johann Knutgen uffgericht. Uff dasselbige hab er sin ort erffs, das eme zugedeilt, willen in fridt stellen und zungen. Und mit dem arbeider, der den zunge hait sullen machen, Johan Knuitgen entboden. Hie will dair zongen, das hie dairby kome und sehe zo, das eme nit zo na gezunckt werde.

Daruff gemelter Johan geantwort, hie will mit eme noch loessen.

Darnach hab hie denselbigen arbeider wederomb zo eme geschickt und zom zweiten eme ansagen laissen, hie sy gemeint, den zonge uffzrichten, das er dairby kome.

Heruff Knutgen zom anderen maill geantwort, wae das also vollenbracht werde, das der zonge gemacht, so sulle hie doch des anderen morgens dairligen, dem auch also gescheit sy.

Daromb heischt gemelter Herman Johan Knuitgen und sin kinder richtlichen kennen off leunen, ob sy sulche overfarunge gedaen haben aider nit, verhofft auch, nachdem eme uff dem sinem, das eme zogedeilt, sulche gewalt gescheit sy. Daromb sulle hie auch nit verpflichtet sin, dat verdrach zu halten. Hofft und getrauwet heruff, Johann Knuitgen und sin midtgedlingen sullen uff ein neuwet mit eme deillen, und stelt das zo ordell und recht und gesteit eme auch keins unbekronten gebrouchs.

Daruff spricht Johan Knuitgen und begert, das die verdrachsluide verhort werden wie die schichtonge und deillunge gescheit sy. Daran moege man horen ob Herman uff dem sime gezunckt haff off nit und vermeint nit widers zo antworten, das sy dan irsten vollenzogen.

Heruff spricht Herman, nachdem hie Johann Knuitgen zogesprochen und heischt in und sin kinder kennen off leunen, wes sy wissens haben, verhofft, das sulle eme gedien.

Spricht widers, hie will bewisen wan die linge gezogen werde, das hie uff dem sinen gezunckt hab, das eme zogedeilt und widers nit, wilchs Johan Knuitgen verorkunth.

Begeren beide ordell und rechtz.

Bl. 67^r

Daruff erkent der scheffen, Johann Knuitgen sulle richtlichen antwortten und van sich thun wes eme off van emantz anders kundich van dem zonge, der abgebrochen ist worden. Alsdan will der scheffen widers rechtz nemantz verhalten.

Johan Knuitgen hait den eidt geboden.

Daruff Herman ein kotschafft gevort, vernoge des gerichtzboch. Verhofft, damit sulle hie Knutgen den eidt gebrochen haben.

So Herman Flach sich beclaigt, wie das hie haff ein zunge uffrichten laissen uff dem erff, das eme zugedeilt was, herkomen van sinem swegerhern Johan Geirlach seligen, das der scheffen besichtigt. Und gedachter Herman hait bewyst genogsam, das der zunge vermoge der deillunge uff sinem erff gestanden.

Und dweill derselbige affgebrochen, wie bewißlich und Herman Flach die overfarunge geschein, sins bedunckens van den midgedlingen, hait der scheffen affgevertight, nach dem jongh Johan Knutgen und Herman vorgeannt as swaiger wie suster und broder verwant, so sulle nemantz den anderen in der deillongen verfurtelen. Daromb spricht der scheffen, sy sullen nochmails uff ein neuwet deillen uff das loeß, wie sich gepurt und recht ist. Aver konten sy sich buissen de deillunge sonst vereinigen, mach der scheffen liden, vurbelalten minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] die bruchten as vur die gewalt die dairselbst geschein. Und der plancken, die dair uißgeworffen sint worden, der ist geweist XXVI.

Jongh Johann Knuitgens kinder sprechen, sy horen, das Herman Flach in zosprech richtlich kennen off leunen, wes in kundich sy van dem zonge den Herman affgebrochen worden. So sy in derhalven kein gebot geschein. Daromb verhoffen, sy sullen dißmails nit schuldich sin zo antworten.

Daruff spricht gedachter Herman, hie hab Johan Knuitgen zogesprochen, aider mit den kinderen, dat laiß hie berogen bis zo siner zit und heischt den vatter kennen off leunen aider so die kinder eme richtlich verleunen wullen, so er etwas darentgen brengen moecht, verhofft, das sulle ime zostaden komen.

Heruff erkent der scheffen dißmails die kinder ledich, dweill in kein richtlich gepott geschein.

A II/4 1545

Bl. 68^v

Dadenberg, der schulden, hait van wegen mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera angestalt wilche burger ir geschos den burgemeisteren weigern wie sy gesatzt werden und mit gewalt vur ire pende staen, wasseley pende dat sin, wes die vur die ungehorsamkeit gebrucht haben, und stelt das zu ordell und recht, vort die ungehorsam geweist sin aider werden, wanne die gerichtzbotten die pende forderen.

Heruff erkent der scheffen, wilche vereidt burger die pende in sulcher maissen weigern und ungehorsam syn, wyst der scheffen in mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] hanth und sullen siner Werden darvor affdracht doen, wes sy min erwirdige Here nit erlaissen will, wie sich eigent und geburt, und so dick die burger ungehorsam sint, wanne sy vur ire obricheit bescheiden werden, in deme sy inheimsch syn und uißbliven sonder lieffsgeverde und ander geschafft, damit sy sich verantwern moegen wie bewißlich, die sullen wetten so dick und mannichmaill das geschege V Mark.

Schulden und scheffen haben Jorgen Dochscherer van Bonne gefraigt, ob hie und sin huisfrauwe Steffen zor Ecken den garden, den sy Johann Worm zogesagt haben, verkaufft.

Daruff Jorgen und sin huisfrauwe geantwort, nein.

Steffen sprech sinen willen daran, sy haben eme deis nit verkaufft, wilchs Johan Worm verorkunth.

In sachen tuisschen Johann Verver van Weill und sinen midtgedlingen an eim, andertheils Peter zo Windeck, as man und monbar siner eliger huisfrauen.

Nach ansprach, antwort, hillichsbreive, scheffenboech, uißgesneden zedell und alles vurbrengen erkent der scheffen den neisten bloitzverwantten der verstorbner Greitgens seliger zor Ecken als einen rechten erven und nachfolger der nachgelaissen gueder Greitgens zor Ecken.

A II/4 1545

Bl. 68^r

So Johann Steinenbach sich beclait wie das hie im huis zor Ketten, in der Mollengassen gelegen, II Kolnische Gulden jairlicher rentten uffboeren sulle, vermoge Dederichs Loers bekenntnis, wie im anderen gerichtzboch geschreven steit diesser hantschrift, das eme itzt Kirstgen Koen, Dederichs eidomb, vurenthalten ist. Und [*Johann Steinenbach*] will derhalven breiff und siegell und bewiß sehen.

Heruff erkent der scheffen Steinenbach in sin beses heven und boeren, und Kirstgen sall bezallunge thun aider der schulden sall eme pantschafft geben.

So jungh Knutgen an der Eich ein fraige gedaen, nachdem ein roiff in der Kirchen geschein sy, wer erff und erbschafft uißgaen will aider uißgegangen hett, und leiß dat nit binnen jair und dach uff dat scheffenboch schriven, das sult van unwerde sin.

Erkent der scheffen, wer deis zu thun hab, der sulle das vollenbrenge inwendich der zit, sonst will der scheffen nit me davan halten. Aver was vur diessem roiff geschein ist und im gerichtzboch avgezeichnet, in biwesen der scheffen, suilchs erkent der scheffen van werde und laest der scheffen die gerichtzboech in krafft und macht.

A II/4 1545

Bl. 69^v

So und nachdem Otto Glaßmecher und sin unmondige kinder sich beclaigt, wie das Geirdt, dey Romerschen, sy overbouwet an erem erff beneben Geirden erffschafft gelegen und das beleidt, wie hie zo Sibergh recht, als sich das bewißlich erfonden.

Daruff der scheffen beide parthien gutlichen vereiniget und erkent, das Geirdt, de Romerschen, den unmondigen kinderen hie tusschen sant Johansmissen neistkompt wall vernogen und bezallen sall XXX Overlendsche Gulden. Und alsuilchen gelt sall in gewarde hanth gelacht werden bis die kinder mondich und bestait werden.

Dartzo sall sy dem metgen geben III Overlendsche Gulden vur einen rock, hie tuisschen Paisschen neistkompt. Und [*Geirdt*] sall auch die kalle boven der kinder erff bouwen, wie hie zo Sibergh gebruchlich, das die dachtropfen den kinder uff irem erff keinen schaiden doe.

Und damit sullen beide parthien gesatt und gesonet sin und bliven zu den ewigen dagen. Und kein parthie sall nun noch nimmermehe kein rechtmessige forderunge an dem anderen haben, des overbouwes halven, sonder argelist und geverde.

Alsulchen gelt ist uff sant Johansavent von Geirden vogenannt geleveret worden und in gewarde hanth gelacht, hinder die burgemeister in die Kirch, in den schaff in der gerkammer, der den burgemeister zoghert, vermitz Rutger van Gelehen und Johan Worm, burgemeister zor zitt.

Anno [15]XLV, uff sant Matheusdach, hait Guetgen, Otten dochter, ir andeill entfangen, nemlich XV Overlendsche Gulden, vermitz Rutger van Gelen und Johan Worm, burgemeister.

A II/4 1547

Anno XVC XLVII, uff maendach nach sant Blasiusdach hait Johann van Aich zo Fridbergh, Otten eidomb, sin andeill, nemlich XV Overlendsche Gulden vermitz Rutger van Glehen und Johann Worm, burgemeister, entfangen.

A II/4 1545

Bl. 69^r

So Herman Flach sich beclait, wie das hie haff ein zonge uffrichten lassen uff dem erff, das eme zogedeilt waß, herkomen van sinem swegerhern Johan Geirlach seliger, das der scheffen besichtiget. Und gedachter hait bewiest genogsam, das der zonge vermoge der deillung uff sinem erff gestanden. Und dweill derselvige affgebrochen, wie bewißlich, und Herman Flach die overfarunge geschein, sins bedunckens van den mitgedlingen, hait der scheffen affgevertigt, nachdem jongh Johann Knuitgen und Herman vogenannt, as swager wie suster und broder verwant, so sulle nemantz den anderen in der deillunge verforde[i]llen.

Daromb spricht der scheffen, sye sullen nochmails uff ein neuwet deillen wie sich geburt und recht ist. Aver konten sye sich buissen die deillungen sonst vereinigen, mach der scheffen liden, vurbehalten minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] die bruchten, as vur der gewalt, die daselbst geschein. Und der planck die dair uißgeworffen sin worden, der ist geweist XXVI.

[Text hier gleichlautend wie im Protokoll auf Seite 67r]

A II/4 1546

Bl. 70^v

Anno XVC und XLVI, uff dingstach post oculi, ist gericht gehalten vermitz Zwivell den undervaidt, vort Dadenberg, schulden, Scheiffart, Breidenbach, Kallenbach, Metternich, Stammenheim, Luninck, Schall van Belle zo Morenhoven und [*Wilhelm von*] Gevertzhaen [*zu Attenbach*].

Die kirchenmeister die 1. clage uff einen garden in der Engergassen, alreneist by Her Thilmans seligen gueder, zogehorich Tilman zom Winter.

Noch die kirchenmeister die 1. clage uff Thill Pils erff.
 Noch die 1. clage uff einen garden am Over, der Johans van Nummerich geweist ist.
 Item, Lotzen son van Winterscheit Johan die II. clage uff dat huiß zom Krannen.
 Item, jongh Johann Knutgen des jongen, Johan son, die 1. clage uff dat huiß zom Resen.
 Lomer Hanß die irste klach uff dat huiß zor Winreven.
 Thonis am Orde die 1. clage uff sins stiffaders Johan Beckers huiß und hoff.

A II/4 1546

Bl. 70^r

So jungh Johann Knuitgen den schultissen hiebevord gesmeliget mit unnutzen worten, vermoge des gerichtzboch das der schulten verorkunt und beleidt, we hie zo Sibergh recht ist.

Daromb gedachter Johann vur das gericht bescheiden und den egenanten schulten und scheffen wie recht verantwort, dermaissen, wes er gesagt hab, sy geschein uiß einem zornigen gemoett und wiß nit anders van gemelten schultissen und scheffen dan van fromen rittermessigen luiden und hait egenanten schultissen leuterlichen omb Gottes willen gebeden omb vertzignis.

Erkennt der scheffen heruff, gemelter schulten und wene das forder betreff ist syn derhalven genogsam verantwort, wilchs der schulten verorkunt. Und dartzo spricht der scheffen, dweill das gericht bis an den mittach sinenthalven verhindert und uffgehalten, daromb sulle gedachter Johann Knutgen das glaich, so wes uff diessen dach zo Atterbach vertzert wirdt, bezallen, buissen entgeltis mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] und des schultissen.

Johann Steinnenbach spricht zu Lodwich Mudders huisfraw, er hab mit ir gütlichen gerechent in biwesen des schultissen Johan Worm und Rutger van Glehen, burgemeister.

Der rechentschafft Lodwichs Mudder frauwe nit gestendich.

Steinnenbach na lude kont und kuntschafft, sy sulle eme bezallunge thun aider pantschafft geben.

Die frauwe spricht, sy hab einen man gehait XXX jair, dair entusschent hab ir nemantz nichtz geheisschen und sie sy derhalven nemantz schuldich dan II pacht. Die hab sy auch bezalt und kent neit in die rechentschafft.

Steinnenbach zuigt sich deis an kont und kuntschafft, das die rechentschafft geschein sy und hofft, sy sulle bezallunge thun aider bewisen, das sy bezalt hett, vermoge der rechentschafft.

A II/4 1546

Bl. 71^v

Dadenberg, schulten, Rutger van Glehen und Johan Worm, burgemeister, haben gekont, we sy by der rechentschafft geweist sin und zugehort, das sich de parthien verglichen, so das die frauwe dach begert zu bezallen.

Beide parthien begeren ordell und rechtz.

Heruff erkennt der scheffen uff kont und kuntschafft, Lodwich Mudders frauwe sulle Steinnenbach bezallunge thun, vermoge sins scholtbochs und der rechentschafft. Wes sy aver bewisen kunt, das sy na der rechentschafft des bezalt hett, sall ir affgekurtzt werden.

Steinnenbach hait dat verorkunth.

Gotschalck an der Leyen spricht zo Lomer Hanß, nachdem das er in sinem huiß, das eme zustendich sy, gedachten Lomer Hanß in gebroch finde sitzen, und weis nit und in was maissen er darin komen sie. Daromb hofft und getrauwet gedachter Gotschalck, Lomer Hanß sult das huiß rumen aider bewißlich dairthun, wie er in das gebrouch komen sy, nachdem syn huisfrawe daran geerfft sy, wie recht, inhalt des gerichtzbochs.

Daruff spricht Lomer Hanß, hie hab alsuilchen huiß over die XXVII jair in gebrouch gehait, und gedachten Gotschalcks huisfrawe hab eme zo einer hant das verkaufft und burgen gesatz, eme erffschafft und werschafft zu thun. Die burgen sein gestorven, daromb die erffschafft nit geschein. Hofft und getrauwet, nachdem er so lange in reuglichem beses und gebrouch geweist und die erffschafft noch nit geschein sy, so sulle Gotschalck noch schuldich sin, die erffonge zu thun und stelt das zo ordell und recht.

Heruff spricht Gotschalck, Lomer Hanß sulle das vermeß by brengen as recht, dan syn huisfrawe sy eme nit gestendich des kauffs. Begert derhalven ordell und recht.

Daruff spricht Lomer Hanß, hie will bewissen mit dem gerichtzboch, dat huiß beneben eme lige, sult die frauwe ouch verkaufft han, und die updracht sulle mitbringen, das sie darin gestendich, das alsulchen huiß sin geweist sy.

Bl. 71^r 1546

Heruff erkent der scheffen vur recht, nachdem der cleger Gotschalck und sin huisfrauwe beide erkennen, das alsuilchen huiß Lomer Hanß zu genant und ir geweist sie in der updracht, die sy Wingant Schelten gedaen, vermoge des gerichtzbochs, so leest der scheffen noch gedachten Lomer Hanß by dem huiß und erffschafft. Und dweill die burgen verstorven und er noch nit beerfft damit, so sulle Gotschalck und sin huisfrauwe uff das bekentnis im gerichtzboch Lomer Hanß noch schuldich sin zo erven. Gotschalck konde dan alsulchen bewieß wederfechten, as recht.

Hait Lomer Hanß verorkunth.

Smitten Johann hait das ordell tuisschen Gotschalck an der Collerportzen und eme, am lesten außgesprochen, lesen lassen und spricht daruff, wes Gotschalck bewisen kunt, das er eme geschatt hett, das noch nit entricht were, sy er guitwillich zo bezallen. Aver beclaigt sich, das eme etliche gueder daselbst verbracht, nemlich ein breugekessell, verhofft, der sulle eme billich zustaeen, as gereit guet und nit erff.

Gotschalck blifft by dem vorigen ordell, es werde dan wederlacht, as recht.

Smitten Johan spricht, die konde, im gerichtzboch geschreven, sulle eme mit zustaden komen.

Beide parthien begeren ordels und rechtz.

Heruff hant sich die parthien verdragen, in abwesen des scheffens.

Dreis Johan van Lair hait dem schultiss hanttestonge gedaen van wegen siner eliger huisfrauwen, wes er minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und der obricheit dis ortz verbrucht hait, affdracht zu thun, gütlichen und nit richtlichen.

A II/4 1546

Bl. 72^v

Thonis Limbrich und Niclais Wiergrever beclaigen sich, wie das Herman zom Kettenputz innen ein huiß vurethalten hab, VIII jairlanck, dair sy der schulten ingesatz hab, vermoge des gerichtzbochs. Hoffen und getrauwen, Herman sulle innen von den jairen, sovill der huißzinß uffgelauffen, verglichunge thun.

Daruff Herman geantwort, hie gestae desselbigen we vorgeannt, aver he have dem Hollensmit dasselve huiß vorthan gedaen und nehe Heller noch Penninck davan entfangen. Und dasjenige van pacht uffgelouffen sy, dasselvige sie auch daran verbouwet.

Beide parthien begeren ordell und rechtz.

Sint in abwesen der scheffen verdragen.

Die frauwe zo[m] Beren spricht zu richtlichen Arnt Schomecher, er hab ein hantschrift van ir entfangen, das hie van eren wegen zo Moech scholt infordern sull, vermoge derselbigen hantschrift. Hofft und getrauwet zo Got und recht, Arnt sulle ir dieselbige wederomb leveren aider ir darvor verglichunge thun. Und wes Arnt bewisen konne, das er derhalven uißgelacht und verdaen hett, ist sy guetwillich eme zu verstadten.

Daruff spricht Arnt, die frauwe hab in zu Moech vur dem scheffen gemonbart, und so wes vur dem scheffen daselbst berechent werde, das er uißgelacht hab, so das eme gehantrecht werde, sie er gemeint, die hantschrift ir nit vurzoenthalten.

Beide parthien begeren heruff ordells und rechtz.

Heruff erkent der scheffen, Arnt sulle schuldich sin, unvertzeuchlichen der frauwen ire hantschrift weder zo leveren, aider sovill darvor ir verstadten as de hantschrift uißfoert. Und wes Arnt mit glaubwirdigem schin aider mit levendigen konden, die dem rechten gemeß, bewisen kan, das hie derhalven vur die frauwe uißgelacht hett, das sall eme van ir wederomb sonder einich langer vertzouch entricht werden.

A II/4 1546

Bl. 72^r

Johann am Honremart beclaigt sich, wie Johann Haeß eme nachgesagt sull haben, das hie dem burgemeister Johann Worm gesmeliget sulle haben mit unnotzen worten, das er nit froem sin sulle. Deis er gar nit gestendich. Hofft und getrauwet an Got und recht, der gemelter Johann Haeß sult das over in brengen und das bewisen, we dem rechten gemeß, aider he sulle vur den man erkant werden, der also eme sin ere und

gelimph understanden affzosneden. Hoff, gedachter Haeß sulle eme keir und wandellunge darvor thun und stelt das zo recht.

Daruff spricht der Haeß, eme sy kein richtiglich gebott gedaen und hofft derhalven, eme sy ein unbilllich ansprach geschein.

Daromb Volmar, der boide, gefraigt worden. Der spricht, das gebott sy eme geschein in sin huiß und sonderlich siner frauwen. Die hab daßmaill by erem fuir gesessen.

Der Haeß zuigt sich uff kont und kotschafft, die er itz nit bybrennen konne, dweill sy uißwendich.

Heruff der Honreman begert, dieselbigen mit namen und zonamen zo entdecken.

Der Haeß spricht, sin swager Ropricht, der kelner zur Sultzen sy, der kennen ein.

Heruff spricht der Honremart, hie hofft, die kont sult parthilich geacht werden und eme auch nit hinderlich sin, dweill das nit dan ein perschoen auch des Haessen frauwen halffbroder sie. Der Haeß zuigt sich uff wederkotschafft, begeren doch beide parthien ordels und rechtz.

Heruff erkent der scheffen, dem Honremart sin ansprach erfolgt, und der Haeß sall eme kere und wandellunge darvor thun und dartzo dem schultiss dat wette affdragen, wie sich geburt und recht ist. Hait der Honremart verorkunt.

Lomer Hanß nimpt die IIII. clage uff Johans gueder zom Haessen, Heinen son, gereidt und ungereidt, so we hie dieselbigen nachgelaissen hait, verhofft nu zom IIIIten maill, daruff zo erfolgen und stelt das zo urdell und recht.

A II/4 1546

Bl. 73^v

Heruff erkent der scheffen, nachdem genanter [*Johan*], Heinen son zom Haessen, siner huisfrauwen halffbroder geweist ist, von irs vaders wegen, und de gueder herkomen vam vatter, als wir bericht worden und nemantz gegenwirtigh die gueder richtiglich zu verdedingen, so wist der scheffe gemelten Lomer Hanß an die gueder, vurbelalten ederman sins rechten.

Hait Lomer Hanß verorkunt.

So Heufftgen und Guddert van Lomer die IIII. clage genomen, uff Coentzgens nagelaissen gueder van Huissen und hiemit bekant, was in die Kirche gegeben sy, das willen sie daby bliven laissen, wilchs de kirchemeisteren verorkunt. Aver wes widers an den gueder over, hoffen und getrauwen, das sullen imen [*Heufftgen und Guddert von Lomer*] zostendich sin, als den rechten erven.

Daruff spricht Johan Freugens und sin son Beningnus, sie haben hiebevot sich gezogen an dat scheffen und gerichtzboecher, sint zo der zit gelesen worden. Der scheffen hab sy auch daby gelaissen, hoffen und getrauwen, sy sullen noch daby bliven und stellen das zo ordell und recht.

Heruff ist Guddert und Heufftgen durch de gerichtzboech bericht worden, das sy kein rechtmessige forderung gehait.

In sachen tuisschen Heitgen vam Hoff und sime zustante, clegeren an eim, und Johann Heufftgen, as monbar Michell Mackenbachs seligen und Irmgart sambt iren kintere andertheils.

Na ansprach, antwort, kunt und kotschafft, uns durch die hoffsgesworen zo Kirchscheide schriftlich in acten begriffen vurbracht, erkennen wir scheffen na unsserem besten verstande vur recht, gemeltem Heitgen und sin anhang und midgedlingen, by und an die erffgueder das widderteill, Heufftgen und sin zustender konten dan genogsam bewisen, we dem rechten gemeiß, das die beclaigten rechte eluide geweist sin, nach ordenunge der hilliger cristlicher Kirchen, we van alders der gebroch. So aver ein gifft vurhanden were, die vollenzogen worden, wie dem rechten gemeiß deis ortz, erkennen wir crefftigh und van werde.

A II/4 1546

Bl. 73^r

So irthommen und gebrechen ein zitlanck tuisschen Dederich Lindenman sambt den unmondigen nagelaissen kintere Johans son zom Isermartz seligen an eim, andertheils Peter van Birckenbugell gedachter Isermartz nachkomlingen und siner eliger huisfrauwen Irmgart, belangen die erffgueder, der wirdt Johan zom Isermartz und Hilgen, sin elige huisfrauwe, nachgelaissen haben, daromb beide parthien ein zitlanck hie am rechten gehangen, ist durch den scheffen vurgeslagen worden den parthien der sachen zu guet damit wider uncosten

verhoet [*werden*], ob sy die sachen overgeben, ein[en] gütlichen und nit richtlichen sprochen darover zu thun, deis sy beide jegenwertigh eigener perschonon sambt und besonder ingegangen, und haben die sache strack, vry, unwederroifflichen overgeben wie dem rechten gemeß, mit irem gueden vurradit, wissen und willen. Daruff der scheffen außgesprochen und die parthien verdragen entlich, das gedachter Peter van Birckenbugell und sin elige huisfrauwe den unmondigen kindern geben und woll vernogen sall einhundertundvunffund-zwenzich Jochanisdaller off die werde darvor. Und so gedachter Peter deis itzt nit gereidt dairlegen kan, sall er verpflichtet sin, pensioen jairlichs davan zu geben uff gepuirliche quitancie. Und dartzo wes innen uißverscheiden ist im scheffenboch sall imen van stont an entricht werden. Neben deme wanne die unmondigen kinder sich bestaden wurden und mondich sin und ein eder sin andeill der zommen geltz erforderen wurden, wie vorgeannt, sall gemelter Peter schuldich sin das mit der hinderstendiger pensionen, wes bewißlich ist, zo leveren uff genogsam vertzich und gesinnen der parthien sonder langer verzoch. Und die zom geltz und wes in hie zugesprochen wirdt sall van ein kindt uff das ander sterven, daruntgegen sall gedachter Peter, sin elige huisfrauwe, ire erven, haben und behalten erflichen alle die nachgelassen gueder Johans des Isermartz und Hilgen, eluide seliger, im gerichtzwanck hie zo Sibergh gelegen, nit davan

Bl. 74^v

uißverscheiden, die zo wenden und zo keren, die versatz sin affzoloessen, na erem wolgefallen, allet sonder insagen off wederrede der unmondigen kindern off iren erven, one argelist und geverde. Und datselbige guet sall vur ein underpant bliven staen bis dit verdrach also genogsam vollenzogen ist.

Item, ist ein beleidt gehalten vur der Hol[tz]portzen tuisschen jongh Johann Knutgen in der Oelgassen an eim, andertheils Wilhelm van Siglair.

Daruff hait der scheffen ein beleidt gegeben und erkent, das Knuitgen Wilhelm zu na gebouwet hab. Und Knuitgen sall den neuwen bouwe rumen, sovill sich geburt und recht ist, aider sall Wilhelm kere und wandellunge darvor thun.

Item, ist noch ein beleidt gehalten tuisschen Johann zo Atterbach an eim, andertheils Wilhelm Hammecher tuisschen den huisseren zom Bock. Daruff der scheffen ein bescheidt gegeben und erkent, nachdem uiß dem Groissen Bock ein finster uisgeit in die kalle und nit uis dem Cleinen Bock, so sulle der Hammecher die alde kall, so wie die itzt befonden wirdt, allein in goidem bouwe halten, buissen entgeltnis Johans vorgeannt aider sinen erven. Und so Johan gemeint wer widers zu bouwen dan itzt dair er fonden wirdt, sall hie thun buissen Wilhelms schaiden aider wie sy sich des verglichen mach der scheffen liden. Und der gader an gedachten Wilhelms dur sall hangen, wie van alders, aider Wilhelm sall sich des mit Johann vereinigen.

A II/4 1546

Bl. 74^r

Item, ist noch ein beleidt gehalten tuisschen jongh Johann Knutgen an eim, andertheils This Weber, Heintz Knuitgens eidomb, daruff der scheffen ein beleidt gegeben und erkent dem foerstein na tuisschen beiden erven vur der Holtzportzen und uff kont und kontschafft vort na aller gelegenheit dairselbst, das Johan Knuitgen vorgeannt gedachtem This nit zu na gebouwet hab.

Item, noch ist ein beleidt gehalten tuischent Arnt Schomecher an eim, andertheils Berthram Oem Johans, belangen ir huissere in der Holtzgassen. Daruff der scheffen affgeverticht, sy segen vur guet an, das sich die parthien verdroegen. So des aver nit, dweill sich dan Arnt berofft an die werckmeister zo Collen, sullen beide parthien verschaffen, das die werckmeister zom neisten, so der scheffen he zo Sibergh halten wirdt uff costen van ungleich byhendich komen. Alßdan will der scheffen die zo sich nemen und nemantz rechtz verhalten. Es sall auch mitlerzitt kein parthie widers bouwen dan itzt erfonden wirdt, bis zu uißdracht der sachen.

Item, widers ist ein beleidt gehalten tuisschen dem huiß zom Richenstein an eim, andertheils dat huiß genant zor Ecken, belangen den stall daran gebouwet. Daruff der scheffen ein bescheidt gegeben und erkent, der stall sulle bliven staen, in allermaissen der itzt erfonden wirdt, Berthram und die erven zor Ecken konten dan genogsam bewisen, we dem rechten gemeß, das alsulcher stall nit gebouwet sy as sich geburt und recht ist.

So Berthram sich auch hait hoeren lassen, hie sy gemeint sin huiß zor Ecken mit pannen zo decken, ist eme durch die scheffen erlaufft zu thun, widers noch ferners nit dan sich geburt, eigent oder recht ist.

A II/4 1546

Bl. 75^v

So irthommen und gebrechen tuisschen Joffer Fien van Steinen und ir zwein soen an eim, andertheils Johann zom Wolff der Alde, belangen ir huisser und erffgueder an der Grimmelßportzen erhalten, daromb ein beleidt beraembt und geschein.

Und beide parthien haben die sache guitwillenlichen wes gebrechs dair erfonden ist, den scheffen overgeben, ein gutlichen und nit richtlichen sproch darover zu thun.

Das die scheffen also angenommen und die parthien gutlichen verdragen, dermaissen, das gedachter Wolff sall das forderste dach uff dem schop kurtzen laessen sovill, das die ander dachtropfen nit daruff fallen und jonffer Fien huiß derhalven kein schaide geschehe. Und kein parthie sall die ander beschedigen. Und die soe sullen sy sementlichen befreden und gebrouchen.

Und dweill Johan zor Widen by sime eidt gekont, das er den zonge hinder des Wolffs huiß und schop van neuen hiebevor ungeverlich vur X jaren uffgericht have, na uißwisonge eins alden zonghs der zo der zit dair geweist sy, auch Nesa Zorns noch nemantz die in der jonffern huiß gewaent haben nit darwidder geweist und bewillicht, den neuen zonge zo machen wie der alde gestanden, erkent der scheffen dem Wolff den zonge hinder dem huiß zovur sin eigen. Und so die noeßboem binnen dem zonge der ander parthien schedelich sin wurden, alßdan sall gedachter Wolff die boeme affhauwen und dannen stellen, damit kein parthien der ander schaiden doe. Damit sullen sy gesatt und gesonet sin und bliven.

Item, noch ist ein beleidt gehalten tuisschen Rutgers, des burgemeisters huiß, an eim, andertheils Her Berthrams erff in der Mollengassen, belangen den putz tuisschen beider erven.

Daruff der scheffen bescheidt gegeben und erkent, das Her Berthram die breder van dem putz thun sall, das diejenige, in Rutgers huiß waennen, auch geputzen konnen. Und kein parthie sall den ernanten putz bebouwen, das die ander deis nit gebrouchen konne.

A II/4 1546

Bl. 75^r

In sachen tuisschen Arnt Schomecher an eim, andertheils Berthram Oem Johans, belangen die scheltwort, hiebevor tuisschen innen geschein.

Vermoge des gerichtzboch ist affgevertigt, die parthien sullen hie tuisschen Pingsten irstkomt sich gutlichen verdragen. Das die parthien angenommen und ir sachen strack, vry, unwederroifflich mit hant, halm und monde overgeben, den erenvesten Joest Luninck und Wilhelm Gevertzhaen, vurbelalten dem schultiss siner gerechtickeit.

A II/4 1546

So irthommen und gebrechen tuisschen Berthram Oem Johans an eim und Arnt Schomecher andertheils erhalten, belangen die scheltwort hiebevor tuisschen innen geschein, vermoge des gerichtzbochs, daromb ein parthie die ander mit recht ansprechich gemacht und vurgonnen haben, hait inen der scheffen vurseslagen, sy segen vur guet an, das sy sich gutlichen verdroegen.

Neben dem das beleidt gesteren zwisschen iren huisseren in der Holtzgassen geschein, daruff auch ein abscheidt vam scheffen gegeben, vermoge des gerichtzboch, haben beide parthien guitwillenlichen uff der scheffen vurslach und abscheidt alle ire sachen strack, vry, unwederofflichen overgeben, den erenvesten Joest Luninck und Wilhelm Gevertzhaen. So wes die beide scheffen darover erkennen wurden, willen sy beide gutwillich syn zu vollentzein.

Daruff haben die egenanten scheffen, nemlich Joest Luninck und Gevertzhaen uff huite, dato, die parthien gutlichen vereinigt und verdragen, dermaissen, wes irer einer uff den anderen gesacht hab, sovill die scheltwort erclert und gelaut haben, sy geschein durch ein zornich gemoide. Und ein unnotez wort hab das ander bracht, das die scheltwort sich also verlauffen.

Und haben bekant, das in suilchs leidt sy, und darneben einer uff den anderen verzegen und gesprochen, nemantz wiß van dem andern widers nit dan weiß sich fromen luiden zo geburt.

Zodeme

Bl. 76^v

sall gedachter Arnt Schomecher die finstern nit bebouwen in Berthrams huiß anders nit an we die bißanher gestanden. Damit er vermeint, dem huiß den dach zu benemen. Aver so Arnt vort bouwen wulle, sall ime zugelaissen werden, doch sonder Berthrams aider sins huiß schaiden.

Neben dem sullen auch beide parthien schuldich sin zu glich ein eder sin andeill affdracht zu thun dem schultissen, wes eme zugebuirt und er sy nit erlaissen will. Und sonst sullen alle fredezunge und anders, wes tuisschen den huisseren uffgericht, bliven staen in alremaissen wie dat itzont gestanden und sich erfonden hait.. Und dat gleich sullen auch beide parthien zugleich bezallen, eder einer sin andeill.

Hiemit sullen sy gesat und gesonet sin und bliven uff einem verbunden raidt. Wilche parthie suilchs nit enheilt und darinnen bruchhafftich befonden wurde, der sall minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera erfallen sin mit hondert Goltgulden und den mechelsluiden eder ein mit XX Goltgulden.

Nochtant sall dit verdrach strack, vry, unwederroifflich gehalten werden, crefftigh und van werde, sonder emanzt insagen off wederrede.

Geschreven uff fritagh post oculi anno [15]XLVI.

A II/4 1546

Item, uff diessen dach vermitz die vorgeannten scheffen hait Johann Zimons alsuilchen Penningen und zom geltz van sinen stiffkinderen entfangen, entlich sovill er uißgelacht hait hiebevur vur das erff und guet, das er Tringen, diesser stiffkinder halffsuster und erem eligen man, genant Herman, lude des gerichtzboch affgegolden hait, in behoff diesser stiffkinder.

Deis gemelter Johann Zimons selbst gestendich geweist. Ist verdragen und affgevertight, Johann Zimons vorgeannt sulle sin stiffkinder erven und leveren mit demselbigen guet und erff, so wie er das van den verkeuffern hiebevur entfangen hait. Und die stiffkinder sullen huiß und hoff van stont an in gebroch nemen und in guedem bouwe halten.

Bl. 76^r

und wes irer moder uißverscheiden zu irer lyfftzoucht, sall sy gebrochen ir levenlanck, sonder insagen irer vurkinder, vermoge eins verdrachs hiebevur uffgericht, wie dis scheffen bericht werden. Und na erem doide sall dat vorgeannte guet an die vorgeannten ir kinder fallen, erven und sterven.

Und die kinder sullen auch allen grontzinß bezallen van all dem jenigen, sy in gebroch annemen werden.

So Peter Limbrich van Bonne burge worden hiebevur vur Ottilia, jongh Johan Knuitgens dochter, sin swegeren, belangen ein hillichsache und Ottilia, Steffen zor Ecken, iren swager, zo eim naburgen gesatz, vermoge einer hantschriefft hiein verwart.

Demnha hait uff huite, dato, gedachter Steffen dem egenanten Peteren gelevvert vunff Jochanisdaller. Und wes Peter widers an eme zo forderen hett, als er sich vermessen, sall hie mit recht sprechen so wie sich deis Steffen erbotten, wilchs Peter verorkunt, das die hantschriefft ingelacht, vermitz Dadenberg, schulden, beide scheffen vorgeannt und Johan Worm, burgemeister.

A II/4 1545

Bl. 76ad

[im Original mit Seitennummer 76a bezeichnet].

Ich, Steffen zor Ecken, borger bynnen Syberch, bekennen overmytz dysser hantschryfft, so als Peter Lymbrich borgen was worden touschen dem rychter zo Berchfelde und synem stame, der hylychssachen halven und geläuven den vurgeannten Peteren nae datum der sachen schadelois zo halden, das hey geyn gebrech darvan haben sall.

In orkonde der warheit synt hyrby over und ane gewest dey erberen Jacob Schulden zo Brock, Aleff Korte zo Wyppervorde, Thonnis Lymprych, borger zo Syberch nach zo forder, gezuigen der warheyte have ich, Steffen vurgeannt gebeden, den erbern Kerstgen Hesperch, borger bynnen Wyppervorde, dat hey dysse hantschryfft wolde.

Des ich, Kerstgen, bekennen und gerne gedain. Welches ist geschein im jar duisentvunffhondert vyfffundvertzych, op des Hylgen Sacramentsavent,

Bl. 76b

belangen Steffen zor Eckhen.

Bl. 77^v [Leerseite]

Bl. 77^r [Leerseite]

A II/4 1547

Bl. 78^v

Anno XVC und XLVII, uff dingstach nach dem sondach oculi ist gedinge gehalten vermitz Dadenberg, schulden, Scheiffart, Breidenbach, Schall van Belle zo Morenhoven, Schall van Belle zo Swadorp, Joest Luninck, Wilhelm Gevertzhaen und Ailbricht van Kallenbach.

Der schulden von Unckell sambt sine broder und suster begeren eindrechtenlichen van scheffen alsuilchen vermechnis, als ir vatter selige und sin huisfrauwe, ir stiffmoder, hiebevur am jungsten gemacht, vermoge des gerichtzbochs, ob das van werde erkant sulle werden off nit, nachdem sie ein gesusteren und broder und der vatter eingegeben und dem anderen nit, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffen vur recht, das Johan zom Wolff und sine huisfraw seligen obgedachten kinder vatter und stiffmoder, moege und macht gehait die giffit zu thun, vermoge des gerichtzbochs, sovill ir nachgelaissen gereide gueder belangen und wisen dat vermechnis crefftich und van werde na altem herkomen und gebroch.

Item, Volmar, boide, spricht zo richtlichen Clais Faßbender. Der hab hiebevur ein verdrach mit eme gehalten, vermoge einer hantschriefft, das er in mit zweyen zommen sulle bezallen. So hab er die irste zom[me] entricht und die leste werdt eme nit gelevert. Und stelt das zo ordell und recht, wie er zo siner bezallungh komen sulle.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Clais Faßbender dem rechten ungehorsam geweist und nit erschienen, sult er vermoge siner eigenner hantschriefft Volmar bezallunge thun, aider der schulden sall eme pantschafft geben lassen.

Der alde Herman Flach hait des gerichtzboch liessen lassen, so wie er hiebevur mit Widen Johann beleidt, vermoge des gerichtzbochs, das er Johann Knuitgen hab wissen lassen, als er den zonge uff Johann Geirlachs erve, das eme zugedeilt, hab uffgericht.

Daruff Johan Knuitgen Widen Johan geantwort, so er diessen dach den [zaun] uffsetz, morgen moecht er weder dairligen. Verhofft, damit sulle er genogsam bewiest haben, wie der zonge uißgeworffen.

Und Johan Knuitgen sull schuldich sin minem e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] affdracht zu thun und emesinen schaiden richten, und stelt das an, wes daromb recht sie.

Bl. 78^r

Daruff Johann Knuitgen geantwort, er laiß die konde ein kunde sin, hoff und getrauwet, dieselbige ein konde sult eme nit sin erff affzuigen aider eme an siner eren aider gelimph hinderlich sin.

Herman Flach spricht na als vur, er hofft, das genogsam bewiest wie vorgeannt, dweill der zonge dairgelegen, vermoge sins eigen vermeß, er kunde dan die konde wederlagen als recht. Spricht widers richtiglich zo Johan Knuitgen und sinen kinderen, nemlich sinen soennen und heischt innen dat richtiglich nein off jae, ob sie das selbst gedaen aider ob sie deis nit wissens haben wer das gedaen sult haben und wes daromb recht sie.

Johann Knuitgen gesteit nit, das Herman Flach Johann zor Widen zo eme geschickt, gesteit auch nit, das er sull gesacht haben, so der zonge diessen dach uffgericht, das er morgen dair sulle ligen.

Spricht widers, Herman Flach hab uff dem Atterbach am lesten vur den scheffen sich vermessen, er wulle bewiesen, das er den zonge affgebrochen und hofft, das bewiß sull er vurbrengen und dem vermeß genoich thun. Und stelt das zo ordell und recht.

Herman gesteit nit, das er uff den Atterbach gesacht sulle haben, das er den zonge affgebrochen. Dan er gesteit, das er sich vermessen zu bewisen, das er die wort gesprochen als vorgeannt und begert, das bewieß nochmals richtiglich zu verhoren, und spricht richtiglich zo Widen Johann und heischt in kennen off leunen, ob eme nit kundich sie, das er vergangner zitt in zo jungh Johan Knuitgen geschickt, die werbunge mit dem zonge zu thun an Johan Knuitgen vorgeannt und ob Johan vorgeannt sich nit hab hoeren lassen, so der zonge diessen dach uffgericht, sult derselbige morgen wederomb dairligen.

Johann zor Widen hait gekont, das Herman Flach innen zo Johann Knuitgen geschickt dairby zo komen, als der zonge uffgesetzt soll werden. Hab Johann Knuitgen beantwort und gesprochen, wie er hiebevur auch gezuicht, vermoge des gerichtzbochs.

Herman Flach hofft und getrauwet, nachdem hie Johann Knuitgen und sinen kinderen uff kennen und leunen richtiglich zugesprochen, das sie nyt beantwort, auch die kont und kotschafft nit wederlacht, sult er die ansprach erfolgt haben. und stelt das alles zu ordell und recht.

A II/4 1537

Bl. 78b

[eingeklebter Zettel, später mit 78b beschriftet]

Unssen gruis zuvor erssamen gueden frunde.

So ir uns ansprach und antwort belangen Clais Pais und Kirstgen Roeden zogeschildt haiffen wir untfangen.

Und dweill dan gegen speigspaldicheit in derselviger heufftfart befonden wirdt, können wyr na aldem herkomen daruff nit urdellen, dan van ir euch des urdels nit verglichen kunten und uff dey speisspaldiget van uns urdels gesunnen wurd, wat dan recht ist, sall uch nit vurenthalten werden, das wir uch gueder meynongh nit haben willen ber....

Datum Sibergh under unssers scheffen eins sygnet heruff gedruckt, des wyr allsamen bekennen, uff godestach post quasimodogenity, anno et cetera [15]XXXVII.

Schulden und scheffen des gerichtz der stat Sibergh.

[Rückseite zu 78b]

Copia an die stat Wippervoert.

A II/4 1537

Bl. 78ad [*lose eingeleger beschädigter Zettel; später mit 78a beschriftet*]

[*Vorderseite*] Deme erssamen wysen vromen schultheiss und scheffen dess gerichtz Syberch, unsern gonstigen freundt.

[*Rückseite*]

Unsern guitwyllichen deynst und wes wyr alles guyden vermogen, erenvesten und vromen werde leven Jonckeren, scholten und scheffen deis gerichtz Syberch.

Wyr schicken beslossene urdell tuischen Claiss Paess und Kirstgen Jochim myt geburlicher bylaege wylliche urdell so vur und nae gesont und yeder partheye vermeynt, dat syn das beste zo synnen. Dess neyt dan mitt wyss sym und darumb geschuldicht an wurdigen lieben [abt] unsse gebuirlich hofft, dairover zo erkennen wie sich gehort und gebort und dat urdell weder zo schicken nae gelegen wysssen haven sich gehort und gebort hir med syn alle und ichlich befonden.

Dem Almechtigen befolgen in langen selgen wegen bew.....

Datum, am sondaege oculi, anno [15]XXXVII.

burgemeister, richter, scheffen und raidt der stat Wippervorde.

A II/4 1547

Bl. 79^v

Heruff erkent der scheffen, nachdem Johann Knutgen uff Hermans anspraich geantwort aver die kont und kontschafft nit wederfecht als recht, auch sich gewiddert das nein zu thun vermoge Hermans anspraich, neben deme so sinen kinderen ein richtiglich geboth geschein und sint auch ansprechich gemacht uff das kennen und leunen und sint am rechten erschenen, darin gesein und die sachen allenthalven unverantwort gelaiassen. Daromb sulle Herman Flach sin anspraich erfolgt haben und die beclaigten Johan Knuitgen und sin kinder sullen minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern], so vill die sache belangt, vur die bruchten affdracht schuldich sin tzo thun, we billich und recht.

Item, der Honremart die 1. clage uff Jacob zor Scheren, das er eme schaiden in sinem huiß gedaen. und beclait sich widers, wie das er eme in sinem huiß verledenner zitt mit einem bleyleffell in sin glas geworpen, sins bedunckens mit gewalt, daromb eme der meister entlouffen wolle. Verhofft, Jacob sult eme bewißlichen schaiden richten.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Jacob dem rechten ungehorsam geweist und nit erschenen, daromb sulle er dem Honremart bewißlichen schaiden uffrichten und vur die gewalt minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] rt ceters affdracht thun.

Item, Thonis am Orde hait des gerichtzboch liessen laissen, so wie Becker Johann hiebevor eme sin huiß verkaufft, vermoge kont und kontschafft im gerichtzboch angezeichnet. Hofft und getrauwet, alsuilcher kauff sulle eme gehalten werden und hait daruff silber und golt in dat gericht gelacht, eme na lude deis kauffs bezallunge zu thun. Sie des zo clein, er will daruff lagen. Sie es zu vill, sulle man eme heruiß geben.

Heruff spricht Becker Johann, Thonis sie uiß dem kauff getreden und hab sich in ein gutlich verdrach ergeben. Und so lange der uißsproch nit geschehe, sie er nit schuldich, eme den kauff zu halten. Er hab eme auch alle jairs vur die II Goltgulden pensionen, umbtrint verleden X jair her, III malter gersten und etlich gelt gelevert, und die sache stehe noch an den verdrachsluiden.

Daruff spricht Thonis, er gestae geins verdrachs, das er sich ingelaissen den kauff nit zu halten. Dan Johan Becker hab sich horen laissen, er will die sache Thonis zom Hirtz und Johan Worm overgeben, uff ein flasche wins die sachen zo vereinigen. Deis hab er sich ingelaissen und widers nit. Spricht auch, sin stiffader Becker Johan hab eme weder gotzhaller noch winckoff weder gebotten und hofft, ersulle eme den kauff halten.

Daruff spricht Becker

Bl. 79^r

Johann, er will mit veir mannen bewisen, das Thonis in das verdrach bewillicht, irstlich im huiß zom Wolff und darnach in der Blomen.

Heruff spricht Thonis, so er dem vermeß genoich doe, alßdan will hie deis ein lider sin.

Becker Johan spricht, dweill sin kont und kontschafft zom deill uißwendich, begert frist bis zom neisten, will he dem vermeß genoich thun.

Johann Schulten, Lomer Hanß, Schopgen und Lair Johann, haben eindrehtenlichen gekont, wie das sie verleden zitt zom Wolff geweist uff einer rechentschafft, die geschein ist tuisschen Becker Johann und Thonis am Orde. Und doe sie eins verdrachs in reden geweist, aver es sie kein verdrach bewillicht. Und beide parthien haben dat glich zu glich bezalt und wissen van geinem intritt, den Thonis gedaen sull haben.

Heruff erkent der scheffen, nachdem das gerichtzboch clairlich uißfoert, das Becker Johans huisfrauwe, Thonis moder, den lesten kauff bewillicht und den irsten nit, sull der leste kauff crefftich und van werde sin, vermoge und inhalt des gerichtzbochs. Und wes Thonis bewisen kan, das er uißgelacht hett derhalven, soll eme sin stiffader Becker Johan, vernogen und wall bezallen. So auch Thonis thun wulle und sovill geben vur die erffschaff, als derjenige, der den lesten kauff gedaen, soll er des naher sin dan der gelder.

Item, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans haben ein hantschrift inbracht, das Johan Henssellen seliger, ir etliche war affgegolden, davan er schuldich, vermog siner hantschrift.

Und wes deis bezalt were, soll affgekurtzt werden.

Und [*Walraff von Colln*] spricht richtlichen zo Henssellers nachgelaissen huisfrauwen, hofft und getrauwet, wes nit bezalt ist, sulle sie bezallunge thun aider wisen, das die cleger bezalt sin und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff Anna [*Overstoltz*] zor Blumen spricht, ire jegentheill zo fragen, ob sie, vermoge der hantschrift, die heufftzom mit der bezallunge, so wes die uißfoert, fordern aider min off mehe.

Daruff ~~sprechen~~ die cleger sie fordern nit mehe van den XCIII Goltgulden dan LXIII Goltgulden. Und wes lude der hantschrift bezalt ist, sall an den LXIII Goltgulden affgaen und gekurtzt werden.

Daruff

Bl. 80^v

spricht die frauwe Anna, sie gestae nit me, das sie schuldich sie, den clegeren dan XVI Goltgulden und will das by irem eide und freulicher eren behalten und doen daromb, wes recht ist.

Auch spricht sie, als ir man [*Johann Henseler*] am lesten im doidebeth gelegen, hab hie vur den burgemeisteren scholt und wederscholt bekant aider hie hab der hantschrift nehe gewagen, wie den burgemeisteren kundich.

A II/4 1547

Die cleger [*Walraff von Collen und Lißbeth Smitman*] sprechen, sie hoffen nit, das sie sich selbst moege zuigen, und man sulle der hantschrift me glauben geben, dan iren simplen wortten, gestaen auch nit, das sie na irs mans doide ehe rechentschafft an innen begert, dan sie hab gebeden, das sie gedolt haben mit der bezallungen na irs mans doide, lude eins sendebreffs.

Heruff erkent der scheffen, Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwe sulle hie tuisschen dem neisten gerichtztagh hie zu Sibergh Lißbeth Smitmans bezallunge thun, vurbehalten, wes sie mitlerzitt bewisen kunt das bezalt were und affgerechent, sall ir affgekurtzt werden, wie billich und recht ist.

Item, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans sprechen Roellen Adam zu richtlichen, kennen off leunen, ob er nit saltz by innen geholt, davon er in noch schuldich XVI Overlendsche Gulden und 1 Ort. Hoffen, er sulle dat nein off bezallunge thun und stellen das zo ordell und recht.

Adam buit den eidt zu thun, das he nit mehe den clegeren schuldich sie, dan VI Overlendsche Gulden, 1 Ort, und hait gestaffs eidtz zu den Hilligen geschworen, das er nit mehe schuldich dan vorgeant.

Heruff erkent der scheffen Adam mit sinem eidt quidt und loeß, uyßgenommen die VI Overlendsche Gulden, 1 Ort, sall hie bezallen aider der schulten sall den clegeren pantschafft geben laissen.

Item, Her Johann Henssellen, premissarius, spricht richtlich zu jongh Johann Knuitgen als vur jairlichen grontzinß uiß einem huiß und garden vur der Holtzportzen gelegen, nemlich V Mark und III Heller.[?] jairlichs, das eme ungeverlich noch III jaer hinderstendich und verhofft, er sulle bezallunge thun off wisen, vermoge sins registers und stelt das zu ordell und recht.

Die sache hait der schulten an sich genomen, zu verglichen bis ant neist.

A II/4 1547

Bl. 80^r

Johann Steinmetzer zu Bonne spricht richtlichen uff die erven und gueder die Greta Fischbachs nachgelaissen und Jorgen zom Kreuwell itzt in gebrouch hait. Hofft und getrauwet, dweill er ein rechter

nachfolger und erve sie der nachgelassen gueder, sie sulten eme van recht zustaen und Jorgen nit und stelt das zu ordell und recht, die van sins oemen wegen Johann Fischbachs herkomen und widers nit.

Heruff spricht Jorgen, er wiß nit mit dem Steinmetzer zu thun, erkent innen auch nit vur einen erven, und verblifft deis an den scheffen und gerichtzbochern.

Daruff Johann Steinmetzer geantwort, er sie ein rechter erff der nachgelassen gueder sins oemen, gestae auch nit, das sin oem einiger gueder uißgegangen sie alß recht. Aver so Jorgen by brengen kunt, das er nit ein rechter erff und nafolger sie, aider das sin oem uff die gueder verzegen, alßdan will er sich halten wie sich geburt.

Jorgen [*zom Krewell*] blifft deis na als vur bi dem scheffen und gerichtzboechen und by dem ~~reueglichen~~ ruechellichem beses und gebroch.

Johan Steinmetzer verhofft, er, [*Jorgen,*] sult gein rechtmessich beses haben.

Heruff spricht der scheffen, hie sege vur guet an, das sich die parthien verdroegen und nimpt vort sin bedenckens ant neist.

A II/4 1547

Item, Her Johann [*Venter*] van Lair, froemißher, spricht zo richtlichen Peter zom Aren, als vur IX Albus jairlicher rentten, die eme verleden sies jair vurenthalten, vermoge sins registers, hofft, Peter sulle bezallunge thun aider wisen, das er bezalt hab und das uiß sime huiß zom Hammer, in der Holtzgassen gelegen.

Heruff der scheffen erkent, Peter sulle bewisen, das die rentte affgeloist sie, aider hie sulle Her Johan bezallen, vermoge siner register.

A II/4 1547

Bl. 81^v

Item, Her Johann van Lair spricht wider uff dat huiß zom Cleinen Sommer, das gelde jairs der froemissen III Albus vermoge siner register, werde eme auch vurenthalten. Hofft, eme sulle bezallunge geschein, aider es sult bewiest werden, das man eme davan nit schuldich und stelt das zo urdell und recht.

Daruff spricht Johann Worm, burgemeister, er gestae Her Johann keiner rentten uiß dem huiß eme schuldich zu sin, glaubt auch nit, das alsuilchen rentte gegeben sie worden in XXX jairen. So aver Her Johann bewisen kunt, das binnen mitlerzitt sulchs uiß dem huiß bezalt sie worden, will er sich aller gepuir halten und stelt das zo ordell und rech[t]. Er spricht auch, er hab das huiß loeß und vry gegolden und eme noch den jenigen, die eme dat verkaufft haben, sie nehe nichtz davan geheisschen. Daromb er sie nit schuldich davan zu geben.

Her Johann hofft, na lude sins registers sulle eme bezallunge geschein.

Johan Worm spricht widers, he will bewisen, das sulche rentte vur XXX jaren affgeloist sie worden.

Heruff erkent der scheffe, der burgemeister Johann Worm sult bewisen, hie tusschent dem neisten, we dem rechten gemeß, das alsuilchen jairliche rentte affloeiß geweist sie, aider noch sie, aider er sall Her Johann bezallunge thun, vermoge sins register.

Item, Wingant Schelten hait einen besiegelten breiff int gericht gelacht, sprechen uff Johann Glaßmechers huiß, inhalt derselver breiff, wilch huiß eme jairlichs gilt III Overlendsche Gulden, das eme vurenthalten ist worden VI off VII jair ungeverlich. Hofft und getrauwet, eme sulle vermoge der breiff und siegell bezallunge geschein, unverzeuchlichen und stelt das zo urdell und recht.

Heruff spricht Thonis Limbrich, er gestae der siegell und breiff und hab sich auch erbotten vur dem gericht eme pantschafft zu geben, vur den verses, nemlich VI jair all jairs II Overlendsche Gulden und vur die heufftzom und sins erbedens nach deis eme der gerichtzboide gestendich, verhofft er, Wingant sult ein unbillich ansprach gedaen [*haben*] und stelt das zo ordell und recht.

Dargegen spricht Wingant, hie hofft, Thonis sulle bezallunge thun und die pende die eme gepotten. Bedunck Wingant sull uff die lange zitt der bezallunge uffgehalten werden, dan so er in meinongen geweist were zu bezallen, hett er die pende zu sinen henden gestalt als sich geburt, und verblifft deis alles by dem scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffe, Thonis Limbrich sulle inwendich binnen XIII dagen vermoge breiff und siegell bezallunge thun, aider der schulden sall Wingant pantschafft geben lassen.

A II/4 1533 [*Diese und die folgenden zwei Seiten im Original ohne Blatt- Nummerierung*].

Bl. 81a

Ich, Alleff van Mereschit genant van Hillessem bekenen overmitz desser myner eygener handtschryfft, dat mich der erbar und frome Johan zom Wolff, minen geffader, mich zo Mynchen mit recht vorgekomen haedt umb einen zo fragen und geloffde eim Rotger, amptknecht zo Nedderpleiß, gedan haedt umb do zor Eyt eym gunstich zo syn und eime einen goedt wort an Gotgen Loerß, deß vorgekanten Johans swester, zo leveren, he sy zo einer eylliger huyßfrawen kreigen mocht. Dem also gescheint ist, het Roetger zo Johann gesprochen, dat he dat beste in der saechen doen will. He weisse waell, dat he mit syner soster zo doin haefft.

Wanne idt so wer..... koem, dat he sy zo einer huißfrawen kregen, soulte he imme davan nit geffen deß gennen[? getruen?] he syner soster zo doin sy.

Hefft Johan uff genant gesprochen, wilt ir dem also doin.

Hefft Rotger, ja gesaet.

Daruff hefft eyder eynme dem andern hantdestonge gedaen.

Und soul[ch]s yt gescheint zom Wolff, in Johans stoeffgen, oeffen uff dem soeller, daby nemans gewest dan ich, Alff, vorschreven.

Des zo forder getzuchenisse der warheit han ich, Alff van Hillessem, vorschreven min segell unden uff spacium desser schryfft min segell gedruckt.

Datum uff sent Sefferinsdach anno XVC XXXIII.

[*Siegel zerbrochen: Spangenhelm; im Schild drei aufrechtstehende Ruten mit jeweils drei kurzen nach oben gerichteten Seitenzweigen auf jeder Seite*]

A II/4 1547

Bl. 81b

As zo weysen dat uff huedte, datum desser uffzeichonge fruntliche go...lich heillich gededichet und gesloessen ist. Also dat der erbar Rotger, amptknecht zor zyt des Sloes Blanckenberg eins deilts, ander deiltz der erber Goette Loers, Rotger vorgekant de erbar Goete vourß zo erem ellige bedtegenoß und huisfrawe haiffen saell und Goette [die] Roetger zo erem eilligen mane haeffen saelt.

Item, zoeme eyersten ist gededichet und gesloessen, dat Roetger an goedt brengen saelt alle syn goedt, gereit und undegereit, wie dat alstan na datum desser uff zeichonge bevonden wyrt, mit onderscheit, so alß Roetger noch ein ellige dochter im leven het ist dem selvigem kynt uißbehalten und be... alle kleyder und kleinnot, we des selvige kyntz moder in irem doetlichem affgange herunden gelaissen heffe, dat dem kynt in ein keiste by en ander zo doen und verwaren bys zor zyt dat dat kynt sych zom eilligem staet aider geistliche staedte ergeven wordte ...en. alß dan dem kyndts over le... und handreicht..... Und were saeche, dat Rotger vourß doetzhalfen affleyffig werdt e[he] Goette, dat ime dat kynt zo bestedenisse geve we vor genant aver mitz raedte der vruyndte. Solt Goete vourß an sich daesten und geven dem kynt XC Kolnische Gulden eins vor all. Und were auch saeche, dat dat kynt doetzhalfen affleyffich wordte by Rotgers lyffen ader na synem doedte e[he] Gotte und dat kynt zo bestedenisse koemen were, sael Goete alstan we vourß dem kynt uiß behalten ist na sych nemen und behalten sonder eynich in sagens des kyntz nesten bewanden. Ouch vort ist vordragen, dat Goette vourß an Roetger bringen sall alle ire goedt, we sy dat zor zyt vor wenden und keyren haedt, gereit und ungereit, nit davan uißgescheiden, kleyn aider groß, mit onderscheidt, were sach, dat Goette doetlichen affleyffen wordte e Rotger,

Bl. 81c [*Text fast unleserlich; Edition unvollständig*]

salt Rotger alstan an sich dastaen und geven Johan zom Wolff der vourß Goetgen eillige lieffsbroder, veyrhondert Kolnische Gulden eins von all. Alßdan sall Johan ader syne neisten bewanden geyn vorderunge an Rotger goderen von sinen hausfrawen auch wes Goette schuldich aiderdich ist ires lesten manes vrunden zo geven. Waere saeche, [daß] Goette affleyffich wordte e[he] Rotger, sall Rottger von rentten und vermogen desse vorß poncten saelt eder partheie dem ander strack ond unverbrochelichen halden und off de aller beste vorme zo machen, da by ein edder wall vor w..... auch ist in vorwarden uiß behalten weß goeder und Peter Loer sameter handt gemach hant testamentz saechen sull de halde

..... .. derin gegangen disser vorß sachen und poncten und zo ge..... ge... der warheit an vorbrochellichen myns, Alffs van Hillissem, myns selffs handtschryfft ... umb herna peiter parthien eydomptz.

Alff van Hillissem.

A II/4 1547

Bl. 81^r

Item, Guddert ~~im Breuwehoff~~ Sloßmecher spricht richtiglich zu Steffen zor Ecken alsuilchen grontzinß Greitgen Flach in sinem huiß zu Meissenbach fo[r]dert, das verstanden und uffgelauffen ist byziten, itzt Steffens huisfrawe dairin gewont. Hofft und getrauwet, nachdem die frauwe die gereidt guider nach sich genomen, sie sulle auch den versessen pacht bezallen und stelt das zo ordell und recht.

Steffen spricht heruff, Guddertz frauwe sie noch unmondich geweist, doe hab sich zugetragen, das die oemen des kintz mit siner huisfrauwen gerechent, also das alsuilch kint schuldich verbleven XVIII Overlendsche Gulden ungeverlich. So nun der grontzinß affgerechent, sie eme unbewoust und verbliff des noch by des kintz oemen und denjenigen die rechentschafft verhort, wes dair gehandelt sie off nit.

Guddert erkent der rechentschafft nit, es werde dan bewiest, wie sich geburt und recht ist.

Heruff erkent der scheffen, Steffen sulle schuldich sin Greitgen Flach den huißzinß zu bezallen solange sin huisfrauwe das bewaent, so sie etwas davan schuldich aider wes Steffen bewisen kunt, das bezalt were, sall eme affgaen.

So Rutger van Glehen, burgemeister, Johans nagelaissen gueder zom Wolff durch erleuffnis mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera in verbott gelacht vur etliche scholt, die Johan seliger siner vurfrauwen Guetgen schuldich verbleven, vermoge einer rechentschafft und siner eigener hantschrifft vort des gerichtzbochs, hofft und getrauwet an Got und recht, eme sulle bezallunge geschein aider hie sulle uff die gueder erfolgt haben bis zo siner bezallungen und stelt das an den scheffen wes daromb recht und wie er zo siner bezallungen komen moege.

Heruff sprechen des Wolffs nachgelaissen kinder und erven, nachdem das vermechnis irs vatters seligen lude des gerichtzbochs clairlich mit sich brenge, das ir vatter selig bekant, Rutger sulle die scholt qwidt gegeben haben. Daruff sprechen sie dem burgemeister richtiglich zo kennen off leunen, off die scholt qwidt gegeben sie off nit, sprechen ouch, in irs vatters krankheit aider lesten abscheit sie suilcher scholt nit gefordert worden, an vatter noch an kinderen.

Daruff spricht Rutger, er hoff

Bl. 82^v

nit, das er schuldich sie das jae off nein zu thun, nachdem das er allezitt in irs vatters leben die forderunge gedaen in vur minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera derhalven bescheiden und innen kortz vur sinem doide mit dem burgemeister und dem schriver beschickt und allezitt alsuilche scholt gefordert. Und gesteit nit, das er die qwidt gegeben und hofft na als vur, so die forderunge vuhenden, die kinder sullen bewisen dem rechten gemeß, das suilchs qwidt gegeben sie, aider sie sullen vermoge siner eigener hantschrifft und bekentnis bezallunge thun. Und stelt das zom scheffen wes daromb recht ist.

Des Wolffs erven und kinder verbliven deis by dem gerichtzboch und hoffen, gemelter Rutger sull daruff kennen off leunen. Ouch haben sie II hantschrifftten ingelacht und willen allet by den hantschrifftten und dem vurbewiß bliven und stellen das alles zo ordell und recht, wes daromb recht sie. Und uff die hantschrifftten Hillessems verhoffen die kinder vorgenant, soll dat verboth, so er uff die gueder gedaen, aff sin. Und die gueder sullen damit gefriet sin und bliven, sovill die scholt belangt.

Rutger, der burgemeister, hofft und getrauwet alsuilchen hantschrifft Hillessems, die *[die]* kinder inbracht, sult eme unhinderlich sin und sulle auch nit dan ein konde dem rechten gemeß erkant werden, nachdem er nit gegenwertigh, als die uffgericht, auch das ir vatter sich keins bewiß vuhin in sinem leben, als er i[h]n beschickt auch naderhanth, als das vermechniß verordent angemaist. Hofft und getrauwet wie vor, die erven sullen eme bezallunge thun aider wisen und stelt das alles zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Johans kinder zom Wolff begeren, sie haben in testamentz und hillichsachen zu thun, ob sie die nit am geistlichen als am ordentlichen rechten eusseren moegen.

Heruff spricht der scheffen, nachdem Johans nachgelaissen kinder zom Wolff in irer anspraichen Rutger, den burgemeister, richtiglich kennen off zu leunen, ob er die scholt qwidt gegeben ader ob er zusage gedaen die qwidt zo geben, ist Rutger ingeheischt und hait gestaffs eidtz gesworen, wie recht, das er gein zosage gedaen derhalven, auch das er irem vatter seligen die scholt nit qwidt gegeben.

Daruff erkent der scheffen, Johan des Wolffs seligen nachgelaissen erven sullen uff irs vatters hantschrifft und eigen bekentnis vermoge des gerichtzbochs gemelten Rutgeren, dem burgemeister, bezallunge thun. Und sovill dat testament und hillichssachen belangent moegen sie eusseren uff enden und steden wohin sich das geburt.

A II/4 1547

Bl. 82^r

Item, Hilger Knuitgen spricht richtiglich zu jongh Johann Zimons, nachdem er innen beclaigt, hie haff eme mit ein staff vur sin dur gelauffen und dairdurch nach siner maigt gestochen und sich deis beclaigt an minem e[rwirdigen] l[jeben] H[ern] et cetera, er wulle suilchs bewisen und eme also ein ungenedigen Hern gemacht. Hofft und getrauwet, Johann Zimons sult dem vermeß genoich thun aider sult selbst die affdracht thun minem e[rwirdigen] l[jeben] H[ern] et cetera dweill er unbillich geclaigt.

Heruff zuicht sich Johan Zimons uff kunt und kontschafft, nemlich uff Dederich uff der Rodenbach und sin eigen maigt. Spricht widers, Ailff Wolff sie zo eme komen und hab in gebeden, das er nit ferners claigen Wulle. Und Dederich uff der Rodenbach kont, das Hilger Johann Zimons vur siner duiren geflocht und nach sinem walgefallen in gescholden.

Doe hab Johann Zimons gesacht, lieber, gehet heim bis morgen, alßdan willen wir dairvan reden. Darnach hab Hilger ein staff geholt. Doe sie hie [*die Magd*] in Johan Zimons huiß gewichen und Johan sie eme auch nagefolgt. Und Johan Zimons maigt hab die dur willen zuthun. Doe hab Hilger ir mit ein staff durch iren rock gestochen, wilchs die maigt auch mit dem rock also bewiest.

Johan Zimons hofft und getrauwet, er sull hiemit genogsam bewiest haben die overfarunge, Hilger gedaen und stelt das zo ordell und recht und verhofft damit sin ansprach erfolgt.

Dederich hait gestafft eidtz zu den Hilligen geschworen, wie er hiebevur gekont, das suilchs also geschein sie. Ailff Wolff kont, Rutgers frauwe und Hilgers frauwe haben in gebeden, das hie Johann Zimons wille underrichten, das hie nit widers will claigen.

Dargegen hofft Hilger Knuitgen, nachdem Dederich ein konde, auch ein außwendiger [*mann ist*], der minem e[rwirdigen] l[jeben] H[ern] et cetera nit vereidt, sult eme die ein konde unhinderlich sin im rechten, derglichen dweill die maigt sin broitgesinde, sult eme auch nit konden, das eme zu entgegen und spricht, wie dat loch im rock dairkomen sie, das sie eme unbewoust. Die maigt moege das selbst gerissen off gestochen haben. Und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Johan Zimons heischt Hilger richtiglichen kennen off leunen, ob hie das gedaen off nit.

Daruff spricht Hilger, sins broders kint sie vur Johann Zimons dur hergegangen. Doe hab Johans hont das kint angelouffen. Der orsachen halben hab hie den staff geholt, das kint zu beschudden und will by sinem eidt behalten, das er keiner ander orsachen halben den staff geholt. So er aver etwas begangen, sie eme nit bewoust by sinem eide.

Johan Zimons hofft und getrauwet uff die kont und kontschafft, wie hievur angezeigt, sult hie sin ansprach erfolgt haben.

Hilger [Knuitgen] spricht, hie laiß kont mit
Bl. 83^v

der kontschafft sin, dan er gesteit nit, das hie sinem wib bevolhen, Ailff Wolff anzosprechen aider auch Rutgers, des burgemeisters frauwe, und spricht, die wiber sin nit monbar over innen.

Heruff erkent der scheffen uff kont und kontschafft und alles vurbrengen, Hilger Knuitgen sult minem e[rwirdigen] l[jeben] H[ern] bitten und gelden und affdracht thun vur die bruchten.

Jongh Knuitgen spricht richtiglichen zo Herman Flach, er befindt etliche gueder, uff dem Bruckbergh gelegen, die Herman vorgeannt in gebrouch have, wilche gueder sullen siner huisfrauwen Freugens zur Scheren geweist sin. Derhalven begert er van Herman zu wissen, wie er in den gebrouch komen sie, ob hie die gueder gegolden aider ob eme die gegeben sin und begert daruff ordels und rechtz.

Heruff spricht Herman Flach, hie hab ein lange zit die gueder in guedem ruelichem beses und gebroch gehait, hofft und getrauwet, er sulle auch by dem gebrouch bliven bis er daruiß erkant werde als recht und stelt das zo urdell und recht.

Daruff spricht Knuitgen, es sie hie zu Sibergh recht und werde in der Kirchen geroeffen, wilcher einer der gueder ankomt sall uff dat scheffen und gerichtzboch geschreven werden. Ob das nun also geschein sie begert er zu wissen.

Heruff spricht Hermann, er hofft nit, das er schuldich sin sulle zu bewisen wie er in den gebroch komen sie. Dan ob Knuitgen einige forderunge vermeint zu haben zu den guederen, sulle er innen uißheven, als recht. Daruff spricht Knuitgen Herman richtiglich zu kennen off leunen, wie er an die gueder komen sie.

Herman spricht, er hoff nit schuldich zu sin, dat rechtlich jae off nein zu thun, hofft, hie sulle innen uißheven, as recht.

Knuitgen spricht, so Herman den eidt thun wulle, so will er den doch brechen mit levendigen kondem, dat alsuilchen erff siner huisfrauwen Freugens gewest sie.

Daruff erkent der scheffen Herman den gebrouch zu. Er werde dan daruiß erkant, als recht ist.

Item, Kathrina Flach hait iren son Herman gemonbart entgein des tolners huisfrauwe, as nemlich belangen VII Radergulden und V S[chilling] scholt.

Jongh Knuitgen hait ein verdrach in dat gericht bracht und dat lesen lassen, wilchs hiebefore tuisschen den Flachen an ein und siner huisfrauwen andertheils uffgericht, hofft und getrauwet, nachdem sie, [seine] huisfrauwe, zo der zitt unmondich gewest, auch bedunckt innen, sin huisfrauwe sie verfordelt in der deillunge. Dartzo sin auch nit, vermoge des verdrachs, die Penninck angelacht, und erbuit sich, er will 1 C Goltgulden den Flachen heruiß geben, wanne sie innen wullen zulaissen in ire stat zu staen mit der deillungen. Und vermeint damit, dat verdrach sulle van unwerde erkant werden und verhofft, die monbar sullen schuldich gewest sin, dem kinde sin beste zu thun, und stelt das zo ordell und recht.

A II/4 1547

Bl. 83^r

Heruff spricht Herman Flach, alsuilchen verdrach uffgericht, dem haben sie verfolgh gedaen und das uißgericht wie sich geburt. Hofft und getrauwet, dat verdrach sulle van werde erkant werden und stelt das zo ordell und recht. Und alsuilchen gelt, luide des verdrachs, haben sie den monbaren gelevert, in behoff des unmondigen kintz.

Rutger, der burgemeister, und Kirstgen zor Clocken, die angesatzte monbar, bekennen, das sie die Penninck van den Flachen entfangen und zo behoff des unmondigen kintz einseils ein wese, die dem kinde versetzt, affgeloist. Zom anderen haben sie dem kinde gelegen erff gegolden. Sulche wese und erff hab das kint huitiges dachs noch in gebrouch. Und wes widers daran overt, sie noch in erem behalt omb tzweispaltigkeit willen, so tuisschen dem tolner und dem kint noch swebet.

Jongh Knuitgen hait verorkunt, nachdem die monbar durch in nit ant gericht bescheiden, das sie daromb ime kontschafft geweigert.

Die Flachen hoffen und getrauwen, uff die vogenannte kunt und kontschafft sullen sie erfolgt haben und stellen das zo ordell und recht, verhoffen widers, ire jegentheill sull richtlichen costen und schaiden rechten. Knuitgen hofft und getrauwet, nachdem die monbar die Penninck angelacht dem kinde, sinem wib, die versetzte gueder damit affgeloist. Daromb sulle dat verdrach van unwerde sin, dan wae sie des kintz beste gerne hetten vurgewant, sulten sie erffgueder gegolden haben, dat beswert gewest und versetzt, wulle hie selbst affgeloist haben und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der scheffen, dat uffgerichte verdrach und die angesatzte monbar volmechtigh und van werde und gedachtem Knuitgen sin ansprach verloren und sall den Flachen bewißliche costen und schaiden verrichten, sovill die sache belangt und widers nit.

Item, der jongh Herman Flach, as monbar siner moder, spricht zu Guitgen, des tolners huisfrauwen, und heischt sie richtlich kennen off leunen, ob sie nit siner moder schuldich sie VII Radergulden und V Schilling. Doch wes sie bewisen konne, das sie bezalt hett, sall ir affgekurtzt werden.

Der tolner spricht, eme noch siner huisfrauwen sie kein gebott geschein. Daruff hofft er, sie sullen auch nit schuldich sin zo antwortten und stelt das zo or II/14 dell und recht.

Heruff erkent der scheffen, Herman Flach hab ein unbillich ansprach gedaen, nachdem der gerichtzboide des gebotz nit gestendich.

A II/4 1547

Bl. 84^v

Item, Thonis am Orde spricht richtlichen zo Lodwichs Mudders frauwen dergestalt, ir vurman Lodwich und sie haben eme ein huiß verkaufft loeß und vry, als er mit den winckoffsluiden bewisen will, in der Mollengassen gelegen. So kompt nun Niclais Weiergrevers huisfrauwe und fordert daruiß alle jairs VI Albus, de er hab moessen bezallen umbtrint acht jair. Hofft, die frauwe sult das huiß vryen sonder all sin entgeltis, vermoge des winckoffs und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der scheffen, wanne Thonis dem vermeß genoich tho und das bewiß bybrenge als recht, alßdan sult die frauwe schuldich sin, dat huiß zu vrien, sonder entgeltis Thonis.

Item, Greitgen van Monheim, wonhafftigh zu Collen, hait richtiglich ein bekronunge gedaen, das Johans son zom Isermart, Guddert, ir etliche scholt schuldich verbleven, nemlich L Goltgulden und fordert auch gemelten Guddertz broder kintdeill, der ir elige man geweist. Und so sie afflivich wurde, hait sie nun iren eligen man Adam Roessenboem zu einem volmechtigen monbar gemacht und eme die sachen strack vry overgeben, ir gerechticheit der gueder und die scholt inzuforderen, als wer es sin eigen sache und das mit hant, halm und monde.

So Berthram Oem Johans sich beclait, das Arnt Schomecher in overbouwet, vermoge des verdrachs so am jungsten tuisschen eme und Arnt Schomecher uffgericht, inhalt des gerichtzbochs und das bewiest uiß dem gerichtzboch, wie er das am jungsten durch burgemeister und kurmeister hait besichtigen lassen. Und uff die besichtiunge und das verdrach hait Berthram Oem Johans nochmails geleidtz und bescheidtz begert.

Heruff der scheffen erkant, Arnt sulle den bouwe rumen, soferne dair die planck[en] gestanden, das die vry staen aider der platz dair sie vorhin gestanden als dat verdrach uißfoert und die ankeren affnemen, die er an Berthrams bouwe geanckert und das hie tuisschen neistkomt Pingsten.

So das nit geschege, sall gedachter Arnt in die pene vermoge des verdrachs erfallen sin minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und den mechelsluiden affdracht darvor zu thun.

A II/4 1547

Bl. 84^r

Als sich irtomb und gebrechen tuisschen Rutger van Gelen, burgemeister eins, andertheils Johann des Wolffs seligen nachgelaissen kinder und erven, erhalten, daromb ein parthie die ander mit recht ansprechlich gemacht, vermoge des gerichtzbochs, ane noit zo erhollen. Doch hait der scheffen beide parthien gutlichen verdragen der scholt halven, so gedachter Rutger an den erven vorgeannt gefordert, vermoge einer hantschrift, melden ungeverlich uff IIC und XXI Radergulden, also und dermaissen, das die erven und kinder sich deis ingelaissen und verheisschen, das sie noch ire erven kein forderunge aider anspraich mehe an gedachten Rutgeren aider sinen erven thun sullen, es sie mit geistlichem aider werentlichem rechten. Und haben claklois und strack daruff vertzegen und sullen auch gedachtem Rutgeren heruiß geben und woll vernoigen vur obgemelte scholt, nemlich einhondert Kauffmansgulden culsch, as itzt genge und geve ist. Damit sullen sie bezalt haben, doch gemelten erven und kinderen vurbehalten, wes sie nach sinem doide berechtigt und zo forderen haben, sall innen geboeren und zugelaissen werden, allit vermoge des gerichtz und scheffenbochs, so vill der wederfall belangt.

Item, Her Thonis Rasseller zu Bonne hait bekant alsuilchen VI Marck erffrentten, die uiß deme Starckenbergh in dat huiß zom Schaiffstall hiebevur gelacht. Das nun die VI Marck wederomb uiß dem huiß zom Schaiffstall in dat huiß Starckenbergh gelacht, also das alsulchen huiß zom Starckenbergh nun vorthan erfflichen den grontzinß gelden sall, sonder alle entgeltis der erven zom Schaiffstall und dat uff den Bergh minem e[rwirdigen] H[ern], dem abbt.

A II/4 1547

Bl. 84a [*Seitenangabe im Original, 84a*].

Frederich van Werss, lantscheffen des lantz van Blanckenberch.

Es sy kont und wißlich, das Arnt Schomecher, burger zoe Sigberch, vurmaill erfflich verkoufft hait ein weese, genant de Darßwese, dem ersamen Felder Johan, amptknecht zo Moiche, umb ein som[me] geltz, wie sy des guetlichen eins geworden.

Und Arnt hait vur erffschaff und werschaff zo burgen gesatt, Johan Neufiant, lantscheffen, des kouffs schadloiß zo enthalten.

Mitlerzit hait sich erfonden, daß Arnt neit mechtich gewest ist, den kouff zo doin. Doe hait Felder Johan den burgen vurscreven mit recht vurgenomen. Doch zom irsten gericht ist Felder Johan gebeden worden, uff den burgen neit zo erfolgen.

So nun daß gericht uffgewest, hait der burge mit eyne scheffen, als Frederich van Werssch obgemelt, Arnt laessen ansagen, daß er inne zwuschent dem neisten gerichte schadloiß zo halten.

Daruff Arnt geantwort, er will synen burgen qwitteren zom neisten gericht.

Hait Felder Johann, als der geldener, eigentlicher perschonon angesacht, das er des gerichtz achthave. Er wille des recht uff synen burgen vortfaren, wust Arnt eynich furtell, das dem rechten gemeß, das er datselve vurkeir.

Heruff ist doch gemelter burg erfolgt worden des rechten. Doch der burge vurscreven syn frist gebeden, wie gerichtz recht. Aver do de zit der frist umb gewest, hait Felder Johann den burgen obgemelt gepant. Dardorch der burge de overicheit des lantz van Blanckenberch moissen ansoechen. Deselve overicheit vort gebeden

und begert an de overicheit des gerichtz zu Sigberch, Arnt daeran doen halten, sulchs zo verrichten, bitten bystendich antwort.

[*Unterzeichner.*] Johann Neufiant, burge, Felder Johan, Amptknecht, als ein geldener.

[*Rückseite*] Diesse kotschafft heit der scheffen hie zo Sibweegh richtiglich verhort.

A II/4 1547

Bl. 85^v

Unsseren gruis, wes wir liebs und guetz vernogen zuvor erssamen vursichtigen gunstigen frunde, wilcher gestalt ir hiebevor unsserem gesworen gerichtzschriver etlich acten und gerichtzhendell beslossen, beneben einer bylagen overantwort und begert an uns recht darover zu erlernen die wir entfängen und oversehen und befinden dairin eigentlich, das gein richter noch scheffen over die acten recht erkant. Daromb wir uns beswert ordell und recht darover zu ercleren. Wanne aver ir aider andere ordenlichen richter irstlich nach iren besten sinnen darover gewiest und das sich einige parthie deis ordels beswerden und davan appellierten und sich berieffen an uns als euwer gepuirlich overheufft. Alßdan wullen wir uns aller gepur ertzeigen und nemantz rechtz verhalten und haben daromb auch die acten sambt die bilaige wederomb thun overantwortten, das wir euch darnach zu richten gueder meinongen nit haben willen verhalten.

Datum Siberch under unssers eins secrait uff donnerstach post occuli, anno [15]XLVII.

Schulten und scheffen des gerichtz zu Siberch.

Dem erssamen vuirsichtigen fromen richteren, schulten und scheffen des gerichtz zu Linniph, unsseren gunstigen frunden sambt und besonder.

Bl. 85^r Leerblatt.

A II/4 1548

Bl. 86^v

Anno XVC und XLVIII, uff dingstach nach dem sondach occuli, ist gedinge gehalten, vermitz Zwivell, undervaidt, Dadenberg, schulten, Metternich, Scheiffart, Schall van Belle zo Morenhoven, Schall van Belle zo Swadorp, Breidenbach, Joest Luninck, Kallenbach, Gevertzhaen und Stammenheim.

Johann zo Atterbach als monber der unmondigen kinderen Peter Wilers seligen spricht richtiglichen zo Hilger Knuitgen, nachdem der kinder hoff in der Oelgassen verkaufft und Hilger gepoth uiß dem hoff zo zehen, deis er unangesehen und sie boven gepurliche zitt darin bliven sitzen, den unmondigen kinderen zo groisserem nachtheill und schaiden, daromb hofft und getrauwet Johan obgenannt, als der kinder monbar, Hilger Knuitgen sult den kinderen alsuilchen schaiden uffrichten, nemlich vur zerunge VII Daller und VI Albus, dartzo der scheffen gerechtickeit.

Widers spricht Johann, Wilers huisfraw hab gesacht, wie das Hilger auch irs mans hantschrift hinder sich have, sprechen uff X Daller als sie vermeinet.

Daruntgegen hab Johan, der wirdt, van der kinder wegen Hilger die hantschrift zo doiden gelevert XII Goltgulden, dergestalt, sie es zuvill, sult eme wederomb heruiß komen, sie es auch zu klein, will er dairby legen. Damit die hantschrift geqwiteirt, die eme vurenthalten wirdt und stelt das zo ordell und recht, ob Hilger alsuilchen schaiden nit uffrichten sulle und die hantschrift an den dach brengen und wes daromb recht sie.

Heruff spricht Hilger Knuitgen, es sie hiebevor zo Atterbach affgevertigt, deis schaidens halven sullen sich die parthien verglichen. Deis sie er noch gemeint zu thun und hofft daromb nit, das hie dingen sulle, widers die hantschrift. Und XII Goltgulden legen noch in sinem bewair by einander. Und so der wirdt ein qwitancie geben will, dargegen das hie die hantschrift entfängen hett und das eme die gelevert van wegen der kinder, alßdan sie er guitwillich die van sich zo geben.

Heruff sich der wirdt beswert und vermeint, die sache gae in nit sonder die unmondigen kinder an. Daromb er die guitlicheit abgelagen, auch die hantschrift van sich zo geben. Dies sie er noch gar unbedacht und begert ordell und rechtz.

A II/4 1548

Bl. 86^r

Heruff erkent der scheffen vur recht, Hilger Knuitgen sulle schuldich sin bewißlichen costen und schaiden vermoge der anspraichen uffzrichten und zu bezallen. Darneben sult er auch verpflicht sin die hantschrift zo overantwortten, allet vermoge und inhalt der anspraichen, wilchs Johan, der wirdt, verorkunt.

Der kelner zu Benßbuir spricht richtiglichen zo Thonis zom Hirtz, ob eme auch noch kundich sie, das er eme auch noch kundich sie, das er eme hiebevor zugesagt hab IIC swein in das ecker zo bestellen und sie

overkomen in dem irsten, das er eme van eder stuck einen Daller geben sult, aider wie anderen sin nachbar davan nemen.

Der swein hab er nit mehr entphangen dan eins min dan hondert, der sin IIII gestorven. Und er hab eme uff sinen glauben, die andern wederomb gelevet, mit namen XCV, allet vermoge eins gerichtschin, so der kelner ingelacht und solt eme geben, wie sie verdragen, van ederem stuck einen Rid[d]er und das hoedegelt, wiewoll sin nachbar einen Daller van ederem stuck entfangen, und das eme die ander swein nit gelevet sin worden, wie eme zugesagt. deis sie er in schaiden komen an eckergelde LI Overlendsche Gulden. Hofft und getrauwet, der beclaigte Thonis sult eme das demegelt, sambt allem uffgelauffen costen und schaiden schuldich sin zo entrichten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie, vurbelalten ob eme widers kontschafft van noiden, das er alle zit die moege inbrenge und hofft doch, diesser bigelachter kontschafft zom irsten genoich sin.

Heruff spricht Thonis zom Hirtz, er sie gestendich, daß er eme die IIC swein zugesacht hab zo leveren und gesteit auch widers, das er eme gelevet hab der einen myn dan hondert, uff sant Matheusavent und verhofft, die swein sin zitlich genoich gelevet und uffgedreven, und die hab der kelner mit demselbigen botten, der eme die swein bracht, eme, Thonis, entboden, dweill er gemeint und eme entboden den anderen dach Bl. 87^v

folgens vort zo leveren mit den vercken, wie er eme zogesacht.

Daruff der kelner eme wederomb entboden, er behoff geine swein mehe. Des er in groissen schaiden sie komen, hofft daromb an Got und recht, der kelner sult schuldich sin, eme den schaiden uff zo richten und stelt das zo ordell und recht.

Spricht widers, he will bewisen, mit demselbigen botten, der die swein over gedrievn, das suilchs we vurangezogen also geschein sie.

Der kelner hait verorkunt, das Thonis gestendich, das er eme die IIC vercken zo leveren zugesagt und spricht widers, die swein eme gelevet sin worden, sin zolange bleven und die anderen nachlivren swein sin ungeverlich XIII dach zuvor uffgedreven geweist, ehe Thonis swein ankommen, deis er in mircklichen schaiden komen.

Widers hait der kelner kont und kontschafft gevort, nemlich Thomas zom Holtz, Ropprecht Steingaß, Wilhelm Breidtoer, Berthram zo den Brochen und Guddert zom Sanne, kunden gestaiffs eidtz, wie recht, eindrechtentlichen, wie das in kundich sie, das Thonis swein zom Hirtz, die er dem kelner leveren sall, XIII dach zolange bleven und das ander swein XIII dach zuvor uffgedreven geweist sin, ehe Thonis swein ankommen und die besiegelte kontschafft, so der kelner ingelacht, deis sin sie auch gestendich, das suilchs also gefaren, inhalt derselbigen.

A II/4 1548

Thonis zom Hirtz hait kont und kontschafft gevort, mit namen Michell, den offerman van Walscheit. Der hait gestaffs eidtz gekont, wie das der kelner van Benßbuir und Thonis zom Hirtz zu Walscheit uff dem Monichhoff bieinander geweist sin. So hab der kelner gesacht, wie das er noch eckerswein in gebrech sie, und Thonis gefraigt, ob er der nit wisse zo bekommen. Daruff Thonis geantwort, wiewill er gerne der haben wulle. Daruff der kelner gesacht, IIC stück. Heruff Thonis geantwort, so die guet möchten werden, das ich danck damit konne verdienen, alßdann wulle he die swein bestellen. Daruff der kelner wederomb geantwort, sie sullen eckers

Bl. 87^r

genoech haben, dweill er sie hab. Daruff Thonis den kelner gefraigt, wie lange das sie wall uff dem eckeren gaen moegen, das sie woll erhalten werden. Daruff der kelner geantwort, umbtrint acht off neun wechen. Das sie eme kundich und widers nit.

Darneben hab Thonis auch den kelner gefraigt, wat hie van ein swein nemen wulle. Daruff der kelner gesprochen, wie anderen thun, das will er auch thun.

Widers hait Thonis kont und kontschafft gevort, mit namen Johan Koelhaeß van Lomer. Der hait gestaffs eidtz gekont, das hie uff dem Monnichhoff gehort, das Thonis zom Hirtz dem kelner van Benßbuir bestellen sulle IIC swein. Doe hab Thonis gefraigt und gesprochen, zu dem kelner, sullen die swein auch guet werden. Daruff der kelner geantwort, sie sullen eckers genoich haben. Widers kont derselbige Koelhaeß, hie hab uff sant Matheusavent, Thonis zom Hirtz etliche swein zu Benßbuir gedreven und mit eme, dem kelner vorgeannt, entboden, he will eme die ander swein auch des anderen dachs darnach vort leveren. Heruff der kelner eme geantwort, hie sulle so dach und nacht wederomb zuruck lauffen und Thonis ansagen, das er kein swein mehr brenge, dan er hab nun der swein genoich.

Heruff zeugt sich Thonis Thonis zeugt sich uff wider kont und kontschafft, die er richtig gefordert und sin eme uißbleven etlichen, als er bericht, gebrechen halven irs leibs, die anderen sonst iren geschefften halven, wie aider waromb sie eme unbewußt.

Heruff erkent der scheffen vur recht. Nachdem Thonis zom Hirtz sich uff wider kont und kontschafft gezogen, die auch richtiglich ingefordert und uißbleven, die ein durch swacheit irs lieffs, die anderen sonst ungeschickt und anders, daromb nimpt der scheffen sin bedenckens ant neist, und Thonis sall mitlerweill sich mit siner kontschafft gefast machen, alßdan soll nemantz rechtz verhalten, damit nemantz im rechten versnelt werde, wie hie zo Siberch recht ist, wilchs beide parthien verorkunt.

Bl. 88^v [Leerseite]

Bl. 88^r [Leerseite]

A II/4 1548

Bl. 89^v

Rutger Artz spricht zo Jorgen zom Kreuwell richtiglichen und heischt in kennen off leunen, ob er eme nit hab bouweholtzer verkaufft, deis er eme nit gestendich und heischt eme nein off jae, ob hie die kregen hab off nit, stelt das zo ordell und recht.

Heruff spricht Jorgen und gesteit, das er III cleiner holtzer van eme kregen und begert, das die besichtigt werden. Wes die wert sin[d], sie er guitwillich zu bezallen, wes er nit daruff bezalt hab.

Heruff erkent der scheffen vur recht, die parthien sullen zwein unpartigliche man dairby forderen, die alsuilchen holtzer besichtigen. Wes die erkennen, das sie wert sin, soll Jorgen also bezallen, wilchs beide parthien verorkunt.

A II/4 1548

Thonis [*Henseler*] uffme Hohen Steinwege spricht richtiglichen zo Hilger Knuitgen und heischt in kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt in sinem huiß zo win gessen. So hab sich zgedragen, das Berthram in der Oelgassen und er sich gezenckt. So sie hie dairzwischen gelauffen sie zo scheiden. Under allem hab Hilger eme durch ein arm gestechen und wer eme lieber IC Goltgulden verloren dan alsulche vair noch eins zu staen, das eme sulchs in sinem huiß geschege.

Die gewaltsache stelt er zo unsserm e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und hofft und getrauwet, vur den smertzen und ander overfarunge, davor sult eme Hilger keir und wandelunge thun und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffen vur recht, dweill Hilger dem rechten ungehorsam, sult er schuldich sin, dem cleger den artz zo bezallen und vur den smertzen uff maeß keir und wandellunge zu thun, vort unsserem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] vur die gewalt affdracht thun, mit bitten und gelden.

Thenis van Altzenbach spricht richtiglichen zo Thonis am Orde, as burge vur den Swartzen Wilhelm, das er eme gelofft hait, erffschafft und werschafft zu thun im lande Blanckenberg, van den guederen, die er Wilhelm affgegolden. Hofft und getrauwet, der burge sult schuldich sin zo verschaffen, das die erwonge geschehe und ehe er der erffschafft entberen,

Bl. 89^r

wult er lever vur den schaiden liden IC Kolnische Gulden und lieber die erffschafft han dan die hondert Gulden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffen vur recht, dweill Thonis, der burge, dem rechten ungehorsam geweist, sult er schuldich sin, binnen gepurlicher zitt die erffschafft zu thun, aider gemelter Thenis, der cleger, sult sin anspraich ervolgt haben, wilchs Thenis verorkunt.

A II/4 1548

Herman Flach spricht Her Johannes Venter zo richtiglichen, er hab verledenner zitt innen gesmeliget, wie er das beleidt hab, vermoge des geri[ch]tzbochs, das itzt verlesen, hofft und getrauwet, Her Johann sulle sulchs bewisen wie recht, aider er sulle vur den man gehalten werden, und dartzo sulle er eme vur die scheltwort keir und wandellunge thun und in derhalven verantworten as recht und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffen vur recht.

Dweill Her Johann dem rechten ungehorsam und nit erschienen als dieß anspraich gedaen, sult er schuldich sin, hie tuisschen dem neisten sime vermeß mit dem bewiest genoich zu thun, aider hie sulle keir und wandellunge darvor thun, doch uns scheffen der messunge vurbelalten, wilchs Herman verorkunt.

Herman Flach begert widers, sich am scheffen zo erfahren, wie alt ein manßperschoen sin sall, der monbar geacht sulle werden.

Heruff will sich der scheffen erfahren und nimbt des sin bedenckens bis zom neisten.

A II/4 1548

Wilhelm Smit spricht zu dem loerambocht richtlichen, ir honde haben eme ein swein doitgebissen. Deis er in schaiden komen. Daromb heischt hie van in nein off jae, kennen off leunen, off ir honde eme das sweyn doit gebissen off nit und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie. Wult lieber das swein haben behalten, dan er IIII Daller darvor sult nemen. Heruff sprechen die loer, nemlich Ailff Wolff und Peter Schulten, den das

Bl. 90^v

geboth geschein ist, sie sin nit van dem gantzen ambocht gemonbart die sache zu verdedingen. So Wilhelm [*Smit*] in meinongen geweist, dem gantzen ambocht richtlichen zuzusprechen, sult er auch das gantz ambocht verboth haben. Derhalven hoffen und getrauwen die beide, er sulle ein unbillich anspraich gethain und stellen das zu ordell und recht. Dweill sie nit gemonbart, sullen sie auch nit schuldich sin das nein off jae darvor zu thun.

Heruff hofft und getrauwet Wilhelm sie sullen schuldich sin uff sin anspraich richtlichen zo antwortten, nachdem sie ambochsmeister sin.

Heruff erkent der scheffen vur recht das loerambocht die honde haben gehait zu der zitt, sullen dem cleger bewißlichen schaiden uffrichten, sie können dan bewisen, das ir honde das swein nit doide gebissen, wilchs beide parthien verorkunt.

Johann Geirlachs nachgelassen erven haben ein scholtboch ingelacht, vermelden, das sie jairs am Hilgenhuisgen, vur der Holtzportzen gelegen, uiß eim huiß und garden IIII Radermarck rentten uffboeren sullen, das innen vurethalten werde durch Guddert Sloßmecher, der die gueder in gebrouch hait, hoffen und getrauwen an Got und recht, Guddert sulle vermoge irs scholtbochs schuldich sin bezallunge zu thun und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie, sovill sie daran zo forderen haben und widers nit.

Heruff spricht Guddert, er hab verstanden van Johann Knuitgen seligen, es sulle uff dem gerichtzboch geschreven staen, und dweill idt dan erffgueder, zuigt er sich an das gerichtzboch. Wes sich darinnen befinden wurde, dem sie er guitwillich zo folgen.

Heruff erkent der scheffen, sie wullen die gerichtzboecher oversehen lassen hie tuisschen dem neisten. Und so auch die parthien einige kotschafft hetten, die in zostaden komen moecht, sullen sie auch mitlerweill inbrenge. Alßdan will der scheffen daruff nemantz rechtz verhalten, wilchs beide parthien verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 90^f

Jorgen zom Kreuwell spricht Rutger Artz richtlichen zo und heischt in kennen off leunen, ob er nit vergangner zitt eme XVIII quart wins verstorzt hab, doe eder quart hait gegolden VI Albus, und das sie der orsachen ein daromb er eme orloff gegeben und stelt das zo ordell und recht und heischt in kennen off leunen davor, ob das also geschein sie off nitt.

Heruff spricht Rutger, Jorgen hab eme einmaill off zwey orloff gegeben, hab innen auch wederomb angenommen, so sie wall ehe ein ungluck geschein, hofft aver nit, das Jorgen bewisen, das er sulchs gedaen und hab auch eme nehe mehe das vurgehalten dan nun und buit dat nein darvor zu thun.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Rutger bekant, das eme wall ehe ein ungluck geschein sie. Uff das bekenntnis sulle sich Rutger mit Jorgen verglichen uff ein maeß als billich ist, aider Rutger sulle zom neisten mit dem nein, so das van eme genomen, als recht ist, affstaen, wilchs Jorgen verorkunt.

Benignus Dochscherer spricht richtlichen zo, mit namen Lodwich Roetgen und heischt innen kennen off leunen, ob er nit umbtrint IIII jair verleden vur sin finster komen und hab eme die willen zuthun, dergestalt, er sulle kein doch sniden, er hab dan irst das ambocht gewonnen und heischt eme jae off nein darvor, ob er doe dat ambocht gewonnen hab off nit und ob er nit alsuilchen gelt van eme entphangen und hab derhalven Lodwich Rutgen [*Roetgen*] ein gepoth gedaen und den ambochsmeistern nit.

Heruff spricht Lodwich Roetgen, hie sei nit gemonbart van dem gantzen ambocht. Daromb hofft er, die ambochmeister sullen mit ansprechich gemacht werden, dweill idt ein gantz ambocht antrifft und hofft derhalven, hie sulle nit schuldich sin allein zo antworten und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der

Bl. 91^v

scheffen vur recht, dweill Beningnus [*Dochscherer*] Lodwich Roetgen vur sin perschoen allein ansprechich gemacht, so sulle Lodwich Roetgen zom neisten schuldich sin Beningnus zo antworten uff sin ansprach, wilchs Beningnus verorkunt.

Guddert Sloißmecher spricht Steffen zor Ecken richtiglich zu, ob er in nit verledenner zit in sin maull geslagen, so das er lieber wulle hondert Gulden entberen dan er suilche faer noch eins staen sulle und stelt das zo ordell und recht, ob Steffen eme nit darvor keir und wandellunge thun sulle.

Steffen zor Ecken gesteit nit, das hie Guddert geslaigen und hofft, Guddert [*kann*] suilchs bewiesen, aider er sulle ein unbillich ansprach gethain haben.

Guddert zuigt sich deis an dat gerichtzboch, damit zu bewisen, das eme van Steffen die overfarunge geschein sei.

Heruff erkent der scheffen vur recht, Steffen zor Ecken sulle schuldich sin vur die overfarunge affdracht zu thun, wahin sich das geburt und dem cleger vur sinen smertzen verglichunge thun na erkenntnis des amptmans und der burgemeister, wilchs Guddert verorkunt.

Guddert Sloißmecher spricht widers richtiglichen zo Steffen zor Ecken, sin huisfrauwe sult im huiß Meissenbach hiebevur verwant haben IX Overlendsche Gulden huißzinß, die Anna Kremers uißgegeben und bezalt und eme affgerechent, wilchen verses die froemißheren entphangen.

Daromb hofft und getrauwet Guddert, dweill Steffen und sin huisfraw alsuilchen huißzinß verwant haben, sullen sie auch schuldich sin, eme vur das uißgelachte gelt, nemlich die IX Gulden, verrichtung zu thun.

Heruff spricht Steffen zor Ecken, hie have sin huisfrauwe omb die sache gefraigt. So gestae sie nit, Guddertten noch nemantz, das sie einigen huißzinß schuldich sin sulle, und hab auch dweill sie die gueder bewaent, iren huißzins jairlichs wall bezalt. Daromb verhofft Steffen, Guddert sulle bewisen, das der huißzinß van siner huisfrauwen nit bezalt sie, aider Guddert sulle ein unbillich ansprach gedaen haben und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sei.

Guddert zuigt sich uff kont und kontschafft.

A II/4 1548

Bl. 91^r

Herman Flach der Alde spricht und zuigt, wie das hie alsuilchen huiß Henrich Kremer und Annen siner eliger huisfrauwen van wegen des unmondigen kintz uißgedaen vur einen jairlichen pacht. So ist dair groisse scholt geweist van verstanden pechten, so das min er[wirdiger] I[ieber] H[er] erlaufft, alsuilchen huißzinß, die beide eluide darin verwaennen, sult man an die schuldenner keren, damit die bezalt werden. Widers kont Anna Kremers, uiß bevelh Herman Flachen hab sie den froemißheren der verstanden scholt vam huißzinß bezalt XVIII Kolnische Gulden. Steffen [*zur Ecken*] zuigt sich auch uff wider kont und kuntschafft.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Steffen zor Ecken sich uff wider kont und kontschafft gezogen, daruff nimpt der scheffen sin frist bis zom neisten, so er dieselbigen nit mitlerweill aider alßdan bybrenge wurde als recht, will der scheffen nemantz rechtz verhalten.

Ailff Wolff und des jongen Knuitgens seligen elige son sprechen, es liggen etliche hoffrecht vur der Holtzportzen, daruff die huisser verbrant, wilchen erffschafft innen jairlich gelden, die Johann Sloißgens in gebroch gehabt. Und dweill nun dieselbigen [*Brandplätze*] nit beboewet werden, derhalven sie, irs jairlichen pacht entberen moessen, daromb stellen sie zo ordell und recht, wie sie zom iren komen sullen. Und die uißgeldunge der gueder beleufft sich alle jairs XIII Mark, zo mey fellich, vernoge des gerichtzbochs.

Heruff erkent der scheffen vur recht, so nemantz hie tuisschen sant Johansmissen neistkomt erschinen wurde die gueder zo verdedingen, alßdan wist der scheffen den erffgront den gronthern wederomb zo vur ir eigendomb, deis zu gebrouchen sonder alremallich insagen off wederreden, wilchs beide parthien verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 92^v

Dadenberg, der schulden, van wegen mins erwirtigen lieben Hern spricht dem jongen Kreger richtlichen zu, als vur die overfarunge und gewaltsach, die er offtmals entgegen minen e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] gebroucht und vurnommen, vermoge und inhalt des gerichtzbochs, das uffentlichen itzt gelesen ist worden und stelt daruff zo ordell und recht, wes gedachter Kreger, der daeder, derhalven verwirckt, wie hohe off neder aider wes daromb recht sie. Dan so er kein scholt have, ist sin E[rwerden] nit gemeint eme scholt zo machen.

Heruff erkent der scheffen vur recht, nachdem der beclaigte jongh Kreger sich entgegen sin gepurliche obricheit uffgelenet und gewalt entgegen sin werde vurnommen, wie bewißlich, allet vermoge und inhalt des gerichtzbochs, so sulle derhalven der jongh Kreger dem Keisser ein wedde schuldich sin, er kunde dan by siner gepurlicher obricheit genaidt erlangen. Das mach der scheffen woll liden. Ist mit urkunth verbunden.

So die gesworen gerichtzbotten hiebevur sich beclaigt haben, das Vaeß Schroeder in der Mollengassen verledenner zitt den jongen Kreger uiß iren henden genomen, uiß bevelh mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera. Deis Faes nit gestendich geweist und hait kont und kontschafft daruff gevort, allet vermoge irs claigns und siner verantwerunge, inhalt deis gerichtzbochs, das itzt zogegen, uffentlichen gelesen, das alles der schulden uiß bevelh mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] angestalt, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffen vur recht, Faes sult hie tuisschen dem neisten minem e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera darvor affdracht doen. Und wohin sich das widers geburt, dweill er sich selbst ingelaissen vur dem gericht zu bitten und zo gelden und wer nun vorthan van den burgen derglichen gewalt vurkeren wurde, der sall erfallen sin minem e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera uff die hoeste kuir, wilchs der schulden van wegen mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 92^r

Widers spricht der schulden van wegen mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera richtlich zu Konen Johann, den bouwe, er angefangen by dem Fleugenraidt, den hab sin E[rwurden] durch die gerichtzbotten verbeden laissen, das er nit den bouwe vorendt sult machen, uff die mandaten min e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] hie in der Kirchen vergangener zitt hait uißbroiffen laissen, deis Johann unangesehen und den angefangen bouwe vort fertigh, widder das gebott, wie vurgerort.

Und der schulden stelt zo ordell und recht, wes gemelter Johann damit sulle verwirckt haben.

Heruff Konen Johann geantwort, sin huisfrauwe hab den bouwe in sinem abwesen, doe er zu Franckfort geweist, buissen sinen wissen und willen uffrichten laissen. Auch das sin huisfrauwe minen g[nedigen] I[ieben] H[ern], den Lantfursten, daromb ersoucht sulle haben, das sie auch geschein buissen sinen wissen und willen und bitt leuterlichen omb Gottes willen omb vertzichnis, er derhalven in ungnaide sy komen.

Heruff erkent der scheffen vur recht, das Konen Johann und alle diejenigen, die nun vorthan der und derglichen richtliche gebott mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] als irer gepurlicher obricheit versmehen und verachten, die wist der scheffen uff gnaide und ungnaide mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera. Das auch der schulden verorkunt.

A II/4 1548

Bibgen van Birck spricht dem Breugger richtlichen zo und heischt in kennen off leunen, ob er eme nit schuldich sie VII Overlendsche Gulden, dat jae off nein darvor zo thun, als recht.

Heruff spricht der Breugger, hie hab Balthasar die VII Overlendsche Gulden gelevort van des clegers wegen, deis Bibgen einen freden gehait und zuigt sich deis an Balthasars mont.

Heruff erkent der scheffen vur recht, der Breugger sult Bibgen bezallen aider bewisen, das er in bezalt hab, wilchs Bibgen verorkunt.

Bibgen spricht widers richtlichen zu Balthasar Fleischheuwer und heischt in kennen off leunen, ob er eme nit schuldich sie XVIII Overlendsche Gulden, heischt eme auch jae off nein darvor zu thun, as recht.

Heruff erkent der scheffen vur recht, nachdem Balthasar ungehorsam geweist dem rechten, so sult er hie tuisschen dem neisten den cleger Bibgen bezallen aider dat jae off nein darvor thun, vermoge siner anspraichen, wilchs Bibgen verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 92a

*[im Original mit 92a bezeichnet]**[Nicht von der Hand des Gerichtsschreibers Johann Steinenbach]*

Anno vonffzeinhondertveirtzich und vonff, uff sent Thomasavent, des Hilgen Apostels, *[in]* bywesen eirbaer lude, ist ein erffkouff gescheit zwuschent Peter zom Maren und anderdeils Wynant Smitgens van Loevenich, in maessen, daß Peter dem vurgenannten Wynant syne zwey huysen zwuschent dem Cleinen Sumberen und Peter Kreichs huyß mit dem garden dar hindenan gelegen erfflich verkoufft hait, mit gotzhaller und winckouff, nemlich umb eynhondertachtundvonfftzich Joichanißdaler und seyss ellen goden gemengden sigbergschem doich zo eyne vertzichpennick. Und de bezalong ist gesatt dorch de dedinxslude mit bewill[i]jong beider vurscrevenen parthien, wie nachfolgt.

Zom irsten sall egenante Wynant dem vurscrevenen Peter zo syne gesynnen dat vurscrevene doich verrichten und eme daeby der vurscrevenen heufftsommen zo bezalen achtundvonffzich Daler. Alsdan verbleven noch zo achter eynhondert Daler. Und davan sint beide vurscrevenen parthien sich vur uns dedinxsluden eins worden, das gemelter Wynant nach datum dis kouffs van gemelten hondert Daller dem egnanten Peter jaerlicher renthen geven sall vonff Daler off gode coelsche werrong darvur. Doch hait Peter dem vurgenannten Wynant vergont und zogelaessen wilche zit das er eyniche jaers qweme uff tach dis vurscrevenen kouffs mit vonffzich Daler off de gewerde darvur wie vurscreven mit der halver pensionen, so sall Wynant alle zit daemit de helffte der vurscrevenen hondert Daler und andeill der pension darmit geqwit und wall bezalt und also vort biß zo vollkommener affloiß.

Doch hait Peter in desem erffkouff uißbehalten zweyn Kauffmansgulden jaerlicher renthen, den gronterven dis erffs zor Mullen. Und wer aver sach, dat sich sust nun off hernaemails eynich beswerniß off unloust in dem vurgenannten erve widers befonde, clein off groiß, erfflich off affloessich, wes sich desselven befonden datselve sall Wynant an syner gemelter heufftsommen zoe befoeren syner bezalong affgekurtzt werden, nach befyndong aller billicheit.

Ouch hait sich Peter vurscreven laessen hoeren, wie das ein irthom sy eyner prefait halven zwuschent desem erve und Claiß Lantschaden.

Datselve wille er zo recht affstellen uff syne kosten, sonder schade egenannten Wynantz. Boven all hait sich Peter vurscreven in desem erffkouff verwillicht und zogesacht, er en will der meynong neit syn, over all geyn pensioin zo heven noch uffboeren. De erffong der gueder en sy gescheit wie zo Sigberch recht, want er bis an her der gueder noch ouch unvererfft ist. Darumb hait er gelofft, in desem erffkouff den lyffzuchtigen erven itzt noch im leven sampt den rechten erven des huyß zor Mullen uff syne kosten zo vermoden, daß desem erffkouff erffschaff und werschaff geschein sall, wie allit recht zo Sigberch. Alsdan egenanter

Bl. 92b *[Nicht von der Hand des Gerichtsschreibers Johann Steinenbach. Originalseite ohne Nummerierung]*

Wynant *[Smitgens]* verpflichtet zo syn, syne bezalong zo doen wie vurgemelt.

So ouch gedachter Peter *[zom Maren]* ein wese in der Fadien veronderpant hait, in dit vurscrevene erve als vur de zwein Gulden renten. So dieselve nun in desem erffkouff affgeloist wurden und Peter deselve vortan versetzen off erfflich verkouffen wult, deis hait Peter verwillicht der vurscrevene Wynant altzit en Raderalbus narer zo doen syn dan ein ander. Heyby synt an und over gewest de ersamen Casper Kannegeisser, wirt zom Lepart, Steffen zor Ecken und Beningnus Doichscherrer, burgere zo Sigberch, den deser erffkouff mit gotzhaller und winkouff vast und stede mit dem huißslussell overgeben ist und umb dat dan deser vurscrevene erffkouff und handelong wie vurscreven also vast und stede unverbruchlich gehalten sall syn und bleven.

Darumb so hant wir dedinxslude dese vurscrevenen sachen und erffkouff verbontlich affgeschlossen unserem e[rwirdigen] H[ern] abt des loefflichen Gotzhuyß Sigberch uff zeyn Goltgulden, den dedinxsfrunden vonff, der halden parthien vonff, so ducky sulchs geklagt wurde, noch dannuch sall dit also vast und stede gehalten syn und bleven und eyn eder parthie sall des winckouffs gelden, wie zo Sigberch recht ist.

A II/4 1548

Bl. 93^v

Peter zom Isermart spricht richtlichen zo Henrichs Limbrichs seligen nagelaissen huisfrauwen und heischt sie kennen off leunen, hie befinde in sinem scholtbuch, das Henrich, ir man seliger, sinem vurfaren Johann zom Isermart seligen schuldich verbleven VIII Kolnische Gulden, daruff entfangen 1 Daller und heischt ir jae off nein darvor. Aver konne sie, *[die Witwe.]* bewisen, das sulchs bezalt wer, damit will er gesetiget sin.

Heruff die frauwe geantwort, sie gestae dem Isermart keiner scholt und spricht, ir man sie X jair nun doit geweist, es hab mitlerweill nemantz an ir derhalven einige scholt gefordert und hofft, sie sulle sich damit genogsam verantwort haben.

Heruff zuigt sich der Isermart uff kont und kotschafft.

Thonis Limbrich kont, eme sie bewoust, das Henrich, sin oem und Johan der Isermart seligen offt miteinander gehandelt, so das einer dem anderen woll schuldich geweist. Aider wes nit bezalt sie worden, das sie eme gar nit bewoust.

Heruff erkent der scheffen vur recht, nachdem sich Peter zom Isermart an kont und kotschafft gezogen die

nit uißfoert, das die beclaigte frauwe eme etwas schuldich, daromb wist der scheffen die frauwe der scholt halven ledich, [es sei,] der cleger kunte dan bewisen, das er nit bezalt sie, wilchs die frauwe verorkunt.

Michell Faßbender hait einen breiff ingelacht, belangen einen kauff tuisschen Peter zom Aren und sinem vatter hiebevor uffgericht, vermoge deis breiffs und stelt an die scheffen, ob der kauff, inhalt des breiffs, gehalten sulle werden off nit, aider wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffen uff kont und kontschafft des winckoffs, die beneben dem breiff verhort. der kauff sulle vermoge des uffgerichten verdrachs gehalten werden und vollenzogen, wie recht anstant, wilchs Michell verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 93^r

Johann Steinmetzer van Bonne hait dat gerichtzboch lesen laissen und begert uff den abscheit am jungsten ordell und rechtz, inhalt des gerichtzbochs.

Heruff spricht Jorgen zom Krewell, na als vur, er gestae nit, das Johann zo den guederen berechtiget. Spricht auch, dieselbigen gueder sin nit van sins vaders wegen herkomen, vermoge siner voriger anspraichen und verblifft deis noch alles by den scheffen und gerichtzboecheren und zuicht sich darneben widers uff sin beses und gebroich.

Begert die gerichtzboich zu lesen und hofft, das sulle eme zugelaissen werden und stelt das alles zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Johann Steinmetzer, hie will bewisen, das er und sin anhangerechte erven sin zu den guederen. Und sin oem Johann Fischbach hab die gueder gegolden, gewonnen und geworben.

Daruff Jorgen geantwort, er hoff und getrauwe, die scheffen und gerichtzboech sulten mit sich brengen, das der cleger ein unbillich anspraich gedaen, und ob er schoen ein rechter erff sie, des er noch nit en wiß, sult eme doch unhinderlich sin im recht.

Johann Steinmetzer zuigt sich uff kont und kontschafft.

Johann uff der Bach und Berthram Oem Johans konden, das des Steinmetzers vater hab Johann Fischbachs oem geheischen. Und der Steinmetzer sie auch in der Oelgassen geboren. Und doe sin vatter gestorven, hab er sin nachgelaissen kinder zo sich genomen, mit den gereiden guederen und auch etliche scholt damit bezalt. Aver wie nach sie bloitzhalven verwant, das sie imen unbewoußt.

Widers kont Wilhelm Smit, die frauwenperschoen van Collen sie [*Johann*] Fischbachs suster dochter.

Heruff erkent der scheffen vur recht, sie haben die scheffen und gerichtzboech overlesen. So befinden sie clairlich, das die gueder nit uiß dem stam sins vaders aider oemens herkomen, auch das die gueder nit gewonnen noch geworben sin, sonder befinden eigentlich, das die stridige gueder ein erffgewin sie und Jorgen sie auch damit geerfft.

Daromb wyst der scheffen Jorgen die gueder zo, es wer dan sache, das der cleger bybringen und bewisen konde als recht, hie tuisschen dem neisten, das die gueder uiß sinem stam herkomen aider gewonnen und geworben sin, wilchs Jorgen verorkunt.

Bl. 94^v

Johann am Honremart spricht richtlichen zo dem langen Thiessen und Peter Bestgens und heischt sie kennen off leunen, ob sie nit verledenner zitt in sinem huiß geweist sin, in abwesen siner und haben eme sin doecher angetast und besichtigt, die bley davan gerissen und hinwege gedragen. Deis eme nit stae zu gedulden und wult villiever 1 C Goltgulden entberen, dan eme sulche overfarunge noch einmaill in sinem huiß also geschein sulle und heischt van innen jae off nein darvor, ob sie das gethain haben off nit, und begert daruff ordell und recht.

Heruff sprechen [*der Lange*] This und Peter, mein e[rwirdiger] I[ieber] H[er] et cetera hab affgevertight, das nemantz doch sniden sulle noch verkauffen, dan die gewantmecher. Derhalven sie innen nit allein, sonder denjenigen die mit dartzo verordent bevolhen, das sie allen burgeren, die nit gewantmecher sin[d], ire docher zo besichtigen, den bley affdoen und anderen anslaigen.

Daromb hoffen sie, Johann sult ein unbillich anspraich gethain haben, dweill es uiß bevelh der obricheit geschein sie und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Daruff Johann der Honremart gesprochen, er hofft nit, das sie sulten macht gehait haben, die bley aff zo thun, nachdem min e[rwirdiger] I[ieber] H[er] et cetera eme verorlofft, so wes er zo der zitt van doecheren gehait, zu verkauffen, und stelt das auch zo urdell und recht.

Heruff erkent der scheffen vur recht, innen sie kundich, das min e[rwirdiger] I[ieber] H[er] et cetera hiebevor dem gewantmecherambocht, dem gemeinen notz zu guet, breiff und sigell mitgedeilt und ein guet pollecie uffgericht, vermitz schulden und scheffen, burgemeister und raidt, und verstaen in der verantwerunge, das die beclaigten uiß bevelh mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera die bley affgedaen und anderen an die

doecher geslagen. Daromb wist der scheffen dem Hoenremart sin ansprach verloren, wilchs This und Peter verorkunt.

Zu gedencken des kauffs, so geschein ist van wegen der unmondigen kinderen Peter Wilers seligen. Daruff sich Peter Schulten sich befreigt und hofft des kauffs naher zu sein dan die gelder und wullen auch gerne den kauff geroemt haben.

Heruff will sich der scheffen erfahren und nimpt vort sin bedenckens ant neist, wilchs Peter Schulten verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 94^r

So Adam Rosenbaum uiß Collen erschenen, as monbar und mit in biwesen siner eliger huisfrauwen [*Greitgen van Monheim*] und hait Johans seligen zom Isermartz enckellen und itzt dem wirde Peter [*zom Isermartz*] richtlichen zogesprochen, dergestalt, nachdem der kinder vater [*Guddert*], irs mans seligen rechte broder geweist, genant Ailff und ein kint van ir und eme geschaffen, nachgelaissen, so sie der vater vur und das kint nach vam leben zom doide komen.

Daromb hofft gemelter Adam und sin huisfrauwe an Got und recht, das kint sult die moder geerfft han. Und die helffte des Isermartz nachgelaissen gueder sull innen zostendich sin als den rechten erven. Dartzo forderen sie L Goltgulden scholt, die sie auch vur Guddert, der kinder vater seligen zu Collen, bezalt. Hoffen und getrauwen, sie sullen auch sovill die scholt belangt entricht werden, dartzo die helffte der gueder an sich gewinnen und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff sprechen des Isermartz enckellen, innen sie kein richtlich geboth geschein und sin[d] auch nit an dat gericht erfordert worden, als recht. Daromb verhoffen sie, gemelten cleger sullen ein unbillich ansprach gethaen haben und stellen auch das zo ordell und recht.

Auch ist der gerichtboide gefraigt worden by sime eidt, ob Peter, dem wirde, auch ein geboth geschein sie. Daruff der boide geantwort, uff die guedern sie ein geboth geschein und dem wirdt nit. Doch es sie dem wirdt angesatz.

Heruff erkent der scheffen as recht, nachdem die gerichtboden den clegeren der gepott nit gestendich geweist, die dem jegentheill sulten gescheit sin, daruff sulle der cleger sin ansprach verloren haben, wilchs der wirdt sambt die enckellen verorkunt.

Her Johannes Venter spricht richtlichen Johann Worm zo vur VI S[chilling] erflicher jairlicher rentten die er schuldich sie zu geben uiß dem Cleinen Sommeren, vermoge siner register.

Heruff zuicht sich Johann Worm noch an dat scheffenboich und hofft damit zo bewisen, das er der rentthen nit schuldich sie.

Heruff erkent der scheffen vur recht, dweill dat scheffenboch clairlich uißfoert, das die rentte im Cleinen Sommeren, zogehorich der froemissen und irer broderschafft, affgeloist sie, daromb hab Her Johan sin ansprach verloren, wilchs Johann verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 95^v

Jorgen zom Kreuwell hait ein beleidt gehalten mit II scheffen wie recht, die dan zo sich erfordert, uff gedachten Jorgens costen, zwein werckmeister der statt Collen, mit namen Peter, ein broenne, und meister Ailff van Collen, belangen den irthomb, so tuisschen dem huiß zom Richenstein und dem huiß zor Ecken swebet, so das die ein parthie sich beswert und vermeint, ein soe langst dat huiß zor Ecken hergaen sulle und zugelaissen werden.

Dargegen Jorgen obgenannt verhofft, es sulle erkant werden, das er der muren an dem huiß zor Ecken mit gebrochen sulle und so hohe und neder bouwen uff dem sinen wie eme gevellich.

Heruff erkennen wir scheffen sambt den werckmeister vur recht, dat die mure, dair die portz durch gehett, mit dem putz in dem hove zom huiß Richenstein allein gehoren soll, vurbehalten dem huiß zor Ecken sins gebrochs mit der finster in den putz, wie das itzt vurhanden. Das leest der scheffen in aller macht staen, und der stall so dair uffgericht, sovern sich der itzt erstreckt, wederomb zo bebouwen bis an die finsteren, wie sich der alde stall nun befonden. Vorthan sall Jorgen schuldich sin, so er das ander vort bebouwen wulle, van den understen finsteren bis oven auß III foes zo wichen. Und wanne Jorgen den ander platz vorthan van den

finsteren bis hindenuiß bebouwen will, mach hie hart mit einer want off muren dairwidder bouwen. Und das wasser van dem gantzen huiß zor Ecken uff der einer siten soll Jorgen nach sich nemen, sonder einich hinderniß off schaidens der erven zor Ecken.

Item, Beningnus Dochscherer hait ein beleidt gehalten tuisschen sime neuwen bouwe und Thilman Schomecher, vort uff der ander siten Roillen Adam, gelegen vur der Holtzportzen. Daruff der scheffen ein bescheidt gegeben wie recht, das die beuge zu allen deillen sullen bliven staen, wie die itzt besichtigt und Beningnus huiß soll beider wende gebrochen, wie van alders gewonlich. Und der Schomecher und Roillen Adam sullen schuldich sin, irer beider schorffstein uffzofoeren boven Beningnus dach, buissen sinen schaiden.

A II/4 1548

Bl. 95^r

Ailff Wolff und Broitesser haben ein beleidt gehalten vur der Holtzportzen, tuisschen dem huiß genant die Trabenderhoehe und Thilman Schomechers erff dair er itzt innen woent.

Heruff der scheffen bescheidt gegeben, wie recht, So sich befindet durch kont und kontschafft, das die mure in dem gronde beiden huisseren zogestanden ist und der Schomecher die allein bebouwet hait, so soll der Schomecher sin gedachs strecken in dat ander gehuisse off ein kall legen und die bouwich halten buissen schaiden der ander erven. Und sullen beide bouwe bliven staen wie itzt uffgericht. Und die dachtrop van der Trabenderhoe soll vallen wie van alders, sonder insagen der ander erven.

A II/4 1548

So Wailraiff van Collen und Lißbeth Smittmans, sin elige huisfrauwe, in neist vergangen jair Annen zor Blomen mit recht vurgonnen, inhalt des gerichtzbochs, omb etliche scholt, die Johann Henssellen seligen ir schuldich verbleven, ane noit widers zo erhollen und omb fruntlicher bitt willen Jorgen zor Blomen van Seilscheit und Annen, siner eliger huisfrauen, haben schultis und scheffen gutlicherwise beider parthien rechentschafft gehort, so das gemelten eluide den clegeren schuldich verbleven LVII Goltgulden. Deis haben sie omb bede willen der scheffen nachgelaissen und qwidt gegeben VII Goltgulden. So bliven gemelten eluide Jorgen und Anna noch schuldich L Goltgulden.

[Anna zor Blomen geborene Overstoltz, T. v. Heinrich Overstoltz zu Droistorf, verwitwete Henseler, jetz verheiratet mit Jorgen van Seilscheit auf dem Zehehoff]

Heruff ist verdragen, das Jorgen und Anna uff gepurliche qwitancie van stont an leveren und bezallen sullen den clegeren vorgeannt XII Daller, soll innen an den L Goltgulden affgekurtzt werden. Dartzo sullen sie noch schuldich sin hie tuisschent sant Mertinsdach neistkompt den clegeren zu bezallen X Goltgulden, allet an affslaich der vorgeanntten zommen und dan vortan alle und icklichs jairs zo sant Mertinsdach off binnen den neisten XIII dagen irst darnach folgende unbefangen X Goltgulden, allet uff gepurliche qwitancie, bissolange die L Goltgulden bezalt sin[d]. Und so gemelten eluide Jorgen und Anna dairinnen sumich wurden und der dach mit der bezallungen einen off mehe nit enhielten, asdan sullen die cleger

A II/4 1548

Bl. 96^v

van Collen moege und macht haben vur die heufftzom zu penden. Und die pende sullen sonder einich langer vertzouch ombgeslaen werden, in allermaissen, as weren die mit recht ereussert, bis zo volkomner bezallungen der heufftzommen, mit allem uffgelouffen costen und schaiden. Deis die parthien zo allen deillen also ingegangen und bewillicht zo vollentzehen.

Item, Veltin van Winningen uff der Mossell und Lißbeth, sin elige huisfrauwe, burger und burgerschen zo Collen, haben volmechtigh monbar gemacht, Johann Steinmetzer van Bonne ir forderung, so wes sie hie zu Sibergh am gericht zu thun haben, inzoforderen, zu volgaen, zo volstaen, zo gewinnen off zo verlieren. Deis soll er moege und macht haben, allet wie hie zo Siberch recht ist.

In sachen tuisschen dem halffman van Palmerstorp, als clegeren an eine, anderentheils Johann Vaidtz, schultis, beclaigten.

Uff anspraich, antwort, kunt und kontschafft uns durch den lantman van Gimnich schriftlich vurbracht, erkennen wir scheffen hie zo Sibergh das ordell, so der lantman am jungsten uißgesprochen zo Gimnich, crefftigh und van werde.

Datum under unssers eins signet, darin wir alle bekennen, uff godestach nach dem sondach oculi, anno [15]XLVIII.

Bl. 96^v 1551

Anno XVC und LI, am XVten dach february.

In biwesen Henrich Roelman van Dadenberg, Wilhelm Gevertzhaen und burgemeister und rait, hait Jorgen van Seilscheit uff dem Zehehoff, Walraiff van Collen und Lißbeth Smitmans uffbezalt die vunftzich Goltgulden mit uffgelouffen costen, inhaltz deis verdrachs vorgeant, also, das sich Walraiff van eme bedanckt gueder uffrichtiger leverongen und bezallungen vur denen vurgemelt: Und gedachtem Jorgen ist Henssellers seligen hanthschrift wederomb geleveret, so hinder dem gericht gelegen gewesen.

Bl. 96^r Leerblatt

A II/4 1548

Bl. 97^v

Johannes Furstenberg, abtt und Here zu Sigbergh, Rolandus Schinckern, probst zu Hirtzenauwe, vort schulden und scheffen gemeinlichen unssers gerichtz, sambt etlichen lehenman, anno XVC und XLVIII, uff dingstach nach Unssers Hern Lichnamsdach.

In sachen zwisschen Peter Koentgen und sinem anhang als clegeren eins, andernteils Berthram Rost als beclaigten.

Nach anspraich, antwort, kont und kontschafft uns durch die hoffsgesworen van Siglair schriftlich vurbracht, erkennen wir vur recht, das die giffit, so Barbara Wapenstickers gethain, crefftigh und van werde und das darauff ubell geortheilt und woll davan appeliert. In urkunde der wairheit haben wir, Johannes Furstenberg, abtt, unse siecrait siegell heruff thun drucken, darin wir alle bekennen. Datum ut supra.

In sachen zwisschen Fyen zom Berge und iren nachgelaissen erven an eim, andernteils Dreiß, offerman zo Aldenraidt.

Nach anspraich und antwort uns durch die hoffsgesworen zu Kirchscheide schriftlich vurbracht, erkennen wir vur recht, die gesworen sulten schuldich sin, irstlich na eren besten sinnen uff diese acten zo wisen, ordell und recht darover sprechen.

Imfall aver, sich deis dan einige parthie besweren wurde und an uns, als ir gepurlich overheufft appeliert, wanne das uns schriftlich vurbracht wirdt, wullen wir nemantz rechtz verhalten laissen.

Datum ut supra, mit orkunt wie obsteit.

Diese sententz und ordell sint in unsser kammer Sigbergh außgesprochen und beraitslacht, wie van alders gebreuchlich und recht ist.

Bl. 97^r Leerblatt

A II/4 1548

Bl. 98^v

Anno XVC und XLVIII, uff dingstach nach Unssers Hern Lichnamsdach ist gedinge gehalten, vermitz Dadenberg, schulden, Metternich, Scheiffart, Schall van Belle, Joest Luninck, Gevertzhaen und Kallenbach.

Der prior zo Walperberge spricht richtlichen zo Thilman zom Winter, ob er nit schuldich sie, irem Cloister uiß dem huiß Nideck zo bezallen VIII Mark II Albus, die innen vorhin bezalt, uißgenommen nun II jair verleden. Und hofft daromb an Got und recht, hie sult vermoge irer register schuldich sin zo bezallen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Daruff spricht Thilman, des egenannten cloisters kelner, hab verledenner zitt suilche rentte gefordert. So hab er, Thilman, denen gefraigt und begert zo wissen, ob sulchs ein erbrentte off affloiß sie. Daruff der kelner geantwort, das sulle man finden uff des gerichtzboch, wilchs hie verorkunt und begert noch die boech[er] zo oversehen. Und dweill das also nit gescheit sie, hofft Thilman, der prior sult ein unbillich anspraich gedaen haben und stelt das zo ordell und recht.

Heruff spricht der prior, er sie in heven und boeren, hofft daromb, der scheffen sult innen noch daby erkennen, Thilman konne dan beweisen, das er suilchs nit schuldich sie zo geben, inhalt irer register.

Thilman zuigt sich uff das vermeß des kelners, das er vur orkunt, vur dem schultis und burgemeister.

Heruff erkent der scheffen vur recht, des clegers anspraich vermoge siner register van werde, dweill er in frisschem heven und boeren, und der beclaigte Thilman sulle bezallunge thun, wilchs der prior verorkunt.

Steffen zor Ecken spricht richtlichen zo Guddert Sloßmecher omb etliche scholt, die er Johann Geirlachs nachgelaissen[en] erven schuldich sin sulle, inhalt eins registers und verhofft, uff das bewieß des registers sulle der sloisser schuldich sin zu bezallen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie und ob dat scholtboch van werde sie off nit.

Bl. 98^r

Heruff spricht Guddert Sloßmecher, er engestae Steffen noch den erven keiner scholt und hofft, dat scholtboch sult eme unhinderlich sin. Im fall aver, so einige scholt vurhanden geweist wer, sult ehe billich Steffen bezallen, nachdem er die gereide gueder nach sich genomen und gesteit derhalven keiner scholt.

Steffen spricht, na lude des registers hofft er, es sulle erbschafft sin und kein scholt, dweill es uff erbschafft belacht.

Heruff spricht der sloisser, er hofft und getrauwet, es sulle vur scholt erkant werden, dan erff und erbschafft. Der sulle uißgegangen werden vur dem scheffen und sulle uff das gerichtzboch geschreven werden und nit uff scholtboecher.

Steffen [*zor Ecken*] zuicht sich uff denjenigen, der alsuilchen boch geschreven, der noch im leven ist.

Heruff erkent der scheffen vur recht, alsuilchen forderunge Steffen zor Ecken van wegen Johann Geirlachs nachgelaissen erven an Guddert Sloßmecher gethain, unbillich, er und sin anhangen konnen dan bewisen, das suilchs wie dem rechten gemeß gehandelt und achten alsuilchen forderunge vur scholt.

Und das scholtboch laest der scheffen staen vur sin werde, wilchs der Sloßmacher verorkunt.

Jongh Knuitgen hait kont und kontschafft gevort und lesen laissen entgein Herman Flach, belangen etlich lant uff dem Bruckbergh und hofft, Herman sulle die konde wederlagen as recht, aider hie sulle eme das lant folgen laissen nachdem die konde eigentlich mit sich bringt, das sie alsuilchen lant siner huisfrauwen Hergen affgewonnen haben, inhalt des gerichtzboch.

Heruff spricht Herman Flach, die kont und kontschafft hofft er, sult eme unhinderlich sin, und das sie vur langen ziden geschein. Und er hab alsuilchen gueder inhendich kregen by Greitgens leben zor Scheren und erem soen Herman, die rechte erven darzo geweist und der gebrocht ein lange zitt by erem leven und vorthan nach erem absterben bis nach huitiges dachs. Verhofft daromb, die kont sult eme unhinderlich sin, und der scheffen sult innen by alsuilchen lanckwilichem beses erkennen. Und die gueder sulten daromb eme van recht zustaan und Knutgen nit, und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff begert Knuitgen die gerichtzboech[er] zu lesen. Wae die mit sich brengen,

Bl. 99^v

das Herman die gueder wie recht in sin gebrouch kregen haff, so moeß er der ledich staen und Herman in dem gebrouch bliven laissen.

Daruff spricht Herman, so Knuitgen mit den gerichtzboechen bewisen kont, das eme die gueder zustendich sin[d], alßdan moeß er des ledich staen und Knuitgen nit.

Heruff erkent der scheffen vur recht, Herman Flachen by dem lanckwiligem gebrauch der gueder, vermoge siner antwort, der cleger Knuitgen kunt dan bewisen, das er alsulcher gueder im unrechten gebrouch sie, wie dem rechten gemeß, wilchs Herman verorkunt.

So Thonis zom Hirtz sich am lesten uff kont und kontschafft gezogen, widers inzobringen entgein den kelner zu Benßbuir, vermoge des lesten abscheidtz.

Daruff hait er nun schriftliche kontschafft ingelacht und darneben sich hoeren laissen, er hab noch widers kontschafft hieher thun forderen, wie recht, der hie noch gewertigh und daromb gebeden, das man gedolt have, bis die ankommen und erschinen.

Der alde Bitter zor Acher kont gestaiffs eidtz, wie das hie uff ein zitt verleden in dem Monnichhoff zo Walscheit geweist und gehort, das der kelner van Benßbur und Thonis Worm zom Hirtz in reden geweist etlicher sweyn halven.

Doe hab Thonis den kelner gefraigt, wie lange sullen die seuwe uff dem eckeren gaen. Daruff der kelner geantwort, VIII off IX wochen. Widers hab hie nit gehort.

Hennes von Cleffhuissen kont gestaffs eidtz, wie das hie gehort have, als der kelner und Thonis in reden geweist, der sweyn halven, das der kelner von Benßbur gesagt widder Thonis zom Hirtz, die sweyn sullen VIII off neun wochen eckerens genoich haben.

Heruff begeren die parthien zo beiden deillen ordels und rechtz.

A II/4 1548

Bl. 99^r

In sachen tuisschent Johann Kessell, kelner zu Benßbur, als clegeren an eim, anderentheils Thonis Worm zom Hirtz, beclaigter.

Nach anspraich, antwort, kont und kontschafft, uns vurbracht durch beide parthien, belangen etliche dehem sweyn, so der cleger, der kelner, angenommen, erkennen wir scheffen na unsseren besten sinnen vur recht, dweill die sache so witleufftigh, das Thonis Worm schuldich sin sulle, dem egenanten kelner zu Benßbur zu verrichten alsuilchen dehem gelt van den sweynen, vermoge der kontschafft, so der kelner inbracht. Und nit widers und nemantz soll dem anderen costen noch schaiden heischen van allen sachen, wes den irthomb belangt, wie vur angetzogen, wilchs der kelner verorkunth.

Heruff und hievan Thonis appelliert, inhalt siner hantschrift, wie hieby zo vernemen.

Die ingebrachten schriftlichen kont und kontschafften sin in verwar gelacht in die gerichtzcisten eingebonden, ligen under den gerichtzboechen.

Der jongh Herman Flach stelt an die scheffen, nachdem Her Johannes Venter dem lesten abscheit nach, vermoge des gerichtzbochs, nit genoich gethain, ob daromb das vorige ordell nit crefftigh und van werde erkant sulle werden und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Her Johannes Venter ein geistliche perschoen ist, daromb sulle die sache vur minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und etliche scheffen, die sin Werde dartzo erfordert, geeussert werden und nemantz den anderen besweren, buissen dit erkenntnis, es geschehe dan mit vurwissen mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera, vurbelalten dem scheffen und gericht, der messonge wie vurerclet unverbindert.

A II/4 1548

Bl. 100^v

Thenis van Altzenbach nimpt die 1. claige uff das huiß zor Kere und sinem anhang.

Johann zom Wolff spricht richtlichen zo Johann Schopgen [*Schopgen*], nachdem das verledenner zitt in Schopgens huiß, leider Got erbarms, ein fuer angegangen, in einer geselschafft, das er versumet, dairdurch eme auch sin huiß affgebrant, deis er in mircklichen schaiden komen und hofft daromb an Got und recht, nachdem das sulchs durch Schopgen versumet, so sult er auch schuldich sin, eme sinen schaiden uffzorienten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Schopgen, das leider, Got erbarms, ein fuer angegangen, wie aider in was maissen, sie eme nit bewoust, dan hie hab neuwelich dem fuer entlauffen konnen, sonst wer he mit verbrant, daby ein eder woll erachten konne, das es buissen sinen wist und willen gescheit sie. Verhofft auch nit, das vur recht erkant sulle werden, das er sulchs versumet hab, dweill er dem fuer hait moessen entwichen uiß sinem eigen huiß, das eme mit verbrant, wilchs der Wolff verorkunt, das Schopgen gestendich ist, das alsulchen fuer in sinem huiß angegangen und spricht widers, durch in sin huisfrauwe und die voll geselschafft sie sulchs versumet worden.

Heruff erkent der scheffen, nachdem das fuer nit durch feintschafft aider dreuwonge angegangen und Schopgen selbst der schaide gescheit, das er dem fuer hab moessen entlauffen, solt er sin leben behalten. Daromb sult dißmaill Schopgen der claigen entledigt sin. Aver doch nit deweniger der scheffen will sich erkundigen, wie uff anderen nachbar stede derglichen geschein, darnach will sich der scheffen auch halten, damit nemantz im rechten verhindert, uff wider ansprechen, wilchs Schopgen verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 100^r

Johann Roß spricht richtlichen zu dem breugger omb II fell, die hie van sinem vurfaren entfangen zo loen, davan hie II kerner angezeigt und sehen lassen. Hofft daromb, der breugger sult schuldich sin, eme sin fell zo leveren und stelt das zo ordell und recht.

Daruff spricht der breugger, eme sie kein richtig gebott geschehen, hofft daromb, der cleger, sult ein unbillich anspraich gethain haben.

Heruff spricht Johann Roß und hofft, nachdem der boide sin gelt entfangen, dat gepoth zo thun und dat versumet, so sulle der boide schuldich sin, dat wett zo bezallen und er nit und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkont der scheffen vur recht, der gerichtzboide, der sin gelt entfangen, sult alsuilchen wett bezallen, vurbelalten den parthien edermans sins rechten.

Der breugger spricht richtlichen zo Balthasar Fleischheuer und heischt in kennen off leunen, ob er eme nit ein koe affgegolden, nemlich vur VI Overlendsche Gulden und gesprochen, er sulle Bibgen das gelt geben. Deme sie er schuldich und Bibgen noch nit bezalt, so wie sie deis doe zo der zitt zufriede geweist, hofft und getrauwet der breugger an Got und recht, Balthasar sulle eme noch bezallungen thun mit erstadunge alles uffgelauffens costens und schaidens, so wes daromb erleden und stellt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Balthasar, hie hab dem breugger verledenner zitt ein koe affgegolden, deis nun umbtrint verleden VIII off IX jair, die er woll bezalt hab und sie eme Haller noch Penninck derhalven schuldich.

Der breugger heischt eme da[t] jae off nein darvor zu thun, ob er nit in an Bibgen gewiest, dem dat gelt vur die koe zo leveren.

Heruff erkent der scheffen, Balthasar Fleischheuer sulle schuldich sin, den breugger zu bezallen, nachdem er selbst bekant, das er eme die koe affgegolden, aider an stont bezallunge wisen, wilchs der breugger verorkunt.

A II/4 1548

Bl. 101^v

Her Wilhelm Bergems nachgelaissen erven und parthien sprechen richtlichen zu dem jongen Kreger, als vur XLVII Goltgulden vam huiß, das der Kreger eme affgegolden, vermoge und inhalt Hern Wilhelms nachgelaissen registers, hoffen und getrauwen, der Kreger sult bezallunge thun aider bewisen, das suilchs bezalt sie und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht ist.

Deis ist affgevertigt, die gerichtzboech sullen uff neist donnerstach oversehen werden, wes sich daruff erfindt als die erbschafft geschein, darnach hait sich der schulden van wegen des gerichtz zo halten.

Arnt Schomacher spricht richtlichen zo Thomas Peltzers huisfrauwen, vur sich, sin huisfrauwe, ire kinder und gesinde und heischt sie kennen off leunen, off sie nit uff des Hilligen Sacramentztagh verleden gesprochen hab, Arnt mitsamt sinem anhangen sulten durch ein want in ire huiß getast und eren weis dairher durch genomen und ir entferdiget, stelt das zo ordell und recht.

Heruff spricht Thomas Peltzer van wegen siner huisfrauwen wie das er in sinem huiß einen krancken jongen ligen hab, und derselvige hab zu siner huisfrauwen gesprochen, dair han ich ein hant durch die want sehen tasten, die hait weis genomen, dair wilt zo sehen, das euch kein schaide dairdurch geschehe. Suilchs hab sin huisfrauwe in gueder meinongen, nit frevelich, Arnt und sinem anhangen angesagt und sie gebeden, das ein uffsehens geschehe, uff das sie dairdurch unbeschadiget bliven, dan woe sie ein argwoen, das ir uffgemessen sult werden, darin gehait sulle haben, das sull auch ehe billich beleidt sin worden, als hie zo Siberch recht ist und verhofft daromb, sie sulle des kennen und leven, so as also in gueder meinongen geschehen overhauen bliven und ledich staen und begert den jongen zo hoeren.

Heruff spricht Arnt, hie will bewisen mit villen naperen, das Thomas huisfrauwe eme und sinem anhangen das nachgesagt sulle haben. Daruff Arnt Schomacher widers begert, die sache berogen zo lassen bis zom neisten, das er sin kontschafft inbringen moege.

A II/4 1548

Bl. 101^r

Der krancke jongh ist gefraigt worden vam scheffen, wes eme davan kondich. Daruff er gezuicht, hie hab ein hant durch die want sehen tasten, die weis genomen, nit einmaill sonder mehe[mal]. Das in nit bedocht hait, ein kintz hant sin, dan dieselbige sie roidt gewesen, als het sie die son verbrant. Doe hab hie uffgestanden und vermeint, dieselve kammer sult in Thomas huiß gehort haben, doe er das gesehen. Das suilchs also nit geweist, hab er Thomas frauwen das angesagt und sie gewarnet vur dem schaiden. Und wie er darnach wederomb uff die kammer sie komen, dair er uffgestanden, sie mitlerweill ein brett vur das loch in der want komen und gesatz worden.

Heruff erkent der scheffen, nachdem der cleger Arnt Schomecher sin frist begert kont und kontschafft by zu brengen genogsam, das alsulchen smehewort geschein sin, sullen bis zom neisten, das leest der scheffen zo, damit nemantz mit dem rechten versnelt und verfürdelt werde, wilchs beide parthien verorkunt.

A II/4 1548

So Clais, alde kelner zu Blanckenberg, sambt sinem anhang, ein copia eins testamentz ingelacht, belangen Geirdt Romersche selige und begert zo wissen, ob alsuilchen testament van werde sie off nit.

Darauff sich der scheffen bedacht und erkant, dieselvige matrona Geirdt Romersche selige, hab ein testament in zit irs lebens uffgericht, darneben in ire gereide und ungereide gueder etliche gifften gedaen. Das innen kundlich vermoge der scheffen und gerichtzboechen. Daromb leest der scheffen das testament und die gifften van werde, es werde dan allenthalven wederlacht, as recht ist.

Und so emantz vermeint, darwidder zu sin, der mach mit recht sprechen, das nemantz verhalten soll werden.

A II/4 1548

Bl. 102^v

Item, ist ein beleidt gehalten tusschent Berthram an Ontzenort und Jorgen zom Kreuwell, zwisschen iren beiden stellen und erven, gelegen in der Sackgassen.

Heruff der scheffen ein bescheidt gegeben und wist vur recht, das Jorgen zom Kreuwell sinen stall rumen, rucken sall und wichen.

Berthrams erven, sofern die wirmen, dair die kefferen uffligen, heruiß gaen, wie dat loit dan mit sich brengt, das ouch vurhin (als bericht worden) dair gegangen und darnach vortfaren mit dem zonge.

Aver konten die parthien sich derhalven gütlich verdragen, mach der scheffen liden, doch vurbehalten, so einige gewalt, dair geschein were, minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera darvor affdracht zu thun.

Kathrina, Hermans nachgelaissen huisfrauwe van Kurten seliger, hait kont und kontschafft gevort, nemlich Peter Nagelsmit, This Mant, Adam Becker, Herbert Wilhelm Hammecher, Wilhelm Becker, Johan Metzmecher.

Die haben by eren eiden einmondich gekont und gesprochen, wie das sie verledenner zitt gesehen und gehort haben, das Henrich Blanckenberg seliger, die Holtzgaß heruff khomen gaen, doe das obgelmelte Kathrina gesehen, hab sie ir huißdur zugeslagen. Doe sie Henrich zoruck gelouffen, ein wedehammer geholt und ein gefach der want uißgeslagen, dairin gekrochen, die huißduir eroffnet und gemelte Kathrina zom huiß uiß jejaigt, das sie waeffengeschrouten

Bl. 102' [Leerseite].

A II/4 1549

Bl. 103^v

Anno XVC und XLIX, uff dingstach nach dem sondach occuli, ist gedinge gehalten, vermitz Jasper vom Zwivell, undervaidt, Dadenberg, schulten, Wilhelm Ley, Breidenbach, Kallenbach, Joest Luninck, Gevertzhaen, Dederich Metternich, Scheiffart, Schall van Belle zo Morenhoven und Everfelde, lecencait.

Item, Her Johannes Venter, premissarius, hait volmachtigh monbar gesetzt, sinen mitbroder, Her Johann Henssellen, alle sin sachen, so er itzt ansprechich machen wurd, sinent halven zo volgaen und zo volstaen, zu gewinnen und zu verlesen, in allermaissen, als er gegenwirtigh stoende, dweill er dem rechten nit gefolgen kan, wie bewistlich, siner gebrechen halven.

Item, Gele Kremer van Kerpen spricht richtlichen zo Schram Herman, ob er nit verledenner zitt hie zu Sigbergh gewesen und etliche scholt an eme erfordert.

Doe hab gemelter Herman in gesmeliget mit boessen Worten, eme sin ere und gelimph belangt, vermoge des gerichtzboichs, darneben einen schin ingelacht, wie das kontlich, das er alsuilchen gelt von eme entfangen. Hofft und getrauwet an Got und recht, gemelter Herman sult eme keir und wandellunge thun, wie recht, vur de smehewort und ene dartzo bezallen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Herman, er sie eme Heller noch Penninck schuldich und gesteit eme derhalven gar keiner scholt widers dan das fercken gedragen, das er eme verkaufft.

Daruff spricht der Kremer Gele, er hoff und getrauwe uff die kontschafft, die er ingelacht sambt dem gerichtzboch sult eme keir und wandelunge geschein, wie vurgerort, aider dieselbigen kuntschafft sult wederlacht werden, als recht.

Schram Herman zuicht sich uff kont und kontschafft, hie tuisschen dem neisten byzubringen, das er eme das vercken des aventz und nit des morgens affgegolden. Begeren beide parthien heruff ordels und rechtz et cetera.

Daruff erkent der scheffen vur recht, der beclaigte Herman sult die smehewort montlich wederroiffen, mit sinem eigen monde, as recht, uffentlichen, und dem Hern bitten und gelden und dartzo soll er auch dem cleger Gele Kremer bezallunge thun, hie kunt dan hietuisschen dem neisten genogsam bewisen, das er bezalt hab.

Gele Kremer dedit urkunde.

A II/4 1549

Bl. 103^r

So Engels Johann mit recht vurnommen, uff die overfarunge und mißdait, so er entgein minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera verwirckt als bewißlich.

Daruff ordell und recht ergangen, allet vermoge und inhalt des gerichtzbochs hebevor anzeigt, das eme gantz beswerlich geweist, so dem nachgelebt wer worden, wilchs er behertzigt. Und hait daromb er und sin elige huisfrauwe Engell, sampt sinem eidomb Peter Limbrich, die wirdigen, erenvesten Hern Daniell von Krekenbeck, zor zitt prior und probst zu Overpleis, sampt schulden und scheffen, leuterlichen omb Gottes willen gebeden, obgedachten minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera als sin gepurliche obricheit, vur innen zo bitten, omb gnaidt und kein recht et cetera. Das alsuilchen Hern und gebidder des Gotzhauß hie zu Sigbergh woll zu hertzen genomen, die broderliche liebe by dem armen menschen ertzeiget und minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera soferne dahin bewegt, das sin Erwurden omb siner armen huisfrauwen und cleiner kinder willen, eme alle dasjenige vergeben, so wes er vur heute dato entgein sin Erwurden verwirckt, allet in sulcher maissen, das er nun hinfoters sich broderlich und burgelich halten soll, entgein allen menschen, wie sich geburt, auch das er minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera, vort die gebidder des Gotzhauß sambt allen iren anhangeren, nemantz uißgescheiden, nit versprechen und innen etwas nasagen soll, das sich nit gezimpt und nichtz vurnwenden mit wortten aider wercken, anders dan mit recht hie zu Sigberch. Und so er darinnen bruchtich erfonden wurde und deis nit also enhielt, das bewist wurde, alßdan soll das ordell, so der scheffen over die ergangen sach erkant, vollenzogen werden, wilchs gemelter Kreger also angenommen, das also strack und vast zu halten und daruff dem schulthissen instatt mins erwirdigen lieben Hern hantestonge doen, das also zu vollenzehen.

Item, Thenis van Altzenbachs seligen huisfrauwe hait einen uißgesneden zedell ingelacht, belangen Joenen zom Esell, hofft und getrauwet, Joen sult demnha schuldich sin, ir bezallunge zu thun, vermoge des zedels, aider sie sult daruff erfolgt haben und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Joen gesteit des zedels und der selbige lut von worde zo worde als nafolgt.

A II/4 1542

Bl. 104^v

Item, im jair unssers Hern, doe man schreiff duissentvunffhondert und XLII, uff sant Michelsdach is komen und erschenen Joen zo dem Esell und Aillecke, sin elige huisfrauwe, beider hant by Thenis van Altzenbach und Figen, sin elige huisfrauwe, und hant begert zu lenen off XXXVI Kauffmansgulden, eren meren schaiden zu verhoeden.

Doe hat Thenis und sin huisfraw vorgeantem Joenen und siner huisfrauwen vorgeant sulche zom geltz geleint wie sie vorgeannt begert hant, den Rader Wißpennick zo bezallen vur XVI Taler. Deis het Joen und sin huisfrauwe Thenis und siner huisfrauwen ve[r]schreven und zo underpande gedain und versatt dat huiß beneben dem Cleinen Hirtz, genant der Grosse Spiegell mit siner hoffrechten und zobehorungen, bis dat Joen und sin huisfrauwe off erer beider erven Thenis und siner huisfrauwen vorgeant off erer beider erven die XXXVI Kauffmansgulden weder gevent, sonder einich indracht und wedersagunge.

Und Joen und sin huisfrauwe off behelder vorgeant sullent Thenis und siner huisfrauwen wie vorgeant jairs geven van dem gelde wie dat billich ist und den Rader Wißpenninck van der pensioenen nit anders geven dan vur XVI Taler, wie he die heufftzom entfangen hait. Und wer idt sache, dat ein pensioen die ander erfolgte, so sall Thenis und sin huisfrauwe wie vorgeant ist, die underpende ombslaen vur ire heufftzom und pensioen, sonder einich ~~insagen~~ intragen und sagen.

Und die jair sullent angaen im jair XLII, uff sant Mertinsdach.

By diesssem verdrach und winckoff is over und an gewweist Her Berthram van Helssen, vicarius zo Sigbergh, und Thill zo dem Cleinen Hirtz und Herbert in der Holtzgassen, und in der wairheit dit also geschein is, so sint diesser uisgesneden brieve zwein, der der einen hefft uisgesneden durch die bochstaven A, B, C, D. E.

Heruff erkent der scheffen, die frauwe sult die underpende eusseren als recht ist, vermoge des uißgesneden zedels. Suilchs hait sie verorkunt.

A II/4 1549

Bl. 104^r

Item, der jongh [*Johann*] Kreger spricht richtlichen zo Thonis zom Hirtz und Balthasar Fleischheuer als vur winckoffskonden, villiever kontschafft der wairheit dan er verlesen sull XX Goltgulden van eder einem.

Darauff kont Thonis zo Hirtz und Balthasar einmondich, das sie daran und over gewweist sin, das Heintz Knuitgen seliger und der Kreger sich verglichen samenderhanth hondert malder korns zo gelden. Dem also geschein. Und wes sie daran eroberen wurden, sult innen glich gelden und des gewins samen gebrouchen. So hab der Kreger uißgezogen moehe und arbeit vurgewant und das korn gegolden und uffbracht, und Heintz Knuitgen seliger hab die bezallunge irstlich allein verlacht, wie sie deis zufrieden geworden und das in sulcher maissen, wanne das korn vereussert wurde, sult er auch die bezallungen, sovill er uißgelacht, zuvor davan empfangen, sonder des Kriegers insagen.

Daruff spricht gemelter Kreger widers zo richtlichen Dederichen zom Horn, als ein nafolger gedachten Heintzen seligen, ob er nit alsuilchen korn verkaufft, bussen sinen wist und willen, das Heintz und er samenderhanth gegolden. Und wer eme villiever, das alsulchen korn unverkaufft dan das er hondert Goltgulden damit verloren sult haben.

Heruff nimpt der scheffen sin bedenckens bis ant neist.

Item, Guddert Sloßmecher hait des gerichtzbochs lesen lassen, alsuilchen anspraich er am jungsten gethain, mit kont und kontschafft, die er gevort, belangen Steffen zor Ecken und sin elige huisfrauwe, hofft und getrauwet dem lesten abscheit nach der scheffen gegeben, sult er uff sin anspraich erfolgt haben.

Heruff spricht Steffen zor Ecken, sin huisfrauwe sie ein uffgehalte hanth, auch kunde sie gebrechshalven itzt nit an das gericht komen, wie bewißlich.

Daromb hofft Steffen, der scheffen sult eme die frist gonnen bis zom neisten, das er sin huisfrauwe int gericht brengen moege.

Daruff spricht [*Guddert*] der sloisser, Steffen hab sich am jungsten uff wider kont und kontschafft gezogen und hab die noch nit inbracht. Daromb hofft und getrauwet er uff sin kontschafft, die er gevort, sult eme ordell und recht wederfaren, verhofft auch nit, das Steffens huisfrauwe sich selbst zuigen moege und begert daromb ordels und rechtz.

Steffen begert am schultissen das zwein scheffen by sin huisfrauwe geschickt, sie zo verhoren.

A II/4 1549

Bl. 105^v

Daruff erkent der scheffen vur recht, nachdem der beclaigte Steffen zor Ecken am jungsten gericht sich uff wider kontschafft gezogen und sinem vermeß nach die nit gevort mitlerweill, wie recht, daromb sult er schuldich sin, Guddert, den sloisser, zo bezallen die IX Overlendsche Gulden verleden huißzinß, vermoge siner anspraichen.

Dedt der sloisser urkunde.

Item, Thonis Limbrich spricht richtlichen zo dem jongen Kreger van wegen Hern Wilhelms Bergems nachgelaissen erven und heischt innen kennen off leunen, ob er gemeltem Her Wilhelm nit etlich scholt schuldich verbleven, inhalt einer rechentschafft so er in einem register angezeigt.

Heruff spricht der jongh Kreger, er hab am jungsten ein hantschafft int gericht geschickt und verblifft deis an dem gerichtzboch und inhalt der hantschafft, das er eme nit schuldich verbleven.

Daruff spricht Thonis, sin anspraich halt uff scholt und hofft daromb, der Kreger sult schuldich sin zo bezallen. Und wes das gerichtzboch melden wer, das alsulche gueder, nemlich das huiß zom Ham, widers

ußgelden wer dan der verkeuffer eme zogesagt, wanne sulchs bewiest wurt, alßdan will er darvor affdracht thun, wes er schuldich zo thun sie.

Heruff erkent der scheffen, sie segen vur guet an, dweill die sache solange verstanden, das sich die parthien hie tuisschen dem neisten verdroegen. So das aver nit, wanne alßdan der scheffen besser bestendiger berichtonge davan vernemen, soll nemantz rechtz verhalten werden.

A II/4 1549

Bl. 105^v

Item, Her Berthram van Windeck spricht richtlichen zo Herman zom Kettenputz und Johann Kaltauwe, schroder, und heischt sie kennen off leunen, ob sie nit by einer rechentschafft gewesen sin, Geirdt Romersche selige belangen und den smit zo Kaltauwe und begert der wairheit van innen, und villever die wairheit dan L Goltgulden verloren und begert daruff richtiglich jae off nein.

Heruff konden die beide by eren eiden, das sie daby an und over geweist sin, das ein rechentschafft sie geschein binnen Sigbergh in Geirdt Romerschen huiß selige, tuisschen dem smit zo Kaltauwe und gemelten Geirden, antreffen pensioen die sich verstanden hab, inhalt eins besiegelten breiffis, also das der smit zu Kaltauwe Geirden der Romerschen ist schuldich bleven einundzwentzichsten halven Radergulden der pensioen die sich verstanden hait, die dan der smit gelofft gemelter Geirden zo bezallen.

A II/4 1556

Bl. 104a [*im Original mit Seite 104a signiert. Protokoll von der Hand Johann Meuschs.*]

Ich, Johan Meuschs, scheffen des gerichtz und Freyheit Duytz, doin kunt, z[e]jugen und bekennen mit dieser meiner offener besiegelter kuntschaft gegen allermenigklich wem oder wen dieselbige vurbracht wirt, sehen oder hoeren lesen, vur mich und meynen broder Bruyn seliger gedechtnis, daß wir myt walbedachtem freyhen gemoede in zeyde wir des zu doin moegich und mechtig gewest seint eynes stracken, vasten, steden kauuffs verkauft und erlassen haben, dem erbaren Arndt Schoemecher, burger zu Syburg, alsulche unser anerstorffen van wegen unser moenen Greidt Meuschs (der selen Goth gnedig sy) jairliche rhent, so wir an und auß dem hauß gndt zum Kelterbaum bynnen Syburch jairlichs hatten inkommen, als nemlich van sieven deyler vunff deill, eylff Colnischer Marck, as vur ein suma geldtz wir desmals zufridden worden. Und im fal der noith weittere kuntschaft daruber zu geben noedich, byn ich alle tzeit vur mich und meinem broder Bruin, wes sich dem rechten gemeys, zu doin willich.

Urkunth der wairheit haben ich, Johan Meuschs vurgenant, mein siegell unden uff spatium dis gedruckt. Gegeben zu Duitz, am sambstag, den achten dach augusti, im jair der minderzall seßundfun[f]zich.

[Papiersiegel.]

A II/4 1549

Bl. 104b [*im Original mit Seite 104b signiert. Protokoll von der Hand Leingens zum Stein*] **Kopie schwer lesbar**

Ich, Leingen zom Stein, Zygen an den langen Theis [*Weber*], burger zoe Siberch, nach luyt eynen besegelden brieff XXXII Goltgulden und XXII Albus noch VI jar pencioin van dysser zoma.

Item, drecht dysse pencioin die vurgenant VIII Goltgulden und 1 Ort, noch van den XXII Albus zo pencioin drecht VI Albus noch 1 Albus zo panden, die pent uffzobeden VI Schilling. noch verzert mit den scheffen ein zom Eissermart XVIII Marck, noch II scheffen gegeben eder eynnen 1 Goltgulden, noch dem schriver gegeben 1 Daller.

Item, haben myr dye burgemeister urlauff gegeben, das ich uff die van Siberch moege macht haben zo kummeren, wilchs ich gedaen have.

Daruff have ich schadens gehat 1 Gulden, noch have ich dem amptman zo Klupach nae gezoegen, haben ich verzert III Gulden. Noch bin ich zo huys gepant worden, das myr geschaedt hat wall X Goltgulden. Das ich mych houchlich zo beklagen haben, wye unsem scheffen und schoultis wal kundich yst.

Zom an alle houfftzom und pencioin und schadtgelt drecht zo samen achtundvyrtzich Goltgulden und 1 Ort und X Albus und III Haller, noch das ich gepant bin worden, die X Goltgulden sult hey buessen, die ich schaden gehat haben. Das stellen ich zom scheffen und begeren des ein goet bericht.

Item, noch haben Lanß verzert zou disser reissen, das ich uff den Vten dach hyr zo Siberch gelegen, nemlich XVII Albus und den boeden gegeben van dem auß und angedragen dur[?] punt[?] myt namen 1 a.....

A II/4 1549

Bl. 105^r

Item, Joenas, Wilhelm Winterscheitz son, spricht richtlichen zu Johann Kaltauwe, ob eme nit kundich sie, das er verledenner zitt sinem oemen etliche gueder affgegolten, wilchen gueder verdeilt worden.

Der deillungen nach hab er vermoge des gerichtzboch und kont und kontschafft, so by der deillungen gewest, mehe des guetz nach sich genomen dan eme geburt, hofft daromb an Got und recht, [daß] er schuldich sin, eme vur das overrence keir und wandellunge zu thun, dartzo eme bewißlichen costen und schaiden richten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Johann Kalthauwe gesteit nit, das er eme einigen schaiden gethain und spricht, er sie mit dem guet geerfft als recht, vermoge und inhalt des gerichtzbochs, und wes das meldet, dairmit sulle eme genoigen.

Beide parthien begeren heruff ordels und rechtz.

Daruff erkent der scheffen, Dadenberg, der schultis, sult zo siner gelegenheit uff ansoechen der parthien die gerichtzboech oversehen laissen, auch darneben kont und kontschafft verhoren und understaen nach befindunge, die parthien zo verglichen, hie tuisschen dem neisten. Woe deis also nit gesin kan sall alsdann nemantz rechtz verhalten werden.

Hait Joenas verorkunt.

Her Allexius, procatoir im Seligendall, nimpt die 1. clage uff dat huiß zor Keren, als vur II jaren versessen huißzinß.

A II/4 1549

Bl. 106^v

Item, Johann Kaltauwe spricht richtlichen zo dem Jonas wederomb und heischt innen kennen off leunen, ob er eme nit verledenner zitt ein huiß uißvermeest hab, VI jairlanck sonder upsagen, vur einen jairlichen pacht, das er eme nit gehalten, deis er in groissen mircklichen schaiden komen. Und wolt villiever XX Goltgulden verloren haben, dan er sulchen schaiden liden sulle. Hofft an Got und recht, darvor sult eme verglichunge geschein und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Jonas gesteit eme geins gewins, das er eme gethain sult haben. Und der cleger sult auch das nit bewisen können, das er eme einigen schaiden gethain, dan er hab einen backoffen affgebrochen uff sinem guet und hofft daromb, Kaldauwe sult ein unbillich anspraich gethain haben und stelt das ouch zo ordell und recht.

Der cleger spricht, er will bewisen, das Joenas eme das gewin zogesacht.

Daruff erkent der scheffen, nachdem Kaldauwe sich uff wider kont und kontschafft gezogen, die handellungen zo bewisen, daruff nimpt der scheffen sin bedenckens an neist.

Hait Kaldauwe verorkunt.

Item, Thonis Limbrich von wegen Hern Wilhelm Bergems seligen erven spricht richtlichen zo Neusser Johann und heischt innen kennen off leunen, ob er nit gemelten Her Wilhelm etliche scholt schuldich verbleven, vermoge eins registers so er ingelacht, hofft, er schuldich sin zo bezallen aider bewisen, das er bezalt have und begert ein beleidt zo lesen in dem gerichtzboch wie hiebevur in der sachen mit gehandelt.

Heruff spricht Neusser Johann, hie gestae geiner scholt und will bewisen mit kont und kontschafft, inhalt des gerichtzboch, das er Wilhelm seliger in zit sins lebens der scholt halven entschuldiget.

Thonis spricht, er wes er bewisen kont, damit sult eme genogen.

Begeren beide ordels und rechtz.

Daruff erkent der scheffen, nachdem Neusser Johann kont und kontschafft gevort, inhalt des gerichtzbochs, das Her Wilhelm innen derhalven verantwort, daromb sult Thonis sin anspraich verloren haben.

Hait Neusser Johann verorkunt.

A II/4 1549

Bl. 106^r

So Her Johann He[n]ssellen, premissarius, als volmechtiger monbar Hern Johannes [*Venter*] van Lair, auch premissarius, zu recht angestellt.

Nachdem gemelter Her Johann van Lair durch willen des Almechtigen Gottes geracht worden, so das er nit widers khomen könne dan wohin er gehoven und gedragen, wie bewißlich, auch sin kinder itzt in diesser siner noit zom deill eme den rucken gekiert und innen unbesoucht, wiewoll sie daromb bittlicherwise me dan ein maill erfordert hulff und bistantz uiß kintlicher lieffden van innen zo gewarten und die anderen in Engellant so widt gesessen, das sie eme auch nit zu hilff komen können, so das er allenthalven verlaissen van sinen kintlichen und bloitzverwantten fruntschafften und begert daromb, das der scheffen ordell und recht darover ercleren wult, ob er siner elderlicher gueder, gereidt und ungereidt, in diesser siner groisser bewißlicher noit nit gebrouchen moege zo sins liebs noittorfft, wilchs Jorgen Kessel sinem eidomb und siner

dochter, burger und burgerschen zo Collen, durch den schultissen Dadenberg richtig kont gedaen, und sint zo recht hieher bescheiden und uißbleven.

Darauff erkent der scheffen vur recht, nachdem Her Johann durch willen des Almechtigen Gottes also ersoucht wie vurgerort, derhalven soll er moege und macht haben siner allinger gueder, nit davon uißgescheiden, so wes unverkaufft und nit vererfft wie recht, zo gebrochen, sovill die noittorfft erfordert und widers nit, sonder einich insagen siner kinder vorenant.

Glichewall soll Jorgen Kessell schuldich sin, Wilhelm Peltzer die ervonge zu thun, wie im gerichtzboch geschreven, als das huiß zo Groneck vererfft worden, alles ane argelist und geverde, wie sich geburt und recht ist.

Die richtliche anzeigonge des schultiss sambt etlich mehe schriffen an Kessell van Collen ergangen, findt man in der gerichtzkisten ligen, byeinander gebonden under den gerichtboecheren und sint unverloren.

A II/4 1549

Bl. 107^v

So irthommen und gebrechen erhalten tuisschen Johann Judden van Dusseldorp an eim und dem jongen Volmar Loer anderentheils, haben beide parthien dem scheffen heim gegeben, die sachen gutlichen zu vereinigen und einen gutlichen und richtlichen sproch darover zu thun.

Heruff spricht der scheffen, Volmar sult schuldich sin den artz affzulegen und wes bewißlich, das meister Johann, der cleger, vertzert hie zu Sigberch, dat irst und uff dit lestmaill soll Volmar bezallen. Und damit sullen sie gesatt und gesonet sin und bliven.

In sachen tuisschent Kirstgen Stichellinck van Kerpen als clegeren an eim und Evart van Blatzem, beclaigter anderentheils.

Uff anspraich, antwort, kont und kontschafft, uns durch den gesworen hoffsman van Gimnich in schriffen besloissen vurbrachtet cetera, erkennen wir scheffen van Sigbergh nach unsserem alten herkomen und besten verstande vur recht, das derhalven van dem gemelten gesworen woll geortheilt und davan ubell geappelliert, nach altem gebrouch und herkomen des hoffs Gimnich.

Datum under unssers eins siegell, uff dingstach nach dem sondach occuli anno et cetera [15]XLIX.

[Kerpen, nördl. v. Gymnich; Blatzem/Blaitzem ist Blatzheim b. Kerpen; Gimnich ist heute Ortsteil von Erfstadt]

A II/4 1549

Item, Wilhelm Ley hait richtig verboden alsulchen gueder die blinde Jonffer selige zor Sultzen alhie binnen Sigbergh verkaufft, dieselbigen nit forder zo overschripen in dat schrin, es geschehe dan mit wist und willen siner und gedachter Jonfferen getreuwehender sampt und besonder.

A II/4 1549

Bl. 107^r

Item, ist ein beleidt gehalten tuisschen Thonis Limbrichs huiß in der Mollengassen, dair der judde innen gewoent, an eim und anderentheils des jongen Volmars huiß, belangen die kall zwisschen beiden huisseren gelegen.

Daruff erkent der scheffen vur recht, das beide parthien die kall sament bouwen und halten sullen und das ein eder einer uff siner siten bouwen soll, boven und beneben der kallen, buissen des anderen schaiden. Und dat clein keltgen soll Volmar allein halten, vurbehalten wae sich hernamals kuntlich erfunde, das einich vermechnis tuisschen den beiden erven uffgericht were, leest der scheffen in siner macht.

Item, min e[rwirdiger] I[ieber] H[er] et cetera hait durch Rutger van Glehen beleidt und besichtigen laissen, so wie Thilman zom Winter ein stelgen widder mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera gehusse, dair Otto Bartscherrer itzt innen waent, gebouwet.

Daruff erkent der scheffen vur recht, Thilman sulle van stont an alsu[l]chen stall aider gebouwe abrechen, uff das mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera gehuisse kein dach benomen und siner Erwurden mure nit bebouwet werde, geinicherleywise widder des Gotzhauß nachtheill und schaiden.

Item, ist ein beleidt widers gehalten tuisschen des jongen Knuitgens huiß zor Scheren an eim, andertheils Guddert Sloßmecher, belangen die provey so jung Knuitgen sinen neuwen bouwe uffgericht.

Heruff erkent der scheffen vur recht, gedachter Knuitgen solle die overste profey vorthan rucken beneben die underste hart darwidder und soll dieselbige van oben herab bis na uff die erde zocleiden mit dillen off sonsten, wie eme beliefft, damit die nit so gar uffenbar, sonder einich insagen Guddertz off sinen erven.

A II/4 1549

Bl. 108^v

So gebrechen tuisschen Berthram Oem Johans an eim und Jorgen zom Kreuwell anderentheils erhalten, belangen den irthommen tuisschen iren beiden erven zom Richenstein und der Ecken, mit der gerechtickeit des putz daselbst und deis bouwes, so Jorgen uffgericht, vort antreffen die rechentschafft, damit sie auch sich nit haben können verglichen, die sachen und gebrechen, so wes tuisschen innen erhalten, nit davan uißverscheiden, haben sie uff huite, dato, mit irem gueden wissen und willen, ungedrongen, strack, vry, unwederroifflichen mit hant, halm und jichtigem monde overgeben, den erenvesten und fromen Henrich Roelman van Dadenberg und Schall van Belle zo Morenhoven, schulden und scheffen zor zitt dis ortz hie zu Sigbergh, in allermaissen, wes die zweyn mechelsluide darover erkennen wurden, das willen sie guitwillich sin zo folgen, sonder einich insagen off wederreden, wilchs gemelten Dadenberg und Schall van Belle also angenommen.

Und haben die ernanten parthien guitlichen verdragen, also das gemelter Jorgen zom Kreuwell gedachten Berthram heruiß geben und vernogen soll, hie tuisschen Paischen neistkomt, nemlich eins XVIII gantzer Jochanisdaller, und sall nun hinfurters des putz und finsters allein gebrouchen, sonder einich insagen Berthrams off sinen erven. Und alßdan sall das vurbescheidt und beleidt aldair vermitz schulden und scheffen sambt den werckmeister van Collen geschein, crefftich gehalten werden, vermoge des gerichtzbochs. Hiemit sullen sie gesatt und gesonet sin und bliven. Und wilche parthie suilchs nit enheilt, soll minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera erfallen sin mit XX Goltgulden und den mechelsluiden mit X Goltgulden, so dick und mannichmaill darwidder gehandelt wurde. Nochtant soll dit verdrach crefftich sin und gehalden werden.

Anno [15]XLIX, uff fritagh nach dem Hilligen Palmtag, den man nennet Karfritagh, hait Berthrams Oem Johans van mir, Johann Steinnenbach, van wegen Jorgen zom Kreuwell alsuilchen XVIII Daller entfangen, nemlich XVI enckell Goltgulden an gelde, macht XVII Daller und dan vorthan sovill Wisengeltz, das die XVIII Daller volkomlich wall bezahlt. Deis gemelter Berthram einen goden benogen gehabt und sich derhalven bedanckt goder bezallungen, damit nun dis verdrach wie vorgerort bekreffitget und vollenzogen ist, sovill die bezallunge belangt, wie sich geburt und recht ist.

A II/4 1549

Bl. 108^r

Item, Schram Herman spricht richtlichen zu Thonis im Breuwehoff und heischt in kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt im lande zu Guilch zom Frauenbergh in gescholden hab einen gewißlichen deiff, und dat will hie bewisen, auch hab er etlich schaiß noch hinder eme, die eme zostendich sin zom deill und ob er und sin huisfrauwe ouch nit etlich wullengarn in sinem huiß geholt, und ob er auch eme nit noch schuldich sie III Daller.

Heruff beroefft sich Thonis vur minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern], vort vur schultissen und burgemeister, aller siner sachen, so wes er mit Herman zu thun vuzokomen und hofft alsuilchen abberoiff sult eme zogelassen werden. Und wes alßdan van siner gepurlichen obricheit erkant werde, des sie er guitwillich als billich zu folgen.

Herman hofft, dweill es ere und gelimph antrifft, sult er schuldich sin zo antworten.

Heruff spricht Thonis, irem ambacht sin siegell und breiff gegeben, wes die mit sich brengen, beneben diessem abberoiff, deis sall er alle zitt als ein gehorsamer gefolglich sin. Begeren beide parthien ordells und rechtz.

Daruff erkent der scheffen vur recht, die parthien sulten guitlichen samen rechnen vur irer gebuirlicher obricheit. Wes der cleger Herman alßdann bewisen konne, das Thonis eme schuldich sie, soll er bezallen. Aver sovill die smehewort belangen, dweill die nit beleidt worden als hie zu Sigberch recht, leest der scheffen das in desert, wilchs Thonis verorkunt.

Item, Her Johann Henssellen, fromißher, als volmachtiger monbar Hern Johannes Venter, sins mitgesellen, spricht richtlichen zu Lodwich Hoetmecher und heischt innen kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt gemelten Hern Johannes Venter uff sime eigendomb in siner wesen uff sin heufft hart gewont und dartzo in gemeliget. Und wult lieber hondert Gulden entberden dan das er die faer noch eins staen sult, hofft und

getrauwet, eme sult keir und wandellunge darvor geschein und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Lodwich Hoetmecher, er sie der statt kohirde gewesen, so hab Her Johann das fehe uff dem sinen foirden und daromb in mit feir perschonon angelouffen und in geslagen und verhofft, dweill der cleger irstlich geslagen, daromb sult er diesser anspraichen ledich staen und sie auch by aller Hilligen maendt geschein, so das alsulchen fehe im keinen schaiden gethain. Und begeren beide parthien, ordels und rechtz.

Daruff erkent der scheffen, Lodwich Hoetmecher sult schuldich sin, den artz[t] zo bezallen, wes bewiëlich und widers nit.

Her Johann dedit urkunde.

A II/4 1549

Bl. 109^v

Anno [15]XLIX, uff dingstach nach dem sondach Judica, hait min e[rwirdiger] l[ieber] H[er] et cetera in biwesen Rutgers, des burgemeisters [und] mir, Johann Steinnenbach, ernstlich bevelh gegeben, ich sult uië der gerichtzcisten siner Erwirdigen leveren alsuilchen buchgelgen, daruië der scheffen bië anher geortheit. Sin Erwirdiger sie gemeint, dasselvige durch die gerichtzgelerten oversehen und corrigieren zo laissen, damit edermallich anders nit, dan recht, wederfahren moege. Dais ich, Johann Steinnenbach, by minen eiden und plichten minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera als der obricheit, deis eme nit hab durffen weigeren. Und hab daromb uff heute, dato, dasselvige boechgelgen, siner Ehrwirden zo eigen handen gelevert. Datum ut supra.

A II/4 1550

Anno [15]L, uff maendach post oculi, hab ich, Johan Steinnenbach, diese zwey ordell van Gimnich entfangen, wie in verwart und kein bilaige dergestalt, das uff ir belonunge innen soll kont gedaen werden, der dinckliche dach, alëdan wullen sie jegenwirtigh erschinen, ire bilaige thun, ordels und rechtz gewarten, vermitz Reinhart Koch van Gimnich und Jauwin in der Dreckgassen, die disse acten und ordell overlevert.

Bl. 109^r

[im Original mit Seite 109a bezeichnet. Text nicht von der Hand Johann Steinenbachs.]

Unseren lieven getruwen und besonderen, den scheffen zu Syberg.

[Papiersiegel]

A II/4 1551

Bl. 109b *[Text nicht von der Hand des Gerichtsschreibers Johann Steinenbachs]*

Wilhem Hertzoch zu Gulich, Cleef und Berg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Her zu Ravenstein et cetera.

Live getruwen und besonderen, wir haben unserem renthmeister und bevelhaber zu Blanckenberg, Johann Brambach, itzt bevelh gethan, uch van unsertwegen etwas furzutragen.

Wie ir van ime zu vernemen, ist demnach unser gnedigs gesynnen, das ir demselbigen glauben zustellet und uch darinnen dermassen erzeiget wie er uch ansagen wirdet und wir uns versehen.

Gegeben zu Cleve am lesten february anno [15]LI.

Ber: Jul:

A II/4 1551

Bl. 110^v

Anno XVC und LI, uff dingstach nach dem sondach oculi, ist das gedinge hie zu Sigbergh behefft worden, vermitz minen erwerdigen Hern, Hern Hermanus Wachtendunck, abtt et cetera, vort Her Rollandus Schinckern, probst zu Hirtzennauwe, Dadenberg, schulten, Schall van Belle zu Morenhoven, Dederich Metternich, Walraiff Scheiffart, Joest Luninck, Breidenbach, Gevertzhaen, Everfelde, der lecentiait und Rutger van Glehen, undervaidt und ist vort gehalten worden wie van alders der gebrauch.

Aver obgemelt min e[rwirdiger] l[ieber] H[er] hait eigenner perschonon den staff in die hant genomen und vorthan Dadenberg, dem schultissen, overantwort das gericht zu besitzen, by sinem vorigen eide, so er dem Gotzhaüë gethain, als hie zu Sigberch recht ist.

Item, Herman Snitzeller spricht richtlichen zu Thonis Limbrich und heischt innen kennen off leunen, ob er eme nit XLVIII dach gearbeit und eme gelofft zu geben eder dach IIII Albus. Van dem verdeinten loen er nit

mehe entfangen dan VI Overlendsche Gulden der sich doch ertragen sulle VIII derselbigen Overlendischen Gulden. Verhofft, er sult das overreencie vort bezallen aider schuldich sin das nein darvor zu thun, as recht.

Darauff Thonis dem cleger Herman geantwort, er hab eme eigenner perschonnen nit mehe dan XIII dage gearbeitet und darnach eme ein knecht dargestalt, und er hab demselbigen knecht inwendich der zitt sondachs und Hilliges Dachs die cost gegeben, darzo innen underhalten mit der sleffunge. Und dweill nun die arbeit im winter und ungelegenner zitt geschehen, als die dach kortz gewesen, daromb hab er eme bezalt III Daller und verhofft so, das werck durch verstendigen besichtigt. Es sult erkant werden, das er eme nit schuldich mehe davan zu geben, das wer eder dach III Albus und stelt das also zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Herman spricht, Thonis hab eme gelofft zu geben wie ander burger. So hab er auch nit mehe van eme geheischt, dan auch von anderen. Und Thonis sie eme selbst jegenwertigh gestendich der XLVIII dach die er eme gearbeitet. Daromb sult er schuldich sin in zo bezallen wie vurgemelt aider sult das nein darvor thun als recht, ob er eme das schuldich sie off nit.

Thonis hofft, er sult nit schuldich sin dem knecht sovill zo geben als dem meister, und dweill er kein verdincknis mit Herman gehabt, des dachloens halven, daromb sult er nit schuldich sin, den volkomen loen zo geben und begert das werck zu besichtigen und stelt das zo urdell. Beide parthien begeren recht darover zu ercleren.

Heruff erkent der scheffen, nachdem Thonis den knecht angenommen instatt sins meisters und auch eme III Daller unbekroent an bezallunge gelevert, daromb sult er schuldich sin, Herman, dem snitzeller, sinen volkhomen belonunge zu geben.

Herman dedit urkundt.

A II/4 1551

Bl. 110^r

Item, Qwerin Loer stelt an die scheffen, er hab verledenner zitt einen garden verkaufft, den Thonis am Orde in sinem gebrouch hab, davan eme noch uißstendich an der bezallungen III el[1]en buchlincks dochs, VI Mark und II Albus. Und dweill er des gardens nit uißgegangen und darauff verzegen als recht und eme auch sin bezallunge vurenthalten, daromb hofft er, so wann er das uißgehachte gelt, wes er entfangen, wederomb erlaige und dem gelder behandiget, alßdan eme der garde wederomb erfallen sin und stelt das zo ordell und recht.

Darauff spricht Thonis Loer, es hab sich zugetragen, das die kirchenmeistere vergangner zitt alsuilchen garden wilant sinem vurfaren Peter van Overpleis seligen verkaufft, inhalt des gerichtzbochs, auch denen damit geerfft. Daromb verhofft er, Qwerin ein unbillich anspraich gethain, dan wae eme etwas davan noch uißstendich, sult er nit schuldich sin an eme zu forderen, sonder an denjenigen, die den garden verkaufft und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der scheffen, dweill suilche forderunge allt und so lange gestanden unbekroent, sult Qwerin ein unbillich anspraich gethain, er konne dan genogsam bewisen, weme geburt die schoult, so er fordert zu bezallen.

Thonis dedt urkunt.

Item, Thonis Limbrich spricht Engels Johann richtlichen zo und hofft na lude einer, so er ingelacht, ludt van worde zo worde als nafolt, belangen Her Wilhelm Bergem, sult eme bezallunge gescheh, dweill die forderunge schoult und kein huißvair, und die rechentschafft meldet eigentlich als nafolt et cetera.

Ich, Wilhelmus Bergem, froemisser, bekennen, dat ich gerechent hain mit Engels Johann van Eußkirchen, alle dinck dait in den jaren vunfftzeinhundertundsevenunddrissich, uff fritach na Kruitwinuge, und Johann bliff mir schuldich XLVII Goltgulden.

Urkunde miner eigenner hantschrift.

Darauff spricht Engels Johann na lude der hantschrift, so er am jungsten ingelacht, die auch van worde zu worde ludt, als nafolgt, die Her Wilhelm Bergem eme gegeben, sullen Thonis und sin miterven schuldich sin die huißvair zu verrichten. Wes widers dan die hantschrift meldet, so das vollenbracht, sie er guitwillich mit innen zu rechennen, wes er alßdan bewißlicher schoult schuldich, will er bezallen und verhofft diese hantschrift, so er ingelacht, sult die ander rechentschafft und hantschrift meldet eigentlich als nafolgt et cetera.

A II/4 1532

Anno XVC und XXXII, uff dach Martiny, ist Her Wilhelm Bergem, premissarius in Sigbergh, ankomen as recht, na doitchem abganck siner eligen alderen das huiß genant zom Ham, gelegen binnen Sigbergh, in der

Mollengassen, zwisschen dem huiß zom Griff und dem huiß zor Merkatzen, wie dat aldae gelegen ist, mit sinem in und zubehere, nit davan uißgescheiden et cetera, jairs geldende II Marck Johann Knuitgen dem jongen und minem Hern, dem abtt, III D[enarius] jairs, Martiny vellich Paschi.

Item, wes sich widers befunde obgemelt huiß mehe jairpacht gulde dan obgemelte II Marck grontzzinß, Bl. 111^v

davor wilt Her Wilhelm staen und allenthalven Engels Johann [und] Figen, eluiden entheven und schaidloiß halten, sonder wederrede und all argelist.

A II 4 1532

Suilchs hait meister Conradt, scholmeister, des gerichtzschrifer seliger, mit sinen eigen hant geschreven, das Her Wilhelm unterschreven mit siner eigenner hant, als folgt.

Dit vurgeschreven bekennen ich, Wilhelmus Bergem, premissarius zu Sigbergh, overmitz min eigen hantschriefft et cetera.

Darauff spricht Thonis, er hofft, der Kreger sult bewisen, das er Her Wilhelm bezalt hab dasjenige wes er eme schuldich verbleven vam huiß ~~zom Ham~~, so er Her Wilhelm Bergem vurgemelt affgegouden und stelt das zo ordell und recht.

Beide parthien begeren recht darover zu ercleren.

Herauff erkent der scheffen wes bewiest wurde, das huiß zom Ham mehe jairlichs uißgulde dan die hantschriefft meldet, so Engels Johann ingelacht, das sullen Her Wilhelms Bergems seligen erven schuldich sin zu qwiteren und zu vrien, und alßdan soll Engels Johann wederomb verplicht sin die schoult zu bezallen, inhalt deis registers, so Her Wilhelms erven vurgemelt ingelacht.

Beide parthien haben suilchs verorkunt.

Item, Johann Kaldauwe spricht richtlichen zu Joenas, Wilhelm Winterscheidtz son. Der hab eme hiebevur ein huiß III jair vur jairpacht uißgethain wilchen jairzall eme nit gehalten, daromb er in schaiden khomen. Villerver XX Goltgulden verloren dan das eme die zusaige nit gehalten und stelt das zu ordell und recht.

Darauff spricht Joenas, er wiß sich nit zo erinneren, das er eme alsuilchen huiß uißgethain, aver es sie in reden geweist und zuicht sich deis an den winckoff so darover und an geweist.

Derglichen der cleger zuicht sich an kont und kontschafft und begeren beide parthien recht darover zo ercleren.

Darauff erkent der scheffen, beide parthien sullen zo gelegenner zitt by dem schultissen anhalten die gerichtzboech zo offennen, auch winckoff, kont und kontschafft zu verhoren und na befindunge understaen, die gebrechen hinzulegen, wae nit, sult nemantz zom neisten rechtz verhalten werden.

A II/4 1532

Bl. 110adv [*eingeleger vierzeiliger Zettel, 90x150^v mm, im Original als Seite 110a bezeichnet*]. Herman, Johan son und Wolfgangck Grethall... dochter van st.... Cersten, Johan son van Bergfelt, Ottilia, Johan Knutgen dochter.

Belangen den jongen Kreger.

A II/4 1532

Bl. 110adr [*eingeklebter Zettel; Textanfang und Ende fehlen. Im Original mit 110 beschriftet*] gnant Beyssell.

Anno XVC XXXII up dach Martin ist Her Wilhelm Berchem, premiarius in Sigberch, ankommen as recht, na doetlichem affganck syner eligen alderen, des huys gnant zom Ham, gelegen bynnen Sygberch, yn der Mullengassen, zwisschen dem huys zom Gryff und dem huiß zor Merkatze, wey dat alda geleygen yst myt synen yn un[d] zogehoere, neyt davan uysgescheyden et cetera, jaers geldende II Mark an Johan Knuytgen dem jongen und mynem e[rwirdigen] H[ern], dem abt III Denares jaers, vellich Pasce, Martiny.

Item, wes sich wyders befunden obgemelt huys mehe jaerfraicht gulde dan obgemelte II Marc sy ant zyns, dayvur wylt Her Wylhem staen und allenthalven Engels und Fichgen, eluyde, untheven und schactloöß halden, sunder wederredt und all argelyst.

Dyt vurgeschreven bekennen ich, Wilhelmus Berchem, premissarius zo Sybergh, overmytz myn eygen hantschryfft.

A III/4 1551

Bl. 111^r

Item, Freugen im Dailhoff spricht richtlichen zu Jorgen zom Kreuwell und heischt innen kennen off leunen, ob er nit ein mure tuisschen dem Richenstein und Dailhoff gefonden und ob dieselvige mure durch in selbst aider uiß sinem bevelh affgebrochen, im gronde. Hofft daromb, Jorgen sult daruff richtlich kennen off leunen.

Heruff Jorgen geantwort, er sie deis gestendich, das uiß sinem geheisch die mure affgebrouchen und hab auch ein neuwe daselbst angefangen zu bouwen und verhofft, dieselbige mure sult eme zostendich sin und Freugens nit. Begert daromb, das alsuilchen gebrechen besichtiget durch die scheffen, uff kont und kontschafft, so er gemeint zu foeren. Und wes alßdan darover erkant, damit moeß er sich gesedigen lassen. Darneben hait er ouch verorkunt, das der burgemeister Johann zom Widennist gestendich geweist, das hiebevur Berthram Oem Johans an minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] begert, dieselvige mure, so Jorgen angefangen, zu verbeden und das er Berthrams suster [*Freugen im Dalhoff*] uff dem Bergh gesehen im Portzhuisgen und das alsuilchen begeren, den bouwe zu verbeden, geschein uff angesinnen Berthrams vurgemelt und siner suster nit.

Darauff spricht nun Jorgen zom Kreuwell Berthram und siner susteren richtlichen zu, alsuilchen bouwe, so eme verboden, deis sie er in groissem schaiden, dweill eme sin stein und kalck entfrembt mitlerweill khomen. Und wult villever XX Goltgulden verloren haben, dann das er deis gebotshalven hab moessen stillhalten mit sinem bouwen und hofft, die beclaigten sulten schuldich sin, eme darvor keir und wandelunge zu thun und stelt das zu ordell und recht.

Heruff sprechen Berthram und Freugen, sin suster, sie haben Jorgen die irste ansprach gethain. Daromb sult er auch schuldich sin irstlich zu antwortten und wulten villiever L Goltgulden verloren, dan das er die mure affgebrouchen und verhoffen, Jorgen sult schuldich sin, dieselbige wederomb uffzurichten, in allermaissen, als sie vur gewesen. Und gemelter Berthram spricht widers, wes er in der sachen vurgewant, hab er gethain als ein angesatzter volmachtiger monbar zweier unmondigen kinderen. Und uff die besichtunge begeren beide parthien recht zu ercleren.

Darauff erkent der scheffen die gebrechen als mit der muren zwisschen dem Richenstein und der Ecken, na dem Dailhoff zo, sint besichtiget worden und bekont und na befindunge der sachen gifft der scheffen ein bescheidt we recht.

Nachdem bewiest, das ein soe langst die mure her gegangen, auch das der werckmeister Wilhelm by sinem eide gezuigt, der alsuilche stridige mure gemacht, das er uff dem alten fundament mit sinem werck verbleven. Daromb sult dieselvige mure Jorgen zom Richenstein allein zu gehoren. Berthram van wegen der unmondigen kinderen und sin suster konten dan mit glaubwirdigen gezuigen bewisen, das in dieselbige mure mit zustendich. Und Berthram, van wegen der unmondigen kinder und sin suster sullen den stall richten, das Jorgen vorgenant sin angefangen bouwe mit dem muren vort uffrichten moege. Jorgen dedit urkunt.

A II/4 1551

Bl. 112^v

Item, Kicken Johann spricht richtlichen zu Johann, Pauwels son am Hoentgen, der hab eme sin wiff geslagen uff dem sinen, das er unbillicherwise gethain und hofft daromb, er sult eme vur X Goltgulden keir und wandellunge thun und stelt das zu ordell und recht.

Daruff spricht Johann, Pauwels son vurgemelt, er gestae nit, das er eme sin weib uff dem sinen geslagen. Daromb verhofft er, Kicken Johann sult suilchs bewisen. Wan das geschein, will er forder antwortten. Kicken Johann verhofft, solange er van dem huiß pacht geben moeß, sult es vur sin geacht werden. Begeren beide parthien recht darover zu ercleren.

Darauff erkent der scheffen, nachdem der beclaigte Johann, [*Pauwels Sohn*], als sie eigentlich berichtet, vur minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera gehorsam geweist die bruchten affzudragen und sin E[hrwuden] na befindungh eme die bruchten qwidt gegeben, daromb sult der cleger ein unbillich ansprach gethain haben. Pauwels son dedit urkunde.

A II/4 1551

Item, Jacob zom Bock spricht richtlichen zu Wilhelm Hammecher in der Holtzgassen dermaissen, das er in verledenner zitt understanden, zo Droistorp zo argweldigen, also das er irstlich mit einem speis uff in gelouffen, den hab er eme genomen. Darnach hab er in mit einem degen in sin hanth gewont, so, das er in VI wochen nit hab kennen arbeiden. Und spricht, er wulle villiever hondert Goltgulden verloren haben, dan das er die faer noch eins sult staen. Verhofft, eme sult darvor affdracht geschein und stelt das zo ordell und recht.

Heruff erkent der scheffen, nachdem der beclaigte Hammecher, wiewoll eme ein geboth geschein, dem rechten ungehorsam, derhalven sult er schuldich sin, dem cleger Jacob den artz zo belonen, dartzo eme bewißlichen costen, so wes daromb erlidden, uffrichten, widers nit.

A II/4 1551

Bl. 112^r

Item, Peter Mey uff dem Hohen Steinwege, spricht richtlichen zo Dederichen zom Horn und Johann zom Hirtz als getreuehender siner moenen, seligen Tringen Fervers, dermaissen, er werde bericht, das dieselvige, sin moene, in erem testament und lesten willen, eme ein besetzunge gethain und verhofft an Got und recht, die getreuhender sulten schuldich sin, das testament zo offennen und so eme etwas darinnen besatz, das sult eme auch entricht werden. Und spricht innen darvor zu, richtlichen kennen off leunen, verhofft, sie sullen schuldich sin antwort darauff zu geben und stelt das also zu ordell und recht.

Darauff sprechen die getreuhender, sie gleuben nit, das eme sin moene etwas besetzt hett in dem testament und verhoffen, dweill suilchs ein testamentzsach, sulten sie nit schuldich sin in diessem gericht zo antworten, dan das sult mit recht uff enden und steden dahin sich das gepuirt, geeussert werden.

Peter verhofft, sie sulten schuldich sin zo kennen off zo leven, aider das nein und jae darvor zu thun als recht, begeren herover recht zu ercleren.

Darauff erkent der scheffen, die gemelten getreuehender sulten schuldich sin das testament zo offennen und so Peter, dem cleger, ihtwas dairinnen besatz, sullen sie ouch bezallen. So deis aver nit, das eme nichtz besatz, alßdan soll er dem schultissen das vette gelden.

Peter dedit urkunth.

Item, Thomas Peltzers son Herman spricht richtlichen zo Anno und Herman Knuitgens, gebroderen. Nachdem er ir rechte liebliche swester getreuwet und zo der hilligen ehe genomen, hofft und getrauwet er als man und monbar siner eliger huisfrauwen, die gebroder vorgeannt sulten schuldich sein, eme schichtunge und deillunge zu thun an alle ire zogefallen gueder und das ane langer verzouch und stelt das zo ordell und recht.

Daruff spricht Anno Knuitgens, nachdem des sin irste anspraich, daromb sult er nit schuldich sin zu antworten dweill das erff und erbgerechtikeit antrifft, und nimpt deis sin bedenckens zo einer anderen gelegenner zitt.

Herman hofft, Anno sult schuldich sin zu antworten.

Nachdem das gericht hie zu Sigberch langsam gehalten und begert ein bescheidt vam scheffen, wie er van wegen siner eliger huisfrauwen zu erem angestorven kintdeill khomen moege. Und dweill sich gemelter Anno ingelaissen, das er zom deill geantwort, sult er forder schuldich sin zo antworten und begert rechtz darover zo ercleren.

Darauff erkent der scheffen vur recht, die zwein gebroeder, Anno und sin broder Herman, sulten schuldich sin, schichtunge und deillunge zu thun mit irer swester, in alle irer anerstorbnen guederen, und nemantz sult den anderen derhalven verfordellen, wie das susteren und broderen van recht geburt zu thun, uff das allerfurderrichst.

Herman, Thomas son, dedit urkunth.

A II/4 1551

Bl. 113^v

Item, Anno Knuitgens hait ein hantschriftt ingelacht und spricht darauff sinem broder Herman richtlichen zu, nachdem er eme etliche erff und gueder verkaufft, die eme wall bezalt, inhalt deren hantschriftt, hofft daromb, sin broder Herman sult uff dis, sin eigen bekenntnis, eme erbschafft zu thun schuldich sin, als hie zu Sigbergh recht und stelt das zo ordell und recht.

Darauff spricht Herman, es werde sich befinden, das er over die helffte bedrogen und sie nach der hantschriftt nach ein verdrach uffgericht. Begert daromb, das alsuilchen verdrachsluide verhort. Wes die sprechen, das sin broder Anno dem folgh doe. Deis sie er auch guitwillich zu folgen wes eme geburt darin zu thun et cetera.

A II/4 1550

Item, die hantschriftt so Anno ingelacht melt van worde zu worde als na folgt.

Anno et cetera XVC und L, uff sant Andreastagh, so nachdem Anno Knuitgen und Herman, sin broder, einen kauff gethain, so dat Anno sinem broder Herman sin andeill aider erffvall affgegolden hefft am houe, dae

Anno itzt innen waent, bedanck sich Herman van Anno, sinem broder, itzt gueder bezallungen und entrichtung vermoge irs kouffs, sie gethain hant, wilchs ich, Johann zom Wiedenist, zor zitt burgemeister, van in beiden gesehen und gehort han und dat bezuigt mit diesser miner eigener hantschriefft und Anno und Herman beide unterschreven.

Dit bekenne ich, Herman Knuitgen, wair zu sin.

Bekennen ich, Anno Knuitgen, overmitz miner eigener hantschriefft.

Darauff erkent der scheffen, wae ein naverdrach vurhanden und uffgericht, damit Herman vermein, die hantschriefft, so Anno ingelacht, zu doiden. Das soll gehalten werden, wae aver nit, sult er schuldich sin, sinem broder Anno erffunge zu thun, wilchs Anno verorkunt.

Herman hait kunt und kontschafft willen foeren, nemlich Her Peter van Meyen, capellaen am Dreisch. Und Johan Schulten ist affgeverticht vermitz Dadenberg und Luninck, sie sulten die kont in schriefften verfassen und dem schriver overantwortten.

A II/4 1551

Bl. 113^r

Item, Johann Heufftgen spricht richtlichen zu dem jongen Herman Vlachen, und heischt innen kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt eme III jair eckers uff einem buisch uißgepecht. Und doe hab Herman darna in einem nachen gestanden und eme geroiffen. Und wie er zo eme khomen, hab gemelter Herman sinen knebellstaff genomen und eme sin lieff damit enzwey geslagen. Heischt in deis richtlich kennen off leunen nein off jae darvor zu thun und wae gedachter Herman deis leunen wurde, sie er gemeint, das zu bewisen. Und wae er deis gesteit, wulde er lieber 1C Goltgulden verloren haben dan er die faer noch eins staen sult und stelt das zu ordell und recht.

Darauff spricht Herman, nachdem die dingen außwendich gehandelt, daromb sult die sach ansprechich gemacht werden uff enden und steden, wahin sich das geburt. Verhofft, er sult sich damit genogsam verantwort haben und stelt das auch zo ordell und recht.

Heufftgen hofft, er sult schuldich sin zo antwortten, nachdem min gnediger Lantfurst und Here hebevor hab außroiffen laissen, das ein eder den anderen mit recht sult ansprechich machen dair er gesessen. Verhofft, dem roeff na sult eme das gedien.

Begeren beide parthien recht darover zu ercleren. Darauff erkent der scheffen, Herman Flach sult schuldich sin uff die anspraich, so Heufftgen gethain, das jae off nein zu thun als recht, die slegerie belangen. Heufftgen dedit urkunde.

Heruff erbuit sich Herman das nein zu thun, wilche zitt er daromb erfordert werde.

A II/4 1550

Bl. 113a *[im Original mit Seite 113a bezeichnet. Text von Bürgermeister Johann zom Wiedenist]*

Anno MVC und vunfftzigh, op sent Andreysdach, so nachdem Anno Knuitgen und Herman, syn broder, eynen koeyff gedaeyn, so dat Anno synem broder Herman syn andeyll ader eyrffvall affgegolden hefft am hove da Anno yth ynne want.

Bedanckt sych Herman van Anno, synem broder, yt guder bezallunge und entrichtung, vermoge yres koeyff, [den] sy gedaeyn hant, wylchs ych, Johan zom Wydenist, zor zit burgermeyster, van ynne beyden geseyn und gehort han und dat bezuigen myt diesser myner eygener hantschriefft und Anno und Herman beyde unterschriiven.

Dit bekennen ych, Herman Knuitgen, war zuo seyn.

Bekennen ich, Anno Knuytgen, overmytz miner eygener hantschryfft.

A II/4 1551

Bl. 113^r

Item, Wilhelm Roeßdell und Steffen zor Ecken, *[die]* zegelmeistere gewesen, haben das gerichtzboch uffennen und lesen laissen, wilcher gestalt Wilhelm zor Winreven und Thilman zu Nideck vur Peter Dochscherer hiebevor burge worden, die scheltwort mit recht zu eusseren, so Peter Dochscherer over die gemelte zegelmeistere gethain, ire ere und gelimph betreffen. Und sprechen den burgen richtlich zu vur lieff und guet, in sulcher maissen, das sie instatt des heufftmans Peters vurgemelt sulten schuldich sin darvor zu staen und halten bis zu uißdracht des rechtens.

Die vurgemelten burgen sprechen, nachdem der heufftman selbst eigener perschonon jegenwertigh, sult er sich auch selbst verantwortten, und damit sult ir burschafft uiß und ab sin.

Darauff sprechen die zegelmeister vurgemelt dem heufftman Peteren richtlichen zu vur 100 Goltgulden und ein zusage, verhoffen an Got und recht, er sult schuldich sin unverwantz foes sie zu verantwortten aider in die pene erfallen sin als recht, vurbelalten minem e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] und dem gericht irer gepurlicher hocheit und gerechtickeit.

A II/4 1551

Bl. 114^v

Darauff spricht Peter [*Dochscherer*] na wevor, inhalt des gerichtzbochs, das die bliunge also geschein sie, und wes er noch van konden zo foeren eme vurbelalten und spricht widers, er moege liden, das min e[rwirdiger] I[ieber] H[er] et cetera in und die gemelten zegelmeister annheme und den hencker over sie will lassen khomen. Und wes sich alßdan befinde, das einem ederen daruff recht wederfahre und das der swartze Wilhelm noch als ein konde verhoert werde.

Die zegelmeister verhoffen, uff gedachten Peters eigen bekenntnis, sie sulten ire anspraich erfolgt haben und die konde und kontschafft so Peter gevort have, die sult in unhinderlich sin, und der beclaigt sult schuldich sin, unverwantz foes sie zu verantwortten als recht und dartzo in die pene erfallen sin wie obsteit. Und verbliven deis alles an kont und kontschafft und by dem gerichtzboch und stellen das alles zu ordell und recht.

Darauff Peter widers kontschafft gevort als nafolgt.

Item, Thonis Limbrich kont, das er verledenner zitt in Peter Dochscherers huiß khomen. Doe hab ein grae doch dair gestanden mit II bleien. Hab er Peter gefraigt, wes ist dat grae doch. Hab Peter geantwort, der dicke Johann hait dat gemacht und Henninck van Lintlaen verkaufft.

Daruff Thonis geantwort, dat doch ist wall wert, dat man II bley daran geslagen. Das hab hie van Peter gehort. Widers wiß er nit davan, weme dat doch zugehoert, dan er hab die bley in der hant gehait.

Item, widers kont der Swartze Wilhelm, er sie in Peters huiß khomen. Doe hab ein grae doch daselbst gestanden. Hab er gefraigt, weme gehoert dat doch. Daruff Peter geantwort, idt ist des dicken Johans geweest, und er hait dat Henninck verkaufft. Und die zegelmeister haben an der ramen ein bley daran geslagen und sint itzont hie gewesen und haben noch ein bley daran geslagen. Suilchs hab er van Peter gehort. Widers sie eme van der sachen gar nichtz kondich. Begeren ordell und recht darover zo ercleren.

Darauff erkent der scheffen vur recht, na anspraich und antwort, kont und kontschafft und alles richtig vurbrenngens, das der beclaigte Peter Dochscherer sult schuldich sin van stont an, unverwantz foes, die zegelmeister vurgemelt, Wilhelm Roßdell und Steffen zor Ecken, zu entschuldigen und das montlich mit uißgedruckten clairen wortten, wie er sie gesmeliget, also sult er sie wederomb verantwortten. Und wae er sich deis widdert aider weigert, soll er erfallen sin minem e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] et cetera als der gepurlicher obricheit zu straffen an lieff und guet, uff genaide und ungenaide.

Die zegelmeister vurgemelt dedit urkunt.

A II/4 1551

Bl. 114^r

Item, die zegelmeister vurgemelt, sprechen widers richtlichen zu Otto Glasmecher und Peter Limbrich als burgen vur This, Peter, dochscherers, knecht, dweill sie vur in gelofft, das er die vermeinte kontschafft entgein sie mit recht hie zu Sigbergh zu beweren, inhalt des gerichtzboch. Und dweill gemelter This itzo hie nit erschinet und dem rechten ungehorsam, daromb hoffen und getrauwen sie, die burgen sulten instatt des heufftmans in kere und wandellunge thun als vur die vermeinte kontschafft er entgein sie gethain und stellen das zo ordell und recht.

~~Darauff~~ Das lest der scheffen by dem vorigen ordell verbleven.

Die zegelmeister dedit urkunde.

Item, Peter Knuitgen spricht richtlichen zu dem langen Thissen Wullenweber, als nemlich vur ein dritten deill XXV ~~Goltgulden~~ Daller mit uffgelouffner pensioenen, so Henrich, Heintz Knuitgens seligen nachgelaissen son, eme schuldich verbleven. Verhofft, nachdem er des verstorbnen Heintzgens andeill siner nachgelaissen gueder entfangen, daromb sult er auch schuldich sin zu bezallen mit bewißlichen uffgelauffen costen und schaiden sambt der pensioenen, die nun ungeverlich hinderbleven XI jair, inhalt eins instrumentz so er vur gericht bracht und stelt das zo ordell und recht.

Heruff begert This das instrument zu lesen. Wan er suilchs gehort, will er wider bescheidt daruff geben. Und spricht widers, es sin mehe parthien die dartzo gehoeren das zu verdedingen. So wanne die samenderhant

erfordert, will er auch mit denen bescheid daruff geben. Und Peter, der cleger, sie auch zweymail by irer deillunge geweist und deis nehe erfordert, verhofft daromb, er sult ein unbillich anspraich gethain.

Heruff spricht Peter, er hab This allein vur sin heufft anspreichich gemacht, auch nit widers dan vur sin andeill und hofft daromb, This sult schuldich sin zu bezallen. Und wanne er etwas mit den anderen uißtaens hett, wult er sie auch forderen, dan er hab der ein genoigen und This nit. Begeren recht darover zo ercleren.

Darauff erkent der scheffen, This sult schuldich sin das andeill, sovill in belangt, Peteren zu bezallen, inhalt des instrumentz, so Peter vurbracht.

Der cleger Peter dedit urkunth.

A II/4 1551

Bl. 115^v

Item, Engels Johann spricht richtlichen zu Dederichen zom Horn und siner moder Agathen und heischt sie kennen off leunen, ob sie nit etlich gelt hinder sich haben, das eme zustendich, das er und sin huisfrauwe, samenderhanth gewonnen und erworben haben. Und wer eme villiever IIC Goltgulden verloren, dan er deis geltz entberen sulle. Und verhofft daromb, sie sullen schuldich sin, eme alsulchen gelt wederomb zu hantreichen, aider das jae off nein darvor thun als recht und stelt das zu ordell und recht und begert widers sin anspraich, die er am jungsten uff Dederichen gethain, belangen etlich korn, er und Heintz Knuitgen seliger emen gegolden zo eroffnen und recht darover zu ercleren.

Darauff erkent der scheffen vur recht, das Dederich und sin moder sulten schuldich sin, das jae off nein zu thun, ob sie auch einich gelt, vermoge diesser anspraichen hinder sich haben und ob das zu behoff der kinder hinderlacht sie worden off nit, wae etwas vurhanden were.

Dederich zom Horn und sin moder vurgemelt haben by iren eiden bekant, das sie Haller noch Penninck hinder sich haben, das dem cleger Engels Johann off sinen erven zustendich sie. Dan Dederichs moder spricht, sie hab eme irstlich vurgestreckt etlich gelt, damit er sich erneirt, so das sie billicher hett an eme zu forderen, dan er an ir.

Sulchs ist geschein zom Horn, vermitz Dadenberg, schulden, Schall van Belle und Wilhelm Gevertzhaen, angesehen Dederichs moder alders und irs liebsbreche halven an das gericht nitt hait khonnen volgen.

Item, die kirchenmeister haben das gerichtzboch lesen laissen. Und befindet sich darin clairlich, das wilant Guddert zom Resen und Greitgen, sin elige huisfrauwe seligen, etliche rentten in sant Sebastianusbroderschafft gegeben, inhalt des selbigen gerichtzbochs und stellen zu ordell und recht an die scheffen, ob die rentten na lude des gericht[s]bochs gegeben sulten werden off nit und wes daromb recht sie.

Heruff spricht der jongh Herman Flach und die parthien, die alsulche rentten in gebrouch haben, die vurgemelte Greitgen, des Guddertz huisfrauwe selige, sulle alsuilchen vermechnis wederoiffen haben und begeren das zu lesen. Alßdan willen sie weiders antwort daruff geben und verhoffen dem wederoiffen nach, inhalt des gerichtzbochs, sulten die kirchenmeister ein unbillich anspraich gethain und stellen das zo ordell und recht.

Die kirchenmeister hoffen an Got und recht, ir anspraich sult statthaben, nachdem der wederoiff zu einer hant geschehen, auch die rentten van Gueddertz wegen herkomen und nit van der frauwen Greitgen seliger und begeren recht darover zo ercleren.

A II/4 1551

Bl. 115^r

Darauff erkent der scheffen, nachdem die rentten und gueder, van Guddertz seligen wegen herkomen und nit van der frauwen Greitgen, so sult die uffdracht und giff van werde sin, und die parthien sullen schuldich sin, die kirchenmeisteren ane einich uißzouch zu bezallen. Und dweill die giff und updracht nit mit sich brenget, die leste levendige hanth die gueder zu wenden und zu keren, daromb sult Greitgen selige nit macht haben gehait, dis vermechnis zu wederoiffen, und das zu behoff der broderschafft sant Sebastianus, na lude des gerichtzbouchs.

Die kirchenmeister dedit urkunde.

Item, Dederich Wißgerver hait das gerichtzboch lesen laissen und spricht richtlichen zu Faes Schroeder van des Grevenbroich, nachdem er innen tuisschen Boedingen gesmeliget an ere und gelimph, verhofft er sult

sulchs bewisen aider er sult selbst vur den man geacht werden und verhofft auch, Faes sult in deis entschuldigen und stelt das zu ordell und recht.

Heruff spricht Faes, es sie van alders der gebrauch, das scheltwort sullen inwendich binnen dryen dagen beleidt werden. Und dweill suilchs nit geschehen, daromb sult der Wißge[r]ver ein unbillich anspraich gethain. Spricht widers, es sin mehe ander perschonon, als die scheltwort sulten geschein sin, dairby gewesen und hett sich nit versehen, das sine zwae kontschafft buissen die anderen unerfordert des rechten sulten gekont haben, sonstn wult er kontschafft dair untgegen bracht haben und verhofft an Got und recht, eme sulle bestundunge zugelaissen werden bis er zor noittorfft de kont int recht brengen moege und stelt das zu ordell und recht.

Der Wißgerver spricht, dweill die scheltwort in abwesen siner eme hinderruck nagesagt, daromb hab er deis nit binnen dryen dagen konnen beleiden, als recht. Aver so balde er deis innen sie worden, hab er van stont an ane langer verzouch das beleiden laissen und verhofft, er sult entschuldiget werden, inhalt siner anspraichen.

Faes spricht auch, eme sie nit kunt gethain, als der Wißgerver das beleidt gehalten, begeren recht darover zu ercleren.

Darauff erkent der scheffen, nachdem sich Faes Schroeder uff wider kontschafft zu foeren sich gezogen, soll beiden parthien dißmails vurbelalten sin, ir kunt und kontschafft hie tuisschen dem neisten inzubringen. Alßdan soll darauff nemantz rechtz verhalten und sullen auch beide parthien ane langer vertzouch burgen setzen, die scheltwort mit recht hie zu Sigberch zu eusseren.

A II/4 1551

Bl. 116^v

Item, Thomas Peltzers son Herman spricht richtlichen zu Schram Herman und heischt innen kennen off leunen, ob er nit ein malder korns mit einem sack eme uiß Wingantz huiß in der Holtzgassen, das Swertzgens Herman darin gelevet, untferdiget und hofft, er sulle eme das korn mit dem sack wederomb behandigen aider das nein we recht darvor thun. Darneben hab er auch dem foerman gelovet, das korn dahin zu leveren und stelt das zu ordell und recht.

Darauff spricht Schram Herman, das korn, er in Wingantz huiß genomen, das sie sin gewesen und nit Thomas son und gesteit gar keins korns, das er eme untferdiget.

Herman, Thomas son, spricht und verhofft, der Schram sult bewisen, das alsuilchen korne sin gewesen, aider das nein darvor thun, lude siner anspraichen, doch eder einem sin kont und kontschafft vurbelalten, und hait der cleger Herman diesse kont gevort, als nafolgt.

Item, Peter van Hangellair kont bi sinem eide, das Schram Herman eme etliche frucht zu Bonne gelevet, die er hiher zu Sigbergh eme foeren sulle. Das er entfangen und in gemelten Hermans huis gelevet, hieher zu Sigbergh. Widere sie eme nit kundich, dan alle das korn er zu Bonn entfangen, hab er auch eme zo Sigbergh wederomb gelevet.

Item, Thonis zo Overraidt und Wingant in der Holtzgassen konden einmondich, alsuilchen korn Herman Schram in Wingantz huiß genomen. Das hab Thomas son Herman Thonis zo Overraidt affgegolden. Und Wingant spricht widere, das er weder Schram Herman gesagt, hie hab ein malter korns und wist nit, weme das zugehoere.

Darauff Schram Herman geantwort, ich verleune auch deis korns, und der sack hab Thomas Peltzers mirck uff gehait. Schram Herman verhofft, die ein konde, mit namen Wingant, zu wederlagen als recht, dweill er zwein doitslech gethain.

Darauff nimbt der scheffen sin bedenckens bis ant neist, dweill Schram Herman vermeint, die konden etlichen verdechticht sin sullen. Mitlerweill will sich der scheffen erkundigen, ob die kont und kontschafft van werde sie off nit und alßdan nemantz daruff rechtz verhalten. Thomas son dedith urkunth.

Item, gemelter Thomas son Herman hait widere kont und kontschafft gevort, mit namen Barbare, des gedachten Wingantz huisfrauwe, und ire beide dochter Eva und Stingen. Die haben eindrechtenlichen gezuigt, das verledenner zitt Wingant, ir huißhere und vatter, gemelten Schram Herman gefraigt, ich han 1 malter korns hie staen und wis nit weme das zustendich. Daruff Herman Schram

geantwort, ich will heimgaen und besehen, ob ich min korn all hab. Und sie wederomb khomen, gesprochen, das korn ist min nit. Doe hab Wingant gesacht, mich bedunckt, es sie Thomas Peltzers sack einer. Daruff der Schram avermails geantwort, ich verleune auch des korns. Das sie innen kundich, widers nit.

Und ist geschehen in biwesen Dadenberg, schulden, Joest Luninck und Wilhelm Gevertzhaen, vur dem ist diese kont gevort.

A II/4 1551

Bl. 116^r

Item, Her Thonis Rasseller, canonich zu Bonne, hait die 1. clage genomen uff Thonis seligen nachgelassen gueder van Roide, Tringen Ververs seligen vurman gewesen, inhalt eins schriftlichen berichtz, so er int gericht gelacht.

Ordell, außgesprochen wie nach folgt.

In sachen zwisschen dem erbaren Peter Katterbach, kelner zu Lulstorp, als clegeren an eim, anderentheils Berthram im Spich, als beclaigter, das stridige erffguet Stillenckhuissen [*Stillinghausen Ksp. Wipperfürth*] genant belangt, uns durch die erssamen vuirsichtigen richter, burgemeister, scheffen und raidt der statt Wipperfuerde, in actis begriffen zu heufftvart schriftlich vurbracht, erkennen wir scheffen hie zu Sigbergh, na unsserem alt herkhomen und gebrauch, uff anspraich, antwort, kunt und kuntschafft und alles vurbrengens vur recht, das wilandt Evert Katterbach seliger, des beclaigten Berthrams swegerhere, die ernanten gueder nit mit rechtmessigem titell in sinem gebrauch kregen. Nachdem Fin, des vurgenanten Johans elige huisfrauwe, nit daruff verzegen as recht und das daromb gedachter Peter Katterbach diese sin anspraich sult gewonnen haben, mit erstadunge bewißlichen richtlichen costens und schaidens, vurbelalten wes das jegentheill, die beclaigten bewisen können, sie derhalven uißgelacht hetten, sovill den kauff belangt. Das soll gedachter Peter Katterbach als cleger schuldich sin, sonder einich wederrede Berthram im Spich, als dem beclaigten, zu verrichten.

Datum Sigberch, under unssers eins ingesiegell, darin wir mit bekennen, am IIIIten dach des itzigen manadtz marcy, anno et cetera [15]LI.

Uffschriff.

Dem erssamen vuirsichtigen fromen richter, burgemeister, scheffen und raidt der statt Wipperfoerde et cetera, unsseren gunstigen frunden sambt und besondern.

A II/4 1551

Bl. 117^v

In sachen zwisschen Hanß van Raide, als cleger an eim, anderentheils Johann, vaidtz hoffschulden, als beclaigter. Nach anspraich, antwort, kunt und kuntschafft, uns durch den erbaren lantman zu Gimnich zu heufftvart in actis begriffen, schriftlich vurbracht, erkennen wir scheffen hir zu Sigbergh nach unsserem alt herkhomen und gebrauch vur recht, das der lantman vurgemelt woll geortheilt. Und ist ubell davan appelliert. Datum Sigbergh, under unssers eins ingesiegell, darin mir mit bekennen, am Vten dach des itzigen manadtz marcy, anno et cetera [15]LI.

In sachen zwisschen Johann, vaidtz hoffschulden als clegeren an eim, anderentheils Johann, halffman zu Palmerstorp, als beclaigter, nach anspraich, antwort, kunt und kuntschafft, uns durch den erbaren lantman zu Gimnich zu heufftvart in acten begriffen, schriftlich vurbracht, erkennen wir scheffen hier zu Sigbergh, nach unsserem alt herkhomen und gebrauch vur recht, das der lantman vurgemelt woll geortheilt. Und ist ubell davan appelliert.

Datum Sigbergh, under unssers eins ingesiegell, darin mir mit bekennen, am vunftten dach des itzigen manadtz marcy anno et cetera [15]LI.

In sachen zwisschen Engell Zimmerman, als clegeren an eim, anderentheils This Bock als beclaigter. Nach anspraich, antwort, kunt und kuntschafft uns durch den erbaren lantman zu Gimnich in actis begriffen schriftlich vurbracht, erkennen wir scheffen hir zu Sigbergh na unsserem alt herkhomen und gebrauch vur recht, das der lantman vurgemelt woll geortheilt. Und ist ubell davan appelliert.

Datum Sigberch, under unssers eins ingesiegell, darin mir mit bekennen, am Vten dach des itzigen manadtz marcy, anno et cetera [15]LI.

Uffschriffen.

Dem erbaren lantman zu Gimnich, unsseren gueden frunden sambt und besondern.

A II/4 1551

Bl. 117^r

So Herman Flach der jongh van wegen siner moder ein beleidt gehalten, belangen die groisse portz an irem huiß, dair Jasper, der sadeller, itzt innen waent, gelegen in der Holtzgassen. Darauff der scheffen ein bescheidt gegeben, das dieselbige portz allein Kathrinen Vlachen huiß zugehoerich, vurbelalten ederman siner gerechtickeit, dairdurch unverloren.

Item, ist ein beleidt gehalten, zwisschen dem Groissen und Cleinen Kreuwell, vermitz VII scheffen, als recht. Darauff die scheffen na befindunge aller sachen ein bescheidt gegeben und erkennen vur recht, das Jorgen off sin stiffkinder, die want zwisschen beiden erven van einem schlecht uff den anderen fuer recht sullen richten. Und wae sie gemeint weren, die want in dach zu halten, das sulle geschein buissen der ander erven schaiden, also, das die dachtropfen abgeleidt und nit uff die erven zom Cleinen Kreuwell fallen sullen. Dartzo sullen sie auch schuldich sin, die overste kall in guedem bouwe zu halten, das auch den erven zom Cleinen Kreuwell dardurch kein schaide geschehe. Und Dederich zom Horn soll sinen stall uffrichten, hinder dem Cleinen Kreuwell. Alßdan werde der ganck, dem rechten gemeß dis ortz, sin gepurliche wyde haben et cetera.

Item, ist ein beleidt gehalten uff angesinnen burgemeister und raidt, belangen das dor zwisschen dem huiß zom Lepart und dem Widennist uffgericht, und sprechen, aluilcher bouwe aider faldor sult uff die gemein gebouwet, verhoffen daromb, es sult affgelacht werden und haben daruff burgemeister und raidt kont und kontschafft gevort, als nafolgt.

A II/4 1551

Item, Rutger van Glehen, underfait, kont, das er in der zit, doe Peter Klitzing kuirmeister gewesen, doe hab Henrich van Wyer, lantschriver, uff dieselvige zitt ein faldor dahin gegangen. Dair dis uffgericht, doe haben kuirmeister, raidt und die gemeinde das wederomb affgeworffen. Darnach, by siner zitt, als er in den raidt gekoren, sie Mey, ferver, seliger khomen und begert an Schemell Johann seliger und Johann Worm, de zo der zitt burgemeister gewesen, das sie eme gonnen wullen, wederomb ein valdor dahin uffzorienten. Er will der statt jairlichs etwas davan geben. Und wes dieselbigen nu widers gehandelt aider bewilliget, davan sie eme nit kundich, aver doe irstlich das faldor affgeworffen, deis sie ungeverlich over de XL jair, das suilchs geschein.

A II/4 1551

Bl. 118^v

Item, Johann Worm kunt by sinem eide, das ungeverlich verleden L jair, ehe dat huiß zom Lepart dahin gebouwet und darnach hab gemelter lantschriver den bouwe angefangen uffrichten zu lassen. Omb die zitt sie er ein jongh gewesen und hab spene uff dem Mart gelesen. Darnach hab sich zugetragen, das gemelter lantschriver ein faldor in die gaß gegangen. Das haben kuirmeister, raidt und gemeinde affgeworffen und den platz vur gemeinde angenommen. Widers zuicht er, als hibevor Schemell Johann seliger und hie burgemeister gewesen, sin alsulchen gebrechen besichtigt worden. Und sie darby bescheiden geweist Johann zom Wolff und meister Johan Leuch, als gezuigen. Die haben gekont, das alsulcher platz gemein sei. Und es hab vur ziten ein ganck darover gegangen, in die gaß, dair Freugens Johann innen waent. Doe sei Mey, ferver, khomen und hab gebeden, das man davan widers kein wort mach. Er sie gemeint, mit der stat einen willen zu machen, jairs etwas davan zu geben.

Item, Berthram, Oem Johans kunt by sinem eide, das in der zitt, als Druitmait kurmeister gewesen, ein faldor dair gegangen, das der lantschriver dahin gemacht und dasselvige so wederomb von kurmeister, raidt und der gemeinden affgeworffen, wiß aver nit, uff wat platz das gegangen.

Item, Wingart Schelten kont, das vur langen ziten der vurgemelte lantschriver ein faldor dahin gemacht. Und das sie wederomb van kurmeister, raidt und gemeinden affgeworffen. Widers sie eme nit kundich.

Item, Johann Freugens kunt by sinem eide, das er gehort hab van alden luiden, das ein faldor dahin gemacht. Und das sie wederomb van kuirmeister, raidt und gemeinden affgeworffen.

Item, Johann Leuch kunt by seinem eide, eme si nit kundich, das ehe ein portz noch faldor hinder dem Widennist geweist, das zogesloissen sie worden, dan der platz hab woist gelegen als gemein. Dair van dannen bis hindenauß uff die straiß sie ein ganck gewesen, dan wie die anhenge der bouwe uffgericht, damit der ganck vergencklich, das sie eme unbewoust.

Daruff erkent der scheffen uff kont und kontschafft und gibt ein bescheidt, das Jorgen zom Kreuwell und sin stiffkinder den besloiß an dem faldor hinder dem Widennist van stont an affschaffen sullen, damit die gemeinde deis platz mit gebrouchen moegen, uff das sich nemantz mit reden zo beclaigen habe.

Imfall er aver mit burgemeister und raidt, sambt der gemeinden gewerden moecht, das eme alsulchen sleissonge gegont und zogelaissen, moch der scheffen liden. So aver deis nit geschege, sullen die gerichtsboden van wegen des gerechtz das sloiß affnemen, in vorgeantanten maissen. Die burgemeister dedit urkunde van wegen der gemeinden.

A II/4 1551

Bl. 118^r

Item, ist ein beleidt gehalten zwisschen dem breugger und Her Berthram, sambt Johann von Wipperfoerde, des overbouwes halven.

Erkennt der scheffen, der breugger sult sich hie tuisschen dem neisten verglichen und einen willen machen mit den burgemeistern und raidt, sambt den parthien, das sie alsulchen overbouwe gedulden. So deis nit geschege, soll na erkenntnis der scheffen der overbouwe affgelacht werden, eme doch vurbehalten siner gerechtickeit, so er vurhin daran gehait, ehe der bouwe uffgericht. Die sall eme zugelaissen werden.

Anno XVC und LI, am Vten marty, von wegen mins e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] et cetera, Her Daniell, probst zu Overpleis und prior, Her Rollandus Schinckern, probst zu Hirtzenauwe, Her Gombart van Aer, presentzmeister, sambt schultis und scheffen sementlichen ist Wilhelm Gevertzhaen zu einem kuirmeister gesatz und geordiniert beneben den vereitten burgeren, die auch dartzo verordent, dermaissen, wes van gebrechen in der stat mit broitwigen und anders sich zutragen wurden, mit der kuir zo verdedingen aider gebrouchen zu besichtigen, soll er alle zitt, so er dartzo erfordert, volgen und by sinem scheffeneide dasselvige ampt helffen verwalten, damit nemantz verkurtzt, wie sich das eigent, geburt und recht ist, nach aldem herkhomen und gebrouch. Und es soll nichtz mit der kur vurgewant werden, es geschehe in bywesen des angesatzten kuirmeisters, als ein glidit des rechtens hie zo Sigbergh, van wegen obgedachten mins e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] et cetera und des Gotzhauß.

So Thonis Limbrich hiebevur im jair XLIX ein beleidt gehalten, inhalt des gerichtzbochs, tuisschen des jongen Volmars huiß und Thonis erbschafft, dair der judde innen gewaent.

Daruff hait der jongh Volmar kunt und kontschafft gevort, nemlich Rutger van Glehen, underfaidt. Der zuigt by sinem eide als recht, das hiebevur ein erffdeillunge geschehen tuisschen Kirstgen Schultiss und sinen midgedlingen an eim, anderentheils Her Kirstgen Wallraiffs van Collen van wegen siner enckellen, nemlich Johann Hitz und sin mitsuster und broeder. Und so hab sich begeben, das Kirstgen Clapperbach und Dederich Loer seligen, sambt er, *[Volmar]*, zu scheidzfrunden gekoren. Und sie alle dry haben mit verwillunge beider gekoren fruntschafft die gueder uff dat loeß gepuirt und getaxirt, also, weme das deill, nemlich zom huiß dair der judde innen gewaent, das itzo Thonis Limbrich inhendich, zufallen wurde, der sult schuldich sin, die kall tuisschen beiden huisseren allein zu halten in guedem bouwe, buissen der ander erven schaiden. Also sie das loeß gevallen uff Her Kirstgen Walraiffs und sin enckellen. Das sie eme kundich. Und so man eme deis keinen glauben geben wult, sie er gemeint forder darby zu thun wes recht.

A II/4 1509

Bl. 118a *[eingeklebte Briefanschrift, etwa 125x156 mm., ohne Seiten-Nummerierung]*

Deme strengen und fromen Hern Bertram van Nesselroid, Hern zo Eresteyn, Ritter, Erffmarssail et cetera, unsem goden frunde et cetera.

118a *[eingeklebter Zettel, im Original nachträglich mit 118a bezeichnet]*

Unse fruntliche groisse und wat wir leyffs und godes vermogen zuvor, besonder gode frunt.

Wir haven verstanden, wee dat ir den scherpreichter æ alhee zo Syberch haven, umb etliche gefangen zo versuecken, haven wir unser scholten und scheffen dat vurgehalden, off sy ouch eynich wissen darynen haven.

So hant sy uns geantwordt, sy haven geyn wissen darynnen.

Und dat sy ouch nee mee gehort worden, dat yemants sulle den meister doen hoelen, buyssen geheyschs unser scholten und scheffen, so dat darumb unse scheffen ytzont darynnen neit schaffen wolden.

Eedoch haven wir sy dar zo gereicht, uch zo eren, so verne ir uns zo schriven, dat der off der glychen in brouch aider aiffbrouch unser heirlicheit neit mee gescheen sulle. Dan wat we uch sust goetgevalles vermoechten wulden wir neit laeß laessen kenen got et cetera.

Datum under unsem signet up dinxtach na sent Vytzdage, anno et cetera XVC und IX.

Gherardus van Plettenberg, abt deß Gotzhuysss Syberch.

A II/4 1551

Bl. 119^v

Item, hait Rutger van Glehen, underfait, besichtigen und beleiden lassen, die want tuisschen Wilhelm Winterscheit seligen nachgelaissen erven und siner behaussonge, also, das die erven in Winterscheitz huiß mist weder die want geslaigen, das die dairdurch verfolet.

Darauff erkent der scheffen, die erven zu beiden siten sullen nemantz dem anderen mistonge off ander khommer dairwidder slagen das schaiden by brengen moecht. Und wie dieselbige want itzo in bouwe erfonden, also sall dat hinfoters allezitt gehalten werden, also das forderste deill soll Rutger und sin erven in bouwe halten, mit dem vurbehalt, den abfall deis wassers sollen die ander erven zulaessen. Derglichen wes den erven in Winterscheitz huiß geburt zu machen van der want, das sullen sie auch schuldich sin, in goedem bouwe zu halten. Deis soll Rutger und sin erven den abfall des wassers uff sin erff zu fallen auch gedulden, allet wie sich das itzo erfonden, widers nit. Und so einich parthie etwas weder die want mist off anders slagen wult, das soll mit dillen irstlich versorget werden, das nemantz schaide dairdurch geschehe et cetera.

Item, Greitgen, Hein Schomechers huisfrauwe, hait alsuilchen rechentschafft, so Hein Schomecher, ir elich man, und Johann zom Hirtz, am jungst samen miteinander gehabt, wederroiffen, verhofft, dweill sie eigenner perschonon nit dairby gewesen und nit darin gewilliget, sult suilche rechentschafft van unwerde erkant werden.

Bl. 119^r Leerseite.

A II/4 1552

Bl. 120^v

Anno XVC und LII, am zweiten godestach nach Collergotzdracht, nemlich, uff den XIten dach des manadtz may, ist gedinge gehalten, vermitz Rutger van Glehen, undervaidt, instatt unssers genedigen schirmhern et cetera, Dadenberg, schulden, Joest Luninck, Breidenbach, Kallenbach, Gevertzhaen, vort Dederich Metternich, Scheiffart, Schall van Belle zu Morenhoven und Everfelde, der lecentiait.

Item, zom irsten spricht Johann, Lodwich Mudders soen, richtiglich zu Niclais Wiergrever und heischt in khennen off leunen, ob nit ein verdrach hiebevur zwisschen sinem vater und eme uffgericht und verhofft dem verdrach nach kunt und kuntschafft, so im anderen gerichtzboch anno [15]LI, am XIten may geschreven, sult der beclaigte Niclais schuldich sin, dem nach zu geleben.

Daruff Niclais begert, das gerichtzboch zu lesen, alßdan sich widers daruff zu bedencken. Und demnha spricht Niclais widers, es hab sich verledenner zitt zugetragen, das er Lodwich Mudders dochter [*Tringen*] zor ehe genomen und sie ein frembder uißwendiger man gewesen.

Alßdoe haben sie ein verdrach angeslagen, das itzo uffentlichen im gericht gelesen. So sie er zo der zitt innen worden, das er in dem verfurtelt, daromb er dasselvige vermeint verdrach wederroiffen, also das er unversiegelt bleven. Daromb sult es noch nichtigh und van unwerde erkant werden.

Heruff spricht Lodwich Mudders son, er sie zu der zitt unmondich gewesen und der beclaigte Niclais uiß dem lande und statt vertzogen und nit inheimsch khomen, bis sin vatter seliger in Got verstorven. Und dweill die levendige kuntschafft in das verdrach gezuiget als recht, daromb sult er sin ansprach erfolgt haben, und Niclais sult schuldich sin, das uffgerichte verdrach zu halten.

Daruff spricht Niclais Wiergrever, nachdem der zedell nit besiegelt, auch der wederroiffen, daromb sult das alles van unwerde erkant werden, und stellen beide parthien alsuilchen ansprach und antwort zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

A II/4 1552

Bl. 120^r

Darauff gibt der scheffen vurabscheidt, er sege vur guet an, das sich beide parthien hie tuischen dem neisten gutlichen verdroegen und nemen deis ir frist bis daran, wer aver des nit geschege, soll uff der parthien anhalten nemantz rechtz verhalten werden.

Item, der schultis van Meill spricht Thonis Limbrich richtiglich zu und beclaigt sich, wie das er und Thonis hiebevur in handellungen gestanden, also das er, Thonis Limbrich, etlich gelt schuldich verbleven, as nemlich XXI Overlendsche Gulden und II Albus.

So hab sich zugetragen, das Hansseller die scholt, so er, Thonis schuldich, verbotten mit recht und daruff mit recht vortgevaren, solange das er van Thonis wegen Hansseller hab moessen bezallen etliche scholt, so Thonis eme schuldich gewesen.

Demnha hab sich widers zugetragen, das er hieher ghen Sigbergh khomen, hab gemelter Thonis i[h]n bekommert, wiewoll er eme burgen zu setzen genogsam gebotten.

Das hab Thonis unangesehen sins bedunckens, unbillicherwise over das erbedens, innen in die iser setzen laissen, zudeme an sin metz gegriffen, understanden, in zo argweldigen in den iseren, des er in smae und groissen schaiden khomen, des unbillichen kommers halven und wulte villiever einhondert Goltgulden verlesen, dan eme alsuilchen handell noch eins uffgewant sulle werden. Hofft und getrauwet an Got und recht, Thonis sult schuldich sin, eme kere und wandellunge darvor zu thoin und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Thonis irstlich, das eme sin scholt van Hansseller sult bekommert sin worden, deis hab er nit gewoust, sie eme auch nehe richtiglich kunt gethain. Zom anderen, das er inne hie zu Sigbergh bekommert, dies verblive er by dem gerichtzboch, wie sie gehandelt. Zom dritten, das er in sult haben in den iseren vallen argweldigen

Bl. 121v

verhofft er, sult suilchs nit khonnen bewisen, dan sie sin irs handels hie zu Sigbergh guitlich zufrieden worden und den win samen gedruncken.

Daromb hofft Thonis [*Limbrich*], gemelter schulden sult ein unbillich anspraich gethain haben.

Darauff spricht der schulden, doe eme das gelt van Hansseller bekommert, sie der gerichtzboide krank gewesen. Daromb hab er Thonis mit einem anderen botten geschreven und eme das also richtiglich kont gethain, und begert darneben, die boden zu nemen, by iren eiden, wes in van der gewaltsachen kundich, do er in den iseren gesessen.

Heruff spricht Thonis, der schulden hab eme korn gelofft zu leveren uff den Ryn, loß und vry. Uff ein benoemte zitt sie er mit siner foeren erschenen und hab ledich moessen abz[i]ehen. Doe hab irstlich vernomen, das die schoult beslaigen. Aver suilchs sie eme nit richtiglich kunt gethain. Dan so Hansseller mit eme etwas uißstaens gehabt, das sult eme durch den sachwelder und nit durch den schultissen richtiglich verkündigt sin worden und stelt das alles zo ordell und recht, kontschafft der botten.

Item, Hein, boide, zuigt by sinem eide, Thonis Limbrich hab in Volmars huiß ein metz uißgezogen. Doe hab er eme in die armen gevallen und in zom huiß uißbracht. Und er sei in sin beyn gewont worden.

Und Volmar spricht by sinem eide, das metz, so Thonis uißgezogen, sie over in und nit over den schultissen uißgezogen worden.

Das Thonis verorkunt.

Darauff der schulden widers etliche gerichtzhendell, kont und kunt schriftlich ingelacht und verhofft sin anspraich zu erfolgen und begeren beide parthien ordels und recht.

Heruff erkent der scheffen vor recht, nachdem Thonis Limbrich kunt gethain, das eme sin schoult am schultissen durch Hansseller mit recht beslaigen, na anspraich und antwort, kunt und kuntschafft, sult Thonis Limbrich schuldich sin, bewißlichen schaiden, so an deme ort der schulden derhalven erleden, zu entrichten, widers nitt.

A II/4 1552

Bl. 121^r

Item, Herman, Thomas Peltzers soen, hait den lesten abscheit der scheffen im gerichtzboch uffennen und lesen laissen und begert daruff, vermoge kunt und kuntschafft, ordell und rechtz, und heischt innen kennen off leunen, inhalt siner voriger anspraichen.

Daruff spricht Schram Herman, er hofft nit, das er schuldich sin sulle, das nein zu thun und zuigt sich widers uff kunt und kuntschafft.

Swertzgens Herman kunt, das ir Wingant verledenner zitt bemoehet, eme etlich korn zu hollen. Doe er am Ryn erschenen sie, sin keine heufftluide des korns zulegen gewesen. Und wes geobbert, hab er uffgeladen und Wingant in der Holtzgassen heimbracht. Und der sack einer hab Thomas Peltzers zeichen uffgehait. Von dem korn in dem sack hab Herman, Thomas son, eme geloent. Suilchs ist zu ordell und recht gestalt. Darauff erkent der scheffen na anspraich und antwort, kunt und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, das Schram Herman schuldich sin sulle, Thomas Peltzers soen Herman, ein malder korns, dem glich mit dem sack zu verrichten, mit allem bewißlichen uffgelauffen costen und schaiden, so wes daromb erleden, widers nit, vurbelalten minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera siner gerechtickeit.

Item, Hannes Molner spricht Hallen Johann richtiglich zu, uff kont und kuntschafft, dey er gevort, inhalt des gerichtzbochs und heischt innen kennen off leunen, wie er das huiß, Geistingen genant, zo sinem gebrouch kregen und verhofft, nachdem sin swegerhere seliger, Rorich zo Beren und sin elige huisfrauwe Greitgen, das gemelte huiß samenderhanth gegelden, sult dieselve Greitgen zu einer hanth nit macht haben gehait zu verkauffen aider zu vererven und stelt das zo ordell und recht.

Darauff spricht Hallen Johann, er sie mit dem huiß geerfft, hab auch dasselvige ein lange zitt unbekroent in sinem gebroch gehait, verhofft, er sulle daby bliven, inhalt des gerichtzbochs, bis er darauß erkant werde, als recht. Spricht widers, Rorich zom Beren seliger und sin elige huisfrawe Greitgen
Bl. 122^v

sin eme schuldich gewesen IIC Overlendsche Gulden, und sinem, Rorichs, absterven hab er bezallunge begert, und vur die scholt sie eme das huiß [*Geistingen*] verkaufft und vererfft worden. Dartzo hab er daran verbouwet, wie khundich und augenscheinlich, over die hondert Overlendsche Gulden. Verhofft daromb, der kauff und die ervonge sult van werde erkant werden, aider die cleger sulten schuldich sin, eme sin uißgelachte gelt sambt erleden costen und schaiden zu verrichten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff erkent der scheffen, inhalt einer updracht so im gerichtzboch geschreven, Hallen Johann by und an die gegolden gueder der erbgerechtikeit. Und dweill er sich in siner verantwerunge hait hoeren lassen, das er alsuilchen huiß gebessert und gebouwet und erstadunge darvor begert mit außgelachtem gelde, so die parthien eme schuldich gewesen, sulten dieselbigen cleger, wae sie sich entgegen die verervonge ufflenen wulden, verpflichtet sin, Hallen Johann zo vernoigen, ehe er davan affstae, sin uißgelachte gelt, das sie eme schuldich gewesen, sambt dem bouwegelde, so er daran gelacht, mit allem bewißlichen uffgelauffnen costen und schaiden, so wes daromb erlidden, widers nit.

Item, Johann Kaldauwe, hait deis gerichtzboch lesen lassen, etlich kont und kontschafft, so Jaenis, [*Wilhelm*] Winterscheitz son an in geschickt, der gutlicheit zu plegen, wie sich Jaenis erbotten und verhofft, er sult schuldich sin, deme nach zo geleben und stelt das zo ordell und recht.

Darauff spricht Jaenis, er hab die fruntschafft nehe abgelaegen, aver der schaide, so daruff ergangen, verhofft er, Kaldauwe sult schuldich sin, eme den zu verrichten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff erkent der scheffen, na lude kont und kontschafft, so Jaenis an den Schroeder geschickt, solt er schuldich sin der werbunge nach zo geleben und dartzo dem cleger [*Johann Kaldauwe*] sinen bewißlichen costen, so wes daromb erleden, zu verrichten, widers nit.

A II/4 1552

Bl. 122^r

Item, die kirchenmeister, nemlich Johann zom Widennist und Wilhelm Roßdell, sprechen, sie befinden clair in iren registeren, das Dederich zom Horn uiß sinem huiß zom Horn der Kirchen jairlichs gelden sulle, mit namen III Marck, die innen vurenthalten werden, was ersachen halven sie innen nit bewust, verhoffen doch, inhalt der register sult Dederich schuldich sin zo bezallen aider bewisen, das er derhalven gefriet sie und stellen das also zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Daruff Dederich zom Horn geantwort, er befrembt sich nit wenich, das die kirchenmeister innen mit der scherfften des rechtens unersoucht, nit gutlich, angelanckt und bekent, das sin huiß jairlichs der Kirchen etwas gelden sie und sie gewiest an den paistoir, den er gutlichen jairlichs bezalt, und zuigt sich an die perschoen, der gestendich sin sulle, das er i[h]n entricht, verhofft daromb, die kirchenmeister sulten ein unbillich anspraich gethain haben. Auch zuigt er sich an das scheffenboich.

Heruff die kirchenmeister etliche rechentschafften und register ingelacht, die eigentlich gemeldet, das Dederich vurgemelt uiß sinem huiß zom Horn schuldich sin sulle, der Kirchen jairlichs III Mark zu gelden. Und Dederich zuigt sich an das scheffenboch. Und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen na inhalt der schriftlichen hovezedell und rechentschafften, so die kirchenmeister inbracht, das Dederichen zom Horn schuldich sin sulle, die III Mark rentten jairlichs der Kirchen zu bezallen.

Item, dem ergangen ordell nach hait Dederich zom Horn kont und kontschafft gevort, nemlich Her Henrich Hont, itziger kirchendener. Der spricht by siner preisterschafft, das er inhalt sins hovezedels aider registers, alle jairs XX Albus entfangen van Dederich zom Horn, uiß sinem huiß und bedanckt sich derhalven gueder bezallungen.

Item, jongh Johann Knuitgens seligen nachgelaissen kinder nemen die 1. clage uff die helffte des guetz, uff dem Flugenraidt genant, entgegen und widder Jasper Pistoir zu Villich, mit namen alle jairs vur VI Mark und II Albus rentten, die ungeverlich vom jair als man XXXIII schriff, uffgelauffen.

A II/4 1552

Bl. 122a [eingeklebter einseitig beschriebener Zettel, etwa 165x20^{0v} mm, im Original nachträglich mit 122 a bezeichnet]

Item, van bevelh mins erwirtigen lieben Hern ist dis ordell dem vaidt omb den retthen zo overschicken, damit sie claignelöß enthalten van Engels Johan mitgedeilt, wie nafolgt.

In sachen tuisschen Engels Johann, clegeren an eim, anderentheils Dederichen zom Horn, als beclaigter, des verkaufften khorns halven, erkent der scheffen na anspraich, antwort, kunt und kontschafft, sambt alles richtig vurbrengens vur recht, nachdem Engels Johann mit Heintz Knuitgen seligen zugestanden alsuilchen khorn ingegolden und allen vließ derhalven vurgewant, sult Dederich schuldich sin dem Engels Johann uffrichtunge der ubernotzunge, sovill sin andeill belangt, wes Johann bewisen khan, das er derhalven uißgelacht, zu thun, nachdem das korn in beider parthien behoff gegolden und allein durch Dederichen verkaufft. Im fall aver er emantz anders vurbrengen moecht der sulchs thun sulle sinenthalven, mach eme zostaden khomen.

Datum, am XIten des manadtz may, anno et cetera [15]LII.

A II/4 1552

Bl. 123v

Item, Engels Johann begert das gerichtzboch zu lesen und der scheffen bedenckens zu eroffnen, inhalt siner lester gethainner anspraichen uff Dederichen zom Horn, verhofft daruff zu erfolgen.

Heruff spricht Dederich, nach abstervens wilandt sins swegerhern Heintz Knuitgens seligen, sie etlich korn uff dem huiß zom Sommeren gelegen, das er, [*Knütgen*], nachgelaissen.

So hab sich zugetragen, das gestoeb ~~dreek~~ und ander unflaidt in die frucht khomen. Derhalven besorgt, sie ~~die frucht~~ sult sich ergeren und nit besseren. Daromb hab er wilandt minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera seligen, das angezeigt, so das sin Ewirden et cetera bevelh gegeben und erlaufft, das korn zu verkauffen. Dem also geschein zu Collen im Sigbergischen Hoff. Und Johan Spich hab dasselvige gegolden, aver er gestae und glaub auch nit, das alsulchen korn Engels Johans mit gewesen, sonder sins swegerhern Heintzen seligen, dan wes die beide in deis leben zosamen zu thun gehait, sie eme nit bewoußt und vermeint, so er zo dem einige forderung gehait, sult er in der zitt geendiget und die sache nit biß anher verzogen. Spricht widers, wes er des verkaufften korns halven entfangen, das sie vur itzigen minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und Heintz Knuitgens seligen nachgelaissen unmondigen kunderen fruntschafften berechent worden.

Daromb verhofft er, Engels Johann sult die anspraich, sovill innen belangt, unbillich gethain. Widers mit dem nein off jae zu thun belangen, i[h]n und sin moder, so wie Engels Johann richtig angestalt.

Das alles stelt Dederich zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Der Engels Johann blifft by siner voriger anspraichen, kont und kontschafften. Und begeren beide parthien recht darover zo ercleren.

Daruff erkent der scheffen, na anspraich, antwort, kont und kontschafft, sambt alles richtig vurbrengens vur recht, nachdem Engels Johann mit Heintz Knuitgen seligen zugestanden, alsuilchen korn in gegolden und allen fließ derhalven vurgewant, sult Dederich schuldich sin, dem Engels Johann uffrichtunge der ubernotzunge, sovill sin andeill belangt, wes Johann bewisen kan, das er derhalven uißgelacht, zu thun, nachdem das korn in beider parthien behoff gegolden und allein durch Dederich verkaufft.

Im fall aver er emantz anders vurbrengen moecht, der sulchs thun sulle sinenthalven, mach eme zustaden khomen.

A II/4 1552

Bl. 123v

Item, Engels Johann spricht Dederichen zom Horn vur ein kont richtig zo kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt an den Ryn khomen, dair sin danne gehalten und sinen knecht avgevertigt, gesprochen, er sult eme dieselbige danne gelehent haben und also de angetast und hinwege genomen und damit IIIIC malder korns geholt.

Und dweill der cleger deis nit gestendich, das er eme alsulche dan gelehent, verhofft, daromb sult Dederich schuldich, eme den loen van dem schiff ufftzorichten. Dartzo sie er van dem knecht derhalven gewont worden und gelempet an sinen glidderen, villiever 1 C Goltgulden verloren, dan alsuilche fair mit dem schaiden noch eins zo gewartten.

Daruff spricht Dederich, er sie nit gestendich, das er dem cleger off sinem knecht einich dan off schiff entfoert aider abgelehent und will das mit demselbigen knecht beweisen.

Kont Clais Holtzenheuer, der knecht, das gemelder Dederich nehe by die dan off das schiff khomen. Das Dederich verorkunt.

Heruff erkent der scheffen Dederichen der anspraichen ledich und querela.

Item, Berthram an Ontzenort und Johann Worm, burgemeister, sprechen richtlichen zu Arnt Schomecher, as vur II deill erfflicher jairlichen rentten van XI Marck, das er schuldich sie jairs zu gelden uiß dem huiß, dair er itzt innen waent, und verhoffen, Arnt sult bezallunge thun aider bewisen, das er deis nit zu thun schuldich sie und stellen das zu ordell und recht.

Daruff spricht Arnt, er hab alsuilchen guet aider behaussonge gebroucht und besessen over die drissich jair und nit mehe, jairlichs dairauß gegeben II parthien, eder ein IX Albus, sie van denen auch nehe mehr darauß erfordert. Und dem lanckwiligen unbekroenten gebrauch nach verhofft [*er*], die burgemeister sulten derhalven ein unbillich anspraich gethain haben und zuigt sich deis an lebendige kontschafft, die suilchs uffgehaven und vort an des gerichtzboch. Heruff heisschen die burgemeister, Arnt richtiglich kennen off leunen, ob er die XI Marck jairlichs darauß zu geben schuldich sie ob nit.

Arnt zuigt sich an kont und kontschafft, die suilchen pacht uffgehaven und begert sin frist hie tuisschen den neisten de inzobringen.

Darauff nimpt der scheffen sin frist ant neist, der kontschafft zu gewarten, edoch vurbehalten den burgemeisteren irer anspraichen, derhalven nichtz abgenomen.

A II/4 1552

Bl. 124v

Item, Johann zom Widennist as man und monbar siner eliger huisfrauwen Greitgen spricht, wie das wilandt sin swegerfrauwe Guetgen, seliger, na absterben Heintz zom Sommeren, irem eligen man und betgenoissen, zor ander ehe gegriffen und Heintz Knütgen seligen nach cristlicher ordennunge zo einem eligen gemailh genomen und ein groisse barschafft van gereiden guederen an den selbigen, iren eheman, bracht.

So hab sich zugetragen, das gemelter Heintz Knuitgen seliger vorhin darnach Guetgen, gemelten Heintz Knuitgens seligen huisfrauwe, in Got verstorven und vam leben zom doide khomen und auch ein groiß gereidt guet nachgelaissen, deis sich Dederich zom Horn unternomen und hinder sich gezogen, als wer hie dartzo berechtiget.

Und dweill nun gemelter Johann [*zom Weidennist*] van wegen siner huisfrauwen als ein nafolger und rechter bloitzverwantter der nachgelaissen barschafft sich zom deill anmaist, daromb hofft und getrauwet er und sin mitanhangk und zustant an Got und recht, gemelter Dederich sult derhalven schuldich sin, ein glaubwirdigh rechtmessich inventalium uffentlichen an den dach zu thun und vuzobringen, vielliver das inventalium dermaissen zo eroffnen und zu sehen, dan II tausend Goltgulden verloren, eins.

Zom anderen, so Dederich zom Horn jungst vur itzigem, minem e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] et cetera und der fruntschafft ein rechentschafft gethain, will er sich auch hiemit vurbehalten haben, zo gelegenner zitt dair in zu sagen.

Zom dritten, dweill die nachgelaissen unmondigen kinderen, van Heintz Knuitgen und Guetgen seligen eluiden geschaffen, itzont zor zitt nit mit vurmonderen versorget, so will er sich auch mit vurbehalten haben, de forderunge so er gemeint zu thun, an denen zu gelegenner zitt mit recht zu eusseren und begert hiemit ein uißschriff diesser forderunge und bekroenunge der angeclagter sachen halven, wie vurgemelt, damit er, noch nemantz im rechten verhindert. Verhofft, es sulle eme omb sin belonunge nit geweigert werden und stelt das alles zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff Dederich zom Horn, als der beclagter, geantwort, dweill noch nit mit recht erkant, das der cleger van wegen siner eliger huisfrauwen zu den nachgelaissen gereiden guederen berechtiget, daromb sult er, nit schuldich sin, dißmaill zu antworten uff sin anspraich belangen das inventalium, verhofft daromb, Johan, der cleger, sult ein unbillich anspraich gethain haben, stelt auch das zo ordell und recht.

Heruff spricht Johann zo Widennist,

Bl. 124r

vur als nach, er hoff zu Got, und das recht sult vermogen, dweill unmondige kinder vurhanden, die dißmails nit mit vurmonderen versorget, sult Dederich schuldich sin zo antworten und das inventalium one langer vertzoch hinder gericht zu erlagen und hervuzobringen. Wae er aider sin huisfrauwe alßdan nit alß die rechten nafolger und bloitzverwantten zu der gereiden guederen erkant werden, moeß er (als billich) davan affstaen. Edoch hab er diese anspraich, sovill das inventalium belangt, den unmondigen kinderen zu notz und guet gethain van wegen siner eliger huisfrauwen, als die neiste rechte bloitzverwantte fruntschafft, eme doch siner forderunge vermoge der anspraichen vurbehalten.

Daruff Dederich geantwort und spricht, dweill der cleger Johann noch nit gemonbart als recht, auch nit erkant als einer der berechtiget zu den nachgelaissen gereiden guederen, wie er sich beroemt, daromb hofft er

na als vur, nit schuldich sin sulle zu antwortten und hait hiemit auch verorkunth, das sich Johann, der cleger, hab hoeren lassen, er hab die gereide gueder nach sich gezogen und sich der unternomen. Und begeren beide parthien heruff ordell und rechtz et cetera.

Darauff anspraich und antwort nimpt der scheffen sin bedenckens ant neist und sege vur guet an, das sich die parthien mitlerzitt gutlich und fruntlich verdroegen und vereinigten, wae aver nit, soll nemantz rechtz, irem verstande nach, verhalten.

Johann zom Widennist dedit urkunt.

A II/4 1552

Item, Johann Schulten nimpt die 1. clage uff Johann Zulps nachgelaissen gueder, as nemlich vur XIII Overlendsche Gulden scholt.

Item, Her Thonis Rasseller, canonich zu Bonne, nimpt die II. clage uff Thonis guet van Reide, inhalt siner schriftlichen anspraichen.

Item, derselbige Her Thonis Rasseller hait zu volmechtigem monbar erkoren und angesatzt, nemlich Peter Knuitgen, in diesser rechtzforderunge sin beste vurzuckeren, dieselbigen gueder zu volgaen und zu volstaen, mit recht off sonder recht, in allermaissen, als wer das sin eigen sach.

A II/4 1538

Bl. 124av [*eingeklebter einseitig beschriebener Zettel, 200x135 mm, im Original nachträglich mit Seitennummer 124 a signiert*]

Wilhelm Staill, schulte, Ley, Dadenberg, Metternich, Scheiffart, Kallenbach, Breidenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff dingstach post oculi.

Item, as der lantschriver zo Blanckenberg mit einer bevelschrifft unsers g[nedigen] l[ieben] H[ern] et cetera vur uns erschenen van wegen des Droisten van Blanckenberg.

Dasselbige bevelschrifft uißfoert inhaltende ist die irthomb und gebrechen zwyschen den parthien uiß dem Walscheit, im ambz Blanckenberg eins, Raven, burgers zo Siberg, andertheils, das gedachter Droist und Johan van Zweivell die verhoren und verdragen sullen, in dem dat verdrach in untstoende an gepurlich recht zo wysen, kan der scheffen daruff anders nit handellen, es encome vur sy, wie recht.

A II/4 1538

Bl. 124bv [*eingeklebtes, doppelseitig beschriebenes Blatt, im Original nachträglich mit Seite 124b bezeichnet*].

Item, urhtunck[?] weiß ich, Myster Arnnt Schoemecher, aen dem er[e]nvesten Juncker Hynrich tzo Dorp, belanchede den Trynßwyer myt dem Myster ufferkoemen, dem Heßen verdynedt haebt elpf Morgen van dem morgen dem vurschreven Myster, dem Heßen, gyffen aeder darvan doe ein sal van dem morgen aein bezaelunk vunffzich Offerlensche Gulden, und sint der morgen gewest XI morgen, alß der geswores meßer gemeßen haedt. Sodan nun der erenntveste Juncker Hynrich tzo Dorpt myt dem Mister opfer kompt, so haedt der Myster Juncker Hynrich tzo Dorp eynen Penninck gehyßen darmyt, daß her aim laech hadt und beir und brott und ander erbeidß folch, im van noeden waeir, das haedt der erenntfester Juncker Hynrich dem Myster neidt vyllen gelueven.

Do haedt mych der Myster, der Heß genant, gebeden, Myster Arnnt, werdt ir myn burch, wes myr Juncker Hynrich vurstrecht, datselvig nempt aein uch und reicht und lanch vurschreven darvur gelt waer uiß unß aein essende spiß aeder dranck aeder weiß unß van nueden ist. Darmit haben ich eynen freden. Daruff Juncker Hinrich in synen buddell gethaeß und dem Myster, dem Heßen, vunffzich Thaelerß vurverstreckt, die vylch ich Myster Arnnt enntfangen, und dem so nae gegangen und so lanchs ich Heße dem Errenntfester Juncker sulliche vurscrevene vunffzich Thaelerß affverdeint hedt. Und so byn ich, Mister Arnnt, dar gegangen und den erenfeste Juncker Hynrich boedt gesandt und her den meßer myt soldt brenchen ond laeßen den Wyer besichtigen aeder der Myster wynem dynck auch genoeh gedaen haff, wie vurschreven et cetera, so haedt der Myster samdt synen knechten begerdt aem, dem Erenntfeste Juncker Hynrich, wyderß oenlaech dar her lude syn knecht wyderß myt underhalden kunten. Do haedt mych Juncker Hynrich gebeden und gesproechen, Myster Arnnt, ich bidden uich vyl, ir doch dat besten doen deß verlegenß feldt myr tzo fuyl und wylt dem Mister samdt synen knechten rycken und lanchgen weiß sy van noeden haeven wie de byß aeinher gedaen haedt, byß tzo bykump myneß swaegerß, Juncker Eddelkyrchen. Der wyrt byß yrst donnerßdach herkoemen. demselvigen ich Myster Arnnt

Bl. 124 c

so gedaen und dem Mister samdt synen knechten veder[?] uff nuidt[?] gericht eme gelancht, so ist doch Juncker Eddelkyrchen neidt koemen.

Do ist der Erenntfeste Juncker Hynrich weder tzo myr koemen und mych affermaelß gebeden ond gesprochen, Mister Arnnt, doet ir wie ir vurgedaen haedt und verstreckt ir dem Mister samdt synen knechten

weiß sy van nueden haeven, ich vyl mynes swaeger noch einmael schryven. Ich vyl uch vur alle kuosten und schaeden aeder anlaech die ir dem Mister vurverstreckt, vyl ich uch goedt syn.

Doe haeven ich mych oeffter emn wirtze in daech geleden und myn besten gedaein und myn armoedt dem Mister sambt synen knechten vurstrecht, ist doch nemant koemen et cetera.

Do haedt Juncher Hyndrich gesproechen, ich saldt eynen boeden tzo im schicken. Hee vult den boeden tzo synen swaeger Eddelkyrchen schicken umb gelt tzo erlanchen, dem doch neit so gescheidten ist, so der Mister do anders ghein bescheidt enkreich sambt synen knechten. Doe woldt der Myster mit synen knechten verlouffen. Doe waeß ich, Mister Arndt, neidt tzo freden und byn wederumb tzo Juncher Hynrich getreden und tzo dem Juncher gesproechen, wie ist dit, dat der ghein gelt enkumt, der Mister wylt aeffermaelß mit synen knechten verlouven, der halven ich, Mister Arntt, weder tzo Juncher Hynrich gesproechen, wyl der ghein gelt kumt, deß verlegens fael myr tzo fuyl, ich kans neit lenchger geherden. Doe haedt Juncher Hynrich gesproechen und myr geantwort, saedt Mister Arntt, ich haeven noch thuyßen Goltgulden van myner frauwen hylischgoedt, die wyl ich daraein verstrecken, byn ich uch verlaßen vyl up die tzosaecht. Haeven ich Mister Arntt ein verervestunck[?] kregen und der mußte auch samdt synen knechten so und ...treißlich haeven ich Mister Arntt aen dem Mister vyderß in behouff Juncher Hynrichß myn armoedt vyderß verstreckdt.

Do sint die vurscrevene Juncher biede koemen, deß dinxdachß vur der kruzwochen und haeven myr geltt und roeit[?] myt dem gesworen meßher der gelaecht wie hernaech folch LXXV Thaler, belanchends die elff moergen, die der gesworen meßer gemeßen haedt.

Doe haeven die Junchers biede tzo myr
124c

seidt, Myster Arntt, doeit ir noch wie ir vur gedaein haedt, ende verlaeß unns neidt, biß tzom enden tzo, biß dat der Wyer ferdig ist und laißt dem Myster tzamdt synen knechten ghein gebrech lyden und doet wie ir noch biß wie her gedaein haedt. Myr vyllen uch neit verlaßen und unnß erlichen myt uch halden, end ur armoet, ir unnß vurverstreckdt haedt wie vurgenant eyrlichen und wael bezalen ende weder verstreck dar tzwyvelt neidt aen.

Dar haven ich, Mister Arntt, uff die wort ezo gedaein biß zom ende tzo.

Dae haedt der Myster tzo myr gesproechen, Myster Arntt, nu schickedt den Juncherern boedt, der Wyer ist ferdig. Ich wyl den Juncheren lyfferen.

Dem ist also gescheidt, und dar sint die Junchere byede koemen myt dem geswoeren meßer und den Wyer entfangen et cetera. So ist nu myne fruntlich gesynnen, wie den Erenntfeste Juncher Hynrich so weiß ich, Myster Arntt Schoemecher, so entfangen van dem Erennttfesten Juncher Hynrich und so uyß gegeben verhevunck tzo doein alß van den vurgenanten yllpf morgen der myßer aem dem Junchere verdinck mit der roeden wie vurgenant weiß dan der eyn aeder dem andern thuißen Juncher Hynrich und myr heruyß lygennt byn ich mynß erst goedtwyllych, eygent myr aein dem Erenntfeste Juncher Hynrich heruyß, wes deß verhoeffen, ludt myner rechenntschaff, wie die dat bybrenchen wirt voer ich alß ein armer gehorsaemer fruntlichen aein dem Erenntfesten Juncheren Hynrich gesynnen und fruntlichen gebedden vyl haeven, myr myn verstreckdt armoidt, ich im verlaecht, weder tzo henden stellen end betzaelunck myr darvan tzo doein.

A II/4 1552
Bl. 125^v

Item, Edelkirchen hait einen uißgesneden zedell int gericht gelacht und daruff Arnt Schomecher richtiglich zugesprochen, in heischen kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt vur den [*Johann*] Hessen sie burge worden, den Tryeswyer uißzuofoeren und bereit zu machen, inhalt des uißgesneden zedels.

Darauff Arnt Schomecher geantwort, er hab mit Edelkirchen gar nichtz zu thun, burgeschafft halven off sunsten. Dan so Juncker Henrich van Alner zujegen were, dem sie er schuldich zu antwortten und Juncker Edelkirchen nit, dweill derselvige mit eme nit gehandelt hab. Und ist nit gestendich, das er sulle burge worden sin, inhalt des zedels, sonder vur L Daller den gueteren zu geben, das hab er auch bezalt und uißgericht.

Edelkirchen heischt Arnt kennen off leunen, richtiglichen und anders nit, verhofft, er sulle das zu thun schuldich sin.

Arnt hait schriftlich kunt und kontschafft ingelacht, damit zo bewisen sin verantwerunge wair zu sin und erbuitt sich darneben den eidt zu thun, wie recht, so man innen deis nit erlaissen wult.

Darauff spricht Edelkirchen widers richtiglich zo Arnt Schomecher und heischt innen richtiglich kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt van eme selbst eigenner perschoenen einmaill entfangen hab IIC Overlendsche Gulden.

Deis Arnt gestendich gewesen.

Das Edelkirchen verorkunt.

Dartzo hait gemelter Arnt auch bekant, das er van Juncker Henrich Alner etlich gelt vur und na entfangen zu dem angefangen werck und zuigt sich deis alles uff beweiß, rechentschafft, kunt und kuntschafft. Also hait Edelkirchen die kont und kotschafft, inhalt des gerichtzbouch, angezogen und beide parthien haben daruff ordell und recht begert.

Darauff erkent der scheffen, na anspraich, antwort, kunt und kuntschafft und alles richtlichs vurbrenngens vur recht, nachdem die parthien zo beiden deillen die gesworen messer die roede haben laissen anslain over dem werck, sall gehalten werden. Und so Arnt Schomecher mehe entfangen hait, vermoge deis verdincknis, soll Edelkirchen verricht werden van eme. Was aver hie mehe uißgelacht in der rechnunge und an der arbeit, soll eme glichfals vernoigt und verstatt werden.

A II/4 1553

Bl. 125av

Anno XVC und LIII, am donnerstach, den XVIten juni, ist Clais, Petzen soen am Dreisch, durch den scharprichter pinlich uff sin boeß befamunge versoecht worden und bekant hait, wes nachvolgt.

Item, zom irsten hait er bekhant, wie das hee verledenner zitt, einen gueden drunck gethain und zo Droistorp vur des wirtzt huiß, uff der vrier straisen haben lantgezeuwer gehalten und hab zwein man daby gesehen (sins bedenckens), sie Nagell van Droistorff der einer geweist. Den anderen hab er nitt bekhant. Was gestalt die zwein daby gethain, ob sie die wagen hoeden sullen, off nitt, das wiß hie nitt, doch hab er selbst allein der ballen einen uffgesneden und peffer daraußen genomen und heim gedragen. Und vur dem uffsniden hab er nit gewost, ob gelt aider was kommerschafft in dem ballen gewesen sie.

Item, zom anderen hait er bekhant, das er auch allein der frauwen zom Hoemberg alhie zo Sigberch, in erem eigen huiß einen gefoederten rock genomen.

Item, zom dritten hait er bekant, das er zowilen korngarwen im velde und auch raem und holtz genomen, das nit sin geweist und win darvor gedruncken.

Item, zom veirden hait er bekant, das er zo Nederkassell geweist, und im heimzehen hab er Swertzgens Johentgen etliche khorngarwen genomen, umbrint VIII off zehen.

A II/4 1553

Bl. 125ar

Item, zom vunftten hait er bekhant, das Clein Zimmer, Johentgen im Spich und er hiebevur tuisschen Nederkassell im velde Beningnus und Bestgen in der Holtzgassen gejaigt, so das sie entwichen, vermeint gelt von innen zo erlangen.

Item, zom seisten hait er bekant, das Nagell van Droistorp und er, zo Sigbergh woll gedruncken vergangner zitt und vernomen, das ein huißman mit einem jongen na Droistorp gezogen, omb khorn zo gelden, den sie nagefolgt over die Acherbruck, gelt van innen zo bekhomen, sie ein waeffengeschrey durch der perschonen ein zo Droistorp vurgenomen, das sie derhalven abgewichen und die perschonen verlaissen.

Item, zom sevenden hait er widers bekhant, das sin swaiger Clein vur der Colreportzen und er, hiebevur zwein man van Zungendorp eins aventz gejaigt, an dem Hohen Over by Sigbergh, omb etlich gelt van denen zo bekhomen.

Diesse handellunge der pinlicher fraige ist geschein, in biwesen Dadenberg, schulden und mitscheffen, vort Ailbricht van Kallenbach, auch scheffen, sambt Johann zom Widennist, burgemeister, instatt eins scheffens und Rutger van Glehen, als ein vereidter raitzbewanter.

Datum ut supra.

Anno XVC und LIII, am maendach nach sant Laurenciusdach, ist gemelter Clais zom anderen maill in biwesen des erenvesten Henrich Roelman van Dadenberg, schulden und mitscheffen, vort Thilman zom Oessen und Schemell Johann, burgemeister, und rentmeister des ortz, als gezuigen der scheffen, mitsampt Rutger van Glehen, undervaidt, examminert und pinlich durch mins g[nedigen] l[ieben] Hern et cetera verordente scharprichter van Rattingen versoecht worden und hait widers bekanth als nafolgt.

A II/4 1553

Bl. 125bv

Item, ferners hait gemelter Clais bekant, das er vur ein jair aider dry zor Crocht an einem marienbilde ein paternoster genomen, das karallen geweist sie. Und dartzo hab er noch umbtrint dry Daller werdt geltz in der Crocht uiß einem unbeloissen cistgen genomen.

Item, hait widers bekant, als Zimmer Johentgen im Spich und er selbst, Beningnus gejaigt, tuisschen Kassell, haben sie gewost, das er gelt by sich gehait. Daromb sie beide in meinongen geweist, Beningnus omb des geltz willen ombzobringen.

Item, hait er widers bekant, das er by der Acherbruck sich mit einem man geslagen. Dem hab hie ein tesch genomen. Dairin sie geweist III Ort Dallers und II Snaphannen. Hab aver den man nit doit geslaigen.

Item, widers hait er bekant, alle desjenigen, wes er Nagell van Droistorp nagesagt, sie gelogen und hait denselbigen entschuldiget, das er eme nitt geholffen, auch raidt noch dait zo sinem mißhandell gethain.

Dweill nun die statuten dis gerichtz Sigbergh eigentlich melden, so ein mißdedich mensch pinlich versoucht werde, das sulle geschein vermitz II scheffen, die dat hoeren, meldet nit das ein vaidt daby sin sulle, sonder ein vaidt sulle den scharprichter bestellen uff mins g[nedigen] l[ieben] H[ern] et cetera Hertzougen costen, sonder entgel[t]nis mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern], des abtz.

Es befindt sich auch in einem zedell im gerichtzboch, als Henrich Wimar, der neist verleden gerechtferdiget worden, by des bekentnis sie der undervaidt gewesen, mit namen Wilhelm van den Bucken.

Daromb hait der schulden den itzigen undervaidt Rutgeren zogelaissen, doe disser mißdedich mensch pinlich versoucht worden wie vorgeannt, doch vurbelalten beiden Her[r]n, ire hoheit und gerechtickeit unbenomen.

A II/4 1553

Bl. 125br

Item, uff dit vorgeante bekentnis hait der schulden vurgemelt die scheffen verschreven wie gebruchlich und am godestach nach Unsser Lieverfrauwendach Kruitwinunge, den morgen zo IX uren, den mißdedingen menschen zo recht gestalt, hait man die groisse clock III maill gelaut. Darnach ist er uiß dem Thorn an den kax gevort. Dair hait man innen ungebonden uff sin vry foes gestalt und der schulden hait das gericht behefft. Und uff des mißdedigen menschen eigen bekentnis ist er vam leben zom doid verordelt worden.

Do hait der schulden van wegen des gerichtz dem undervaidt Rutgern den staff mit dem menschen gelevort und eme bevolhen, na erkentnis des rechten, wie in der scheffen bescheiden, rechtferdigen zo laissen.

A II/4 1554

Bl. 126^v

Anno et cetera XVC und LIIII, am zweiten dingstach nach Colregotzdracht, nemlich am XVIIten dach diesses itzigen manadtz aprillis, gedinge gehalten, vermitz Dadenberg, schulden, Joest Luninck, Kallenbach, Gevertzaen, Dederich van Metternich, Scheiffart, Schall van Belle zo Morenhoven, Schall van Belle zo Swadorp, Ma[u]ricius Hoen und van wegen mins g[nedigen] l[ieben] H[ern] et cetera, Rutger van Glehen, undervaidt.

Item, zom irsten, spricht Wingart Schelten, Peter Knuitgen richtiglich zu und heischt innen khennen off leunen, das nein off jae darvor, ob er eme nitt gelofft hab, bezahlung zu thun, mit namen IIC Goultgulden vam huiß, das er Her Thonis Rasseller affgegolten hab, verleden sant Mertinsdach zu bezallen. Deis er in groissen schaiden khomen, dweill sulchs nitt geschein sie. Verhofft daromb an Gott und recht, Peter sulle schuldich sin ane langer vertzouch zu bezallen mins erstadunge, alles bewißlichen schadens und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sei.

Darauff spricht Peter Knuitgen, er beger einer copien auß Her Thonis hantschrift omb sin belonunge. Wes die meldet, das er Wingant schuldich sie, will er unvertzeuchlichen bezahlung thun. Und spricht widers, er hab das huiß gegolten, uff die hantschrift, das er derhalven resspytt sulle haben, das werde die angezogen hantschrift mit brengen, verhofft, das sulle eme gestatt werden und stelt das auch zom scheffen, wes daromb recht sie.

Wingant verblivet by siner voriger anspraichen und verhofft, gemelter Peter sulle schuldich sin richtiglich das jae off nein zu thun, ob er eme nitt gelofft, verleden Martini zo bezallen. Und so das vollenzogen, das darvor gethain werde wes recht, vermoge siner anspraichen, will er doch sich, sin kondem, so er daruff vermeint zu foeren vurbelalten haben, sovill de angezogen hantschrift belangt, sin gegenrede inzobringen.

Gemelter Peter Knuitgen blifft by der hantschrift und dem gerichtzbouch. Und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht, das Peter Knuitgen ane langeren vertzouch schuldich sin sulle, Wingant Schelten zo bezallen, deis er ein benoigen hab, darneben eme allen schaiden, so derhalven uffgewant, wes bewißlich, uffrichten. Sulchs hait Wingant verorkunth.

A II/4 1554

Bl. 126^r

Item, Wilhelm Loer spricht richtlichen zo dem loerambocht und begert zo wissen, was orsachen halben sie eme nitt gonnen willen des loerambochs zo gebrouchen, nachdem er breiff und bewieß vurbracht, das er froem geboren und auch wie er das ambocht geliert. Alsuilchen bewiß werde em auch durch die loer vurenthalten und verhofft, sie sullen schuldich sin, in des angezogen ambochs gebrouchen zo lassen aider erheblich orsach dair thun, wie recht, waromb er nitt zugelaissen sult werden.

Vort hab min e[rwirdiger] l[ieber] H[er] et cetera und der amptman den ambochsmeistern bevolhen, sie sullen innen zolaissen des ambochs zo gebrouchen, das eme geweigert. Deis er in mircklichen schaiden khomen und verhofft, sie sullen schuldich sin, eme den schaiden uffzorigen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff sprechen die loer, sie haben van alders her privilegen und ein gebrouch wie derjenigen gestalt sin sulle, deis loerambochs zo gebrouchen. So hab der cleger Wilhelm zwey bewieß vurbracht, die nitt einhellich luiden, also das die namen van sinen alderen verwant. Daromb khonnen sie der angezogen kuntschafft nit glauben geben und stellen an zo ordell und recht, ob die kuntschafften van werde sin off nitt und wes daromb recht sie. Verhoffen, sie sullen van unwerde erkanth werden bis er andere glaubwürdige kuntschafft dem rechten gemeß vurbrenge.

Wilhelm hait noch ein besiegelte kuntschafft ingelacht, verhofft, die sulle van werde erkanth werden. Und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht uff die angezogen kunth und kuntschafft, so Wilhelm schriftlich ingelacht, das loerambocht sulle schuldich sin, Wilhelm deis ambochs gebrouchen zo lassen, glichs anderen iren mitgenoissen alhier zo Sigbergh.

A II/4 1554

Item, Kathrina, Wingant Scheltens snoer, spricht erem swegerhern Wingant richtig zu, khennen off leunen, dat jae off nein, ob er nitt sinem soen, Johann seliger, einhundert Kauffmansgulden zo einem hillichspenninck zogeredt, die er nitt entphangen und verhofft daromb an Gott und recht, Wingant sulle schuldich sin zo bezallen.

Daruff spricht Wingant Schelten, er will bewisen mit sime schoultoch, das er mit sinem son

Bl. 127^v

gerechent und innen over bezalt hab ungeverlich VII Kolnische Gulden und verhofft daromb, sin snoer sulle innen derhalven reden erlaissen. Und so man dem schoultoch nitt glauben geben wult, sie er willich, das nein off jae darvor zo thun wie recht.

Heruff spricht Kathrina, sie traige dem schoultoch keinen glauben. Dan so Wingant bewisen konne mit lebendigen kondem, ob mit irs mans seligen eigenner hantschrift, das er bezalt hab, damit will sie gesediget sin. Und spricht widers, sie wulle bewisen, das ir man seliger der rechentschafft vam vader begert hab und innen nitt darzo khonnen brengen, das er die rechennonge thun wulle.

Wingant blifft by siner voriger antwort.

Heruff Katrina kunth und kuntschafft gevort, mit namen den langen This. Der zuicht by sinem eide, das Johann, seliger Wingantz son, in zitt sins lebens innen gebeden, mit by sinen vatter zu gaen. Er wulle eme sin neue jair bringen und auch mit eme rechennen. Und doe die mailtzeit gehalten, hab der soen Johann seliger am vatter Wingant der rechentschafft begert. Hab er uff die zitt abgelaigen und nit mit dem son gerechent.

Darauff erkent der scheffen vur recht, uff Wingantz eigen erbedens, das er den eidt thun soll, wie recht und sin scholtboch damit bekrefftigen, so ferne die clegerschen in nitt erlaissen und dem schoultoch kheinen glauben geben wulle.

Suilchs hait Katrinen itziger man verorkunth.

Item, Qwerin Loer spricht Jorgen zom Richenstein richtlichen zo und heischt innen khennen off leunen, ob er nitt vergangner zitt eme zogesacht neue zo cleiden.

Darauff Jorgen geantwort, Qwerin hab eme verledenner zitt gelofft zo helpen omb etliche kornrentten erfflich an sich zo bekhomen, die er auch entphangen. Aver es hab sich darnach befonden, das suilchs nitt erffrentte sonder affloissich sie. Daromb hab er eme bißanher die cleidunge vurethalten und vermeint, eme auch derwegen nitt schuldich zo sin. Aver so er etwas derhalven uißgelacht hett, das er bewisen konne, wulle er entrichten, verners nitt. Und die sach mit der rentten stae noch zo Bonne am rechten.

Qwerin blifft by siner vorigen anspraichen.
Und begeren beide parthien heruff urdells und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht, das Jorgen zom Richenstein schuldich sin soll, Qwerin sonder langer vertzouch zu geben V ellen swartzen mittelldochs. Qwerin dedit urkunth.

A II/4 1554

127av [eingeklebt, doppelseitig beschriebenes Blatt, auf dem Original mit Seite 127a bezeichnet]

Wyr, Johan van Blanckenheim, scholtiß zur zeit zum Bruell, Johan Waldtfurster und Johan zu Palmerßdorff, beide scheffen daselbst, thun kundt, zugen und bekennen offentlich hirmit gegen jederman, daß vur unß in eigener personen erschinen ist, uff heudt, dato hernach geschriben, ~~und mit kumbmerrecht angehalten~~ der ersam Thonniß zu Palmerßdorff und hatt mit kombmer angehalten und beslagen den ersamen Diederichen Wyßgerber, burger zu Syburch, der dißer zeit in Keyserliche Mayjestät regiment zu Lometzum gelegen ist, dero meinongh und gestaltdt, daß genanter Diederich ime, Thonnißen, etlige sachen halb, so ime kundig, vur unß scholtiß und scheffen oben angezogen gerichtlich kundtschafft und gezeugnuß der wairheit ad perpetuum rei memoriam im fall er sollicher in kunfftige zeit von noden hette, mittheilen sollen.

Und daruff hatt bemeltter halffen von genanttem Diederichen begert, waß ime wißig von etlicher fruchden korn und gerst, so Thomaß Peltzer, burger zu Syborch, vergangener zeit durch sein soene

Bl. 127adr

und dienstbotten zu Palmerßdorff von Thonißen und auch von dem fischmeister entphangen hatt, begert die wairheit dairvon lieber dan zwentzig beschieden Gulden.

A II/4 1554

Derhalben hatt bemeltter Diederich by seinem eidt, so er Keyserlicher Majestät gethain, mir, Johan von Blanck[enheim], scholtiß obgenannt, handtgeloubt gethain, in guden trauwen. Und ist ime auch die gefair deß meineidts und falscher zeugnuß von mir, wie gebruchlich, furgehalten. Und hatt derhalben nachfolgender meinongh gezeuget.

Eß hab sich ungeferlich in vergangenem einundfunffzigsten jair in der Fasten begeben und zgedragen, daß dißer zeuge mit Thomaß Peltzerß sonne Heinrichen zu Palmerßdorff in deß erentfesten und fromen Joncker Damen Diepenbroichs genant Roiffteschen hoiff erschinen mit einem pferdt, daruff sy ledige secke vom Rein gebracht, mitsamt einem knecht, so daß pferdt zustendig, genant Ottgeß Johan, und haben daselbst korn und gerst in die secke entphangen, daß

Bl. 127bv *[eingeklebt, beidseitig beschriebenes Blatt, auf der Rückseite mit drei Papiersiegel]*

korn uff dem backhauß van dem fischmeister und zehen malder gersten uff der Portzen von dem halffen Thonnißen. Doch ist ein sester gersten weniger in die secke gedain dan zehen malder. Denselbigen hatt gemeltter Ottges Johan dem gemelkten pferdt, so die seck von Rein gedragen, in den stall zum foeder gedragen, und der halffen Thonniß hat ime darzu gegeben ein sumbern heckelß. Und folgendts ist deme foirman, so daß gedacht pferdt zustendig, zu Syborch in Thomas stuben der sester gersten auch abgerechent worden.

A II/4 1554

Sovill aber daß korn belanget, haven sy von fischmeister uff dem backhauß in die seck entphangen. Und gedachter Heinrich, Thomaß sohn, hat derhalben mit dem fischmeister ein kerff gemacht, und do sy daß korn daruff gezeichnet.

Hat Heinrich geredt, ob man auch die gerst, so sy vom halffen entphangen, daruff zeichnen solle. Und daruff der fischmeister gesprochen, nein, die gerst geht mich nit an. Daß korn hab

Bl. 127br

ich entphangen und moiß auch rechnung dairvon meinem Junchern thun. Der halffen solle die gerst berechnen, und dermaßen ist die gerst nit uff den kerff gesnidten.

Urkundt der wairheit haben wir, Johan von Blanckenheim, scholtiß, und Johan Waldtfurster und Johan zu Palmerßdorff, scheffen obengemeldt, unser ingesygell unden uffs spatium gedruckt, darvon unser gepurlich urkundt entphangen.

Actum Bruell, dem dritten aprilis, anno et cetera [15]zweiundfunffzig.

[nebeneinander: drei Papiersiegel]

A II/4 1554

Bl. 127c [*eingeklebtes, doppelseitig beschriebenes Blatt, mit 127c beschriftet*]

Es sein im leven gewesen Hiltgen und Thonis von Reyde, gebruder und geschwesternen von einem vatter und mutter ehelich geschaffen.

Item, nun hat sich die vurscrevene Hiltgen an einen, Heinrich Rasseller gnant, verheiradt und mit demselbigen einen son, Wilhelm geheischen, gezilt, wilcher sich auch folgentz bestadt und auch einen son, Thonnis gnant, ehelich gewonnen.

A II/4 1554

Folgentz hat sich gleichsvals Thonnis von Reide, der vurscrevenen Hiltgens broder, auch an eine Tringen Verversche bestadt, mit wilcher he eine dochter Elsgen gnant kregen.

Item, nun ist der vurbenanter Thonnis von Reyde in Godt verstorben und ghein testament, vermechnis, giffit oder ufftragt uffgericht und Tringen, seine hausfrauwe, als ein leibzuchtersche und Elsgen seine dochter als einen rechten erben zu seinen verlaassenen gutter im leben hinderlaessen.

Item, nun hadt sich die gemelte Tringen zum zweiten an einen Theill Ferber genandt verheiradt, der dan auch mit thoed abgegangen und die hausfrauwe und stieffdochter im leben gelaessen.

Item, folgentz ist die obgemelte Tringen zur einer handt unbestadt pleiben sitzen und in demselbigen stand durch besorgungh thoetlichs abgangs ein testament auffgericht und darinnen die gutter, dero seie ein leibzuchtersche und ire dochter ein rechter erbe gewesen, allenthalben hin und her legiert und besetzt hat und also ire dochter der zu unterben und einen anderen daran widder Godt pilligkeidt und alle beschriebene recht kommen zulaessen understanden hadt.

Bl. 127cr

Item, nun hadt Wilhelm Rasseller dieses itzigen clegers vatter der dan umb diß bey zeit seins lebens bei zeit meins Herrn, des alten abtz, der sole der Herre ein gnediger richter, seie offtmals angehalten in der hoffnungh, Tringen Verversche sie nit mogigh noch mechtigh gewesen sein zur einer handt ein testament auffzurichten vilweniger irer dochter anererbte gutter ewech zu geben naichdem seie noch im leben gewesen und auch etlicher maessen so hart irer sinnen beraubt, das man sie schoen an ketten hat schliessen moessen und darumb woll notigh gewesen, ir ire gutter zu besseren und nit abzunemen. Item, nun ist entlich die dochter [Elsgen] naich absterben ires vatters und mutter auch gestorben und gheiner naher erben dan Wilhelm Rasseller, dieses clegers vatter, hinderlassen wie dan woll bewust und bewießlich ist und verhofft darumb, die executores sollen die handt von den guetteren abthun und innen und seinen son diesen cleger als einen rechten ungezweivelten erben zu den gutteren kommen zu laessen.

A II/4 1554

Bl. 127r

Item, Her Thonis Rasseller, canonic zu Bonne spricht richtlich zu Dederichen zom Hoern und sinem zustande als exeqwitores und getreuwehenderen Tringen Ververs seligen und heischt sie richtlichen khennen off leunen, off sie auch gueder inhendich haben, die Thonis van Reide seligen gewesen.

Heruff die getreuwehender geantwort, Tringen Ververs selige, hab by erem leben ein testament uffgericht. Wes dat mit sich brenget, dem sin sie nachzogeleben gemeint. Sie wissen auch van keinen guederen, die sie im gebrouch haben, eme zustendich. Sonder Tringen Ververs selige vorhin, und sie naderhanth, haben over die LX jair die gueder unbekroent van des clegers, Her Thonis vatter oder auch Hern, in gebrouch gehait. Daromb gleuben sie nitt, das min Her seliger gedechnis daromb erfordert aider das sie einige gueder inhendich, die eme [*Rasseller*] zustendich sin sullen und verhoffen daromb, Her Thonis sulle ein eidell unbilliche ansprach gethain haben. Sprechen widers, inwendich LX jairen verleden sie khein ansprach daruff richtlich angewant und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Her Thonis Rasseller, Tringen Ververs sie ein lifftzuchtersche gewesen der angezogen gueder. Daromb hab er und sin mitgedlingen nitt foege gehait zo forderen. Aver Elßgen, Tringens dochter, sie noch inwendich binnen XIII off XV jairen ungeverlich in Got verstorben, daromb er diesse richtlich ansprach vurgenenomen und verhofft auch die gueder, so van Thonis van Reide herkhomen, sullen eme alß dem neisten erven zuerkant werden, die angezogen getreuwehender können dan bewisen, mit dem scheffen ader gerichtzboch, das die gemelte Tringen Ververs selige dochter der uißgegangen sie, wie hier zo Sigbergh recht. Und spricht widers, dem amptman sulle kundich sin, das er als cleger by minem alten Her[r]n et cetera seligen gedechnis daromb angehalten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie et cetera.

Heruff sprechen die getreuwehender, die gueder, so er mit recht ansprechich gemacht, sullen benoembt und angezogen werden, ehe sie widers schuldich sin zo antworten und bliven deis alles by dem uffgerichtem testament und gerichtzboch et cetera.

Her Thonis Rasseller blifft by siner voriger anspraichen.

Und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff nimpt der scheffen sin bedenckens bis ant neist, kunte aver die parthien sich mitlerzitt verglichen, mach der scheffen liden.

A II/4 1554

Bl. 128^v

Item, Johann Heufftgen hait das gerichtzboch lesen laissen, belangen den jongen Herman Vlachen und innen verhofft der leste abscheidt, deren scheffen sulle erclert werden, dem lesten abscheidt nach buit Herman Flach den eidt zu thun und verhofft darneben, Heufftgen sull irstlich schuldich sin, burgen zu setzen, so wes mit recht ereussert, kere und wandellunge zu thun, dweill er auch derglichen burgen zo setzen urbuidich und willich und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff Heufftgen geantwort, wanne Herman ant recht kome, wie sich gebuirt ein eidt zo thun, dan will er sich auch halten nach gebuirt und wes eme ufferlacht, dem rechten gemeß.

Und begeren beide parthien uff ansprach und antwort ordell und rechtz et cetera.

Darauff erkent der scheffen vur recht,

Nachdem Herman Vlach den eidt gebotten zu thun, als hie zo Sigbergh recht ist, daromb sulle Heufftgen sich gefast machen mit burgen den rechten genoich zo thun. So des nitt geschege, alßdan sulle Herman der ansprachen erlaissen sin und bliven.

Herman vurgemelt dedit urkunth.

A II/4 1554

Item, Thonis, der halffman zo Palmerstorp, spricht richtlichen zu Thomas Peltzers seliger nachgelaissen huisfrauwen Greten vur X malter geersten, die ir son Henrich zo behoff sins vatters hiebevort empfangen. Verhofft daromb an Gott und recht, nachdem Thomas seliger dem amptman Dadenberg in zitt sins lebens, des der amptman auch gestendich gewesen, hanttestonge gethain, dem halffman die angezogen gerste zo bezallen. Daromb sulle Greta, sin nachgelaissen huisfrauwe, schuldich sin, ane langer vertzouch alsuilchen X malter gersten zu bezallen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie und das uff die besiegelte kontschafft, so er schriftlich ingelacht.

Darauff spricht Thomas nachgelaissen huisfrauwe Greta und ir son Herman die hantestunge des schoiltiß oder amptmans sie also zu gegangen, wann das sich befunde, das Thomas seliger die gerste zo bezallen schuldich were und das sin son Henrich zo sinem behoff entphangen hette, will er gütlich bezallunge thun und darauff sinem son nach geschickt und innen

Bl. 128^r

thun fraigen, ob er auch van dem gemeltem halffman zo sinem behoff einige gerste entphangen, das sin son Henrich verneinet und sinem vatter Thomas ein kerff zogeschildt, das er korn und khein gerst empfangen und das kerff ingelacht beneben einer besiegelter kontschafft, wie hieby zo vernemen. Verhoffen daromb der halffman sulle ein unbillich ansprach gethain haben.

Heruff Thonis, der halffman [*zu Palmersdorp*] kunth und kontschafft gevort, mit namen Dederich Wißgerver. Der kunth by sinem eide die schriftlich kontschafft, so der halffman ingelacht, wair sin.

Dergleichen kont Dreiß van Menden, Wilhelm sin son, und Otten son van Meindorp. Die zuigen auch by iren eiden die kontschafft, so Thomas seligen nachgelaissen huißfrauwe Greta und ire son Herman auch ingelacht, wair sin, und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht, nachdem der halffman kunth und kuntschafft inbracht, das Thomas seliger son Henrich uff sins vaders glauben und waitzeichen die gerste hab empfangen, die er van wegen sins Junckeren eme gelebert. Daromb sulle Thomas seligen nachgelaissen huisfrauwe Greta schuldich sin, die X malter gersten zu bezallen.

Der halffman dedit urkunth.

Item, Thonis Kannengeusser spricht sinem stiffader Jorgen vom Richenstein richtig zu, es sie ein hillichsvurwarde zwisschen eme, Jorgen und siner moder [*Elsgen Ververs*] seliger, inhalt irer beider hantschrift, so Thonis schriftlich ingelacht, uffgericht und verhofft, Jorgen sult schuldich sin, die angezogen hillichsnottell zo vollenzehen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff Jorgen einen versiegelten scheffenschin und ingelacht vermechnis zwisschen eme und Thonis moder Elsgen, seliger uffgericht, verhofft, das leste sult die irste hantschrift und entwerp doiden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sei.

Heruff zuigt sich Thonis ferners an die hillichsluide, die by dem irsten verdrach der hillichsnottell gewesen. Spricht widers ungezwivelt, so der untwerk am irsten uffgericht, den erenvesten scheffen vurgetraigen, sie wurden den lesten nitt besiegelt haben und stelt das alles zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Jorgen verhofft, dweill die motter sin
Bl. 129^v

huisfrauwe Elßgen seliger, den irsten verdrach vur dem scheffen wederroiffen und auch beide irs gereiden guetz mechtigh geweist, ein dem anderen uffzodragen und zo geben, so sult das irste nichtigh erkanth werden. Verblifft deis by dem scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff hait Thonis kunth und kuntschafft gevort, mit namen Rutger van Glehen, undervaidt, und Johann Steinnenbach.

Die zuigen by eren eiden einmondich, das hiebevot ein hillich tuisschen Jorgen zom Richenstein und Elßgen, Ververs seligen, uffgericht, doe sie im huiß zom Kreuwell, vur uff der ticken, die hillichsberedunge gelesen, die ich, Johann Steinnenbach, auch selbst geschreven, wilchen artickell inhalt derselbigen van worde zo worde, beide parthien, Jorgen und Elßgen seliger angenomen und bewilliget haben, auch deselbigen mit iren eigen handen undertzeichent.

Doe hab Jorgen sich hoeren lassen und gesprochen, ir wilt euwern kindern vill uißverhalten. Daruff Elßgen geantwort, ich hab noch VIC Goultgulden an barem gelde ligen, der moecht ir gebrouchen min levenlanck. Und na minem doide sult ir den hillich vollenfoeren und sint doe beidesamen by die ander fruntschafft, so dartzo beroiffen, in die stoeff gegangen und dieselbigen artickell uffentlichen offenbairt und lesen lassen und haben vur den sementlichen fruntschafften das angenomen und zo der zitt nitt wederroiffen. Und sprechen beide samen by iren eiden, das sie by der irsten hillichsnottell gewesen und nitt by der lester, so der scheffen versiegelt und wissen gar nichtz davan wieders dan itzt gehort und vurgetraigen.

Heruff sege der scheffen vur guet an, nachdem vatter und kinder suilchs antrifft, das mallich zwein gueder frunde nemen und understaen, sich der sachen irst dachs zo verglichen, hie tuisschen dem neisten. Und so mitlerweill nicht fruchtbarlichs gehandelt moecht werden, alßdann will der scheffen uff begeren der parthien zom neisten nemantz rechtz verhalten.

Item, Guddert van Merten nimpt die 1 clage uff das huiß Boessenraidt genant.

A II/4 1554
Bl. 129^r

Item, Johann, Lodwich Mudders son, als cleger, und Niclais Wiergrever als beclaigter, haben das gerichtzboch lesen lassen und begeren zo beiden deillen ordell und recht zo ercleren, dem abscheidt nach, so der scheffen am jungsten gegeben.

Der scheffen beswert sich oever die handellungen zo ordellen und nimpt zom anderen maill sin bedenckens ant neist und segen noch vur guet an, das sich diesse parthien fruntlich und leiblich mitlerzitt verdroegen. Und so des nitt geschege, will der scheffen alßdan zom neisten entlich nemantz rechtz verhalten.

Item, Thilman zom Oessen hait sin anspraich schriftlich ingelacht und begert, darauff ordell und recht zo ercleren.

Heruff der lantschriver zu Blanckenberg geantwort, es sie ein testament tuisschen Anthonius zom Hirtz und sinen kinderen seligen uffgericht, das der cleger Thilman hinder sich hab, so das vur qweme und gelesen wurde, sie er gemeint, uff Thilmans anspraich antwort zo geben.

Heruff Thilman zom Oessen verhofft an Gott und recht, der scheffen sulle eme uff sin anspraich, so er ingelacht und uff die giffit, so eme sin huisfrauwe seliger gethain, inhalt des gerichtzbochs, ane langer vertzouch, recht wedereffaren lassen, off die giffit van werde sie, off nitt.

Der lantschriver blifft by siner voriger antwort und begert das testament zo lesen (so deis nitt geschege) beroiffit er sich ab, vur minem e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera zo verhoer vurzokhomen.

Darauff erkent der scheffen vur recht, das Entgenns seligen Thillen swegeren zom Oessen zugedeilte gereide gueder irer rechter suster Kathrinen zu und anerstorven. Und dweill dan gemelte Katrina seliger irem eheman Thilman alle ir nachgelaissen gereide gueder gegeben, inhalt des gerichtzbochs, so sulle gemeltem Thilman die angezogen zugedeilte gereide gueder Entgens seliger, siner swegeren gewesen, sonder alle entgeltnis folgen und eme gehantrecht werden.

A II/4 1554

Bl. 129a [*eingeklebtes einseitig beschriebenes Blatt*]

Fur euch, den erenvesten und frömen schultissen und scheffen des hochloblichen gerichtz zo Sigbergh erschyen ich, Thilmann zum Oessen, als principailleger und spreche mit recht uff myner swegeren Entgens seligen nachgelaissen gereide gueder, nachdem ein guttliche schichtunge und deilunge, wiland zwisschen Anthonius Worms seligen nachgelaissen kinderen, mit namen Johann, Cathrina und Entgen vurgemelt, angeslaigen und volendet worden, also das eider sein andeill van den gereiden guederen entfangen. Und gedachten Entgens part ist ime huiß zum Groissen Hirtz verbleven, wirdt auch noch daselbst (myns bedunckens) unbillicherwise mir vurethalten.

Nachdem myn swager, Johann, und Barbara, sin elige huißfrauwe, vurhin, und myn swegeren Entgen, folgens irstlich van naturlichen leben zum doide khomen, und darnach ist Cathrina, myn elige huißfrauwe, au[ch] krank worden und hait mit irem gueden verstande in yre[m] syechbeth mir gegeben und upgedraigen, vermoege des gerichtzbochs, alle ir gereide hab und gueder, so wes sie nachlaissen wurde, mit alle, ghar nichtz davan außerscheiden und ist also zum lesten auch van naturlichen leben zum doide khomen. Und dweill nun min swegeren Entgen selige khein naher bloitzverwantten nachgelaissen, dan Cathrina, ir rechte suster, dairumb verhoff ich an Gott und recht, alsulchen ir affgedeilt gereide gueder sullen mir van rechtz wegen zostendich syn und bliven, vermoege der giff, inhalt des gerichtzboch und stellen das zo ordell und recht, was daromb recht sie.

A II/4 1554

Bl. 130^v

Item, die kirchenmeister sprechen richtiglich zu Lomer Hanß und heisschen in khennen off leunen wie recht, ob er nitt uiß sinem huiß, zum Velde genant, in der Holtzgassen gelegen, jairlich der Kirchen schuldich sin sulle zu geben und woll zo bezallen III Goultgulden oder Daller mit L derselbigen Gulden belacht, der pensioenen ein groisse zum uffgelauffen und hinderbleven. Verhoffen daromb, Lomer Hanß sull schuldich sin zo bezallen, vermoege des gerichtzbochs und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff Lomer Hanß geantwort, es sulle dem schultissen Dadenberg kundich sin, das vur guet angesehen und vurseslagen, die parthien sich zo verdragen, am weine[?] der fehele[?], sie ime unbewoust.

Die kirchenmeister bliben by irer voriger anspraichen und verhoffen, der scheffen sulle innen recht wederfaren laissen.

Heruff Lomer Hanß sich abberoiffen, dweill die sach ein testament beroeren vur minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera zu verhoer vurzokhomen.

Die kirchenmeister sprechen, sie sin in guedem heben und boeren geweist, darwidder sich Lomer Hanß und (anders nemantz) uff gelenet, daromb die angezogen nitt entricht und hinderbleven und stellen na als vur zo ordell und rechtz, ob Lomer Hanß nitt schuldich sin sulle die rentte zo geben, inhalt des gerichtzbouchs, mit aller bewißlicher uffgelauffner pensioenen. Und haben darneben einen besiegelten schin ingelacht, wie er alsuilch erve in kregen und entfangen hab. Und begeren die ernanten kirchenmeister heruff ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen, vermoege des gerichtzbochs vur recht, das Lomer Hanß sulle schuldich sin, die III Goultgulden uiß dem huiß zum Velde genant den kirchenmeistern off iren nachkomen jairlichs zo bezallen, mit aller bewißlicher uffgelouffner pensioenen. So er aver an den kirchenmeistern daran affgebeden kunt, mach der scheffen liden, das eme suilchs zostaden khome.

Die kirchenmeister dedit urkunth.

Item, Johann Veldenner hait das gerichtzboch lesen laissen, wes er an konden und kontschafft gevort, des lantz halven, so eme Franck am Dreisch mit verwillunge Lißbetten, siner swegerfrauen, verkaufft und verhofft, sie sulten schuldich sin, eme den kauff zu halten und ferners erbschafft und werschafft zu thun als recht, vermoege der kon[t]schafft, inhalt des gerichtzbouchs und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff erkent der scheffen, inhalt kunth und kuntschafft vur recht, das Franck am Dreisch und sin swegerfrauwe und ferners ir erven schuldich sin sullen, Johann Veldenner by dem kauff zo halten und eme erbschafft und werschafft zu thun, als hie zo Sigbergh recht ist. Johann Veldenner dedit urkunth.

A II/4 1554

Bl. 130^r

Item, Greitgen, Johann Smitz seligen nachgelaissen huisfrauwe, hait mit dem gerichtzboden Johann Kannengeussers van Alners gueder, hie binnen Sigbergh mit khommerrecht beslaigen und spricht itzt

richtlich darauff, nachdem ein testament aider vermechtis tuisschen eme und irer swegerfrauwen seliger hiebevur uffgericht, das er na erem doide Johann seliger und irem man und sinem broder Tilmann zo mitgaben verrichten sulle, nemlich einhondert Kauffmansgulden. Und das sulle auch van einem kindt uff das ander sterben. Nun sie Thilman, ir swager, irstlich gestorven und darnach Johann, ir huiswirtd seliger, der ir ein kint, van innen beiden geschaffen, nachgelaissen. Daromb hoff sie an Gott und recht, dweill Thilman sonder liefferven doitleich abgangen und ir huiswirtd, Johann seliger, die leste hanth gewesen, daromb sulle der verordente allinge hillichspenninck, mit namen I C Kauffmansgulden, van Thilmans wegen, umb XL Kolnische Gulden schoult, van irs eligen mans wegen, Johann seliger, irem kinde zoerstorven sin und bliven und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff erkent der scheffen vur recht, nachdem Johann Kannengeusser ein gerichtlich gepott geschein und dem rechten ungehorsam gewesen, daromb sult Greitgen ir anspraich vogenant erfolgt haben. Johann Kannengeusser kunth dan das wederlagen als recht ist, das er suilchs nitt zu thun schuldich sie. Greitgen dedit urkunth.

Item, Kirstgen, Herman Molners son, spricht richtlich zo Thonis Clapperbach, loer , nachdem sin vatter eme ein huiß, vur der Mollenportzen gelegen, mit einem garden uff der Mar seis jair sonder upsagen vur einen pacht jairlichs davan gegeben gethain, wie sie der zitt zofreden worden, der jairzall Thonis vurgemelt nitt sult gehalten haben, deis er in schaiden khomen, als mit namen IX Daller und III Marck, van des verstanden pachtz halven van den verleden VI jairen und verhofft an Got und recht, Thonis sult schuldich sin, die angezogen zom geltz woll zo bezallen, ane langer vertzouch und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Thonis, er hab mit dem cleger Kirstgen gar nitt zu thun, sonder mit sinem vatter seliger und die moder, die noch im leben. Und hab dieselbigen der anforderunge halven, deis huiszinß wall bezalt und glaube auch nitt, das sin moder innen gemonbart alsuilch anspraich zu thun, dem rechten gemeß. Daromb sulle Kirstgen ein unbillich anspraich gethain haben und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff sagt Kirstgen,
Bl. 131^v

der cleger, Stingen, Clapperbachs selige, hab eme die gueder gegeben, inhaltz des gerichtzbouchs, daromb, dweill er ein rechter erff. Vermoge der giffit sult Thonis schuldich sin innen zo bezallen und sin moder nitt.

Begeren beide parthien heruff ordell und rechtz.

Heruff erkent der scheffen vur recht, das Thonis, loer van Winterscheit, diesser anspraichen sulle ledich staen, nachdem Kirstgens moder das huiß Thonissen vur einen pacht uißgethain hait und Kirstgen nitt. Thonis dedit urkundt.

A II/4 1554

Item, die ambochmeistere der oelner sprechen richtlich zu dem jongen Johann Knuitgen zor Ecken, als nemlich vur II Daller bylaige, die er schuldich zu geben, van den previleyen, so sie an minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] erlangt, wie das ein gantz ambocht und nachbarschafft, ein eder vur sin andeill die bylaige hait moessen bezallen und erlaigen, deis er bißanher ungehorsam geweist.

Daromb hoffen und getrauwen die ambochsmeister an Gott und recht, der beclaigte Knuitgen sulle schuldich sin, alsuilchen andeill der verordneten bylaige zo entrichten aider erhebliche orsach, wie dem rechten gemeß, anzeigen, das er deis nitt zu thun schuldich sie und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht.

Darauff Johann Knuitgen geantwort, er hab ein zitt in der Oelgassen, die ander hie binnen gewant und allezitt wanne in der sachen etwas gehandelt, sie er nitt dairby erfordert. Daromb sulle er nun auch nitt schuldich sin, derhalven einich gelt uißzugeben und bylaige zu thun und zuigt sich uff gepuirliche rechenschafft vur minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und den vaidt zu verhoer vurzokhomen.

Heruff sprechen die ambochsmeisternen, mit dem irsten, als die sach angefangen, sie Johann Knuitgen daby gewesen, hab auch irs ambochsanslaich bewilliget. Und nachdem er in die statt gezogen, daromb haben sie ime die bilaige geringert und scheffenordell begert. Daromb hoffen die ambochsmeisternen, er sulle schuldich sin, die bylaige zu thun und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht, nachdem er den anslaich des gantzen ambochs belangen, die previleyen, so sie van minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera mit gnaiden erlangt, bewilliget, sulle er

schuldich sin, die bylaige zu thun, ane langer vertzoch, wes eme ufferlacht, es wer dan sache, das er dis angezogen ambochs vorthan nitt gebrouchen wulle, glichs anderen ambochsgenossen.
Haben beide parthien verorkunth.

A II/4 1554

Bl. 131^r

Item, Jorgen zom Richenstein spricht dem alden Herman Vlachen richtiglich zu, ob er nitt verledenner zitt vur Jorgen Dochscherer van Bonne sie burge worden, als nemlich vur LX Kolnische Gulden und 1 Ort, die gemelter Jorgen Dochscherer und sin huisfrauwe Geirtgen eme noch schuldich sin.

Herauff Herman Vlach geantwort, Jorgen Dochscherer seliger sult derhalven etlich schriffthen hiebevur an minen Hern abtt seliger gedechtnis haben uißgaen lassen, also, das er nitt anders gewoust, Jorgen Dochscherer seliger sult in geqwiteirt haben.

Und dweill nun die sache solange gestanden, das er der burgeschafft halven mitlerzitt nit gefordert, alß der heufftman Jorgen seliger noch im leben geweist, daromb sult er der burgeschafft enthoven sin und verhofft, Jorgen zom Richenstein sulle ein unbillich anspraich gethain.

Heruff spricht Jorgen widers, es sulle villicht dem amptman noch woll kundich sin, das Jorgen, der dochscherer, in sinem leben allezitt sich uff rechentschafft gezogen, und wanne er dartzo bescheiden worden, sie er uißbleven bis er zo lest gestorven. Verhofft daromb, khein burge sulle qwidt sin, er hab sich dan loeß gegolden, aider er werde qwidt gescholden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Herman Vlach bitt frist, das er sich an des Jorgen Dochscherers seligen nachgelaissen huisfrauwen erhollen moige und begeren ordels und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht, nachdem Herman Vlach der burgeschafft gestendich, daromb sulle er sich an dem heufftman aider sinem anhang hie tuisschen dem neisten gericht erhollen. So deis nitt geschege, sulle er schuldich sin bezallunge zu thun, wes bewißlich aider mit glaubwürdiger kontschafft bewisen, wes derhalven bezahlt sie. Alsuilchen bewiß, so das vurbracht wurde, soll eme zostaden khomen.
Jorgen dedit urkunth.

A II/4 1554

Item, Peter Knuitgen spricht richtiglichen zo Franck am Dreisch und heischt innen richtiglichen kennen off leunen, wie dem rechten gemeß, ob er eme nitt II morgen lantz, uff dem Bruckbergh gelegen, irstlich V fl. und darnach III fl. verkaufft. Hofft daromb an Gott und recht, off Franck nitt schuldich sin sulle, den angezogen kauff zo halden, nachdem er darauff bezahlt hab, mit namen IX Overlendsche Gulden, einen halben Batzen zom Goltzhaller und V quart wins zom winckoff und wes widers er davan noch schuldich sie, hinder das gericht erlacht.

Heruff Franck am Dreisch geantwort, er gestae keins kauffs, den er Peter gethain und gestae auch nitt, das er einige bezallunge

Bl. 131^{av}

darauff entfangen. Dan sin swegerfrauwe und er samenderhanth haben Johann Veldenner das guet verkaufft und den willen sie auch by dem kauff halten und ervonge thun, als hie zo Sigbergh recht ist.

Peter Knuitgen zuicht sich an kunth und kuntschafft, inhalt des gerichtzbochs, spricht, er hab widers konden inzubringen, hab er sich herinnen vurbehalten.

Peter hait ferners konth gevort mit namen Gotschalck an der Colreportzen. Der zuicht by sinem eidt, das er van wegen Peters Knuitgens Francken uff dem ergangen kauff gelevort hab in all IX Overlendsche Gulden zosamen.

Meus Peltzer zuigt by sinem eidt, das er gesehen hab, wie Gotschalck dem gemelten Francken gelt gegeben hab, warauff, wievill off wenich, sie eme unbewoust.

Beide parthien begeren ordels und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht, vermoge kont und kontschafft, das Franck am Dreisch schuldich sin soll, Peter Knuitgen alles bewistlichen schaidens, so er derhalven erleden, entheben soll mit gepuirlicher kere und wandellunge darvor zu thun, vurbehalten minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera siner gerechtickeit, so siner E[rwurden] etwas darauß entstaen moecht.

Peter Knuitgen dedit urkunth.

A II/4 1554

Item, Johann Knuitgen uff der Bach begert kont und kontschafft, wie sin stoffmoder Geirdt innen gesmeliget. Heruff hait Johann zom Widennist und Thilman zom Oessen, beide burgemeister, gezuicht einmondich by iren eiden, das Johans seliger nachgelaissen huisfraw uff der Bach sich hiebevord beclaigt, als ir man seliger gestorven, sie ir stiffson Johann in ir huiß khomen und hab ir die slussell mit gewalt van irer siten genomen. Und darnach hab [*sie*] verloren etlich gelt, mit namen VII Daller ungeverlich. Derhalven sie nemantz wiß zo bezigen, der ir alsuilchen gelt entfrembt oder genomen, dan iren stiffson Johann. Und so er das geltz nitt kregen hett, alßdann wurde er sinen huißpecht nitt so balde bezalt haben.

Und uff die anclage hab min e[rwirdiger] I[ieber] H[er] et cetera den gerichtzboden by Johann geschickt und eme bevolhen, das er hait siner stoffmoder die abgenommen sluissell wederomb hait moessen geben.

Wieders kunth Johann Zimons und der jongh Herman Vlach auch einmondich, das sie dieselbigen wort van der frauwen gehoert haben, in allermaissen, wie die burgemeister zuigen. Und uff diese vorgeante kunth und kuntschafft verhofft Johann uff der Bach vurgemelt, dweill
Bl. 132^v

suilchs ere und gelimph antrifft, konne er die smahewort nitt liden omb alle der werelt guet. Verhofft daromb an Gott und recht, sie sulle innen unverwantz foes derhalven entschuldigen, wie dem rechten gemeß. Und die frauwe, sin stoffmoder, sull kere und wandellunge darvor thun und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht sin stoffmoder, er hab ir die sluissell mit gewalt genomen. Het sie die moigen behalten, villicht sie hett ir gelt nitt verloren.

Suilchs hait Johann verorkunth und spricht, er hab sin stoffmoder omb die scheltwort mit recht angelanckt und nitt omb die sluissell. So er aver der sluissell halven sie mit recht ansprechich gemacht, wulle er ferners antwort daruff geben. Vermist sich auch, er will bewisen, das er die angezogen sluissell nitt mit gewalt genomen, sonder sin stoffmoder hab eme die guitwillich gegeben und folgen laissen. Und begeren heruff beide parthien ordels und rechtz.

Daruff erkent der scheffen vur recht, so Johann uff der Bach bewisen kunne mit glaubwirdigen gezuigen vur minem e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] und zweyen scheffen, das eme sin stoffmoder guitwillich die sluissell ouverantwort, sulle eme zostaden khomen, wae nitt, soll er uff geburliche genedige straiß affdracht thun, eme die anspraich, so er an sin stoffmoder gelangt, der scheltwort halven, vurbehalten.
Die frauwe dedit urkunth.

Item, Cristoffell Fischer und Henrich Wißgervor sprechen richtiglich zu Peter Knuitgen und heisschen denen khennen off leunen, dem rechten gemeß, ob er sie nitt uff neist verleden goedestach deiff, verreder und boeßwichter gescholden und daromb an Gott und recht. Peter sulle in khere und wandellunge darvor thun und sie der smehewort halven verantwortten und entschuldigen, wie dem rechten gemeß und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff Peter Knuitgen geantwort, der zonge tuisschen iren erven (daruiß die scheltwort erwagsen) sie buissen innen uffgericht tuisschen dem Fischer und eme, gelegen vur der Colreportzen. Und etliche flecken sin zo der zitt affgehauwen, derhalven er sie nitt gescholden, sonder diejenigen, [*die*] den zonge uißgeworffen int gemein und die also zunge setzen, halt er vur deiff, verreder und boeßwichter.

Die cleger begeren ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht, na befindunge, kunth und kontschafft, mitsambt der besichtiunge so darover geschein, sulle Peter schuldich sin, den clegeren kere und wandellunge zu thun vur die scheltwort und minem e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera und dem schultissen vur die overfarunge affdracht zu thun, wie hie zu Sigbergh recht ist.
Die clegeren dedit urkunth.

A II/4 1554
Bl. 132^v

Item, der jongh Herman Vlach spricht richtiglichen zu [*Geirdt*] Johans nachgelaissen huisfrauwe uff der Bach, als vur XV Overlendsche Gulden geleinhenden geltz, dartzo einhondert und XXVIII dach atzunge, die er irem stiffson verlacht, mit verwilliunge irs mans seligen, vermoge kunth und kuntschafft, so gemelter Herman am jungsten gevort, inhalt des gerichtzbouchs, und hofft an Gott und recht, nachdem sie das gereide guet entphangen, das ir man seliger ir nachgelaissen, daromb sult sie auch schuldich sin, die angezogen schoult und atzunge zo bezallen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Johans seligen nachgelaissen huisfrauwe uff der Bach, sie gestae kheiner schoult, die sie Herman schuldich sie und befrembt sich nitt wenich, nachdem die beide genachbaren und guet frunde gewesen, das Herman alsuilche vermeinte schoult an Johann seliger, irem man, doe er krank gelegen, nitt gefordert.

Darneben hab er auch ein testament gemacht vur den burgemeisteren und der angezogen und schoult nit gewagen noch bekannt. Daromb sult sie der forderung und anspraich enthaben sin und bliven und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff zuicht sich Herman an kont und kontschafft, vermoge des gerichtzbochs. Neben dem verhofft er, dem amptman sulle auch davan kondich sin, das Johann uff der Bach seliger Herman der schoult gestendich und eme gelofft hab, bezallunge zu thun.

Und begeren beide parthien ordels und rechtz.

Darauff erkentht der scheffen vur recht, das Johans seliger nachgelaissen huisfrauwe uff der Bach die bewisliche schoult solle schuldich sin Herman zo bezallen. Aver sovill die atzunge irs stiffsoens belangt, vermoge der anspraich, daroever sullen die ambochsmeistere der oelner erkennen. Und wes diselbigen sprechen, deis sullen beide parthien em benoigen haben.

Herman dedit urkunth.

Item, ist ein beleidt gehalten tuisschen dem huiß zom Hoembergh und dem huiß zor Locht. Erkentht der scheffen vur recht und gibt also ein bescheidt, Wimar zom Hoembergh hab die erven zor Locht overbouwet. Daromb sult er schuldich sin den neuwen bouwe inzorucken und zo richten wie sich gebuirt, aider sich mit den erven und parthien zor Locht guitlich verglichen.

A II/4 1554

Bl. 132r

Item, ist ein beleidt gehalten zwisschen Peter Knuitgens erff und Cristoffels erbgerechtickeit vur der Colreportzen, das Meus Peltzers gewesen, gelegen.

Darauff erkennth der scheffen vermoge kunth und kuntschafft vur recht und gibt bescheidt, das Peter Knuitgen den zonge tuisschen beiden erven zu na gesetzt und die groisse wydt, so uff der Segen steit, sulle beiden erven zobe hoeren, und die paem, so daruff waessen, sullen beide parthien glich deillen, wie van alders gewonlich. Erkennen widers, das gemelter Peter den Fischer overbouwet mit dem huiß und hab den bouwe dem anderen zu na gesetzt, der dem Fischer zobe hoert. Und Peter soll schuldich sin, affdracht zu thun vur de scheltwort, dweill er im unrechten befonden. Und uff der ander siten des Fischers huiß erkentht auch der scheffen, das Peter der zunge nitt zo na gesetzt und stae mehe uff des Fischers erff, dan uff Peters erbgerechtickeit.

A II/4 1556

Bl. 133v

Anno et cetera XVC und LVI, am VIIten diesses itzigen manadtz july, ist gedinge gehalten vermitz Dadenberg, schultis, Walraiff Scheiffart, Joest Luninck, Johann Schall van Belle zo Morenhoven, Mauricius Hoen, Ailff van Bellinckhuissen, Engelbricht van Seilbach und Herman vam Zwivell zu Overheiden.

Item, Lodwicks Mudders seligen nachgelaissen son Johann begert omb Gottes willen ordell und recht zo ercleren uber die stridige sach tuisschen eme und Niclais Wiergrever sweben.

Derglichen begert auch Niclais Wiergrever ordell und rechtz.

Heruff erkentht der scheffen vur recht, nachdem der gueder nitt uißgegangen als hie zu Sigbergh gebreuchlich und recht ist, daromb sulle Johann Mudder ein unbillich anspraich gethain haben. Und das verdrach sambt der kuntschafft sult derwegen nichtigh erkanth sin.

Suilchs hait der Wiergrever mit orkunth verbunden.

Item, Hilger Knuitgen hait begert das gerichtzbouch zo lesen, antreffen ein giff, so Rutger van Glehen, sin swegerher seliger, siner huisfrauwen gethain und spricht daruff widers, vermoge der updracht, nachdem das sin swegerhere in Godt verstorven und khein [andere] lieffserven nachgelaissen dan sin elige huisfrauwe Druitgen, daromb sult Elsgen, Rutgers seligen nachgelaissen huisfrauwe schuldich gewesen sin, van stont an nach sinem doide, ein glaubwirtigh inventalium uffzorienten. Und dweill das nitt geschein, verhofft er noch zu Godt und dem rechten, der scheffen sult vur recht erkennen, alsulchen inventalium nachmails uffzorienten. Beneben deme sult sie auch schuldich sin, eme genogsam burgen zo setzen, wes an gereiden

guederen daselbst gewesen by zo brengen, zo demjenigen, wes sie nach heutiges dachs in irem verwar ligen hait nitt affhendich zo machen, bis na erem doide, uff das derhalven nichtz verruckt und einem ederen zokhomen moige, wamit er berichtigheit und stelt dat zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Elsgen, die widtven Rutgers seligen

Bl. 133r

nachgelaissen huisfrauwe, sie verblive der und alle irer sachen by dem scheffen und gerichtzbouch, wes der scheffen darauff erkhennen wirdt, das sie zu thun schuldich sie, deme moeß sie gehorsam leisten und stelt das also zom scheffen.

Heruff spricht Hilger, wanne der scheffen erkhennen wurde, das inventarium uffzrichten, so dan einige schoult vurhanden, dairinne will er sich alßdan der gepuir mit halten.

Darauff erkent der scheffen die updracht und giff, so Rutger van Glehen seliger und Elßgen, sin elige huisfrauwe, gethain, crefftigh und van werde. Und daromb sulle Hilger ein unbillich ansprach gethain haben. Sulchs hait die widtven mit urkunth verbonden.

Item, Peter Schultis, Volmar Loer und Wimar zom Hoembergh sprechen einmondich richtiglich zu Ailff Wolff und sinem zustande und heisschen dieselbigen khennen off leunen, das nein off jae zu thun, wie recht, off innen nitt wissich, das ein testament tuisschen Peter Loer und Guetgen, siner eliger huisfrauwen selige, hiebevur uffgericht und off sie dasselvige testament oder copien darvan nitt gesehen, gelesen oder in irem verwar haben. Villever IC Goultgulden zo entberen, dan uff das angezogen testament zu verzigen, dweill ir vatter desselbigen ein mit testament oever gewesen. Und stellen das zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Ailff Wolff vur sin eigen perschoen, er wiß van kheinem testament noch copien, die er ehe gesehen off gelesen hab, anders dan er sonst in gemein hab hoeren sagen und vermeint derhalven, die parthien sulten ein unbillich ansprach an in gelangt haben.

Die cleger verhoffen, Ailff sulle schuldich sin das nein off jae zu thun, inhalt irer anspraichen, innen doch aller noittorfft vurbehalten.

Doch haben die cleger Ailff Wolff darnach, dweill er willich den eidt zu thun, deis eidtz erlassen gewilliget und gedencken widers ire noittorfft inzobringen.

Darauff die parthien ein testament ingelacht und verhoffen, vermoege desselbigen sult der scheffen vur recht erkhennen, das dem nachgelebt und Gottes ere gesoucht, zu gedien viller selen selicheit und auch das einem ederen derhalven wederefare moige, wartzo die berechtiget, innen ferners vurbehalten, nach kunth und kontschafft mit inzobringen.

Ailff Wolff verhofft, das testament sult nichtigh und eme unhinderlich sin, und blifft deis alles by den scheffen und gerichtzboechern, wes der scheffen darauff erkhennen wirdt, damit sull em genoigen.

A II/4 1556

Bl. 134v

Heruff hait Peter Schultis, Volmar Loer und Wimar zom Hoembergh kunth und kuntschafft gevort, mit namen den alden Hermann Vlachen.

Der zuigt vur sin perschoen allein by sinem eide, das er alsuilchen besiegelten testament, so Peter Loer und Guetgen, sin elige huisfrauwe seliger, vergangner zitt verordnet und uffrichten haben laissen, uffentlichen gesehen und gelesen hab, auch dasselvige testament zu der zitt by einem ~~dochter~~ Doctor zu Collen gehait, sich sins broders Wilhelms halben daruff befraigt und das besichtigen laissen. Dartzo hab er dasselbige ungeverlich ein feirdell jairs hinder sich in sinem huiß gehait. Und wes das eigentlich gemelt, sie eme entdacht und zom deill unbewoust. Und darnach hab er sulchs sinem broder Wilhelm Vlachen seligen wederomb gelever, in allermaissen, wie er das entphangen.

Ferners haben die cleger kunth und kontschafft gevort, mit namen den alden Schemell Johann und Reinhartz Trin. Die zuigen auch einmondich by iren eiden, das sie zor zitt im huiß gewesen, dair Peter Loer und Guetgen, sin elige huisfrauwe, ein testament uffgericht haben. Mer es sie innen nitt vurgelesen worden.

Darauff nimpt der scheffen sin bedenckens bis ant neist, beheltnis eder einem sins itzigen gebrouchs. Ist mit urkunth verbonden.

A II/4 1556

Item, Peter van Scheide beclaigt sich und spricht Heintzen Herman richtig zu. Nachdem er uff dem irsten donnerstach van wegen mins g[nedigen] I[ieben] H[ern] et cetera einsdeils bescheiden, auch sonsten van sins Junckeren wegen hieher zu Sigbergh geschickt. Doe hab gemelter Heintzen Herman Knuitgen innen stillswigens uff frier straisen mit einem knebellstaff darneder geslaigen und sie uiß sinem huiß khomen, also das er zu doit gelegen und sich derhalven mehe dan einmaill des doitz besorgt, also das er in einem gantzen feirdell jairs deis nitt hait konnen genhesen. Und verhofft daromb, Herman sult schuldich sin vur smertzen, costen und schaiden eme darvor kere und wandellunge zu thun. Villiever IIC Goultgulden verloren, dan suilchs nitt geschehen sulle, und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie. Spricht widers, dweill der beclaigte Herman uißbleven und dem rechten ungehorsam, damit sull er sin anspraich erfolgt haben.

Bl. 134r

Darauff erkentht der scheffen, das Heintzen Herman sich verglichen und verdraigen sulle, inwendich binnen einem manadt zitz irstkomt, mit dem cleger.

Und so deis nitt geschege, soll uff anhaltens des clegers Peters, der schultis zwein scheffen zu sich forderen, uff deis beclaigten uncosten, die alsuilchen sachen verhoeren. Und was durch die verordneten schulten und scheffen alßdann erkanth wirdt, damit soll ein eder parthie sich genoigen lassen und gesediget sin.

Aver deis sall gemelter Heintzen Herman van stont an, sonder vertzouch, den artz und wirdt bezallen uißverhalten.

Suilchs ist mit urkundt verbunden.

A II/4 1556

Item, Thonis Kannengeusser spricht und beclaigt sich, das hiebevur ein gutliche schichtunge und deillunge geschehen, zwisschen eme und sinen broederen. So befinde sich naderhanth, das er in der deillunge verfürdelt etlicher rentten halben, die nitt zu der zitt, als die deillunge geschehen, genoempt worden. Verhofft derhalven zu Godt und recht, sin midtgedlingen sullen schuldich sin den beswerdt der rentten affzudraigen oder inwerffen ein eder sin andeill und zom anderen maill deillen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Herauff sprechen das jegentheill einmondich, sie verhoffen nitt, dweill unmondige kinder vurhanden, das sie der orsachen halven schuldich sin sullen, zor anderer deillunge sich inzolaissen, nachdem sie sich zu mehe ziten erbotten, vur dem amptman und erbeden sich auch noch mit dem scheffen den beswerdt, so sich Thonis beclaigt, samenderhant zoglich affzodraigen, ein eder sin gebuir und andeill, damit nemantz verfürdelt. Und verhoffen derhalben an Gott und recht, ein eder sull mit deme vurbehalt sin andeill behalten. Und wes itzont an uncosten richtig daruff ergangen, das sull der cleger, schuldich sin, uff ir erbedens zu bezallen und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

A II/4 1556

Darauff spricht Thonis, er hab zo der zitt, als die deillunge geschehen, nitt gewoust den beswerdt in sinem andeill, mit namen jairs IIII Kaufmansgulden, VIII Albus und ein flesch wins XV Albus, verhofft daromb, es sulle erkanth werden ein ander deillunge zu thun. Und so man sich omb der unmondiger khinder willen deis

Bl. 135v

besweren wult, so moecht man minen e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] ansprechen omb monbar zu setzen den kinderen und zehen sich zo allen deillen an den deillzedell.

Herauff erkentht der scheffen die erffdeillonge crefftigh und van werde, inhalt des angezogen deillzedels, uißgenomen den beswert, so sich Thonis beclaigt, das naderhanth erfonden, den sullen die dry parthien zu glich affschaffen und verdedingen.

Suilch ist mit urkunth verbunden.

A II/4 1556

Item, Johann Kannengeusser spricht Johann Scheuffgen richtig zu, ungeverlich vur XXX off XXXVI Daller schoult, van dem huiß, so er eme hiebevur verkaufft hab, sin andeill zom Raven genant. Und dweill er nun denselbigen gelder nitt erven khan, nachdem sin huisfrauwe in Godt verstorven, daromb verhofft er zu Gott und recht, genanter Scheuffgen sult schuldich sin, die bezallunge zu thun und das gelt hinder gericht zo legen, bis zu siner kinder mondigen dagen, ader er sulle gepuirliche pensioen davan geben und dasselbige erff vur ein underpandt verschriven lassen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Herauff verhofft Johann Scheuffgen, er sulle nitt schuldich sin, die bezallunge zu thun, der Kannengeusser doe eme dan irstlich erbschafft und werschafft und heischt derhalven van eme burgen, dasselbige zo vollenzehen. Und wes schaidens darauff widers gewandt wurde, deis will er sich an den verkeuffer erhollen und stelt das zo erkentnis der scheffen.

Darauff spricht der Kannengeusser, in zitt siner huisfrauwen leben hab der gelder kheiner erbschafft begert. Und dweill er nun das guet inhendich, so sult er auch schuldich sin, die bezallunge zu thun aider gepuirlich pensioen davan geben, in vorgeantanten maissen.

A II/4 1556

Heruff spricht Scheuffgen, gemelter Kannengeusser hab eme nhemails erffschafft zu thun angeboten und begeren beide heruff ordell und recht.

Darauff erkenth der scheffen vur recht, das Johann Scheuffgen sulle schuldich sin, gepurliche pensioen van dem gelde zu geben, bissolange der Kannengeusser und sin khinder eme erbschafft und werschafft thun khonnen. Wae aver er gemeint wurde, die heuftzom affzolegen, sulchen Penninck sullen hinder gericht erlacht werden, bissolange mit raidt der obricheit das zo behoff Johans und sinen kinderen wederomb angelacht wirdt.

Suilchs ist mit urkunth verbunden.

A II/4 1556

Bl. 135r

Item, Peter Limbrich spricht, wie das er verledenner zitt sinem swaiger Johann, dem jongen Kreger, dat feirdedeill des huiß zom Ham verkaufft.

So hab sich zugetraigen, das derselbige sin swaiger vam leben zom doide khomen und sie eme davan schuldich bleven ungeverlich einhundert und XI Daller und hab khein lieffserven nachgelaissen, so das er, und sin itzige khinder die neisten bloitzverwantten sin, zo dem verkaufften andeill. Hofft daromb zu Gott und recht, der scheffen sulle in wederomb erkennen zu dem angezogen feirtendeill des verkaufften huiß, als vur sin bezallunge, dweill er anders nitt nachgelaissen, daran er sich bekhomen moige und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff erkent der scheffen Peteren wederomb an sin erbschafft vur bewißliche schoult, wes er bybrennen kan, vurbehalten den neisten bloitzverwantten erven, hiemit nichtz benomen.

Suilchs ist mit orkhunt verbunden.

Item, Berthram an Ontzenort und Johann Worm haben das gerichtzbouch lesen laissen, belangen Arnt Schoemecher. Und dweill derselbige nitt zulegen und kein kont noch kuntschafft inbrengt, wie er sich am jungsten vermessen, daromb verhoffen die cleger, sie sullen ir ansprach erfolgt haben und stellen das zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff erkenth der scheffen vur recht, das Berthram an Ontzenort und Johann Worm ir ansprach gewonnen. Und Arnt sulle schuldich sin die angezogen renth zo bezallen, vermoge derselbigen anspraichen, na verhorter konth und kuntschafft.

Suilchs ist mit urkunth verbunden.

A II/4 1556

Bl. 136v

Item, Her Thonis Rasseller zu Bonne hait dat gerichtzbouch lesen laissen und verhofft, nachdem die getreuwehender Tringen Ververs seligen am jungsten gerichtzdage in irer verantwerunge sich an ein testament gezogen, daromb sullen sie schuldich sin, das angezogen testament hinder das gericht zo erlaigen und eme ein copia darauß folgen zo laissen, eme vurbehalten, wes er widers an den guederen zo forderen hait und stelt das zom scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff sprechen de getreuwehender, sie wissen van kheinem testament, das in beroeren sie. Daromb sullen sie nitt schuldich sin, eme copien darauß folgen zo laissen. Dan so er einige gueder gemeint ansprechlich zo machen, die sie inhendich sulten haben, wanne dieselbigen genant wurden, alßdan hetten sie eme mit gepuirlicher antwort zo begegnen.

Her Thonis blifft by siner vorigen anspraichen.

Daruff sprechen die getreuwehender, in sie noch khein testament zugestalt. Daromb khonnen sie das nemantz anzeigen. Dan wanne sie das hinder sich hetten und innen bevelh gegeben wurde van minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera, das emantz folgen zo laissen, alßdan wullen sie sich aller gepuir halten. Dan des testamentz halben khonnen sie buissen minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera gar nichtz handellen.

Heruff spricht Her Thonis, er beswere sich nitt wenich, das am neisten des testamentz nitt geleunet und werde nun angezogen in der verantwerunge, sie haben kein testament entphangen. Verhofft daromb, sie

sulten alsuilchen testament an den dach brengen, alles eme mit vurbehalten, wes er widers inzobringen und vermeint, es sie daromb zu thun, das man in uff die lange ban will uffhalten, dweill die getreuwehender vermeinen, suilchs an minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera zu schuldigen. Und so es die meinonge hett, moest er ander wege vurnhemen, das er doch villiever verhoet sege.

Heruff sprechen de getreuwehender, in sie alsuilchen testament nitt bevolhen zu verwalten, sonder die gueder inzokoeren und davan rechentschafft zu thun. Und sovill dat testament belangt, das willen sie minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera heim stellen und siner E[rwurden] bevolhen haben und sin dartzo van irer gebuirlicher obricheit beroiffen und ferners nitt.

Bl. 136r

Darauff erkent der scheffen vur recht, das die getreuwehendere sullen schuldich sin, dem ernanten Hern Thonis Rasseller ein wairhafftige copia uiß dem testament folgen zu lassen, dweill sie in irer voriger verantwerunge sich uff ein testament gezogen.

Suilchs ist mit urkunde verbunden.

Item, Wingant Schelten hait breiff und siegell ingebracht, sprechen uff III O[verlendsche] Gulden jairlicher rentten in dem Groissen Hammer, genant die Bochmoill, inhalt derselbigen breiff.

Und dweill die angezogen rentte ein zitt her uffgelauffen und unbezalt bleven, daromb hofft und getrauwet gemelter Wingant an Gott und recht, im sulle avrichtunge geschehen, in die erffgueder, vermoge siegell und breiff und stelt das zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

Daruff spricht Schorkop, Thonis Limbrich sie nitt jegenwerdich und sie auch ungeverlich binnen einem manaedt zitt nitt inheimisch gewesen. Daromb hofft er und vermeint, Thonis dem sult dißmails derhalven nichtz ufferlacht werden in sinem abwesen, dweill sich Wingant an den guederen uff ein andere zitt erhollen khan.

Heruff erkent der scheffen die breiff und siegell, so Wingant Schelten ingelacht, crefftigh und van werde, in der gestalt, so Wingant nitt, vermoge und inhalt desselbigen breiffs, inwendich binnen einem manadt neistkompt uisgericht wurde, so soll der schultis eme zo sinem gesinnen avrichtunge thun, wie hie zu Siberch recht ist.

Suilchs ist mit urkunth verbunden.

A II/4 1556

Bl. 137v

Item, jongh Johann Knuitgen zor Ecken und sin zustant sprechen richtlichen zu Rutger des undervaidtz seligen nachgelaissenen huisfrauwen, als vur etliche schoult, die ir man seliger irem vater schuldich verbleven, vur wyn, den er entphangen, zu behoff Johans van Geillenkirchen, vermoge kunth und kontschafft, so darover gevort, inhalt des gerichtzboichs.

Und dweill daruff bezallunge geschein sie, so sult die frauwe vorenant schuldich sin vorthan bezallunge zu thun, dweill ir man seliger suilchs vur sin eigen proper schoult angenommen zo bezallen und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie. Haben auch ein zedell ingelacht, melden, wes daruff bezalt worden.

Heruff spricht gemelten Rutgers seligen nachgelaissenen huisfrauwe, sie hab den clegeren ehe nichtz affgeborget noch gelehent und kenth derhalven Haller noch Penninck innen schuldich zu sin. Dan wae sie die anforderunge bewißen khonnen, dem rechten gemeß, das sie innen einige schoult schuldich, alßdan ist sie gemeint, sich der gepuir zo halten und hett sich gentzlich versehen, so ir man etwas wer schuldich gewesen den clegeren, das sulten sie eme geheisschen und ermant haben in sinem lanckwiligen sweren leger siner krankheit und verhofft, derhalven sulten die cleger ein unbillich anspraich gethain haben.

Heruff hait Knuitgen und sin zustandt das gerichtzbouch lesen lassen, wie die konth und kontschafft meldet, so sie gevort haben und verhoffte, die sulle innen zostaden khomen.

Darauff spricht die frauwe, sie hofft nitt, das alsuilchen kunth und kuntschafft ir hinderlich sin sulle, nachdem die leste ir konth, mit namen Steffen, ein sachwelder sie. Daromb sult er sich selbst nitt khonnen moigen und begert auch ir kunth und kontschafft, so sie gevort zo erlesen.

Heruff spricht Knuitgen und sin zustant, nachdem ir man, seliger Rutger, in zitt sins lebens sich mehe dan ein maill ant recht beroiffen, so hab man seder der zitt nitt gedingt. Daromb sie auch nitt in sinem leben die sach haben khonnen eusseren und verhoffen daromb, die frauwe sult schuldich sin zo bezallen.

Die frauwe gesteit innen kheiner schoult schuldich zo sin und blifft by irer konth und kontschafft und stelt das alles zom scheffen, wes daromb recht sie.

Die cleger stellen auch zom scheffen, nachdem die frauwe die gereide gueder inhendich hab, so sult sie auch schuldich sin, die scholt zo bezallen, sie konth dan bewiesen, das die bezalt were, und stellen beide parthien das zo ordell und recht.

A II/4 1556

Bl. 137^r

Darauff erkent der scheffen vur recht, uff ansprach, antwort, kunth und kuntschafft, das gemelter Johann Knuitgen und sin zustandt ein unbillich ansprach gethain und wisen derhalven die widtfrauwe ledich, sie kunten dan ein besser bewieß vurbrennen, dan dem scheffen nach vurkhomen ist. Sulchs hait die frauwe mit urkunth verbunden.

Item, der wirdt zom Isermart spricht, sin megde haben seuwe ingedreven, die in sinem schaiden fonden. Den schaiden er hab durch die kuirmeister besichtigen lassen. Also das dieselbigen erkanth, alsuilchen schaiden uff IIII Mark und dartzo VI Albus schaidegelt zo erlaigen. Und Anno Knuitgens hab eme hantestunge gethain und gelofft, alsuilchen gelt zo bezallen. Dem also nit geschehen sie. Daromb verhofft er nochmals, Anno Knuitgens sult schuldich sin sinem verheisschen nach, sulchs zo bezallen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff gesteit Anno Knuitgens nitt, das er gelofft hab alsuilchen schaidegelt zu bezallen, sonder wanne die sache mit recht geussert und erkanth wurde, das er sulchs zu thun schuldich, alßdan wiß er sich der gepuir zo halten. Und hait sich deis an den burgemeister zom Kreuwell gezogen, das min e[rwirdiger] l[ieber] H[er] et cetera Anno Veldenner, deis die seuwe gewesen, erlaufft hab wederomb nach sich zo nemen bis zo erkenntnis deis rechtens. Wes alsdan der scheffen dairoever ercleren wurde, das hab er gelofft zo bezallen, ferners nitt.

Deis der burgemeister auch also gestendich gewesen, das alsuilchen bevelh geschehen sie. Das Anno Knuitgens verorkunt. Und begeren beide parthien heruff ordell und rechtz. Darauff erkent der scheffen, dweill der wirdt zom Isermart sin sach nit vurgetraigen, wie diesselbige ergangen, daromb sulle er dißmails ein unbillich ansprach gethain haben. Sulchs ist mit urkunth verbunden.

Item, Greitgen zom Beren nimpt die 1. clage uff ein hoffstatt die irs vaders gewesen, Hermans Wimars genant, gelegen entgein Balthasars huiß oever.

A II/4 1556

Bl. 138^v

Item, Peter Schomecher van Winterscheit beclagt sich, das er verledenner zitt Johann Zulps gebracht zo bereiden XI khofell und V kalffell, der hie nitt wederomb entfangen und verhofft, Freugen im Dallhoff, Johans swegerfrauwe, sulle alsuilch fell bezallen, nachdem sie gemelten Johans gueder nach sich entfangen.

Darauff spricht Freugen, sie engestae dem cleger nichtz schuldich zu sin. Dan konth er bewisen, das sie eme etwas schuldich wer aider das sulchs vam scheffen erkanth wurde, das sie vur iren eidomb sulchs bezallen sulle, moest sie sich der gepuir halten und vermeint derhalven, der cleger sulle ein unbillich ansprach an sie gelangt haben.

Und beide parthien begeren heruff ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen, Freugen im Dallhoff der anspraichen querela und ledich, der cleger kunth dan bewisen, das die frauwe die schoult angenommen und omb dach gebeden, dieselbige zo bezallen. Sulchs ist mit orkunth verbunden.

Item, Thilman zom Oessen hait das gerichtzbouch lesen lassen, nemlich den verdrach tuisschen dem lantschriver zo Blanckenbergh und eme hiebevur uffgericht und stelt an die scheffen, ob dat verdrach van werde sie off nitt und wie er zu der leberunge khomen sulle, das er derhalven entricht werde, vermoge des uffgerichten verdrachs und deis gerichtzbouchs.

Darauff erkent der scheffen das uffgericht verdrach crefftich und van werde. Und uff des clegers anhalten sulle eme der schultis executioen und avrichtunge thun, wie hie zu Sigbergh recht ist.

Suilchs ist mit urkunth verbunden.

A II/4 1556

Bl. 138^r

Item, Otto Overstoltz hait dat beleidt lesen laissen, das hiebevur geschehen, uffme Beuge tuisschen eme und Jorgen uff dem Zehehoff, inhalt des gerichtzbouchs, verhofft demnha, Jorgen sult schuldich sin, eme sinen schaiden derhalven uffzoricthen. Und die gewalt leest er zo minem e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera staen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Jorgen, sin vurfaren uff dem Zehehoff und er naderhanth haben ein fart daher gehait, uber die XX off XXX jair. Daromb hofft er noch huitiges dachs, suilchs sulle eme auch gegont und zugelaissen werden, oder man sulle eme ein ander fart wisen, wie er uff das sin khomen sulle und stelt das zo ordell und recht, was daromb recht sie. Suilchs faren sie eme ouch nehe geweigert worden, dan nun das neiste verleden jair.

Heruff gesteit Otto nitt, das er oder sin vurfahren, ehe gerechtickeit gehait, daher zo faren und ob sie die schoen daselbst hetten, so sulle er doch nit also mit gewalt handellen und verblifft deis alles by dem scheffen.

Darauff spricht Jorgen, er hab Otten gebeden, den zonge zo offnennen. Und so das nitt geschehen, daromb sie er verorsacht worden, den zonge uffzobrechen und hab ein dor darvor gesatzet und sin khorn darauff gevort. Derglichen hab auch min e[rwirdiger] I[ieber] H[er] et cetera sinen zeinden daher foeren laissen, dan er konne nitt uff das sin flegen.

Otto hofft, er sie nitt schuldich, innen wege off stege zu wisen, dweill nebennwege daher gaen, und der Graff hab auch etliche vill jair dairher gestanden. Und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen Otten by sinem gebrouch. Jorgen kunth dan genogsam bewisen, das der cleger eme schuldich sie, ein fart uber sin erff zo laissen. Suilchs ist mit urkunth verbunden.

A II/4 1556

Bl. 139^v

Item, Johann van Altenna, burger zu Colne, spricht Rutger Wolff richtig zu kennen off leunen, dat jae off nein darvor zu thun, ob er eme und sinen mitgesellen nit schuldich sie, mit namen XXV Daller, vermoge einer hantschrift so er ingelacht, eme vurbelalten, ob er deis leunen wurde, widers kunth und kuntschafft inzobringen.

Heruff spricht Rutger, er gestae dem cleger Haller noch Phenninck schuldich zu sin und erbuit sich, darvor zu thun wes recht ist und verhofft, daromb sult der cleger, ein unbillich anspraich gethain haben.

Das jegentheill spricht, dweill Rutger den eidt buit zu thun, so hab der burgemeister kunth und kuntschafft hinder sich begert, dieselbigen vurzobringen und zu verhoeren, verhofft, der sulle mehe glauben gegeben werden, dan sinem eide.

Derglichen spricht Rutger, der burgemeister hab auch kunth und kuntschafft die er bybracht. Verhofft, die sulle eme zustaden khomen und stellen das allet zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff hait der scheffen Rutgeren Wolff in ire Capittell zu sich gefordert, innen gutlichen gefraigt, wie er zu dem Johann van Altena und sinen mitgesellen khomen sie und wes sie samen gehandelt.

Hait er geantwort, sie zigen mich schoult an, deis ich nitt schuldich sin und khan bewisen, das sie mir schuldich sin gewesen.

Dem vermeß nach erkent der scheffen und gibt gemeltem Rutgeren seis wochen und dry dach irstfolgens fryst, alsuilchen bewiß byzubringen, by verleuß der vunffundzwentzich Daller, so hinder die burgemeister erlacht. Und das soll alßdann Lewendall, als dem burgen zu Colne, wederomb zugestalt werden, in deme khein bewiß vurqweme. Und beiden parthien soll auch alßdan vorthin ein ewich stillswigens der sachen halven ufferlacht werden, und die andere overencie IX Daller sullen vur boideloen und uncosten angewant und gekeirt werden, so wes darauff ergangen. Suilchs ist mit urkunth verbunden.

A II/4 1556

Bl. 139^r

Item, Ursell, des Krommen huisfrauwe, beclaigt sich, wie das ire moder ir etlich huißgeraidt gelenet hab, darvon ir man zwein kessell versetzt Thomas Henrich. Und darnach hab sie zu behoff irer moder die kessell wederomb willen abloessen und Henrich sin uißgelachte geltz gebotten zu geben. Deis er nitt hait willen annhemen und stelt derhalven zo ordell und recht, ob ir gegont sulle werden, die kessell wederomb zo loessen off nitt und wes daromb recht sie.

Darauff spricht Henrich, er gestae nitt, das alsuilchen kessell versetzt sin, sonder er hab iren man, dem Krommen, dieselbigen affgegolten, nemlich vur VIII Overlendsche Gulden, die er auch bezalt hab, bis uff einen Gulden sie er noch schuldich und auch willich zo bezallen und will das bewisen, mit mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera stallknechtz swaiger. Derhalven hofft er, die frauwe sulle ein unbillich anspraich gethain haben.

Heruff spricht Ursell, sie gestae nitt, das der kauff vurhanden, sonder es sie ein versetzunge zu bewisen, mit den gesworen gerichtzbotten, das ernanten Henrich verboten sie, durch die obricheit sich der kessell nitt zu kroeden noch zu ndernemen, und das Henrichs moder selbst bekhant hait, das suilchs ein versetzunge und khein kauff gewesen. Und es sulle V Marck daruff gethain sin. Und begert beide botten daromb zo fraigen, wes innen davon khondich sie.

Darauff spricht Henrich, sin moder sie sin monbar nitt gewesen. Und dweill der Khromme, ir man, dat heufft int gericht gekeirt und beneben sinem weib steit, daromb spricht er dem Krommen richtiglich zu, kennen off leunen, dat nein off jae darvor zu thun, ob er eme die kessell verkaufft hab off nitt.

Heruff spricht Ursell Henrichen wederomb richtiglich zu kennen off leunen, dat nein off jae darvor zu thun, ob er nitt gewoust hab, doe die V Mark uißgelacht worden, das die kessell irer moder und nitt irs mans gewest sin und das eme verboten sie worden, ferners nit darauff zu thun.

Darauff spricht Henrich, dweill er die irste anspraich gethain, das ir man sulle khennen off leunen, daromb sulle des irsten anspraich vorgeant irstlich vollenzogen werden.

Ursell spricht, sie stae in irer moder statt und nitt irs mans, wist derhalven irem man gar nichtz zo willen. Darauff erkent der scheffen vur recht, Thomas Henrich sult schuldich sin, das uißgelachte gelt wederomb zo entfangen und soll Ursellen zo ihrer moder behoff ane alle entgeltnis daruff ire kessell wederomb folgen lassen.
Suilchs ist mit urkunth verbunden.

Bl. 139av [*eingeklebt, doppelseitig beschriebenes Blatt, im Original wurde die Vorderseite nachträglich mit 139a bezeichnet*]

Am 20. aprilis anno et cetera [15]70.

Vor scholtiß und scheffen in sitzendem gericht ist persönlich kommen und erschienen, Grietgen, etwan Kirstgen Schroeders zu Droistorff nachgelassene hausfrau, und hat daselbst alsolchen halben hauß zum Dohm genant, binnen Siegbergh am Mart gelegen, so ire hiebevur von irem son Wilhelmen an und zuerstorben ist, anzukomen begert und gesunnen, disser nachfolgender gestalt, dieweill ire dochter Dorothea fur anderen iren kinderen ire sonderliche freuntschafft und dienst biß anher ertzeit und bewiesen hette und sei noch underhalten thet, daß sei derselben sambt irem eheman Johann und irer beider erben, zu einer widdergeltung vorgerurte gerechtigkeit des hauß vortan geben und aufftragen wolte. Als aber obgamelte Herren scholtiß und scheffen bei sich niet ermessen kunnen, daß gedachte Grietgen disfals einem kindt mehr als dem anderen zu recht solt thun kunnen, sonderlich nachdem doch die mutter hiebevur alle gereide gueter, von obangeregtem sterbfall herkommende, der dochter Dorotheen gegeben und folgen lassen, haben derowegen solches abgeschlagen und niet annehmen willen.

Demnach hat Johann

Bl. 140ar

der eidumb vorschrieben sich betzeugt und offentlig protestiert, daß wolgamelte Herren scholtiß und scheffen seiner schwegermutter begert und gueten willen angehört und aber niet hat muegen angenommen werden, dessen hernach zu seiner bester notturfft haben zu gebrauchen.

Actum ut supra et cetera.

A II/4 1556

Bl. 140v

Item, Thonis van Moersch, burger zu Colne, sprich[t] richtiglichen zu Zilia Wolffs und heischt sie khennen off leunen, das jae off nein darvor zu thun wie recht, ob nitt ir man seliger und sie eme schuldich sin, nemlich XI Daller und dartzo XXXIII malder khorns, eder malder vur XI Mark.

Heruff spricht Zilia Wolffs, sie gestae dem cleger nitt, das sie eme Haller noch Penninck schuldich sie. Dan wes ir man und sie mit eme zu thun gehait, vur und na, das haben sie gütlich uißgericht und wall bezalt. Aver so das jegentheill bewisen kunth, dem rechten gemeß, das sie ichtwas schuldich, darvor will sie bitten und gelden.

Darauff hait der cleger konth und kuntschafft, nemlich ein instrument ingelacht und verhofft, deis zu genhesen.

Zilia verhofft, die konth sult dem rechten nitt gemeß sin und daromb sulle der cleger ein unbillich anspraich gethain haben.

Und beide parthien begeren heruff ordell und rechtz.

Darauff erkenth der scheffen vur recht, dweill Zilia Wolffs der schoult nitt gestendich, derhalven sult Thonis van Moersch, vurgeroet, ein unbillich anspraich gethain haben, nachdem er sin anforderunge nitt bewiest hab,

als hie zo Sigberch recht ist.

Suilchs ist mit urkunth verbunden.

Johann uff der Bach hait das gerichtzboch lesen laissen, die handellunge zwisschen eme und siner stoffmoder sweben und spricht ir richtiglich zu und verhofft, nachdem er minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera na erkhen[t]nis der scheffen affdracht gethain, so sulle sin stoffmoder nun vermoge siner irster anspraichen schuldich sin vur die smahe so an in gelangt, kere und wandellunge, na erkentnis der scheffen.

Darauff spricht sin stoffmoder, wie sie in einen groissen schaiden khomen, wist nit wehe und beroifft sich der sachen ab vur minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera. Dan hett sie ire sluisseil behalten, villicht ir wer auch khein schaidt geschehen.

Heruff spricht Johann uff der Bach, er blive by siner vorigen anspraichen und bedunckt das abberoiff vur minen e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera sie ander[s] nitt, dan die sache verlengt. Dan so der scheffen den abberoiff vur billich erkennen wurde, damit moest er gesediget sin, edoch begert er ordell und rechtz, wes daromb recht sie.

Darauff erkenth der scheffen vur recht, nachdem Johann uff der Bach mit kunth

Bl. 140r

und kuntschafft genogsam bewiest, das Geirdt, sin stoffmoder, innen an sin ere und gelimph gesmeliget. Und dweill die frauwe ein alt unbedacht wieb edoch, so sulle sie schuldich sin, die wort zu wedersprechen. Und hiemit sulle gemelter Johann siner eren genogsam entschuldiget sin und bliven.

Suilchs wist der scheffen vur recht, wilchs Johann vurgerort mit urkunth verbunden.

A II/4 1556

Dem erbaren und fromen vaidt und lantman zu Gimnich et cetera, unsseren gueden frunden, sampt und besonder.

In sachen zwisschen Wilhelm Ruter van Kerpen, als cleger an eim, anderentheils Her Arnt van Siegen, burgemeister zu Colne, als beclaigter.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, in actis begriffen, uns durch den erbaren lantman van Gimnich schriftlich vurbracht, erkennen wir scheffen zu Sigbergh nach unsserem besten verstande, alt herkhomen und gebrouch, das woll geortheilt und ubell appelliert, vurbelalten Her Arnt van Siegen sins pantschillincks.

Datum, Sigbergh, under unssers eins ingesiegell, darin mir alle bekhennen, am VII juli, anno et cetera [15]LVI.

140a [*Originalseite nachträglich mit 140a beschriftet*]

In sachen zwischen Johann Hoedich und Gele Monch, als monbar der Hoediger, clegeren eins und als die beclaigten, Peter Koerffgen und auch mitmonbar sins broders und swaiger anderentheils.

Na anspraich, antwort, konth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, in actis begriffen, uns durch den erbaren lantman van Gimnich schriftlich vurbracht, erkennen wir scheffen zu Sigbergh na unsserem besten verstande, alt herkhomen und gebrouch, das der lantman woll geortheilt ~~und ubell appelliert~~ aver doch vurbelalten, ederen sins pantschillincks und uißgelachten geltzs.

Datum Sigbergh, under unssers eins ingesiegell, darin mir alle bekhennen, am VIIten july anno et cetera [15]LVI.

Dis ordell ist in macht und crefftigh erkanth. Und vort uff der parthien anhaltens ist dis ordell ferners erclert, also der scheffen und spricht vur recht, ein eder parthie sult sich erhollen an den underpenden, so innen verschreven und verunpendt sin, wie recht ist.

A II/4 1557

Bl. 141^v

Anno et cetera XVC und LVII, am XVIIten des itzigen manadtz augusti, ist alhier zu Sigbergh gedinge gehalten, vermitz Dadenberg, schultis, Walraiff Scheiffart, Joest Luninck, Schall van Belle zo Morenhoven, Schall van Belle zu Swandorff, Mauricius Hoen, Ailff van Bellinckhuissen, Engelbrich van Seilbach, Her Herman vom Zwivell und Johann zom Widennist, underfaidt.

Item, Swertzens Johentgen hait einen sendebreiff und kuntschafft ingelacht, antreffen einen morgen lantz und begert am scheffen ordell und recht daroever zo ercleren.

Darauff der scheffen erkanth wie folgt,

Item, zwisschen Swertzens Johentgen an eim, anderentheils Wilhelm Schroeder vur der Mollenportzen, eins morgen landtz halven, over der Segen gelegen, erkentht der scheffen uff kunth und kuntschafft, so gemelter Swertzen ingelacht, innen, Johann Swertzen, an alsuilchen erff und guet, die konden werden dan wederlacht als recht, vermoge des irsten kouffs.

Suilchs hait gemelter Swertzen verorkunth.

Item, Johann Kannengeusser hait das leste erkenntnis der scheffen erlesen laissen, hofft daromb, Scheuffgen sull schuldich sin eme pensioen zu geben, van der zitt an, das der kauff geschehen, nachdem er eme, by siner huisfrauwen leben, die erbschafft zu thun angeboten.

Darauff gemelter Scheuffgen geantwort, hie hoff und getrauwe, er sult nitt schuldich sin, die pensioen zo geben, van der zitt her, dan van der zitt an der scheffen daroever erclert, ist er willich zo geben.

Daruff der scheffen erkanth wie folgt,

Item, zwisschen Johann Kannengeusser, als clegeren an eim, anderentheils Johann Scheuffgen, als beclaigter, na anspraich, antwort und alles richtiglich vurbrengens erkentht der scheffen vur recht, Johann Scheuffgen sult schuldich sin, dem Kannengeusser pensioen zo geben van der zitt an, der kauff geschehen, nachdem er die gueder in gebroch gehait.

Suilchs hait der Kannengeusser verorkunth.

A II/4 1557

Bl. 141^r

Item, der burgemeister zom Kreuwell hait jongh Johann Knuitgen und sin burgen zom drittenmaill richtiglich inroiffen laissen und begert das gerichtzbouch zu lesen, wie gemelter Knuitgen auß mins e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera haffunge khomen. Wanne suilchs gehort, begert er ferners sin bedenkens.

Darauff und darnach spricht Johann zom Kreuwell, gemeltem Johann Knuitgen richtiglich zo und heischt innen khennen off leunen, ob er nitt die smehewort, so eme an sin ere und gelimph gereedt also vurbrach[t] in allermaissen, wie sin vursprecher Luninck das in bedingt. Villiever wer eme all der guet verloren, das er nitt derhalven verantwort undt entschuldiget sulle werden, wie recht.

Darauff Knuitgen geantwort, er gestae, das etliche smehewort geschehen, und das sie uiß einem haistigen gemoet vollenzogen. Er hab den burgemeister noch sin fruntschafft nitt damit gemeint, sonder[n] gesprochen, wer dem dive recht geschehen, so sult er rader beschriden haben, wie dan Sielbach sin vursprecher, sin verantwerunge richtiglich ferners vurgetraigen. Und spricht widers, er sie zo der zitt nitt woll by sinnen geweist und wiß gar nitt, wes er gethain hab.

Suilchs hait der burgemeister verorkundt und spricht darauff ferners, ob er innen des anderen dachs darnach noch mehe gesmeliget, glicher gestalt und zom dritten, als er des nachtz gefangen wardt, und heischt gemelten Knuitgen allet darauff khennen off leunen richtiglich, wie sin vorige anspraich das clairlich mit sich bringt.

Darauff spricht Knuitgen, es sulten etliche kunth und kuntschafft derhalven gevort sin und begert dieselbigen zo hoeren.

Der burgemeister blifft by siner voriger anspraichen. Nachdem Knuitgen des irsten artickels gestendich und der ander zweyer nitt, daromb sult er schuldich sin, das jae off nein zu thun, wie dem rechten gemeß und stelt das zo ordell und recht sie.

Heruff begert Knuitgen die kont und kontschafft zo lesen, ob das nun eme gedien moege off nitt, stelt er zom scheffen, wes daromb recht sie.

Ferners spricht der burgemeister richtig zo Peter Schulten und Johann Steinnenbach kontschafft der wairheit van sich zu geben, des handels halven so zwisschen Knuitgen und eme ergangen, villiver duissent Goltgulden verloren, dan die wairheit nit offenbairt werden.

Daruff Knuitgen verhofft an Gott und rechtz, so einer in der gestalt kunth und kontschafft foeren wult, ob das nitt bezeugt und beleidt sull werden, inwendich binnen dryen dagen, wie hie zo Sigberch recht und de statuten clarlich mit sich brengen.

Der burgemeister begert diesse kontschafft zo examinieren, nachdem er dieselbigen binnen gepuirlicher zitt zo foeren gemeint gewesen sie verhindert worden, dweill Knuitgen nit bihendich geweist.

A II/4 1557

Bl. 142^v

Der scheffen erkent, der burgemeister sin gezuigen foeren wie recht, nachdem das er sulchs in Knuitgens ~~hauß~~ abwesen vur burgemeister und raidt beclaigt hab. Sulchs hait der burgemeister verorkunth. Herauff hait Peter Schulten und Steinnenbach schriftlich ingelacht.

Item, widers hait Johann, der burgemeister, kunth und kontschafft gevort, mit namen Dadenbergh, schulten, vort burgemeister und raidt.

Die zuigen einmondich by eren eiden, das sie gehort haben deis godestachs vur Pingsten, als beide parthien vurbescheiden uff der burger huiß, das der burgemeister nach villerley ~~reden~~ ergangen unnotzen reden, Knuitgen einen ehebrecher gescholden. Daruff der ander geantwort, es ist besser, ein kinth gemacht, dan ein honth. Wer den dinen recht geschehen, sie sulten jalgen und rader beschriften haben. Zo der zitt sie demselbigen Knuitgen auch zu Thorn gebotten. Daruff er geantwort, sin foes konnen innen nitt dahin traigen. Sulchs hait der burgemeister verorkunth.

Der burgemeister begert am schultissen den beclaigten Knuitgen zo fraigen, ob er auch gemeint, mit recht off reden, entgegen die angezogen kontschafft ichtwas vurzonemen.

Heruff spricht Knuitgen, wes er im anfanck irstlich richtig durch sinen vursprecher vurgetraigen, dair blive er nach by. Dan als mit den hoessenbendell im Lomerwalde, das hab er hoeren sagen und werde auch gesagt. Der burgemeister sult sich deis selbst haben hoeren laissen und bitt hiemit den burgemeister und sin fruntschafft, das sie eim sulchs verzigen wulten.

Der burgemeister spricht, er gestae jeinigeswechs, das er mit einigen hossenbendellen omb gegangen. dair er bruchten van gegolden, und dweill Knuitgen die kunth und kuntschafft in crafft hab laissen gaen, daromb will eme nitt geboeren omb also ein geringe bittens, die wichtige sach zu verzigen, dweill, das ere und gelimph antreffen. Sie verhofft daromb zo Gott und recht, gemelter Knuitgen sult schuldich sin, die scheltwort entgegen i[h]n und sin fruntschafft zu verantwortten und zo entschuldigen, mit dem glidt, dair sie herauß komen, wederomb incloppen, wie dem rechten gemeß und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie, vurbelalten der obricheit ir hocheit und gerechtickeit.

Johann Knuitgen bitt nach als vur omb verzichnis, vermant auch die scheffen, das sie mithelffen bitten. Der burgemeister blifft by siner voriger anspraichen und bitt omb ordell und recht, uff die ergangen kunth und kuntschafft.

A II/4 1557

Bl. 142^r

So und nachdem jongh Johann Knuitgen schulten und scheffen gebeden, deis der smehewort halben ein guitlicher und nitt richtlicher sprochen erclert, das also dairinnen zo handellen angenomen. Und der scheffen hait darauff Johann, dem burgemeister, und sin fruntschafft dahin bewegt, das er auch die sachen dem scheffen in der gestalt mit sinem gueden willen zu handellen herin gegeben, mit der conditioen, das er entschuldiget werde vur schulten, scheffen, burgemeister und raidt, sambt der gantzer fruntschafft und eme auch sin uncosten, so darauff gewant, erstatt.

Herauff der schultis Johann Knuitgen vursesagt, das er eme auch nageredt, mit uißgedruckten wortten also wie folgt, alle des jenigen so ich, Johann Knuitgen, uff den burgemeister und sin fruntschafft gesagt, inhalt des gerichtzbouchs, das ist in haestigem monde geschehen, mit groissem unverstant und unwissenheit, bitten daromb den burgemeister und die angezogen fruntschafft omb Gottes willen, das sie mir wullen verzigen,

dan ich weis van innen anders nitt zu sagen, dan van erbaren, fromen perschonen, bin ouch gemeint, deis nit mehe zu thun. So aver das geschege, alßdann soll das angestalte ordell ein vortganck gewinnen. Und daruff hait Knuitgen dem burgemeister die hanth gegeben. Und also hait einer uff den anderen verzege, vurbelalten doch, das gemelter Knuitgen dem burgemeister vur uncosten bezallen soll, so daruff gewant, nemptlich XVI Daller unvertzeuchlichen. Und dartzo soll er den burgeren vur ire gerechtickeit, des frier Burgerhuiß halben, affdracht thun uff erforderunge der burger, inhalt irer uffgerichter taffell und gesetzt, das gleich bezallen, vurenthalten minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und dem schultiss irer gerechtickeit.

Datum ut supra, hait Johann zom Kreuwel, der burgemeister, verorkunth.

[Weiter, siehe unter Signatur 143r].

A II/4 1557

Item, Edelkirchen hait das gerichtzbouch erlesen lassen, wes der leste abscheit geweist, zwischen eme und Arnt Schomecher und hait darauff sin bedenckens ferners inzobringen vurbelalten und begert uff den lesten abscheidt rechennonge zo thun mit Arnt, morgen zu VIII uren. Befinde sich alßdann, das gemelter Arnt mehe uißgegeben dan entphangen, vermoge kunth und kontschafft, ist er gemeint herauß zu geben. Im fall auch Arnt mehe entfangen dan er angelacht, verhofft, das sull eme auch verstatt werden, vurbelalten so er widers kuntschafft hett inzobringen, eme hierinnen gegont vuzobringen.

Derglichen begert Arnt Schomecher auch bezallunge, vurbelalten eme auch kont und kontschafft, so deis noidich inzobringen.

A II/4 1557

Bl. 142av (*Original-Seite nachträglich mit 142a beschriftet; Text von der Hand des Altenwieder Rentmeisters Johan Geirwiß*).

Mein freuntlich dinst, sampt allem vermogen zuvor, erenvesten, vursichtigen und wolweisen gepethenden lieben Junckern und Hern, erwirdiger H[er] und gunstigen mitpurgen.

Johann Schwertzgin hat mich dieses orts ersucht und zu erkennen geben, we er ungeferlich in den Oister Heiligen Taghen, im verlitten jair [15]56, alheir im ampt Altenwidt einen steden vesten kauff gehalten, mit einem metgen, geheyschen Neesgen, seligen Herman Deelgins dochter, uber einen morgen , gelegen im Seiberger burghbanne, uff dem Rudenbuchell, nemlich sex jarlanck, mit condition, so fern das metgen inwendich den sex jaren mit seynem eignen gelde queme, solle es den morgen landes, laude dero weinkauffsleute, mit 37 Gulden Corrent widderumb an sich freyen und loesen moegen.

Nun und dweill aber das lant an einen pandes gestanden, geheischen Geißen Willem, und er, Willem, (wie ich vernommen), in erfahrung komen, das diser kauff, diser maßen we vurscreven genysen, hat er einen neuwen kauff mit dem metgen angefangen, in meinungh, disen vorigen kauff zu vernichtigen. Und dieser erster keuffer, als Schwertzgen obgemelt, pleibet an liberungh und erbschaft des morgen landes mangelhaftigh.

So nun in verhandtnis dieses kauffs zwischen Schwertzgen und Neesgen uffgerichtet, dises orts kunde und kuntschaft verhort, auch nach laude deroselben van beiden seiten vor liberungh der erbschafft

A II/4 1557

Bl. 142ar

und bezalungh des kauffschillings burgen gesatzet wurden, hat bemelter Johan Schwertzgen dises orts uff den burgen angehalten im laude des winkauffs liberungh des morgen landes zo thun.

Nachdem der burge meynes gnedigsten Hern untertan deromassen in schaden geratten mochte (des ich nit verhoffe) ist amptshalber min dienstlich bidt und begeren E[uwer] H[er] wollen in der sache ein rechtlich einsehens thun darmit meins g[nedigen] H[ern] untertan der burghschafft halb unbeschwert und unbeschedit, steits und gunstigh und rechtlich erkennen, ob diser irster ader jener lester kauff bestendigh sey ader nicht, darmit der sache halb weittere uncosten vermeidet werden. Es sollen in glichem etwas befehls und amptsuntertanen mit aller gepur und pilligheit im falle der notturff dises orts abgefertiget werden, kan Got, dem ich e[rwirdiger] H[err] himit in wolfarender ergevungh gluckselighlich zo gefristen befelhe.

Datum Altenwidt, am tagh Assumptionis Mariae, anno et cetera [15]57.

Euer williger Johan Geirwiß, rentmeister zo Altenwidt.

Bl. 142bv [*eingeklebtes, einseitig beschriebenes Blatt, von der Hand des Altenwieder Rentmeisters Geirwiß*]
Min erenvesten und fromen amptmann, semptligen scheffen des ritterligen gerichtts uff dem burgbann und vaigtdeyen zo Seyberg, meinem gepiethenden lieben Junckeren und Hern.

Bl. 142br

Ob auch e[rwirdiger] H[er] disem meinem schreiben nach kunde und kuntschaft diser g[e]stalt nicht annehmen und anders syns gefurt vor diesem gericht ader aber des orts gepracht haben wollen, das alsdan de heuptsache uffgeschuben und den parthien we sey sich halten sollen gutten bescheidt geben werden moeghe darmit nemant ubereilet und verfurtdelt werde. Dan in der eile hat mans anders nit zowegen prengen mogen.

A II/4 1557

Bl. 143v

Item, Arnt Schomecher hait des gerichtzbouchs erlesen lassen, den lesten abscheidt und das ordell zwisschen Berthram an Ontzenort, Johann Worm und eme ergangen und hait noch ein kontschafft schriftlich inbracht, verhofft dieselbige sult eme im rechten zostaden khomen.

Bertram und Johann Worm sprechen daruff, es sie verdenner zitt ein ordell derhalven außgesprochen, dair sie noch khein executioen over geschehen. Daromb und getrauwen die beide, wanne dem erkentnis der scheffen genoich geschein sie, alßdan sin sie willich ferners uff sin ansprach antwort zu geben. Und hiemit sulle auch Arnt dißmails sin ansprach verloren haben.

Herauff spricht Arnt, er sie zu der zitt so das ordell außgesprochen, nit inheimsch gewesen, ein unmondich kint belangen. Daromb hab er widers kontschafft inbracht. Verhofft na als vur, dieselbige sult eme im rechten zostaden khomen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie. Spricht auch, das er zu der zitt nitt hab khonnen inheimsch sin. Das hab sin son verorkunth.

Das jegentheill spricht, Arnt hab sich vur dryen jaren vermessen ungeverlich ferners kunth und kuntschafft inzobringen. Dweill suilchs nitt geschehen sie, daromb verhoffen die beide, Arnt sult sin ansprach verloren haben und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Und beide parthien begeren ordell und recht daruff.

Der scheffen erkanth, wie folgt.

In sachen tuisschen Johan Worm und Berthram an Ontzennort, als die irste clegeren an eim, anderentheils Arnt Schomecher, als beclaigter.

Na ansprach, antwort, kunth und kontschafft und alles richtiglich vurbrengens erkent der scheffen vur recht, das ergangen ordell vurgemelt crefftigh und van werde. Und die executioen sult geschehen, wie recht.

Und Arnt sult schuldich sin die rentte zo bezallen, vermoge sins jegentheils ansprach bis zo fernerem rechtmessigen beständigen bewiß.

Suilchs hait Johann Worm und Berthram verorkunth.

A II/4 1557

Bl. 143r

Item, die frauwe Dechentschen zu Swartzen Rindorff hait vurgegeven dem scheffen, wie das sie umbtrint X off XI air verleden van Lomer zu Rindorp gereisth. Und ir gesinde haben underwegen einen waetsack mit sidenleideren und cleinodien verloren, sere nach by Hangellair. So kom sie ungeverlich in erfahrung, das einer, genant Hennes Loer, denselbigen waetsack fonden und uffgenommen hab. Derhalven sie in den Pfarkirchen ombher allenthalven umb das verloren hab heisschen lassen, so emantz dasselbige fonden hett, das suilchs wederomb zor rechter hanth komen moecht. Derhalven sie auch mehe dan einmaill by der obricheit hor zo Sigberch gütlich angehalten. Vermeint alles, sie sulle zu iren guederen khomem, ist aver bißanher nitt geschehen. Derwegen spricht sie gemeltem Hennes richtiglich zu, uff kennen off leunen, ob er alsuilchen waetsack mit den guederen fonden und nach sich genomen aider wae dieselbigen verbleven sin, unabbrochlig ederman siner eren, damit nemanz derhalven gesmeliget. Und begert, das der ~~aneleger~~ selbige Hennes examiniert werde, als recht, gebreuchlich und dem rechten gemeß ist.

Heruff antwort Hennes Loer uff die vorige ansprach by sinem eide, das er uff ein zitt verleden im Renschloch [? Reuschloch?] einen waidtsack gefonden, deis nun X off XI jair verleden sie, doe er Johan Schultis selige dhener geweist. Und denselbigen hab er in sin meisters huiß gelebert. Und er hab durch das zorigen[?] des sacks ingesehen und wiß nitt anders, dan es sie arnisch dairinnen geweist. Und wae der gebleven, sie eme unbewoust. Und uff das kirchenheisschen hab er sinen meister seligen gefraigt, ob auch das der waetsack sin moige, den ich fonden hab. Daruff sin meister, meinstu, das der sack noch hier sie, was ligt dir daran. Und so man deis nitt glauben geben wulle, ist er gemeint, forder dairby zu thun, wes recht sie.

Item, Greitgen van Geistingen zuigt by sinem eide, als das kirchenheisschen geschehen sie, darnach umbtrint deis nun veir jair verleden, doe hab Neuß, der offerman, zu ir gesagt, es sie ein waetsack fonden, der sie noch vuruhenden, und die luide sullen doit sin, die den sack gefonden haben. Er wiß nitt, ob der zu Vilich gehoer aider anders wahin und hab sie gebeden, sich zo Rindorp aider Villich daromb zu erkundigen, weme der waetsack moige zustaen.

Item, Neuß gesteit deis also nitt, das er sulchs gethain und van einigem waetsack ~~aider~~ cleideren gesagt, hab auch keinen waetsack gesehen, sonder wes er davan geredt, das hab eme die frauwe zo Levenstein angebracht.

A II/4 1557

Bl. 143a^v

[im Original Seitennummer 143a; Text nicht von der Hand Johann Steinenbachs]

Vor Euch, den edlen erentvesten und frommen Hern scholtiß und scheffen zu Syborch erscheinet anwalt in nhamen und von wegen der tugentsamen Elisabethen von Elverfelde, eheliche hausfrauwe Wolthern Ingersmitten, dero rechten Licentiaten und auch von wegen Heinrich von Elverfelde, burgeren in Collen, und bringet clagend vor, in der bestendigster form, fuegen und manieren sulchs allerbest geschehen khan oder mach, gegen den erbaren Thilen zom Ochschen, burgern zo Syborch und gegen allen anderen so von seins oder auch von wegen jemant anders, so alhie dieser sachen halven zu recht erscheinen werden, diese nachfolgend clagarticuel nith in gestalt eins zierlichen libels, sunder schlechter erzelung warer geschicht, mit bith, erbietung und gewonlicher protestation et cetera.

Und erstlich setzt und sagt anwaldt, wair sein, daß etwan im leben gewesen, weylannt Thonis Worm und Catharina, eheluyde.

Item, daß gleichfals auch im leben gewesen, wei Johann von Elverfeldt und Catharina, eheluid.

Item, daß Johann und Catharina von Elverfeld zwey eheliche kinder, Elisabeth und Heinrich von Elverfeld ehelich gezilt.

Item, daß auch Thoniß und Catharina Worm einen sohn, Johann Worm gnant, ehelich gezeugt.

Item, daß nachdem gedachter Johann von Elverfeld und Catharina Worm beyde mit todt abgangen, hait Thoniß Worm seinen widwennstand verruckt und ist mitter tugen[d]samer Catharinen von Elverfeld zur zweiter ehe geschritten.

Item, whar, daß wei Catharina von Elverfeldt ein ansehnliche groisse barschafft an gereidem geldt oder fharende hab zur zweyter ehe anbracht.

Bl. 143/1' *[Text nicht von der Hand Johann Steinenbachs]*

Item, whair, daß itzgemelter Thonis und Catharina, eheluyde, in dye zweyte ehe zusammen ehelich gezeugt haben zwey tochteren, Tryntgen und Entgen Worm.

Item, daß Catharina, die mutter ersten, im jair der minderzall viertzich ungefher, in Goth verstorben.

Item, daß auch darnach Thonis Worm im jair der minderzall ongefher so doittlich abgangen.

Item, daß obgedachte Tryntgen und Entgen mit iren halben broder Johann Worm, vermoge einß vermeinten vatterlichen verdrachsbrieffs zusammen in allen nachgelaisenen guttheren, ein jeglicher zu seinem gepurlichem antheill succediert.

Item, daß auch gedachte geschwestern nach beschehene ertheilung und annhemongh irer gepurlicher antworten, sulches zugelachten antheils im geprauch gewesen und bys zu irem sterffdach besitzlich ingehabt.

Item, daß offenlichs versiehens rechtens daß ubermitz annemongh der erbschaft des abgestorbenen guthere, vor eigenthumbliche guttheren des erffgenaemen und nith lenger vor guther des abgestorbenes zu erachten.

Item, nhun ist auch whair, daß Tringen und Entgen, obgenant, ohn nachlaissungh einiger leibsgeburth, im jair der minderzall 53, mit todt abgangen.

Item, daß Elisabeth und Heinrich von Elverfeldt Trintgen und Entgen, von der mutter seitten, geschwesteriget und die negste verwanthen und rechte erbfulger sinth.

Item, daß ouch versehents rechtens, daß der negster in der bezipung, sey der negsten und rechter erbfulger.

A II/4 1557

Bl. 143bv *[im Original S. 143b. Text nicht von der Hand Johann Steinenbachs]*

Item, whair, daß wiewoll beclaigter zu sulchen verlaissenen guthern ein frembder ist und durch obgenanten clegeren zom offermaill gutlich ersucht, daß ehr sich deren guthern nichtz unternemen, sonder ihnen als den rechten, naturlichen erben, dairzo woll khomen laissen, so hait ehr doch allen reden und rechten zuwider, sulchs abschleglich gemacht und sich deren streytigen verlaissenen erbgutthern byß daher gar unrichtiger weysen underzogen.

A II/4 1557

Dem allem nach bitt anwaldt in namen und von wegen wie oben, durch euch obgedachten Hern scholtiß und scheffen und euwer entlichen rechtzspruch und sententz zo erkleren, zu uirtheilen und zu erkennen, daß Elisabeth und Heinrich von Elverfeldt zu gemelter seydt felliger successioen und zo allen guthern, so Trintgen und Entgen in ehrem absterben verlaissen, die negste rechte und eyntzige erbe seindt.

Daß auch beclagter zu recht schuldich sey, aller verlaissener gereither gutther ein rechtmessich inventarium, rechenungh und reliqua, von zeyt deß absterbens vurgemelter halbgeschwesternen vuzobringen. Mit einrumungh aller unbewechlicher gutthern und uberleberungh brieff und siegell, sambt aller bewechlicher oder farender habe, mit erstattungh aller entboethen fruchten, hinderstendichen pensionen, gepuirlichs interesse, erlittenen schaden und unkosten (von den gerichtlichen zukunfftigen expensen protestierendt) und

uber diesssem allem begerent waß recht, denn urtheil und billicheit gemeiß ist ergehen und geschien zu laissen, euwer adelich richterlich ampt und hilfliche mittell dero rechten in dem ufs fleissigst anroeffendt. Fürbeheltlich et cetera

A II/4 1557

Bl. 143br

Text durch Abrieb teilweise unleserlich.

so fiel der vermeinter gifften oder machung, so Tryngen Worm zelige irem eheman Tilman zum Ochßen soll gedain haben belangen thuit, sagen clegere obgenant, das dieselbe gifft oder machung so viel den erbguitteren berurt, inen nach gemein oder statrecht nith nachtheilig sein khan, nachdemail die nith gerichtlich oder vor scheffen beschehen, auch der außgang deß ortz nit gethan ist, da die erbgutter gelegen seindt. So khan auch die vermeinte gifft in allen verlaissen fharende habe gein krafft oder wirckung erreichen, nachdemail die meistlich von irer beider mutter zeligen Catharinen von Elverfeld herkhomen, wie auch zom theil augenscheinlich khan vermirkct werden, an wilchen gereiden mutterlichen gutthern die clegern ir gepurlich kindheit noch haben, wilche inen durch geschefft vermachunge oder ...aben irer halbgeschwister ohn vorwissen und verwilligung der clegeren nichtz khan benomen werden.

Da auch zu bedencken, als soll das unmundich kindt, so von Johann Worm geschaffen, jenige vermeinte gerechticheit an gemelten beweglichen oder unbeweglichen strydigen gutteren haben, sagen clegeren das sie bezippung gemelten pflegkindt sullen pillich vurgestellt werden, in der ver.... daß auch dargegen geine verdrege oder verhandlungen so ohne clegern vorwissen und willen mogen jenigs theils uffgericht sein ichtwas khunnen erheben.

Bitten demnach wie vor gebetten und das clegere anstaet zu irem gepurlich antheil der gereiden guther mogen zugelaissen werden, dweil eß verderbliche whar ist. Und begeren deß vor irsten rechtz und urtheils.

A II/4 1557

Bl. 144v

Item, in sachen zwisschen den wirdigen Hern Wolteren Ingersmitten, der rechten Lecentiaten und sinem zustandt an eim, andertheils Thilman zom Oessen, na anspraich, antwort und alles richtlich vurbrengens. Daruff, nimpt der scheffen sin bedenckens bis ant neist. Kunten sich aber die parthien mitlerzitt verdragen, das moegen die scheffen woll erliden.

Item, Dederich zom Horn hait das gerichtzbouch erlesen laissen den lesten willen und bekenntnis siner huisfrauwen Eiffgen seligen und verhofft wes nitt des geltz wederomb entfangen, das sult Herman Vlach noch schuldich sin zo bezallen aider bewisen, das suilchs entricht sie worden, mit ligender off levendiger kuntschafft.

Heruff Herman Flach Dederichen gefraigt, ob er auch gestendich sie, das er verledenner zitt mit sinem swegerhern Heintz Knuitgen seliger in sinem huiß gewesen und einhondert Goultgulden geholt.

Deis ist Dederich in dem fall gestendich geweist, gesprochen, er hab das gelt selbst entfangen. Suilchs hait Herman verorkunth.

Ferners spricht Herman und fraigt Dederich by sinem eide und froemkeit, ob er auch mehe an gelde dair geweist dan zweyhondert Goultgulden die sin swegerhere gezalt, davan er einhondert entphangen. Dairby sin geweist seis off acht Engelloiten ungeverlich.

Heruff spricht Dederich, er hab khein zweyhondert ~~Gulden~~ Goultgulden gesehen daßmaill, dan allein die hondert Goultgulden die er entphangen und begert den paistoir zu fraigen, wes sin huisfrauwe nach dem irsten bekenntnis vur eme allein bekhandt.

Heruff zuigt der paistoir widers by sinem eide, darnach als das vorige bekenntnis etwan von Eiffgen zom Horn seliger geschehen, dair die burgemeister by gewesen, sie er wederomb zu gemelter Eiffgen seliger khomen und sie mit emsigem fließ ermant allenthalven uiß hilliger schrifft, das sie widers nitt zuige noch van sich rede dan ir kundich und das uff ir gewissen und eigen concienzien by erer selen selickeit.

Darauff Eiffgen seliger geantwort, sie wiß woll, das Herman Flach, ir fruntlicher lieber oem, van erem vatter seligen etlich gelt entphangen, wiß aver nitt wievill, wae dasselbige nun bleven, sie ir nitt bewoust, sonder sie hab deis geltz einhondert Goultgulden entphangen und will sich nunfort mit godt und kheinem gelde mehe bekommenen.

Heruff der scheffen erkanth wie folgt.

A II/4 1557

Bl. 144^r

In sachen zwisschen Dederich zom Horn als clegeren an eim, anderennteils den alten Hermann Flachen, als beclaigter.

Na anspraich, antwort und alles richtiglich vurbrengens, erkentht der scheffen vur recht, nachdem Dederich zom Horn gemeltem Herman Vlachen vergangner zitt vunfftzich Goultgulden affgelehennt, die Henrich van Alner entphangen, in biwesen und uff anforderunge sins soens Thilmans zor Loch, van sinen wegen, so soll daromb gemelter Dederich schuldich sin, die angezogen vunfftzich Goultgulden gelehenden geltz Herman Flachen unverzeuchlichen zu bezallen. Und der irthomb, so wes widers zwisschen innen vurgetraigen und entstanden, beswert sich der scheffen, darauff recht zu sprechen und nimpt deis sin bedenckens bis ant neist und segen vur guet an, dweill sie bloitzverwantten fruntschafft, das sie sich mitlerzitt guttlichen verdraigen, wie sich billich eigent und gebuirt und das mit irem gueden gewissen, zu heill und troist irer selen selickeit, damit nemantz daromb in den ewigen straiff Gottes fall aider verordelt werde.

Sulchs hait gemelter Herman Flach verorkunth.

Item, Thomas van Wipperfoerde nimpt die 1. claige uff das halbdeill des huiß zom Groissen Isermart, mit sinem zubehoere.

Item, Guddert Henssellen und sin zustandt van Bonne spricht richtiglichen zu Johann Lepart, das huiß Boessenroidt belangt und verhofft, sie sullen die neisten bloitzverwantten erven dartzo erkanth werden eins ersterffs halben, sins broder Arntz, loers, seligen, der sonder einige lieffserven gestorven, als sin vatter seliger noch im leben gewest.

Heruff spricht gemelter Lepart, er kenne noch nitt, das sie die rechten erven sin, sonder wanne das bewiest wurde dem rechten gemeß, das sie die rechten erven weren, wann das erkanth wurde, alßdan sie er gemeint, innen uff disse ansprach mit gepurlicher antwort zu begegnen, wie hiezu Sigbergh recht sie.

Darauff spricht Guddert und sin zustandt, es sie bewißlich, das Walraiff van Merten ir vatter gewesen und so dan Arnt vurgemelt seliger, ir broder, vurgestorven sonder lieffserven. Derhalven sult ir vatter geerfft sin und sie vorthan als sin kinder geerfft haben und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Lepart blifft by siner voriger antwort, ob eme sulchs gedien moege off nitt.

Und beide parthien haben heruff begert ordell und rechtz daruff.

Der scheffen orkonth wie folgt. **[Fortsetz. auf Seite 145!]**

A II/4 1557

Bl. 144av [*eingeheftetes beidseitig beschriebenes Blatt*]

Edle und erentveste, innsünder gepietennde Junckehren, amptmenne und dieses hoichberoempton aedelichen gerichtz Sigberch erwelte richter, negst erpieten unsers gehorsamen deinst, zo sampt gebuerender plicht tzwifelen wir neit E[uer] L[iebden] und gunstigen sein nun fur langs bericht, auß waß hohen beswerden und anligen wir zo offtermaill dieselben ufs flissigst pittlich ersücht und gerichtlich angehalten, alsolchen testamentsache, dairumb Adolff Wolff und seine mitgedeligen von unß filfeldichlich mit allen hoegen beclaigt worden und wilche ir testament fur langen jaerren durch Petern Loer und Guetgen, sein elige huisfrau, (den beiden Gott genedigh), bestendiger und loblicherweiß ufgericht, ingeroempt und bewilligt, fur seinen geburlichen ordentlichen richter zu disputeren, hintzoweisen, und eme mit den parthien komen zo lassen, und erachten derhalben, onne noeth solchs alles weither in die lengdt, hieher zo wiederhollen, sonder ist neit onne, daß am jungst gehalten gerichtztagh E[uwer] L[iebden] und gunstigen, die sache und parthien zom negstkomfftigen gericht in (wilchs itz loeblich celebireit wirth) umb eigentlichen bescheitz gewirtigh zo sein, in bedencken gestelt und biß daher abgeleuent sein, mit wilcheren abfertigongh wir unß auch dhomaels benoegen lassen und guethwillig süper sederen[?] sollen. Ingestalt aber nun desselbigen gegeben ablennongh folgh zo thun, erscheinen wir nochmails fur E[uwer] L[iebden] und gunstigen gehorsams und deinstlichs fleiß pittent, dieselben als die eirlebenden vom aedell, wollen die sache zum pillichen hertzen foeren und erwegen beider testatoren eirberliche vermechniß, in wilcheren die armen so herlich begabeth und mit auch, daß bey allen volckeren beider nationen, gleubigen und ungleubigen, ghar staetlich observierth und bevohlen wirth, einß jedenen lesten willen ußzorienten

Bl. 144avr

und in seiner volnkoemlicher wirckongh komen zo lassen, dairmit die testatoren neit gekrenckt, die legatorien auch ired besetz neit entntfremdbt und lestlich nemans mit ungerecht beswerdt bleibe und in erwegen solchs beide parthien eine mit der sachen nach inhalt und vermoege dieser stat loeblichen und wollherbrachten statuten und gewonheiten zo dem auch gemeiner beschrebener rechtzordtnongh zu irem geburlichen geistlichen richter, umb daselbst oeber die wesentlicheit zo disputeiren zo remittieren und hinzo

wissen, dairmit wir neit pillicher achtongh nach, uß hoher noeth onne frevell verorsacht wurttten (wilchs wir ungen thun solten) mit einigen geistlichen remedien die sach abzoheischen, wie wir doch der hoeher zoversicht onne noeth sein woll und derhalb E[uer] L[iebden] und gunstigen hoechadlich richterlich ampt gehorsamlich anroeffen.

E[uer] L[iebden] und gunstiger gehorsame und dinstwilliche Peter Scholtiß und Volmar Loer, burgeren zo Sigborch, sampt irem zuestanth.

A II/4 1557

Bl. 144bv-Bl. 144br [Leerseite]

A II/4 1557

Bl. 145^v

In sachen zwisschen Guddert van Merten, waenhafflich zu Bonne, und sinem zustande an eim, anderentheils Johann Lepart.

Na anspraich, antwort und alles richtiglich vurbrengens, erkenth der scheffen vur recht, nachdem gemelter Guddert noch nitt bewiest, dem rechten gemeß, das er und sin zustant die rechten erven sin, daromb sullen sie dißmails ir anspraich verloren haben.

Suil[ch]s hait Lepart verorkunth.

Item, Greitgen zom Beren nimpt de II. claigh uff die hoffstatt entgein Balthasars huiß oever gelegen, langst Zwievels erff.

Item, Ailff Wolff und sin zustandt haben den lesten abscheidt der scheffen uff ir bedenckens erlesen lassen und begeren ordell und recht daroever zu ercleren.

Heruff Peter Schultis und sin zustandt ein supplicatioen ingelacht und verhoffen demnha, der scheffen sulle sin bedencken darauff nemen und die stridige sach abfertigen, wohin sich das gebuirt, vermoge diesser statt Sigbergh statuten.

Heruff spricht Ailff Wolff, er hab khein glaubwirdigh orgenaill testament gesehen, sonder ein copia und verblifft deis by deme scheffen ob die van werde sie off nitt.

Daruff Peter Schulten und sin zustandt geantwort, dweill ein testament vurhanden gewesen, na lude kunth und kuntschafft, so verbliven sie by demejenigen, so wes sie schriftlich ingelacht und stellen das an den scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff erkenth der scheffen wie folgt,

in sachen zwisschen Peter Schultis, Volmar Loer und Wimar zom Hoembergh als clegeren an eim, anderentheils Ailff Wolff, und sin miterven und zustande, als beclaigten.

Nach anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, erkenth der scheffen, das scheffen und gerichtzboech (dis ortz) crefftigh und van werde.

So aber ein testament vurhanden, dem rechten gemeß, das wist der scheffen vur den ordentlichen richter. Suilchs haben beide parthien verorkunth.

A II/4 1557

Bl. 145^r

Item, Dederich zom Horn spricht richtiglich zu Tringen am Thonißbergh, nachdeme er vunff Marck und II Albus jairlicher rentten in erff uff dem Thonisbergh inzoboeren hab, davan sie bißanher mit lichtem gelde bezalt, und Dederich zuight sich deis an das gerichtzbouch, das sie schuldich sulle sin gewesen, mit Radergelde zu bezallen, seder sins swegerhern doit, verhofft die upnotzunge des geltz sulle noch erlacht und bezalt werden, inhalt des gerichtzbouchs und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht die ernante frauwe Tringen, sie hab alle jair auß dem guedt nitt mehe gegeben dan V Mark, II Albus licht geltz culscher werunge, Und auch ir vurfaren seder der zitt das guet uißverpecht worden, zu dem sie ein maill V jair und zom anderen X jair alsuilchen renten uffgelouffen und allet bezalt worden wie vurgemelt, mit lichtem gelde.

Der gronthar hab sich damit auch gesedigen lassen und nitt mehe derhalven erfordert bis nun Derichen das gerichtzbouchs hait lesen lassen und vermeint, den hinderstendigen pacht zo erlegen uff Radergelt, wiewoll er und sin vurfaren sich allezitt mit lichtem gelde haben genoigen lassen. Aber dweill nun das gerichtzbouch clairlich mit sich bringt, die rentte mit Radergelde zo bezallen, deis will sie auch nun vorthan guitwillich sin

also zo entrichten und verhofft daromb, Dederich sult derwegen ein unbilliche anspraich gethain haben und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Dederich verhofft, die frauwe sult schuldich sin, die upkompst der rentten zo erlaigen uff Radergelt, vermoge und inhalt des gerichtzbouchs.

Und beide parthien begeren heruff ordell und recht. Daruff der scheffen erkanth wie nafolgt.

In sachen zwisschen Dederich zom Horn als clegeren an eim, anderentheils Tringen am Thonisbergh als beclagter.

Na anspraich, antwort und alles richtiglich vurbrengens erkentht der scheffen vur recht, wes vurhin am jairlichen pacht bezahlt mit lichte gelden, damit sult sich Dederich genoigen lassen, dweill die bezallunge angenomen mit sinem gueden willen. Und wes noch unbezalt were, das soll nun vorthan mit Radergelt entricht und bezahlt werden, inhalt des gerichtzboichs.

Suilchs hait die frauwe verorkunth.

A II/4 1557

Bl. 146^v

Item, Johann Wißschaiff spricht richtiglich zu Jorgen zom Richenstein, als nemlich vur XI O[verlendsche] Gulden schoult, na luide eins testamentz, sins stiffaders halben, und heischt Jorgen khennen off leunen wie dem rechten gemeß, ob er nitt das zo bezallen schuldich aider wes daromb recht sie. Und hait zu burgen gesatz, dem rechten genoich zu thun, mit namen Thonis Winterscheit.

Jorgen gesteit eme nitt schuldich zu sin und er sich mit burgen gefast mach, wie zo Sigbergh gebreuchlich. Alßdann will er sin bedenckens nemen und eme mit gepurlicher antwort begegnen und dasjenige thun, wes eme van rechtz wegen ufferlacht.

Johann Wißschaiff hait sins stiffaders bekenntnis ingelacht und dartzo ein hantschrift kunth und kuntschafft, melden, so wilandt der lantschriver geschreven, schoult und wederschoult belangen und stelt zom scheffen, wes er deis genhesen moige und wes daromb recht sie.

Jorgen gesteit keins testamentz das van werde sie und gibt dem auch kheinen glauben sampt der kuntschafft, so wilandt der lantschriver seliger verhort, dweill er nitt zo der zitt gegenwertigh erfordert und spricht widers, so anderen glaubwürdigen gezuigen vurhanden, dem rechten gemeß, auch wes eme ufferlacht wurde was billich und recht wer, deme sie er gutwillich zu folgen, nach erkenntnis der scheffen, eme doch vurbelalten siner jegenrechentschafft und wederschoult.

Heruff der scheffen erkanth wie folgt. In sachen zwisschen Johann Wißschaiff an eim, als clegeren, andertheils Jorgen zom Richenstein, als beclagter.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, darauff nimpt der scheffen sin bedenckens bis ant neist und sagen vur guet an, das sich die parthien mitlerzitt verdroegen.

Item, Her Thonis Rasseller, canonich zu Bonne, begert, das erkenntnis und ordell, so der scheffen am jungsten gegeben, zo erlesen omb sin belonunge, und na befindunge begert er noch an minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und dem scheffen, das alsuilchem erkenntnis genoich geschehe.

A II/4 1557

Bl. 146^r

Item, Wimar zom Hoembergh hait ein schriftlich anspraich ingelacht, antreffen Peter zo Windeck, ein huiß belangt und vermeint, das sulle eme zustendich sin, hinder dem huiß Windeck gelegen.

Daruff spricht Peter zo Windeck und sin zustand, sie haben uff huite, dato, die 1. claigh, wie hie zu Sigbergh recht, uff das guet genomen und hoffen, daromb sullen sie nitt schuldich sin zu antworten, uff das nemantz im rechten versnelt.

Heruff beide parthien sich ingelassen der gutlicheit zu plegen, vurbelalten doch ederen sins rechtens.

Item, jongh Johann Knuitgen spricht richtiglichen zo dem alden Herman Vlachen, ob er nitt etlich landt in sinem gebrouch hab, das Greitgen seligen zor Scherren zu behoert, am Bruckbergh gelegen und begert die wairheit, villiever duissent Goultgulden verloren, dan suilchs nit geschehen sulle und die kuntschafft der wairheit nitt vollzogen sult werden.

Daruff begert Herman Flach sin bedenckens, bis morgen sin jegenbericht durch sinen vursprecher inscriben zo lassen.

Daruff der scheffen erkanth wie folgt.

In sachen zwisschen jongh Johann Knuitgen, als cleger an eim, anderentheils den alden Herman Vlachen antreffen, als beclaigter, belangen das landt uff dem Bruckberch.

Darauff erkentht der scheffen, das vorige ergangen ordell crefftigh und van werde. Derhalven gemelter Knuitgen ein zedell anspraich gethain.

A II/4 1557

In sachen zwisschen Peter Schultis als clegeren an eim, anderentheils Arnt Schomecher und sin zustandt, als beclaigten.

Darauff erkentht der scheffen na anspraich, antwort, kunth und kontschafft und alles richtiglich vurbrengens, dweill der schultis Dadenbergh gemeltem Peteren der insetzung gestendich, daromb sulle auch Peter Schultis der stridiger gueder gebrouchen, bissolange er mit recht darauß erkanth werde, vurbelalten minem e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera sine gerechtikeit.

Sulchs hait gemelter Peter verorkunth.

A II/4 1557

Bl. 147^v

Item, der Schultis van wegen mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera spricht richtiglich zu jongh Johann Knuitgen zor Ecken, nachdemer er verledenner zitt na Hupricht dem gerichtzbotten mit einer kannen geworffen, als er eme ein gepoth gethain. Und darnach hab er auch in des burgemeisters huiß zom Kreuwell den burgemeister Johann versprochen, in gesmeliget an sin ere und gelimph, dair er gesessen, in eher gemelten, mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera und der gemeinden deinnst in der fryheit, als man geschos und accisen uffgehaven.

Und zom dritten, sie eme zu Thorn gebotten, uff sin burgerrecht, nicht allein ein maill durch den amptman, burgemeister, und raidt, sonder auch zom zweiten mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera gepoth veracht, gesprochen, er hab khein foes, die innen dahin dragen khonnen und ist damit zor statt außgegangen und sonder vurfart und geleidt wederomb dairin komen.

Und zom feirden, sie die bruchten zu besitzen uißgeroiffen. Bruchten zu verdedingen, hab er auch uißbleven und siner gepuirlicher obricheit den ruck[en] gekeirt, mitsambt andere moitwillige handellunge, die er vurgekeirt, inhalt des gerichtzbochs, und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff erkentht der scheffen na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens den ernanten Knuitgen uff sin begangen mißdait, in hanth und gewalt der gepuirlicher obricheit, uff gnaide und unгнаide, nicht allein den selbigen daeder gemeint, sonder alle diejenigen, so hernachmails derglichen oder anders sich entgegen ir gepuirliche obricheit ufflenen und der nitt gehorsam leisten zu straffen, wie dem rechten gemeiß und de statuten diesser statt Sigbergh clairlich mit sich brengen.

Sulchs haet der schulden instatt mins e[rwirdigen] I[ieben] H[ern] et cetera verorkunth.

A II/4 1557

Bl. 147^r

Item, am XIXten augusti ist ein beleidt gehalten zwisschen den erven zom Isermart und dair Smitten Tryn itzt innen waent, hinden dair der alde stall uffgericht und gestanden.

Darauff der scheffen ein bescheidt gegeben und erkanth, der stall sulle bliven staen in alre macht, wie derselbige itzt befonden. Und ein eder parthie sull uff sinem erfft die soe uißfegen lassen und rein halten, damit die unreinikeit iren außganck hab, uff das nemantz den anderen mit recht zu beclaigen.

Suilchs hait Johann zom Krannen verorkunth.

Item, widers ist das beleidt erlesen worden, so die nachbaren in der Holtzgassen oever die ungewonliche preveyen sich beclaigent, die in kortzen ziden uffgericht, auch durch die kuirmeistern besichtiget und verabscheidt, inhalt des gerichtzboichs.

Darauff nun der scheffen ein bescheidt gegeben und erkanth, die parthien, so alsuilchen neuwe uff gewonliche preveyen haben machen lassen, die sulten sie van stont an sonder langer verzoch wederomb afflegen und das uff die hoeste kuir, wer dairin ungehorsam befonden.

Und den gerichtzbotten ist bevelh gegeben, den parthien suilchs anzosagen.

A II/4 1557

Anno et cetera [15]LVII, am XIXten augusti, hait der scheffen die gerechtickeit entphangen van Johann Worm zu Ackerbach, omb zom neisten innen uff der scheffenbouch ombsunst inscriben zo lassen mit der erfonge, so eme hiebevur durch sin neven van Bonne geschehen, inhaltz des gerichtzbouchs, belangen die behaussonge und erbgerichtigkeit zu Ackerbach, nachdem der scheffen itzt die zitt nitt hait, ander geschefften halben, suilchs inschripen zo lassen.

A II/4 1557

Bl. 148^v

Item, uff huite, dato, hait der scheffen Peter Schulten vur einen burgen angenommen uff anclaije Lentz zom Stein, dermaissen alsuilchen schoult, als This zu Nideck, gewantmecher, dem ernanten Lentzen schuldich, vermoge eins zedels so er ingelacht. Hait der angezogen burge Peter gelofft zo bezallen, gerichtzcosten und anlaije, hie tuisschen sant Matheusdach neistkomp, als vur sin eigen proper schoult und das sonder einich langer vertzouch, wilchen zedell Peter, der burge, entphangen, davan auch gemeltem Lentzen ein copia gelevert.

Item, der schultis in biwesen der scheffen hait Mertin Peltzer erlaufft und bevolhen, des Krommen hausfrauwen ir gereide gueder zu leberen und folgen zo lassen, die er hiebevur mit khommerrecht angehalten, der scheltwort halben, so ir man, der Kromme, hiebevur an innen gelangt, und die frauwe hait sich gueder uffrichtiger leberungen bedanckt.

Das Mertin Peltzer verorkunth.

Den erbaren und fromen ~~hoffschultis~~ dinger und hoffsgesworen zu Gimnich, unsseren gueden frunden sampt und besonder.

In sachen zwisschen Jacob Pister zu Gimnich, als clegeren an eim, anderentheils als der beclaigter Reinhart Weffer.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtig vurbrengens uns durch den gesworen zu Gimnich in actis begriffen schriftlich vurbracht, erkentht der scheffen, dweill die stridige sach vermoge der acten nitt zom ende ordell uißfondich gemacht, daromb sulle der gesworen nochmals schuldich sin, ordell in der heufftsachen dairouever zu ercleren.

Wan das geschehen, alßdan wullen wir nemantz rechtz verhalten. Doch segen wir vur guet an, das sich die parthien verdroegen.

Datum Sigbergh, under unssers eins pitschir, dairinne wir all bekhennen, am XIXten augusti, anno et cetera [15]LVII.

A II/4 1557

Bl. 148^r

Dem erbaren und fromen vaidt und lantman zo Gimnich, unsseren gueden frunden sampt und besonder.

In sachen zwisschen Johann Hoedich und Gele Monnich, als monbar der Hoediger, clegeren eins, und als die beclaigten Peter Koerffgen und auch mitmonbar sins broders und swaigeren anderentheils.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtig vurbrengens in actis begriffen, uns durch den erbaren lantman van Gimnich schriftlich vurbracht, erkennen wir scheffen zo Sigbergh na unsserem besten verstande, alt herkomen und gebrouch, das der lantman woll geortheilt, aber doch vurbelalten ederem sins pantschillincks und uißgelachten geltz.

Dis ordell ist in macht und crafft erkanth. Und vort uff der parthien anhaltens ist deis ergangen ordell ferners erclert. Also, der scheffen spricht vur recht, ein eder parthie sult sich erhollen und bekhomen an den underpenden, so ir verschreven und verunderpendt sin.

Datum Sigbergh, under unssers eins pittschie, dairin mir alle bekhennen, am XIXten augusti anno et cetera [15]LVII.

A II/4 1557

Bl. 149^v

Hermannus Wachtendunck, abtt und Here zo Sigbergh et cetera, vort Swederus van Erpp genant Warrenburgh, presentzmeister, und Henrich Spehe, probst zor Crocht, sampt schulten und scheffen und etlichen man van lehen, anno et cetera XVC und LVII, am XIXten augusti.

In sachen zwisschen Dreiß, offerman, und sin khinder van Aldenroidt, als clegeren an eim, anderentheils Johann Heufftgen und sin zustandt, als beclaigten.

Uff anspraich, antwort, kunth und kuntschafft uns durch die hoffsgesworen zu Kirchscheide in acten begriffen schriftlich vurbracht, erkennen wir vur recht, nachdem das ergangen ordell nit zom ende grontlich außerkant und uißfondich gemacht, daromb sulten die gesworen schuldich sin, irstlich uff den gantzen ergangen richtlichen proceß ordell und recht zo ercleren. Im fall sich aver deis dan einige parthie besweren wurde und an uns, als ir gepuirliche oeverheufft appeliert, wanne uns das schriftlich vurbracht wirdt, willen wir nemantz rechtz verhalten.

In urkunth der wairheit haben wir, Hermanus Wachtendunck vurgemelt, unsser angebornen ingesiegell heruff thun drucken.

Datum ut supra .

Unsseren lieben getreuwen schulden und gesworen diesses Gotzhauß Sigberghs hoffsgerichtz zu Kirchscheide, unsseren gnedigen frunden, sampt und besonder.
Diesse sententz und ordell ist in unsser khammer außgesprochen und berailsacht, wie van alders gebreuchlich und recht ist.

Bl. 149^r [Leerseite.]

A II/4 1558

Bl. 150^v

Anno et cetera XVC und LVIII, am Ilten dingstach neist na Colregotzdracht, nemlich den zweiten may, ist alhier zu Sigbergh gericht gehalten, vermitz die erenvesten, erbaren und fromen Dadenbergh, schulden, vort Joest Luninck, Schall van Belle zu Morenhoven, Mauricius Hoen, Engelbert van Sielbach, Herman van Zwivell und Johann van Sielbach genant Loe zu Menden, sampt Johann zom Widennist, undervaidt, instatt mins gnedigen Lantfursten und schirmhern.

Item, Zigen Peter van Pliterstorff beclaigt sich, wie das einer, genant Zeris van Roessen, an eme verledenner zitt begert, etliche dehem swyn uffzobringen, will er fett und gnet machen, wie sie das dan zofreden worden, deme er also nachgeleebt.

Und gemelter Servaes hab auch die swyn darauff entfangen und gelofft, dieselbigen fercken wederomb ane einich entgeltis zu leberen, dair die auch entphangen worden.

In deme allem hab sich darnach zugetraigen, das die dehem swin hie zu Sigbergh ankomen. Und under allem hait sich Servaes mit dem richter van Roessen worden irren, das dieselbigen dehem swin mit den parthien mit khommerrecht angehalten. Und demnha sie ein verdrach zwisschen innen uffgericht, wie er das schriftlich ingelacht zu erlesen, mit bitt, das auch das gerichtzbouch eroffnet, wes beneben deme verdrach vur zeugen examiniert und verhort worden.

Heruff spricht nun gemelter Peter van Pliterstorff dem burgen Peter am Orde richtig zu und verhofft, nachdeme nun dem uffgerichten verdrach und der angezogen kuntschafft nach nitt nagelebt, daromb sulle er, als der burge, schuldich sein, alsuilchen costen und schaiden, alle desjenigen, wes daruff ergangen, zoe erlaigen und woll zo bezallen und stelt das zo ordell und recht und wes daromb recht sie.

Bl. 150^r

Darauff spricht Peter am Orde, na uißwisunge eins uißgesneden verdrachszedell, so er ingelacht, nachdem die dehem swin, inhalt deßselbigen, zu gepuirlicher zitt, darvor er burge worden, heir binnen Sigbergh gelebert, damit sulle er der burgeschafft halven gequiteirt sin und bliven. Und spricht widers, es sie noch ein verdrach uffgericht buissen sinen wissen, dair er nit bywesen, inhalt eins uißgesneden zedels, so er ingelacht, und vermeint, demnha sult er der burgeschafft ledich erkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Peter van Pliterstorff, das jegentheill hab gelofft, alsuilchen swin, so zo der zitt nach uff dem eichenen gewesen, den godestach nach dem Neuwejairsdach, ane langem vertzouch, hier binnen Sigbergh zu leberen, vermoge kunth und kuntschafft und inhalt des uffgerichten verdrachs.

Dairjegen sulle er auch mit gelde und kernerer erschinen und einer den anderen leberen. So hab er dem uffgerichten verdrach genoich gethain und sie mit dem zalpheninck und kernerer hie zojegen erschinen. Aber die dehem swin sint noch darnach ungeverlich veir wochen uißbleven. Und aber als deselbigen ankomen sint, haben sie gar nichtz sich gebessert, wie burgemeister und raidt etlichen kundich. Derhalven nun sin naberen by denjenigen er die swyn uffbracht, innen zo Godeßbergh mit recht ansprechich gemacht

und uff innen erfolgt wie der richtlich proceß mit sich brengt, so er ingelacht. Verhofft daromb, der angezogen burge, Peter am Orde, sulle eme allen uffgegangen costen und schaiden schuldich sin zo bezallen. Und der schin, so das jegentheill schriftlich inbracht, sulle eme hiran nichtz hinderlich sin, nachdem das ander verdrach naderhanth uffgericht. Und daromb sulle der irste schin van nitten und unwerde erkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Peter am Orde, nachdem er by dem irsten verdraich nitt geweist, dair sich Peter zo Pliterstorff ingelaissen, inhalt des besegelten schins so er vurbracht, daromb sult er der burgeschafft halben ledich erkanth werden und stelt das alles zom scheffen, wes daromb recht sie.

Beide parthien begeren heruff ordell und recht.

A II/4 1558

Bl. 151^v

In sachen tuisschen Zien Peter van Pliterstorff, als clegeren an eim, anderenthe[il]s Peter am Orde, burger zu Sigbergh, als burge vur Servaes van Roessen, belangen etlichem dehem swin, so hie binnen Sigbergh ankhomen.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtlich vurbrengens, erkent der scheffen na irem verstande vur recht, nachdem die swin nitt zu gepuirlicher zitt gelebert, inhalt des uffgerichten verdrachs, daromb sult Peter am Orde vurgemelt, der burgen, schuldich sin, allen bewißlichen costen und schaiden, so wes daruff ergangen, dem cleger zu entrichten und woll zu bezallen, ane einich langer vertzouch, wilchs Peter van Pliterstorff mit urkund verbunden.

Item, Dederich zom Horn hait einen schriftlichen bericht beneben siner voriger anspraichen wullen inlegen, uff die claigt und antwort so zwisschen dem alden Herman Flachen und eme hebevor ergangen, vermoge und inhalt des gerichtzbouchs, deis sich der scheffen beswert anzonemen, nachdem das sulchs hie binnen Sigberch nitt gebreuchlich.

Daruff spricht der alde Herman Flach, der scheffen hab eme im verleden jair der handellungen halben ein ordell außgesprochen, vur innen und weder Dederichen zom Horn. Deme sie nitt nachgelebt worden und spricht, wanne das vollenzogen sie, wes eme alßdan widers mit recht ufferlacht, demselbigen sie er guitwillich nachzokhomen, wie sich gebuirt und recht ist und hait darneben verorkunth, nachdem Dederich zom Horn uffentlichen gesagt, der paistor sei mit eme zo der zitt in das huiß zom Foes gegangen und mit eme die mailtzyt gehalten, daromb hab er, der paistor, nach sinem gevallen gezuigt.

Und der scheffen hait uff die anspraich und antwort so dißmails geschehen, und nitt uff die wort so verorkunth, erkanth wie folgt,

In sachen zwischen Dederichen zom Horn als clegeren eins, anderentheils den alden Herman Flachen, als beclaigter, belangen, erkent der scheffen das vorige ergangen ordell crefftigh und van werde. Also das demselbigen executioen geschehen soll.

Und dem alden Herman Flachen sullen die L Goldgulden, ane einich langer verzouch, na erkentnis der scheffen, overantwort und gelebert werden.

Das Herman verorkunth.

A II/4 1558

Bl. 151^r

Item, beide parthien haben widers uff ir vurrige anspraich und antwort begert, so vill die stridige sach sich ferners beleufft, der scheffen bedenckens zo eroffnen, ordell und recht daroever zo ercleren, des sie zo beiden deillen begeren und gewertich sin, damit nemantz rechtz verhalten.

In sachen zwisschen Dederichen zom Horn als clegeren an eim, anderentheils den alten Herman Flachen. Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtlich vurbrengens beswert sich der scheffen, nachdem die sache nitt allein ere und gelimph mit dem zitlichen guet antreffen ist, sonder irer beider selen selicheit, daromb sege die scheffen nach vur guet an, das sich die parthien guitlichen verglichen und die hohe wichtige sach derglichen dem angezogen scheffen nitt mehe vurkhomen (dis ortz) mit ernst und emssigem fleiß innerlich erwegen und bedencken und die broederliche liebe einer entgein den anderen in dem fall bewisen, und nimpt daromb der scheffen nochmails sin bedenckens bis ant neist.

Item, Greitgen zom Beren nimpt die III. claigh uff ein hoffrecht die Weimar zom Hoembergh inhendich hait und verhofft darauff zu erfolgen, inhalt des gerichtzbouchs und spricht richtlich, uff die angezogen hoffrecht, nachdem sie zu der zitt ein unmondich kinth gewesen, als alsuilchen guet uiß iren henden khomen und wiß

nitt, wie das jegentheill dieselvigen gueder inhendich kregen haben. Verhofft demnha vermoge des gerichtzbouchs, sie und ir midgedlingen sullen darin und Wimar, der beclaigter, darauß erkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Diesse sach ist abgevertiget, das die gerichtzbouch zu gelegenner zitt sullen erlesen werden. Und na befindunge sege der scheffen vur guet an, das sich beide parthien guetlich verglichen. Das beide parthien also gutwillenlichen zo vollenbringen angenommen.

A II/4 1558

Bl. 152^v

Item, Wilhelm Loer vur der Mollenportzen, Arnt Schomechers eidomb, spricht richtlich uff etliche gueder vur der Holtzportzen gelegen, genant Ropricks erff, das sin vurfaren Henrich van Engelßkirchen an sich gegolden und sie auch damit geerfft worden, vermoge des gerichtzbouchs und begert dasselbige zu eroffnen. Verhofft, na lude des kauffs, kont und kuntschafft, so daroever gevort und ergangen, alsuilchen gueder sullen eme mit recht zuerkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Peter Schulten, es moegen etlichen kunth und kuntschafft gevort sin, dair er nitt jegenwertigh bescheiden, einsdeils, auch etliche gezuigen gevort, die mitsachwelder sin[d]. Und verhofft, daromb sult die angezogen kuntschafft van unwerde erkanth werden und gesteit dem verkeuffer noch dem gelder gar nichtz an den guederen. Vermeint derhalven, dieselbigen gueder sullen van rechtz wegen eme zustendich sin, als dem rechten erven und dem jegentheill nitt. Und stelt das zom scheffen.

Darauff spricht gemelter Wilhelm, sin vurfaren Henrich van Engelßkirchen hab die stridige gueder gegolden, sie auch damit geerfft und hab darnach dieselbigen III jair ungeverlich im gebrouch gehabt, und unerkanth des rechtens sie er der entsatzt worden, deis er sich hochlich beswert und verhofft derhalven na wie vor uff die angezogen kunth und kuntschafft, vermoge des kauffs sult er wederomb in sin guet mit recht erkanth werden und die jegennkonth, so Peter gevort, sulle eme unhinderlich sin an sinem rechten.

Heruff spricht Peter Schulten, der scheffen hab eme am jungsten ein ordell gegeben und innen in die gueder gesatzt. Verhofft darin zo bliven, bissolange er darauß gehaven werde als recht und die angezogen konden so vur und na gevort, sie er nitt jegenwertich gewesen, dem rechten ungemeiß. Daromb sulle dieselbige van nitten und unbillich erkanth werden. Gleub auch nitt, das der verkeuffer de gueder billich overlangt, nachdem eme dieselbigen hie zo Sigbergh nitt zuerkanth, as recht. Daromb gesteit er dem gelder gar nichtz daran. Spricht widers, eme sie gesteren khein geboth geschehen, alß die leste kuntschafft gevort, sonder er sie nitt inheimisch gewesen und der gebrouch, so Wilhelm sich vermessen, deis sie er gar nitt gestendich, sins bedunckens, sin wederparth haben die stridige gueder mit gewalt ingenomen.

Daruff spricht Arnt Schomechers eidomb, das alsuilchem kinth van Geirhart Roppricks

Bl. 152^r

und siner huisfrauen Fygen elich geschaffen, Aplonia genant, na dem vatter gestorven. Und die moder sie die leste hanth gewesen und verhofft daromb, die moder des angezogen kintz sulle iren broder, Gelis van Boestorff genant, an dieselvigen gueder geerfft han und stelt das zom scheffen wes daromb recht sie.

Heruff spricht Peter Schulten, er gleub nitt, das deis kintz moder die leste hanth gewesen und vermeint auch nitt, das die kunden, die sin jegentheill gevort, bestendich und vur recht erkanth sullen werden, wie vurgemelt.

Daruff hait Wilhelm Loer und sin zustandt ir kunth und kuntschafft, so noch im leben sin, vurgestellt, dem rechten gemeiß, dieselbigen zo examminieren und zo fraigen, wes innen von der sachen kundich und wie das ersterff sich zugetraigen. Und ein eder kunth ist vur sin eigen heufft verhort und examminiert worden und haben gezuigt, wie van worde zo worde folgen wirdt.

Und gemelter Wilhelm begert heruff ordell und rechtz, wes daruff recht sie.

Heruff spricht Peter Schulten widers, zom irsten sie ein alder verkinter man, Johann Leuch genant, der vurhin mit gekonth. Verhofft, der sulle sins alders halben nitt zugelaessen werden.

Derglichen sie einer, genant Johann Roppricks, der hab des Pennincks mit genoissen. Daromb sulle er auch als ein sachwelder abgewiest werden.

Zom dritten sie einer, genant Kirstgen, [leinen]weber van Droistorff, der auch mit gekont. Der sie zo Droistorff gesmeliget worden an sin ere und gelimph, deis er sich noch nitt verantwort. Daromb sulle der auch nitt zugelaessen werden..

Und zom feirden stelt er an die scheffen und begert zu wissen, wiewill konden einer haben moeß, einem erffgueder aff zu khunden.

Wanne er das bescheidt der scheffen gehort hab, alßdan sie er gemeint ferners sin bedenckens zo nemen.

Daruff spricht Wilhelm Loer und sin zustandt, die irste kuntschafft, als die gevort, sie gemelter Peter Schulten jegenwirtigh geweist und hab zo der zitt dieselbigen nitt wederfecht als recht ist und bestendich in irer crafft gaen laissen. Daromb sullen sie nochmails zugelaissen werden und stelt das zom scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Peter Schulten, er hab zo der zitt sin bedenckens genomen und sin jegenrede sich vurbelalten. Daromb sie eme auch bißanher nitt noidich geweist, sin jegenrede zu thun. Begert widers, wanne die kondem examineirt werden, das sie auch dan darthun by iren eiden, wilche zitt, stonde aider dach der fall mit der frauwen gescheigen sie.

Und beide parthien begeren heruff ordell und rechtz.

A II/4 1558

Bl. 153^v

Item, meister Johann Leuch zuigt by sinem eide und selen selicheit, das Geirhardt Ropprichs vurhin und sin kint naderhant gestorven. Und die moder, sie die leste hanth gewesen.

Item, derglichen kunth auch Roellen Adam, wie meister Johann Leuch, das die moder die leste hanth geweist sie.

Item, Entgen, Johann Linenwebers huisfrauwe, die zeucht auch by iren eiden und freuwelicher eren, das die moder deis kintz die leste hanth geweist sie.

Item, Johann Putz der zuigt by sinem eide, das Aplonia, das kinth, vurhin und de moder nagestorven, und die sie die leste hanth gewesen.

Item, derglichen kunth auch Kirstgen Linenweffer van Droistorp by sinem eide, das Geirhart Ropprichs kinth vurhin und sin moder nagestorven.

Item, derglichen kunth auch gemeltem Kirstgens huisfrauwe van Droistorff, das die moder die leste hanth gewesen, und das kinth sie vur ir gestorven.

Item, derglichen zuigt auch Elsgen, Lodwichs Hoetmechers seligen nachgelaissen huisfrauwe by irem eide und freuwelicher eren, das Aplonia, das kinth, vurhin gestorven, und die moder sie die leste hanth gewesen.

Diesse kondem sint gevort und geexaminiert worden vur dem scheffen, wie dem rechten gemeß, und ein eder ist vur sin eigen heufft verhort worden.

Daruff der scheffen erkanth wie folgt.

In sachen tuisschen Wilhelm Loer, Arnt Schomechers eidomb und sin zustandt, als cleger an eim, anderentheils Peter Schultis als beclaigter.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtlich vurbrengens, erkent der scheffen, Wilhelm Loer und sin zustandt an und in die gueder, Peter Schulten kunth dan die angezogen kunth und kuntschafft, so gemelter Wilhelm gevort, wederlaigen als recht ist.

Das beide parthien verorkunth.

A II/4 1558

Bl. 153^r

Item, die kirchenmeistern sprechen uf etliche gueder, so Thonis Limbrich und Wilhelm Schroeder, sin swaiger, inhendich haben, als nemlich uff zwae Marck jairlicher rentten. Davan sie nitt entricht werden, wiewoll das oft und dick erfordert worden. Und verhoffen demnha, die erven sullen schuldich sin, alsuilchen rentten zo bezallen, vermoge irer register, mit dem ufflauff, dweill sie in heven und boeren, und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Wilhelm Schroeder vur der Mollenportzen, die gueder sin[d] gedeilt worden, der Kirchen jairs VIII Mark davan zu geben. So hab er allezitt, und sie auch noch guitwillich, sin andeill van den VIII Mark zo erlaigen. Und sult er sich widers inlaissen, das wulle eme buissen sin ander midtgedlingen nitt geboeren.

Heruff sprechen die kirchenmeistern, die angezogen VIII Mark gelden die erven auß dem garden am Poell, aider die ander zwae Marck sullen gegeben werden van Reyers erff, davan sie nitt entricht werden. Hoffen und getrauwen derhalven, die erven sullen bezallunge thun aider sullen bewisen, das sie deis nitt zu thun schuldich sin, vermoge irer register und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie und begeren

daruff avrichtung in dieselbigen gueder, damit die Kirch ir bezallunge moige entfangen und stellen das alles zom scheffen, wes daromb recht sie.

In sachen tuisschen den kirchenmeistern als clegeren an eim, anderentheils Wilhelm Schroeder vur der Mollenportzen und sin midtgedlingen, als beclaigten.

Na ansprach und antwort erkent der scheffen, die beclaigten parthien sullen schuldich sin, den kirchenmeistern zo behoff der Kirchen die rentte zo bezallen, unvertzeuchlichen, aider der schultis soll den kirchenmeistern anwendenuge thun, sovill die rentte belangt, inhalt irer register, wilchs die kirchenmeistern verorkunth.

A II/4 1558

Bl. 154^v

Item, Arnt Schomecher spricht Johann Worm und Berthram an Ontzenort zu, wilcher gestalt sie etliche rentten van eme uffgehaven. Vermeint, er sulle deis nitt zu thun schuldich gewest, dweill er by dem irsten ordell, so das außgesprochen, nitt inheimsch gewesen, zom anderen weder in erkanth. Dem hab er doch genoich gethain. Und vermeint na wie vor, die rentte sulle overhaven sin, dweill er vurhin nitt mehe dan IX Albus van ederem deill gegeben und hab nun XI Albus moessen geben. Verhofft, das overrenne sull eme wederomb herauß komen und vermeint, das jegentheill sult schuldich sin zu bewisen, das eme van ederem deill XI Albus gebuirt zo geben und stelt das zom scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff spricht das jegentheill, sie haben ein gewonnen ordell und verhoffen, der scheffen sulle sie darby hanhaben, es werde dan wederlacht, als recht, mit einem besser bewiß dan er noch vurbracht und stellen das zom scheffen, wes daromb recht sie.

Daruff Arnt Schoemecher kunth und kuntschafft gevort, namen Her Niclais, froemißhere.

Der zuigt by sinem eide, als Balthasar Fleischheuger kranck gelegen, doe hab er eme das hochwirdige hillige sacrament gereicht. In deme hab er bekanth, das er verledenner [zeit] by einem kauff gewest, das Brun Meusch seliger Arnt etliche rentte verkaufft, wie vill off wenich, sie eme unbewoust.

Derglichen konth Emont im Breuhoff und ich, Johann Steinnenbach, das wir auch vergangner zitt by einem kauff gewest, als Johann Meusch auch Arnt sin andeill der rentten in Arntz hauß verkaufft und widers nitt.

Item, ferners zuicht die Lange Trin by erem eide und freuwelicher eren, das ir moene hiebevur sie einmaill off zwey by Arnt geschickt gelt zu forderen. Hab sie allmaill IX Albus entfangen, waevor sie ir unbewoust.

Heruff hait der scheffen erkanth wie folgt.

In sachen tuisschen Arnt Schomecher als clegeren an eim, anderentheils Johann Worm und Berthram an Ontzenort, als beclaigten, antreffen etliche rentte.

Na ansprach, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens erkent der scheffen die vorigen ordell, so daroever ergangen, crefftigh und van werde, wilchs die beclaigten verorkunth.

A II/4 1558

Bl. 154^r

Item, jongh Knuitgen zor Ecken spricht richtiglich zu Johann Freugens. Nachdem er eme hiebevur einen garden zugesagt und verkaufft, mit gotzhaller und winckoff, wie er bewisen will, verhofft daromb, Johann Freugens sulle eme den kauff halten und vort innen mit dem garden erven, als hie zu Sigbergh recht. Spricht widers, er hab eme daruff IX Daller ungeverlich bezalt.

Heruff spricht Johann Freugens, er sie ein alder man und hab Knuitgen den kauff gethain. Und dweill sin snoer des erinnert und gewaer worden, das er zom anderen maill den garden verkaufft, sie dieselbige widtwe erschenen, den angezogen kauff zu brechen und daruff gotzhaller und winckoff geboden, nachdem sie den irsten kauff gethain, als bewislich. Daromb hab er auch naderhanth Knuitgen gebeden sin uißgelachte gelt wederomb zu nemen, mit ergangen costen und schaiden, damit er den irsten kauff halten moege und eme dartzo ein geschenck gebotten. Und verhofft daromb noch, es sulle erkanth werden Knuitgen by sin gelt und sin snoir by den garden, dweill er ir den irsten kauff und zusaige gethain und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Daruff der scheffen erkanth, wie folgt.

In sachen tuisschen Johann Knuitgen zor Ecken, als clegeren an eim, anderentheils Freugens Johann als beclaigter, belangen einen kauff, so zwisschen innen hiebevur ergangen.

Na ansprach, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, erkenth der scheffen Johann Freugens an und by sinem garden und Johann Knuitgen by sin uißgelachte gelt, mit beweißlichen costen und schaiden, so wes derhalven angewandt, ferners nitt, wilchs Johann Freugens verorkunth.

Zu gedencken, das Johann Wißschaiff abgevertiget, der amptman sulle zu gelegenner zitt Jorgen zom Richenstein, entgein den cleger bescheiden und ir rechentschafft anhoeren. Und wes Jorgen schuldich, soll er unverzeuchlich bezallen.

A II/4 1558

Bl. 155^v

Item, Johann van Altena stelt zu recht, ob nit Rutger Wolff seliger oder sin zustandt sullen schuldich sin, dem lesten abscheit und ordell nach, so der scheffen gegeben, dweill das bewiß nitt inbracht binnen der ernanten zitt, wie er sich vermessen. Und verhofft daromb, die beclaigten das jegentheill sullen sin, die hinderlachten Pennincken vermoge eins verdrachs so er ingelacht, zo entrichten und zu bezallen und stelt das zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Wilhelm Wolff, nachdem er dem cleger Haller noch Penninck schuldich sie, derhalven befrembt in nitt wenich, das alsuilche unbilliche forderunge an in gelangt. Er hab auch mehe sustern und broder, die imen nitt gemechtiget, uff die vermeinte claigh antwort zu geben. Und verhofft demnha, Johann van Altena sult ein unbillich ansprach gethain haben und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Johann von Altena, zom lesten gerichtzdach sie er nitt inheimsch geweist. Und gemelter Rutger sie auch zo der zitt in Godt verscheiden. Und verhofft daromb, sin rechtmessige forderunge sult eme derhalven jeinigeswechs abgelaigen werden und stelt das zom scheffen, wes daromb recht sie.

Daruff der scheffen verabscheit wie folgt.

In sachen zwisschen Johann van Altena, burger van Colne, als cleger an eim, anderentheils Wilhelm Wolff instatt sins verstorbnen broders Rutgers seligen und sin midtgedlingen, als beclaigter.

Na ansprach, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, erkenth der scheffen und sege noch vur guet an, das sich die parthien gutlich hetten verdraigen. Wae aber nitt fruchtbarlichs gehandelt moegt werden, alßdann will der scheffen zo gelegenner zitt nemantz rechtz verhalten.

Suilchs hait Johann van Altena verorkunth.

A II/4 1558

Bl. 155^r

Item, Kirstgen zom Beren spricht Thomas Herman zu als burge vur sinen broder Henrich, in suilcher gestalt, es sie ein verdrach uffgericht zwisschen denen beiden, deme sie nit nakomen, vur kunth und kuntschafft gemelter Kirstgen gevort, inhalt des gerichtzbouchs. Und verhofft daromb, Herman, als der burgen, sult schuldich sin, das angezogen verdrach zo vollenzehen, wie die kunth und kuntschafft mit sich brengt und stelt das zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

Item, Thomas Herman ist des verdrachs gestendich und spricht widers, wes eme ufferlacht werde, das sie er gutwillich zu erlaigen, dan die erenvesten, erbaren und fromen Joest Luninck und der burgemeister zom Widennist den beiden sie die sach overlangt als zwein overmannen den uißsproch zu thun. Wes dieselbigen nachmails daroever erkennen, deme sie er guetwillich von wegen sins broders nachzogeleben, verhofft daromb, Kirstgen sulle ein unbillich ansprach gethain haben.

Kirstgen blifft [*bei*] dem verdrach und gerichtzbouch vermoge siner kunth und kuntschafft so er gevort und stelt d[as] an den scheffen, wes daromb recht.

Suilchs ist an die zwein overman gestalt.

Johann Lepart spricht richtiglich Johann Knuitgen zor Ecken zo und heischt innen kennen off leunen, das jae off nein zu thun, dem rechten gemeß, ob er nitt breiff und siegell, Boeißhen und sin erven antreffen, in zitt siner swegerfrauwen leben und nach irem absterven hinder ir aider eme gesehen, aider ob er die nitt nochmails hinder sich hab und will villiever IIC Goldgulden verloren haben, dan alsuilchen wairheit sulle dair gethain werden, wie recht. Aber so er deis leunen wurde, vurbelalten eme, ob er einige kuntschafft vuzobrengen hett, verhofft, dieselbigen sullen eme zugelaissen werden inzobrengen, deme rechten gemeß und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Johann Knuitgen zor Ecken, er hab siegell und breiff hinder sich. Dartzo hab er auch ein unmondich kinth. Wanne das mit monbaren versorgt were, aider wurde, hett er alßdan segell und breiff, die

dem cleger gehoerich aider zokhomen sullen. Indeme dieselbigen dan sinem unmondich kinth unhinderlich, sie er guitwillich, die folgen zo laissen.
Und beide parthien begeren heruff ordell und recht.

Daruff der scheffen erkanth wie folgt.

A II/4 1558

Bl. 156^v

In sachen tuisschen Johann Lepart, als clegeren an eim, anderentheils jongh Johann Knuitgen zor Ecken, als beclaigter, belangen etliche breiff und siegell, so der cleger vermeint Johann Knuitgen hinder sich sult haben. Na anspraich und antwort erkent der scheffen, Knuitgen sult schuldich sin, gemeltem Lepart die breiff und siegell folgen zo laissen, beheltnis dem kinde siner gerechtickeit, so das etwas daran hett off haben moecht, wilchs beide parthien verorkunth.

Item, Mettell Krouch van Collen spricht Hardloff Kremer richtiglich zu und heischt innen khennen off leunen, dat nein off jae zu thun, dem rechten gemeß, ob er nitt veir siten specks und einen halben hoet saltz van ir entphangen und nitt bezalt hab, vermoge und inhalt irer rechentschafft. Verhofft, er sulle bezallunge thun, aider den vollenbrenge, dem rechten gemeß, doch ir vurbelalten, ob er leunen wurde, all ir noittorfft byzobrenge und stelt das zom scheffen, wes daromb recht sie.

Darauff Hardloff Kremer geantwort, er sie gestendich, das er alsuilchen speck mit dem saltz entphangen, darauff er auch bezallunge gethain, also das er nach siner rechentschafft nitt mehe davan schuldich sie, dan VIII Gulden ungeverlich. Im fall aver die frauwe innen ferners besweren wult, darvor wulle er thun, wes dem rechten gemeß.

Die frauwe hait verorkunth, das Hardloff gestendich gewesen, das er alsuilchen war van ir entfangen und spricht, sie hab Haller noch Penninck darjegen ingeboert und verhofft daromb, Hardloff sulle bezallunge thun aider bewisen, das er bezalt hab und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.
Und begeren beide parthien heruff ordell und rechtz.

Daruff der scheffen erkanth wie folgt.

In sachen tuisschen Mettel Krouch van Collen, als clegerschen an eim, anderentheils Hardloff Kremer, als beclaigter.

Na anspraich, antwort, kunth und kontschafft und alles richtiglich vurbrenge erkent der scheffen, nachdem Hardloff gestendich, das er die war entfangen, so sult er auch schuldich sin, unvertzeuchlichen die frauwe zo bezallen, er kunth dan bewisen, das er sie bezalt hett.
Die frauwe hait suilchs verorkunth.

Item, ferners nimpt Peter zo Windeck die II claigh, uff das huiß und guet, so hinder sime huiß gelegen, mitsamt sinem zustant, die dartzo vermeinen berechtiget zo sin, uff die schriftliche antwort, so Wimar zom Hoembergh hiebevur im jair LVII ingelacht.

A II/4 1558

Bl. 156^r

Item, Wilhelm Schroeder vur der Mollenportzen spricht, der scheffen hab am jungsten gericht uff ein sendebreiff kunth und kuntschafft, so Swertzgens Johann ingelacht, ein ordell widder in und vur gemeltem Johann ausgesprochen, einen morgen lantz belangt, oever der Segen gelegen. Und zu der zitt hab er sich vurbelalten, zom neisten die kunth zo wederfechten. Dem also nachgelebt, inhalt des gerichtsbouchs und begert dieselbige kuntschafft zo eroffnen, dem also im scheffencapittel geschehen.

Und Swertzgen blifft by dem vorigen ordell und vermeint, der scheffen sulle in daby hanthaben und stelt das zo ordell und recht.

Dairjegen blifft Wilhelm Schroeder by siner kunth und kontschafft, inhalt des gerichtsbouchs, verhofft, die leste sult die irste doiden und gongsam hiemit wederfecht haben.
Und beide parthien begeren heruff ordell und rechtz.

Daruff der scheffen erkanth wie folgt.

In sachen tuisschen Wilhelm Schroeder vur der Mollenportzen samt sinem zustande, als clegeren an eim, anderentheils Swertzgens Johann mit sinem anhang, als beclaigten, antreffen einen morgen lantz, gelegen oever der Segen, den Delgens dochter verkaufft.

Na anspraiche, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtig vurbrengens, erkentht der scheffen das vurrige ordell crefftigh, es werde dan wederlacht als recht ist, bis uff wider erclerunge, suilchs hait Swertzgen verorkontht.

Item, Hardloff Kremer spricht richtig zu Jorgen zor Blomen und heischt innen khennen off leunen, wie dem rechten gemeß, ob er eme nitt schuldich sie, ungeverlich XXXII Overlendsche Gulden. Und verhofft, er sulle bezallunge off das nein darvor thun, wie recht. Wes aver gemelter Jorgen dairjegen bewisen kunth das bezalt wer, das moige ime zostaden komen und daran affgekurtzt werden.

Jorgen zom Richenstein kentht Hardloff gar nitt schuldich, vermoge der rechentschafft so er ingelacht, sonder sie haben vur und na mit einander zu thun gehait, und derhalven sie er noch guitwillich mit dem cleger zo rechnen, vur burgemeister und raidt oder vur schultis und scheffen.

Wes sich alsdann befindt das er Hardloff schuldich, sie er gemeint gutlich zu bezallen, na erkentnis der billicheit gemeß und verhofft, daromb sulle Hardloff ein unbillich anspraich gethain und stelt das an die scheffen, wes daromb recht sie.

Und beide parthien begeren heruff ordels und rechtz.

Daruff der scheffen erkanth wie folgt.

Bl. 157^v

In sachen zwisschen Hardloff Kremeren an eim, anderentheils Jorgen zom Richenstein, als beclaigter. Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtig vurbrengens erkentht der scheffen, die parthien sullen ane langeren vertzouch gutlich samem rechnen. Und wer dem anderen schuldich, soll unverzeuchlich bezallunge thun. Wae nitt, will der scheffen nemantz rechtz verhalten, wilchs Jorgen verorkunth.

Item, Johann Mudder spricht richtig zu Thomas Herman und heischt innen khennen off leunen, dem rechten gemeß, ob er eme nitt verledenner zitt zugesagt, zu verhelffen an das beckeramboucht, des zu gebrouchen.

Daromb er eme das dritte deill des huiß zor Harderfaust verkaufft, das auch sin huisfrauwe bewilliget, daromb er deis ambouchs zu gebrouchen angefangen. Sin die ambochsmeister khomen und haben eme die finsteren zugetain und eme verboten, deis ambouchs zu gebrouchen.

Der orsachen halven wulle er villever L Goultgulden verloren haben, omb smehe willen, sambt dem schaiden, so daruff ergangen, das eme alsuilchen zusage nitt gehalten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Spricht widers, in dem angezogen kauff sie mit vurbelhalten, in, den erven siner moder und susteren ire gerechticheit hiemit unbenomen.

Darauff spricht Thomas Herman, er sie der zusagungen, wie sich der Mudder vermessen, gar nitt gestendich, antreffen das beckerambacht. Dan er hab eme das guet verkaufft, das er nun umbrint seben jair in gebrouch gehait und verhofft daromb, der cleger sult schuldich sin, eme erffschafft und werschafft zu thun, dem rechten gemeß. Und spricht widers, er wulle darneben bewisen mit dem winckoff, das er eme khein zusage gethain, wie das jegentheill sich vermessen. Verhofft daromb, der Mudder sulle ein unbillich anspraich gethain haben und stelt das zom scheffen, wes daromb recht sie.

Item, der Mudder verhofft, dweill das jegentheill uff nein und jae wie recht ansprechich gemacht, daromb sulle er schuldich sin, dem also nachzugeleben.

Item, Herman verblifft deis by dem winckoff, kunth und kuntschafft, inhalt des gerichtzbouchs. Und beide parthien begeren heruff ordell und recht.

Daruff der scheffen erkentht wie folgt.

In sachen tuisschen Johann Mudder, als clegeren an eim, anderentheils Thomas Herman, als beclaigter. Na anspraich, antwort, konth und kuntschafft und alles richtig vurbrengens erkentht der scheffen, dweill Thomans Herman an den staff getast und by sinem eide bekanth, das er dem cleger khein zosage gethain das ambocht belangt, daromb sulle Johann Mudder sin anspraich verloren haben, wilchs beide parthien verorkunth.

A II/4 1558

Bl. 157^r

In sachen tuisschen Wilhelm Hammechers seligen nachgelaissen zwein soen, mit namen Kirstgen und Dederich, als clegeren an eim, anderentheils ir stiftmoder, als die beclaigte, erkentht der scheffen uff ir claigh

und vurgevens, die uffdracht und giff, so tuisschen irem vatter seligen und irer stoffmoder uffgericht, crefftigh und van werde.

Und dat testament sull mit ab sin, wilchs die parthien verorkunth.

Item, Her Niclais, itziger paistoir zo Sigberch, ist erschienen und hait das gerichtzbouch lesen laissen, wilcher gestalt Dederich zom Horn gesteren in sinem abwesen vur schulden und scheffen gesmeliget, mit alsuilchen reden, das er gesprochen, der paistoir sie mit dem alden Herman Flachen zom Foes gegangen und mit eme gessen. Daromb hab er gemeltem Herman kuntschafft getraigen nach sinem gefallen.

Deis eme jeniges weghs nitt geboeren wilt zu gedulden, sonder er ist gemeint sie, ere und gelimph mit recht entgegen Dederich zu verantwortten. Verhofft, Dederich sulle das bewisen aider kere und wandellunge darvor thun, dem rechten gemeß.

Item, derglichen spricht auch der alde Herman Flach, er gedenck alsuilche smahe und bezegen daeden nitt zo liden und ist auch gemeint, sich derhalven entgein Dederich genogsam mit recht zu verantworten, das gemelter Dederich vur schulden und scheffen in sinem biwesen und anhoeren uffentlichen gesagt und in bezegen, der paistoir sie mit eme zom Foes gegangen essen, daromb hab er eme na sinem gefallen gezuigt. Das er uff dem hilligen foes verorkunth, wie hiebevur geschreven steit, des er nitt liden omb kein gelt noch guet zu verantwerunge siner eren und verhofft, Dederich sulle das bewisen aider kere und wandellunge darvor thun, dem rechten gemeß.

A II/4 1558

Bl. 158^v

In sachen tuisschen Jacob Pister van Gimnich, als clegeren an eim, anderentheils Reinhart Weber, als der beclaigter.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens uns durch den gesworen van Gimnich in actis begriffen schrift vubrucht, erkennen wir scheffen zu Sigbergh, das Reinhart Weber gepuirliche messige costen bezallen soll, unabbreuchlich siner eren.

Datum, Sigbergh, under unssers eins pittschier, dairin mir sementlichen bekhennen, am donnerstach, den VIten may, anno et cetera [15]LVIII.

Dem erbaren und fromen dinger und hoeffsgesworen zu Gimnich et cetera, unsserem gueden frunden, sampt und besonder.

In sachen zwisschen den Hoediger als clegeren an eim, anderentheils meister Thilman, als monbar Henrich Leuchens und Marien zu Pinxheim, als beclaigten, belangen die achterstendige pecht, so van Irmgen Huedigers verbleven.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, uns durch den lantman van Gimnich in actis begriffen, schriftlich vubrucht, erkennen wir scheffen zu Sigbergh das woll van der sachen geordelt und ubell appeliert.

Datum Sigbergh, under unssers eins pittscheir, darin wir sementlichen bekhennen, am Vten may anno et cetera [15]LVIII.

Dem erbaren und fromen vaidt und lantman zu Gimnich et cetera, unsseren gueden frunden, sambt und besonder.

A II/4 1558

Bl. 158^r

In sachen tuisschen dem vesten Juncker Johann Gestellen, als clegeren an eim, anderentheils Graitgen Pisters, als beclaigte, belange zwein cappaune erblicher rentten.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, uns durch den lantman van Gimnich in actis begriffen schriftlich vubrucht, erkennen wir scheffen zu Sigbergh, das woll van der sachen geortheilt und ubell appeliert.

Datum Sigbergh, under unssers eins pittscheir, dairin mir sementlichen bekennen, am V ten may, anno et cetera [15]LVIII.

Dem erbaren und fromen vaidt und lantman zu Gimnich et cetera, unsserem gueden frunden sampt und besonder.

Item, Reinhart zom Moren hait ein beleidt gehalten und den schaiden besichtigen laissen, so eme bißanher durch ein kall geschehen, gelegen zwisschen dem Moren und dem huiß zom Wiler genant.

Und verhofft, die erven zu Wiler sulten schuldich sin, die kalle allein bouwich zu halten, ane sinen schaiden. Und suilchen beleidt und besichtiunge ist geschehen vermitz VII scheffen, wie dis ortz gebreuchlich.

Und der cleger Reinhart vurgemelt hait heruff ein bescheidt begert.

Erkenth der scheffen na befindunge aldem herkhomen und gebrouch und uff kunth und kuntschafft so derhalven gevort, inhalt des gerichtzbouchs, das die erven des huiß zom Wiler genant, schuldich sin sullen, die angezogen kall allein bouwich zu halten, ane einich entgeltis der erven zom Moren, mit erstadunge bewißlichen costens und schaidens, wilchs Reinhart verorkunth.

A II/4 1558

Bl. 159^v

So und nachdeme Here Thonis Rasseller, canonich zo Bonne, van schultissen und scheffen uißschriff und wairhafftigen copien des gerichtzbouchs eme mittzudeillen omb sin belonunge begert, sovill Thill und Tringen Ververs seligen nachgelaissen gueder belangt, widers nitt, das schulden und scheffen bewilliget zu thun, darauß sich er und ederman weiß zo richten.

Hermannus Wachtendunck, abbt und Her zu Sigbergh et cetera, vort Johann Hohenpott, itziger prior, sampt schultissen, scheffen und man van lehen diesses angezogenen Gotzhauß, ist dis nabeschreven ordell in unsrer khammer, wie van alders gebreuchlich, besloissen und außgesprochen, in alremaissen, wie van worde zo worde na folgt.

In sachen zwischen Dreiß, offerman, und sin kinder van Aldenroidt, als clegeren an eim, anderentheils Johann Heufftgen und sin zustandt, als beclaigten.

Na anspraich, antwort, kunth und kuntschafft, uns durch die hoffsgesworen zu Kirchscheide in actis begriffen, schriftlich vurbracht, erkennen wir sementlichen vur recht, das uff die lanckwilige bekroenunge woll geortheilt und ubell appelliert. Und verdammen daromb Johann Heufftgen und sin zustandt in richtlichen costen und schaiden, uns der messunge vurbehalten, sie kunten dan mit bestendiger glaubwürdiger kunth und kuntschafft genogsam bewisen, das sie in rechtmessiger possessioen und gebrauch biß anher gewesen, wie dis ortz zu Kirchscheide gebreuchlich und recht ist.

In urkunth der wairheit haben wir, Hermannus Wachtendunck vurgemelt, unsrer angebornen ingesiegell heruff thun drucken, am XIIIten dach diesses itzigen manadtz augusti, anno et cetera [15]LVIII.

A II/4

Bl. 159^r [Leerseite]

A II/4 1563

Bl. 160^v

Anno et cetera XVC und LXIII, am IIIIten des itzigen manadtz may, gedinge hie zu Sigbergh gehalten, vermitz Dadenbergh, schulden, und mit scheffen, vort Joebst Luninck, Schall van Belle zo Morenhoven, Mauricius Hoen, Engelbert van Sielbach, Johann Loe zo Menden, Dederich van Bortscheidt, Johann Kallenbach und Johann zom Widennist, underfaidt, instatt und van wegen mins gnedigen Lantfursten und Hern et cetera.

So und nachdeme einer auß dem kirspell Moech, Peter im Bech genant, am scheffen begert uff die kont und kontschafft, so er hiebevort int gericht erlacht, ordell und rechtz vermeint, er sult des doitslaichs halben nitt schuldich sin, so wilandt hiebevort dem Kremer van Ropprichteroidt hie, in diesser hocheit, wederfaren und verhofft damit genogsam entschuldiget zo sin.

Daruff erkenth der scheffen vur recht, nachdeme der ablivige innen selbst beclaigt und sie auch daruff gestorben, das er mit hantdedich gewesen. Darumb sult er mit der kont und kontschafft nitt genogsam bewiest, das er des daitlichen handels nitt schuldich sie.

A II/4 1563

Bl. 160^r

Item, Johann Flach hat das gerichtzbouch erlesen laissen, die uißschriff des inhalt ingelacht und stelt zo ordell und recht.

Nachdem die verschrivonge clairlich mit sich brengt, das Johann Neuß eme ein zosaige gethain, eme die guederen zu verkauffen vur anderen, derhalven sult Berthram Knuitgen khein foes noch billiche reden gehabt, die gueder an sich zo gelden aider zo bebouwen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff spricht Berthram Knuitgen, Johann Neuß sie in Godt verscheiden und hab zwien soene nachgelaissen. Und der ein son, als ein rechter erff, hab eme sin andeill der gueder verkaufft, sie auch damit geerfft, als hie

zo Sigberch recht ist und gemeltem Johann Flachen den pantschillinck, sovill sin andeill, zo erlaigen, wie bewißlich angeboten, deis er nitt hab wullen entfangen. Daromb verhofft, Johann Flach sult derhalven ein unbilliche ansprach gethain haben und stelt das auch zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Daruff spricht Johann Flach, gemelter Neuß seliger hab ein vuirkindt gehait und die angezogen gueder sin eme van demselbigen anerstorven. Daromb sult er auch mechtigh sin gewesen, die zosaige zo einer hanth zo thun. Spricht wieders, eme sie khein blengende gelt zor abloeb angeboten, sonsten wult er sich der gebuir woll haben wissen zo halten.

Und beide parthien stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

In sachen zwisschen Johann Flachen als clegeren an eim, anderentheils Berthram Knuitgen als beclaigter, antreffen die belenunge, so gemelter Johann uff Neussen seligen gueder gethain.

Na ansprach, antwort, kunth und kotschafft und alles richtiglich vurbrengens, erkentht der scheffen vur recht, nachdem bemelter Berthram Knuitgen die verpante gueder bebouwet, ane Johans Flachen willen, der alsuilche belenunge gethain, daromb sult Knuitgen affdracht thun minem e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] et cetera, in dem er dartzo erfordert wirdt. Und dartzo sullen Neussen seligen erven schuldich sin, samenderhanth Johann Flachen den pantschillinck an einer allinger zommen zo leberen, heuff[t]zom und pensioen, mit uffgelauffnem bewißlichen costen und schaiden, inhalt des gerichtzbouchs. Und damit sullen die underpendt wederomb gefriet sin und bliven, wilchs beide parthien verorkunth.

A II/4 1563

Bl. 161^v

Item, Johann Mud[d]er hait ein supplicatioen ingelacht, die gueder belangen uff dem Poill und begert darauff ein richtiglich bescheidt.

Daruff spricht Stinna zom Moren, sie hab alsuilche gueder gegolden und sie auch mit vererfft, inhalt des gerichtzbouchs, so wie die sach ergangen und verhofft daromb, der Mudder sult ein unbillich ansprach gethain haben.

Derglichen zuigt sich auch der Mudder an des gerichtzbouch.

Und stellen beide parthien sulchs zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

In sachen tuisschen Johann Mudder als clegeren an eim, anderentheils Cristina zom Moren, als die beclaigte, antreffen das erff uff dem Poill.

Nach ansprach, antwort, kont und kotschafft und alles richtiglich vurbrengens erkentht der scheffen vur recht, es sie hiebevur ordell und recht oever die sache erclert. Daromb sult der Mudder ein unbillich ansprach gethain und wist nochmals das vorige ordell crefftigh und van werde.

Item, die Oelner sprechen sementlich richtiglich zu Johann zom Foes und sinem broder Hanssen uff dem Hohen Steinwege und heischen sie khennen off leunen, ob sie nitt den graiffen, so innen zostendich, irs gefallens ane ir vuvwissens gefischt haben. Und wanne das bekentnis geschehen sie, alßdan willen sie ir bedenckens nemen und ir noittorfft ferners vuirtraigen.

Heruff sprechen die zwein gebroeder Johann und Hanß, sie gestaen, das sie daselbst gefischt haben und vermeinen, nachdem der wassergraiff in irs oemen dochter Jacobs und irem erff gelegen, daromb sullen sie berechtiget sin, daselbst zu fischen und haben derhalven irs bedunckens nemantz zu nae getast. Heruff sprechen die oelner und haben verorkunth, das die zwein broeder bekanth, das sie daselbst gefischt und stellen die gewalt minem e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] et cetera zu. Und na laude konth und kuntschafft, inhalt des gerichtzbouchs, wulden sie villiever IIC Goultgulden verloren haben, ehe sie der gerechticheit sulten entberen.

Die zwein gebroeder gestaen nitt, das sie einige gewalt sulten gethain, dweill sie uff irem oemen Doctor Jacob und den iren gefischt haben und begeren ein uffentlich geleidt uff cost van unglich daselbst zo halten.

Daruff sprechen die oelner, sie wissen mit Doctor Jacob derhalven gar nichtz zu thun.

Und beide parthien stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

A II/4 1563

Bl. 161^r

In sachen tuisschen dem oelnerambocht als clegeren, als clegeren an eim, anderentheils Johann Worms khinder als die beclaigten, der fischerien halben.

Na ansprach antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, nachdem Doctor Jacob [zom] Ockssen die stridige sache mit beroeren, vermoge eins beleidtz, so sin E[rwirdiger] daselbst gehabt, daromb nimpt der scheffen dißmails sin bedenckens bis uff wider bescheidt.

Suilchs haben die zwein gebroeder, Johann Worms kinder, verorkunth.

Item, irstlich begert der underfaidt uff die irste anforderunge, so er gethain und richtiglich vurgonnen hab, belangen Johann Knuitgen zor Ecken, derglichen auch uff die zweite smehonge, mitsambt sins jegentheill wiltkuir.

Und zom dritten, wes er widers uißstaens mit eme hab und alles ergangen handels zwisschen innen sweben ordell und recht daroever zo ercleren. Und verhofft derhalven, Knuitgen sult schuldich sin, uff dem helligen foes kere und wandellunge darvor zu thun, mit erstadunge alles bewißlichen costen und schaidens.

Heruff spricht Knuitgen, als der underfaidt zom drittenmaill verzuigt, deis traigh er khein wissens, wes er verschult sult haben und bitt, noch vur und na omb verzichnis, das der faigt die sach wult beroegen laissen. Er wiß van eme und siner fruntschafft anders nitt zo sagen, als van fromen luiden.

Daruff spricht der faidt, nachdem das irste mit dem lesten nitt gehalten, daromb sult Knuitgen beiden Hern in die pene erfallen sin, inhalt des gerichtzbouchs, dan er sie beiden Hern vereidt. Daromb gepuir eme dasselbige richtiglich vuzotraigen und hait kunth und kuntschafft gevort mitlerzitt, als der scheffen die ordell gesloissen und nitt binnen dem behefften gericht, mit namen Thilman zom Oessen, Peter zom Isermart, burgemeisteren, Peter Schulten und Schemell Johann, kurmeister, und

Bl. 162^v

Johann an der Alderportzen.

Die zuigen einmondich by iren eiden, das sie am lesten uff der burger huiß gehort haben, als Johann Knuitgen entjegen bemeltem faigt vurbescheiden. Doe sie die leste handellunge so sich tuisschen innen beiden zugetraigen, erlesen worden. Under allem hab sich begeben, das der amptman zo Knuitgen gesagt, du redest zuvill. Daruff er geantwort, ich hab doch den faigt und sin fruntschafft entschuldiget, weis auch noch nitt anders van innen zo sagen, dan van fromen leuden, Gott gebe, das es wair sie.

In sachen zwisschen Johann zom Widennist, underfaidt, als clegeren an eim, anderentheils Johann Knuitgen zor Ecken als beclaigter.

Nach ansprach, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtiglich vurbrengens, erkentht der scheffen vur recht, Johann Knuitgen vurgemelt, sult schuldich sin, uff die wiltkuir so er gethain, inhalt des gerichtzbouchs, minem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera der overfarunge halven affdracht zu thun uff genaide und unгнаide, mit bitten und gelde. Und sovill er den faidt gesmeliget, sin ere und gelimph antreffen, deis sie bemelter faidt genogsam entschuldiget und verantwort, inhalt des gerichtzbouchs.

Item, Johann Knuitgen hait verorkunth die stridige sache am lesten sie nitt zo recht und ordell gestalt, und die kuntschafft, so sin jegentheill gevort, sie nitt binen dem behefftem gericht geschehen, dair er auch nitt gegenwerdich bescheiden. Daromb verhofft er, alsuilchen ordell sult eme nitt hinderlich sin und van nichtich erkanth werden.

Item, widers hait Johann Knuitgen ein copia, so eme die burgemeister auß bevelh des schultissen eme mit gedeilt, ingelacht und daruff angestalt ob das vur ein gifft aider vur schoult erkanth sult werden.

Darauff wist der scheffen, es sie ein updracht und gifft und sult vur khein schoult geacht noch verstanden werden.

A II/4 1563

Bl. 162^r

Item, Wimar zom Hoembergh stelt zo ordell und recht. Nachdeme er als ein rechter bloitzverwantter erff zu den guedern hinder dem huiß zo Windeck gelegen, so Peter am Orde daselbst an sich gegolden und verhofft, die gueder sullen eme mit recht zoerkanth werden.

Daruff Peter am Orde ein zipschafft des gebloitz schriftlich ingelacht und verhofft daromb na laude derselbigen sulten die verkeuffer macht haben gehait, als rechten erven die guedern zu vereusseren aider zo verkauffen und verhofft, daromb sult Wimar ein unbillich ansprach gethain haben.

Und beide parthien haben ordels und rechtz heruff begert, ist doch die sache affgevertiget und vur guet angesehen. Das der scheffen gewilliget, zu gelegenner zitt sult der schulden zwein scheffen beneben der parthien fruntschafft uff der sachwelder costen zo sich forderen und die sachen verhoeren und nach

befindunge einen gutlichen und nitt richtlichen sproch daroever ercleren, vurbelalten in dem sulchs nitt vereiniget, vurbelalten ederman sins rechtens.

Item, Kirstgen zom Berren hait den lesten abscheidt des gerichtsbouchs erlesen lassen, antreffen ein hoffrecht, gelegen an Balthasars seligen huiß oever.
Daruff Wimar zom Hoembergh ein testament ingelacht und hait sich auch widers gezogen, uff ein verdrach, wie das gerichtsbouch clairlich mit sich brengt. Verhofft daromb, Kirstgen sult ein unbilliche ansprach gethain haben und begert burgen zo setzen, dem rechten genoich zu thun.
Derhalven Hannes Molner, gemeltem Kirstgens swaiger, burge worden.
Und haben beide parthien heruff ordell und rechtz begert.

Daruff der scheffen erkanth wie folgt.
In sachen zwisschen Kirstgen zom Berren, als cleger an eim, anderentheils Wimar zom Hoembergh, als beclaigter, antreffen ein hoffrecht, als bemelter Kirstgen ansprechich gemacht.
Nach ansprach, antwort, konth und kontschafft und alles richtig vurbrengens, erkent der scheffen vur recht, gemelten Wimar an und in die gueder. Und daromb hab Kirstgen ein unbillich ansprach gethain, wilchs bemelter Wimar verorkunth.

A II/4 1563

Bl. 163^v

Item, Hein Schomechers seligen erven van Geistingen sprechen richtig uff das huiß, das ir oehm vurgerort verledenner zitt den erven zom Hirtz erfflich affgewonnen und verhoffen, dem erffgewin nach, alsuilche gerechtikeit sult innen anerstorven und zogefallen sin und bliven, beheltnis den rechten erven, irs jairpachtz.

Das jegentheill glaubt nitt, das diejenigen, so die ansprach gethan, Hein Schoemechers seligen nachfolger und rechten erven sin[d].

Daruff die cleger sich vermessen, genogsam bewieß vuzobrengen, das sie die rechten erven sin[d].

Daruff erkent der scheffen wie folgt.
In sachen tuisschen Hein Schoemechers seligen erven an eim, als clegeren, anderentheils die erven zom Hirtz, als beclaigten, einer behaussonge halben, entgegen dem Hirtz oever gelegen, erkent der scheffen vur recht, nachdem des pflegkindtz getreuwehender nitt bihendich und die sach nitt verantwort wirdt, daromb leest der scheffen de lte claigh den erven Hein Schoemechers seligen zustaden, wilchs dieselbigen parthien verorkunth.

Item, Wilhelm Schroeders seligen nachgeleißner shoen, auch Wilhelm genant, hait ein ansprach gethain und schriftlich ingelaicht, mitsampt einer updracht, mit konth und kontschafft, wes wieders ergangen und begert ordell und rechtz darover zo ercleren.

Daruff Peter uff dem Poill, sin stiffatter, geantwort und hait auch einen schriftlichen zedell vurbracht und begert, siner huisfrauen kindern, die noch unmondich, monbar zo setzen, die anforderunge mit recht zu verdedingen. Nachdem er ein uffgehalte hanth sie und der sachen gar nichtz zo thun hab, daromb verhofft er, Wilhelm vurgemelt, sovill innen belangt, ein unbillich ansprach gethain haben.
Und begeren heruff beide parthien ordell und rechtz.

A II/4 1563

Bl. 163^r

In sachen tuisschen Wilhelm Schroeders seligen vur der Mollenportzen, schoemecher, an eim, als clegeren, andertheils Peter uff dem Poill, als beclaigter, etliche erffgueder belangen, so gemelten Wilhelm ansprechich gemacht.

Daruff erkent der scheffen vur recht, nachdem Peter, als der beclaigter, bitt und begert, siner huisfrauen unmondigen kinderen vurmonder zo setzen, ir recht zu verdedingen, leest der scheffen zu, dem nach zu geleben. Dan moechten sich die parthien mitlerweill gutlichen vereinigen, mach der scheffen woll liden, wilchs beide parthien verorkunth.

Item, Her Thonis Rasseller, canonich zo Bonne, hait einen scheffenbreiff mitsampt anderen uffzeichnungen und register schriftlich ingelacht, verhofft ordell und rechtz, sovill Tringen Verfers nachgelaissen gueder daruff zu gewartten belangen.

Heruff die getreuwehender ein uißschriff des gerichtzbouchs auch ingelacht, vermelden, das die gueder, daruff er gefordert, Thill Ferver und Tringen, siner eliger huisfrauwen seligen, van dem rechten bloitzverwantten erven verkaufft und upgedraigen, inhalt des gerichtzbouchs. Sprechen darneben, innen sie khein richtiglich gepoth geschehen, verhoffen, daromb sult gemelter Her Thonis ein unbillich anspraich gethain haben.

Daruff gedachter Her Thonis geantwort, er sprech richtiglich uff die gueder, so die erven zom Horn inhendich haben und die getreuwehender sulten hiemit nitt gemeint sin.

Daruff Rorich zom Horn begert, die vermeinten, sin gueder, namhafflich zo machen.

Her Thonis begert zo erlesen alsulche anspraich, so er schriftlich hiebevur ingelacht.

Die getreuwehender begeren zo wissen, ob sie ansprechlich gemacht aider die erven zom Horn, sovill die gueder belangen, so er fordert van Thonis erven zo Reide seligen, so Thill Ferver und Kathrina siner eliger huisfrauwen nun irer dochter verkaufft und upgedraigen.

A II/4 1563

Bl. 164^v

Her Thonis Rasseller spricht uff einen garden, so die erven zom [*Horn*] inhendich haben, verhofft dairbeneben, nachdem Thill Ferver und Tringen, eluide seligen, irstlich afflivich worden, daromb sult er, als der rechte erff und rechter nachfolger, by und in die ir nachgelaissen gueder erkanth werden.

Die getreuwehender haben sich richtiglich hoeren und vernhemen laissen, sie willen in dem fall Rorich zom Horn, sovill die anspraich belangt, genogsam verdedingen und begeren heruff ordell und rechtz.

In sachen zwischen Her Thonis Rasseller, canonich zu Bonne, als clegeren an eim, anderentheils die getreuwenderen Tringen Fervers seligen, mitsamt Rorich zom Horn, als die beclaigten.

Nach anspraich, antwort, kunth und kontschafft und alles richtiglich vurbrengens erkentht der scheffen vur recht.

Nachdem bemelter Her Thonis noch zo diesser zitt khein rechtmessige bestendige khontschafft inbracht, diessem rechten gemeß, daromb sult er auch dißmails ein unbillich anspraich gethain, eme doch vurbelalten, ob emantz wer, der einige gueder hinder sich in gebrauch hett, das unvergeben und nitt außgegangen were als recht, wanne dem scheffen das also gleublich vurbbracht wurde, dem rechten gemeß, alßdan sult nemantz rechtz verhalten werden, wilchs die getreuwehender verorkunth.

A II/4 1563

Bl. 164^r

Item, Johann Rißholtz seliger nachgelaißner huisfrauwe, burgerschen zo Colne, spricht richtiglichen zo Heintz Breugger, ob er nitt mit ir gerecht, wilandt in Adolff Wolffs seligen behaussonge in der Moellengassen, das er ir sult schuldich sin bleven, mit namen LXXX Gulden.

Daruff spricht Breuggers Heintz, er gestae der rechentschafft gar nitt, hab auch nemals darin gewilliget, vermoege irer vermeinter kuntschafft und sulten zo der zitt nitt eindrechtigh geschieden sin. Darneben hab sie ire khinder zo monbar gesatz, alle ir sachen, wes sie hie binnen Sigbergh zo forderen, uißfondich zo machen. Und dweill die nitt gegenwertigh dißmails hie zo Sigbergh erschienen, daromb sult die frauwe ein unbillich anspraich gethain haben.

Und begeren beide parthien heruff ordell und rechtz.

In sachen zwisschen wilandt Johann Rißholtz seligen nachgelaissen huisfrauwe van Colne, als clegerschen an eim, anderentheils Breuggers Heintz, als beclaigter, etlicher schoult halben, so sie innen bezegen ir schuldich zo sin.

Nach anspraich, antwort, kunth und kontschafft und alles richtiglich vurbrengens, erkentht der scheffen vur recht, nachdem die clegerschen ir khinder zo volmachtigen monbar gesatz, inhalt des gerichtzbouchs, all ir sachen hie zo Sigbergh mit recht uißfondich zo machen und dieselbigen nitt gegenwertigh hie zo entgegen erschienen, daromb sult die frauwe vurgemelt, ein unbillich anspraich gethain haben, wilchs gedachter Breuggers Heintz verorkunth.

A II/4 1563

Bl. 165^v

Anno et cetera XVC und LXIII, am XXIten des manadtz juny, hait der schulten van wegen mins e[rwirdigen] l[jeben] H[ern] et cetera die scheffen verschreven wie van alders geprechlich, wilcher gestalt er gemeint sie, uff diessen dach einen mißdedigen zo recht vurstellen.

Sindt van den scheffen erschenen eigenner perschonen, mit namen Joebst Luninck, Schall van Belle zo Morenhoven, Schall van Belle zo Swaidorff, Maricius Hoen, Engelbrecht van Sielbach, Johann Loe zo Menden, Dederich van Bortscheidt und Johann Kallenbach, die den mißdedigen na verdeinten straff verwiest und verordelt, als nafolgt.

Item, es ist einer, genant Conraidt, ein zimmerknecht, auß dem kirspell Gommerßbach geboren, als man sagt, zo Droistorff in haftung khomen und vorthan gelebert in die Borgh hie zo Sigbergh, der mißdait halben, das er den jungen Cleuper unverschult daselbst entliebt und vam leben zom doide bracht.

Und van wegen mins gnedigen Fursten und Hern et cetera, hait Johann zom Widennist, underfaidt, denselbigen armen mensschen, wie van alders geprechlich, vur die bruck van der Borgh den scheffen, burgemeister und raidt, mit schoult und unscholt overantwort. Darnach ist er unverzeuchlich in der statt Thorn geleidt zo verwaren und uff huite, dato, zo recht gestalt.

Und dweill nun der arm mißdedich mensch der daitliche handellunge gestendich gewesen und nitt jegenwer hait khonnen erwiesen, das er sinen lieb hab moessen erretten, derhalven der scheffen vurgemelt erkanth vur recht, der daeder sie de gesworen ein wett schuldich und wisen daromb Gott, dem Almechtigen, die sele zo und den foegellen das fleisch. Und er sult gerechtfertiget werden, mit dem swerdv am leben zom doide, nach inhalt der Keiserlicher Maiestait gerechtikeit, wie das van alders hie zo Sigbergh der geprauch gewesen. Datum ut supra.

Bl. 165^r [Leerseite]

A II/4 1556

Bl. 165c *[im Original nachträglich mit 165a beschriftet]*

Wir, Johan Beirwiß, schultiß, Paulus van Hurwmich, Johan von Husen, Wigant zo Boirge[?], Dewnich[?] zum Haen, scheffen des hohen gerichtz zo Aßpach, thun kunt und bekennen, das vor unß uff gerichtlich erforderent, Johan Schwertzgin, purgers zo Siburgh, erschenen seindt Servais und Peter zo Hurwmich, Dreiß in der Elsaff und heischt[?] Paulus zum Syffen *[Seifen]* umb kuntschafft der wairheit, vor unß gepott.

Und haben by iren eiden gezeuget, das sy als winkaufftleute daran und uber gewesen, das im verleden jare, funffzigsex, in den Oisterheiligtagen, Servais zo Hurwmich ein dienstmetgen gehext geheischen, Neesgin, seligen Herman Dretgin dochter.

Dieselb Neesgin hait in einen staden vesten kauff verkaufft, einem von Siburgh, geheischen Johan Schwertzgin, einen morgen landes, gelegen in Seiburger burghbanne, uff dem Rudenbüchel, mit condition und furwarden, das de verkeuffersche Neesgin macht und gewalt haben solle, inwendigh sex jairen, den morgen landes mit sibenddreissigh Gulden colscher werunge, de ire eigen proper gelt sint, durch einen widerkauff an sich zo loesen, und haben je irer einer dem ander purgen gesetzt, nemlich der Schwertzgin hait vor de bezalungh zo purgen gesetzt, Driesen in der Elsoiff und heisch Paulus.

Dargegen hait Neesgin dem Swertzgin zo purgen gestelt, ime de liberungh und erbschaft zo thun, an ortz sich das gepuirt, Servas van Hurwmig und Peteren von Hurwmich. Want dan ein jeder der warheit gezeugnuß zo geben schuldigh, haben vier scheffen obmeldt uff erfordert des Schwertzgis, diese kuntschafft mit dero kirchsegel zo Aßpach, das wir in allen gewichtigen sachen zo geprauchten pflegen, heirunden auff spatium becrefftigt, am zehenten tagh january, anno funffzehnhundertfunffzig 6.

[Papiersiegel]

A II/4 1566

Bl. 166^v

Anno 1566, am donnerstag, den 28. monats marty, hat der erwirdiger und edler Herr Herman von Wachtenndünck, abt und Herr zu Siegbergh et cetera, mich, Johann Gulich, mit dem gericht und stadtschreiberdienst gunstlich versehen lassen und bin darauff auch folgens durch ire Erwirten, scholtis und scheffen, die edle und erenvesten Heinrichen Roelman von Dadenbergh, Joist Luninckh zu Haenräd und Johann von Selbach gnant Lohe vereidt angenommen worden.

Spes mea Christus.

166^r [Leerseite]

A II/4 1566

Bl. 167^v

Anno 1566, am dinstag, den (14 monatz may, ist zu Siegbergh das adelich rittergericht, wie gewonlich, gehalten worden, und haben dasselbig neben dem scholtissen als scheffen besitzen helffen wie folgt, Dadenbergh, scholtsi, alle scheffen, Joist Luninckh zu Haenräd, Heinrich Schall von Schwadorff, Johann Schall von Bell, Engelbrecht von Selbach, Mauritius Hoin, Johann von Selbach gnant Lohe, Dederich von Bortscheidt, Johann von Kaldenbach und Johan Weidennist, undervaigt.

A II/4 1566

[*Randbeschriftung*] Gegen Christin und Engen, etwan Volmar Loerers nachgelassene dochter.

Item, Johann von der Balthen vor sich und seine haußfrauwe, vort Lutter von Wipperfurdt fur sich und seine hausfrauwe sambt ire gantze fruntschafft haben ubermitz iren geburlichen vorsprecher gerichtlich furdragen laissen und ire hiebevot gethane clag, inhalt des gerichtzbuchs, der schmehe wort halben repetiert, mit begert, die beclagtinne dahin zu halten dafur geburliche widderkehr zu thun oder sunst zu erweisen wie alhie zu Siegbergh und sunst rechtens ist, mit verdammung aller gerichtlicher und sunst angewenter unkosten und schadens.

Urtheill und rechtz herauff bittend.

A II/4 1566

Bl. 167r

Dargegen Christin begert, Balten Johans hausfrauwe, sambt irer schwester zugegen, gleichfals als die clegerinnen furkomen zu laissen, wolle sie sich alßdann, sovill muglich und dem rechten gemäß, verthedigen.

Und beide partheien bitten darauff urtheils, nemlich, ob Balthen Johann disser clagh halben fur seine hausfrauwe in recht stehen mug oder niet.

Beurthell.

Herauff erkent der scheffen gnugsam zu sein, Balthen Johann alsolche schmehe fur seine hausfrauwe mit recht zu verthedigen, angesehen auch, das er, Balthen Johann, gleichfals und in sonderheit an seinen ehren mitsambt der fruntschafft verletzt worden.

Solchs haben Luther sambt Balthen Johann mit urkundt verbunden.

Darauff dann Christin furdragen laissen, sie und alle ire geschlecht seien zuvor und erstlich durch Balthens Johans hausfrauwe geschmehet und dieffsche horenkinder gescholden worden. Und sie, Christin, seien von vatter und mutter niet from geboren, wilches sie dann ~~zu zorn~~, als ein weibsbildt, zu zorn bewegt hab. Verhofft derwegen zu recht, Balten Johans hausfrauwe soll dafur die erste widderkehr, in maissen sie dan gebetten, zu thun schuldig sein.

Luther und Balthen Johann, sambt irem zustandt, bleiben bei irer gefurter kundtschafft und daruf

Bl. 168^v

jetziger gethane richtlicher anlagh, mit bitt, die beclagtinne zur widderkehr, in maissen obgepetten, antzuhalten, mit dem erbieten, da Christin etwas gegen Balthen Johans hausfrauwe und ire schwester furzunehmen gemeint, das sie dieselbigen geburlich will furbescheiden laissen, sollen sie ir alßdann mit antwort, dem rechten gemeiß, begegnen.

Darwidder sagt Christin, es sei Balthen Johans haußfrauwe gleichfals citiert, sich des an den gerichtsbotten Thoenissen Scharrenbrant referierendt und will darneben auch die gefurte kundtschafft widderlegen, wie recht.

Cleger sagen dargegen kundt und kundtschafft seien uber disse sach gefurt, wie alhie zu Siegberg recht ist, aber binnen geburlicher zeit niet widderlegt worden, Verhoffen derhalben, die kundtschafft soll In crafft gelaissen und mit recht erkant werden, bleiben derhalben bei irer voriger ansprachen und bitten urtheill und rechtz.

Beclagtinnen stelt gleichfals zu recht, ob ir niet zugelassen sein soll, gegen die gefurte kundtschafft zu excipieren und geburliche inredt zu thun.

A II/4 1566

Bl. 168^r

[*Randvermerk,*] Endturtheill.

Beide partheien stellen zu urtheill,

in sachen Johann von der Balthen für sich und seine hausfrauwe, vort Luther von Wipperfurdt vor sich und seine hausfrauwe sambt irer freuntschafft und zustandt, als clegere an einem gegen und widder Christinen, etwan Volmar Loerers nachgelassene dochter, beclagtinne anderentheils.

Auff ansprach, antwortt, kundt und kundtschafft, vort alles gerichtlichen in und vordringens, erkennen wir scheffen, nach unserem alten herkommen und besten verstande für recht, dieweill kundt und kundtschafft uber disse sach geburlicher zeitt, inhalt des gerichtzbuchs, gefurt und niet wie recht widderlacht worden, so solle die beclagtinne Christin, den widderroiff zu thun und das geschlecht darmit zu verthedigen schuldig sein, warmit clegere vorthin disserthalben an iren ehren und gueten gerucht unverletzt sein und bleiben muegen.

Und soviell die angewendte unkosten belangen thun, wollen wir unser bedenckens biß zum negsten genommen haben, hierinnen unserem erwidigen lieben Herren und seiner Ehrwirden Hocheit und gerechtigkeit furbelalten.

Nota. den widderspruch am endt disser nachfolgender sach und urtheilen zu finden.

Peter Heß von Honff, als volmechtiger seines stieffsons Johann Windthan, gegen Peteren Knuetgen, als vormunder seiner schwester Catharinen seligen nachgelassenen kindtz, Styngen gnant, hat gerichtlich furdragen

Bl. 169^v

laissen, es hab hiebevort Johann Knuetgen der alt, in der Aulgassen, gemelte Cathrin, seine dochter zu Honff an einen Johan Windthan gnant, bestatt, wilche darnach abgestorben und iren mann, sambt Styngen irer beider kindt, lestlebens verlaissen.

Item, wair, das er, Peter Knuetgen, demselben seiner schwester kindt zu vormunder gesetzt worden und folgens auch sein antheill, von seinem, des kindtz Herchen, Johann Knuetgen obgemelt, angenommen und entfangen. Bitt darauff beclagten Peteren mit ja oder nein zu geburlicher antwort antzuhalten.

Und wan die antwort, wie recht beschehen, woll er dissem ferner zugesetzt haben, das darnach gemelt Styngen ohn leibserben minderjarig mit todt abgangen und einen seinen halben broder, auch Johan Windthan gnant, vom vatter geboren, im leben, als seinen negsten erben, dissem siebergischem stadtrechten nach verlaissen hab, dieweill dann nun Peter Knu[e]tgen, wie gemelt, als vormunder, Styngens antheill von Herchen Johann Knuetgen ime anererbt, entfangen und nach sich genommen.

Bitt cleger nochmals, innen mit recht antzuhalten, darvon geburlich inventarium und sunst

Bl. 169^r

wa dasselbig verblieben vortzubringen und gemeltem Johann Windthän, als dem negsten und rechten erben, folgen zu laissen, auch solch inventarium und rechnung lieber gehabt, dann zweitausent Goltgulden dafür.

Weiters hat noch cleger Heß zu zeugen furgestalt, die achtbar und ersame Berthram an Ontzenorth und Johann Weidennist, gewesener burgemeister, mit bitt, die als zeugen antzunehmen und zu erfragen, wie gemelt Styngen in seinem lesten hinscheiden gestalt und von jaren alt gewesen. Darvon gleichfals lieber kundtschafft der warheit gehat, dann tausent Gulden Gold dafür. Und wann disse kundtschafft angehört, begert cleger abermals auch die einbrachte, verschlossene und sunst noch andere gefurte kundtschafften zu eröffnen, und das ferner darauff geschehen mug, was recht sei.

Dargegen Peter Knuetgen vom cleger burgh und glauben zu setzen begert, dem rechten genoich zu thun.

Darauff Peter Heß Johann an der Altenportzen, ratsverwandten der stadt Sieberg, und Johann von der Balthen, burgeren daselbst, zu burgen gesetzt, wie alhie gewonlich und recht ist, und ferner

Bl. 170^v

gebetten, den beclagten zu geburlicher antwortt antzuhalten.

Peter Knuetgen hat abschriftt biß zum negsten gepetten und das ime auch solchs zugelassen, thut er zu rechtem erkantnis setzent.

Cleger bleibt bei seinem vordragen, nemlich das beclagter dißmall mit ja oder nein auff gethane ansprach zu antworten soll und mug mit recht angehalten werden.

Beide partheien stellen dis zu recht.

Herauff erkent der scheffen, Peter Knuetgen soll auff gethane ansprach des cleger Hessen als volmechtiger seines stieffsons Johann Windthan, obgemelt, dißmall mit ja oder nein zu antworten schuldig sein. Solchs hat Peter Heß mit urkundt verbunden.

Darauff Peter Knuetgen gerichtlich bekant, des unmundigen pflegkindtz antheill halb entfangen zu haben (wilchs Heß verurkundt).

Und ferner hat Peter Knuetgen einen ~~vertrag~~ zettell eingelegt, mit bit, denselben zu verlesen und folgens daruber geschehen zu laissen, was recht sein will, doch weiterer notturfft furbehalten.

Wilcher zettell, mit A. vertzeichnet und bei dissem proces zu finden ist.

Eine giff (so anno et cetera [15]54 beschehen), vermeldent und bei den gerichtzbucheren zu finden ist.

A II/4 1566

Bl. 170^r

Darwidder Heß begert, Peteren Knuetgen nunmehr als bekanter vormunder antzuhaltten von den empfangenen gueteren inventarium vortzubringen und rechnung zu thun. Gleichfals auch zu erkennen gebetten, ob der halber broder dissen stadtrechten nach derselben ein negster und rechter erb sei oder niet.

Peter Knuetgen hat abschrift disses biß zum negsten gepetten, in ansehen, das dis die erste gerichtliche ansprach sei.

Peter Heß sagt dargegen, demnach disser zeit noch umb keine erbgueter, sonder umb ein inventarium und rechnung gehandelt wirdt, Und ob auch der halber broder derselben ein negster erb sei oder niet, so soll dißmall daruff, wie obgepetten, erkant werden, nemlich, das Peter Knuetgen das inventarium und rechnung vortzubringen schuldig. Und da Knuetgen niet glauben geben kundt, das der principall Johann Windthan der halber broder vom vatter sei, erbeut er sich, dessen gnugsam vortzubringen und zu erweisen.

Darauff Peter Knuetgen gesagt, er gleub, das principalleger Johann Windthäns son sei und bitt nochmals abschrift mit diesem nachfolgenden zusatz, nemlich er sei stadtrechtens,

Bl. 171^v

wilcher gueter intzoforderen gemeint, das derselb binnen siebentzig tagen kommen und scheidung und theilung gesinnen soll.

Undt weil der cleger daruber niet erschienen, sonder uber zwelff oder dreitzehen jair außblieben und keine gerichtliche bekroenung gethan, so soll ime ein ewig stilschwiegens auffgelegt und er disser ansprachen loß und ledig erkant werden und ime, cleger, derwegen kein inventarium oder rechnung zuzustellen. Gleichfals soll auch cleger das gemelt Stingen minderjährig, inhalt seiner ansprachen, abgestorben, zu erweisen schuldig sein.

Dargegen Peter Heß furdragen lassen, das sein stieffson der zeit minderjährig und außlendig gewesen, und das er, Johan Windthän, noch auch heutigs tags niet uber XXII jar alt sei. Weill dann geinem minderjarigen an keinen rechten einiche verjarung kunne hinderlich oder nachtheilich sein, so verhofft cleger nochmals, Peter Knuetgen soll das inventarium und rechnung vortzubringen schuldig sein.

Und als dann auch ferner beclagter Knuetgen angetzogen, das cleger Heß des abgestorbenen Stingens minderjaricheit zu erweisen billich antzuhaltten, so hat er nochmals die achtbar Johann

Bl. 171^r

Weidennist und Berthram an Ontzenorth, als seine furgestellte zeugen, daruber zu verhoeren gepetten und alßdan auch ferner die beschlossene einbrachte und sunst gefurte kundtschafften zu eröffnen begert und daruber geschehen zu lassen, was recht sein will.

Darwidder Peter Knuetgen das gerichtzbuch zu verlesen gepetten, doch zuvor des clegers furgestellte zeugen und anetzogene kundtschafft anhoeren laissen.

Darauff Johan zum Weidennist und Berthram an Ontzenorth als furgestellte zeugen furgenomen, keiner partheien mit fruntschafft zugethan, seindt bei iren gethanen burgereiden gelassen und schwerer straißf meineidtz gnugsam mit fleiß erinnert worden und haben einmündig getzeugt, wie das sie hiebevordes ungefehr funffzehen jair verlitten, als burgemeistere durch Peteren Knuetgen seindt gefordert worden, in meinung, eine giff oder auffdracht anzunehmen. Und wie sie mit ime zum Hommerich gegangen, ist

dasselbst ein metgen, (wilchs seiner schwester Cathrinen, so zu Honff bestatt, kindt gewesen), für die duer geleidt bracht. Do hab er, der burgemeister Berthram, gesprochen, mich bedunckt, das metgen ist zum maill klein zu der auffdracht und gefragt, wie alt es were. Darauff Peter Knuetgen, irs, der zeugen behaltz, geantwort, viertzehen jair ungeferlich. Und darnach hab es für innen
Bl. 172^v

etliche giffen oder auffdrachten gethan, wie dann ferner auff dem gerichtzbuch zu erfinden.

Darnach, auff anhalten Peteren Knuetgens, ist die angetzogene giff auff dem gerichtzbuch verlesen worden, warauff er dan furdragen laissen, aldiweill dieselbige auff dem gerichtzbuch, wie alhie zu Siegbergh recht beschehen ist, sich erfinden thut. Und dann auch dem Herchen von gemelten kintz vatter seidt VI Goltgulden, so ime in gerurter giff gleichfals gegeben, verricht, deren er sich gueter betzalung bedanckt und sie darauff nunmehr die anclage gueter under sich getheilt und in friedlichem gebrauch gehat. So soll er abermall der gethaner ansprachen loß und ledig erkant werden.

Dargegen Peter Heß furdragen laissen, dweill er auß dem gerichtzbuch angehört, das Stingen, das unmundig kindt, eine vermeinte giff oder auffdracht gethan haben soll, so verhofft er doch zu recht, scholtiß und scheffen sollen auß gefurter und inbrachten kundtschafft unztweivenlich vernommen haben, das gemelt kindt unmundig und noch in gewalt seiner vormunder gewesen sei und derwegen keine giff, die dem rechten gemeeß, hat thun muegen.

Herauff urtheill und rechtz bittendt, in maissen

Bl. 172^r

dann auch hievor gepetten worden, das inventarium und rechnung vortzubringen et cetera.

Darauff sagt Peter Knuetgen, er hab gemelt Stingen die angeregte giff, ime, als seinem vormunder niet allein, sonder auch seinen sustern und broederen sambt seinem, des kintzs Herchen von Honff, obengemelt, als seinem auch mitvormunder, gethan, der dann sein besetz entfangen und sich des gueter betzalung bedanckt. Und verhofft derhalben zu recht, die ermelte giff kunne niet vur crefftig eracht werden.

Hergegen Peter Heß (das Peter Knuetgen ergethet als vormunder darbei gewesen, wie die vermeinte giff beschehen ist) fur bekant angenommen, dero vertroestung, weill innen Knuetgen dieselbe mit betreffen und zu seinem nutz reichen thut, das derwegen die gerurte giff niet angenommen, sondern in recht crafftloß und nichtig erkant soll werden, angesehen auch mit, das das metgen, inhalt aller gefurter kundtschafft unmundig gewesen und noch in gewalt seiner vormunder gestanden ist. Bitt dissem allen nach, wie obgebetten worden.

Beclagter Knuetgen bleibt bei beschehener giff, die er ime und seinem mitzustandt, wie alhie zu Siegbergh recht ist, vermeint beschehen zu sein, inhalt des gerichtzbuchs und bit gleichfals urtheill und rechtz.

Bl. 173^v

Beide partheien haben zu rechtem erkantniß gestelt. Darauff dann zu endturtheill interloquiert, wie nachfolgt.

Endturthell.

In sachen Peteren Heß von Honff, als volmechtiger seines stieffsons Johann Windthan, clegern eins, gegen und widder Peteren Knuetgen, als weilandt Johann Windthan des alten und Catharinen von Siegbergh, eheleut, nachgelassenen minderjarigen kindtz, Stingen gnant, gesetzter und verordenter vormunder, beclagten anderentheils.

Nach ansprach, antwortt, kundt und kundtschafft, vort alles gerichtlichen in und vortbrengens, erkennen wir scheffen nach unserem alten herkommen und besten verstande für recht, das, nachdem gedacht Stingen minderjarig und noch in gewalt seiner vormunder abgestorben, so soll die angetzogene giff crafftloß und von unwerde gehalten und eracht werden. Und dweill dann der halber broder Johann Windthan obgemelt dissem stadtrechten nach seiner nachgelassener gueter ein rechter und negster erb ist, so soll Peter Knuetgen, als vormunder obgemelt, von den empfangenen gereiden und ungereiden gueteren das geforderte inventarium furzubringen und ime, clegern, darum geburliche rechnung zu thun schuldig sein.

Solchs hat der Heß mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Bl. 173^r

Elssgen, etwan Wilhelm Schomechers nachgelassene haußfrauwe gegen Peteren auffm Poill hat ir hiebevor gethane ansprach, inhalt des gerichtzbuchs, zu verlesen begert und crafft auch daruber gefurter kundtschafft urtheill und rechtz gepetten.

Dargegen Peter auffm Poill furdragen laissen, er hab hiebevor ndern anderen mehr sachen mit gedachtem Wilhelm saligen zu Geistingen, im ambt Blanckenbergh, zu thun gehabt. also, das sie lestlich an das landrecht erwachsen sein, darselbst sie dann folgens sich irer speen und gebrechen niet allein die sach

dasselbst belangen, sonder all irer irthumben vergliechen und vertragen haben. Nun mag velleicht gedachter Wilhelm daruber seiner hausfrawen Elßgen, in seinem todtbett ligendt, etliche aufdracht gethan haben, auß wilchem sie dann innen nunmehr rechtsprechig gemacht. Wolle derwegen zu recht gestelt haben, ob die beschehene vereinigung oder contract oder aber die vermeinte aufdracht von werdt und kreftig soll gehalten werden oder niet.

Clegerinne ist nicht gestendig das uber die gueter, so in Siegburger burchban gelegen, einiche vereinigung oder verglicheunge beschehen sein. Und was irem mann Wilhelmen saligen derwegen zustendig gewesen und nachblieben, verhofft sie vermöge beschehener giffit oder auffdracht darbei als ein recht erb behandthabt zu werden. Bitt derhalben urtheill und rechtz.

A II/4 1566

Bl. 174^v

Beclagter referiert sich an den auffgerichteten verdragh und gleichfals zu recht setzent. Darauff dan erkant, wie nachfolgt.

Beiurthell.

In sachen Elßgen, etwan Wilhelm Schomechers nachgelassener hausfrawen, als clegerinnen an einem, gegen und widder Peteren auff dem Poill, beclagten anderentheils.

Dieuweill noch zur zeit die angetzogene giffit oder auffdracht durch die clegerinne, wie gleichfals durch den beclagten, der vermeinter verdragh niet gerichtlich einkommen noch erwiesen, erkennen wir scheffen fur recht, das beide partheien solches zum negsten sollen furbrenge. Alßdan wir darauff niemandtz rechtz verhalten wollen.

Wymmar zum Hommerich gegen Peteren auffm Orth hat seine hiebevot gethane anspraich, inhalt des gerichtzbuchs, zu verlesen begert und darauff aldieweill dem lesten abscheidt niet nachgelebt, urtheill und rechtz gepetten.

Dargegen Peter auffm Orth ein schriftliche sipschafft gerichtlich eingelegt, in meinung, darmit zu erweisen, das der verkeuffer mechtig gewesen, ime das anclagte hauß zu verkauffen und gleichfals daruber zu erkennen gepetten.

Bl. 174^r

Darwidder hat Wymmar furdragen laissen, demnach sein mutter, wie beclagter selbst jetzo mit schriftlich eingelegt, das anclagte hauß gelden helffen. So soll er nunmehr der rechte erb dartzu und Kirstgen, der verkeuffer, niet zu vereusseren mechtig gewesen sein.

Beclagter bleibt des bei dissem stadtrechten. Und beide partheien habens zu rechtem erkantnis gestalt.

Darauff dan geurtheilt wie nachfolgt.

Beiurthell.

In sachen Wymmare zum Hommerich als clegeren eins gegen und widder Peter auffm Orth, beclagten anderentheils, bleibt der scheffen bei seinem lest gegebenen abscheidt, nemlich das jeder partheie jetz behegten gerichtz zwen scheitzfreundt ernennen sollen. Und da dieselb die sach under sich nicht vereinigen und hinlagen kundten, will alßdann der scholtiß neben zweien scheffen nunmehr daran sein, das die sach (da muglich) inwendig zweien monatten soll vergliechen und vertragen werden. Da niet, soll gleichwoll alßdann zum negsten niemandtz rechtz verhalten werden.

Solchs haben beide partheien mit urkunt verbunden. Und zu vollentziehung des hat Peter auffm Orth den vagt und burgemeistern zum Iserenmarth, desgleichen Wymar, Peteren Knuetgen und Peteren Scholtiß zu scheidtzfrunden ernant und gepetten.

A II/4 1566

Bl. 175^v

Thomas von Wipperfurdt gegen Wymmare zum Hommerich hat einen verdraghzettell gerichtlich eingelegt und laut dessen betzalung gepetten.

Dargegen Wymmar furdragen lassen, es seie vermeinter verdragh nunmehr fur XXIII jaren auffgericht. Und dergleichen sei auch sein mutter bei die XIII jair todt gewesen, also, das er sich gentzlich versehen thut, die betzalung vor langst beschehen sein. Und in ansehen, das er biß dahin stilgestanden und keine forderung gethan, verhofft er zu recht, disser ansprachen loß und ledig erkant zu werden.

Darauff beide partheien zu recht gestelt und ist geurtheilt, wie nachfolgt.

Beurthell.

In sachen Thomassen von Wipperfurd, clegeren eins, gegen und widder Wymmaren zum Homerich, beclagten anderentheils. Auf anspraich und antwort erkennen wir scheffen unserem alten herkomen und besten verstandt nach fur recht.

Aldweill gemeltz Wymmaren mutter nunmehr bei die XIII jair (wie wir bericht) todt gewesen und darneben auß eingelegten vermeinten zettell vernehmen, das der verdragh fur XXIII jaren auch etlich maissen conditionaliter auffgericht, so soll cleger zu erweisen schuldig sein, das die jetzo geforderte Bl. 175^r

betzalung noch niet beschehen ist, warmit wir dißmall den beclagten disser ansprachen loß und ledig erkennen.

Solchs hat Wymmar mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Wilhelm Worm gegen Johann zur Blomen hat gerichtlich furdragen lassen, als hiebevorn einsmals des abentz von der burger hauß neben anderen Johann zur Blomen mit ime in seine behausung gegangen, gueter meinung noch ein kann weiß zu drincken, das doselbst Johann zur Blomen under etlichen worten mit imme in getzenck und auffruhr, inhalt des gerichtzbuchs, gerathen. Also auch, das (da der Almechtige Gott niet verhuet het) seine beschwengerte hausfrauwe in unfall gerathen muegen, bitt derhalben innen dafur zur widerkehr und fur begangene ubertretung, wes imme desfalls zu recht eignet, antzuhaltten.

Darwidder sagt Johann zur Blomen, er sei gestendich, das er hiebevorn mit Wilhelmen Worm gueter meinung ein kann weiß zu drincken, sei in sein hauß gegangen. Als aber darnach seine zeit komen heim zu gehen, hab Wilhelm innen niet erlassen willen. Darauff dan er gesprochen, ich weiß niet, ob ir das flickenflore also guet meint oder niet. Ob er nun innen darmit geschmehet oder einichs

Bl. 176^v

wegs zu nahe geredt hab, will er den Herren scheffen zu bedencken heimgestelt haben. Und das er auch sunst gleichfals in seinem hauß einiche gewaltthätliche handlung solt furgenommen und begangen haben, ist er nicht gestendich. Doch dweill durch Wilhelms auffhalten sie etlicher maissen mit worten zusammen kommen, so bit er, innen der gethaner ansprachen loß zu erkennen.

Dargegen sagt Wilhelm Worm, demnach hiebevorn im bruchtenverhoer die sach zweifelhaft furkommen, also das sie zu beiden theilen die brucht der zeit thedingen und erlegen muessen, so bit er beclagten nunmehr nach laut und inhalt seiner gefurte kundtschafft dahin mit recht zu halten imme die außerlegte bruchten widder zu erlegen, neben den gerichtlichen unkosten so heutigs tags darumb angewendt.

Wes aber ime ferner fur die begangene thatliche handlung eignet, will er zu der Herren scheffen mässigung und erkenntnis gestellet haben.

Beclagter ist bei seinem vordragens verblieben und hatt kundt und kundtschafft zu verlesen gepetten.

Darauff Wilhelm Worm bei seiner ansprachen verblieben und urtheill und rechtz gepetten.

Herauff die gefurte kundtschafften verlesen,

Bl. 176^r

worden.

Und nach verlesen derselben hat Johann zur Blomen furdragen laissen, das der erster zeugh, Lomer Johann, ein blotzverwanter des clegeren und mit im handell gewesen sei und innen, beclagten, selbst geschlagen hab. Derwegen er dann, als ein zeugh, niet antzunehmen noch imme zu glauben ist. Und dweill darneben auch des anderen zeugen aussagens mit jetzermeltem, seinem mitzeugen, niet uberein kumbt, verhofft er zu recht, die kundtschafft soll imme unnachtheilich sein und bit derhalben, wie obgepetten worden.

Cleger bleibt bei seinem vorigen schloß, dero zuversicht, auch seine kundtschafft soll in crafft gelassen werden.

Beide partheien haben zu rechtem erkantnis gestelt, darauff interloquiert, wie nachfolgt.

Endturthell.

In sachen Wilhelmen Worm, clegeren eins, gegen und widder Johann zur Blomen, beclagten anderentheils. Nach ansprach, antwort, kundt und kundtschafft, vort alles gerichtlichen in und vorbringens, erkennen wir scheffen unserem alten herkomen und besten verstande nach fur recht, dweill die gefurte kundtschafft auß angetzogenen und bedingten ursachen in recht niet zulässig, so sollen

Bl. 177^v

obbemelte partheien mit iren außgelegten bruchten vergleichen und beide dem scholtissen wettlich erfallen sein.

A II/4 1566

Pauwels zu Geistingen, als etwan Hein Schomechers saligen nachgelassener erb, sambt seinem zustandt, gegen und widder die erben zum Hirtz, hat seine hiebevot gethane ansprach repetiert, anlangend die behausung, gegen dem Hirtz uber gelegen.

Johan Landschadt gegen Jörgen zu Meentz, hat gerichtlich furdragen lassen.

Demnach hiebevot sein Jörgens hausfrauwe, als sein, Landschadens schwegerherren schwester dochter, sonder leibserben in Gott verstorben.

So bitt er Jorgen von deßwegen mit recht antzuhalten, von den nachgelassenen gereiden gueteren geburlich inventarium und rechnung furzubringen, dargegen ferner seine notturfft furzuwenden.

Dargegen Jörgen zu Mentz an den Herren scholtiß und scheffen begert, disse sach und vermeinte forderung zu vergleichen, verbuntlich auff und antzunehmen. Und was desfals erkant werden möchte, solchs unwidderroifflich zu halten.

A II/4 1566

Bl. 177^r

Darauff Johann Landschadt, als cleger, den edlen und erenvesten Joncher Mauritzien von der Lip gnant Hoin und den burgemeister zum Iserenmarth, deßgleichen Jörgen zu Mentz, dem auch edlen und erenvesten J[unker] Johann von Selbach gnant Lohe und Johann von der Balthen zu scheidtzfrunden gepetten.

Und haben beide mit handtastung anglobt, wes dieselben zwischen innen erkennen und außsprechen werden, steht, fast und unverbruchlich zu halten.

Des Schomechers erben von Lomer gegen Jörgen zum Reichenstein haben gerichtlich furdragen lassen, das hiebevot Jörgen irem vatter einen erbrenthbrieff von siebentzig Goltgulden heuptsummen verkaufft hab, mit der zusage, imme denselben ferner mit einem wilbrieff auffzudragen und zu versichern.

Dweill er aber nun demselben niet nachkomen, bitten sie innen dahin mit recht zu halten, sie als die erben nun nochmals darmit wie lentlich und gebruchlich zu versichern oder aber innen ir gelt gegen empfangung gerurten brieffs widder zu erlegen.

Dargegen sagt Jorgen zum Reichenstein, er hab gemelter cleger vatter den angetzogenen brieff versetzt, doch seine Pfenningen in all niet bekommen, derwegen er sich dann des wilbrieffs

Bl. 178^v

zu geben geweigert hab. Und das er die hinderstendige Pfenningen noch gern haben wolt, hab er des ortz bei der obricheit angehalten und auß zulassen derselben die gueter darauf gemelter brieff sprechent, in verbott legen lassen und sei gemeint, sich an dennen noch, wie recht, zu erhollen. Verhofft derhalben, clegere dißmall an ime ein unbilliche forderung gethan zu haben, zu recht setzent.

Darauff clegere furdragen lassen, es sei ungeferlich XVI jair verlitten, das Jörgen irem vatter den angetzogenen brieff uberliebert, mit der verwilligung auch, das ir vatter einen wilbrieff solt haben machen lassen. Und folgens hab gedachter Jörgen auch einen zu unterschreiben und versichern empfangen. Nu tragen sie keinen zweivell, es hab Jorgen den heuptbrieff ehe niet von sich gegeben, er hab dann seine Pfenningen bekommen gehat, begeren demnegst innen mit recht antzuhalten, den empfangen wilbrieff vortzubringen, auß wilchem die Herren scheffen allen bericht der sachen innemen und empfangen werden, urtheill und rechtz bittendt.

Jörgen bleibt bei seiner gethaner antwort

Bl. 178^r

und verhofft zu recht, alhie mit den clegeren sich ferner eintzolassen nicht schuldig zu sein, solches gleichfals zu der Herren scheffen erkantnis entlich setzent.

Darauff dann abgeurtheilt wie folgt,
Beiurtell.

In sachen des Schomechers erben von Lomer, als clegere eins, gegen und widder Jörgen zum Reichenstein, beclagten anderentheils.

Auff ansprach und antworth erkennen wir scheffen unserem besten verstandt nach für recht.

Demnach die erbguetere, darauff angetzogener brieff sprechent, niet in dissem burghbann gelegen seindt, so soll beclagter auch mit auß furgebrachten ursachen, sich alhie weiters in recht eintzolassen niet schuldig sein. Solchs hat Jorgen mit urkundt verbunden.

Lomer Johann gegen Johann zu Blomen, hat gerichtlich furdragen lassen, wie das hiebevur Johann zur Blomen innen, in seinem abwesen, fur meinem erwidrigen lieben Herrn, vort amtmann, scheffen und burgemeister einen schelmen gescholden hab, dann sein verwanter und gueter freunt, Wilhelm Worm, hab solchs in namen seiner, der zeit mit urkundt verbunden. Bitt derhalben, Johann zu Blomen dafur zu geburlicher widerkehr mit recht

Bl. 179^v

antzuhalten, dann er fur tausent Goltgulden der mann niet kann oder will geacht sein.

Dargegen sagt Johann zu Blomen, er hab auß jetziger richtlicher anclagh vernommen, das er Lomer Johann hiebevur in seinem abwesen an seinen ehren geschmehet und verletzt haben solt, wilchs dann sein maigh, Wilhelm Worm, mit urkundt verbunden hett. Und dieweill dann Lomer Johann hinwiderumb Wilhelmen Worm gegen innen kundtschafft getragen, so haben die H[erren] scheffen nunmehr abzunehmen, wie alsolch zeugniß in recht beschen magh. Zudem aldiweill auch Lomer Johann seine clagh dem rechten gemäß, alhie zu Siegbergh noch niet erwiesen und furbracht, so verhofft er, der clagen loß und ledig erkant zu werden.

Darauff Lomer Johann sich betzeugt an meinen erwidrigen lieben Herrn, vort amtmann, scheffen und burgemeister, so darbei gewesen, als die gerurte iniurien beschehen sein, und das er auch solchs geburlicher zeit hab willen beleiden, thut er sich an das gerichtzbuch referierendt, gleichfals zu rechtem erkantnis setzent.

Darauff interloquiert wie nachfolgt.

A II/4 1566

Bl. 179^r

Beiurthell.

In sachen Lomer Johann dem jungen als clegeren eins gegen und widder Johann zu Blomen, beclagten andertheils.

Nach ansprach, antwortt vort allem gerichtlichen in und vordringens erkennen wir scheffen unserem besten verstandt nach fur recht, dweill noch zur zeit uber anclagte sach keine kundt oder kundtschafft angehört noch in recht furbracht worden, so soll beclagter dißmall der ansprachen loß und ledig erkant und gehalten werden.

Solchs hat Johann zu Blomen mit urkundt verbunden.

Herman Flach und Peter Scholtiß sambt irem zustandt gegen Johann zu Blomen haben gerichtlich furdragen lassen, wie das hiebevur, inhalt des gerichtzbuchs, Theiß Peltzer und Grietgen Wylers, eheleute, das hauß zu Kleinen Rom gnant, am Honermarth gelegen, zusammen gegolden haben. Und dieweill dann nun ermelte eheleute sonder leibserben in Gott verstorben, verhoffen sie zu recht innen, als negsten erben von wegen Grietgens vorgemelt, soll das halbtheill dissem stadtrechten nach darvon zukommen, sambt der abnutzung so Johans zu Blomen schwegerherr vorhin und er noch biß auff heutigen tag darvon empfangen, zu recht setzen.

A II/4 1566

Bl. 180^v

Johann zu Blomen hat abschrift des gerichtzbuchs uber angeregten kauff und jetziger gethaner ansprachen gepetten, seine notturfft dargegen zum negsten furzuwenden.

Clegere haben gleichfals copei begert, im fall die Herren scheffen dem beclagten bestundung geben wurden.

Darauff erkant wie folgt.

[Randvermerk.] Beiurthell.

In sachen Hermann Flach und Peteren Scholtiß sambt irem zustandt, als clegere eins, gegen und widder Johann zu Blomen, beclagten andertheils, erkennen wir scheffen fur recht, beiden partheien soll die begerte abschrift biß zum negsten mitgetheilt werden.

A II/4 1566

Herman Flach von wegen seiner hausfrauwen, gegen Johann Knuetgen zur Ecken, hat gerichtlich furdragen lassen. Demnach hiebevur Gierdt, etwan Wilhelms von den Bucken nachgelassene hausfrauwe, inhalt des gerichtzbuchs, kundt und kundtschafft gefurt und darmit erwiesen, auß wilchen erheblichen ursachen und mit rath und zuthun der freuntschafft, Guetgen, Hermans nachgelassene hausfrauwe, Wilhelmen von den Bucken und Gierdtgen, eheleuten obgemelt, ire gerechtigkeit des hauß zu Lewen-
Bl. 180^r

stein verkaufft hab.

Und dweill dann auch alsolche kundtschafft derzeit durch den ambtman und burgemeistere disser stadt auff und angenomen seindt, so verhofft er, Herman Flach, von wegen seiner hausfrauwen, auch nunmehr, ohn jemandtz insagen, darbei behandthabt zu werden, urtheill und rechtz heruber zu erclern bittendt.

Ferner hat Hermann Flach die kundtschafft, so er hiebevot etlichen geltz halber (so gedachter Knuetgen noch an ime zu forderen gemeint) gefurt, verlesen laissen Und in ansehen, das dieselbige niet, wie alhie zu Siegbergh recht, geburlicher zeit widderlacht worden ist, hat er gleichfals daruber zu erkennen gepetten, mit dem noch weiteren zusatz, aldweill Johann Knuetgen mit der nichtiger handschrift gleichwoll hatt willen forderen, dartzu er dann gar unbefugt, so soll alsolche handschrift hiemit cassiert und vernichtigt sein und Johann Knuetgen derwegen an ime, Herman Flachen, noch Johann von Siegbergh, nichtz zu forderen haben, mit entrichtung kost und schaden, so disserthalben ergangen. Und wes er auch mit dissem seinem unbillichen vornehmen gegen meinen erwirdigen lieben Herren verschuldt, will er zu seiner E[rwurden] und rechten erkantnis gestalt haben.

A II/4 1566

Noch hat Hermann Flach gegen obbemelten Jo-
Bl. 181^v

hann Knuetgen einen verdraghzettell gerichtlich eingelegt und zu bewerung dessen, abermals die beigewesene scheidtzfrundt oder weinkaufffleuth zu verhoeren gepetten, und das er auch lieber alsolchen verdrag hett gehalten, dann zweihundert Goltgulden dafür.

Darauff die ersame Peter Knuetgen, Peter Scholtiß, Berthram Rosellen und Wilhelm Peltzer als gebettene scheidtzfrundt und underhendler, den eingelegten schriftlichen verdraghzettell einmündig bei eidtzpflicht wair getzeugt, ausserhalb das Barbara, Hermans hausfrauwe, Knuetgens son Johann, noch funff ellen buchlingstuchs (in maissen sie dieselb Giertgen Tolners verheischen) für vertzig geben soll, zu deme wissen sie sich auch darauff keiner besonderer gesatzter wilkur oder peinen zu erinnern.

Cleger Hermann hat herauff furdragen laissen, dweill er den angetzogenen verdragh nunmehr in recht erwiesen, so soll Johann Knuetgen sambt seinem son, denselben zu vollentziehen und zu halten schuldig sein und hat des allen urtheill und rechtz nochmals gepetten.

Darauf erkant wie folgt.

In verschiedenen sachen Hermannen Flach von wegen seiner hausfrauwen als clegeren eins,
Bl. 181^r

gegen und widder Johann Knuetgen, beclagten anderentheils.

A II/4 1566

Auff ansprach, kundt und kundtschafft vort alles gerichtlichem in und vortbrengens erkennen wir scheffen unserem alten herkomen und besten verstandt nach fur recht, nemlich der anforderung Knuetgens, das hauß zum Lewenstein belangendt, soll Herman und seine hausfrauwe furerst loß und ledig gehalten werden. In gleichem soll auch gemelter Knuetgen, inhalt gefurter kundtschafft, mit der vermeinter handschrift an Johann von Siegbergh oder seinen erben nicht zu forderen haben, sonder dieselb soll hiemit cassiert und vernichtigt sein und bleiben.

Zum dritten und lesten, wes des auffgerichten verdrags halber erwiesen furbracht, soll Knuetgen sambt seinem son zu halten und vollentziehen schuldig sein, hierinne meinem erwirdigen lieben Herren, seiner Erwidren hoheit und gerechtigkeit furbehalten.

Solchs hat Hermann Flach mit urkundt verbunden.

Die sementliche Flachen, nemlich Hermann Flach der alt, vort Hermann und Wilhelm, Grietgen Flachen soene sambt irem zustandt gegen Johann Knuetgen, haben ire gefurte kundtschafft der iniurien halb, inhalt des gerichtzbuchs, verlesen laissen und darauff urtheill und rechtz gepetten, nemlich obwoll Johann Knuetgen unangesehen des gerichtlichen gebotz ungehorsam außblieben, so soll doch dieweniger
Bl. 182^v

niet in recht erkant werden, das er die zugefugte schmehewortt zu widderroiffen schuldig sei, mit erstattung aller cost und schadens.

Darauff erkant wie folgt.

A II/4 1566

Endturthell.

In sachen der sementlicher Flachen, als nemlich Hermann Flach der alt, vortt Herman und Wilhelm, Grietgen Flachen nachgelassene kinder, sambt irem zustandt, clegere eins, gegen und widder Johannes Knuetgen, beclagten anderentheils.

Uff ansprach vort kundt und kundtschafft erkennen wir scheffen unserem alten herkomen und besten verstandt nach fur recht. Dweil kundt und kundtschafft uber angeregte schmehe und gepflegte iniurien geburender zeit, wie alhie zu Siegbergh recht ist, gefurt und niet widerlacht worden, so soll beclagter Knuetgen den widderspruch (im fall er solchs niet beweisen kundt) zu thun und gemelte partheien darmit zu verthedigen schuldig sein, warmit sie auch disserthalben vorthin an iren ehren und glimpff unverletzt sein und bleiben muegen und derhalben meinen erwirdigen lieben Herrn bitten und gelden. Solchs haben obbemelte partheien mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Johan Weidennist, undervagt, gegen Johann Knuetgen hat gerichtlich furdragen lassen, es sie den Bl. 182^r

Herren scholtiß und scheffen noch woll bewust wilcher maissen hiebevort Johan Knugen niet allein innen, sonder auch sein gantze fruntschafft und geschlecht an iren ehren verletzt und geschmehet hab. Derwegen dann alhie gerichtlich erfolgt und mit recht erkant worden, das gemelter Knutgen soll innen und sein gantz geschlecht zu verthedigen schuldig sein, wie dan auch folgens offentlich durch seinen widderspruch alles laut und inhalt des gerichtzbuchs beschehen ist.

Und ab nun woll gedachter vagt vermeint Knutgen solt es darbei gelassen haben, so ist er doch darmit niet ersettigt gewesen sonder jetz newlicher dage innen, den vagten, auffs new bei dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten und Herren, Herrn Wilhelmen, Hertzogen zu Guilich, Cleve und Bergh et cetera, meinem genedigen Herren, mutwilliger und frawentlicher weiß verlagt und an seinen ehren angegriffen, inhalt derwegen uebergabener supplication. Diweill er jetz dann abermall solchs mit recht zu verthedigen gemeint und auch gemelten Knutgen (wie der gerichtsbott gestendig) derwegen hieher gerichtlich furbescheiden lassen, er aber ungehorsam außblieben, so bitt er doch, in recht zu erkennen, gedachter Knutgen die weniger niet schuldig zu sein, imen, bevor Bl. 183^v

bei hochernantem meinem genedigen Fursten und Herren, wie ingleichem alhie zu verthedigen und dafur geburliche widderkehr, so dem rechten gemeß zu thun und imme, Knutgen, derwegen nun vortmehr ein ewig stilschwiegens auffzulagen mit verrichten aller unkost und schaden, urtheill und rechtz bittendt.

Darauff erkant wie folgt.

Urthell.

In sachen Johann Weidennist, undervagten, clegeren eins, gegen und widder Johannes Knutgen, beclagten andertheils, erkennen wir scheffen unserem besten verstandt nach fur recht, das beclagter Knutgen der anclagter schmehe und iniurien halb sovorn die wie angeben beschehen seindt, den widderspruch in maissen dann auch hiebevort durch innen gegen ernanten vagten und seine fruntschafft beschehen ist, zu thun soll schuldig sein. Warmit und ohn des doch wir ernanten vagten und seine fruntschafft erbar, auffrichtig und from erkennen, also das ime alsolche auffs neue zugefugte iniurien an seinen ehren unverletzlich sein und bleiben sollen und derwegen Johan Knutgen m[einen] e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] bitten und gelden. Solchs hat obgnanter vagt mit urkundt verbunden und abschrift gepetten, wilchs ime zugelassen.

A II/4 1566

Bl. 183^r

Herman Flach gegen Johan Landtschaden hat gerichtlich furdragen lassen und gefragt, ob niet er, Johann Landtschadt, hiebevort in der Fullkannen sich hab hoeren und vernehmen lassen, das etlich disser burger hiebevort in haftung kommen seindt. Ist niemandt dann sein, Herman Flachen, schuldt gewesen. Bitt derhalben in mit ja oder nein zu geburlicher antwortt antzuhalten, ob er solchs gesprochen oder niet.

Dargegen Johann Landtschädt furgedragen, da Herman Flach alsolcher reden, wannehe die schon beschehen weren, sich hett mit recht verthedigen willen, solt er dieselb, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich ist, binnen geburlicher zeit betzeugt und beleidt haben. Und weill solchs niet geschehen, verhofft er zu recht der ansprachen ledig und loß erkant zu werden.

Hermann Flach bleibt bei seinem vordragens und bitt daruff urtheils.

Beclagter Landtschadt sagt darwidder, er weiß sich eigentlich niet zu erinnern, das er geredt hab, das es Hermann Flachen schuldt, das die burger in haftung kommen weren, sonder Herman hab sich doch zu bedencken, das er derhalben woll etlicher wort sich hab hoeren und Bl. 184^v

vernehmen lassen, wilchs er dann bei seinem eidt will behalten und wolle es imme Herman darmit auch gleichfals hinwider heimgestalt haben.

Cleger mag erleiden, das Landschadt daruff ein eidt zu thun mug angehalten werden, dann er doch denselben mit kundt und kundtschafft zu widerfechten weiß und darneben under anderm Johann Landtschaden ein lugener gescholden.

Darauff sagt Johann Landtschädt, demnach Hermann als cleger innen jetz behegten gerichtz iniuriert und einen lugener gescholden (des er dan mit warheit uber innen niet brengen soll) und er derwegen in schaden gerathen, so verhofft er zu recht, derhalben auff gethane ansprach niet zu antworten schuldig zu sein. Er hab dann ehe und bevor innen dessen ubertzeugt und erwiesen, wie recht sei.

Hermann Flach sagt dargegen, da Landschadt gegen innen etwas furzunehmen gemeint, das er solchs geburlichen rechtens zu thun soll schuldig sein, dero vertroistung, das er ime seinem vermeß nach dißmall zur geburlichen antwort anzuhalten seie.

A II/4 1566

Bl. 184^r

Landtschadt bleibt bei seinem lesten vordragens, mit dem er bieten, wann Herman Flach erstlich uber innen, das er ein lugener sie, wie recht ist erwiesen hab, das er alßdann seinem vermeß nach zukomen guetwillig.

Herman Flach bleibt gleichfals bei seinem vordragen. Und beide partheien haben es zu rechtem erkantnis gestalt.

Darauff die Herren scholtiß und scheffen disse sach zur guetlichem verdrag hingewest, dero bescheidenheit, das jeder theill zwen gueter freundt nemmen soll. Und da dieselbige under sich niet vereinigen kundten, alßdann aus den scheffen zwen zu obmenne[r]n zu erkiesen.

Volmar Bott gegen Herman Schnitzler hat gerichtlich vordragen laissen, wie das hiebevorn zu etlichen villmalen Herman Schnitzler innen seins drunckenen gemuetz einen dieffs leider und schelmen gescholden, dartzu gesagt, er het ime einsmals den halß halb abgehauwen, das er ime den nun vortmehr abheuwe. Dieweill er nun ein diener meins erwirdigen lieben Herrn vort des gerichtz und stadt, so bit er, in alsolcher und dergleichen schmehereden zu erledigen und dem beclagten mit penen einzubinden, sich des zu enthalten und muessig zu gehen

Bl. 185^v

und sunst ferner hieruber erkennen was recht sein will.

Und da aber er, Volmar, des nicht enthaben sein kundt, bitt er innen, des diensts mit gnaden zu erlaissen.

Dargegen Herman Schnitzler der anclagter schmehe mitnichten gestendig. Und da Volmar innen niet reden erlaissen wolt, solt er seine anclagh darthun und erweisen, wie alhie zu Siegbergh recht ist.

Volmar referiert und betzeugt sich des an seinen mitbroder Thoenissen Scharrenbrant, mit bitt, dennen als ein zeugen darauff bei seinem eidt zu erfragen, dweill er zu den zeiten keine ander burger oder zeugen bei sich haben kunnen.

Beclagter bleibt bei seinem vordragen, disser gestalt, da er Volmar (des er sich doch nicht zu erinnern weiß) in gestalt wie obgemelt mit worten angegriffen hette, das er solchs binnen geburlicher zeit wie alhie zu Siegbergh recht ist, solt beleidt haben. Und wannehe solchs geschehen und sich erfinden thet, wolt er alßdan dafür bitten und gelden, mit bit, dem cleger nunmehr ein ewig stilschweigens uffzulagen und innen der gethaner ansprachen loß und ledig zu erkennen.

A II/4 1566

Bl. 185^r

Volmar bit, seine furgestalte kundtschafft zu verhoeren und laut deren geschehen zu lassen, was recht sein will.

Beclagter bleibt dargegen bei seinem vordragen.

Darauff dann beide partheien zu recht geschlossen und ist erkant worden wie folgt.

In sachen Volmar Botten, als clegeren eins, gegen und widder Herman Schnitzler, beclagten anderentheils. Auff ansprach und antwort erkennen wir scheffen fur recht, das beclagtem Hermann, wie ingleichen allen anderen burgeren mitnichten getzimbt, die gerichtzbotten oder diener zu schmehen.

Und wileher demnach hinferner befunden der solchs thun wurd, soll meinem e[rwirdigen] l[ieben] Herren in straiß erfallen sein. Auch soll die angetzogene schmehe, wan die schon erwiesen were, wie niet, Volmaren an seinen ehren unverletzlich sein und bleiben.
Solchs hat Volmar mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Peter Bestgen gegen Bach Johann in der Aulgassen hat gerichtlich furdragen laissen, es hab hiebevur Bach Johann sambt seiner hausfrauwen, ime, Petern und seiner hausfrauwen, das hauß zum Oberaidt gnant, mit etlicher tragender beschwernis, inhalt des gerichtzbuchs, verkaufft. Und diweill sich aber mitlerweill befunden, das ermelte behausungh

Bl. 186^v

noch vier Marck weiters in unser Lieberfrawenbroderschafft, dann darmit es ime verkaufft worden, geldent ist, so verhofft er zu recht, beclagter soll imme alsolche beschwernuß ohn sein entgeltniß abzudragen schuldig sein und thut solches zu rechtem erkantnis setzent.

Bach Johann sagt dargegen, demnach er und seine hausfraw, Peteren Bestgen und seiner hausfrauwen, ernante behausung mit lust und unlust, darvon nichtz außgescheiden, inhalt des gerichtzbuchs, verkaufft. So verhofft er zu recht, disser anlag loß und ledig erkant zu werden.

Darauff cleger das gerichtzbuch verlesen laissen und bleibt bei der darinnen specificirten und benenter beschwerniß, mit bitt wie ob gepetten worden.

A II/4 1566

Beclagter sagt darwidder, das er nehemals zu der betzalung angeregter vier Marck gehalten oder ermahnt. Dann wes er in zeit des kaufs gewist, das hab er denmall angetzogen und sei auch das jenig und weiters niet, so ietzo auffm gerichtzbuch sei verlesen worden.

Peter Bestgen bleibt bei seinem vordragen und verhofft, weill er solche vier Marck verschwiegen und in zeit des kauffs niet erclert, so soll er doch nun diweniger niet schuldig sein alsolche be-

Bl. 186^r

schwernuß abzuschaffen.

Hat auch zu bewerbung gethaner clag der brodermeister register furbracht und verlesen laissen, in wilchem sich klarlich befunden, das gemeltz Bach Johann vatter und mutter etliche Pfenningen von der Kirchen, doch auff ein ablaß, auffgenommen, darvon sie jarlichs vier Marck auß vilgerurter behausungh geben sollen.

Beclagter ist bei seinem gethanen vordragen verblieben.

Und beide partheien haben zu recht gestalt, darauff erkant wie folgt.

In sachen Peteren Bestgen, als clegern eins, gegen und widder Bach Johann, beclagten anderentheils. Uff ansprach, antwort, vort alles gerichtlichen in und furbrengens erkennen wir scheffen unserem besten verstandt nach vor recht, beclagter Bach Johann sol die angetzogene vier Marck, inhalt der kirchenregister, von der verkaufften behausung abtuzdragen und zu quitieren schuldig sein.
Solchs hat Peter Bestgen mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Theis Mandt, Goddart zum Wolff und m[eister] Johan Kaldawe, als weilandt Thiell Schelten nachgelassenen kindtz Peter gesatzte und verordente vormunder gegen Griett Schelten haben gerichtlich furdragen lassen
Bl. 187^v

und eingelacht eine heilichsvorwarde, so zwischen gedachten Thielen und Grieten, eheleut, auffgericht, mit bit, jetzgemelte Griett darauff, wie gerichtzrecht, antzuhalten, vermittels den worten ja oder nein zu antworten, ob sei desselben gestendich oder nielt, irer notturfft hierinnen ferner vorbehalten.

Dargegen sagt Griett, [das die] angetzogene heilichsberedung in maissen eingelegt, wair sein, deren sie dann auch verhofft gnoich gethan zu haben.

Und da aber ichtwas in derselben kundt vermeldet werden, des sie nit gethan, wolt sie ohn einichen rechtzzwang doch zu verrichten schuldig und guetwillig sein.

Die vormunder sagen dargegen, in gemelter heilichsverschreibung sie under anderm angetzogen, das ernante Griett mit iren stieffkinderen nach todt Thielen saliger alle[s] silbergeschir zusammen theilen sall. Nun seien darvon noch sechs becher und ein silbern köpgen ungetheilt, bitten derhalben gedachte Griett mit recht antzuhalten, deßhalben sich mit innen zu vergleichen oder aber ir geburlich antheill folgen zu laissen.

A II/4 1566

Darwidder sagt Griett, sovill die heilichsverschreibung mit sich brenget, hab sie verricht, wie dan die vormundere selbst gestendich, bitt derhalben
Bl. 187^r
auch, sie der clag loß zu erkennen.

Daruff die vormunder furgedragen, das anclagte silbergeschir seie baussen die heilichsberedung furhanden. Warumb sie dann auch zu recht verhoffen, innen soll von wegen ired pflegkintz geburlich antheill darvon zukommen.

Beclagtinne bleibt bei der heilichsverschreibung und verhofft, wes darbaussen angetzogen wirdt, darvon nichtz furzubringen und verrichten schuldig zu sein.

Clegere sagen dargegen, dieweill das streitige silberwerck in stehender ehe gemacht und noch ungetheilt, so soll dasselbig nichtz außgescheiden, nochmals alles laut und inhalt vilgemelter heilichsnotell auch getheilt werden.

Beclagtinne bleibt bei irem furdragen.

A II/4 1566

Darauff dann beide partheien zu recht geschlossen.

Und ist interloquiert wie folgt.

In sachen Theis Mandt, Goddart zum Wolff und m[eister] Johannem Kaldauwe, als weilandt Thiell Schelten nachgelassenen kindtz, Peter gnant, gesatzte und verordente vormunder, clegere eins, gegen und widder Griett Schelten, seine gewesene haußfrauwe, beclagtinne anderentheils.

Uff ansprach und antworth, vortt alles gerichtlichen in und

Bl. 188^v

furbrenghens, erkennen wir scheffen unserem besten verstandt nach fur recht, beclagtinne soll das anclagte silbergeschir mit dem unmundigen kindt gleich zu theilen schuldig sein.

Solchs haben ermelte vormunder mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Georgen zum Reichenstein gegen Engen, Rolandt und Daniell seine vorkinder, von ime und Elßgen, seiner hausfrauwen saliger, geschaffen, hat gerichtlich furdragen laissen, wie das er hiebevord stehender ehe mit gemelter seiner hausfrauwen sechs kinder getzilt. Und weill nun nach todt der mutter obgnant deren auch folgens drei in Gott verstorben, so verhofft er zu recht, die abgestorbene kinder sollen innen ired geburlichen kindtheils geerbt haben, und darauff urtheils gepetten.

Dargegen obgemelte kinder furdragen lassen, das sie sich mitnichten versehen gehabt, das ir vatter solchs gegen sie solt furgenomen haben, sonderlich angemirckt, das sie innen in den gueteren, biß hertz zu und noch, friedtlich sitzen laissen. Begeren derhalben, innen dahin zu berichten, sie darmit unbeschwert zu lassen. Und da solch ir fruntlich erbietens bei ime niet kundt angenommen werden mußten

Bl. 188^r

sie es Gott und dissem stadtrechten laissen bevolhen sein.

Jorgen [zom Reichenstein] sagt und verhofft dargegen, die abgestorbene kinder sollen imen und niet ire mitsuster und broeder geerbt haben.

Darauff dann beide partheien zu rechtem erkantnis geschlossen, und ist geurtheilt wie folgt.

In sachen Georgen zum Reichenstein, als cleger an einem, gegen und widder seine vorkinder abvermelt, beclagten andertheils.

Uff ansprach und antworth erkennen wir scheffen unserem besten verstande nach fur recht, beclagten sollen disser ansprach und forderung loß und ledig gelassen werden und er, Jorgen, dartzu gar niet befugt sein.

Solchs haben ermelte kinder mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Wilhelm, Chrisanten Ferbers son von Munstereiffell, als vormunder seiner schwester Bielen saliger nachgelassener kinder, gegen Michael im Ferbhauß, von wegen seiner hausfrauwen, hat gerichtlich furdragen laissen, wie das hiebevord Wilhelm Ferber saliger, Michels vorsatz, mit seiner hausfrauwen eine heilichsberedung auffgericht, in wilcher dann er seinen vorkindern,

Bl. 189^v

mit gedachter Bielen geschaffen, etliche gereide gueter, imfall er mit seiner hausfrauwen Merghen, nun Michels hausfrauwen, keine leibserben bekomen wurd, außvermacht. Dieweill dann nun ermelter Wilhelm

in Got verstorben und auch keine leibserben furhanden, so verhofft er zu recht, der auffgerichter heilichsvorwarden soll nachgelebt werden. Bitt derhalben genante Mergh oder Michaeln von irentwegen mit ja oder nein zu geburlicher antwort antzuhalten, wes sie derhalben gestendich oder niet. Und zu bewerbung, das er gemelter kinder verordenter vormunder sei, hat er darneben eine versiegelte volmacht oder schein ubergeben.

Dargegen Michell von wegen seiner haußfrauen furgedragen, dieweill ein frembder, den er noch seine hausfrauwe nicht kennen, gegen sie zu recht erscheinen thut, das er angehalten werde, eine geburliche volmacht, die dem rechten gemeß, vorzubringen. Und wan solchs beschehen, alßdan auch burgen zu setzen, dem rechten genoich zu thun.

Darauff clegere, uber eingelachte volmacht zu erkennen gebetten und gleichfals sich erbotten burgen zu setzen.

A II/4 1566

Bl. 189^r

Herauff der scheffen die furbrachte volmacht in dissem fall von unwerde erkant. Solchs hat Michael mit urkundt verbunden.

Peter Scholtis und Wymmar zum Homerich gegen Nießgen, etwan Adolphen Wolffs nachgelassene hausfrauwe und erben, haben gerichtlich furdragen laissen, ob sie woll hiebevorf rafft ergangenen decriets, anno et cetera [15]LVII außgesprochen, ire gegentheilen mit geistlichem rechten uber anlage sach furgenomen und biß dahin procedirt, das lestlich die Kirch in den ban kommen sollen. So hab doch mein e[rwirdiger] lieber H[err] die sach biß an derselben scholtiß und scheffen auff und angenomen zu besehen, ob die gebrechen in guetlichkeit möchten vergleicht und hingelacht werden. Dieweill aber demselben nun mitlerweill nicht nachgelebt und die sach biß hieher noch unerörtert anstehet, so bitten clegere nochmals unsern e[rwirdigen] lieben Herrn [*sich*] dessen zu erinnern, darmit die sach furgenomen und sie clagloß gestalt werden möchten.

Da aber solchs niet zu geschehen, bitten clegere innen mit recht und sunst gunstlich zu erleuben, solchs mit irem angefangenen geistlichen rechten zu eusseren, auch beclagten dahin zu weisen, demselben zu folgen und genoich zu thun.

Bl. 190^v

Dargegen Jacob Bischoff von wegen seiner hausfrauen Nießgen furgedragen, innen von angetzogenem testament nichtz bewust sein, sonder, das sunst hiebevorf mein e[rwirdiger] lieber Herr die sach zu verhoer auffgenommen.

Demselben wollen sie nochmals gehorsamlich folgen und sunst bei dem gerichtzbuch bleibent, wilchs die H[eren] scholtiß und scheffen auf beider partheien anhalten, also biß an meinen e[rwirdigen] lieben Herren widerumb auff und angenomen.

Bekrönung.

Jorgen zur Weinreben fur sich und mit als vormunder seins broder Peters saligen nachgelassener kinder, hat eine gerichtliche bekroenung gethan, uff die gueter, so in dissem Siegburger burchbann gelegen und Johann Meusch saliger zu Duetz nachgelassen hat, disser gestalt, das durch niemandtz anders (so sich villeicht auch als erben und nachfolger deren wurden angeben) ime noch seinen pflegkinderen, nichtz in preiuditium soll und mag furgenomen werden.

Bekrönung.

Wymmar zum Homerich sambt seinem zustandt gegen Nießgen, Adolff Wolffs nachge-

Bl. 190^r

[*Randbeschriftung*] Bekroenung.

lassene hausfrauwe und ire erben hat gerichtlich bekroenet und verurkundt, das nichtz von den nachgelassenen erbgueteren Petern Wolfs auff das scheffenbuch soll angenomen oder eingeschrieben werden, es sie dann ehe und zuvor die angefangene richtliche handlung erortert wie recht.

[*Randbeschriftung*,] Revocatio iniuriarum. Christinen, Volmar Loerers dochter, gegen Balthen Johans hausfrauwe.

Uff das ergangen decriet hat Christin, etwan Volmar Loerers nachgelassene dochter, von wegen der gepflegter schmehereden gegen Balthens Johans hausfrauwe Engell und ire fruntschafft, offentlich den widerspruch mit dissen nachfolgenden worten (so ire der schulteß vorgeredt) gethan.

ILH Styngen, wes ich hab gesagt uber Balthen Johans hausfrauwe und ire fruntschaft, die ich dann mit unnutzen reden an ir ehre verletzt und geschmehet hab, das ich solches auß hastigem und neidischen gemuet unbedacht gesagt und geredt haben. Darumb nehmen ich alsolche wortt und reden widerumb zu mir, wie ich dieselbige dann uber sie geredt und gesprochen hab und bitten derhalben, sie und ir fruntschaft, mir solchs umb Gottes willen zu vertzeihen und zu vergeben.

A II/4 1566

Bl. 191^v

Nachfolgende zwei urtheill seindt uber sachen, so von Gimnich in schriftten vorbracht, gepfelt und außgesprochen.

In sachen zwischen Johann Stichelings zu Blaetzheim, als cleger an einem, gegen und widder Herren Dederichen von Halveren zu Collen, beclagten andertheils.

Auff ansprach, antwort, kundt und kundschaftt, uns durch den geschworen hoffsmann von Gymnich in schriftten vorbracht et cetera, erkennen wir scheffen von Siegbergh nach unserem alten herkommen und besten verstande fur recht, nachdem Evert Schrantz, disses clegers stieffvatter, von wegen des auffgerichteten contracts die hundertundfunffundneuntzig Thaler in namen seiner stiefkinder von beclagtes hausfrauen bekennet entfangen zu haben, so soll derselb Johannes Sticheling, dissem cleger, seinen geburenden antheill darvon zu erlegen schuldig sein, warmit wir dann den beclagten disser ansprachen loß und ledig erkennen.

Und wilcher von beiden obernanten Evert und Johannes Sticheling im unrechtem befunden, soll gleichfals die auffgangene gerichtliche un-

Bl. 191^r

kosten zu verrichten schuldig sein. Darauff dann gemelter Johann auch gedachtem H[ern] Dederichen von Halveren und seinen erben der gerurter erbrenthen geburliche erbschaftt und werschafft thun soll.

Solchs hat anwaldt H[ern] Peteren von Halveren mit urkundt verbunden.

In sachen zwischen Wilhelmen, vorsprecher von Lechenich, als richtlicher mumbar etwan Grietgen Pisters nachgelassenen erben, clegeren eins, gegen und widder Merghe Hoachs, cölnersche zu Blaetzheim, beclagtinne anderentheils. Uff ansprach, antwort, kundt und kundtschaftt uns durch die geschworen von Gymnich in schriftten furbracht, erkennen wir scheffen von Siegbergh nach unserm alten herkommen und besten verstande fur recht, im fall die beclagtinne etliche höltzer (so des ortz fur erbguet kundten eracht und erkant werden) abgehauwen und dieselbe niet widder an die gerurte leibzuchtige gueter angelegt, das sie dafür doch auff erkenntniß gueter frommer leuth geburliche und billiche erstattung thun soll und desfalls ir die leibzucht unbenomen sein.

Hiemit sollen auch die ge-

Bl. 192^v

richtliche unkosten, auß ursachen uns dartzo bewegendt, compensiert und verglichen sein.

A II/4 1566

Nota.

Alle und jede vorgeschriebene urtheill seindt am freitag, den 17. monat may gepfelt und außgesprochen.

Beleidt.

Am donnerstag, den 16. may, vorberurten [15]sechsendstzigsten jairs, hat Johann zur Blomen gegen Johannes Worm den alten hinder seiner behausung, ubermitz scholtiß und scheffen ein beleidt gehalten und angetzeigt, wie das Johann Worm obgemelt, allernechst hinder seiner behausung einen ungewonlichen außganck oder thuir gemacht, wilchs ime darneben auch zu nahe gebauwet, und hat daruber zu erkennen gepetten.

Darauff dann nach beschehener besichtigung, am freitag, dem XVIIten may, haben obernante scholtiß und scheffen verabscheidt und erkant, aldiweill hiebevordie anlagte thur daselbst nehe gewesen, wie der augenschein mit sich bracht, sonder newlich dar ingebrochen und gemacht und dann in deme andere mehr beschwernussen sich erfinden theten, so solt Johann Worm inwendig negstfolgenden acht tagen dieselbe abschaffen und zumachen lassen, in maissen es dann hiebevordie gestanden hett, wo niet, meinem erwidigen lieben Herrn alßdan in XX Goltgulden straiß erfallen und darneben

Bl. 192^r

dem cleger die unkosten, so des beleidtz halben angewendt, zu verrichten schuldig sein.

Solchs hat Johann zur Blomen mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Beleidt.

Am sambstag, dem 18. monat may, haben gleichfals die ehrenthafften [*scheffen*] und hochgelehrter H[er] Heinrich Vehelingk, dero rechten Licentiat, als volmechtiger H[er] Jacoben Ochs, der rechten Doctoren, vort Johann und Hans Worm, gebruedere, fur sich und iren mitzustandt gegen und widder die sementliche eulner, eins wassergrabens halber, so hinder Petern Knutgens behausung in der Aulgassen herfliessendt, durch obvermelte H[erren] scholtiß und scheffen ein beleidt gehalten und angetzeigt, das die eulner desselben niet wie recht sonder, innen sambt und sonder zu mircklichem schaden und nachtheill gebruchen und derhalben richtlichen bescheitz gepetten.

Darauff der eulner kundtschafft, so sie hiebevordeshalb verhoeren und examinieren laissen, verlesen worden und folgens nach allem vordringen durch die H[erren] scholtiß und scheffen verabscheidt und zu recht erkant, das die eulner bei irer herbrachter possession und gebrauch des angeregten

Bl. 193^v

wassergrabens verbleiben sollen biß dahin, das die clegere mit besser und bestendiger kundtschafft den rechten gemeß erweisen, das beclagten nicht billich dabei zu halten.

Solchs haben die eulner mit urkundt verbunden.

A II/4 1566

Beleidt.

Als auch auff vorschrieben datum Johann Worm der alter abermall durch scholtiß und scheffen die thuir hinder seinem hauß (uber wilche Johan zur Blomen innen verclagt) beleiden und besichtigen laissen, mit begert, das anders vorigem erkantnis und gestalt der gelegenheit nach besser zuerwogen et cetera, so seindt sie doch bei vorigem gegebenen abscheidt verblieben als nemlich et cetera.

Contra Johannem Knutgen.

Folgens, am sambstag, den 18ten monat may [1566].

In berurtem 66ten jair, haben obernante ambtman und scheffen in namen und von wegen des ehrwürdigen und edlen Herrn Hermannen von Wachtendunck, abt und Herrn zu Siegbergh et cetera, auch mit uff anhalten ehegedachtz vagten, die ehrenthafften Peteren zum Iserenmarth und Berthramen an Ontzenorth, zur zeit burgemeistere gerurter stadt Siegbergh, furkommen laissen und erfragt

Bl. 193^r

ob auch hiebevordeshalb die beide clagten uber Johannem Knutgen, von wegen Freuchens Jengen und Volmar Botten (so dann gemelter vagt in seinen ubergebenen articulen hiebevordeshalb mit angetzogen) fur innen, wie solchs allhie zu Siegbergh recht ist, beschehen sein oder niet et cetera.

Darauff ernanter Berthram alßbaldt angetzeigt und vermeldet, das die clag, Freuchens Jengen belangendt, niet fur ime, sonder Thiell Schelten und Peteren zum Iserenmarth, als der zeit gewesenen burgemeisteren mag beschehen sein, wie dan ernanter burgemeister zum Iserenmarth folgens bekant und gesagt, das wiewoll es nun ein zeitlanck verlitten.

Jedoch so weiß er sich noch zu berichten, das Freuchens Jengen eins abentz, in zeit gepflegter handlung, zu imme kommen sie und sich beclagt, wie das er in seinem hauß durch Johannem Knutgen were uberweldigt worden. Wilcher gestalt aber, ist imme, gnantem burgemeister, von wegen verlauffener zeit entdacht.

Gleichfals aber haben auch beide obgnante burgemeister getzeugt, das hiebevordeshalb Volmar Bott binnen geburlicher zeit zu innen kommen und angegeben, das gedachter Knutgen innen bei abent und

Bl. 194^v

nechtlicher weill auff dem Martt geschlagen und darmit ein wäffengeschrei gemacht. Also das vill burgere dardurch auß iren heuseren zusammen gelauffen et cetera.

A II/4 1566

Auff sothanige zeugniß hat obgnanter scholtiß in namen und von wegen meines ehrwürdigen lieben Herren alle und jede excessen und freventliche muetwillige handlung gedachtz Knutgen, den H[erren] scheffen furgedragen, inhalt des gerichtzbuchs und begert, sich nunmehr zu erklaren, wie man sich mit alsolchem mutwilligen außtreter zu halten darmit man innen andern zum exempell zur straff brengen möchte e tcetera.

Darauff die Herren scheffen nach gepflegtem rath verabscheidt, das man beclagten Johannem Knutgen zu negster beikumbst in haftung ziehen und folgens innen auff anclagte handlungen fur recht stellen soll. Woll sich alßdann der scheffen rechtlichen bescheidt daruber erklaren und haben demnach auch weiters mir, stadtschreibern, noch bevolhen, disse nachbeschriebene articulen zu gedencken antzuzeichnen.

Erstlich das er, Knuetgen, in sachen Johannem

Bl. 194^r

Honermartz ungehorsam gewest und dem wes imme durch den amtmann, innstatt meins erwirdigen lieben Herrn bevolhen, nicht nachkommen.

Zum andern, das er den vagten bei hoff fraentlicher weiß verclagt und auff's new iniuriert.

Item, gleichfals, das disser gerichtztag in seinem anwesen verkündigt und er auch sonderlich dartzo citiert, aber außgetretten und ungehorsam verblieben.

Item, zum vierten und lesten wair, das er derwegen neben seiner geburender obricheit bei dem amtmann [zu] Blanckenbergh umb geleidt gehn Siegbergh intzokommen angehalten.

A II/4

Bl. 195^v [Leerseite]

Bl. 195^r [Leerseite]

A II/4 1567

Bl. 196^v

Anno et cetera [15]67, am 2. octobris, ubermitz die edle und erenvesten Joisten Luninck, scholtziß, Heinrichen Schall von Schwadorff, Dederichen Bortscheidt, Mauriten von der Lip gnant Hoin, Johan von Selbach gnant Lohe, Johann von Kaldenbach, vort Reinharten Scheiffart, Wilhelm von Efferen, Wilhelm von Hersell und Peter Bellinckhausen, so dißmall fur neuwe scheffen angenommen, ist zu Siegbergh gericht gehalten worden wie von alters et cetera.

Anwaldt und volmechtiger des ersamen Georgen Roeden und Margarethen Henselers seiner ehelichen hausfrauwen, gegen und widder Anthonen Kannengiesser und Johann zu Blomen, gebuedere (wilche des gerichtlichen gebotz gestendich), haben muntlich furdragen lassen, das hiebevur im leben gewesen Thoeniß Henseler und Anna Kurthen, eheleut.

Item, das dieselbigen in ehe under andern iren kindern eine dochter Margareth gnant, jetzige clegerinne, getzilt.

Item, das darnach Thoeniß in Gott verstorben und Annen, seine hausfraw und dochter Margareth nachgelassen. Folgends hab sich gemelte Anna an Peteren Mey in zweite ehe verheiradt und an denselben eine guete barschafft an gereiden guetern bracht auch etliche mit ime gewonnen und geworben.

Item, das Peter an gemelte Anna das hauß zum Kreuwell sambt seinem zubehor bracht.

Item, das Peter in alsolcher ehe mit Annen einen son getzilt,

Bl. 196^r

Hilbrandt gnant, darnach Anna, anno et cetera [15]53, am 4. octobris, mit bewilligung ired haußwirdtz ein testament auffgericht, dieselbige folgends erstlich mit todt abgangen.

Item, das von alters, ja von 20, 30, 40, oder 50 jair der gebrauch alhie binnen Siegbergh, wannehe von zweien eheleuten eins abgestorben, das alsdan der lestlebent von beiden (so kinder vorhanden) des verlaß der erbgueter ein leibzuchter verbleibt.

Item, das gedachte Anna in alsolchen irer beider auffgerichten testament under anderm irer dochter Margarethen iren gulden gurdell (wie sie denselben von irer mutter empfangen) ein krallenpaternoster und iren besten fucken ein besetzt.

Item, das darnach gedachter Peter in demselben jair, am 6. octobris, auch ein testament gemacht und auffgericht.

Item, das darnach Peter auch in Gott verstorben und seinen son Hilbrant nachgelassen.

Item, das Hilbrandt in allen guetern also ein erb verblieben, ausserhalb das gemelter Peter seinen vorkindern alles wes innen zo heilichsguet zu thun geburt, vermacht und außverhalten. Gleichfals auch, da sein son Hilbrandt ohn leibserben absterben wurd, das sei alsdan alle cleider und cleinot die zo irer mutter leib gehoerich waren (außerhalb einen gulden gurdell und zwen gulden rinck, negst dem besten), item, alle kleider, so Thoniß, irem vatter selig, zugestanden haben solten, ferren inhalt des testamentz. Item, in gemeltem testament mit einer sonderen clausell begriffen, das auch nach absterben Hilbrantz

Bl. 197^v

seine farende gueter in 4 parthes sollen getheilt werden, dergestalt, das beide seine gebröder 3 partes und den 4. theill den haußarmen darvon zukommen solt.

Item, das crafft angeregter clausell, die vorbenante partes des testierers gereide gueter und farende hab per fideicommissum von dem son Hilbrandt (sintemall derselbig nach absterben seines vatters sein 14jar erreicht und pubes gewesen) obgemelten Peters broderen den beclagten zu außgerurten dreien theilen verlassen.

Item, das vermog der rechten ire, der Margarethen, durch des Hilbrandtz zugestellten fideicommissen, ire geburliche kindttheill, nemlich der dritte theill, vorhin solt geburen.

Neben dem vom ubrigen, dannoch den vierten theill, wie solchs dan im rechten tribelianicum genent wurd.

Item, das Hilbrant uber solch dritte und vierte antheill, so ime von rechtz wegen geburt, nehe bekommen, darnach, dweill Hilbrant alsolche seine antheill nicht abgetzogen, soll er dasselbig auff seinen rechten erben verlassen haben.

Item, das nachdem gedachte Margareth von irer mutter im leben, soll derselbig vermog Keiserlicher satzung, alsolche dritte und vierte theill, neben der behausung zum Kreuwell zugefallen sein.

Item, das mit alsolcher besatzung ire vom stieffvatter zugeordnet, Margareth ire dritte und vierte theill nicht bekommen, die doch zuvor solten sein abgezogen worden.

Item, zu vollentziehung dessen testierers auffgerichten testament hat er zo trewhenderen gnant Johannem Wei-

Bl. 197^r

dennist, burgemeisteren zo Siegbergh.

Item, das derselbig alsolches zu thun sich angenommen und underwunden.

Item, das daher imme auffzulagen, vermoge leiblichen eidtz, darvon glaubwirdig inventarium furzubringen und rechnung zu thun.

Item, das von dem allen binnen Siegbergh ein gemein geschrei. Demnach bitt anwaldt und volmechtiger den executoren, dahin mit recht zu halten, solches wie begert furzulegen und der clegerinne bevorab ir legatum folgen zu lassen, darneben ir den dritten und vierten theill von wegen ires abgestorbenen broders Hilbrandtz zu ergetzen.

Item, gleichfals ire das hauß zum Kreuwell, sambt seinem zubehör, als dem rechten erben inzureuhmen und zuzustellen, mit erstattung aller kost und schadens von kunfftigen protestierendt ferner notturfft furbehalten.

Anwaldt des ehrenthafften Johannem Weidennist, burgemeisters, und als treuhendern, hat dargegen muntlich angetzeigt, das sein principall alsolche gueter jetzo in recht angeclagt, laut und inhalt eines auffgerichten inventariums Anthonen und Johannem Meys, gebroederen, auß bevelch meines e[rwirdigen] lieben Herren hab zustellen muessen und sich dessen an das gerichtzbuch getzogen et cetera. Verhofft auch demnach, die burgen, so gedachte gebroeder derwegen gesetzt, sollen innen des crafft des abscheidtz zu entheben schuldig sein. Und das solchs billich und zu recht zu geschehen, will er zu den Herren scheffen erkenntnuß gestelt haben.

A II/4 1567

Bl. 198^v

Nochmals hat anwaldt der clegerinnen abschrift des inventariums gepetten.

Beiurthell darauff.

Und als der burgemeister jetzo zo recht gestalt und verhofft, das der zweier gebroeder gesatzte burgen innen disser ansprachen zu entheben sollen schuldig sein, erkent der scheffen nach verlesen des angetzogenen abscheidtz, das die benante burgen auff jetz beschehene anclag zu antworten sollen schuldig sein und gedachter burgemeister desfals der uberlieberter gueter entheben. Sovill auch, das clegerinne abschrift des inventariums bitten lassen. Ist ir niet zu verweigeren, sondern soll durch gemelten burgemeister als executoren ire mitgetheilt werden.

Anwaldt Anthon Kannengiessers und Johannem zur Blomen, gebroeder, hat sich in namen seiner principalen fur die burgen, von wegen der gueter, so uberliebert und kunfftig uberliebert werden möchten, sich zu recht eingelassen. Doch sovill belangt, das der burgemeister obgenant laut eins rechtmessigen inventariums uberlieferung solt gethan haben, ist er niet gestendich, dieweill die sach noch rechthengich.

Von wegen des hauß zum Kreuwell wollen sie gleichfals ire possession und gerechtigkeit verthedigen.

Und dweill aber cleger in dissem gerichtszwanck nicht gesessen, verhofft er, sie sollen zu recht angehalten sein gnugsame caution zu stellen, dem rechten außzuwarten.

A II/4 1567

Bl. 198^r

Sagt auch ferner und begert erlernt zu werden, dweill Johanniß Ley sich der sachen undertzogen und sich volmechtigen lassen, ob demnach er auch nicht soll schuldig sein, sich uff der beclagten forderung alhie zo recht intzolassen, auß ursachen dweill die forderung gueter anlangt, so von dissem sterbfall, alhie binnen Siegberg gefallen, herkommen und sonderlich des H[ern] abtz abscheidt, auch die gueter in all begreifen thut.

Anwaldt Emunden Steinenbachs gegen Margarethen Henselers hat gerichtliche bekroenung gethan, auff alle die gueter, gereidt und ungereidt, so dan gedachte clegerinne alhie binnen Siegbergh ligen hat, von wegen, das gemelte Margaretha hiebevot mit geben und nehmen eines Trawpfennings und handschriften sich zu ime vertrauwet und nun aber sich zu einem anderen begeben hat, auch dessen zu beweisung abschrift einer handschrift gerichtlich ingelacht, mit bit, alsolche bekroenung und ingelachte copeny bei dem gerichtzbuch zu behalten, zo gelegener zeit dessen haben zu gebrauchen, mit vorbehalt weiterer notturfft rechtens.

Anwaldt der clegerinnen hat furgedragen, nachdem die gebroeder in namen der burgen sich zo recht ingelassen und wofern sie sich an denselben niet kundten erhollen, wollen sei sich vermog des abscheidtz an den burgen erhollen und dieselbe hiedurch nicht begeben noch qwit gelassen haben, Item, ob das inventarium recht oder niet und ob alles wes in dem begriffen inbracht oder niet, woll er rechtem bevolhen haben.

Uff die angesunnen burschafft will anwaldt

Bl. 199^v

der clegerinnen anetzogen haben, das seine principalen alhie binnen Siegbergh beerbt, und verhofft derwegen, dieselbe zu keiner ferner caution verstrickt zu nehmen.

Gegen und widder die angeregte possession woll er sich an den abscheidt getzogen haben, daß Johannis Ley alhie zu recht weiter dann artt und natur der constitution inhalt sich inlassen solt, verhofft er, niet schuldig sein.

In gleichem auff die bekroenung Emunden Steinenbachs wissen seine principalen disser ortt sich keinswegs intzolassen und wollen demnach auff ire gethane clagt antwort begert haben.

Beiurthell.

Und ist anfangs auff die angemoete burschafft erkant, das, die clegerinne mit keiner weiter caution verstrickt zu nehmen noch zu stellen schuldig sei, dieweill dieselbige noch gnugsam beerbt und eines burgers geborne dochter ist.

Georg Roedt dedit urkunt.

Darnach anwaldt der gebroeder sich angeben klare, ware, richtige antwort zu thun, doch furbehalten, das seiner partheien dienstlich anzunehmen, und von dem undienstlichen protestierendt.

Denn, 1.,2.,3.,4. articull, gleuben die beclagten wair sein, ausserhalb der worter (jetzo des beclagten).

Uff den funfften, gleuben, das Peter Mey das hauß zum Krewell mit seiner beschwernus, sambt einem garten und gereiten gueteren, an seine hausfrawe bracht hab.

Den 6.,7.,8. und 9. gleuben wair sein,

A II/4 1567

Bl. 199^r

Uff den 10. referieren sich mit geweldigter protestation auff das articulierte testament.

Den 11. und 12. gleuben wair sein.

Uff den 13. gleuben, das Hilbrant seinen vatter laut des vatters testament ererbt hab.

Uff den 14. referieren sich an das anetzogen testament.

Uff den 15. und 16., wie auff den 14.

Den 17., gleuben nicht wair, gleichfals den 18.

Der 19. ist in erwegung voriger antwort unerheblich.

Der 20. wirdt auß vorigen irrigen articulen irrigerweiß ingefurt.

Den 21. nicht wair.

Uff den 22. gleuben nicht, das die cleger uff articulierten inhalt gegen die beclagten befugt sein.

Den 23. ziehent sich zum testament.

Den 24. gleuben wair.

Der 25. gehet die beclagten nicht an.

Der lest ist generalis.

Heruber gibt anwaldt der beclagten nachfolgende defensionellschutzarticull mit gewonlicher bitt und protestation.

Zum ersten sich anwaldt anetzogen, das Peter Mey ein auffrichtig testament durch seinen todt bestedigt auffgericht, darinnen außdrucklich gewilt und disponirt, wofern sein son Hilbrandt todtz verfallen wurd, das alßdan sein gereide gueter und farende hab in vier theill gesetzt, deren 3 die beclagten, das vierte theill die haußarmen ererben und haben sollen.

A II/4 1567

Bl. 200^v

Zum zweiten wair, das anno et cetera [15]66, im september, gedachter Hilbrandt (als hie binnen Siegbergh das geferlich sterben zugetragen), fur burgemeister und rentmeister, anstatt zweier scheffen und fur zweien burgeren als getzeugen, sein leste meinung eröffnet und anderem verordnet und disponiert, das seins vatters testament in seiner crafft bleiben und vollentzogen werden soll.

Zum 3. wair, das derselbig Hilbrandt in zeit seiner kranckheit, daran er auch gestorben, und bei vermeldung seins lesten willens, fur gedachtem burgemeister, rentmeister und zweien burgeren, den beclagten in das hauß zum Kreuwell 600 Thaler vermacht und verordnet hab.

Zum 4. wair, das bemelte burgemeister, rentmeister und burgen, solche ordnung, giff und lesten willen angenommen und folgens in gemeltem [15]66. jair, den 13. novembris, an zwen disses adelichen gerichtzscheffen uberbracht und verurkundt haben.

Zum 5. wair, das berurte scheffen solch uberbringen und verurkunden angenomen und in das gerichtzbuch schreiben lassen, vermög der scheffen zulassung und disser stadt gebrauch, als bei geferlichen sterblichen zeiten, wie disfals gehalten wirdt.

Zum 6. wair, das die beclagten anno et cetera [15]66, am 22. septembris, in crafft obgemelter giff und ordnung, der 600 Thaler, durch scholtiß und scheffen, in beiwesen des gerichtschreibers, auff geburliche belonung in das hauß zum Kreuwell wircklich ingesatz und innen die possession desselben hauß ingeraumbt, dem inwonner niemandt anders dan die beclagten fur besitzer zu erkennen, auch innen die heur folgen zu lassen bevolhen worden.

A II/4 1567

Bl. 200^r

Dweill dann solche articulen wair und offenbar, bitt anwaldt der beclagten, den clegeren ein ewig stillschweigen intzobinden und die beclagten davon loß und ledig zu erkennen, die giff der 600 Thaler in das hauß zum Kreuwell als rechtmessig zu erkennen und die beclagten biß zu erlagung der 600 Thaler mit auffheben des vermeinten sequesters darbei zu handthaben, sunst von ubrigen kösten protestierendt und von deßwegen sich an das gerichtzbuch referierendt.

Darneben, das der burgemeister angehalten werde, innen das testament, etwan durch Peteren Mey auffgericht, zu uberantworten, wie gleichfals die clegerinne das ander testament, so durch beide eheleut auffgericht, ire mitzuthailen gebetten und begert hatt.

A II/4 1567

Beiurtell.

Darauff erkant, das beide auffgerichte testament durch Johannem Weidennist, den burgemeister, als executoren, sollen furgebracht und gerichtlich hinderlacht werden.

Zu gliebung jetzvermelten decriets hat gemelter burgemeister anstunt alsolche beide originalltestament durch den Herrn offitiales zu Collen und siegler daselbst approbiert und versiegelt furbracht und guetwillig hinderlacht. Und seindt dieselbige folgens den partheien, in maissen hiroben begert, zu handen gestelt worden.

Darnach hat anwaldt der clegerinnen fur bekant angenommen, das die beclagten die ubergebene articull biß auff den 17. gleuben wair sein, und von den ubrigen biß auff den 21. woll er sich

Bl. 201^v

an gemein beschrieben recht getzogen haben. Da nun zugelassen kundt werden, das man daruber Keiserlich beschrieben recht sehen und hoeren wollt, will clagende partheie zu den Herren scheffen erkantniß gestelt haben.

Und sagt auff den ersten defensionallartickell, das sie solchs bei dem testament wenden laissen.

Uff den 2. bleibt bei dem testament wie gemelt.

Uff den 3. gleubt, das solchs nicht bestendigerweiß geschehen.

Uff den 4. gleubt, das solchs alles anders nicht beschehen sei, dan mit recht beschehen muegen.

Der 5. ist clegeren unbewußt.

Den 6. gleubt nicht wair sein, auß ursachen, das die behausung und anders sequestriert.

Darwider sagen beclagten, der angemaster sequester sei unerkannten rechtens geschehen.

Ferner, zu ablennung der vermeinter giff, warumb die niet tuglich beschehen, sagt anwaldt der clegerinnen, wair sein, das weilandt Peter Mey und Anna Kurthen auß eindrechtlicher bewilligung, in Annen lesten auffgerichten testament under anderen Johannem Weidennist, jetzigen burgemeister, irem son Hilbrandt zu einem trewhender alle des Hilbrandtz gueter verordnet, wie auch derselbig sich der verwaltung angenommen und etliche verdrege darinnen auffgericht.

A II/4 1567

Bl. 201^r

Setzt und sagt demnach wair sein, das disser stadt Siegbergh alt herbracht kundtbar gewonheit und stadtrecht ist, das, wer erbgueter vergeben wolle oder etwas darin oder auß vermachen, solchs bei gesundem leib thun solt, also das er sieben fuß ungeferlich, von dem hauß solt stehen oder gehen kunnen. Nun fuert die vermeinte giff selbst auß, solch gelt in seiner kranckheit legiert solt gegeben haben, das doch nicht ferner

angenomen, sover es bestain kundt. Nun sei dem also nicht gnug beschehen, derhalben die giff
unbestendich.

Und sagt weiter wair, das der Hilbrandt, als er abgestorben, seins alters ungeferlich niet uber 17 oder 18 jair
gewesen und sonderlich kein 25 jair erreicht gehabt.

Nun sagt versehens rechtens, das solche minderjarige, so mit pflegeren versehen und under 25 jaren sein, in
irem leben ohn verwilligung solcher irer pfleger oder gerichtlicher decriet kein bestendige giff sollen thun
muegen. derhalb abermals die giff im rechten crafftloß.

Bitt derhalb anwaldt, in namen wie oben, solche gift als crafftloß zu verwerffen und nicht fur bestendig
anzunehmen. Bitt auch sunst, wie vor gebetten.

Sovill deme ersten artickell belangt, wollen sich beclagten mit gethaner bedingung auff das testament Petern
Meys und Annen, eheleuten, getzogen haben.

Den zweiten artickell gleuben beclagten niet wair noch erheblich sein, dweill alsolche giff wannehe gelt in
Bl. 202^v

ein erbguet gegeben wirdt, nicht fur eine erbgiff, sondern als eine giff der gereiden gueter gehalten wirdt.

Uff den dritten gleuben, das Hilbrandt in zeit seins absterbens nicht 25 jair erreicht .

Den vierten artickell gleuben beclagten disfals nicht wair sein, dweill das, an seit der beclagten angetzogene
giff, in betrachtung des todtz geschehen, referieren sich des zum rechten und bitten wie gebetten worden.

Anwaldt der clegerinnen sagt darauff, das die giff der Pfenning, instatt der erbgiff, zu recht soll verstanden
werden und doch gantz verdecktig sein, dieweill sie under den bewanten geschehen.

Die antwort auff den dritten articull nimbt er fur bekant an.

Uff den vierten bleibt gleichfals beim rechten, sonderlich dweill kein meldung des todtz bei der giff
geschehen sei, und bit wie oben.

Dargegen uff den 2. articull gleubt anwaldt der beclagten nicht, das disse giff zu recht verdecktig, dweill das
dieselbige und dergleichen alhir zo Siegbergh bruchlich wie offenbar.

Von wegen des vierten artickels ziehen sich beclagte auf willen und meinung des giffers, bitten wie gehort et
cetera.

Beide theill haben hieruber zu ercleren und urtheill zu sprechen gepetten.

A II/4 1567

Bl. 202^r

Anwaldt Elßgen, Johann Honermartz hausfraw, gegen Lomer Wilhelmen, hat furdragen lassen, das Lomer
Wilhelm hiebefore ungeferlich 14 tag fur Matthei eins abentz auß der stadt kommen und
zu etlichen gesagt, er hette ein hoir gehabt (und seine principalin dafur benant).

Auch, als er dieselb gehabt, hette seie imme acht Schreckenberger auß seiner teschen entfrembt, und er were
derhalben stupens werdt.

Wofern nun der gegentheill solchs auff seie nicht brengen oder der gebur nachkommen kundt, bitt anwaldt
alßdan, innen mit recht antzohalten, dafur einen offentlichen widderspruch zu thun, mit verdammung aller
köst und schadens.

Dargegen anwaldt des beclagten seine entschuldigung gethan und verhofft nicht, das solchs mit warheit uber
innen soll bracht werden, erbeut sich des auch mit seinem leiblichen eidt zu purgieren, das er nicht weiß,
solches gethan haben. Und da er solchs gethan, were zu erachten, was von imme zu halten, das er seiner
eigener schandt (wannehe er solchs begangen, wie niet) niet hett verschweigen kunnen.

Referiert sich auch ferner an eine gantze burgerschafft, das er fur alsolchen man, der mit anderen
eheweibern zu thun gehabt, nehemals gehalten sei oder auch noch eracht werde.

Vilweniger gleubt er, das die clegerinne mit warheit solt kunnen sagen, das er sei einichs mails darumb
angemoetet hette.

Da nun ohne das jemandtz ime ungunstig der solchs anbrächt, verhofft er doch, ime an seinen ehren un-
Bl. 203^v

nachtheilich sein, versehe sich des auch zo den Herren scholtis und scheffen. Die fraw und er, sollen darmit
an iren ehren genugsam entschuldigt und verthedigt sein.

Dieweill sich solchs also nymmer mit warheit soll erfinden, bitt demnach, das die sach umb nachbarlicher
beiwonung willen, in der guete muege hingelacht werden.

A II/4 1567

Clegerinne bleibt bei irem furdragen. Doch dieweill an des beclagten seiten guetliche hinlagung disser sachen begert wirdt, will man dem gefolglich sein. Doch das sie alsolchen ubersagens nach erkenntnus gueter freunt muege entschuldigt und schadtloß gehalten werden, sunst und wo niet einem jederen seins rechten furbehalten.

Anwaldt Thielen, Johan und Lambertz, gebruederen auff dem Orth, sambt irem zustandt, haben als angemaste erben der verstorbener widtwn Johannis, Griethen seliger, in die gereide und ungeraide gueter innen insatzung zu thun begert und gepetten.

Dargegen anwaldt des achtbaren Bertram von Attenbach, burgemeisters, sambt seiner mitexecutoren, der beclagten furgedragen, das gemelte widtwe bei irem gueten verstandt ein testament ungehalten und ungeleidt auffgericht, in wilchem sich erfinden solt, das die cleger zu disser irer forderung gantz und gar unbefugt. Bitten derhalben, sie von disser clagt zu erledigen.

Bl. 203^r

Cleger bitten alsolch testament furzulagen und zu eroffnen.

Beclagten wollen, ob seie solchs zu thun schuldig, zu d[en] H[erren] scheffen erkenntnis gestelt haben, doch vorbedingt, das seie sich derwegen weiters niet dan sie disses ortz zu thun schuldig, zu recht wollen ingelassen haben.

Clegere verhoffen nicht, das dissen siegbergischen stadtrechten nach ein rechtmessig testament vorhanden sei und bitten umb insatzung wie vor, biß so lang daruber richtliche erklerung geschehen.

Beclagten bleiben bei irem lesten furdragen, wie gleichfals clegere bei irer meinung.

Darauff dann durch die Herren scheffen erkant, das die executoren sollen schuldig sein, das angeregte testament furzudragen, ob das rechtmessig oder niet auffgericht seie.

Clegere dedit urkundt.

A II/4 1567

Folgens zu gliebung des jetz gepfelten urtheils exhibiert anwaldt der executoren, das angetzogene instrument eins testamentz in der originalverschreibung, durch Johannissen Guilich, offenbaren notarien, unterschrieben und durch den H[errn] officialen zu Collen und siegler daselbst, als warhafft, erbar und redtlich bestettigt. Und das solchs wair, will man sich an das testament getzogen haben und zweibelen niet, die Herren scholthiß und scheffen werden beclagten bei anclagten guetern handthaben.

Cleger nemmen das testament in den orter innen dienlich an, und dieweill das angeregte testament

Bl. 204^v

fur keinen scheffen gemacht, noch durch scheffen versiegelt ist, vermög der statuten, ist offenbar, das solch vermeint testament von wegen der erb und unbeweglicher gueter unbundich und crafftloß sei, bitten und begeren die cleger demnach durch die Herren scheffen, innen daruber die erb und unbewegliche gueter, wilche die testierersche binnen dissem gerichtzwanck ingessen und gehabt, zuzuerkennen und insatzung zu thun, wie alhie bruchlich, mitt verdammung die beclagten in unkosten und schaden.

Beclagten sagen darwidder, alßvill die gereide gueter anlangt und ob das furgelegte testament in deme bestehen muge, wollen sie zu der Herren scheffen erkantnuß gestelt haben, das auch mit angegeben als solte uber die erbgueter dasselbig kein zill oder maiß zu geben haben, fernerer inhalts der statuten will man sich von deßwegen an etliche gerichtzpersonen getzogen haben, die doch crafft der clausell im testament begriffen, uber etliche erbgueter insatzung gethan.

Clegere sagen darwidder, dweill kein scheffenversieglung bei dem testament befunden wirdt, noch der scheffen meldung beschicht, soll es, sovill die erbgueter berurt, desfalls in recht kein statt gewinnen muegen, wes uberig angedragen, eracht man anders niet, dann fur unerhebliche bloesse wortt.

A II/4 1567

Bl. 204^r

Beclagten bleiben bei dem testament und zweibelen niet dasselbig werdt vermög der recht bestehen. Gleichfals auch den scheffen bewust, das alsolche und dergleichen giften in ein erbguet zu thun, sonderlich

zu gefehrlichen zeiten, vergunstet und zugelassen seindt worden. Und dweill dasselbig nachbrengt wes uberbleiben wurd, das solches den armen zo guetem kommen solt. Und in deme die executoren niet iren sonder der armen nutz suechen, da nun das vom gegentheill niet kundt angenommen werden, wolt man sich zu dem ordentlichen richter abberoiffen haben und bitten, das scholts und scheffen disse abhelfung nicht fur unguet annehmen wolten.

Dargegen sagen die clegere, dweill das testament, vermög der recht disser stad Siebergh vermitz zweier scheffen uber die erbgüter nicht disponieren kan, soll derhalb das testament bawfellig zu sein erkant werden, das auch die beclagten furwenden als solten in der nott solche verordnung statt haben.

Darauff gibt man bericht, das auff zeit des auffgerichteten testamentz kein nott bei der testierinnen furhanden gewest, wilche auch der zeit nicht krank, ~~sonder noch eine geraume zeit bei gesundem leben verblieben~~, bitten wie oben gebetten. Sagen gegen das ubrig gemein inredt und vermog disses adelichen gerichtz keinswegs an den geistlichen richter hinzuweisen sich des zu recht hinziehet.

Das clegere sagen, die testierinne noch eine geraume zeit bei gesundem leben verblieben, nemmen beclagten fur bekant an und haben darauff beide theill zu recht geschlossen.

A II/4 1567

Bl. 205^v

Am 3. octobris anno ut supra noch gericht gehalten.

Anwaldt Peltz Johan, clegers, gegen Hermannen zum Kettenputz, beclagten, hat muntlich furgetragen, das verruckter weill Herman zum Kettenputz in die Hollenschmit kommen sei und gesprochen, das er, Peltz Johan, etliche worter geredt, wannehe dem also were er werdt, daß man innen an den galgen hangen solt. Und wie sein principall Peltz Johan solchs von dem Schmit vernommen, hette er das verurkundt.

Zum andern, als er solcher zugelegter iniurien halb innen, den beclagten, zu recht bescheiden lassen und Kettenputz imme darauff fur der Merkatzen begegnet, hab er Kettenputz solchs darbei niet gelassen sonder gefragt, wes er innen hette verboten zu lassen.

Und als Peltz Johann darwider gesagt, wist ir niet, das ir mich vergangner tag mit alsolchen worten (in massen oberlaut) angegriffen, darauff er, der beclagter, gesprochen, ja, du bist werdt, das man dir die zung auß deinem haltz reiß und sich der beider schmehe halber an Broechers Heintz, Peteren Hollenschmit und Volmaren Loerer umb den ersten theill, gleichfals fur die leste Scharrenbrandt den gerichtzbotten, Johann Roedtheuser und Georgen von Meentz, als zeugen, zu erfragen will getzogen haben.

Sagt auch weiter, das sein principall alsolche schmehe nicht gedenckt zu leiden, umb alle der welt guet und verhofft derhalb, er, der beclagter, soll dafur zo recht ker und wandell zu thun schuldig sein.

Bl. 205^r

Anwaldt Hermans zum Kettenputz hat antwortlich furredragen, demnach seine partheie hiebevur in erfahrung kommen, als solt gedachter Peltz Johan uber innen und ander guet leuth mehr etliche luegen gedicht und außgeredt haben. Und da dem also, wolt er noch, das gedachter Peltz Johann dabevor were gegangen gewesen, darmit er solchs uber sei mit unwarheit nicht gesagt.

Bekent sunst, das er gesprochen, wannehe er solches gethan, so were er werdt, das man imme die zung auß seinem halb schniedt.

Darwider Peltz Johann, das Kettenputz den angetzogenen außverhalt solt gethan haben, nicht gestendich und will sich des an die zeugen referiert haben.

Sagt auch sein anwaldt, das er neben anderen hiebevur fur meinem erwirdigen Herren mitsambt burgemeister und rath etlicher sachen halb furbescheiden gewesen, daselbst dan allerlei wort verlaut, verhofft aber, Kettenputz noch niemandt darmit an ire ehren getast zu haben.

Und solt Hermann derhalb innen nicht in maissen geschehen angegriffen haben, sonder zo recht anstehen laissen, dieweill Peltz Johann der zeit noch keiner boeser wort ubertzeugt gewesen.

Der beclagter bleibt bei seinem vordragen. Und da man demselben nicht glauben kundt zudragen, mag er leiden, das die zeugen daruber angehört werden.

Die kundtschafft ist an der ander seiten disses negstfolgenden blatz zu finden.

A II/4 1567

Bl. 206^v

Anwaldt Georgens zur Weinreben gegen Emunden Steinenbach und seinen zustandt hat furredragen, das im leben gewesen Johann Meusch zu Duitz wilcher dann nach seinem absterben alhie im Sieberger burchban etliche gueter nachgelassen, derselben dann cleger und seine consortes verhoffen rechte miterben zu sein.

Dieweill aber die Steinenbach dieselbige allein inhendich haben und gebrauchen, bitt er mit recht, sie dahin zu halten, ire hendt vom halben theill ab zu thun und innen, cleger, daran kommen zu lassen.

Dargegen anwaldt Emunden Steinenbachs sich auff einen vertrag, zo Duitz auffgericht, getzogen, in wilchem er und sein zustandt auff alle gueter, wa die auch gelegen und gedachter Meusch nachgelassen, mit dem jetzigen cleger verdragen hatt.

Also, das dieselben innen allein solten folgen und verbleiben.

Da nun sein gegentheill dem also nicht kundt glauben zu dragen, bitt er imme an den Herren abtt zu Duitz (bei wilchem der verdrag furhanden) compasbrieff mitzuteilen denselben außzobringen.

Cleger nimbt fur bekant an, das er fur einen miterben erkant wirdt, ist aber mitnichten gestendich, das in dem die gueter alhie zo Siegbergh gelegen mit begriffen oder verdragen sein, und woll sich daher gleichfals zum verdrag getzogen haben.

Darauff Emunden vorgemelt zu außbringen desselben compas zuerkant und mit getheilt ist, Bl. 206^r

kundschaftt der zeugen, so von wegen Peltz Johans gegen Hermannen zum Kettenputz gerichtlich furgestalt und haben getzeugt wie folgt.

Peter Hollenschmit, erster zeuge, sagt, das er von Herman Kettenputz gehort, das er gesprochen hab, es hette Peltz Johan etliche worter geredt. Und wannehe das also, wer er werdt, das man innen hieng, dar er het ime einen ungnedigen Herren gemacht.

A II/4 1567

Heintz Bröcher und Volmar Bischoffs zeugen einmündich bei gleichem eidt, das sie hiebevorn in der Hollenschmitten gesessen und von Kettenputzen gehort haben, das er außdrucklich gesagt, das Peltz Johan wer werdt, das man innen an den galgen hieng, dan er het imme einen ungnedigen Herren gemacht. Das er aber solt gesagt haben, er hett worter geredt, wannehe die also weren, alßdan wer er hangens werdt, ist zeugen unbewust und haben solchs nicht gehört.

Kettenputz allegauit partialitaten gegen Heintz Bröcher.

Folgens auff die leste schmehe hat Georgen zo Meintz getzeugt, er hab in seiner stuben gesessen und gehort, das Hermann zum Kettenputz und Peltz Johan allerhandt wortt miteinander auff der gassen gehabt, darnach außgesehen aber eigentlich nicht verstanden von dem zungen außreissen oder anderem et cetera.

Gleichfals ist Thoniß Scharrenbrant, der gerichtzbott, ubermitz die erenvesten Johannen von Kaldenbach und Reinharten Scheiffart, beide scheffen, in seiner krankheit verhort worden und hatt getzeugt, als er hiebevorn zum Grossen Hirtz

Bl. 207^v

ein gebott thun sollen und mit seinem schwager Peltz Johan die gaß hinab gangen, sei Hermann zum Kettenputz von unden herauff kommen und unerfordt zu Peltz Johann gesagt, du schelm, du bist werdt, das man dir die zung auß dem halß schneidt. Du hast gethan wie ein meineidig boeißwicht et cetera.

Anwaldt Petern auff dem Udenbergh, in namen seiner hausfrauwen und stieffkindtz, gegen Petern auffm Poill, bit den lesten abscheidt zu verlesen. Und nach verlesen desselben, aldieweill seine hausfrauwe ein kindt von irem haußwirdt saliger zur welt bracht und noch im leben hat, begert er die mutter und kindt an die gueter kommen zu lassen, so Wilhelm salig nachgelassen, nemlich einen garten auff der Mar gelegen, noch das guet auff dem Poill, so gemelter seiner hausfrauwen schwegerherren zugetheilt ist, neben allen anderen gewonnen und geworbenen gueter, fernern inhalt des gerichtzbuch et cetera.

Dargegen beclagter seinem lesten vermeß nach abschrift eines verdrags, mit A vertzeichnet, so am landtrechten zu Geistingen auffgericht, gerichtlich exhibieren lassen, mit bit, die cleger zu fragen, ob sie niet nach inhalt desselben ire zu verdragne gueter nach sich genomen, gleichfals, ob die angetzogene bitz im burchban gelegen sei oder niet.

Clegere lassen den angebenen verdrag in seiner werdt bleiben, bekennen auch, das seie wes innen darinnen zu verdragen ist bekom-

Bl. 207^r

nen und inhendich haben. Sagen aber, das alsolcher verdrag sich auff disse gueter alhie binnen Siegberg gelegen, niet erstrecken oder verstanden werden mag, und bleiben des bei dissem gerichtzbuch.

Beclagter sagt dargegen und bit erlernt zu werden, nachdem einer, Conrardt Schroeder gnant, sambt seiner hausfrauwen hiebevur im leben gewest und under anderen kinderem einen son, Wilhelm gnant, zusammen ehelich getzilt. Und darnach hab auch bemelter son Wilhelm sich zur ehe begeben und an eine person, Elßgen gnant, bestatt und vort mit derselben einen son zur welt bracht, auch Wilhelm geheischen. Es haben gleichfals die beide eheluth in stehender ehe zusammen gueter gewonnen und geworben. Als aber folgens, durch Gottes willen beschehen, das gedachte Elßgen mit todt abgangen und iren haußwirdt und son Wilhelmen im leben verlassen, hat gedachter Wilhelm, der vatter, sich in zweite ehe verheiradt, darmit auch kinder getzilt. So verhofft doch beclagter alsolche in erster ehe gewonnen und geworbene gueter sollen auch dem ersten kindt, Wilhelm, verbleiben, wie gleichfals der anclagte garten, so desselben Herchen m[eister] Conraden Schroeder zu vertragen ist, darvon er dan ferner eine abschrift auß dem gerichtzbuch furgelegt und daruber zu erkennen gepetten.

Cleger hat darwidder sich an eine heilichsgifft getzogen und derwegen zu zeugen benant Niclaß, Tringen und des Lamem Thoeniß fraw zo Roesen und die zu verhoeren gepetten, ehe und zuvor einiche weiter erkantnis hieruber geschehe.

A II/4 1567

Bl. 208^v

Anwaldt der angemasten erben, etwan Thiell Schelten, die Bleicherten gnant, gegen Goddarten zum Wolff und seinen zostandt, haben ire sipschafft gerichtlich ubergeben lassen und daruber zu erkennen gepetten.

Dargegen die beclagten furdragen lassen, demnach die cleger alhie binnen Siegbergh nicht gesessen noch beerbt sein, sollen sie caution dem rechten außzuwarten zu stellen schuldig sein.

Darauff hat clagende partheie m[eister] Johannem Kaldauwe, burgerem alhie binnen Siegbergh, zu burgen gesetzt, dem rechten gnug zu thun.

Darnach ferner die beclagten angeben lassen und disses sterbfals halber dermassen verstendigt worden sein, das das leste kindt, so Thiell Schelten saliger nachgelassen, soll seinen Herchen von der mutter seiten, so auch noch im leben, mit alsolchen gueterem alhie binnen Siegbergh gelegen, in all beerbt haben und bleiben des bei dissem stadtrechten.

Clegere verhoffen darwidder, alsolche gueter sollen freunttheilich sein, und haben beide partheien darauff zo recht geschlossen.

Anwaldt Hermannen Ullichs gegen seinen broder Johannem Ullich hat furdragen lassen, das er hiebevur in seinen noeten von gedachtem seinem broder acht Kauffmansgulden auffgenommen

Bl. 208^r

und ime dafur sein antheill des hauß in der Holtzgassen, so sein vatter selig, m[eister] Johannem von Aich abgegolten verpfant hette. Wiewoll er ime nun mitlerweill alsolch gelt widerumb angeboten, hab ers doch niet willen entfangen. Verhofft derhalben gleichwoll dieweniger niet, er solle zum seinem geburlichen antheill des angetzogenen hauß gegen erlegung des pfandschillings widerumb gelassen werden, zu recht setzendt.

Dargegen Johann Ullich sich auff einen verdrag und an das gerichtzbuch getzogen, auch ferner derhalben zu zeugen gerichtlich furgestellt die erbare Johannem an der Alter Portzen, Johannem von der Balthen und Johannem Schwertzgen, wilche bei iren burgereiden gelassen und haben einmundich getzeugt, das sei hiebevur, ungeferlich fur dreien jaren, von ermelten gebrueder[n] zo entscheidtzfrunden gebetten sein, auch sei etlicher irer irthumben halber verdragen haben, daruber dan der zeit ein schriftlicher contract auffgericht worden. Ob nun disse beschehene anclag und forderung mit in deme begriffen und hingelacht, ist zeugen von wegen verlauff der zeit unbewußt und wollen deßhalben sich an den schriftlichen verdrag getzogen haben.

Anwaldt Jonas von Gummerßbach gegen Johannem Hitz den jungen sagt, das im leben gewesen, Merten Steinmetzer in der Cluisengassen, alhie binnen Siegbergh, wilcher ime zeit seins lebens 18 Gulden schuldig gewesen, und hat sich des an burgemeister und rath getzogen, dafur er ime alsolcher schulden bekent hab. Dieweill aber nun gedachter Merten todtlich abgangen und gedachter Hitz als sein schwager, dessen

Bl. 209^v

verlassenschaft nach sich genommen, verhofft er zu recht, alsolche schuldt soll er imme auch zu betzalen schuldig sein.

Beclagter ist dargegen ~~ist~~ niet gestendig, das er gueter von seinem schwager Merten bekommen hab.

Cleger sagt darwider, er hab achtenhalben Daler seinenthalben zo Gummerßbach entfangen und heischt innen des kennen oder leugnen.

Beclagter sagt, das er alsolche gelt entfangen, sei ursach, das er imme auch XI Gulden und seinem vatter, dem alten Hitzen, einen Konningsthaler schuldig gewesen, ausserhalb, wes er sunst an zerung und ze unkosten angelacht, ehe und zuvor er das bekommen muegen.

Beide theill setzens derhalben zo rechtem erkantnis, ob er disse jetz geforderte schuldt daher zu betzalen schuldig sei oder niet.

Anwaldt Frantzen Malerß gegen Johan Knuetgen hat furgedragen, das wiewoll er hiebevorf auff anhalten gedachts Knutgen sich fur etlichen rathspersonen erbotten, da er ime etwas schuldig, das er solchs betzalen wolten. So hette doch gedachter Knuetgen des erbietens unangesehen innen bekummeren und in haftung ziehen lassen.

Dweill aber folgens er alsolche schulden niet hett erweisen kunnen, verhoft er zu recht, Knutgen sol ime alsolche schmehe und schaden auffzorienten schuldig sein.

A II/4 1567

Bl. 209^r

Dargegen Johan Knutgen, der beclagter, zu wissen begert, da er den angeregten kummer niet rechtmessig gethan, wie hoch er alßdan alsolche schmehe und schaden estimieren und achten wolte.

Darwider sagt der cleger, er wisse eigentlich disse seine schmehe nicht zu schetzen, sondern er hab drei tag in den eiseren gessen, da er jeden tag woll ein halben Thaler hette verdienen muegen, weiß derhalb innen auch hoher niet antzoclagen. Sovill die angetzogene schmehe belangt, will er ime disser gestalt nachgeben, das er in gleichem drei tag in die eiser sitzen gehe et cetera.

Beclagter bitt darauff den cleger zu recht verburgt zu nehmen und will lieber tausent Goltgulden verlieren, dan alsolche schmehe und unbilliche clage zu leiden.

Cleger verhoft einem armen gesellen, ob er woll keine burgen haben kan, soll dieweniger niet recht beschehen.

Und haben solchs beide zo der scheffen erkantniß gestalt.

Anwaldt Johannes Knutgen gegen Thoenissen zum Buck hat furgedragen, das er hiebevorf Johannes von Lindtlan, seinem vorsatz, und Metzgen, eheleuten, seine behausung zur Scheren fur einen jarpacht außgethan, und als jarlichs der pacht darvon uff Christmissen fellig, darnach seie Metzgen, jetzbeclagten hausfrauen, baussen seinen vorwissen und willen außgezogen, die behausung still stain laissen und die schlussel dar-

Bl. 210^v

von mit sich genommen, auch an die neun wochen hinderhalten. Verhofft derhalben zo recht, der beclagter, in namen seiner hausfrauen, solle ime den jarpacht zu verrichten schuldig sein.

Anwaldt Thoeniß zum Buck sagt dargegen, sein hausfraw hab geburlicher zeit nach absterben ires vormans dem cleger die behausung auffgaben und die schlussell darvon anbieten lassen und hat sich des ankundschaft getzogen.

Dweill aber Knutgen dieselb niet annehmen wollen, verhofft er zu recht, disser anspraichen loß erkant zu werden.

Cleger ist dessen gestendich, ausserhalb, das solchs alles nach umbganck und verlauff der benenter neun wochen beschehen sei.

Beclagter sagt dargegen, nachdem er die schlussell nicht angenommen, daruber mag woll neun wochen verlauffen, als dieselbige gerichtliche hinderlacht sein.

Kundschaft dero zeugen, so in namen Thoeniß zum Buck furgestellt, sein verhort und haben getzeugt wie folgt.

Johan Mudder, erster zeuge, sagt bei gethanem burgereidt, sagt, das er hiebevorf einmails von gedachter Metzgen, als seiner nachbarschen, erbetten sei, Johannes Knuetgen die behausung zur Scheren auffzusagen, dan ir nunmehr von irem vatter salig ein sterbfall zukommen were. Und als er alsolche

Bl. 210^r

seine werbung nun gethan hette, das dargegen ermelter Knuetgen gesagt, er wolt ime der botschafft gestendich sein, doch die fraw solt ime seine jairzall halten.

Darneben und gleichfals sagt auch zeugh, das er, sambt dem langen Theissen, daruber und an gewesen sei und gesehen hab, das in gemelter frauwen außzug vilgedachter Knuetgen mit ir gerechnet und den wein gedruncken hab und also lieblich und fruntlich von einander gescheiden sein.

Theis zu Nideck zeugt gleichfals, das Knuetgen seinen pacht guetwillig von ermelter Metzgen angenommen. Und dieweill Johann Worm denselben verboten, hab er allemall wannehe er gelt empfangen, obgemelten Johann Mudder dafur zu burgen gesetzt. Sagt auch, das er von gedachter Metzgen sei erbetten gewest, ime, Knuetgen, den schlussell zu uberantworten, hab aber widder er noch seine haußfrauwe denselben annehmen wollen, unangesehen, das er in zeit do er den haußpacht empfangen gesagt, dweill er verreisen mueßt, solt man seiner hausfrauwe den schlussell lieberen, und das auff solchen seinen gueten willen, die widtwe Metzgen imme auch ein quart weins geschenckt hette.

A II/4 1567

Anwaldt Johann Knuetgen gegen Hermannen Flach, hat furgedragen, wie das sein schwegermutter zum vierten theill des hauß zum Lewenstein berechtigt gewesen. Und dieweill dieselbige in Gott verstorben und desselben wie alhir zo Siegbergh bruchlich, niet widerumb außgegangen noch vertzigen ist, verhofft er, soll instatt seines sons

Bl. 211^v

mit recht daran erkant und ingesetzt werden, und das er biß hieher die forderung nicht gethan, hat er ursach antzeigen lassen, das ime mitlerweill allerlei (wie dan den Hern scholtiß und scheffen zum theill bewußt) furgestanden, derwegen er solchs niet thun kunnen.

Herman Flach, der beclagter, hat dargegen eine abschrift des gerichtzbuchs vorlegen lassen und vermeint damit sovill disse ansprach belangen thut, sich gnugsam in recht verthedigt und entschuldigt zu haben.

Cleger verhofft darwidder, ime alsolche eine kundtschaft oder zeugniß nicht hinderlich sein, sonderlich dweill die fraw in irer leibzucht gesessen und irem unmundigen kinde alsolch erbguet nicht hat verkauffen muegen, auch keine richtliche vormunder vorhanden gewesen.

Beclaigter sagt darauff, wiewoll er sovill disse sach anlangt, sich zu recht nitt hett intzolassen, aldieweyll sein stieffdochter mit vormundern versehen. Jedoch dieweill er zu recht furbescheiden, will er sich desfals in namen seiner hausfrauwen ingelassen haben und widderholt alles wes derwegen negsten gerichtzdags in disser sachen gehandelt und verabscheit ist.

Cleger bit, von wegen des beclagten, stieffdochter oder iren vormundern volmacht furzubringen. Und da er solchs thun kundt, verhofft er alßdann, beclagter soll auch zu antworten schuldig sein.

Beclagter erbeut sich, jetz[t] behegten gerichtz angetzogene volmacht zu erweisen und darzutun.

A II/4 1567

Bl. 211^r

Cleger verhofft, er soll solches unverwandels fueß zu thun schuldig sein.

Und haben beide partheien dis zu rechtem erkantniß gestalt.

Anwaldt Herman Flachen, clegers, gegen Johann Knuetgen.

In disser sachen beclagter hat furgedragen, demnach Knuetgen vergangener tag fur scholtiß und etlichen scheffen funffzig Goltgulden heubtsummen auß dem hauß Lewenstein, sambt etlichem verdienten lohn, von ime, Herman, gefordert und auch haben willen, von wegen das er zu Cleve eine forderung gethan hette.

Dargegen hat Herman, der cleger, zu ablennung alsolcher annuetung abschrift einer handschrift vorgelegt, warauß zu ersehen, wilcher maissen ermelter Knuetgen zo alsolcher forderung befugt gewesen.

Dargegen anwaldt Johann Knutgens angetzeigt, das er zu Cleve alsolche sach mit dreien notgericht erhalten, das auch alsolche 50 Goltgulden noch zur zeit niet abgelacht seindt, will er sich an das gerichtzbuch getzogen haben.

Cleger, hat furgedragen, das seine schwegerfraw solche 50 Goltgulden abgelacht und betzalt hab und will des alles bei dem rechten bleiben.

Beclagter, hat verurkundt, das cleger gesprochen, die betzalung durch sein schwegermutter geschehen sein.

A /II 4 1567

Bl. 212^v

Joist Luninckh, scholtis, und Johan Weidennist, burgemeister, clegere gegen Johann von der Balthen, Johann Lulstorff, Peltz Johan und Jacoben zum Buck, beclagten, haben gerichtlich furgedragen, als vergangenen jairs zu der bewilligter turckensteuer, seie neben anderen rathspersonen sambt etlichen von der gemeinden verordnet gewesen, alsolche steuer (so dan disser stad gleichfals auffgelegt) außzusetzen und aufzuheben, dem dan auch anders niet dan trewlich geschehen und nachkomen were et cetera, so hab sich doch zugetragen, das seie folgens in erfahrung kommen sein, das Peltz Johan insonderheit sich solt haben vernehmen laissen, als solten sie, clegere (unangesehen, das die burger darmit beschwert und betruet worden), alsolche gelt under sich getheilt, doch niet in all, sonder woll hundert Goltgulden darvon bekommen haben, bittendt derhalben den beclagten Peltz Johan mit recht antzohalten fur alsolche grobliche schmehe und nachredt keir und wandell zu thun oder aber einen anderen furzustellen, darvon er solches gehort.

Darauff ist Peltz Johan der anlag gestendich, disser gestalt, als er hiebevur Peteren Becker in der Mullengassen einen tag oder zwen an dem Pleißbach arbeiten helffen, wilchs ungeferlich umb sent Johanstag beschehen, doselbst des morgens umb die funff uhren seie Jacob zum Buck daher zu imme kommen und gefragt, ob er nichtz neuwes wiste. Und als er, Peltz Johan, nein gesprochen, hette er, Jacob, hinwidder gesagt, so weiß ich etwas neuwes, die turckensteuer ist auffgehoben, aber mein gnediger Herr,

Bl. 212^r

wie gleichfals mein e[rwirdiger] Herr haben nichtz darvon bekommen, sonder Luninck und der burgemeister haben solches getheilt. Und solchs hette er von Herman zum Kettenputz, möchte auch erleiden, das er es nachsagte.

Solchs haben clegere fur bekant angenommen und mit urkundt verbunden, nochmals bittendt, den beclagten darauff in haftung antzunehmen, biß so lang und fern er dafur ker und wandell gethan oder aber einen anderen in seine statt gesetzt hab.

1567

Nota.

Darnach auff clag und antwortt beider, dero cleger und beclagtens, ist Jacob zum Buck, der mitbeclagter, furgenommen Und disses alles durch die Herren scholtiß und scheffen mehr dan gnugsam erinnert. Als er aber dessen in keinem wegh gestendich sein wollen, dan allein, das er Peltz Johann an dem ortt sehen stain und ein kar laden, hette er doch nichtz weiters zu ime geredt dan gueten morgen gebotten. Auch sein leibliche eidt dafur zu thun angebotten.

So ist fur recht erkant, den beclagten Peltz Johan in haftung anzunehmen, biß so langh er sich verthedigt, in maissen dan die cleger gebetten und begert haben, wilchs cleger mit urkundt verbunden.

Nota.

Dis nachbeschrieben soll oben folgen et cetera.

Uff oben beschehen furdragens erbeut sich beclagter mit dem eidt zu purgieren und darneben sich an Jacoben zu schliessen lassen, wilches er zu erkenntniß will gestalt haben.

A II/4 1567

Bl. 213^v

Dem jetz ergangnen urtheill bit Peltz Johan gleichfals zu geschehen und Jacoben neben imme, mit dem leib anzunehmen, biß so lang das erkant, wilcher recht oder unrecht hab.

Darauff anwaldt Jacoben zum Buck furgedragen, nachdem Peltz Johan auff jetzo beschehene anlag in haftung erkant und innen aber derwegen niet zu recht citieren lassen, so verhofft er auch, imme dißmals nicht zu antworten schuldig sein.

Dargegen der scholtiß von wegen disser criminallsachen angetzeigt, das er beide partheien zu recht hab bescheiden und laden lassen.

Demnach ferner hat Jacob zu recht gestalt und verhofft, beclagter Peltz Johan soll solches in maissen vorgemelt uber innen brengen und zu beweisen schuldig sein oder innen (da solchs nicht beschehe) disses betzigs oder clagen erledigen. Sagt darneben auch, das Peltz Johan eine leichtferdige person ist, der nicht vill zu verlesen noch deme man zu gleuben hab.

Und nach anstellung beider partheien ist interloquiert und zu recht erkant wie folgt.

In anlagter criminallsachen und dieweill erstbeclagter Peltz Johan fueß bei fueß und leib bei leib mit begeren den dieffhenker uber sie kommen zu lassen gesunnen und also seinen vermelten anbrenger Jacoben zum Buck mit nichten zu verlassen gemeint, ist erkant fur recht, den mit-
Bl. 213^r
beclagten Jacoben gleichs dem Peltz Johan in haftung anzunehmen, biß zu ferner erkantniß rechtens.

A II/4 1567

Uff vorschrieben datum fur scholtiß und scheffen in sitzendem gericht, hat Lomer Wilhelm, jedoch unverletzt seiner ehren, des erbaren Johan Honermartz hausfrauwen Elßgen entschuldigt mit dissen worten und in gestalt wie folgt, nemlich das er sich niet zu erinnern weiß, das er die anlagte schmeherede uber sie gethan. Und da er es aber auß uberflussiger drunckenheit gethan hette, so were es doch niet wair, und weiß derhalben von gemelter Elßgen anders niet, dann von einer ehrlicher und frommer frauwen zu sagen, mit bitt auch, das sie imme solches wolle nachlassen.

Darauff dan folgens durch obgedachte scholtiß und scheffen, sovill die ergangene unkosten anlangen thut, verabscheidt, das gemelter Wilhelm der clegerinnen elff Thaler und irem procuratoren einen Thaler, halb auff negstkunfftig Martini und das ander theill auff Christmissen darnach, geben und verrichten soll, und daruber auch keine partheie die ander ferner mit worten noch mit wercken angreifen noch beschweren, auff peen meinen erwirdigen lieben Herren mit funfftzig Goltgulden erfallen zu sein und gleichwol disses, wie vorschrieben, stet und fest halten.

Zu gliebung disses scheffenspruchs hat gedachter Lomer Wilhelm in beiwesen des erenvesten Joist Luninck, scholtiß, und meiner, gerichtschreibers, emanter Elßgen die berurte zwelff Thaler geben lassen und ist dem also nachkommen et cetera.

A II/4 1567

Bl. 214^v

Urthell, am vierten octobris außgesprochen.

Georgen Roedt gegen Anthonen Kannengiesser.

In sachen Georgen Roeden und Margarethen Henselers seiner hausfrauwen, cleger an einen, gegen und widder Anthonen Kannengiesser und Johannen zur Blomen, gebröder, beclagten andertheils, als fill anspräch und antwort der anetzogener furgebrachter testament anlangen thut, weisen und remittieren wir alsolche testamentsachen, fur den ordentlichen richter, wie dann solchs von alters alhie binnen Siegbergh die gewonheit und brauch gewesen ist.

Ferners und sovill die anetzogene giffit der 600 Thaler berueren thut, nehmen wir unser bedenckens, dweill wir uns noch zur zeit nicht zu berichten wissen, in wilchen wegh alsolche giffit zu recht kunne verstanden oder angenommen werden, und soll demnach der sequester verbleiben und von wegen unsers e[rwirdigen] Herren alsolche behausung außgethan und die auffkumbst darvon gerichtlich hinderlacht werden, biß zu außdracht der sachen.

Thiell, Johann und Lambert auffm Ort gegen die executoren etwan Johannis Griethen.

In sachen Thiell, Johan und Lambert am Ort, sambt irem zustant, clegeren eins gegen und

Bl. 214^r

widder etwan Johannis, Griethen saliger, angesetze und verordente vormunder, beclagten andertheils, erkennen wir unserem alten herkommen und besten verstant nach fur recht, da jemandt einich insagens in das furgebrachte testament oder den darinnen benannten gueteren zu haben vermeinte, das der oder diejenigen, an dem ordentlichen richter (darhin wir auch des dem alten brauch nach hinweisen und zulassen) solchs suechen und ausfundich machen.

Die trewhender haben solchs mit urkunt verbunden.

Peltz Johan gegen Herman zum Kettenputz.

In sachen Peltz Johan, clegers, gegen Hermann zum Kettenputz, beclagten, erkennen wir fur recht, beclagter Kettenputz soll die gethane schmehwortt uber den cleger Peltz Johann zu erweisen und beizubringen schuldig sein. Wo aber er solchs nicht thun kundt, soll er alßdan desfals ker und wandell thun, nach erkantnis rechtens.

Peter auffm Udenbergh gegen Petern auffm Poill.

In sachen Petern auffm Udenbergh, in namen seiner hausfrauen, clegeren eins, gegen und widder Petern auffm Poill, beclagten, andertheils, soll dem cleger seine benante zeugen zum negsten vorzustellen und verhoeren zu lassen vergunt sein.

A II/4 1567

Bl. 215^v

Die Bleicherten gegen Goddarten zum Wolff.

In sachen etwan Thiell Schelten nachgelassener angemaste erben, die Bleicherten gnant, sambt irem zustandt, clegeren eins, gegen und widder Goddarten zum Wolff und seine consorten, als volmechtigen beclagten andertheils, weisen wir die partheien zo guetlichem vertrag. Doch dar derselb nicht entstehen wurd, soll alßdann folgens niemandtz rechtz verhalten werden.

Herman Ullich gegen Johann Ullich.

In sachen Herman Ullichs, clegers, gegen Johann Ullich, seinen broder, beclagten.

Diweill noch zur zeit der angeregter verdrag nicht erweist noch schriftlich furkomen ist, nehmen wir unser bedenkens biß zum negsten.

Frantz Meler gegen Johann Knuetgen.

In sachen Frantzen Meler, clegers, gegen Johann Knuetgen, beclagten.

Nach ansprach und antwort erkennen wir, das Frans, der cleger, dem scholtissen soll an den stab tasten und globen, dem rechten gnug zu thun und darmit der angeforderten burgschafft erledigt sein. Und sovern sie sich mitlerweill nicht vergleichen kundten, wollen wir zum negsten daruber erkennen, was recht ist.

A II/4 1567

Bl. 215^r

Johan Knuetgen gegen Thoenissen zum Buck et cetera.

In sachen Johann Knuetgen, clegers, gegen Thoenissen zum Buck, in namen seiner hausfrauen, beclagten.

Nach ansprach und antwort, kundt und kundtschaft vort allem gerichtlichen in und vordringen erkennen wir scheffen unserem alten herkommen und besten verstandt nach fur recht, clegern zu der angemaster forderung unbefugt, und soll beclagter hiedurch alsolcher anspraichen loß und ledig erkant sein.

Jonas Gummerßbach gegen Johan Hitz den jungen.

In sachen Jonaß Gummerßbach, clegers, gegen Johann Hitz den jungen, beclagten.

Uff anspraich und antwort, auch kundt und kundtschaft beider burgemeister und gerichtzbotten erkennen wir fur recht, das alsolche achtenhalben Daler, so der beclagter bekent, von wegen des verstorbenen Mertens entfangen zu haben, soll er dem cleger halb zu verrichten schuldig sein, dweill sie sich beide schuld beclagen, wilchs cleger verurkundt.

Johan Knuetgen gegen Hermannen Flach.

In beider sachen, Johann Knuetgen, clegers, gegen Hermannen Flach, beclagten.

Alßvill die forderung des vierten theill des hauß zum Lewenstein eins und andertheils die funffzig Goltgulden anlangen thut, bleibt der scheffen bei seinem lestgebenen urtheill und derwegen gefurter kundtschaft, inhalt des gerichtzbuchs.

A II/4 1567

Bl. 216^v

Der cleger hatt von dissem urthell fur meinen erwidigen Herren sich beroiffen, in hoffnung, ein besseren bescheidt zu erlangen.

[Randvermerk] Johan Simons gegen Kirstgen Oem Jans.

Ferners und weiters hat der scholtiß in namen und von wegen meins erwidigen lieben Herren furgedragen, nachdem vergangner tag Johan Simons gegen Kirstgen Oehm Johans fur einem gantzen handtwerc sich beclagt, das gemelter Kirstgen seins broders Vaiß Simons dochter Tringen auffgehalten und dieselbe mit dem jungen Neusen verkuppelt hat, ferner inhaltz der gethaner clagt.

Und als derselb Kirstgen folgens seinem eigenen bekentniß nach in die handwercksstraiff erkant und verdampt worden ist, hat gemelter scholtiß in namen wie oben gleichfals zu recht gestellt, wes der beclagter gegen ehegedachten meinen ehr[wirdigen] lieben Herrn der uberfarung halb mißbrucht hab.

Darauff die Herren scheffen innen in sondere straißf meins e[hrwürdigen] Herren erkant, doch auff gnadt und ungnadt et cetera.

[Randvermerk] Wilhelm Simons.

In gleichem hat noch gemelter scholtiß in namen meins e[rwürdigen] Herrn angetzeigt, als Wilhelm Simons auff etlich ehrenroerich schreiben (so dan mit furgelacht ist worden) zu recht bescheiden und aber ungehorsam außblieben, ob dan derselbig mit seinem eidt sich zu purgieren nicht soll schuldig sein, das er deren keins gethan hab.

Darauff zu recht erkant, das er das jurament dafür zu thun soll schuldig sein, sonderlich dweill er dessen gantz bedacht wirdt auß hinderlachtem schreiben.

Bl. 216r Leerblatt

A II/4 1593

Bl. 216a *[eingeklebt, einseitig beschriebenes Blatt, im Original mit Seite 216a bezeichnet]*

In scheffen beleitssachen Johann Knuetgen des jungern an einem und Johann Knuetgen dessen vatter andertheils, wirdt nach eingenomenem augenschein auch vorbrachten contracts, so zwischen obgemeltem vatter und son hiebevorf auffgericht, durch scholtis und scheffen dieses adelichen gerichts Siegbergh, hiemit zu recht erkant, das ermelter Johan Knuetgen, der vatter, wegen verwuestung und ohnbauwes des haus zur Ecken, sein leibrecht daran verwirckt hab und schuldig sei, dem son sambt dessen erben, aus erster ehe geschaffen, dieselbe zu deren besten nutz und vorthail nun vorthin haben zu gebrauchen eintzueuhmen, wie dan der vatter dartzu mit recht erkant und verdambt wirdt, die gerichtskosten aus bewegenden ursachen gegen einander compensierendt.

Actum, sexta aprilis anno et cetera [15]93

Johann Guilich, gerichtschreiber des adelichen gerichts zu Siegberg.

A II/4 1593

Bl. 217^v *[eingeklebte, einseitig beschriebenes Blatt, mit 217 beschriftet]*

Prothocollum

Gerichtlicher sachen und handlungen dwilche vor scholtis und scheffen dieses adelichen gerichts Siegbergh anno et cetera [15]93, in martio und aprile ergangen et cetera.

A II/4 1570

Bl. 218^v

Anno et cetera [15]70, am 18. aprilis.

Ubermilt die edle erentveste und fromen Joisten Luninck, scholtiß, Dederichen von Bortscheidt, Johann von Selbach gnant Lohe, Johann von Kaldenbach, Reinhart Scheiffart, Wilhelm von Efferen, Wilhelm von Hersell, Petern Bellinckhausen, Heronimussen von Metternich zur Bracht und Eberharten von Broich zum Broich, ist zu Siegberg gericht gehalten wie von alters. Und auff bemelte zeit seindt vorgnante Heronimuß von Metternich und Eberhart von Broich zu neuwen scheffen vereidt angenomen und ingesetzt worden.

Lohe.

In namen Annonen Knuetgen gegen die geschwägere zum Kranen und ire consorten hat furgetragen, wilcher maissen hiebevorf durch etwan ein testament, darinne im ein handschrift von neuntzig Thaler besetzt und qwit gegeben, auffgericht ist.

Und wiewol alsolch testament allerdingh (ausserhalb dem Herren abten alhie zu Siegbergh, vort dem Bischoffen zu Collen und der Doimkirchen daselbst, ire legatum, auch den armen ein aem weiß noch unverrichtet) vollentzogen sei, hab er, cleger, vorgemelte seine hantschrift mit guetem willen niet erlangen muegen, sonder auff vorgehenden bevelch des Herren scholtissen beide, das angeregte testament und handschrift daruber zu erkennen gerichtlich deponiert worden.

Dweill dan weilandt der ambtman und scholtiß Dadenbergh seliger, hiebevorf nach beschehenem verhoer der beclagten hausfrawen

Bl. 218^r

aufferlacht, angeregtem testament in allen puncten gnug zu thun und sie aber gleichwol dessen sich biß anher gewiddert, als[o] bittet cleger, hieruber mit recht zu erkennen, das beclagten schuldig seien, ime die zu mehrmalen begerte handschrift zuzustellen, mit verdammung aller derwegen ergangener kost[en] und schadens.

Scheiffart.

Von wegen der beclagten hat aller handlung abschrift gebetten. Und als demnach in gericht den partheien alsolch testament handschrift und alles vorgelesen, haben beclagten der Herren scheffen guetlichen und niet gerichtlichen spruchs ferner daruber bitten lassen, wie dan hernach zu endt disses gerichtz folgett.

Lohe.

In namen des Herren probst Kallen gegen die widtwe auffm Zehehoff, hat furgetragen, auch mit glaubwirdigem register erweiß, daß der Zehehoff seiner E[erwirden] jarlichs in die Crucht geldent ist, zehen Marckh, anderthalb malder kornß und zwei honer.

Aber dweill bemelte honer negst verlitten Martini niet geliebert, sonder die widtwe angetzogen, das Johan Oberstoltz dieselbige mit zu verichten schuldig sei, so bit er in recht zu erkennen, ob die widtwe auffm Zehehoff, solche zinß und renthen zu entrichten schuldig oder niet, neben erstattung deßhalb erlittenen schadens.

Hernach am sechsten blat folgt antwort in namen der beclagtinnen durch iren eidumb Bach Johan geschehen.

A II/4 1570

Bl. 219^v

Lohe.

In namen Heinrichs zum Hirtz, Heinrichen von Weilerschwist und Thomassen Schomecher gegen Peteren Nagelschmit, hat furgetragen, wilcher maissen, das beclagter hiebevur uber meins e[rwirdigen] lieben Herrn, burgemeister, rathspersonen und ander gueter leuth, vielfeltige beschehene warnung, in seiner schmitten einen brandt verursacht und clegern dardurch schaden zugefugt hab. Und obwoill weilandt der amtman Dadenbergh des beclagten gueter derwegen in zuschlag legen lassen, sie cleger, innen auch etliche mall fruntlich besucht, sich mit innen des angetzogenen brandtz halber zu vergleichen, so hab er doch solches alles in den windt geschlagen und biß hieher anstehen lassen, derhalben clegere gebetten, den beclagten mit recht anzuhalten, innen fur den erlittenen schaden geburliche erstattung zu thun.

A II/4 1570

Bortscheidt.

Von wegen des beclagten ist keiner besonderer warnung gestendig, sonder sagt, alßbalt ime angetzeigt dem feuwer und ungemach furzusehen, hab er mit seiner arbeit und schmitten still gehalten, biß solang der schorenstein gemacht und besichtigt worden ist. Und will sich ubermitz seinen eidt purgieren, daß er niet wissens trage, wie alsolcher brandt ankommen seie.

Dweill dan die naturliche billicheit gibt, das niemandt sich selbst gern beschedigen solt und imme all seine gereide gueter mit verbrant seindt, so verhofft er, cleger,

Bl. 219^r

disser anspraichen mit recht loß und ledig erkant und desfals niet beschwert zu werden.

Clegere wollen dargegen beweisen, das anlagter brandt in beclagtes behausung angangen sei. Und dweill auch auff ire anhalten der amtman seliger seine, des beclagten gueter, derhalb in zuschlag legen lassen, darvon sie schriftliche antzeichnuß exhibiert haben und aber beclagter solchen zuschlag zu recht entsatz, als bitten clegere mit recht zu erkennen wie vorgemelt.

Beclagter will sich daruff gegen Got betzeugt haben, daß er niet wisse, ob solcher brandt in seinem hauß angangen sei oder niet, sonder wie demselben geschehen ist. Sagt er ferner, das sein armut mit verbrant, sein hausfrauwe deshalb auch so ein beschwernus genommen, daß sei darnach alßbalt gestorben sei und in bewogen, alsolchen unglucks woll mehr geschehen, aber in alwegh niet erstattet werden. So bit auch beclagter, innen ferner niet zu beschweren.

Clegere bleiben bei irem vordragens und sagen, war sein, das etwan Wilhelm zum Ochssen den beclagten fur alsolchen brandt etliche maill gewarnet hab, und daß aber beclagter daruff geantwort, wannehe solches geschehe, was imme daran gelegen were, dweill ime, Wilhelmen, doch daselbst keine heuser abverbrenten. Und als beclagter dessen niet gestendig sein wollen, haben clegere daruff zu zeugen furgestalt Goeden, etwan Wilhelms

Bl. 220^v

zum Ochssen nachgelasse[ne] hausfraw. Darneben angetzeigt, daß woll mehr brandtz binnen Siegbergh geschehen sei, derwegen allemall diejenigen, wilche den brandt verursacht, mit den clagenden partheien, so schaden erlitten, sich haben vergleichen muessen. In der gestalt haben sei, cleger, nach beschenem brandt dissen beclagten auch durch zwen beschickt und fragen lassen, ob er gleichfals sich mit innen woll vergleichen oder niet und daß aber er dargegen sich zu recht beroiffen hab.

Beclagter sagt, es soll innen niet hinderen ob andere, brandtz halber, sich undereinander verglichen, dann dieselbige muegen solches verschult haben. Und nachdem disser brandt bei nechtlicher weill, da er geschlaiffen, angegangen und desselben keine ursach gewesen sei, verhofft er daruber niet beschwert zu werden und stelt solches zu rechtem erkantnis.

Clegere sagen, das der anetzogener brandt des morgens umb vier uhren angangen sei und mit vorbehalt, daß ire zeugen, so sei derwegen furstellen, erst auffgenomen und verhort werden wollen, sei gleichfals hieruber des rechtspruchs erwartend.

Folgt hernach aussage und kuntschafft dero zeugen, so in namen beider vorgemelter streitiger partheien gerichtlich furgestalt und verhort seindt.

Am 20. aprilis anno et cetera [15]70,

Pauwels Becker, Herman Schomecher, Johann zur Mohren.

In namen und von wegen obgemelter cleger furgestalt haben bei iren burgerlichen

Bl. 220^r

eiden und waren trauwen einmündig gesagt und getzeugt, daß solch feur in Peter Nagelschmitz hauß und anders niet angangen sei. Sunst, daß er dabevor deßhalb solt gewarnet sein, ist zeugen niet wissig, ausserhalb, das under der nachbarschafft geredt worden, es solte unser e[rwirdiger] lieber Herr zu etlichen mählen der schmitten sich beschwert haben.

Goedt zum Ochssen gleichfals von clegeren zu zeugen gefurt, sagt, alßvill die principallclagt betrifft, auch das ir haußwirdt, Wilhelm seliger innen, Petern, soll gewarnet hebben, darvon sei ire nichtz wissigh, sonder es sei woll irthumb und underredung derhalben zwischen den nachbaren gewesen, die sich solchen brandtz besorgt haben, dieweill der schorenstein in der schmitten zubrochen gewesen.

Johan zur Mohren, Dederich Schomecher, Gerhart Schnitzler. In namen und von wegen des beclagten, als zeugen gefurt und furgestalt, zu sagen was innen des anetzogenen brandtz halber kundig und bewußt sei et cetera, haben darauff einmündig getzeugt, daß solch feur in Peteren Nagelschmitz hauß erstlich angangen sei.

A II/4 1570

Bl. 221^v

Metternich.

In namen Anthonen und Johann Meyß widder Georgen Roden hat repetiert ire hiebevord gethane clage, antreffend die gifft dero 600 Thaler in die behausung zum Kreuwell. Und dieweill solche sach zu rechten erkantnis stehet, haben sei hiemit eine instruction so durch unpartheiliche rechtzgelerten daruber verfast, ingelegt, mit bit, die Herren richter wollen daruff ir guet bedenckens nehmen, und erkennen hieruber, was recht ist.

[Randvermerk.] Am vierten blat hernach folgt die responsion, durch Johannissen Ley beschehen.

A II/4 1570

Lohe.

In namen Heinrichen Weilerschwists und Thomassen, schomecher widder Kirstgen Stein hat furgetragen, daß hiebevord im leben gewesen, Thewiß von Altzenbach und Feigen, eheleut. Und also bemelter Thewiß erstlich mit todt abgangen, und jetzgemelte, seine haußfraw, disser cleger schwegermutter, mit zweien kindern, so noch unbestat gewesen, in leben verlassen.

Darnach hab sie, Feigen, in zweiter ehe, sich an dissen beclagten bestat, und doselbst auff dem heilich sei under anderem abgeredt, daß jeder der vorschrieben kindt zu den bestetlichen tagen auß den gereiden gueteren soll gekleidt und gereidt und dartzo hundert Gulden gegeben werden, die auch von einem auff daß ander sollen erben und sterben.

Dieweill nun wair, das alsolcher kinder eins unbestat abgestorben und seine andere schwester mit alsolchen hundert Gulden geerbt hat, als bitten clegere, gedachtem Kirstgen mit recht auffzulegen, vorgerurte hundert Gulden eme, mit den zwentzig Goltgulden so er auch von wegen der kinder zu Altzenbach auffgehoben, innen von wegen irer haußfrawen zu entrichten.

A II/4 1570

Bl. 221^r

Scheiffart.

Von wegen Kirstgen Steinß, des beclagten, ist der anetzogener heilichsvorwarden gestendig, aber niet, daß die articulierte hundert Gulden von einem kindt auff das ander sollen sterben oder auch, daß innen fur den

bestetlichen tagen haben sollen gegeben werden. Und ferner alßvill die zwentzigh Goltgulden anlangt, wisse beclagter sich niet zu berichten, daß er etwas auffgehoben oder entfangen hab, daß dissen clegeren muege zukommen.

Clegere bitten, auff gethane anspräch, den beclagten mit dem wort ja oder nein zu antworten anzuhalten und ob die heilichsvorwarde, in maissen vurgemelt, auffgericht sei oder niet.

Beclagter bleibt bei seinem vordragens und ist urbuttig, ubermitz seinen leiblichen eidt, sich zu purgieren (dieweill disse sach eine zeit lanck von jären sich verlauffen), das seins wissens niet ist, daß in angeregtem heilich der vorbehalt des sterbens und erbens geschehen sei. Zudem hab er mitlerweill fur und nach mit dissen clegeren zu thun gehabt, daß sei imme solchs nehemals furgehalten haben. Demnegst hat auch beclagter eine abschrift beschehener giff oder auffdracht, so sein hausfrauwe ime gethan exhibiert und daruff disser anspräch innen loß und ledig zu erkennen gebetten.

A II/4 1570

Bl. 222^v

Metternich.

In namen Anthonien und Johannem Meyß gegen und widder Johannem Weidenist, burgemeistern, hat furredragen, daß hiebevord gedachter Weidenist in seiner vermeinter rechnung innen, clegeren, von Pauwelß Heinrichen zu Rindorff, zweihundert dreiunddreissig Kaufmansgulden entfangen zu haben berechnet hab. Und aber dieweill sei cleger in erfahrung kommen, das alsolcher schult dreihundertdreiundzwentzigh Kauffmansgulden gewesen sei, derwegen sei auch zu Rindorff kuntschafft gefurt und darauß eine copley gerichtlich ubergeben haben.

So bitten sei, cleger, gleichfals, daß gemelter Pauwels Heinrich, neben Heinrichen Zander und Petern Lomer zu Schwarzenrindorff, durch die Herren scheffen diß adelichen gerichtz, darauß nochmals verhoert werden.

[Randvermerk]

Nota. Am funfften blat folgt, was herauff interloquiert ist.

Und dieweill neben dem ire vorige gefurte kuntschafften nunmehr collationiert und unterschrieben seindt, bitten sei auch, daß innen dieselbige eröffnet und mitgetheilt werden.

Scheiffart.

Von wegen Kirstgen Steinß widder Thomassen Schomecher, hat einen schultzettell ubergeben und laut desselben gebetten, beclagten mit recht dahin zu halten, imme betzalungh zu thun.

A II/4 1570

Lohe.

In namen des beclagten ist imme weiters niet gestendig dan XXIII Gulden. Und dargegen woll er sich seiner rechnung vorbehalten haben.

Aber sovill die uberige viertzig Gulden anlangt, kunne er sich disser ursachen niet inlassen, dieweill die behausung abgebrant und er die auff seine kosten widerumb hat erbauwen muessen.

A II/4 1570

Bl. 222^r

Cleger nimbt fur bekant an was imme vom beclagten gestanden wirdt und begert desselben betzalungh ehe und zuvor er zu einicher weiterer handlung ingelassen werde. Zeigt darneben an, daß angeregter schadt des brantz niet so groß gewesen sei. Beclagter hab sich gleichwoll in der behausung behelffen muegen. Dieweill er, cleger, dan die leibzuchterinne mit schweren kosten erhalten muessen, verhofft er zu recht, imme sollen die anlage vier jair haußpachtz dargegen guet gethan werden und stelt solches zu rechten erkenntnuß.

Beclagter sagt, daß er clegeren an betzalungh der XXIII Overlendschen Gulden geben hab einen iseren ofen. Zudem sei er beclagtes hausfrauwen noch einen neuwen rock zu geben schuldig. Und sovill den haußpacht belangt, referiert er sich abermall an zugefugte beschwernuß des brandtz, sagt darneben, das angetzogene behausung imme, beclagten, in theilung zugefallen sei und also cleger daran ferner keine forderung des haußpachtz gehabt oder auch noch hab, bleibt dessen gleichfals bei der scheffen erkenntnuß.

A II/4 1569

Lohe.

In namen Annonen Knuetgen, des vagten, widder Bach Johannem, hat furgetragen, daß hiebevord anno et cetera [15]69, am 25. augusti, sich begeben, daß cleger mit beclagtem an der Crucht in allerhandt wort, doch unverschulter ursachen kommen und gerathen sei, also, daß er innen außgefördert hab, die

Bl. 223^v

handt an innen zu legen, dessen aber der cleger ehr und billicheit wegen sich zuenthalten wissen, darmit doch beclagter niet kunnen ersettigt sein, sonder innen, den vagten, mit ehrenroerigen worten angegriffen und gesprochen, er hette imme sein gelt niet redtlich abgenommen, zu dem beclagter sich vermessen, er hette den cleger fur dem ambtman zu Blanckenberg einen faulich gescholden, daß er unverthedingt gelassen. Wilche wort dan cleger alßbalt zu hertzen gefurt und dieselb mit kundt und kundtschafft, wie alhie zu Siegbergh recht ist, beleidt hab, dessen sich allenthalb zu dem gerichtzbuch referierendt und bit derhalben, beclagten zu geburlicher widderkehr rechtens, mit verdammung in alle kost und schaden anzuhalten.

A II/4 1570

Bortscheidt.

Von wegen Bach Johan, des beclagten. Sagt, er wisse sich niet zu erinnern, daß er den vagten dermassen mit worten angegriffen oder zur gegenwehr erfordert hab und ist keiner iniurien gestendig, sonder sagt, als er seiner wiesen halber, zu Wolstorff gelegen, schaden erlitten und derwegen den ambtman zu Blanckenbergh notwendig hab ersuechen muessen, wilcher dem vagten daruber schriftlichen bevelch gethan. Aber bemelter vagt demselben sich niet gemäß verhalten, derhalben muegen zwischen innen woll worter gefallen ~~seindt~~, doch beclagter versicht sich niet, daß der vaigt damit geschmehet soll sein

Bl. 223^r

und hat zu ferrem beweiß angebener defension einen zettel ingelegt.

Cleger hat sich dargegen an das gerichtzbuch getzogen und gebetten wie vorgemelt. Daruff seindt beiden partheien die clagartickel und zeugnissen furgelesen.

Darnach der beclagter copey von aller handlung sich mitzuteilen und dilation biß zum negsten gerichtstag gepetten, dweill er der gefurter kuntschafft fur dissem tag kein wissens getragen und verhofft auch niet, daß er durch solche zeugniß den clegern geschmehet hab.

Cleger gleubt niet wair sein, daß beclagter fur dissem tagh der gefurter kuntschafft kein wissens soll getragen haben. Angesehen er zu dem zeugenverhoer citiert worden und auch selbst darbei gewesen ist. Zudem, als er angibt, als solt er innen in solcher kuntschafft niet iniuriert haben, dasselbig woll cleger zu erkenntnuß rechtens gestalt haben, in betrachtung, wannehe einer gelt unredtlich nach sich genommen und ein faulich gescholden wirdt, was ehren solches demselben sein kan oder wie der zu achten sei, und bit abermall umb urtheill und recht.

Beclagter sagt darwidder, er wisse von cleger niet anders dan von seinem bewanten und nachbar zu sagen. Und da er sich mit einichen worten gegen innen vergriffen hette, solches soll der

Bl. 224^v

ursachen geschehen, doch im argsten niet gemeint sein, daß innen, beclagten, beducht, imme etwas unrecht mit dem gelt geschehen were, alsfill des ambtmans bevelch antrifft. Und begert also beclagter, daß disse sach durch die Herren scheffen auffgenommen und in guetem niddergelacht werde.

Cleger, hat derglichen nach allerhandt bewegungh den Herren scheffen zu gunstigem gefallen, disse sach mit heimgestalt und ubergeben et cetera.

A II/4 1570

Bortscheidt.

In namen Bach Johans und seiner mitconsorten widder den Herren probst Kallen, antreffendt die forderung auff dem Zehehoff et cetera, referiert sich zu dem gerichtzbuch und theilung so zwischen den gebuedern Oberstoltz geschehen und verhofft, nachdem Oberstoltz das vierte theill solcher beschwernuß abzulegen schuldig, auch die vorige Herrn probst dasselbig bei imme entfangen und angenommen haben, soll ir mutter und schwegerfraw des Herrn probsten ansprach loß und ledig gesprochen werden. Willen sich auch ferner mit irer mutter und schwegerfrawen daruff bedencken.

Lohe.

In namen Johannissen Ley zu Hoinßbach als volmechtigen Georgen Roedens widder Anthon und Johannes Mey, nach verlesung der instruction so durch cleger ferner ubergeben, hat alles wes in disser sachen hievor gerichtlich gehandelt, repetiert und ungeachtet wes dermassen ferner inbracht worden, urtheill und rechtz gebetten.

A II/4 1570

Bl. 224^r

Lohe.

In namen Johann Veldeners gegen Johann Knuetgen hat furgetragen, was maissen er, Johan Veldener, hiebevot sich mit Johann Knuetgen verglichen hab, daß sie zusammen mit aulewerck in das Nidderlandt gefaren seindt. Und als nun Johan Veldener beducht, das Knuetgen imme zu seltzam und er lenger niet mit imme solt handeln muegen, hette er solche handlung und kauffmanschaft vorthin allein zu gebrauchen ime abgewilligt und jarlichs darvon zu geben verheischen funff Thaler, die er imme auch biß dahin verricht und betzalt.

Nun aber hab sich folgens zugetragen, daß bemelter Knuetgen sich darmit niet willen ersettigen laissen, sonder innen, Veldener, beiwesens etlicher gueter leuth in Lomer Wilhelms behausung mit allerhandt thätlicher handlung angegriffen und auch darnach bei nechtlicherweill und hinderrucks innen auff der straisen geschlagen und verwundt hab.

Und lieber wolt er funffhundert Thaler verlieren, dan er dermassen solche fahr noch einmaill stehen wolt. Und das solches also wair ist, thut er sich zu derwegen gefurter kuntschafft an das gerichtzbuch referieren. Bitt derhalben den beclagten, imme fur alsolchen erlittenen schmerzen und schaden erstattung zu thun anzuhalten, auch in maissen verwillkurt ist, den angeregten vertragh mit recht auffzuheben und zu cassieren.

A II/4 1570

Bl. 225^v

Broich.

Von wegen des beclagten Johan Knuetgen, ist niet gestendig, daß er gedachten Veldener hinderrucks geschlagen hab und verhofft zu recht, cleger soll solches zu beweisen schuldig sein, ehe und bevor er zu einicher weiterer handlung gelassen werde.

Cleger bleibt daruff bei dem gerichtzbuch und seiner gefurter kuntschafft und als dieselb erstlich vorgelesen ist worden.

Darnach hat beclagter Knuetgen angeben lassen, daß er in gerurtem wirtzhauß gesessen und Johan Veldener zu ime und andern dahin komen sei und erstlich getzenck angefangen hab. Und als er, Veldener, darnach erstlich außgegangen und er ime gefolgt, doselbst hab er innen, Knuetgen, schlain willen und auch geschlagen, wie er dan hiebevot mit verwuntem kopff erweist hab. Der ursachen hab er sich seins leibs erwehren muessen und verhofft niet, daß die kuntschafft mitbringen soll, daß er erstlich geschlagen hab.

Cleger ist niet gestendig, daß er gezenck oder schlegerey angefangen hab und referiert sich des an seine gefurte kundtschafft. Sagt ferner, da solches, wie Knuetgen angibt, beschehen were, wie er, cleger, doch niet gestendig ist, als solt er solches binnen geburlicher zeit und wie alhir recht ist, beweist haben und bleibt desfals bei rechtem erkantnis.

A II/4 1570

Bl. 225^r

Beclagter hat dargegen etliche artickell schriftlich ubergeben und den cleger darauff zu verhoeren gebetten. Und als der scholtiß dem alten herkomen nach, imme solchs niet zulassen willen, hat beclagter zu rechten erkantnis gestalt, ob ime die schriftliche inlage zugelassen sein soll oder niet. Daruff interloquiert wie folgt.

Interlocutorin.

Uff jetz angestellte meinungh Johan Knuetgens erkennen die Herren scheffen dem alten herkomen und gebrauch nach, soll imme niet zugelassen sein einiche schriftlich materiam zu exhibern, sonder was er furzutragen, soll durch seinen vorsprecher muntlich und anders niet geschehen.

Darnach gegen die gefurte zeugen hat Knuetgen excipiendo angeben lassen, daß Heintzen Herman niet soll zu glauben sein, dieweill derselbig auch verwundt und mitsachwelder ist (wie er angibt).

Item, der zweiter zeugh sei ein frauwensperson.

Und der dritter zeugh, so auff dem beth gelegen, hab gehort und niet gesehen, noch soll sagen kunnen, daß er, Knuetgen, erstlich geschlagen hab und bleibt daruff in gleichem fall bei rechten erkantniß.

Verhoffentlich auß disser sachen umbstandt soll er der ansprach ledig erkant werden.

Hat auch ferner muntlich furdragen laissen, daß, als er in bemeltem wirtzhauß in der stuben gesessen, sei Johan Veldener zu imme komen und getzenck mit ime angefangen,

Bl. 226^v

hab auch ein metzer uber innen außgezogen. also das zu verhuetzung weitem ungemachs hab die wirttfraw innen, Veldener, auß der stuben gezogen. Und als demnach uber ein halb stundt er, beclagter, gefolgt und heim gain willen und anders niet gewist, Johan Veldener vorgemelt sei zu hauß gewesen, do hab er innen noch fur der durren auff der straisen gefunden und sei er auch erstlich von imme geschlagen worden. Bitt den cleger mit dem wort gleubt wair oder niet wair sein zu antworten anzuhalten.

Cleger ist verbuttig mittell leiblichen eidtz sich zu purgieren, daß er niet erstlich geschlagen oder auch anfencklich sich mit ime getzenckt hab.

Daruff beclagter innen fragen lassen, ob er dan auch widder geschlagen.

Cleger sagt nein, sonder er sei ime entlauffen, wilches beclagter verurkunt und stelt zu rechten erkantnuß, das cleger solchs zu beweisen soll schuldig sein.

Dargegen cleger angeben laissen, da er innen der zeit widder geschlagen hette, dasselbig solt er wie disses ortz gebruchlich, beleidt und erweist haben.

Und haben beide partheien letzlich zu endturtheil geschlossen.

Metternich. In namen Kirstgens im Brewhöff widder Kirstgen Krieger hat eine verschreibung des gerichtzbuchs, antreffendt Barbara, Viddell Johans nachgelassene widtwe, lesen lassen und sich daher Bl. 226^r

von hundert funffundzwentzig Thaler sechs jarlanck hinderstendiger pension beclagt, mit bit, dweil Kirstgen Krieger die gueter, so gedachte Barbara hinderlassen, an sich genomen, derselben auch ein theill erblich außgelassen, gedachten Kirstgen zu betzalung vorgerurter heubtsum und pension anzuhalten oder ime sein verschrieben underpfandt widerumb frei zu stellen, das solches rechtens, will er zu der H[erren] scheffen erkentnuß gestalt haben.

Interlocutorium inter fres Mey gegen consulen Weidennist.

Auff gerichtlich ansuechen und begeren dero beider gebrueder Anthon und Johann Meyß, daß sei jetzo behegten gerichtz (ohne daß dem abscheidt nach beclagtem artickell zugestellet oder zu dissem examen vergwissigt ist) ferner zeugen fueren wollen, sagen die Herrn scheffen, das solchs innen niet soll zugelassen sein, sonder wannehe dem beclagten lesten gegebenen abscheidt nach artickell der gebur zugestalt, soll alßdan weiter auff den fall geschehen, was von beiden theilen ingewilligt und recht ist.

A II/4 1570

Lohe.

In namen Johan Vischers gegen Bernharden Peltzer hat furgetragen, wie daß er, Johann Vischer, hiebevur seine behausung fur der Cölner Portzen Bernharten vorgemelt verkaufft, auch innen darmit versichert und geerbt hab.

Aber dieweill imme von den Kauffpfenningen an gedachtem Bernharten noch funffund-
Bl. 227^v

zwentzig Thaler und funff ellen tuchs hinderstendig seindt, die er biß dahin und noch imme niet bekommen kann, als bit er mit recht, ermelttem Bernharten auffzulegen, imme davor allinge betzalung zu thun.

Scheiffart.

Von wegen Bernhart Peltzers begert vom cleger (dweill er alhie niet gesessen) burgen dem rechten gnug zu thun, derhalben cleger Heinrichen zum Hirtz zum burgen gesatz und dem scholtissen an den stab tasten laissen.

Und hat beclagter Berndt daruff ferner angeben laissen, wilcher maissen gedachter Vischer imme die angetzogene behausung loß und frei (außgescheiden doch etliche gruntfahr) verkaufft hab und keiner weiterer beschwernuß gewagen. Nun aber werde er gleichwoll von etlichen mit einem kahr beschwert. Und dieweill ermelter Vischer imme solches verschwiegen, verhofft er zu recht, imme soll an den angebenen hinderstendigen Kauffpfenningen dafür erstattung und abkurtzung geschehen.

Cleger sagt dargegen, er hab bei dem kauff des karß außdrucklich, wie auch bei beschehener erbungh, gewagen und dasselbig denjenigen wilchen er es verkaufft, zu gebrauchen vorbehalten. Verhofft derhalben, imme sollen seine Kauffpfenningen lenger niet vorenthalten werden.

Stelt solches zu rechtem erkantnuß.

Beclagter hat darwidder sich an die weinkauffs-
Bl. 227^r

leuth, nemlich Balthen Johan und Dederichen Schomecher getzogen, damit zu beweisen, daß der vorbehalt mit solchem kahr niet geschehen sei und will daruff zu erkentniß rechten geschlossen haben.

Folgt hernach kuntschafft und aussage jetz vorbenanter getzeugen.

Johan von der Balthen und Dederich Schomecher als beigewesene weinkauffsleuth des vorbeschehenen kauffs seindt bei iren burgereiden gelassen und haben einmündig bei iren ehren und waren trauwen gesagt und getzeugt, daß sei under allem bei angetzogenem weinkauf gehort haben, daß Johan Vischer, der verkeuffer, deß gerurten karß etlicher maissen gewagen hab.

Daruff sei, die zeugen, gesagt, wannehe disser kauff troffen ist, versehen wir uns. Darmit wirdt solches woll ab sein. Aber der verkeuffer hab darauff gedachtem Bernharten ferner kein zusage gethan, sonder stil geschwiegen, darmit ire kuntschafft beschliessendt.

A II/4 1570

Lohe.

In namen des abgesanten Herrn supprior des conventz Heisterbach gegen und widder Johann Knuetgen zur Ecken hat furgetragen wilcher maissen ermelt convent hiebevur und noch jairlich in einem hauß und garten, so bemelter Knuetgen inhendig hat, sechs Albus erbrenthen fallen und inkomen hat, die auch jedertzeit entricht und betzalt seindt.

Bl. 228^v

biß folgens der kuchenmeister Vilich, jedoch ohne vorwissen des conventz, imme, Knuetgen dieselbige erbrenth fur sechs Thaler erblich verkaufft.

Und aber nachdem jetziger Herr abt zeit seiner E[rwirden] ankunfft alsolchen kauff niet fur genehm halten noch bewilligen kunnen, sonder gedachtem Knuetgen gerurte sechs Thaler widdergeben und die sechs Albus forderen lassen, und er nun (ungeachtet daß er solche sechs Thaler widerumb empfangen) sich in betzalung gerurter jarlicher erbrenthen weigerlich ertzeigt, bit derhalben gedachter Herr supprior in recht zu erkennen, daß gedachter Knuetgen die vorgerurte sechs Albus sambt allen restanten eme, mit entrichtung aller derwegen ergangener unkost, dem ernanten convent, zu betzalen schuldig sei.

Kaldenbach von wegen des beclagten Johan Knuetgen hat begert, daß register auß wilchem daß convent angetzogene renth zu fordern gemeint, auffzulegen, auch volmacht zu erweisen, daß clagender Herr supprior von seinem convent derwegen hieher verordnet und abgesant sei, und daß solches rechtens will er zu der Herren scheffen erkenntnuß gestalt haben.

Der Herr Cleger zeigt an und stelt gleichfals zu rechtem erkantnuß, er, als einer des conventz Mitherr, solle zu disser forderung befugt sein und gnugsam volmechtig eracht werden.

Darauff interloquiert ist wie nachbeschrieben folgt.

A II/4 1570

Bl. 228^r

Nachdem disser Herr cleger als supprior des Gotzhauß Heisterbach alhie erscheint, auch der scholtiß disses gerichtz referiert hat, daß der Herr abt dabelbst imme angetzeigt, daß er bemelten supprior anclagter forderung halben hieher senden wolle, als soll er keiner weiterer volmacht bedurffen sonder wirdt zu derselben forderung genugsam befugt, sein hirmit erkant.

Darnach beclagter Knuetgen ferner angehalten, daß vorangetzogene register auffzulegen und die forderung zu beweisen. Aber dweill imme, Knuetgen, bewußt, daß von wegen des kauffs, er mit Vilich gehalten, solch register an dem ort durchstrichen gewesen, hat der Herr cleger an uberigen beweiß so hinder mir, dem gerichtschreiber, gelegen, sich getzogen, wilcher auch dem gericht furbracht und darauff entlich erkant ist, wie hernach folgt.

Lohe.

In namen Johann zum Fuchs, als volmechtigen seines vatters Johann Worms, hat gerichtlich furgetragen, daß Johan Knuetgen alle jairs auß dem hauß zur Scheren gedachtem Johan Worm sechste halb Marck erbrenthen geldent ist. Und ob er woll hiebevur daruff mit gelt und wahr betzalung gethan, als sei er doch folgens desselben entfallen und will imme die jairrenthe eme mit den restanten nun ferner niet betzalen. Bit derhalben, innen mit dem wortt gleubt wair sein oder niet zu antworten an-

Bl. 229^v

zuhalten, darneben zu erfragen, ob niet Johan Worm hiebevur einmaill innen derwegen gleichfals fur recht bescheiden lassen und daß er durch einen gueten freunt der zeit ime solches abgebetten hab. Dan er wolle sich guetlichen mit imme verglichen.

Kaldenbach.

Von wegen Johannes Knuetgen begert dilation biß zum negsten gerichtztag, sonderlich dweil sein son, den disses betreffend, noch unmundig ist.

Aber auff ferner anhalten des constituirten Johan Worms haben die Herren scheffen erkant, der beclagter Johan Knuetgen soll jetzo behegten gerichtz zu antworten schuldig sein.

Demnach hat gedachter beclagter bekant und ist gestendig gewesen, daß er Johannes Worm gelt und wahr in guetem glauben geben und folgen hab lassen, der gestalt, daß er seine angebene forderung beweisen solt und ist seines wissens niet, daß er innen derhalben beschickt oder sich mit imme hab verglichen willen.

Cleger bit dem jetzgegebenen beurtheill gnug zu thun, nemlich, daß er sage, ob er der ansprachen gestendig sei oder niet und daß beclagter die beschickung gethan hab, wolle er im fall der noit, daruber zu zeugen benant und furgestalt haben, Peteren Scholtiß.

Beclagter hat von wegen anetzogener erbrenthen den beweiß auffzulegen gefordert, Bl. 229^r

aber imme ist durch die Herren scheffen aufferlacht bei dem eidt fur geferd die clag zu bekennen oder zu verleugnen und sunst seine antworth darmit zu bestettigen, wilches er nachgelassen. Also ist Peter Scholtiß als furgestelter zeugh auf anclage handlung ferner verhort und hat getzeugt wie folgt.

Aussage und kuntschafft Peteren Scholtis, in disser sachen vom cleger zu zeugen furgestalt. Peter Scholtiß sagt und zeugt bei seinen ehren und waren trauwen an rechten eidtzstat, daß hiebevur ungeferlich daß vierte oder funffte negstverlitten gedinge, als Johan Knuetgen von wegen des alten Johan Worms für recht bescheiden, daß daselbst er, zeugh, von bemeltem Knuetgen erfordert sei, gedachten Johan Worm zu erbitten, das recht anstehen zu lassen. Er will sich mit imme verglichen und innen betzalen, dem er, zeugh, also gethan und gemelter Johan Worm daruff auch mit dem rechten still gehalten hab. Ferner ist dissem zeugen niet bewußt und hat seine kuntschafft darmit beschlossen.

A II/4 1570

Lohe.

In namen Hermannen Ullichs widder seinen broder Johannes Ullich zu Droistorff, begert den lesten abscheidt zu verlesen. Und nach verlesung desselben hat er gebetten, den beclagten mit recht anzuhalten, den imme aufferlachten beweiß furzubringen und gnug zu thun.

A II/4 1570

Bl. 230^v

Darauff beclagter angehalten den renthmeister zum Isermart wie recht zu erfordern, den anetzogenen vertragh (dweill sich derselb hinder imme befindet) auffzulegen und darnach zu erkennen, was recht sei. Folgens ist bemelter rentmeister umb solchen vertragh geburlich gefordert, und hat er denselben, durch Georgen zu Mentz geschrieben, gerichtlich ingeben laissen.

Es hat auch der beclagter Johan Ullich nach vorlesen angeregten vertrags denselben zu halten ingewilligt. Jedoch alßvill er disser anlagh und forderung zu guetem kommen möchte, dargegen woll er sich an daß gerichtzbuch und beschehene erbung getzogen haben.

Und bitten zu beiden theilen urtheil und rechtz.

A II/4 1570

Kaldenbach.

Von wegen Kirstgen Kriegers, beclagten, gegen Kirstgen im Brewhoff, clegeren, sagt, dweill der leibtzuchter uber anclage verpfante gueter noch im leben ist, und er seinen jairpacht darauß geben mueß, als hab er mit disser ansprachen niet zu schaffen. Wie es auch mit den gereiden guetern gelegen, daruber sei ein testament auffgericht, wie es darmit soll gehalten werden.

Bellinckhausen.

In namen Kirstgens im Brewhoff hat dargegen furgetragen, nachdem disse anclage verpfante gueter in heilichsvorwarden

Bl. 230^r

mit gegeben seindt, und disser beclagter folgens sich derselben unternomen und erblich außgethan hat, als soll er disse betzalung zu thun schuldig sein, zu recht setzent.

Beclagter sagt, alßvill das erblich außthun anlangt, dasselbig seie auß verwilligung burgermeisters und raths geschehen, dieweill die gueter bawfellig gewesen. zudem seien ime die gereide gueter, laut des testamentz

wilches exhibiert ist, gegeben. Verhofft derhalben zu recht, disser ansprachen loß und ledig erkant zu werden.

Und haben beide theill zu recht geschlossen.

A II/4 1570

Broich.

In namen Johann Knuetgens widder Druetgen, nachgelassene widtwe Hilgeren Knuetgens, hat eine rechnung ubergeben und laut derselben betzalung gebetten.

Efferen,

Von wegen gemelter widtwen hat dargegen angetzeigt, wie daß ir man, Hilger Knuetgen, eine zeit lanck von jaren todt gewesen sei, und daß beclagter in seiner krankheit bei im ab und zugegangen, auch wiewoll sei folgens nach seinem absterben etliche erbgueter schuldenhalb verkauft, daß dannoch disser cleger nehemals schult gewagen biß jetzo newlich, daß er eine vermeinte rechnung antzeugt. Bit derhalben sich mit recht loßzusprechen.

Nota.

Nach angehorter kuntschafft ist disse sach wie negst vorschrieben, den burgermeistern und rentmeistern guetlichen zu entscheiden und zu vergleichen heim geweist.

A II/4 1570

Bl. 231^v

Cleger sagt, im fall beclagtinne imme der schult verneinen wolt, desselben soll sie sich mittel eidtz purgeren. Und alßdan woll er doch gleichwoll sich seines beweiß thun vorbehalten.

Folgt aussage und kuntschafft, in diesser sachen gefurt.

Wymar zum Hombergh zeugt bei seinem gethanen burgereidt, daß ungeferlich fur neun jaren sei er darbei gewesen, daß diesser cleger mit seinem broder Hilgern Knuetgen eine rechnung zu halten angefangen. Dan der zeit hab cleger seinen son Hilgern Knuetgen an das handtwerck thun willen. Und als demnach under anderem disser cleger etlich dinck, an gelt und wahr, ungeferlich auff zehen Gulden sich erstreckent gerechnet, und aber gedachter Hilger des niet gestant thun willen, doselbst sein sei in zanck und irthumb geräthen, der ursachen, die rechnung niet gehalten noch vollentzogen worden.

Thomas Herman sagt und zeugt bei gleichem eidt, daß er einmaill von Johann Knuetgen, als er in seinem hauß zur Ecken wein getzapt, gehort hab, daß er gesprochen, mein broder Hilger ist mir viertzehen Gulden schuldig. Nun ist jetzo ein Nidderlender furhanden, der werck bei ime laden will, nun kundt er mich woll betzalen. Doch wannehe er mir etwas angebe, wolt

Bl. 231^r

ich mich alßdan vort leiden. Und als folgenden tags gegenwortiger zeugh solches Hilgeren angesagt, hetten er gelacht und gesprochen, ja, wannehe wir zusammen rechnen, so wirdt einer dem anderen niet vil schuldig bleiben, darmit seine kuntschafft beschliessend.

A II/4 1570

Clag Anthon Kannengiessers widder Johan Weidennist et cetera beschehen.

Am neunzehenten aprilis anno siebentzigh, fur scholtiß und sementlichen scheffen, hat Anthon Kannengiesser widder den burgemeister Johann Weidennist clagweiß angegeben, wilcher maissen er hiebevor als gedachter burgermeister sein hauß gebauwet und in auffrichtung desselben imme auß bewantschafft und freuntschafft etliche vergunstigung gethan und (wiewoll imme, cleger, zu hinder und nachtheil) solchen baw hab auffsetzen lassen. Aber nachdem ermelter burgemeister uber daß in eine wandt hinder in seinem hoff, an sein profaet ohne seine, des clegers, verwilligung ein loch oder kickfinster machen lassen, deß er lenger (dweill er dardurch hat muegen ubersehen werden) niet gedulden kunnen, so hab er solch loch durch Wilhelmen Leiendecker niet einmaill, sonder zum zweiten maill mit einem bret zumachen und vernegelen lassen. Aber beclagter dasselbig allemall mit gewalt widerumb auffgestossen.

[Randvermerk] Nota. Am funfften blat hernach folgt der Herren scheffen erclerungh.

A II/4 1570

Bl. 232^v

Derhalben gedachter Kannengiesser seinen gewesenen diener Philipssen, jetzo zu Munstereiffel wonhafft, als einen zeugen furgestalt und denselben auff solche position fleissig zu examinieren und zu verhoeren gebetten.

Darauff bemelter Philips wie gewonlich vereidt genommen, straißf meineidtz und wes auff innen im fall falsch zeugniß ergehen möchte, gnugsam erinnert. Hat abwesen des producenten auf vorgehende examination bei leiblichem gethanen eidt gesagt und getzeugt, daß in maissen wie angeclagt, solch zumachen oder vernegelen, wie in gleichem auch das auffbrechen widerumb geschehen sei. Doch durch wilchen sonderlich daß auffstossen beschehen sei, kunne er, zeugh, niet sagen und hat darmit seine kuntschafft beschlossen.

A II/4 1570

Bl. 232^r

[Randvermerk] Freres Mey gegen Roden. Urtheill am 20. aprilis anno et cetera [15]70 zu Sieberg ausgesprochen.

In streitiger und rechthengiger sachen Anthon und Johann Meyß, gebroeder, an einem und Georgen Roden andertheils, betreffend die giff dero 600 Thaler in die behausung zum Kreuwell, haben die Herren scholthiß und scheffen auß allerhandt bedencken und das sunst disse sach beiderseit widder disses ortz alt herkommen durch rechtzgelerten instruiert und furgetragen ist, sich entschlossen, das auff beider partheien kösten auß dissen Herren scheffen zwen neben dem gerichtschreiber abgefertigt, sich zu zweien unpartheilichen Doctoren, so innen dartzo benant, sich begeben sollen, daruber ferner zu consulieren. Und soll folgens zum furderlichsten hieruber erkant und außgesprochen werden, was recht sei.

Zu disser zerung und unkosten soll jeder parthei zwelff Thaler beilegen, inwendig monatzfrist, der gestalt, da etwas daran uberig verbliebe, das solches den partheien zu guetem widder soll zukommen. Auch da hieran etwas gebrechen und mangelen wurde, das solches ferner von den partheien soll beigelegt und erstattet werden.

A II/4 1570

Bl. 233^v

[Randvermerk] Anno Knuetgen gegen Johannem zum Kranen. In sachen Annonen Knuetgen des vagten, clegern eins, und Johannem, underkelner zum Cranen, sambt seinen consorten beclagten, andertheils.

Nach ansprach, antwort und allem gerichtlichen vobringen, erkennen die Herren scheffen fur recht, nachdem das vorbrachte testament jetzo fur 18 jaren auffgericht auch mehrertheils angenommen und durch die executoren vollentzogen ist, also das daruber kein gerichtliche clagt mitlerweill vorkomen, so soll dasselbig in andern seinen unvollentzogenen puncten vort außgericht und dem clegern seine handtschriefft von den beclagten herauß gegeben werden.

Cleger dedit urkundt.

[Randvermerk] Prepositus in der Crucht gegen vituam auf dem Zehehöf.

In sachen des ehrwürdigen Herrn Johannem von Kalle, probsten zur zeit zur Crucht, clegern eins und Anna auff dem Zehehoff, beclagtinne andertheils.

Nach ansprach, antwort und allem gerichtlichen inbrenge, erkennen die Herren scheffen, dem Herren probsten sein vorbracht register in crafft, und soll ermelte Anna seiner erwirden die geforderte honer gleichs anderen korn und geltrenten, zu verrichten schuldig sein. Doch der beclagtinnen hirmit vorbehalten, wes sei sich desfalls an anderen iren miterben kann erhollen, soll ire unbenomen sein.

A II/4 1570

Bl. 233^r

Heinrich zum Hirtz gegen Petrum Nagelschmit.

In sachen Heinrichen zum Hirtz und seiner mitconsorten, clegern an einem, und Peteren Nagelschmit, beclagten andertheils.

Nach ansprach, antwort, kundt und kuntschafft, vort allem gerichtlichen vobringen, erkennen die Herren scheffen von wegen anclagten brandtz soll beclagter Peter sich mit den clegern zu vergleichen schuldig sein. Wo aber solches niet geschege, was alßdan burgemeister und rath (dweill den besser als den Herrn scheffen bewust, was dißfals alhie zu Sieberg bruchlich) sprechen und erkennen werden, darmit sollen beide partheien zufriednen sein. Clegere haben solches verurkundt.

[Randvermerk] Anno Knuetgen gegen Bach Johan.

In sachen Annonen Knuetgen des vagten an einem, und Bach Johannem, eulner andertheils.

Nach ansprach, antwort und allem gerichtlichen inbrenge sagen die Herrn scheffen, dweill disse anclagte sach innen mit guetlichem und niet gerichtlichem spruch niderzulegen heimgestalt und ubergeben ist, demnach soll beclagter Bach Johan gedachten vagten bitten, da er imme mit einichem wort zu nach geredt, daß er imme solches vertzeien woll.

Und darmit sollen beide partheien als negste bewanten und guete freundt verglichen sein und bleiben, uff peen, wilcher den andern hieruber an sein ehr thätlich angreifen wurd, das derselbig

Bl. 234^v

meinem e[rwürdigen] lieben Herrn in sondere straiß soll erfallen sein, sunst ohne das soll keiner partheien angetzogener schmehe halber an iren ehren nichtz verkurtzt oder benomen werden.

A /4 1570

[Randvermerk] Veldener gegen Johann Knuetgen.

In sachen Johann Veldeners, clegern an einem, und Johann Knuetgen, beclagten andertheils.

Nach ansprach, antwort, kundt und kuntschafft, vort allem gerichtlichen inbrenge, erkennen die Herren scheffen, daß beclagter Johan Knuetgen anclagter verwundung halber Johann Veldener, dem cleger, seinen erlittenen schaden und schmerzen zu verrichten soll schuldig sein.

Was aber beclagter in seiner recomention clagt, hinwiderumb angeben lassen, solches wirdt in bewegung disser sachen umbstendt hiemit als unerheblich und nichtig aberkant.

Cleger dedit urkunt.

A II/4 1570

Kirstgen im Brewhoff, gegen Krieger.

In sachen Kirstgens im Brewhoff, clegern eins und Kirstgen Krieger, beclagten andertheils.

Nach ansprach, antwort und allem gerichtlichen vortbrenge, erkennen die Herren scheffen fur recht, dieweill der leibzuchter der gueter, warauff angetzogene verschreibung stehet, noch im leben und keine verwilligung dartzo gethan hat, soll cleger noch zur zeit

Bl. 234^r

keine forderung haben sonder beclagter disser ansprachen hirmit loß und ledig erkant sein, doch clegern vorbehalten, wannehe der leibzuchter hernach abgestorben, soll imme alßdann seine forderung der heubtsum und pension an dem vorschriebenen underpfandt und kindttheill frei stehen, wie solches das recht ferner erkennen wirdt.

Beclagter dedit urkunt.

Vischer gegen Berndt Peltzer.

In sachen Johann Viscers, clegern eins, und Bernharten Peltzer, beclagten andertheils. Nach ansprach, antwort, vort kundt und kuntschafft und allem gerichtlichen inbrenge erkennen die Herrn scheffen den beclagten disser ansprachen loß und frei. Und soll der cleger imme sein hinderstendig kauffgelt eme mit erstattung derwegen angewenter köst[en] und schadens zu verrichten schuldig sein.

A II/4 1570

Heisterbach gegen Johann Knuetgen.

In sachen des Herren supriors des Cloister Heisterbachs, clegern eins und Johann Knuetgen, beclagten andertheils.

Nach ansprach, antwort und allem gerichtlichen ingenomenen schein und beweiß erkennen die Herren scheffen fur recht, beclagter Knuetgen soll die angetzogenene sechs Albus jarlicher erbrenth eme, sambt allen restanten, den Herrn von Heisterbach vorthin zu verrichten

Bl. 235^v

schuldig sein, mit erstattung desfalls erlittener kost[en] und schadens.

Der Herr cleger dedit urkunt.

Worm gegen Johann Knuetgen.

In sachen Johann zum Fuchs, als volmechtigen seines vatters, clegern eins, und Johan Knuetgen, beclagten andertheils.

Nach ansprach, antwort, kundt und kuntschafft, vort allem gerichtlichen inbrenge, erkennen die Herren scheffen, beclagter Knuetgen soll die anclagte sechste halb Marck jarlicher erbrenthen nun vorthin jarlichs eine mit allen restanten Johann Worm zu verrichten und zu betzalen schuldig sein.

Cleger dedit urkunt.

Hermann Ullich gegen Johann Ullich.

In sachen Hermannen Ullichs, clegern eins, und Johann Ullich, seinen broder, beclagten andertheils.

Nach ansprach, antworth, kundt und kuntschafft, vort allem gerichtlichen inbrenge, erkennen die Herren scheffen zu endturtheill, daß cleger sovill sein quota und antheill sich erstreckt, zu anclagter behausung soll gelassen und daran nichtz behindert werden, jedoch beclagtem vorbehalten, wes er clegern daruff gegeben oder furgestreckt, daß imme solches widder zukommen soll.

Cleger dedit urkunt.

A II/4 1570

Bl. 235^r

Peltz Johan gegen [*Herman*] Kettenputz.

In der schmehe und iniuriensachen zwischen Peltz Johann, clegeren eins, und Hermannen zum Kettenputz, beclagten andertheils, hinwiderumb auch Herman zum Kettenputz als reconvenierten clegeren widder Jacoben zum Buck, beclagten, sich erhaltendt.

Nach gestalt und fleissiger bewegung disser sachen und handlung umbstendt wollen die Herren scholtiß und scheffen (dieweill dieselbige sach und handlung irer L[iebden] guetlichen und niet richtlichen zu entscheiden von allen vorgemelten partheien freiwilliglich mit handt und mund ubergeben ist) hiemit gesagt, erkant und außgesprochen haben, daß vorerst der cleger Peltz Johan und Herman zum Kettenputz irer sachen entscheiden und zufriednen gestalt sein sollen und keiner an dem anderen disser rechtfertigung halber weiter forderung haben.

[*Herman*] Kettenputz gegen Jacoben zum Buck.

Und alßvill die uberige handlung zwischen jetzgedachtem Herman zum Kettenputz als reconvenierten cleger gegen Jacoben zum Buck, beclagten, anlangt, dieselbige soll gleicher gestalt hiemit beigelegt und entscheiden sein, also daß nun vorthin ermelte streitige partheien solcher irer spen, irthumb und gebrechen allerseidtz vertragen, entscheiden und verglichen sein und bleiben sollen und keiner anclagter iniurien halber an seine ehr verletzt werden, auff solche peen und wilkur, da

Bl. 236^v

einer den anderen hieruber mit ehrenroerigen worten oder wercken ferner angreifen wurd, daß derselbig meinem e[rwirdigen] lieben Herren mit hundert Goltgulden unablessig zu betzalen soll erfallen sein und gleichwoll disser der Herren guetlicher scheffenspruch stet und fest gehalten werden, jedoch hierin vorbehalten, was Jacob zum Buck insonderheit darmit verwirckt, daß er disser sachen halber etliche wort fur gericht niet bekennen willen und doch folgens in der haftung vermeldet, dafur soll er ehrgedachten meinen e[rwirdigen] lieben Herren bitten und gelden, alles ohn argelist.

Scheffenbeleidt zwischen Anthon Kannengiesser und dem burgermeister Weidennist gehalten.

In dem beleidt oder besichtigung zwischen Anthon Kannengiesser, clegeren eins, und Johannem Weidennist, burgermeistern, beclagten andertheils gehalten, betreffendt vorerst ein finsterloch, so in beclagtes hauß oben auff einem ganck zu dem profaet gestanden et cetera.

Nach ingenomenem augenschein und gefurter kuntschafft weisen und erkennen die Herren scheffen, das dem clagenden

Bl. 236^r

Kannengiesser mitnichten solt geburt haben, das anlagte finsterloch zumachen zu lassen sonder da imme daran gemangelt hette, solt er zuvor dasselbig haben besichtigen und daruber erkennen lassen, derhalben dem beclagten mit dem auffbrechen kein gewalt soll muegen zugelegt werden, sonder der cleger vilmehr schuldig sein, meinen e[rwirdigen] lieben Herrn fur die geclagte gewalt zu bitten und zu gelden.

Und alßvill weitere clagen und gebrechen des Kannengiessers anlangendt ist, dwilche sich auch in kallen und anderem erhalten et cetera, sagen die Herren scheffen, daß alsolche gebrechen durch burgemeister, renthmeister und kurmeister disses ortz ordentlicherweiß erst sollen besichtigt und daruber erkant werden, der gestalt und bescheidenheit, da einicher partheien mit solchem beleidt und bescheidt niet genuegen wurd, daß derselbiger alßdan soll freistehen, die werckmeister von Collen auff unrechts kosten hieher zu brengen und die besichtigung abermall thun zu lassen.

A II/4 1570

Bl. 237^v

Abscheidt und erclerung, so burgermeister und raths in sachen Heinrichen zum Hirtz und seinen consorten widder Peteren Nagelschmit gegeben. Als in sachen erlittenen brandtz zwischen Heinrichen zum Hirtz und seinem zustant eins und Peteren Nagelschmit andertheils, hiebevorn am negst gehaltenen gerichtstag durch die Herren scholtiß und scheffen disses adelichen gerichtz zu Siegberg interloquiert ist, daß gedachter Peter als beclagter des angetzogenen brandtz halber mit seinen widderteilen sich zu vergleichen solt schuldig sein oder aber da solches niet beschehen kundt, was alßdan burgermeister und rath in dem sprechen und erkennen wurden, daß beide partheien darmit gefriddigt sein sollen, fernerem inhalt angeregten scheffenspruchs et cetera.

Daruff dan die clagende partheien (dieweill in disser sachen keine guetliche handlung bißher hat muegen getroffen werden) bei gedachten burgermeistern und rath umb erclerung zum hefftigsten angehalten.

Und demnach haben dieselbige alle ergangene gerichtliche handlungen sich anfencklich vorlesen und vermelden lassen

Bl. 237^r

auch bedacht, wie es fur dissem tagh mit alsolchen und dergleichen unversehenlichen brenden alhie zu Siegberg gehalten worden sei.

Und also nach fleissiger bewegung desselben und sunst aller disser sachen umbstendt eindrechtlichen erkant und außgesprochen, daß alsolchen brantz halber (dweill der unversehenlich angegangen und er, beclagter selbst, darvon mit schaden gelitten) gedachter Peter Nagelschmit niet ferner zu beschweren sei, sonder soll mit disser erclerung in crafft des scheffenspruchs der beschehener ansprächen loß und ledig erkant sein, daran nichtz irrendt ob andere, so hiebevur auch einichen brandt verursacht, baussen gerichtliche erkentnuß oder vorwissen burgermeisters und raths, sich zum vertrag oder vergleichung muegen eingelassen haben et cetera.